

ARZAWA

Untersuchungen zu seiner Geschichte
nach den hethitischen Quellen

von

SUSANNE HEINHOLD-KRAHMER



HEIDELBERG 1977

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Heinhold-Krahmer, Susanne

Arzawa: Unters. zu seiner Geschichte nach d.
hethit. Quellen. — Heidelberg: Winter, 1977.

(Texte der Hethiter; H. 8)
ISBN 3-533-02587-X kart.
ISBN 3-533-02588-8 Lw.

ISBN 3-533-02587-X kart.

ISBN 3-533-02588-8 Lw.

Alle Rechte vorbehalten. © 1977. Carl Winter Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH., Heidelberg
Photomechanische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Verlag
Imprimé en Allemagne. Printed in Germany
Reproduktion und Druck: Carl Winter Universitätsverlag, Abteilung Druckerel, Heidelberg

INHALTSVERZEICHNIS

V

	Seite
<u>Vorwort</u>	XI
I. <u>Einleitung</u>	1
1. Probleme der Arzawa-Forschung	1
2. Rechtfertigung und Zielsetzung der Arbeit	7
II. <u>Arzawa in Althethitischer Zeit</u>	10
1. Kam Iabarna I. nach Arzawa ?	12
2. Hattušili I. und Arzawa	15
3. Arzawa-Quellen aus der Zeit Muršilis I. ?	23
4. Arzawa zu Ammunas Regierungszeit	27
5. Die Zeit nach Ammuna	29
III. <u>Arzawa in der Zeit zwischen Telipinu und Šuppiluliuma I.</u>	31
1. Zum Problem der hethitischen Primärquellen	31
2. Hinweise aus sekundären Quellen und die Schwierigkeit ihrer chronologischen Einordnung und historischen Auswertung	33
3. Die beiden "Arzawa-Briefe" aus El-Amarna	50
IV. <u>Arzawa zur Zeit Šuppiluliumas I.</u>	56
Die Quellen	57
1. Šuppiluliumas Feldzug gegen den "Arzawa-Feind" in und um Tuwanuwa	62
2. Eine Kampagne Šuppiluliumas ins Innere Arzawas	64
3. Hinweise auf weitere politische Aktivitäten der Hethiter im Arzawa-Gebiet	72
V. <u>Arzawa in der Epoche von Muršili II. bis Muwatalli</u>	84
Die Hauptquellen	84
1. Die Unterwerfung Arzawas durch Muršili II.	93
1.1. Die Situation bei Muršilis Regierungsan- tritt und Gründe für den Arzawa-Feldzug	93

	Seite
1.2. Das erste Jahr der Kampagne	103
1.3. Das zweite Jahr der Kampagne	116
2. Die politische Situation im Arzawa-Gebiet unmittelbar nach Mursilis Feldzug	121
2.1. Die Einsetzung der Vasallen in den Ländern Mira/Kuwaliya, Hapalla und dem Šeḫa-Flußland/Appawiya durch den Hethiterkönig	123
2.2. Vertragsbestimmungen für die Vasallen	130
2.3. Was wurde aus dem Land des Upḫa-LU ?	136
3. Die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse im Arzawa-Gebiet bis in die Zeit Muwatallis	147
3.1. Die politischen Konstellationen in Kup § 27 und A1 § 17 verglichen mit der Lage nach Mursilis Arzawa-Kampagne	150
3.2. Die Entwicklung der einzelnen Vasallenstaaten im Arzawa-Gebiet	157
3.2.1. Der neue Vasallenstaat Wiluša	157
3.2.1.1. Vorgeschichte Wilušas bis zum Abschluß des Vasallenvertrages und zeitliche Stellung dieses Dokuments	157
3.2.1.2. Wiluša unter König Alakšandu und die Beziehungen zu seinen Nachbarländern	166
3.2.1.3. Weitere Hinweise auf Wiluša - Versuch ihrer zeitlichen Einordnung	173
3.2.2. Der Vasallenstaat Mira/Kuwaliya	179
3.2.2.1. Unter der Regierung des Mašḫuiluwa	179
3.2.2.1.1. Die ersten Jahre nach Mursilis II. Arzawa-Feldzug	181
3.2.2.1.2. Mašḫuiluwas Eidbruch und die Frage nach seinem weiteren Schicksal	184
3.2.2.2. Mira unter Kuppanta-KAL	199
3.2.2.3. Politische Stellung und Bedeutung Miras innerhalb der Arzawa-Länder	211
3.2.3. Das Šeḫa-Flußland und Appawiya - von Manapa-ḫU bis Masturi	219
3.2.4. Das Land Hapalla	236

	Seite
VI. <u>Die Zeit nach Muwatalli bis zum Ende des Hethiterreiches</u>	239
1. Hinweise auf Arzawa zur Zeit Hattusilis III.	239
2. Hinweise auf Arzawa zur Zeit von Hattusilis III. Nachfolgern	249
VII. <u>Arzawa-Quellen umstrittener Datierung</u>	255
1. Inhalt der fraglichen historischen Texte	256
2. Auswertung und historische Tragweite	262
<u>Anhang</u>	277
VIII. <u>Textfragmente</u>	278
1. Zu Kapitel II: betreffen Feldzüge eines althethitischen Königs (Muršili I.?) in den Westen und gegen die Hurriter	278
2. Zu Kapitel IV: aus den DŠ (Verf.: Muršili II.) bzw. aus eigenen Annalen von Suppiluliuma I. 282	
3. Zu Kapitel V: Rekonstruktion von Kol. III des Manapa-ḫU-Vertrages - Fragmente zu den AM, die Mašḫuiluwa-Affaire betreffend - Fragmente, die verschiedene Arzawa-Fürsten erwähnen	292
4. Zu Kapitel VI: Brief aus dem 13. Jahrhundert - Historische Fragmente aus der Zeit von Hattusili III. oder Tudḫaliya IV.	311
5. Zu Kapitel VII: Fragmente umstrittener Datierung	316
IX. <u>Ortsnamen</u>	317
Arzawa	317
Mira	335
Šeḫa-Flußland	341
Hapalla	346
Wiluša	349
Appawiya	353
Kuwaliya	354
Pitašsa	355
Šallapa	359

	<u>Seite</u>
Das Untere Land	363
Die Flüsse im Arzawa-Gebiet - Identifizierungsversuche	368
X. <u>Personennamen</u> (in alphabetischer Reihenfolge)	369
<u>Zeitübersicht</u>	388
<u>Indices</u>	391
1. Abkürzungsverzeichnis	391
2. Namenverzeichnis	402
a) Personen	402
b) Örtlichkeiten und Völker	409
3. Zitierte oder ausführlich behandelte Texte	424
4. Wortschatz zu Kapitel VIII	436
a) Hethitisch	436
b) Sumerogramme	461
c) Akkadogramme	469
d) Glossenkeilwörter	473
e) Zahlen	473
f) Götternamen	473

Verzeichnis der Übersichten

	<u>Seite</u>
I. Hinweise in großreichszeitlichen Quellen auf Arzawa vor Šuppiluliumas I. Regierungs- antritt	34
II. Die Parallelität von Orts- und Personennamen in Fragmenten zu Šuppiluliumas I. "Taten"	67
III. Relative Grenz- und Lagebeziehungen von Murši- lis wichtigsten Feldzugsstationen	112
IV. Aufbau und Inhalt der Vasallenverträge	132 f.
V. Zahl und Namen der Vasallen und Vasallenstaa- ten im Arzawa-Gebiet zur Zeit Muršilis II. und Muwatallis	155
VI. Verwandtschaftsbeziehungen des Kupanta- ^d KAL von Mira	206
VII. Die Flüsse im Arzawa-Gebiet - Identifizie- rungsversuche	368
VIII. Zeitübersicht	388 ff.

V o r w o r t

Die vorliegende Arbeit trägt denselben Titel wie die von mir im Mai 1975 an der Philosophischen Fakultät der Universität München eingereichte Dissertation. Abgesehen von geringfügigen Änderungen sowie den Indices weichen die beiden Fassungen kaum voneinander ab.

Frau Professor Dr. A. Kammenhuber verdanke ich nicht nur die Überlassung des interessanten Themas. Auch zahlreiche langdauernde Diskussionen, viele wertvolle Hinweise und nicht zuletzt die großzügige Erlaubnis, ihren Thesaurus jederzeit benutzen zu dürfen, ermöglichten die Fertigstellung dieser Arbeit. Ihr gilt daher an erster Stelle mein Dank.

Danken möchte ich auch Herrn Professor Dr. H. Bengtson für die Anregungen, die ich während meines Studiums in seinen althistorischen Seminaren erhalten habe.

Schließlich danke ich meinen Kollegen - allen voran Frau Dr. Frantz-Szabó, Herrn Dr. Ahmet Ünal und Fräulein Dr. Inge Hoffmann für ihre Hilfe und zahlreichen Hinweise. Fräulein Dr. Hoffmann hat einen Teil der Korrekturen übernommen.

Nicht unerwähnt bleiben darf, daß die Fertigstellung der Arbeit durch die Verleihung eines Stipendiums nach dem Graduiertenförderungsgesetz vom August 1972 bis Januar 1974 wesentlich ermöglicht wurde.

München, im Juli 1976

Susanne Heinhold-Krahmer

1. Einleitung

1. Probleme der Arzawa-Forschung

Die Arzawa-Literatur leidet nicht unter Mangel an gewagten Hypothesen. Sie sind durchaus verständlich; einmal wegen des heterogenen und häufig nur fragmentarischen schriftlichen Quellenmaterials, zum anderen, weil die Art dieser Quellen Spekulationen geradezu provoziert.

So stammt keines der keilschriftlichen Dokumente, abgesehen von wenigen Briefen in hethitischer Sprache - adressiert an den Hethiterkönig¹⁾ bzw. an den Pharao von Ägypten²⁾ - aus dem Arzawa-Gebiet selbst. Es sind fast ausschließlich Texte hethitischer Provenienz, die über das Land für einen Zeitraum von ca. vier Jahrhunderten mit größeren und kleineren Unterbrechungen berichten oder es zumindest erwähnen. Dieser Zeitraum läuft etwa konform mit der Phase, in der schriftliche Überlieferung bei den Hethitern überhaupt vorliegt, beginnend mit der Rezeption der akkadischen Keilschrift unter Hattušili I. (ca. 1590-1560 v. Chr.) und endend mit dem Untergang des Hethiterreiches (um 1200 v. Chr.). Bedenkt man nun, daß sich die Geschichte der Hethiter selbst anhand des Quellenmaterials zumindest vorläufig noch nicht geschlossen darstellen läßt, so wird die Schwierigkeit, die Geschichte Arzawas aus hethitischen Quellen rekonstruieren zu wollen, evident.

Historische Fakten über dieses Land haben in den hethitischen Texten nur insoweit einen Niederschlag gefunden, als sie auch in irgendeiner Weise Gegenstand der hethitischen Geschichte selbst gewesen sind. Dies wird vor allem aus der sog. historiographischen Literatur - von einer Geschichtsschreibung im abendländischen Sinne ist sie allerdings noch weit entfernt - ersichtlich, deren wesentlicher Bestandteil

1) KUB XIX 5 (Cat² 191), Näheres s.u. S. 222 ff.; KBo XVIII 15 (Cat² 202), Näheres s.u. S. 183; vielleicht noch KBo XVIII 14 (Cat² 201), s.u. S. 183.

2) VBoT 2 (= EA 32), s.u. S. 50 ff.

Kriegsgeschichte ist. Gemeint sind hier an erster Stelle Berichte über Taten bzw. eigene Annalen verschiedener Hethitern Könige. In den Hintergrund treten dagegen sowohl in diesen wie in den übrigen Quellen Hinweise auf die damaligen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten überhaupt. Als wichtige geschichtliche Dokumente sind auch Königs-erlasse und Staatsverträge zu werten, deren historische Einleitungen nur zur Aufhellung der gegenwärtigen Situation gedient haben mochten³⁾, die uns aber oft die einzigen Hinweise auf Ereignisse noch früheren Datums geben, für die keine Primärquellen zur Verfügung stehen. Hinzu kommen ferner Briefe; schließlich ist es auch Literatur aus dem religiösen und kulturellen Bereich, wie Gebete und Orakelaufzeichnungen, die uns einige Aufschlüsse geben kann. Gerade die Orakeltexte, deren Bedeutung für die historische Forschung vor noch nicht allzu langer Zeit erkannt wurde⁴⁾, enthalten nicht selten Hinweise auf politische Hintergründe und persönliche Motive historischer Persönlichkeiten, wie sie in den offiziellen Dokumenten kaum zur Sprache kommen. Da die Untersuchung der Verwertbarkeit hethitischer Quellen für eine Geschichte Arzawas ohnehin ein wesentlicher Bestandteil der vorliegenden Arbeit ist, soll hierauf an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden.

Den spärlichen ägyptischen Quellen zu Arzawa⁵⁾ kommt mit Ausnahme des sog. 1. Arzawa-Briefes in hethitischer Sprache aus dem Archiv von El Amarna⁶⁾ nur subsidiäre Bedeutung zu. In einer Tafel aus Alalah (Schicht IV, ca. 15. - 14. Jh. v. Chr.) ist nur der Name des Landes bezeugt⁷⁾. Aus dem mesopotamischen

3) Vgl. A. KAMMENHUBER, Saeculum 9, Heft 2 (1958) S. 142 u. 146.

4) Im Ansatz schon bei E. v. SCHULER, Kaškar (1965) S. 11 f.; vor allem jedoch bei A. ÜNAL, Theth 3 (1974) und bei KAMMENHUBER, Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern, in Theth 7 (im Druck befindlich). Eine historische Auswertung der Orakelinhalte ist in Bearbeitung (ÜNAL, demnächst in Theth). Die ehemals geringe Einschätzung des Orakelmaterials wird deutlich vor allem bei F. SOMMER, KLP I (1930) S. 343 f.

5) Vgl. W. HELOK, Bez. 2 (1971) S. 280 u. Index.

6) VBoT 1 = EA 31, vgl. u. S. 50 ff.

7) AT 298 II 16; JCS 13 (1953) S. 53.

Bereich scheint jegliche Bezeugung zu fehlen. Dies ist wohl zu einem großen Teil auf die räumliche Distanz zurückzuführen.

Fest steht nach A. GOETZEs Untersuchung⁸⁾ seit 1940, daß Arzawa entgegen E. FORRERS Meinung⁹⁾ nicht in Kilikien gelegen haben kann, da sich dort Kizzuwatna befand, sondern daß es weiter westlich davon zu suchen ist. Wie problematisch nach wie vor eine exakte Lokalisierung des Landes, seiner Teilgebiete und Städte innerhalb des südwestlichen Teils der heutigen Türkei ist, zeigen schon allein die voneinander abweichenden Ergebnisse, zu denen Wissenschaftler wie A. GOETZE, J. GARSTANG und O. R. GURNEY und schließlich auch F. CORNELIUS gelangt sind (vgl. Kap. IX dieser Arbeit). Es lassen sich bestenfalls relative Beziehungen von Örtlichkeiten zueinander anhand des Quellenmaterials erschließen, wie in Kap. IX im einzelnen aufgezeigt wird.

Einer absoluten Lokalisierung steht allein schon entgegen, daß die genaue Größe und Ausdehnung des luwisch besiedelten Landes¹⁰⁾ unbekannt sind. Zudem ist immer die Instabilität

8) GOETZE, Kizzuwatna und the Problem of Hittite Geography (YOSR 22, 1940); ders. schon früher in ZA 36 (1925) S. 305 ff.; KLP I (1930) S. 112 ff.

9) Forschungen I (1926) S. 44 ff., bes. S. 67; RIA 1 (1928) S. 162 f.; Klio 30 (1937) S. 135 ff.

10) Siehe F. FRIEDRICH, KLP I (1930) S. 359 ff., bes. S. 371 f. (mit früherer Lit.); GOETZE, Kizz (1940) S. 8; F. KINAL, Arzawa (1953) S. 25 f. Näheres über Verbreitung der luw. Sprache im Süden u. Südwesten Kleinasien u. über das Fortleben von luw. Namensselementen in Hellenistischer Zeit bei GOETZE, JCS 8 (1954) S. 74 ff.; JCS 16 (1962) S. 48 ff. (mit Lit.); Ph. H. J. HOUWINK TEN CATE, The Luwian Population Groups of Lycia and Cilicia Aspera During the Hellenistic Period (1961); G. NEUMANN, Untersuchungen zum Weiterleben hethitischen und luwischen Sprachgutes in hellenistischer und römischer Zeit (1961); s. ferner Kap. II, Anm. 15. Da sich unsere Arbeit vorwiegend mit der Geschichte Arzawas zu befassen hat, sei, was die Erforschung des Luwischen und die wichtigsten Untersuchungen hierzu betrifft, auf die wertvolle Zusammenstellung von A. KAMMENHUBER in HbOr (1969) S. 143 ff. verwiesen (zum Gebrauch des Begriffes luwisch s. ferner l.c. S. 121 f.). Näheres zum Lande Luwiya unten S. 21 ff.

politischer Grenzen in Betracht zu ziehen. Bislang weiß man nur, daß die Hethiter zur Zeit Muršili II. und Muwatallis unter Arzawa einerseits das von Muršili II. zerstörte Königreich, dessen maritime Lage (am Ägäischen Meer ? am Mittelmeer ? oder an beiden Küsten gleichzeitig ?) bezeugt ist,¹¹⁾ allein verstanden. Andererseits aber bezeichneten sie auch Länder in dessen unmittelbarer Umgebung - nämlich Mira/Kuwalliya, Šeḫa-Flusland/Appawiya, Ḫapalla und (ab Muwatallis) Wilusa - insgesamt als Land Arzawa bzw. als Arzawa-Länder. In der Fachliteratur wird daher schon lange zwischen Arzawa im engeren Sinne (bzw. dem eigentlichen Land Arzawa, auch Königreich Arzawa oder Kleinarzawa) und Arzawa im weiteren Sinne (bzw. den Arzawa-Ländern, auch Großarzawa) unterschieden.¹²⁾ Neben der Tatsache, daß Arzawa (im engeren Sinne) am Meer gelegen haben muß, geht ferner aus den Quellen hervor, daß der östliche Teil des gesamten Arzawa-Gebietes zumindest teilweise an hethitisches Land wie → Pitašša, Walma, → "Unteres Land" angrenzte.¹³⁾ Weitere Länder, zu denen Arzawa (im weiteren Sinne) in näherer Beziehung stand oder mit denen es sogar gemeinsame Grenzen hatte, sind Maša,¹⁴⁾ Karkiša,¹⁵⁾ Lukka¹⁶⁾ und schließlich auch das viel diskutierte Abhiyawa,¹⁷⁾

11) KBo III 4 II 31 - 36 u. 50 - 55 (AM, S.50 ff. u. S.60 f.); s.u. S.113.

12) FRIEDRICH, SV I (1926) S.49; GOETZE, Madd (1927) S.149; FORRER, RLA 1 (1929) S.163; SCHACHERMEYER, Hethiter und Achäer (1935) S.61 f.; KINAL, Arzawa (1953) S.11; GOETZE, Kleinasien (1957) S.179; CORNELIUS, RHA 16 fasc.62 (1958) S.9 f.

13) Vgl. GOETZE, Kizz (1940) S.22 f.; s. ferner u.S.110 ff. u.Kap.IX.

14) Belege u. Lit. bei H. ERTEM, Geogr. S.93.

15) Belege u. Lit. bei ERTEM, Geogr. S.69.

16) Belege u. Lit. bei ERTEM, Geogr. S.88.

17) Eine Übersicht über den heutigen Stand der Abhiyawa-Forschung bot 1964 G.STEINER (Saeculum 15, S.365 ff.). Wichtig scheint hierbei vor allem die Feststellung (S.369), daß seit Abschluß der sehr heftigen Diskussion zwischen FORRER (MDOG 63, 1924, S.1 ff.; OIZ 27, 1924, S.114 ff.; Forschungen I,2, 1929; RLA 1, 1928, S.53 ff.; KfI 1, 1930, S.252 ff.; zuletzt Klio 30, 1937, S.135 ff.) und SOMMER (AU, 1932; AS, 1934; IF, 1937, S.169 ff.) kaum neue Argumente beigebracht werden konnten, was vor allem auf die Tatsache

deren geographische Lage ebenfalls umstritten ist. Lokalisierungsversuche, die in der Hauptsache auf der Gleichsetzung von geographischen Namen der hethitischen Zeit mit solchen der klassischen oder modernen Zeit basieren, haben sich wie z.B. im Falle FORRERS als äußerst fragwürdig oder sogar als falsch erwiesen.¹⁸⁾

Solange von archäologischer Seite nicht der sichere, durch inschriftlichen Fund gestützte Nachweis für die Lage wenigstens einer Stadt aus dem Arzawa-Gebiet erbracht werden kann, ist jede Lokalisierung als reine Hypothese zu werten. Die zu meist sehr knapp gehaltenen Berichte über verschiedene, häufig erst vor kurzem begonnene und größtenteils erst in Schichten des 1.Jahrtausends v.Chr. vorgedrungene Grabungen im südwestlichen und westlichen Teil der Türkei¹⁹⁾ erlauben vorläufig noch kein Gesamturteil über die dortige archäologische Situation für den uns interessierenden Zeitraum. Daß zumindest Teile des westlichen Küstengebietes von Kleinasien im mykenischen Handelsbereich lagen, ist hinreichend bekannt.²⁰⁾ Mykenische Besiedlung steht für Milet fest.²¹⁾

zurückzuführen ist, daß seither nur wenig und zudem noch historisch und geographisch unverwertbares Material neu hinzugekommen ist. Zusammenfassung der Texte über Beziehungen zwischen Arzawa und Abhiyawa s. Kap.IX sub Arzawa.

- 18) So z.B. FORRERS Ansatz von Arzawa in Kilikien (s.o. Anm. 9), der durch GOETZE widerlegt werden konnte (s.o. Anm. 8). Trotz dieser negativen Erfahrung wurden weiterhin Namensgleichungen vorgenommen; vgl. etwa CORNELIUS, Or 27, 1958, S.225 ff.; GARSTANG-GURNEY, Geography, 1959, Index; u.s. Zur Problematik dieser Methode vgl. noch GOETZE, KfI 1 (1930) S.108; ferner R.WERNER, BIOR 18 (1961) S.76; H.OTTEN, JCS 15 (1961) S.112; J.DAMMANVILLE, RA 55 (1961) S.162 f.; v.SCHULER, Kaskäer (1965) S.12 ff.
- 19) S. die jährlichen Berichte von M.J.MELLINK in AJA 68 ff. (Beginn 1964; mit Lit.) u. von H.AIKIM in Anatolica 1 ff. (Beginn 1967); ferner die Artikel unter der Überschrift "Summary of Archaeological Research in Turkey" in AnSt 1 ff. (Beginn 1951) und verschiedene Berichte in Anadolu.
- 20) Über Verbreitung mykenischer Funde s. H.SIMPSON, Gesetze und Atlas of Mycenaean Sites, London 1965. Ergänzungen hierzu bei K.BITTEL, MDOG 98, 1967, S.18 f.; vgl. ferner J.MELLAART, AnSt 18, 1968, S.192 ff.
- 21) Vgl. BITTEL, l.c., S.18 (mit Lit.); G.KLEINER, Ist.Mitt. 19 (1969) S.113 ff.

Ob und inwieweit die immer wieder von J.MELLAART getroffene Feststellung, an der Südküste in Pamphylien und Lykien fehlten sowohl mykenische als auch einheimisch anatolische Funde der Bronzezeit²²⁾ - was zweifellos Versuche zur Lokalisierung Arzawas beeinflussen mußte²³⁾ - durch neue Grabungsergebnisse zu modifizieren ist, wird sich hoffentlich in nächster Zukunft zeigen.²⁴⁾

Daß auch zumindest vorläufig von Seiten der Hieroglyphenforschung wenig Hilfe für unsere Probleme zu erhoffen ist, zeigen z.B. die divergierenden Meinungen über die Lesung der Inschrift auf dem Felsrelief A am Karabel bei Nir²⁵⁾ und die unsichere Lesung von Inschrift C²⁶⁾. Die isolierte Lage der Felsreliefs vom Karabel- und Sipylos-Gebiet - eine Fundlücke von etwa 300 km trennt sie von ähnlichen inneranatolischen Monumenten - wurde von K.BITTEL hervorgehoben.²⁷⁾

22) AnSt 4, 1954, S.177; 5, 1955, S.82; 18, 1968, S.187 ff.

23) Dies wird z.B. deutlich beim Lokalisierungsversuch von J.G.MACQUEEN (AnSt 18, 1968, S.175 ff.).

24) Einspruch gegen MELLAARTs Aussage wurde bereits erhoben von A.GOETZE (JCS 14, 1960, S.47) und von M.J.MELLINK (AJA 68, 1964, S.269).

25) Vgl. P.STEINHERR, Ist.Mitt.15, 1965, S.17 ff. und K.BITTEL, MDOG 98, 1967, S.5 ff. (mit Übersicht über voneinander abweichende Kopien der Inschrift, S.10).

26) S. hierzu H.G.GÜTERBOCK (Ist.Mitt.17, 1967, S.63 ff.), der trotz großer Unsicherheit die Möglichkeit der Lesung: Targagna-lli, ferner die Gleichsetzung dieser Person mit Targasnalli von Hapalla (Zeitgenosse Mursilis II.; s.u. S.123) und damit die Zugehörigkeit des Fundortes (am Karabel) zum Gebiet des ehemaligen Arzawa-Landes Hapalla zur Diskussion stellen wollte.

27) AfO 13 (1939 - 41) S.190 ff.; MDOG 98 (1967) S.16 ff. (mit Fundkarte).

2. Rechtfertigung und Zielsetzung der Arbeit

Es ist hier nicht der Ort für Reflexionen über historische Begriffsbildung oder gar über den Geltungsbereich hypothetischer Urteile überhaupt. Ganz pragmatisch darf aber unterstellt werden, daß unumgängliche Hypothesen nur auf der Grundlage kritisch verstandener Texte gewagt werden sollten. Hieraus resultiert der philologische Aspekt der vorliegenden Arbeit. Er muß hier beim derzeitigen Stadium, in dem sich die noch sehr junge Wissenschaft Hethitologie befindet, stärker in den Vordergrund treten als etwa bei historischen Arbeiten, denen Quellen aus klassischer Zeit zugrunde gelegt werden können.

Ein solches Vorgehen impliziert die kritische Auseinandersetzung mit den bisherigen Untersuchungen. So bestand von vornherein nicht die Absicht, möglichst viele neue Hypothesen - z.B. für die Topographie Arzawas - aufzustellen, sondern vielmehr kritisch wägend das Aussagbare zu konstatieren. Dabei ergab sich von selbst ein Überblick über den Stand der Arzawa-Forschung.

Dem methodischen Prinzip korreliert der erste Versuch einer systematisch chronologischen Darstellung dessen, was sich für die Geschichte Arzawas ergibt, als Grundlage für weiterführende Forschung. Ein solcher Versuch wurde bisher nur im Ansatz von E. FORRER (RIA 1, 1928, S.162 f.) und von F.KINAL (Géographie et l'histoire des pays d'Arzawa, Ankara, 1953) gewagt. Bei den übrigen Untersuchungen dominierte der geographische Aspekt.²⁸⁾

Eine chronologische Anlage der Arbeit scheint u.a. auch angesichts des erst in den letzten Jahren entstandenen "Datierungsproblems" sinnvoll: Gemeint ist hiermit die Uneinig-

28) So bei FORRER, Die Arzawa-Länder (Forsch.I,1, 1926); J.GARSTANG, Arzawa and the Luga Lands (Belleten 5, 1941, S.34 ff.); GARSTANG-GURNEY, Geography, 1959, Kap.7, S.83 ff.; The Arzawa Lands; H.OTTEN, Zur Lokalisierung von Arzawa und Lukka (JCS 15, 1961, S.112 f.); J.G.MACQUEEN, Geography and

keit über die Zuordnung verschiedener auch für Arzawa wichtiger hethitischer Texte (s. Kap.VII) entweder zu den Königen namens Tuthaliya und Arnuwanda, die vor Suppiluliuma I. (also etwa vor 1380 v.Chr.) regierten²⁹⁾ oder zu den Herrschern gleichen Namens, die die unmittelbaren Vorgänger Suppiluliumas II. waren (ca. 2.Hälfte des 13.Jahrhunderts v.Chr.)³⁰⁾. Erst wenn klar festgestellt wird, was den sicher datierten Quellen für diese beiden Epochen über die Geschichte Arzawas zu entnehmen ist (s.Kap.III u.VI), können Möglichkeiten und Grenzen einer zeitlichen Einordnung des für unser Thema relevanten, strittigen Textmaterials aus historischer Sicht als kleiner Teilbeitrag zum sehr komplexen "Datierungsproblem" aufgezeigt werden (s. Kap.VII).

Philologische Untersuchungen aller fraglichen Texte in einem Ausmaße, das den Rahmen unseres Themas sprengen würde, liegen der Arbeit von A.KAMMENHUBER an Hw² und Mat.heth.Thes. zugrunde. Die Ergebnisse sollen nach mündlicher Mitteilung der Verfasserin zugunsten des schon vor dem Umdatierungsversuch (in die Zeit vor Suppiluliuma I.) angenommenen zeitlichen Ansatzes in die zweite Hälfte des 13.Jahrhunderts sprechen.

Eine zeitliche Rekonstruktion wichtiger Ereignisse im Verlauf der Geschichte Arzawas ist selbstverständlich aufgrund des Quellenmaterials abhängig von der Rekonstruktion der hethitischen Chronologie, die wiederum auf Synchronismen mit Daten aus Mesopotamien und Ägypten angewiesen ist. Ungefähre Zeitangaben erfolgen in dieser Arbeit, soweit überhaupt möglich, nach der sog. Kurzen Chronologie von W.F. ALBRIGHT und P.CORNELIUS, die in mehreren wichtigen Publikationen der letzten Jahre bevorzugt wurde (s. Zeittafel S.388 f.).³¹⁾

history in western Asia Minor in the second millenium B.C. (AnSt 18, 1968, S.175 ff.).

Weitere Literatur zur Geographie findet sich in Kap.IX bei den verschiedenen ON.

29) Literatur s. Kap.III, Anm.2 u.3.

30) Literatur s. Kap.III, Anm.4.

31) So z.B. von A.KAMMENHUBER, Hipp.heth.; E.v.SCHULER, Kaškar; R.OTTEN, Chron.; B.HROUDA, Handbuch der Archäologie, Vorderasien I (1971).

Selbstverständlich boten auch die seither neu zugänglichen Texte und Textfragmente - vor allem in KUB XL (H.KLENGEL, 1966), KBo X (H.G.GÜTERBOCK u.H.OTTEN, 1961), KBo XII (H.OTTEN, 1967), KBo XIV (GÜTERBOCK, 1963), KBo XVI (OTTEN u. GÜTERBOCK, 1968), KBo XVIII (GÜTERBOCK, 1971), KBo XIX (OTTEN, 1970), KBo XXII (OTTEN u. Ch. RÜSTER, 1974) - Anlaß zu einer erneuten Untersuchung.

Daß trotz aller kritischen Vorbehalte nicht nur per negativen neue Erkenntnisse zu gewinnen waren, hoffe ich besonders in den Kapiteln III, IV und V deutlich machen zu können.

II. Arzawa in Althethitischer Zeit

Das Land Arzawa tritt in der Geschichte des Alten Kleinasien mit Sicherheit während der Epoche in Erscheinung, die - von Labarna I. (um 1600 v.Chr.) bis Telipinu (ab 1500 v.Chr.) reichend - als Althethitische Zeit bezeichnet wird.¹⁾

Die erhaltenen schriftlichen Zeugnisse, die rein hethitischer Provenienz sind,²⁾ geben jedoch nur spärliche Aufkünfte darüber. Ursachen dafür sind einerseits in dem zu geringen Bestand an Originaltexten aus dieser Zeit bzw. deren Abschriften späteren Datums zu sehen³⁾ - sie machen nur ca. 5 - 7 % innerhalb der vorhandenen Boğazköy-Schriften aus - andererseits in einer auffälligen Vernachlässigung dieses geographischen und wohl auch politischen Raumes innerhalb des vorhandenen Quellenmaterials, was entweder auf Zufälligkeit in der Überlieferung oder - noch wahrscheinlicher - auf Bedeutungslosigkeit dieses Gebietes für das Hethiterreich der damaligen Zeit bzw. zu geringe Beziehungen verschiedenster Art zwischen beiden Ländern zurückgeführt werden könnte.

1) Für die Zeit der altassyrischen Handelskolonien ist Arzawa vorläufig zumindest nicht nachweisbar. Nach H. HIRSCH (AfO 21, 1966, S. 58) ist das bislang mit "aus Arzawa stammend" Übersetzte ar-zu-a-i-g im altassyrischen Brief ICK I, Nr. 81 Z. 18 (s. P. HROZNY, Inscriptions Cuneiformes du Kültepe I, Prag, 1952) mit dem davor befindlichen sa zu verbinden, so daß anstelle von Arzawa ein Ortsname *sarzuwa angenommen werden muß.

Die Äußerung HIRSCHS, daß dieser Ortsname durchaus mit Arzawa in Verbindung stehen könnte, erlaubt keinerlei historische Schlußfolgerungen.

2) Zusammenfassung der altheth. Arzawa-Belege u. deren Beschreibung s. Kap. IX sub Arzawa.

3) Zusammenfassung aller bis 1959 publizierten althethitischen Texte historischen Inhaltes bei A. KAMMENHUBER, Saeculum 9 (1958) S. 136 ff., vor allem Anm. 25-28 u. 37; vgl. H. G. GÜTERBOCK, JACS 84 (1964) S. 107 ff. (mit Lit.). Letzte Aufstellung der bislang ermittelten altheth. Originale u. der altheth. Texte in jüngerer Abschrift bei KAMMENHUBER, KZ 83 (1969) S. 258 ff.; vgl. ferner Cat. 1 - 39. Die Unterscheidung von Texten in althethitischer und jung-hethitischer Sprache geht auf E. FORRERS verdienstvolles Bemühen in 2 BötU (1926) zurück. Mehrere Bearbeitungen althethitischer Texte erfolgten im Anschluß daran (vgl. H. G. GÜTERBOCK, ZA 44, 1938, S. 45 ff., mit Lit.). Unter diesen Texten konnten seit Entdeckung eines Tafel-

Die Texte scheinen jedenfalls schon rein quantitativ auf eine stärkere machtpolitische Ausrichtung der Hethiter - von ihrem Kerngebiet um Hattusa (Boğazköy) aus - nach Süden und Osten hinzudeuten⁴⁾ als nach dem westlichen Teil Kleinasien, wo wir Arzawa anzusetzen haben.

Den wenigen Hinweisen auf Arzawa, althethitisch Arzawiya,⁵⁾ ist kaum etwas über politische Bedeutung, Machtsphäre und innerstaatliches Ordnungsgefüge, geschweige denn genauere geographische Lage und Ausdehnung des Landes zu entnehmen. Allein seine Existenz während dieser Epoche und unklare Beziehungen wohl mehr feindlicher Art zu Hatti werden durch sie bestätigt.

Kein einziger Name eines Arzawa-Herrschers aus Althethitischer Zeit ist bekannt. In diesem Kapitel sollen daher alle publizierten und einzeln bereits vielfach diskutierten Arzawa-Belege chronologisch orientiert an der Abfolge der althethitischen Könige, soweit diese gesichert ist, aufgezählt und erörtert werden. Hinweise späteren Datums - diese Zeit betreffend - werden als Quellen sekundären Ranges in den jeweiligen chronologischen Abschnitt eingereiht. Eine zufriedenstellendere Form der historischen Betrachtungsweise des vorhandenen Textmaterials scheint sich unter den gegebenen Umständen nicht zu bieten.

fragmentes in altheth. Schicht im Jahre 1952 (s. H. OTTEN, MDGO 86, 1953, S. 59 ff.) aufgrund eines charakteristischen Duktus auch althethitische Originaltafeln erkannt werden.

4) Vgl. z.B. die Bedeutung der Stadt Halpa (= Aleppo in Nord-syrien) aufgrund der Auseinandersetzungen mit den Hurritern in altheth. Texten: KBo III 1 Vs. 27 (Cat. 2 19); 27 Vs. 31 (Cat. 2 5); 41 Rs. 19 (Cat. 2 16); 56 Vs. 6 (Cat. 2 14); 60 III 6' (Cat. 2 17); KBo VII 14 Vs. 15 (Cat. 2 15); KBo XII 14 Rs. 4 (Cat. 2 14); KBo XIII 78 Rs. 6' (Cat. 2 16). S. hierzu F. SOMMER, HAB (1938) S. 213 f.; H. G. GÜTERBOCK, ZA 44 (1938) S. 147; H. OTTEN, MDGO 86 (1953) S. 61; H. KLENGEL, Gesch. Syr. 1 (1965) passim. Weitere Lit. bei H. ERTRE, Geogr. (1973) S. 38. Kriege gegen die Hurriter nehmen innerhalb der damaligen Texte einen nicht geringen Raum ein; s. Cat. 13; 16; 17; ferner KBo I 11 Vs. 15 u. 25; KBo III 89 I 4; KBo I 2 I 24; u.s.

5) Näheres s. Kap. IX sub Arzawa.

muß Arzawa, obgleich dessen Lage am Meer zumindest für die spätere Zeit gesichert scheint (s.S.113), nicht miteinander schließen.

Trotz der historischen Bedeutung des Dokumentes sollte man sich der Tatsache bewußt bleiben, daß es Telipinu in seinem Erlaß weniger darum ging, die außenpolitischen Ereignisse seiner Zeit und der seiner Vorgänger zu schildern, sondern daß der historische Rückblick vielmehr dazu diente, die innenpolitischen Entwicklungen von Labarna bis zu seiner Zeit hin und die sich allmählich daraus ergebende Notwendigkeit einer Thronfolgeordnung zu verdeutlichen.¹⁴⁾

So läßt sich aus den Angaben im Telipinu-Erlaß nur folgern, daß durch die Eroberungen der oben erwähnten Städte im Süden Anatioliens die strategische Ausgangsposition für Feldzüge gegen Arzawa, gleichzeitig aber auch gegen Gebiete im Osten durch Labarna I. geschaffen worden war, die entweder schon ihm oder zumindest seinem Nachfolger zugute kam, wobei die Frage gestellt werden muß, ob sich an diesen Eroberungen der zum größten Teil wohl luwisch bevölkerten Gebiete¹⁵⁾ nicht die nur selten unterbrochene Feindschaft zwischen dem ebenfalls luwisch besiedelten Arzawa und dem Lende Hatti in späterer Zeit entzündet haben könnte.

14) Vgl. KAMMENHUBER, Hipp.Heth., S.30 f.; Or 39 (1970) S.284 Anm.1; EISELE, Telip., S.11 u.69.

15) Luwischer Dialekt ist z.B. bezeugt für Hupišna (vgl. KAMMENHUBER, HbOr, S.122.).

Zur Verbreitung des Luwischen im Süden Kleinasiens s. ferner GOETZE, Kizz., S.8 u.vgl. oben Kap.I, Anm.10.

2. Hattusili I. und Arzawa

Den Nachweis für einen Feldzug Hattusilis I. (= Labarna II.; ca. 1590 - 1560 v.Chr.) gegen Arzawa erbringen die 1957 in Boğazköy entdeckten bilingualen Annalen dieses Herrschers.¹⁶⁾ Obgleich es sich bei den bisher bekannten Textversionen in akkadischer und hethitischer Sprache um spätere Abschriften handelt - wobei die Frage nach der Sprache des Originals und zahlreiche Probleme vor allem philologischer Art noch nicht endgültig geklärt sind¹⁷⁾ -, darf die Bilingue als historische Quelle gelten: Sie bezeugt die Existenz einer Hofannalistik unter Hattusili I., während dessen Regierung ja auch allem Anschein nach die Übernahme der akkadischen Keilschrift durch die Hethiter erfolgte.¹⁸⁾

Während nun in diesem Text dem Bericht über Kampagnen gegen Haššu¹⁹⁾ und Hahhu²⁰⁾ etwas Platz eingeräumt wird, was wiederum auf ein stärkeres machtpolitisches Engagement der

16) Cat² 4; Bearbeitung von F.IMPARETTI u. Cl.SAPORETTI, SCO 14 (1965).

17) Vgl. OTTEN, MDOG 91 (1958) S.75 u.83 f.; GOETZE, JCS 16 (1962) S.24 ff.; GÜTERBOCK, JCS 18 (1964) S.1 ff.; IMPARETTI-SAPORETTI, l.c., S.1 ff.; s. ferner KAMMENHUBER, Saeculum 9 (1958) S.154 Anm.101; KZ 83/2 (1969) S.264 f., wonach die hethitische Version vermutlich nicht vor Mursili II. entstand.

18) Vgl. Güterbock, JACS 84 (1964) S.108; KAMMENHUBER, Arier, S.31 (mit Lit.); Or 39 (1970) S.284 Anm.1; HbOr (1969) § 13 ff.

19) Für eine Lage von Haššu östlich des Euphrat trat vor allem GÜTERBOCK, JCS 18 (1964) S.4 f. ein; zu weiteren Belegen und Lit. s. ERTEM, Geogr., S.45; ferner zu akkad. Quellen: G.SZABÓ, RIA 4 (1973) S.136; zu heth. Quellen: GÜTERBOCK, RIA 4 (1973) S.137.

20) Hahhu ist in derselben Richtung wie Haššu zu suchen; vgl. GÜTERBOCK, JCS 18 (1964) S.4 f.; CORNELIUS, Or 28 (1959) S.295 f.; s. ferner ERTEM, l.c., S.33 f.; RIA 4 (1972) S.48.

Hethiter im Osten schließen lassen könnte (vgl. oben S.10 f.), erfährt man über den ziemlich zu Anfang in nur wenigen Worten erwähnten Feldzug gegen Arzawa nichts Näheres:

- KBo X 2 I 22 MU.IM.MA-an-ni-ma I-NA URU Ar-za-u-qa pa-a-un
 23 nu-us-ma-as-kán GUDMES-un UDUHI.A-un ar-ja
 da-ab-ju-un
 22 Im nächsten Jahr aber ging ich nach Arzawa.
 23 Rinder und Schafe nahm ich ihnen fort.

Daß hier Arzawa nur mit dem Determinativ für Stadt (URU) versehen ist, darf kaum auf eine sonst nie bezeugte Stadt dieses Namens schließen lassen, sondern eher auf einen Flüchtigkeitsfehler des Schreibers; die akkadische Version enthält nämlich māt Ar-za-ú-i (KBo I Vs.10)²¹⁾, d.h. Land Arzawa.

Es wird nun weder ein Herrscher genannt, noch wird etwas über die geographische Lage des Landes ausgesagt. Auch Gründe für den Feldzug und sonstige wichtige Einzelheiten werden nicht aufgeführt. Somit ist nur die Existenz Arzawas als Feindesland der Hethiter zur Zeit Hattušilis I. (3. Regierungsjahr ?)²²⁾ bewiesen. Die aus der späteren Annalistik bekannte stereotype Phrase über die Wegnahme von Rindern und Schafen durch den Hethiterkönig sagt noch nichts über einen guten

21) Zur Schreibung vgl. GOETZE, JCS 16 (1962) S.25, wonach es sich bei māt Ar-za-ú-i um einen Genetiv handeln dürfte, der auf einem akkadisierten *Arzawu basiert. Allerdings findet sich auch in Fassung D des hethitischsprachigen Rituals der Malli aus Arzawa (KBo XI 12 I 1) Ar-za-ú-i gegenüber Ar-za-u-qa der entsprechenden Duplikate. S. hierzu L.JAKOB-ROST, Theth 2 (1972) S.20; ferner Cat² 402.

22) Da an unserer Stelle zum 2.Mal seit Beginn des Textes die Wendung MU.IM.MA-an-ni-ma vorkommt (ähnlich wie KBo III 4 III 39,57,67; IV 35 MU-an-ni-ma "im nächsten Jahr", womit Mursili II. häufig den Bericht über ein neues Regierungsjahr einleitet) ist eine Datierung der unmittelbaren anschließenden Ereignisse in das 3. Regierungsjahr von Hattušili I. nicht abwegig (vgl. CORNELIUS, Or 28, 1959, S.292 f.).

Ausgang des Unternehmens aus.²³⁾ Jedenfalls wird nicht wie bei anderen Städten und Ländern im Text von einer ganzen oder auch nur teilweisen Vernichtung Arzawas gesprochen. Es ist vielmehr zu vermuten, daß der Feldzug nicht erfolgreich zu Ende geführt werden konnte, da der folgende Satz von einem hurritischen Einfall²⁴⁾ in Hatti "im Rücken" des abwesenden Herrschers berichtet,²⁵⁾ bei dem nur die Hauptstadt Hattuša verschont blieb, und der zur Folge hatte, daß auch die bereits gewonnenen Länder wieder abfielen. In einer ähnlichen Situation befanden sich etwa 200 Jahre später Suppiluliuma I. und dessen Vater, als sich die Kaškäer ihre Abwesenheit bei einem Feldzug gegen das feindliche Maša zu nutze machten und in hethitisches Gebiet einfielen.²⁶⁾

Als Gegenmaßnahme von seiten Hattušilis I. erfolgte - wenn man dem Text²⁷⁾ Glauben schenken darf - zunächst ein Feldzug gegen die ihm untreu gewordenen Städte, an erster Stelle Nenasša, das aber bei seiner Ankunft die Tore öffnete. Da von einem vorherigen Aufenthalt im hethitischen Kernland nicht die Rede ist, möchte man annehmen, daß der

23) Wie KBo III 4 II 83 ff. (AM) u.ähnliche Stellen zeigen, wurde auch bei der Besiegung nur einzelner Städte in dieser Form über das Beutewachen berichtet.

24) Es handelt sich hier um den ersten schriftlich bezeugten Einfall der Hurriter (KBo X 2 I 24: LUKUR SA URU Hur-ri; KBo X 1 Vs.11: LUKUR KUB Ha-ni-kal-bat); vgl. GOETZE, JCS 16 (1962) S.27; KAMMENHUBER, Arier, S.32; GURNEY, CAH², Bd.II (1973) S.242. Das Hanigalbat der akkad.Vers. war bislang nur vom 15.Jh. an bezeugt (s. OTTEN, MDOG 91, 1958, S.79 Anm.16). Ob in dieser Stelle die früheste Erwähnung des hurritischen Hanigalbat gesehen werden darf, bleibt ungewiß, da sich der Name auch erst bei späterer Abschrift in den Text eingeschlichen haben könnte (s. OTTEN, l.c.; KAMMENHUBER, l.c., S.32 Anm.79; zur Bezeugung von Hanigalbat s. I.J.GELB, Hurrians and Subarians, Chicago 1944, S.72 ff.).

25) Vgl. GURNEY, l.c., S.242 u.245 f.

26) KUB XIX 10 I 15' ff.// XIX 11 IV 24' ff.

27) KBo X 2 I 30 ff.; KBo X 1 Vs.14 ff.

Hethiterkönig die Stadt Nenašša, die bereits von Labarna I. erobert worden war (s.o. S. 12), auf seinem Rückweg von Arzawa vor seiner Ankunft in Hattusa zurückgewonnen hat.²⁸⁾ Erst dadurch war ihm offenbar der Weg für weitere Aktionen freigegeben: 1. für die Rache an Ulluma/Ulma, dessen Identität mit dem an Arzawa (im engeren Sinne) angrenzenden Walma, wo im 3. Regierungsjahr Muršili II. eine entscheidende Schlacht stattfand (s.u. S.109), aufgrund des vorausgehenden Zuges nach Nenašša sehr fraglich wird; 2. für die Unterwerfung von Šallahšuwa,²⁹⁾ von wo aus er dann nach Hattusa zurückkehrte.³⁰⁾ Daß Hattusili später weitere Feldzüge gegen Arzawa unternommen hat, kann nur vermutet, nicht aber bewiesen werden.³¹⁾ So bleibt fraglich, ob die in der historischen Einleitung des Alaksandu-Vertrages (s.u. S.157) § 2 befindliche Aussage, Labarna habe Arzawa und Wiluša unterworfen - über deren Authentizität sich ohnehin streiten ließe³²⁾ - mit der uns bekannten Kampagne

- 28) Vgl. CORNELIUS, Or 28 (1959) S.293 f.; GOETZE, JCS 16 (1962) S.27 u. Anm.5.
- 29) S. hierzu GOETZE, l.c., S.27; weitere Belege u. Lit. bei ERTEM, Geogr., S. 116.
- 30) KBo X 2 I 44 f.; X 1 Vs.22.
- 31) Nach GOETZE (l.c.) könnte das in KBo X 2 I 53 erhaltene [?] x-ap-na-ja, falls es mit dem zu Šeja-Flußland gehörenden Appawiya identisch ist, auf einen zweiten Versuch Hattusilis I., den Westen zu erobern schließen lassen.
- Vgl. noch IMPARATI, SCO 14, S. 6 f.
- 32) Schon J.FRIEDRICH (SV 2,1930, S.85) machte darauf aufmerksam, daß der Tellipinu-Erlass nichts von einer Feindschaft zwischen Hatti u. Arzawa in so früher Zeit berichtet, ebenso wenig wie er von Beziehungen Labarnas I. u. Hattusilis I. zu den Kaskaern spreche, die sich aus KUB XXI 29 II 4 f. in einem historischen Rückblick Hattusilis III. zu ergeben scheinen (vgl. v.SCHULER, Kaskäer, S.19). Da jedoch u.a. durch die Bezeugung eines Arzawa-Feldzuges des Hattusili I. in seinen Annalen feststeht, daß im Tellipinu nicht alle historischen Geschehnisse in alter Zeit festgehalten sind - was auch gar nicht Ziel des Verfassers gewesen sein konnte (s. oben S.14) - müssen wir Hinweise aus der Großreichszeit, die sich auf frühere Aufzeichnungen stützen konnten (s.o. Anm.8), berücksichtigen.

Hattusilis in Verbindung zu bringen ist³³⁾ oder ob damit eine spätere gemeint ist. Wiluša wird jedenfalls in den Hattusili-Annalen nicht genannt, und es ist auch fraglich, ob dieser Hethiterkönig bei dem dort erwähnten Arzawa-Feldzug, der ja durch den hurritischen Einfall unterbrochen wurde (s.o. S.17), überhaupt so weit nach Westen vordringen konnte.³⁴⁾ So wäre eine weitere Kampagne Hattusilis I. ins Arzawa-Gebiet denkbar.

Daß Al § 2, 2.2 f. zumindest vorläufig eher auf Hattusili I./Labarna II. als auf seinen Vorgänger Labarna I. zu beziehen ist, dafür scheint m.E. die Tatsache zu sprechen, daß sich der erste sichere Hinweis auf Arzawa und den Feldzug eines Hethiterkönigs dorthin in seinen Annalen findet.³⁵⁾

Eine althethitische Anekdotensammlung, die sog. Palastchronik,³⁶⁾ welche Ereignisse aus der Zeit Hattusilis I. schildern dürfte,³⁷⁾ erwähnt Arzawa in der altheth. Form

- 33) So OTTEN, StBot 11 (1969) S.2; KAMMENHUBER, Or 39 (1970) S.291 Anm.1.
- 34) Zu Wiluša als dem westlichsten u. am weitesten von Hattusa entfernten Arzawa-Land s.S.157 ff. u.Kap.IX sub ->Wiluša.
- 35) S. zudem OTTEN, l.c., S.2 Anm.2, der für diese These noch vorbringt, daß Exemplar B des Alaksandu-Vertrages (KUB XXI 5 I 2) anscheinend [Hattusili I.] a A-BI a-AB-BA-A-IA einsetzen anstelle des in C (KUB XXI 2 I 3) erhaltenen La-b [a-ar-na-aš].
- 36) Cat² 8.
- 37) Für eine Datierung in die Zeit vor Muršili I. hatten sich E.FORRER (BoTU, 1926, S.5*-6*) u. H.G.GÜTERBOCK (ZA 44, 1958, S.154 f.) ausgesprochen. Nun scheint sich die von R.S. HARDY (AJSL 58, 1941, S.190), KAMMENHUBER (Hipp.Heth., S.23; Or 31, 1962, S.375; Or 39, 1970, S.285), O.R. GURNEY (CAH², Bd.II, 1973, S.246) und anderen angenommene Entstehung unter Hattusili I. zu bestätigen, wie eine jüngst erschienene Arbeit von K. BALKAN (Eine Schenkungsurkunde aus der Althethitischen Zeit, gefunden in İnandik 1966, Ankara 1973, bes. S.72 ff.) zeigt.

Ar-za-u-i-ja (KBo III 34 I 11)³⁸⁾, und zwar im Zusammenhang mit der Affäre eines Mannes namens Nunnu³⁹⁾ aus Hurwa⁴⁰⁾.

Über die genaue Funktion dieses Mannes, der offenbar in Arzawa Gold veruntreut hatte, das er an den hethitischen Hof hätte abliefern müssen, gibt der schwierige Text wenig Aufschluß. Im Vergleich mit anderen Erzählungen dieser Sammlung darf man annehmen, daß es sich zumindest um einen hohen Beamten gehandelt hat,⁴¹⁾ der entweder im Auftrage des Königs kurzfristig eine Angelegenheit in Arzawa regeln mußte oder gar als hethitischer Statthalter dort seinen ständigen Sitz einnahm. GURNEY, der letzteres vermutet,⁴²⁾ schließt – allerdings unter Vorbehalt – daraus sinngemäß, daß die Könige der I. Dynastie dann bereits zeitweise im Südwesten ein Territorium unter ihrer Kontrolle gehabt hätten, über dessen Grenzen hinaus auch die mächtigsten Herrscher der Großreichszeit nicht gelangt seien. Setzt man nun voraus, daß es sich bei diesem in der Palastchronik geschilderten Vorfall um eine wahre Begebenheit handelte, und daß Arzawiya unter hethitischem Einfluß stand, so ist noch nichts Exaktes über die Größe der hethitischen Machtsphäre nach Südwesten hin gesagt, da weder etwas über die genaue Lage Arzawas noch die Ausdehnung in alter Zeit berichtet wird, und politische Grenzen sich ja bekanntlich im Verlaufe von zwei bis drei Jahrhunderten so ändern können, daß ein solcher Vergleich

38) Bei dem Text handelt es sich nicht um das Original, sondern um eine Abschrift desselben (so KAMMENHUBER, KZ 85/2, 1969, S.260). Eine vollständige Bearbeitung des sehr schwierigen Schriftstückes wird demnächst R. WERNER in StBoT bieten. Die für Arzawa wichtige Stelle KBo III 34 I 11-23 findet sich auch in Transkription bei FRIEDRICH, HE II(1946) S.56; in Transkription u. Übersetzung bei EISELE, l.c., S.86 f.

39) Vgl. LAROCHE, NH 897; ein Nunnu ist noch KBo I 11 Vs.26 f. genannt, als ein Mann, der zusammen mit einem gewissen Kulet "als erster in Hatti Böses tat". Er wurde von GÜTERBOCK (ZA 44, 1938, S.134) mit dem Nunnu in KBo III 34 I 11 gleichgesetzt. Vgl. hierzu HARDY, AJSL 58 (1941) S.190.

40) Vermutlich im östl. Anatolien (vgl. GOETZE, Kizz, S.73 Anm.289). Weitere Belege u.Lit. bei ETEM, Geogr., S.52 f.

41) So auch GÜTERBOCK, l.c., S.100; FRIEDRICH, HE II(1946) S.78.

42) CAN³⁾, Bd.II (1973) S.246; ähnlich auch HARDY, l.c., S.190.

des althethitischen Arzawiya mit dem Arzawa der Großreichszeit problematisch wird. Es kann anhand dieses Textes nur festgestellt werden, daß das hier erstmals in altheth. Schreibung überlieferte Land den Hethitern bereits ein Begriff war, d.h. wohl auch ein für sie erreichbares Gebiet, so daß eine dortige Begebenheit als warnendes Beispiel⁴³⁾ und weniger als historisches Ereignis in die Hofchronik der Zeit Hattušilis I. aufgenommen wurde.

Auf einen zumindest partiellen hethitischen Machteinfluß, der sich neben zahlreichen Gebieten im südlichen Bereich Anatoliens⁴⁴⁾ auch auf Arzawa in damaliger Zeit ausgedehnt haben dürfte, könnte im Zusammenhang mit den bereits aufgezeigten Quellen gesehen § 21 des Telipinu-Erlasses deuten, wonach dieses Land sich einige Jahrzehnte später innerpolitische Wirren unter Ammuna zunutze gemacht zu haben scheint, um sich gegen Hatti zu erheben (s.u.27 f.).

An dieser Stelle muß noch auf die Paragraphen 5, 19 a/b, 20, 21, 22 u. 23 der Hethitischen Gesetze⁴⁵⁾ hingewiesen werden, deren Fassung A als altheth. Originaltext erkannt wurde,⁴⁶⁾ der vermutlich in die Zeit Hattušilis I. zurückreicht.⁴⁷⁾ Das nur in ihnen bezeugte Land Lawiya⁴⁸⁾ tritt

43) Vgl. KAMMENHUBER, Saeculum 9 (1958) S.139 u. 143 f.

44) So standen z.B. die bereits von Labarna I. eroberten Städte Nenasša u. Hupiša unter heth. Verwaltung (KBo III 34 III 15 ff.); ferner auch Ušša, welches nach einer späteren Quelle sowohl dem an Mira (Arzawaland) angrenzenden Pitašša als auch dem im Unteren Land liegenden Huliya-Flußland benachbart war (KBo IV 10 Vs. 19 ff.).

45) Cat² 291.

46) GÜTERBOCK, JCS 15 (1961) S.62 ff.; KAMMENHUBER, BiOr 18 (1961) S.78 ff.

47) OTTEN, Kulturgeschichte (1961) S.348 f.; KAMMENHUBER, l.c., S.80; Or 31 (1962) S.375; zuletzt KZ 85/2 (1969) S.258 f.

48) Zur Schreibung vgl. OTTEN, Luv (1953) S.14 f.

in § 19 der in jüngerer Abschrift vorliegenden Fassung B⁴⁹⁾ als KUR^{URU} Ar-za-u-ua in Erscheinung. Die Sprache dieses Landes war, wie schon der Name besagt, luwisch (luwili)⁵⁰⁾. Sein Auftreten neben Pala, mit palaischer Sprache (palaumnili)⁵¹⁾, und Hatti in § 5, in dem es um die Buße für die Ermordung eines hethitischen Kaufmannes im jeweiligen Lande geht, scheint es als wichtigen kleinasiatischen Reichsteil in frühester Zeit auszuweisen.⁵²⁾ Leider kann aus der sich durch Fassung A und B ergebenden Gleichsetzung von Luwiya und Arzawa nicht auf die exakte geographische Lage und räumliche Ausdehnung dieses Landes im südwestlichen Teil Kleinasien in damaliger Zeit geschlossen werden. H. OTTEN⁵³⁾ hat bereits darauf aufmerksam gemacht, daß für die Entfernung Luwiyas von der hethitischen Hauptstadt Hattuša (Boğazköy) allein § 22 und 23 herangezogen werden könnten, wonach Luwiya weiter von Hattuša entfernt ist als der "Fluß", wohl der Halys,⁵⁴⁾ denn für die Rückschaffung eines entflohenen Unfreien sind 2 Sekel Silber ausgesetzt, falls er noch "diesseits des Flusses" ergriffen wird, 3 Sekel Silber,

49) Für ihre Entstehung etwa z.Zt. Telipinus trat A. KAMMENHUBER ein (KZ 83/2, S. 259 u. 261). Anders Ph. H. J. HOUWINK TEN CATE (Records, S. 29 ff.; 35 f.; 70 f.), der für eine Datierung in die Amarna-Zeit plädierte. Atypisch für die Zeit Telipinus scheint nämlich die Schreibung KURURU Ar-za-u-ua in B § 19 (s.u. Kap. IX, sub → Arzawa).

50) Vgl. P. HROZNY, BoSt 5 (1920) S. 39; OTTEN, Luv, S. 15 f.; GOETZE, Kleinasien² (1957) S. 49; KAMMENHUBER, HbOr, S. 120. Zu diversen Schreibungen s. OTTEN, l.c. u. KAMMENHUBER, l.c.

51) Vgl. KAMMENHUBER, l.c. im Gegs. zu Luwiya existiert Pala noch in Texten aus späterer Zeit; s. hierzu v. SCHULER, Kaskäer, S. 43 u. 192, ferner S. 13 zur Lokalisierung im Norden der Anatolischen Hochebene (mit Lit.).

52) Vgl. H. Th. BOSSERT, HKS, S. 78; OTTEN, ZANP 14 (1944) S. 133; Luv, S. 14; GOETZE, l.c., S. 49; FRIEDRICH, HG, S. 91; v. SCHULER, l.c., S. 21; KAMMENHUBER, HbOr, S. 143.

53) Luv, S. 14.

54) OTTEN, l.c., S. 14; FRIEDRICH, HG, S. 23 Anm. 2.

falls dies "jenseits des Flusses" geschieht, 6 Sekel, wenn er bis ins Land Luwiya gelangt ist und von dort aus zurückgebracht wird.

Historisch ergibt sich für Arzawa wenig aus diesen Paragraphen. Eine genaue philologische und juristische Untersuchung der Hethitischen Gesetze werden A. KAMMENHUBER und H. PETSCHOW in Kürze bieten.⁵⁵⁾

3. Arzawa-Quellen aus der Zeit Muršili I.?

Diejenigen Quellen, die mit Sicherheit über die Regierungszeit Muršili I., des Adoptivsohnes und leiblichen Enkels von Hattušili I. berichten,⁵⁶⁾ sagen bedauerlicherweise nichts über Beziehungen dieses Königs zu Arzawa aus. Sie überliefern in der Hauptsache seine Abwehrkämpfe gegen die Hurriter und geben Zeugnis von der ruhmreichen Eroberung Halpas (Aleppos) und Babylons.

Vier schwer verständliche Fragmente in althethitischer Sprache: KBo III 46 (A), KBo III 53 + KBo XIX 90 (B), KBo III 54 (C), KUB XXVI 75 (D), die zeitlich und inhaltlich zusammengehören müssen und die ebenfalls Kämpfe gegen die Hurriter schildern,⁵⁷⁾ erwähnen auch Arzawa in der althethitischen Form Arzawiya. Sie werden mit Muršili I. in Verbindung gebracht,⁵⁸⁾ obgleich sie dessen Namen nicht nennen.

55) Mündliche Auskunft von Professor KAMMENHUBER.

56) Cat² 10 u. 11; ferner Telip. Erl. § 8 - 11.

57) S. Cat² 13.

58) So KAMMENHUBER, KZ 83/2 (1969) S. 261; LAROCHE, Cat² 13. Leider lassen auch der vermutl. in Rs. 2.2' erwähnte "[A-]BI LUGAL ("Königsvater") und die Nennung der Stadt Ankuwa (= Aligar im Halysbogen) in Rs. 2.9' keine eindeutigen Rückschlüsse auf den Verfasser des Textes zu.

und eine Bearbeitung noch aussteht. Sie sollen daher an dieser Stelle nur unter Vorbehalt und soweit es unser Thema erfordert berücksichtigt werden.

1. A // B: Nach einem Bericht über hethitische Kampagnen nach Purušpanda, Hurma und Sugziya (A Vs. 4' - 41') - Städte, die vermutlich südlich bis südöstlich des mittleren Halys lagen und damals offenbar Streitojekte zwischen Hethitern und Hurritern darstellten - ist in A Vs. 42' (// B 12') von Arzawiya die Rede (teilw. Transkription in Kap. VIII.1.):

[. (-a ši-ja-ti ša-aš)] URU Ar-za-ú-i-ja-as
ut-ni-ja i-ja-an-ni-š

[. (be)-drückte(?). Er] zog ins Land Arzawiya.

Wer es allerdings war, der nach Arzawiya zog, ist den fragmentarischen Zeilen nicht zu entnehmen. Neben dem Bericht-erstatte, nämlich dem Hethiterkönig selbst,⁵⁹⁾ agieren im Text noch verschiedene Feldherrn wie Nippaš (A Vs. 34'), Karapaniš (A Vs. 37'), Paraiūnaš (A Vs. 37'), Za/Aiūkašraiaš (B 8'). Allerdings wird über den Tod dieser Feldherrn schon berichtet, ehe von Arzawiya die Rede ist.

Die in den folgenden Zeilen erhaltenen Städtenamen: Zayan-bura (A Vs. 43')⁶⁰⁾, Miniya (A Vs. 43') und Paramanzanašša (A Vs. 44') gehörten damals vielleicht zu Arzawa, sind aber bislang nicht weiter belegt. Ob Ullamma (A Vs. 45') mit Walma identisch ist,⁶¹⁾ das zur Zeit Muršiliš II (s.u. S. 109 ff.) an der Grenze zwischen hethitischem Gebiet und Arzawa (im engeren Sinne) lag, kann an dieser Stelle nicht entschieden werden.

59) Vgl. B 10', wo Subjekt: LUGAL-uš (der König), Prädikat: taruppun (ich versammelte); weitere Verben in 1. Pers. Sg. Prät.: A Vs. 9', 11', 12'.

60) Vielleicht Verschreibung von Zunnahara (s.u. S. 26) ?

61) Vgl. P. GARELLI, Les Assyriens en Cappadoce (1963) S. 123 f.; ferner S. 64, 121, 125, 160.

2. C // D: Hier wird Arzawiya Z. 6' f. erwähnt, nachdem in den vorausgehenden Zeilen eine Reihe von Städten aufgezählt wurde, welche sich offenbar dem Lande Hurri zugewandt hatten (Z. 5'), von denen aber nur die Namen Kaššara (2')⁶²⁾ und Huršamma (4') - im Kaššärgelände⁶³⁾ - vollständig erhalten sind (Transkription in Kap. VIII.1.):

Z. 6' [] x URU Ar-za-ú-ja-aš ut-ni-e
[(pi-e-ḫ)u-te-it

7' [] URU Ar-za-] ú-i-ja gi-ma-ni-e-it

Z. 6' [] x ins Land Arzawiya brach[te er.]

7' [] in Arza] wiya überwinterte er.

Wenn es der König von Hatti selbst war, von dessen Arzawa-Kampagne hier berichtet wird, hätten wir somit neben der Tatsache, daß ca. 200 Jahre später Muršili II. während seines zweijährigen Arzawa-Feldzuges den Winter im Feindesland verbrachte (s.u. S. 115), einen weiteren Hinweis für die Überwinterung eines Hethiterkönigs in Arzawa vor uns. Dies könnte die Vermutung, daß Arzawa relativ weit von Hattusa entfernt lag, bestärken.

Z. 8' werden erstaunlicherweise sofort wieder Hurri-Truppen erwähnt. Z. 9' ist dann von 3000 Ḫapiru-Soldaten⁶⁴⁾ die Rede, und Z. 10' findet sich der Satz: "ta kutaršēt kišat"⁶⁵⁾. Beides erinnert stark an A Vs. 39' - 41'. Dort wird nämlich - allerdings noch ehe Arzawiya (Z. 42') erwähnt wird - berichtet, daß der Hethiterkönig 3000 Ḫapiru-Leute zusammenbrachte. Dann folgt wieder: "ta kutaršēt kišat"⁶⁵⁾.

62) Nur hier bezeugt!

63) Siehe v. SCHULER, Kaššäer, S. 39, 47, 95, 103, 156; weitere Belege u. Lit. bei ERTEN, Geogr., S. 54.

64) Zum Ḫapiru-Problem zuletzt J. BOTTÉRO, RIA 4 (1972) S. 14 ff., sub Ḫapiru.

65) Diese Wendung läßt sich nicht genau übersetzen. Die Grundbedeutung des schlecht bezeugten Wortes kut(i)ar wird mit "Oberarm" wiedergegeben (s. zuletzt EISENBE, Telip., S. 71, m. Lit.).

Diejenigen Städte, die in C // D Z.12 ff. genannt werden, finden sich nirgends weiter bezeugt, mit Ausnahme von Purušhanda (Z.12'), Arimatta (Z.14'), Zunnahara (Z.16') und Šinuwanda (Z.17'). Über Purušhanda wissen wir, daß es wie das Huliya-Flußland und Ušša im Bereich des → "Unteren Landes" und damit südlich des Halysbogens gelegen haben muß.⁶⁶⁾ Arimatta gehörte nach der Grenzbeschreibung des Huliya-Flußlandes (KBo IV 10 Vs.19') – zumindest zur Zeit Tuthaliyas IV. – nicht mehr zu diesem, sondern zu → Pitašša, das wiederum an das Arzawa-Land → Mira angrenzte. Zunnahara ist im Kizzuwatna-Gebiet (Kilikien)⁶⁷⁾ anzusetzen. Šinuwanda schließlich wird in der eben erwähnten Grenzbeschreibung (KBo IV 10 Vs.26') kurz vor Šaliya genannt, welches wiederum nach dem Šunaššura-Vertrag (KBo I 5 IV 45 ff.) an der Grenze zwischen Hatti und Kizzuwatna lag, aber noch zu Hatti gehörte. Die Zugehörigkeit Šinuwandas und Šaliyas zu Hatti ist auch in KBo IV 10 bezeugt. Ferner ergeben sich Beziehungen Šinuwandas zum oben erwähnten Zunnahara (in Kizzuwatna) aus KUB XXIII 21 II 4' – 6' (Cat² 143).

Somit finden sich im althethitischen Text KBo III 54 (C) Städte, die vor allem nach Quellen der Großreichszeit in den Gebieten südlich des Halys lagen, welche Arzawa unmittelbar benachbart waren, nämlich in → Pitašša und dem → "Unteren Land".

Die Identität des zuvor erwähnten Arzawiya (Z.6' f.) mit Arzawa, die man heute kaum mehr anzweifelt (s. Kap. IX, sub Arzawa), erhält hierdurch eine weitere Stütze. Mehr läßt sich allerdings obigen Fragmenten aufgrund ihres schlechten Erhaltungszustandes nicht entnehmen.

Ebenso wie der Telipinu-Erlaß über Beziehungen zwischen Hatti und Arzawa während der Regierung Muršilis I. schweigt, läßt er auch nichts über Arzawa in der Zeit der beiden Usur-

66) S. KUB VI 45 II 38 – 40 // 46 III 7 – 9.

67) GOETZE, Kizz., S. 54 ff.; weitere Belege u. Lit. bei ERTEM, Geogr., S. 170.

patoren Hantili und Zidanta verlauten.⁶⁸⁾ Erst in Verbindung mit Ammuna, der ebenso wie seine Vorgänger Hantili und Zidanta etwa in den letzten drei Dezennien des 16. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen ist, wird Arzawa erwähnt.

4. Arzawa zu Ammunas Regierungszeit

Während der Regierungszeit des Königs Ammuna, der durch Vaternord auf den hethitischen Thron gelangt war,⁶⁹⁾ soll nach § 21 des Telipinu-Erlasses neben X?-agga, X?-tila, Galmiya, Adaniya, Šallapa, Parduwa und Abhulašša auch Arzawiya⁷⁰⁾ dem Lande Hatti gegenüber feindlich geworden sein. Ob diese Länder und Städte über hethitisches Gebiet herfielen oder innerpolitische Wirren unter Ammuna nur nutzten, um sich innerhalb ihrer eigenen Territorien von etwaiger hethitischer Oberherrschaft zu befreien, geht aus dem ersten Satz des Paragraphen nicht klar hervor. Da es aber weiter heißt, daß die hethitischen Truppen von dort, wohin sie in den Kampf gezogen waren, nicht gut zurückzukommen pflegten (§ 21 Z.3), könnte man durchaus annehmen, daß nicht das Kernland der Hethiter von diesen Kämpfen betroffen wurde. Die Tatsache, daß es sich bei Adaniya⁷¹⁾,

68) Zur spärlichen Überlieferung dieser Könige s. KAMMEN-HUBER, Arier, S. 39 f.

69) Vgl. Telip. Erl. § 19.

70) In Fassung A (KBo III 1) steht zwar Kol. II Z. 2 (KUR URU ^{allr} ~~za-mi-ia~~), doch dies wurde bereits von FORRER (in BoTU) ausgebessert in ~~Ar-za-mi-ii-ia~~, da auch B (KUB XI 1) II Z. 8 die Schreibung ~~Ar-za-mi-ia~~ aufweist. Vgl. hierzu auch F. SOMMER, AU, S. 370.

71) S. GOETZE, Kizz., S. 56 ff.; zur Gleichung Adaniya = türk. Adana, ders. S. 58 (mit Lit.); vgl. ferner Belege u. Lit. bei ERTEM, Geogr., S. 1 f.

Šallapa und Parduwata⁷²⁾ - die übrigen genannten Orte sind sonst nirgends bezeugt - um Gebiete im südlichen Bereich Kleasiens handeln mußte,⁷³⁾ und weiter, daß ein Vordringen der Hethiter nach Süden seit Labarna bezeugt ist (s.o.S.12 f.), scheint eher für Revolten dieser Städte und Länder zu sprechen.⁷⁴⁾

Bedsauerlicherweise erfahren wir auch an dieser Stelle, die uns einen weiteren Beweis für feindliche Beziehungen zwischen Hatti und Arzawa in Althethitischer Zeit liefert, nichts über damalige Größe und Bedeutung des Landes. Arzawa hat wohl hier - wie auch so oft in späterer Zeit - eine schwache Stunde des Hethiterreiches zu nutzen versucht, entweder um der Ausbreitung der hethitischen Machtsphäre in seine unmittelbare Nähe hin ein Ende zu bereiten oder um sich von bereits vorhandenen Fesseln hethitischer Oberherrschaft zu lösen.

Die Stadt Šallapa, die wie aus späterer Zeit bekannt ist, wichtige Zwischenstation auf dem Weg von Hattusa nach Arzawa war, scheint hier das erste Mal bezeugt zu sein.

72) S. GOETZE, l.c., S.57; v.SCHULER, Kašaker, S.25 f. (mit Lit.); ferner ERTEM, Geogr., S. 107.

73) Vgl. GOETZE, Kizz., S.57; im Anschluß daran EISELE, Telip., S.78 f. (mit Lit.).

74) Vgl. FORRER, RLA 1 (1932) S.162; GOETZE, Kizz., S.57; v.SCHULER, l.c., S.25; OTTEN, Fischer Weltgesch., S.122; EISELE, Telip., S.78; GURNEY, CAH, Bd.2, S.661; CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.118.

5. Die Zeit nach Ammuna

Ob oder in welcher Weise die Feindschaft zwischen Arzawa und Hatti unter den Herrschern der 1. Dynastie, die auf Ammuna folgten,⁷⁵⁾ beigelegt wurde, ist nicht überliefert.

Über die Wirren kurz nach Ammunas Tod und die Regierungszeit Huzziyas wissen wir wenig,⁷⁶⁾ und Telipinu, der Huzziya verjagt hatte, um sich selbst auf den Thron zu setzen, berichtet in seinem Erlass nur von Feldzügen gegen Haššuwa,⁷⁷⁾ Zizzilipa⁷⁸⁾ und Lawazantiya (in Kizzuwatna)⁷⁹⁾ während seiner eigenen Regierungszeit (§ 24 - 25), die aber gegenüber seinen umwälzenden innerpolitischen Reformen in den Hintergrund treten.

Genauere Auskunft über die damalige Ausdehnung der hethitischen Machtsphäre nach Süden und Westen hin und damit vielleicht indirekt auch die Berührungspunkte zu Arzawa könnte die Aufzählung der Städte der "Siegelhäuser" (URU DIDLI.HI.A ŠA MES NA₄ KIŠIB) in § 37 und § 38 des Erlasses geben, wenn der Text nicht so stark zerstört wäre. Bei diesen "Siegelhäusern" muß es sich um Lager- oder Schatzhäuser, Magazine also,⁸⁰⁾ gehandelt haben. In der Reihe der aufgezählten Städte, die im Textzusammenhang sinnlos wäre, wenn es sich dabei nicht um solche des hethitischen Machtbereiches drehte,⁸¹⁾ findet sich auch das Huliya-Flußland (§ 37 Z.32),

75) Zu diesen Herrschern s. GOETZE, JCS 11 (1957) S.56 f.; OTTEN, l.c., S.122; GURNEY, l.c., S.663 ff.; CORNELIUS, l.c., S.118 f.

76) Telip. Erl. § 21 - 22.

77) Zur Lage im hurritischen Gebiet s. GOETZE, Kizz., S.72; ferner Belege bei ERTEM, Geogr., S.45 (mit Lit.).

78) Nach GOETZE, Kizz., S.44 u.72 ist Zizzilipa wahrscheinlich in Kizzuwatna (Kilikien) zu suchen; ebenso GURNEY, CAH², Bd.2, S.665.

79) Vgl. GOETZE, l.c.1 S.71 ff.; KAMMENHUBER, Arior, S.94 Anm.288 (mit Lit.); ferner ERTEM, l.c., S.86.

80) Vgl. hierzu EISELE, Telip., S.93 f. (mit Lit.); ferner CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.123, nach dem es sich hierbei um königliche Vorratshäuser handelte, die die Abgaben an Getreide speicherten.

das in der Großreichszeit zum → "Unteren Land", welches wiederum an Arzawa grenzte, gerechnet wurde. Des weiteren tritt auch noch das ebenfalls im Bereich des "Unteren Landes" gelegene Paršuhunda (Z.30) auf, das bereits von Labarna erobert worden war.

Wenngleich nun anzunehmen ist, daß Telipinu Gebiete südlich des Halysbogens wie sein Vorfahre Labarna I. unter Kontrolle hatte, bleibt fraglich, welche Beziehungen zwischen Hatti und Arzawa in jener Zeit bestanden.⁸²⁾

Eine Übersicht der spärlichen Belege für Arzawiya (= Arzawa) in Althethitischer Zeit,⁸³⁾ dessen Teilländer → Hapalla, → Mira / → Kuwaliya, das → Šepa-Flußland / → Appawiya⁸⁴⁾ und → Wiluša in dieser Epoche noch nicht bezeugt sind, findet sich in Kap. IX.

III. Arzawa in der Zeit zwischen Telipinu und Suppiluliuma I.

Bei Untersuchung der Frage, was die hethitischen Quellen für die Zeit zwischen Telipinu (etwa ab 1500 v. Chr.) und Suppiluliuma I. (etwa ab 1380 v. Chr.), dem Begründer des Hethitischen Großreiches, über Arzawa aussagen, stößt man auf zwei sehr komplexe Probleme, die beim derzeitigen Stand der Quellenforschung keine allgemein befriedigenden Ergebnisse zulassen können.

1. Zum Problem der hethitischen Primärquellen

Die erste Schwierigkeit liegt in der Dissens über die zeitliche Einordnung mehrerer, darunter auch für unser Thema wichtiger, hethitischer Texte.¹⁾ Könnte man die von namhaften Wissenschaftlern vertretene Umdatierung dieser Quellen aus der Zeit des ausgehenden Großreiches (Ende 13. Jh. v. Chr.) in die hier zu behandelnde Epoche vorbehaltlos akzeptieren, würde sich die bislang nicht nur für die historische Betrachtung äußerst schmerzliche Lücke in der uns überkommenen Überlieferung schließen. Wir besäßen damit im Anschluß an die spärlichen Hinweise auf Arzawa in ältester Zeit erstmals Dokumente konkreteren Aussagegehaltes, wie sie uns für die Geschichte dieses Landes erst von Beginn der Großreichszeit an in Texten sicherer Datierung erhalten sind.

1) S. Zusammenstellung bei LAROCHE, Cat² 131-147 unter der Überschrift: "Textes d'époque incertaine"; Ph. H. J. HOUWINK TEN CATE, Records, bes. S. 80 - 83. Für Arzawa von historischer Bedeutung sind vor allem die Texte KUB XXIII 11 u. 27 (Cat² 142; Tuthaliya-Annalen), XXIII 21 (Cat² 143; Arnuwanda-Annalen) u. XIV 1 (Cat² 147; Madd.). Ferner sind besonders zu beachten KBo XI 40 (Cat² 682), KBo II 9 + KUB XV 35 (Cat² 716) u. KUB XV 34 // XV 38 (Cat² 483). Näheres hierzu u. Kap. VII.

81) S. v. SCHULER, Kaškar, S. 27; EISELE, l.c.; CORNELIUS, l.c.

82) Daß Telipinu auch Arzawa während seiner überlieferten Kampagnen in den Osten unter Kontrolle hatte, wage ich im Gegensatz zu Carruba (Or 40, 1971, S. 215) nicht zu entscheiden.

83) Zu erwähnen ist hier noch ein winziges, historisch kaum verwertbares Fragment: KUB XXXVI 126 (Cat² 17; ferner KAMMENHUBER, KZ 83/2, 1969, S. 261), auf dem Arzawa in der althethitischen Schreibung Ar-za-a-i-a erscheint.

84) Vgl. o. Anm. 31.

Dieser Umdatierung, die sich teilweise auf Merkmale des Schriftdukts²⁾, in der Hauptsache aber auf orthographische und allgemein sprachliche Kriterien stützen will,³⁾ stehen jedoch ernstzunehmende Einwände gerade philologischer Art entgegen,⁴⁾ die es nicht erlauben, sie als gesichert gelten

- 2) Ch. RÜSTER. Hethitische Keilschrift-Paläographie, in StBoT 20 (1972) mit Einführung von H. OTTEN; ferner StBoT 21 (1975). Vgl. dsg. A. KAMMENHUBER, MSS 29 (1971) S. 75 ff.
- 3) Siehe O. CARRUBA, Die Chronologie der heth. Texte und die heth. Geschichte der Großreichszeit, in ZDMG Suppl. I. 1 (1969) S. 226 ff.; bes. S. 229 u. Tabelle; ferner ders.: Über historiographische und philologische Methoden in der Hethitologie, in Or 40 (1971) S. 208 ff. Über die Sprachstufen des Hethitischen, in KZ 85/2 (1972) S. 226 ff. H. OTTEN, Sprachliche Stellung und Datierung des Maddu-watta-Textes, in StBoT 11 (1969) S. ferner vereinzelte Anmerkungen in StBoT 16 (1971); A. KEMPINSKI u. S. KOSAK, Der Ismeriga-Vertrag, in WO 5 (1970); Ph. H. J. HOUWINK TEN CATE, Records (1970).
- 4) So wurden verschiedene Kriterien, die der Umdatierung zugrunde liegen, bereits von A. KAMMENHUBER eindeutig widerlegt. So z. B. KZ 83 (1969) S. 272 ff., zum Gebrauch von uk und sumuk; HW², S. 90 (erscheint demnächst) zu anniyatt-(sub 4.), wo sich ergibt, daß das Sumeroogramm "KIN" (Grundbedeutung: "Arbeit") erst ab frühestens 14. Jh. für heth. annian bezeugt ist und erst unter Tuthaliya IV. (ab 1250 v. Chr.) auf das Verbum anla- ("etwas ausführen, jem. bzw. etwas behandeln, bearbeiten, -arbeiten") ausgedehnt wird. Somit ist KUB XIII 20 (Militärinstruktion; Cat² 259) endgültig auf Tuthaliya IV zu datieren. Ferner sei noch auf das als Datierungskriterium verwendete na-at-ta ("nicht") verwiesen, das laut CARRUBA (ZDMG Suppl. I. 1, 1969, S. 235 u. Tabelle; KZ 85/2, 1972, S. 235) nicht in historischen Texten der ausgehenden Großreichszeit vorkäme, weil man hier nur noch ideographisches U-UL verwenden habe. Hiergegen wandte A. KAMMENHUBER (KZ 83/2, 1969, S. 269) zu Recht ein, daß hinter U-UL bzw. UL bis zum Ende des Hethiterreiches gesprochenes natta gestanden habe (ebenso hinter EGIR-na immer gesprochenes appa). Dies mußte 1971 schließlich von H. OTTEN und C. KUHN (StBoT 16, S. 26 f.) aufgrund der Fassung B Vs. 5 u. 11 des Sašgamuwa-Vertrages (KUB VIII 82 +) bestätigt werden, welcher die Schreibung na-at-ta enthält und eindeutig auf Tuthaliya IV. zu datieren ist. Weitere philologische Argumente gegen die Umdatierung bei KAMMENHUBER, Or 38 (1969) S. 548 ff.; 39 (1970) S. 278 ff.; KZ 83/2 (1969) S. 256 ff.; MSS 28 (1970) S. 51 ff.; 29 (1971) S. 75 ff. Systematische Untersuchungen ferner in HW² u. Mat. heth. Thes. (im Erscheinen).

zu lassen und sie einer historischen Betrachtung wie der unseren zugrunde zu legen.

Auch kann man vom historischen Gehalt dieser Quellen allein nicht zu einer völlig gesicherten zeitlichen Einordnung der jeweiligen Geschehnisse und Fakten in einen kontinuierlichen Geschichtsablauf gelangen, da die einwandfrei datierten Quellen selbst keine Kontinuität der geschichtlichen Entwicklung und der Geschehniszusammenhänge im etwa vier Jahrhunderte währenden Hethiterreich, geschweige denn in dessen Nachbar- oder Feindesländern, aufzuweisen vermögen.

Aufgrund dieser Tatsachen werden daher die umstrittenen Texte isoliert am Ende der chronologisch ausgerichteten Untersuchung behandelt, ihre historischen Aussagen und gegenseitigen Bezüge ausgewertet und mit dem bisher bekannten verglichen (s. Kap. VII).

2. Hinweise aus sekundären Quellen und die Schwierigkeit ihrer chronologischen Einordnung und historischen Auswertung

Die wenigen Nachrichten, die wir nun über Arzawa für den Zeitraum zwischen Telipinu und Suppiluliuma I. besitzen, entstammen - mit Ausnahme der beiden in hethitischer Sprache verfaßten Briefe aus dem Archiv von El Amarna (s. S. 50 ff.) - datierten Texten aus der Großreichszeit. Wir haben es also in der Hauptsache hier nur mit sekundären Quellen zu tun. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich die Autoren dieser Texte auf Primärquellen stützen konnten, zumindest aber standen Schriftstücke aus der Zeit Suppiluliumas I. zur Verfügung, der neben mehreren Verträgen mit Sicherheit auch eigene Annalen verfaßt hat, wie in Kapitel IV noch zu zeigen ist.

Nach meiner Kenntnis enthalten nur die in der folgenden Übersicht aufgeführten, aus Boğazköy stammenden Texte Hinweise auf Arzawa vor Šuppiluliumas I. Regierungsantritt. Da sie bereits im einzelnen gründlich bearbeitet wurden, soll hier nur knapp der Inhalt der für unser Thema relevanten Stellen angegeben werden.

Übersicht I: Hinweise in großreichszeitlichen Quellen auf Arzawa vor Šuppiluliumas I. Regierungsantritt

Quelle	Verfasser	Zeitbezug	Inhalt
KBo XIV 3 III 38' ff. = IS fr 14 (s. Cat ² 40)	Muršili II.	Regierung von Šuppiluliumas I. Vater	Šuppiluliuma zieht i.A. seines Vaters gegen den Arzawa- Feind
KBo V 13 I 29' f. (u.//) = Kup § 9 (s. Cat ² 68)	Muršili II.	Regierung eines Tuthaliya	Ehemaliges Feld- lager Tuthaliyas wird z.Zt. Muršilis II. Teil der Grenzen von Mira/Kuwaliya
KUB XXI 5 I 9 ff. (u.//) = A1 §2 (s. Cat ² 76)	Muwatalli	Regierung eines Tuthaliya	Während Tuthaliyas Feldzug gegen Arzawa verhält sich Wiluša loyal
KBo VI 28 I 6 ff. = kö- nigl. Dekret (s. Cat ² 88)	Hattusili III.	vor Šuppiluliumas Regierungsantritt	Vordringen des Arzawa-Feindes in heth. Gebiet bis Uda und Tuwanuwa

Beim Versuch, diesen vier spärlichen Hinweisen auf kriegerische Aktionen zwischen Arzawa und Hatti während der fraglichen Epoche einen einigermaßen gesicherten chronologischen Platz zuzuweisen, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wann findet sich unter den Vorgängern Šuppiluliumas I. ein König mit Namen Tuthaliya, auf den sich die beiden oben gezeigten Stellen in den Verträgen aus der Zeit Muršilis II. und Muwatallis jeweils beziehen könnten?

2. In welchem hethitischen Herrscher haben wir den Vater Šuppiluliumas I. zu sehen, während dessen Regierungszeit und in dessen Auftrag Šuppiluliuma gegen den Arzawa-Feind zu Felde zog?
3. Läßt sich der in KBo VI 28 erwähnte Einfall der Arzawa-Leute in hethitisches Gebiet genauer datieren und in ein zeitliches Verhältnis zu den drei anderen Nachrichten bringen?

Mit diesen Fragen steht man vor dem zweiten der beiden Probleme, auf die zu Anfang dieses Abschnittes hingewiesen wurde: Über die Vorgänger Šuppiluliumas I. herrscht bis heute keine Einigkeit. Die Ursachen hierfür sind größtenteils darin zu sehen, daß nur sehr wenige einwandfrei datierte Texte, meist religiösen Inhalts, aus dieser Zeit erhalten sind,⁵⁾ und daß Šuppiluliuma I. selbst keine Angaben zu seiner Genealogie macht.⁶⁾ Daher muß man nun berücksichtigen, daß es sich bei allen bisher rekonstruierten Genealogien dieses Herrschers nur um mehr oder weniger wahrscheinliche Hypothesen handeln kann, deren eine oder andere irgendwann durch künftige Quellenfunde - vielleicht mit gewissen Modifikationen - Bestätigung erhalten könnte. Auf den Stand der derzeitigen Diskussion soll hier nur soweit eingegangen werden, wie es unsere Fragen erfordern.

ad 1. Es gehen die Meinungen auseinander darüber, ob sich unter Šuppiluliumas I. Vorgängern seit Telipinu ein oder zwei Könige namens Tuthaliya befanden (s.S.388 f.). Einig ist man sich nur darüber, daß in einem Tuthaliya - bei H.OTTEN dem einzigen⁷⁾ - der als Gemahl der Nikalmati bezeugte Herr-

5) S. Zusammenfassung bei KAMMENHUBER, KZ 83/2 (1969) S.262; MSS 28 (1970) S.56 (m.Lit.).

6) KAMMENHUBER, Arier, S.36 Anm.88a; ferner Or 39 (1970) S.281; OTTEN, Chron., S.103.

7) L.c., S.111.

scher gesehen werden muß,⁸⁾ und daß dessen Sohn und Nachfolger Arnuwanda I. war, neben dem als regierende Tawananna Ašmunikal in den Quellen auftritt. Dabei werden jedoch besagtem Tutḫaliya ebenso wie dem möglicherweise zweiten (und dritten ?) in diese Epoche gehörenden jeweils zeitlich verschiedene Plätze in der Reihe der Vorgänger Šuppiluliumas zugewiesen.⁹⁾

A. KAMMENHUBER und H. OTTENS Ausführungen zu diesem Problem folgend¹⁰⁾ möchte ich nun - die Möglichkeit künftiger Revidierung nicht ausschließend - unter den gegebenen Umständen annehmen, daß der in Al § 2 erwähnte Arzawa-Feldzug eines Tutḫaliya am ehesten auf den bislang am sichersten bezeugten Herrscher dieses Namens (mit Gattin Nikalmati)⁶⁾ zu beziehen ist(= Tutḫaliya II.).

Über den Ausgang des Unternehmens kann man den fragmentarischen Zeilen nichts entnehmen.¹¹⁾ Nur soviel ergibt sich - vorausgesetzt Muwatallis Angaben in Al § 2 sind glaubwürdig - , daß das Land → Wiluša¹²⁾ sich Tutḫaliya gegenüber freundschaftlich verhielt und weiterhin Gesandte an den Hethiterkönig schickte. Ob mit den in § 2 Z.14 erwähnten "huhantes"¹³⁾ Vorfahren des Muwatalli oder seines

8) S. Belege bei GÜTERBOCK, MDOG 74 (1936) S.67 ff.; ferner sind Tutḫaliya und Nikalmati gemeinsam in KBo XV 10 bezeugt (s.G.SZABO, Ein hethitisches Entschuldigungsritual für das Königspaar Tutḫaliya und Nikalmati, in Theth 1, 1971); weiteres bei KAMMENHUBER, Arier, S.42, Anm.98.

9) So wird der mit Nikalmati vermählte Tutḫaliya als Urgroßvater Šuppiluliumas I. angesetzt bei GOETZE (JCS 22, 1968, S.48 ff.), GÜTERBOCK (JNES 29, 1970, S.73 ff.), GURNEY (CAH³, Bd.2, 1973, S.675) u. CORNELIUS (Gesch.d.Heth., 1973, Tabelle am Ende d.Buches), als Großvater Šuppiluliumas I. bei OTTEN (Chron., bes. S.109 ff.) und als Vater Šuppiluliumas I. bei KAMMENHUBER (Or 39, 1970, S.281 unter Rückverweis auf Arier, S.41 ff.; zuletzt Theth 7, Tabelle).

10) KAMMENHUBER, Or 39 (1970) S.291 Anm.1; OTTEN, l.c. S.115; vgl. noch J.FRIEDRICH, SV II (1950) S.88; F.KINAL, Arzawa (1953) S.26 u. S.35 f.; GURNEY, l.c., S.676.

11) Zur konträren Ansicht KAMMENHUBERS (l.c.) und OTTENS (l.c.) über die Bedeutung dieser Kampagne s.u.Kap.VII, S.274 m.Anm.52

12) Näheres u.Kap.V 3, S.157ff.u. Kap.IX, sub → Wiluša.

13) S.hierzu FRIEDRICH, l.c., S.88; V.HAAS, Der Kult von Nerik (1970) S.195 mit weiterem Beleg in KUB XXXVI 87 IV 4' 26 u.27.

Kontrahenten → Alaksandu von Wiluša gemeint sind, läßt sich nicht feststellen.

Daß das in Kup § 9 erwähnte befestigte Feldlager eines Tutḫaliya dem Gemahl der Nikalmati zuzuschreiben ist, läßt sich ebensowenig wie im Falle des eben erwähnten Arzawa-Feldzuges beweisen, kann aber wohl einige Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen.¹⁴⁾ Wenn es nun anläßlich einer Kampagne dieses Tutḫaliya erbaut wurde, hieße das, daß dieser König damals militärisch über ein Gebiet verfügen konnte, welches in späterer Zeit unter Muršili II. einen Teil der Grenze des im Arzawa-Gebiet liegenden Landes Mira/Kuwaliya bildete (s.u.S.201 ff.). Ob jedoch schon ein Land Mira/Kuwaliya dergestalt existierte, wie es - frühestens für die Zeit Šuppiluliumas I. bezeugt - in den Texten Muršilis II. und seiner Nachfolger erscheint, bleibt ungewiß. Auch wissen wir nicht, wie weit Tutḫaliya von dort aus ins Innere Arzawas vordringen konnte.

ad.2. Ebenso wie die erste Frage kann auch die zweite keine zufriedenstellende Beantwortung finden. Da Šuppiluliumas I. Vater zwar mehrfach erwähnt,¹⁵⁾ aber nie eindeutig namentlich genannt wird, hat man versucht, Vorgänger, die vor allem in Verträgen und Opferlisten in unmittelbarer Nähe dieses Königs zu finden sind, mit seinem Vater zu identifizieren. Dies mußte bei verschiedenen Hethitologen je nach der Bedeutung, die sie einzelnen Angaben in den Texten zumaßen, auch zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. So wurde neben dem mit Nikalmati vermählten Herrscher Tutḫaliya¹⁶⁾ und dessen Sohn

14) So auch KAMMENHUBER, Arier, S.42 Anm.98. CORNELIUS (Gesch.d.Heth., 1973, S.132) hält dagegen für möglich, daß die Stelle auf einen gleichnamigen Enkel des (mit Nikalmati vermählten) Tutḫaliya zu beziehen sei.

15) So z.B. als Muršilis II. Großvater (somit Šuppiluliumas I. Vater) in: KUB XIX 12 II 6,9,12 (DS fr 4), III 3,12 (DS fr 8); KUB XXVI 84 II 2 u.KBo XIV 11 II 8 (DS fr 11); KUB XIX 10 I 7',10',12',13',15',20'u.KUB XIX 11 IV 29,33,34,38,40,42 (DS fr 13); KBo XIV 3 III 7',8',9',11',22',26',30',38 (DS fr 14); KBo III 4 III 57 (AM, S.80 f.); KBo V 8 IV 6,7 (AM, S.106 f.).

16) KAMMENHUBER, Arier, S.42 f.; Or 39 (1970) S.292; zuletzt

Arnuwanda I.¹⁷⁾ in neueren Publikationen auch wieder ein Battusili II.¹⁸⁾ als Suppiluliumas I. Vater angesetzt.

Aufgrund dieser vorläufig nicht ohne weiteres beweisbaren, voneinander abweichenden Auffassungen und der jeweils sich daraus ergebenden Konsequenzen für den zeitlichen Ansatz der Nachfolge Suppiluliumas auf seinen Vater (s. Tabelle S. 388 f.), kann nicht festgestellt werden, ob die in den bruchstückhaft erhaltenen Zeilen von KBo XIV 3 Kol. III Z. 38' ff. (= DS fr 14) geschilderten Ereignisse nur Monate oder gar einige Jahre vor Suppiluliumas Regierungsantritt datieren. Vorläufig läßt sich, wie mir scheint, nur folgendes festhalten:

a) Anzunehmen ist, daß Suppiluliumas Vater, auf dessen wechselnden Gesundheitszustand in den DS einige Male hingewiesen wird,¹⁹⁾ vor allem dann, wenn er seinen Sohn stellvertretend in den Krieg sendet, alsbald nach oder sogar noch während der in DS fr 14 geschilderten Kämpfe seines Sohnes gegen Arzawa verstarb.²⁰⁾ Er wird nämlich nach der Entsendung Suppiluliumas gegen diesen Feind (fr 14 Z. 38 ff.) nicht mehr erwähnt. In DS fr 15 (= KBo XIV 3 Kol. IV) agiert Suppiluliumas bereits wie in den weiteren nachfolgenden Fragmenten völlig selbständig.²¹⁾

Theth 7 Kap. VII (erscheint demnächst) mit sehr einleuchtenden Schlußfolgerungen.

17) OTTEN, Chron., S. 110.

18) So früher schon B. HROZNY, BoSt 5 (1920) S. 53 u. E. F. WEIDNER, PD, S. 4 Anm. 4; neuerdings GÜTERBOCK, JNES 29 (1970) S. 73 ff. JCS 25/2 (1973) S. 100 ff.; CARRUBA, SMEA 14 (1971) S. 94; GURNEY, CAH, Bd. 2 (1973) S. 675. Gegenargumente bei OTTEN, ZA 61 (1971) S. 233 ff.; ders. RIA 4 (1973) S. 174 u. demnächst KAMMENHUBER, Theth 7, Kap. VII.

19) KUB XIX 10 I 7' (DS fr 13); KBo XIV 3 III 8' f. u. 22' (DS fr 14); vermutlich ist auch in den zerstörten Zeilen vor Suppiluliumas Entsendung nach Arzawa (30'-37'; DS fr 14) von einer erneuten Erkrankung seines Vaters die Rede (vgl. Parallelen zu fr 14 Z. 6'-11'); ferner vielleicht auch KBo XIV 1 II 1'-6'// KUB XXVI 84 II 1-3 (DS fr 11).

20) Vgl. CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S. 141; anders GÜTERBOCK, JCS 10 (1956) S. 43.

21) Vgl. CORNELIUS, l.c., S. 318 Anm. 17.

b) Die Lücke von ca. 11 Zeilen zu Beginn von KBo XIV 3 IV, welche DS fr 14 und DS fr 15 voneinander trennt, scheint mir im Gegensatz zu H. G. GÜTERBOCK²²⁾ nicht zu klein dafür, daß dort knapp über den Tod des Vaters und Suppiluliumas Thronbesteigung berichtet worden sein könnte. Allerdings bietet die Kürze der Lücke m.E. keinen Beweis für eine unmittelbare Nachfolge Suppiluliumas auf seinen Vater.²³⁾ Es gilt hier zum einen zu bedenken, daß Suppiluliumas Sohn Muršili II. kaum daran gelegen haben dürfte, die Umstände der zweifellos nicht legitimen Machtergreifung seines Vaters, wie etwa die Beseitigung Thuthaliyas des Jüngeren (s.u. S. 46 f.), eingehend in den DS darzulegen. Sehr wahrscheinlich fand er auch in Suppiluliumas eigenen Annalen, die ihm als Vorlage gedient haben mochten (s.u. S. 60), keinen Hinweis hierauf. Wohl aus ähnlichen Gründen verschweigt Suppiluliuma auch in allen uns erhaltenen Dokumenten seine Genealogie. Zum anderen ist bekannt, daß Hethiterkönige in ihren historischen Berichten oft die Regierung ihrer Brüder übergangen und sich selbst als unmittelbare Nachfolger ihrer Väter darstellten.²⁴⁾

c) Aufgrund des in a) und b) Dargelegten und der Tatsache, daß in DS fr 14 keine einzige geographische Angabe erhalten ist, kann nicht mit Sicherheit angenommen werden, daß sich die dortigen Kämpfe zwischen Suppiluliuma und dem "Arzawa-Feind" bereits in den Gebieten (um Uda und Tuwanuwa) abspielten, in die letzterer laut KBo VI 28 (s.u. S. 40) vorgedrungen war und in die auch DS fr 15 führt (s.u. S. 62 ff.). Somit müssen wir bei DS fr 14 und 15 zwei verschiedene Arzawa-Kampagnen in Erwägung ziehen, nämlich: eine noch zu Lebzeiten des Vaters von Suppiluliuma (DS fr 14), eine andere nach Suppiluliumas Regierungsantritt. Der zeitliche Abstand zwischen beiden Feldzügen ist ungewiß.

22) JCS 10 (1956) S. 43.

23) Anders CORNELIUS, l.c., S. 318 Anm. 17.

24) Vgl. KAMMENHUBER (Arier, S. 36 Anm. 88a), die herausstellte, daß in Genealogien der Hethiterkönige deren Brüder, auch wenn sie Könige waren, grundsätzlich übergangen wurden. In historischen Berichten ist dies ebenfalls häufig der Fall, aber nicht die Regel (Gegenbeispiel Man § 1-3).

Nach dem wenigen, was DS fr 14 zu entnehmen ist, wäre die erste uns bekannte Kampagne Suppiluliumas gegen Arzawa nicht unbedingt erfolglos für die Hethiter ausgegangen (s.u. Anm. 32). Die in den beiden letzten Zeilen (fr 14 Z.56 f.) erwähnten Männer namens Dulli²⁵⁾ und Nahiruwašša²⁶⁾ werden Überdies in den folgenden Fragmenten der DS nicht mehr erwähnt, so daß ihre Herkunft und Funktion während jener Kämpfe zwischen Arzawa und Hatti ungewiß bleiben.

ad 3. Der Text KBo VI 28 bietet uns für den Einfall der Arzawa-Leute in hethitisches Gebiet nur einen terminus ante quem:

- Z.6 ka-ru-ú KUR.KUR^{MES} URU^{URU} Ha-at-ti[x? I Š-TU LÚ KUR ar-ḫa
ḫar-ga-nu-ḫa-an e-š-ta e-di-iz-ma d[a-x ?]
7 nu LÚ KUR^{URU} Ga-aš-ga-aš ú-it nu[KUR]KUR^{MES} URU^{URU} Ha-at-ti
ḫar-ga-nu-ut nu-za URU^{URU} Ne-na-aš-ša-an ZAG-an
8 i-ja-at e-di-iz-ma IŠ-TU KUR^{URU} SAP-LI-TI LÚ KUR^{URU} Ar-
za-u-ḫa-aš ú-it nu a-pa-a-aš-ša
9 KUR.KUR^{MES} Ha-at-ti ḫar-ga-nu-ut nu-za URU^{URU} T]u-u-ḫa-
nu-an URU^{URU} ū-da-an-na ZAG-an i-ja-at

- Z.6 Früher wurden die Hatti-Länder vom Feind vernichtet.
Von der einen Seite x [x?]
7 Der Kaškar-Feind kam. Er vernichtete die Hatti-Länder
und machte die Stadt Nenašša zur Grenze.
8 Von jener Seite aber, vom Unteren Lande her,²⁷⁾ kam
der Arzawa-Feind. Auch jener
9 vernichtete die Hatti-Länder und machte die Stadt
Tuwanuwa und die Stadt Uga zur Grenze.

25) Nach NH, Nr. 1365 der einzige Beleg dieses Namens in Boğazköy-Texten.

26) S. NH, Nr. 843; hiernach ebenfalls nur einmal belegt.

27) Zur Übersetzung s.u. S. 48.

Nach dem Bericht über das Vordringen weiterer Feinde aus Araunna, Azzi, Išua und Armatana (Z.10-15) heißt es dann:

- Z.16 [m]a-aḫ-ḫa-an-ma-kán A-BU A-BI-IA^{GIS} Šu- [up-pi-lu-li-
u-ma LUGAL G]AL UR.SAG ša-ra-a iš-pár-za-aš-ta
17 [nu ?-] za-kán A-NA^{GIS} ŠU.A LUGAL^{UT-TI} e-ša[at nu
LÚ KUR^{MES} ? x x ?] IŠ-TU KUR.KUR^{URU} Ha-at-ti ar-ḫa
18 [u-i-ā] a-at nu KUR^{URU} Ha-at-ti da-an- [ku-in te-kán
x x x ? EGI] R-pa a-še-ša-nu-ut

Z.16 Als aber mein Großvater Šu[ppiluliuma, der Großkönig],
der Held, empor (ent-?)kam²⁸⁾

17 [und] sich auf den Thron der Königsherrschaft setz[te,
da] vertrieb er [die Feinde] aus den Hatti-Ländern

18 und besiedelte das Land Hatti, die schwache Erde x x x
wieder.

Das für Hatti äußerst bedrohliche Vorrücken des Arzawa-Feindes

28) So lautet jedenfalls die wörtliche Übersetzung (vgl. HW, S.90). GOETZES Versuch, den Ausdruck "šara ispar-zasta" (+ kán) mit "he became of age" (er wurde erwachsen, mündig, volljährig) wiederzugeben (Kizz., S.23 f.), kommt der weitverbreiteten Annahme, daß der oben erwähnte bedrohliche Einfall der Feinde schon zu Lebzeiten von Suppiluliumas Vater erfolgt sei (s.u. Anm. 33), sehr entgegen. Suppiluliuma hätte demnach einen Teil der Feinde noch unter der Regierung seines Vaters zurückgetrieben (DS fr 10-14), den Rest aber, nachdem er selbst König geworden war.
Gegen diese freie Interpretation dieser Stelle kann man jedoch KUB I 1 IV 86 ff. // KBo III 6 IV 46-48 + // KUB I 3 IV 8-10 (s. Hatt S.40 f.) anführen, wo "šara ispar-zazi" kaum "er wird mündig", sondern "er kommt an die Regierung" bedeuten muß, wie auch GOETZES Übersetzung (Hatt, S.40 f.) zeigt. Damit wäre auch für unsere Stelle eine Übersetzung mit "er kam an die Macht, an die Regierung" oder einfach wörtlich "er kam empor" sinnvoller. Weitere Argumente für die Möglichkeit, daß Suppiluliuma die in KBo VI 28 geschilderte Situation erst nach seinem Regierungsantritt meisterte, s.u. S. 43 ff.

bis Tuwanuwa²⁹⁾ und Udu³⁰⁾ muß sich also vor Šuppiluliumas I. Regierungsentritt abgespielt haben. Da nun dieser bereits unter seinem Vater - zumeist während dessen Erkrankung - gegen Feinde, die auch in der eben zitierten Quelle aus der Zeit Hattušilis III. genannt werden, gekämpft hatte,³¹⁾ und dies offenbar nicht ohne Erfolg,³²⁾ lag die Vermutung nahe, daß diese Feldzüge bereits als Reaktion auf den in KBo VI 28 erwähnten verheerenden Einfall der zahlreichen Feinde in hethitisches Gebiet zu werten seien.³³⁾

29) Über die Identität mit klass. Tyane bei türk. Bor (südl. von Nigde) herrscht offenbar kein Zweifel (zuerst HROZNY, BoSt 5, 1920, S.40 Anm.1; ferner GOETZE, Kizz, 1940, S.53 Anm.20; KINAL, Arzawa, 1953, S.9; CORNELIUS, RHA 16 fasc.62, 1958, S.2; zuletzt Anatolica 1, 1967, S.63 Anm.10 u. S.72; GARSTANG-GURNEY, Geography, 1959, bes. S.64, ferner Index; R.WERNER, BIOR 18, 1961, S.76). Ausschlaggebend für die Lokalisierung ist wohl vor allem die Auffindung einer Hieroglypheninschrift bei Bor, die den On Tu-wa-na enthält (vgl. GARSTANG, JNES 3, 1944, S.17 Anm.13). Weitere Belege u.Lit. aufgeführt bei ERTEM, Geogr., S.148.

30) Wohl ebenso wie Tuwanuwa südlich des Halys zu suchen (vgl. CORNELIUS, Or 27, 1958, S.378). Versuch einer Gleichsetzung mit dem noch nicht exakt lokalisierten klass. Hyde z.B. bei GARSTANG, JNES 3 (1944) S.24; ebenso GARSTANG-GURNEY, Geography, S.130 (Index). Weitere Belege u.Lit. bei ERTEM, Geogr., S.148 f.

31) S. DS fr 10-14; Näheres u. Anm.37.

32) Man besuchte häufige Wendungen wie: nu A-NA A-BU-IA DINGIR pi-ra-an bu-u-i-e-ir "meinem Vater liefen die Götter voran" (d.h. ihm halfen die Götter) z.B.: KBo XIV 3 III 16f. (DS fr 14, bei Kampf mit Kaskäern); 43'f. (DS fr 14, bei Kampf mit Arzawa); ähnlich KUB XIX 11 I 7'f. (DS fr 10, bei Kampf mit Kaskäern); oder: LUKUR pa-an-ga-ri-it BA.ÜS "der Feind starb in großer Zahl" z.B.: KUB XIX 11 I 8'f. (DS fr 10, bei Kampf mit Kaskäern); KBo XIV 3 III 46', 53' (DS fr 14, bei Kämpfen mit Arzawa).

In gleicher Weise werden auch Erfolge von Šuppiluliumas Vater vermerkt, der nach Unterbrechungen (aus Krankheitsgründen) zwischen durch allein oder gemeinsam mit Šuppiluliuma gegen Feinde zu Felde zog. S.z.B. KUB XIX 10 I 13 (DS fr 13, bei Kampf gegen Maša und Kammala); KUB XIX 11 IV 34 u. 36 f. (DS fr 13, bei Kampf gegen Kaskäer); KBo XIV 3 III 26 (DS fr 14, bei Kampf gegen Kaskäer) usw.

33) S. GOETZE, Kizz., S.24 f.; GÜTERBOCK, JCS 10 (1956) S.119 f.; K.A.KITCHEN, SAP (1962) S.51 f.; v.SCHULER, Kaskär (1969) S.34 ff.; CORNELIUS, Gesch.d.Heth. (1973) S.134.

Diese Ansicht wurde bestärkt durch weitere Quellen mit Hinweisen auf gefährvolle Situationen, in denen sich Hattu zu Lebzeiten von Šuppiluliumas Vater befand³⁴⁾ oder die zumindest zeitlich mit diesem in Verbindung gebracht wurden.³⁵⁾

Ohne nun eine auf diesen Erwägungen basierende Datierung des Arzawa-Einfalles in die Zeit von Šuppiluliumas Vater völlig widerlegen zu wollen und zu können, soll im folgenden kurz auf eine weitere Möglichkeit für die zeitliche Einordnung der Geschehnisse in den Ausmaßen, wie sie uns im Erlaß Hattušilis III. geschildert sind, hingewiesen werden. Gemeint ist hier ein uns unbekannter, wohl nicht allzu langer Zeitraum zwischen dem Tode des Vaters und dem Regierungsentritt Šuppiluliumas I.

34) KBo III 4 III 57 ff. (AM, S.80): Kaskäer von Zihhariya besetzten das Bergland Tarikarimu und überfielen von dort aus Hattuša (vgl. v.SCHULER, Kaskäer, S.34).

KBo V 8 IV 6 f. (AM, S.161 f.): Das Land Kalaša zog gegen Šuppiluliuma und dessen Vater zu Felde (dieses Ereignis wird in den erhaltenen Teilen der DS nicht erwähnt).

KBo I 1 Vs.10 ff. (Kurtiwaža-Vertrag: Cat² 51): Empörung des Landes Isuwa (Belege u.Lit. bei ERTEM, Geogr. S.61 f.; Lege östlich des Euphrat im Hurriter-Gebiet). Z.zt. von Šuppiluliumas Vater waren Leute aus den Ländern Gurtalissa (Hapax), Arawanna, Zazziša, Kalaššusa, Tegarama, Timmina, Heliwa, Karnu, Turmitta, Alha, Huruwa, Harana, Teputziya, Hega u. Armatana nach Isuwa gezogen. Šuppiluliuma holte sie wieder zurück. Zur Einordnung der diversen Örtlichkeiten s. GARSTANG-GURNEY, Geography, S.40 ff. (+Index); ferner vgl. GÜTERBOCK, JCS 10, S.119; Cornelius, RHA 16 fasc.62 (1958) S.7 f.; weitere Belege u.Lit. bei ERTEM, Geogr.

35) KUB XIX 9 I 4 - 6; den fragmentarischen Zeilen ist jedoch nicht mit Sicherheit zu entnehmen, daß sich die dort erwähnte Vernichtung der (Hatti-)Länder (Z.4) zur Zt. von Šuppiluliumas Vater abgespielt. Der Abschnitt könnte sich ebensogut auf die inner- u. außenpolitischen Wirren nach dem Tode des Vaters (s.a.u.S. 45 ff.) u. vor dem Regierungsentritt Šuppiluliumas, der erst im folgenden Abschnitt 2.7 ff. erscheint, beziehen (teilweise Übersetzung u. Transkription bei Kitchen, SAP, 1962, S.3 ff.; K.K.RIEBSCHNEIDER, JCS 16, 1962, S.115 ff.). KUB XXII 133 (Cat² 482) erwähnt Mursili II. in Z.2 ff. die Umsiedlung einer Gottheit von Kizzuwatna nach Samuha durch einen seiner Vorgänger namens Tuthaliya. Da jedoch

Diese Möglichkeit ist jedenfalls dann in Betracht zu ziehen, wenn man bedenkt, daß 1. eine unmittelbare Aufeinanderfolge beider Herrscher nach unseren Quellen sehr unwahrscheinlich ist,³⁶⁾ und 2. diejenigen Feldzüge, die nach den DS noch zu Lebzeiten des Vaters von Suppiluliuma stattfanden, nicht eindeutig als Reaktionen auf das in KBo VI 28 erwähnte Vordringen der verschiedenen Feinde verstanden werden können,³⁷⁾ ebensowenig wie die weiteren Berichte

- noch Uneinigkeit über den Namen von Suppiluliumas Vater herrscht (s.o. Anm.16-18), zudem aber nicht sicher ist, auf welchen Tuthaliya unter Suppiluliumas Vorgängern obiger Hinweis zu beziehen ist, scheint mir eine Verbindung zwischen dem hier geschilderten Ereignis und der in KBo VI 28 geschilderten bedrohlichen Lage (im Ggs. zu GOETZE, Kizz., S.24 f.) sehr problematisch.
- 36) So wäre im - m.E. wahrscheinlichsten - Falle, daß Tuthaliya (mit Gattin Nikalmati) der Vater Suppiluliumas I. war (s.o. Anm.16), noch ein - wenn auch nicht allzu langer - Zeitraum für die Zwischenregierung Arnuwandas I. (mit Tawananna Asmunikal) und für dessen rechtmäßigen Nachfolger Tuthaliya (s.u. Anm.40 u.41) anzusetzen (vgl. KAMMENHUBER, Arier, S.42 u. demnächst Theth 7, Kap.VII, mit Aufführung des Quellenmaterials). Auch wer Arnuwanda I. (s.o. Anm.17) oder Hattušili II. (Anm.18) als Vater ansetzt, kommt nicht an der Tatsache vorbei, das unmittelbar vor Suppiluliumas Regierungsantritt ein Tuthaliya bereits Herr im Lande Hatti war, auf den die Königssöhne, darunter Suppiluliuma, und die weiteren Amts- und Würdenträger einschließlich Offiziere und das Heer ihren Eid geleistet hatten (s.KUB XIV 14 I 13 ff.).
- 37) Dies zeigt der folgende Textvergleich (Daß Hattušili III. politische und geographische Gegebenheiten seiner Zeit in die Epoche vor Regierungsantritt seines Großvaters Suppiluliuma I. rückprojizierte und mit damaligen Problemen und Gefahren verknüpfte, was die Hinweise in KBo VI 28 wertlos machen würde - vgl. KINAL, Arzawa, S.9 - ist nicht anzunehmen. Hattušili III. konnte sich ja auf Suppiluliumas eigene Annalen (s.u. S. 60) stützen):

a) zu Kaskäern:

KBo VI 28 Vs.7 f.: Kaskäer-Feind kam, plünderte Hattiländer u. machte Nenasäa zu seiner Grenze.
DS fr 10-14 ist von verschiedenen Aktionen Suppiluliumas oder seines Vaters gegen die Kaskäer die Rede. Es handelt sich dabei um Kämpfe in verschiedenen Gebieten u. gegen verschiedene Kaskäer-Stämme (vgl. v.SCHULER, Kaskäer, S.35 f.).

Über Feinde dieses Vaters genau mit den Angaben in unserer Quelle korrespondieren müssen.³⁸⁾

Die gefährliche Grenzsituation Hattis, mit der sich Šuppiluliuma I. auseinanderzusetzen hatte, mag ohne weiteres aus

Bedenkt man, daß die Könige der II. hethitischen Dynastie immer wieder nach größeren u. kleineren Abständen Auseinandersetzungen mit den Kaskäern hatten (vgl. v.SCHULER, l.c. v.S.33 ff.), und daß die in KBo VI 28 erwähnte Stadt Nenasäa nicht in den DS in Zusammenhang mit den Kaskäer-Kampagnen erwähnt ist, wird eine direkte Verknüpfung beider Texte fraglich.

b) zu Arzawa:

KBo VI 28 Vs.8 f.: Arzawa-Feind kam, plünderte Hattiländer u. machte Uda und Tuwanuwa zur Grenze.
DS fr 14 (KBo XIV 3 III 38 ff.; s.o. S.37 f.): Arzawa-Kampagne Suppiluliumas zu Lebzeiten seines Vaters (ohne Ortsangabe). DS fr 15 (KBo XIV 3 IV) Kämpfe gegen Feind in u. um Tuwanuwa wohl erst nach Suppiluliumas Regierungsantritt (s.S.62 ff.).

c) zu Arzanna:

KBo VI 28 Vs.10: Arzanna-Feind kam u. plünderte das Land Kassiya. DS fr 13 (KUB XIX 10 I 8 ff.): Die Länder Masa und Kawmala griffen Kassiya an; Suppiluliuma und sein Vater eroberten das Gebiet zurück.
Die von CORNELIUS (RHA 16 fasc.62, 1958, S.2) vorgeschlagene Gleichsetzung von Masa und Arzanna aufgrund dieser beiden Belege im Bestreben, sie inhaltlich miteinander verbinden zu können, scheint mir fragwürdig. In AM treten nämlich beide Länder gesondert auf (KUB XIX 39 III 11; AM, S.166 f.; KBo II 5 II 59; AM, S.186 f.).

d) zu Azzi:

KBo VI 28 Vs.11 f.: Azzi-Feind kam, plünderte die Oberen Länder u. machte Samuha zu seiner Grenze.
DS fr 10 (KUB XIX 11 I 2 ff.): Suppiluliuma zieht gegen Hayaša, trifft aber nicht auf diese Feinde, sondern auf Kaskäer; er kehrt dann nach Samuha zurück, wohin er gefangene Kaskäer schaffte. DS fr 13 (KUB XIX 11 IV 41 ff.): Suppiluliuma zieht mit seinem Vater ins Land Hayaša. Ausgang des Feldzuges nicht erhalten.
Zur Gleichsetzung von Azzi u. Hayaša s. FRIEDRICH, SV 2 (1950) S.103 f. Samuha ist zwar mehrfach in den DS erwähnt (fr 10,11), doch scheint es im Gegensatz zu KBo VI 28 fest in hethitischer Hand zu sein.

e) zu Armatana:

KBo VI 28 Vs.13 f.: Armatana-Feind kam, plünderte Hattiländer u. machte Kizzuwatna (Kilikien) zu seiner Grenze.

einem erneuten Vordringen der Feinde bei oder nach dem Tode des Vaters und während der anschließenden innerpolitischen Wirren entstanden sein.

Daß es solche Wirren gab, können wir aus dem 1. Pestgebet Mursilis II., des Sohnes von Šuppiluliuma I., ersehen³⁹⁾: Der legitime Thronfolger Tuthaliya der Jüngere⁴⁰⁾ mußte

In den DS ist offenbar erst nach Šuppiluliumas Regierungsantritt von einem Feldzug gegen Arnuwanda die Rede (KBo XIV 8 III = DS fr 23 u. KUB XXXIV 32 = DS fr 24).

38) Vgl. o. Anm. 34.

Während z.B. in KBo VI 28 Vs. 7 ff. vom Vordringen der verschiedenen Feinde in hethitisches Gebiet die Rede ist, berichtet KBo I 1 Vs. 10 ff. über die Flucht von Leuten, die u.a. auch aus den in KBo VI 28 genannten feindlichen Ländern stammten, nach Isuwa. Es kann sich hier also durchaus um verschiedene Ereignisse handeln.

39) KUB XIV 14 Vs. 8 ff. + (s. GOETZE, KfP 1, S. 166 f.; vgl. Cat² 378 I).

40) KUB XIV 14 Vs. 10 f. (+ KUB XIX 1): A-JA-AT Du-ut-ha-[li-ja DUM] SA DUMU Du-ut-ha-li-[ja]. Bisherige Übersetzung: "Die Angelegenheit mit Tuthaliya dem Jüngeren, dem Sohn des Tuthaliya." Neuester Deutungsversuch bei KAMMENHUBER, Theth 7, Kap. VII: "Die Angelegenheit des T., (des) Sohnes, des Sohnes des T." D.h. mit anderen Worten: Die Angelegenheit des T., des Sohnes des Arnuwanda I. (wegen des zusätzlichen SA, das fehlen müßte, wenn frühere Interpretation zutreffend wäre).

Mit letzterer Deutung wäre, vorausgesetzt sie bewährt sich, ein großes Problem aus der Welt geschafft: Die Schwierigkeit der Unterbringung von zwei Regenten namens Tuthaliya in der Reihe von Šuppiluliumas unmittelbaren Vorgängern (s. Tabelle S. 388f.), nämlich:

1. eines Tuthaliya (m. Beinamen "der Jüngere"), der bereits Herr in Hatti war (s.o. Anm. 36)
2. eines Tuthaliya, Sohn des Arnuwanda, der ebenfalls regiert haben muß, da das Ritual KBo X 34 IV 11 f. (u. KUB XI 31) laut Kolophon verfaßt worden war, als er sich auf den Thron seines Vaters setzte.

Tuthaliya d. Jüngere wäre dann also mit Tuthaliya, Sohn des Arnuwanda (mit Tawananna Assumikal) identisch. Dies war auch schon von Otten (Chron., S. 113) in Erwägung gezogen worden, der, ohne KAMMENHUBERS Deutung zu kennen, die Möglichkeit einer unklaren Überlieferung der Filiation oder der doppelten Bedeutung von DUMU (sowohl für den leiblichen als auch für den adoptierten Sohn) in KUB XIV 14 Vs. 10 f. zur Diskussion stellte. Diese Identität würde auch plausibel machen, warum einer-

erst beseitigt werden, ehe Šuppiluliuma den Königsthron bestieg.⁴¹⁾ Es ist zudem ein bekanntes Faktum der Geschichte des Alten Kleinasien, daß Nachbarn oder Vasallen dem Hethitisch häufig dann besonders gefährlich wurden, wenn sich Veränderungen innenpolitischer Art in Hatti abzeichneten.

Auch wenn man dieser Datierungsmöglichkeit unseres fraglichen Hinweises im Erlaß Hattušilis III. den Vorzug gibt, kann man nicht abstreiten, daß die Schwächeperiode Hattis vor Šuppiluliumas Regierungsantritt sich bereits spätestens unter dem Vater desselben angebahnt hatte. So bleibt letztlich ungewiß, in welchem zeitlichen Verhältnis der Einfall

seits Argumente für die Gleichsetzung Tuthaliyas d. Jüngeren mit dem tuhkaniti Tuthaliya, der in Zusammenhang mit Arnuwanda und Assumikal bezeugt ist, beigebracht werden konnten (s. GÜTERBOCK, MDG 74, 1936, S. 69; ferner KAMMENHUBER, Arier, 1968, S. 45 f. Anm. 113; Or 39, 1970, S. 287; OTTEN, Chron., S. 109), andererseits aber Argumente für die Gleichsetzung des Tuthaliya, Sohn des Arnuwanda (Thronbesteigungsritual, s.o.) mit besagtem tuhkaniti (GOETZE, JCS 11, 1957, S. 58 Anm. 60; später allerdings widerrufen in JCS 16, 1962, S. 30; GÜTERBOCK, JNES 29, 1970, S. 77; GURNEY, CAH² Bd. 2, 1973, S. 672). Wir dürfen also nach der derzeitigen Quellenlage annehmen, daß der mehrfach bezeugte tuhkaniti Tuthaliya (s. GÜTERBOCK, MDG 74, 1936, S. 69; KAMMENHUBER, Arier, S. 45 Anm. 113) der Sohn und Nachfolger Arnuwandas I. war, der von Šuppiluliuma I. beseitigt wurde, und den Mursili II. (in Unterscheidung von seinem Großvater Tuthaliya(?)) s. KAMMENHUBER, Theth 7, Kap. VII) als Tuthaliya, Sohn des Sohnes des Tuthaliya bezeichnete.

41) Genauer Zeitpunkt u. Hintergründe der Ermordung sind dem Gebet Mursilis II., in dem er diese Tat seines Vaters als Ursache für die (von den Göttern verhängte) Pest ansieht, nicht zu entnehmen. Sehr unwahrscheinlich ist nach dem in Anm. 40 Festgestellten, daß die Beseitigung des legitimen Thronfolgers noch zu Lebzeiten und mit Einwilligung von Šuppiluliumas Vater stattfand (vgl. dag. GOETZE, KfP 1, S. 182; KAMMENHUBER, Arier, S. 46 Anm. 113; GURNEY, CAH² Bd. 2, S. 673 f.). Tuthaliya war bereits an der Regierung, als er ermordet wurde (KUB XIV 14 Vs. 13 ff.; vgl. OTTEN, Chron., S. 108 f.; KAMMENHUBER, Theth 7, Kap. VII). Es wäre möglich, daß er dem Ansturm der zahlreichen Feinde (erwähnt KUB XIV 14 Vs. 23 f.) nicht gewachsen war, so daß es für den kriegserfahrenen Šuppiluliuma (s. DS fr 10-14) ein Leichtes war, das Militär auf seine Seite zu bringen und durch einen Putsch die Herrschaft an sich zu reißen (vgl. GURNEY, CAH², 1973,

der Arzawa-Leute in hethitisches Gebiet zu dem Feldzug Šuppiluliumas gegen den "Arzawa-Feind" in DS fr 14 steht. Nur eines läßt sich wohl mit einiger Sicherheit behaupten: Die beiden Hinweise auf kriegerische Aktionen eines Tuthaliya in Arzawa-Gebiet reichen in eine etwas glücklichere Phase der hethitischen Geschichte zurück, d.h. sie sind zeitlich vor den beiden eben zitierten Stellen in DS fr 14 und KBo VI 28 anzusetzen.

Der in KBo VI 28 enthaltene Hinweis auf das Vordringen des "Arzawa-Feindes" wurde bereits eingehenden Untersuchungen in Bezug auf seinen Aussagegehalt über die geographische Lage Arzawas unterzogen. Während E.FORRER⁴²⁾ vs.8 f. (s.o. S.40) übersetzte: "Von der anderen Seite aber kam aus dem Unterlande der Feind von Arzawa. Auch dieser verwüstete die Hatti-Länder und machte Tuwanuwa und Uda zur Grenzmark", und daraus folgerte, daß Arzawa somit das Untere Land sei, das in Kilikien zu lokalisieren wäre,⁴³⁾ interpretierte A.GOETZE⁴⁴⁾ diese Stelle völlig anders. Er konnte zunächst aufzeigen, daß das →Untere Land, bezeugt in mehreren Quellen von der Zeit Muršilis II. an, hethitische Provinz war, und daß es - im südlichen Teil des Anatolischen Plateaus gelegen - nicht mit dem politischen Begriff Arzawa gleichgesetzt werden kann.⁴⁵⁾ Vielmehr grenzte dieses Untere Land nach Westen hin an Arzawa-Gebiet, wie er weiter feststellte. Das von FORRER mit Arzawa gleichgesetzte

S.683; anders CORNELIUS, Gesch.d.Heth., 1973, S.141, der annimmt, Šuppiluliuma habe sich während dieser innerpolitischen Unruhen in Arzawa befunden. Dagegen sprechen aber verschiedene Passagen in Muršilis II. Festgebet: Vs.10-23; 33-37; Rs.6-10).

42) Forsch. I (1926) S.35 f.

43) Zuletzt Klio 30 (1937) S.138.

44) Kizz. (1940) S.21 ff.

45) Zusätzlich zu GOETZES Belegen sei noch das Gebetsfragment KUB XXXVI 90 (vermutlich Tuthaliya IV.) erwähnt, wo Vs.37 das Untere Land und Arzawa nebeneinander bezeugt sind, so daß eine Identität ausgeschlossen sein dürfte. S. ferner unten sub →Arzawa und →Unteres Land.

Kilikien konnte er hingegen beweiskräftig mit Kizzuwatna identifizieren, so daß Arzawa weiter westlich zu suchen ist, was heute auch wohl von niemandem mehr angezweifelt wird. GOETZES Übersetzung der fraglichen Stelle lautet nun:

"Toward the Lower Country came the Arzawean enemy, and he too sacked the Hatti countries, and he made Tuwanuwa and Uda his frontier."

Auch wenn nach dem derzeitigen Quellenbefund GOETZE so weit zuzustimmen ist, daß die Hethiter bereits in frühester Zeit ab Labarna I. zumindest Teile des erst in Quellen der Großreichszeit als Unteres Land bzw. die Unteren Länder bezeichneten geographischen Raumes als ihren Besitz beanspruchten, ferner daß die Könige ab Šuppiluliuma I. zumeist ganz darüber verfügen konnten, befremdet seine ungewöhnliche Wiedergabe der akkadischen Präposition IS-TU mit englisch "toward" (dt.: auf...zu, nach...zu). Schließt man sich ihr an, so muß man weiter wie GOETZE annehmen, daß Uda und Tuwanuwa im Unteren Land gelegen hätten.⁴⁶⁾ Dies ist aber aufgrund des vorhandenen Quellenmaterials sehr unsicher, wenn nicht sogar unwahrscheinlich.⁴⁷⁾ Feststeht nur, daß beide Städte mit dem dazugehörigen Territorium südlich des Halys und daher vermutlich in der Nachbarschaft des als "Unteres Land" bezeichneten Gebietes zu suchen sind.⁴⁸⁾ IS-TU bedeutet in hethitischen Texten soviel wie "aus, von her" (Ablativ) gelegentlich auch "mit" (Instrumentalis). Es ist also eher anzunehmen, daß mit "IS-TU KUR ŠAP-LI-TI" ("aus dem Unteren Land, vom Unteren Land her") nur die Richtung bezeichnet sein soll, aus der der Arzawa-Feind kam und dem hethitischen Kerngebiet um Hattuša (Boğazköy) innerhalb des Halysbogens bedrohlich näherrückte. Vielleicht hatte er sich auch schon in seinem östlichen Nachbargebiet, dem zu Hatti gehörenden Unteren Land, für kurze Zeit festgesetzt und drang von dort aus, die innerpolitischen Unruhen

46) S. AM, S.261.

47) Vgl. J.GARSTANG, JNES 3(1944) S.20 ff.; GARSTANG-GURNEY, Geography, S.65.

48) S.o. Anm.29 u.30.

im Hethiterreich nutzend, weiter vor, bis er Uda und Tuwanuwa erreichte.

Hierbei handelt es sich zweifellos um den weitesten uns bekannten Vorstoß der Arzawa-Leute in östliche Richtung.⁴⁹⁾ Das Land Arzawa befand sich somit auf einem Höhepunkt, wenn nicht sogar dem Höhepunkt seiner Machtentwicklung im kleinasiatischen Raum. Anzunehmen ist allerdings, daß es diese einmal erreichte Position nicht allzulange behauptet haben dürfte,⁵⁰⁾ ehe ihm in Suppiluliuma I. ein starker Gegner erstand, dem es gelang, die verlorengegangenen hethitischen Gebiete zurückzuerobern.

3. Die beiden "Arzawa-Briefe" aus El-Amarna

Nicht zu Unrecht wurde die Korrespondenz zwischen dem Pharao Amenophis III. von Ägypten und einem König von Arzawa namens → Tarhundaradu, die uns in zwei hethitisch abgefaßten Briefen (VBoT 1 u.2) zumindest teilweise erhalten ist,⁵¹⁾ mit dem Machtzuwachs des Landes Arzawa und der gleichzeitigen Schwächeperiode des Hethiterreiches vor Suppiluliumas Thronbesteigung in Verbindung gebracht.⁵²⁾

49) Bereits PORRER (Forsch.I, S.36) hat festgestellt, daß KBo VI 28 Vs.9 "...nuza URUTuwanuwa URUIdanna ZAG-an ist" so zu verstehen ist, daß er (der Feind) Uda und Tuwanuwa zu seiner Grenzmark machte, d.h., daß ihm diese Gebiete zufielen. Daß ZAG mitunter als Grenzgebiet verstanden wurde, zeigt auch KUB XIV 1 (Madd). Dort wird Vs.15 u.19 erwähnt, daß dem Madduwatta das Bergland Zippasla als Lehen gegeben worden sei; Z.20 heißt es dann: "dir soll das Bergland Zippasla ZAG ("Grenzgebiet") sein."

50) Ähnlich v.SCHULER, Kaskäer, S.34 Anm.175.

51) Vgl. L.ROST, MIO 4 (1956) S.330; C.KÜHNE, AOAT 17 (1973) S.95.

52) F.KINAL, Arzawa (1953) S.27 f.; Ph.H.J.HOUWINK TEN CATE,

Zunächst einmal steht ja fest, daß der Regierungsantritt von Amenophis III. ca. zwei bis drei Jahrzehnte vor dem Suppiluliumas I. anzusetzen ist,⁵³⁾ und sich nur das Ende seiner Regierung mit dem Beginn von Suppiluliumas Regierung überschneidet.⁵⁴⁾ In der Hauptsache veranlaßt aber der Inhalt der beiden Briefe zu eben erwähneter Kombination.

Überlieferung und Inhalt:

Anhand der beiden im Jahre 1887 entdeckten Schriftstücke aus dem ägyptischen Staatsarchiv von El-Amarna erkannte der Norweger J.A.KNUDTZON schon im Jahre 1902 ("Die zwei Arzawa-Briefe, die ältesten Urkunden indogermanischer Sprache", Leipzig.) den indogermanischen Charakter des Hethitischen (damals "Arzawa-Sprache"). Sie sind somit aufs engste mit den Anfängen der Hethitologie verknüpft. Die erste und noch heute weitgehend gültige Bearbeitung der schwer verständlichen Briefe - für den damaligen Forschungsstand eine außergewöhnliche Leistung - bot ebenfalls KNUDTZON in seinem Werk "Die El-Amarna Tafeln" (Leipzig, 1907-1915) unter den Nummern 31 u.32 (Abk.: EA 31; EA 32). Publiziert wurden die Texte von A.GÖTZE (VBoT 1 u.2). Für die schon von B.HROZNY (JA, 1931, S.315 u. ArchOr 3, 1931, S.192 f.) angenommene Zusammengehörigkeit der Briefe und ihrer chronologischen Folge EA 2 (= VBoT 2) - EA 1 (= VBoT 1) trat auch die Autorin der jüngsten Bearbeitung, L.ROST (MIO 4, 1956, S.331), ein; ebenso auch C.KÜHNE in seiner Untersuchung zur Chronologie der Amarna-Briefe (AOAT 17, 1973, S.95 ff.) mit dem Ergebnis, daß beide Briefe in den 20er Jahren von Amenophis III. Regierung anzusetzen sind. Die konträre Ansicht H.Th.BOSSERTS, der sich gegen eine Zusammengehörigkeit von EA 31 u.32 aussprach (HKS, 1944, S.18 f.), dürfte nun überholt sein.

B1or 20 (1963) S.272; E.v.SCHULER, Kaskäer (1965) S.37; C.KÜHNE, l.c., S.97 f.; F.CORNELIUS, Gesch.d.Heth.(1973) S.133.

53) Das Akzessionsjahr von Amenophis III. wäre nach A.SCHARFF u. A.MOORTGAT (Ägypten und Vorderasien im Altertum, 1950, S.192) im Jahre 1413 v.Chr. anzusetzen, nach Berechnungen von K.A.KITCHEN (SAP, 1962, S.39) entweder 1406 oder 1392 v.Chr.; nach HEICK (Bez., 1971, Tabelle am Ende des Buches) 1403 v.Chr. Suppiluliumas I. Regierungsantritt nach SCHARFF u. MOORTGAT (l.c., Tabelle) 1380 v.Chr.; H.OTTEN (Kulturgesch., 1961, S.755) etwa ab 1380; v.SCHULER (l.c., S.18) 1372; KAMMENHUBER (Arier, 1968, S.43) u. CORNELIUS (l.c., Tabelle, S.356) 1380 v.Chr.

54) Daß beide Könige noch miteinander korrespondiert haben müssen, beweist EA 41 Z.8 ff., ein Glückwunschbrief

EA 32 (=VBoT 2): Vermutlich letzte Tafel⁵⁵⁾ eines längeren Briefes von Tarhundaradu von Arzawa an Amenophis III. (Namen nicht erhalten). Der Adressat wird gebeten, seine offerbar nur mündlich (über einen Boten namens Kalbaya) vorgebrachte Werbung um die Tochter des Absenders schriftlich zu bestätigen und zwar in hethitischer Sprache (mesumilli).

EA 31 (=VBoT 1): Antwort des Amenophis III. an König Tarhundaradu v. Arzawa (Name in Z.1 f. erhalten) in hethitischer Sprache. Z.3-10 Übliche Einleitung u. Glückwunschoformel. Z.11 ff.: Die Tochter des T., die A. heiraten möchte, soll dem ägyptischen Boten Irsappa vorgeführt werden, "und man wird ihr 81 aufs Haupt gießen"⁵⁶⁾. Z.14 ff. werden Brautpreis und gegenseitig geplante bzw. schon überreichte Geschenke erwähnt. Interessant noch Z.25 die Bitte des A., ihm Kaškäer zu schicken und Z.27 die Feststellung, daß das Land der Stadt Hattusa "i-ga-it", d.h. vermutlich "zerborsten" bzw. "zersplittert" ist.⁵⁷⁾

Es handelt sich hier - wie so oft bei Schriftstücken aus El Amarna - im wesentlichen um die Korrespondenz über eine geplante Vermählung. Die früheste Überlieferung des Namens eines Arzawa-Königs, nämlich Tarhundaradu, und damit gleichzeitig der erste Hinweis in einer Primärquelle darauf, daß das Land Arzawa ein Königreich war, machen nicht allein den historischen Wert der Briefe aus. Überraschend ist vor allem die Tatsache, daß der Pharao der damaligen Großmacht Ägypten um eine Königstochter aus diesem Lande warb, das ja zumeist in der Interessen- und Einflusssphäre sowohl der Könige der I. (s. Kap.II) als auch der II. hethitischen Dynastie (s. Kap.IV ff.) gelegen hat.⁵⁸⁾ Dies kann eben nur auf

Suppiluliumas I. an Amenophis III. Sohn, Amenophis IV., anlässlich dessen Thronbesteigung (nach SCHARFF u. MOORT-GAT, l.c.: 1377; KITCHEN, SAP: 1377 oder 1363; HELCK, Bez.2:1364; v.SCHULER, l.c.: 1366). Hierin werden die guten Beziehungen zwischen Suppiluliuma und dem Vater des neuen Königs erwähnt.

55) Vgl. Rost, l.c.

56) Zu diesem Brauch s. E.EDEL, JKF 2 (1953) S.269.

57) Zu dieser Übersetzungsmöglichkeit des nur spärlich belegten Verbs s. zuletzt ROST, l.c., S.358 u. KÜHNE, l.c., S.97 Anm.483 u.484 (m.Lit.).

58) Kulturelle Abhängigkeit Arzawas von Hatti wird allein schon aufgrund der Tatsache deutlich, daß die Korrespondenz mit Ägypten auf ausdrückliches Verlangen Tarhundaradus (EA 32 Z.24) in hethitischer Sprache erfol-

eine sehr geschwächte Machtposition Hattis und eine zumindest kurzfristige größere politische Bedeutung Arzawas im damaligen kleinasiatischen Raume schließen lassen, wie uns ja auch in KBo VI 28 mit dem Vordringen der Arzawa-Leute nach Osten bis Uda und Tuwanuwa und dem Einfall weiterer Feinde in hethitisches Gebiet überliefert ist.

Hierzu paßt auch die Bemerkung Amenophis III. in EA 31 Z.27:

nu ha-ad-du-ša-aš-ša KUR-e i-ga-it
Das Land von Hattusa ist zerborsten (?)⁵⁷⁾

In Verbindung mit KBo VI 28 könnte sich m.E. auch eine Lösungsmöglichkeit für die Frage ergeben, weshalb der Pharao in EA 31 Z.25 gerade vom Arzawa-König die Übersendung von Kaškäern verlangte:⁵⁹⁾

nu-mu an-tu-uh-šu-uš ga-aš-ga-aš KUR-ja-aš up-pi
Schicke mir Leute des Kaška-Landes!

Direkte Beziehungen zwischen Arzawa im Westen und den Kaškäern im Norden Kleinasien⁶⁰⁾ sind sonst nirgends belegt. Bedenkt man aber, daß letztere nach KBo VI 28 Vs.7 bis nach Nenašša vordrangen, und dieses ebenso wie die von den Arzawa-Leuten eroberten Städte Uda (o. Anm.30) und Tuwanuwa (o. Anm.29) südlich des Halys gelegen haben muß,⁶¹⁾ so scheinen Kontakte zwischen beiden Völkern in jener Epoche durchaus im Bereich des Möglichen zu sein.

gen mußte anstelle des damals im internationalen Briefverkehr üblichen Akkadischen.

59) Dieses Problem wurde vor allem von v.SCHULER (Kaškäer, S.36 f.) herausgestellt.

60) Zur geographischen Fixierung s. v.SCHULER, l.c., S.12 ff. (mit Lit.); ferner ERTEM, Geogr. (1973) S.70 f.

61) Nenašša gehörte zu den bereits von Labarna I. eroberten Gebieten südlich des Halys, s.o. Kap.II Anm.9; weitere Belege bei ERTEM, Geogr., S.99.

Obgleich die bisher häufigste Vermutung, bei jenen vom Pharao erbetteten Kašköern könne es sich um Sklaven gehandelt haben,⁶²⁾ einige Wahrscheinlichkeit beanspruchen kann, sei hier noch eine weitere Möglichkeit angeführt: Vielleicht wollte sich Amenophis III. angesichts der geschwächten Position Hattis, von der er ja unmittelbar vor der Kašköer-Angelegenheit spricht (EA 31 Z.27), mit den bis südlich des Halys-Bogens vorgeprägungen Kašköern ebenso wie mit dem Lande Arzawa arrangieren. In diesem Falle hätte er dann die Vermittlung Tarhundaradus beansprucht, mit dem er ja bereits diplomatischen Kontakt aufgenommen hatte.

Ob nun die zwischen den Königshäusern von Arzawa und Ägypten geplante Eheschließung zustande kam, erfahren wir nicht. Möglicherweise wurde das Heiratsprojekt durch Šuppiluliumas I. Machtergreifung in Hattuša und die anschließenden hethitischen Feldzüge gegen Arzawa zunichte gemacht. Feststellen läßt sich leider nur, daß Tarhundaradus Name in den erhaltenen Teilen von Šuppiluliumas Annalen nicht erscheint,⁶³⁾ so daß weitere Schlussfolgerungen unmöglich sind.

Fraglich bleibt auch, ob Tarhundaradus Land in etwa mit dem Territorium gleichzusetzen ist, das später — Uḫḫa — LU regierte, mit Arzawa im engeren Sinne also, oder ob sein Herrschaftsbereich daneben auch all die Gebiete umfaßte, die später von den Hethitern als Arzawa-Länder bezeichnet wurden (Arzawa im weiteren Sinne).⁶⁴⁾

Das Vordringen der Arzawa-Leute nach Osten, durch das sich auch die einzige Bezeugung des Namens Arzawa in Alalah

62) So schon F. BILABEL, Geschichte (1927) S.263; ferner z. B. ROST, l.c., S.338; v. SCHULER, l.c., S.36 f. (u. Lit.); KÜHNE, l.c., S.97.

63) S.u. S. 72.

64) S.u. S. 121 ff.

(Schicht IV) erklärt,⁶⁵⁾ und die eben aufgezeigte Korrespondenz mit Amenophis III. von Ägypten (Titel in EA 31 Z.1: LUGAL.GAL, "Großkönig"), von dem der Arzawa-Herrscher zwar nur als König (LUGAL) betitelt wird (EA 31 Z.2), lassen immerhin vermuten, daß Tarhundaradu entweder kurzfristig die ihm benachbarten Länder unter seine Botmäßigkeit gebracht hatte,⁶⁶⁾ oder mit ihnen zumindest eine Koalition gegen Hatti eingegangen war.

65) Vgl. D.J. WISEMAN, Alalah Tablets Nr.298 II 16; ferner JCS 13 (1959) S.53.

Interessant ist ferner das Auftreten des Namens Arzawiya als Personennamen in der Amarna-Zeit. Arzawiya heißt nämlich ein Fürst aus der syrischen Stadt Rubizzi, der mit dem Pharao korrespondierte (EA 191 u. 192); ferner erwähnt in EA 53, 54 u. 197.

66) Die Annahme J. FRIEDRICHS (SV 1, 1926, S.49 f.), daß die Länder Mira/Kuwaliya, das Seha-Flußland/Appawiya und Hapalla bis zu ihrer Unterwerfung durch den Hethiter-König Mursili II. Vasallen von Arzawa (im engeren Sinne) gewesen seien, läßt sich anhand der zur Verfügung stehenden Quellen nicht beweisen.

IV. Arzawa zur Zeit Šuppiluliumas I.

Spätestens von Šuppiluliumas I. Regierungsantritt an (etwa ab 1380)¹⁾ konnte der Gefahr, die dem Hethiterreich von allen Seiten drohte, erfolgreich begegnet werden.²⁾ Das Vorgehen des Königs gegen seinen Feind aus Arzawa - von dessen Vertreibung aus hethitischem Gebiet angefangen bis hin zu Kämpfen im Arzawa-Gebiet selbst - ist anhand der zuweist sehr fragmentarischen Texte, die sich auf diese Ereignisse beziehen, nicht im einzelnen rekonstruierbar. Immerhin läßt sich trotz des schlechten Erhaltungszustandes unserer Quellen noch erkennen, daß darin genauere Angaben zu einzelnen Feldzugsetappen, dabei vor allem zum Verhalten der feindlichen Anführer in verschiedenen Situationen, zu Erfolgen und Mißerfolgen auf hethitischer Seite enthalten waren als in den historischen Zeugnissen über Arzawa aus althethitischer Zeit. Manche Städte und Länder in und um Arzawa sind hier erstmals belegt, und es finden sich bereits vereinzelte Hinweise auf ihre relativen geographischen Beziehungen zueinander. Unklar bleiben jedoch - trotz mancher vager Andeutungen in den historischen Dokumenten - die inneren politischen Verhältnisse im Arzawa-Gebiet während der Epoche Šuppiluliumas I.

1) Durch Synchronismen ziemlich gesicherter Zeitansatz; vgl. E.LAROCHE, *Anadolu* 2 (1955) S.12 ff.; F.CORNELIUS, *Afo* 17 (1956) S.306 f.; H.OTTEN, *Kulturgeschichte* (1961) S.354; K.A.KITCHEN, *SAP* (1962) S.39 ff.; E.v.SCHULER, *Kaskäer* (1965) S.17 f.; A.KAMMENHUBER, *Artler* (1968) S.43 f. (m. weiterer Lit.).

2) Vgl. KUB XIV 14 Vs.23 ff. (Cat² 378); KUB XIX 9 I 4 ff. (Cat² 87); KBo VI 28 Vs. 16 ff. (Cat² 88). Die beiden in KUB XIX 9 I 7'-22' angegebenen Zeiteabschnitte von 20 und von 6 Jahren bringen zahlreiche Probleme mit sich; vgl. KITCHEN, *SAP*, S.3 ff.; v.SCHULER, l.c., S.37 f. (mit Lit.). Ganz offensichtlich stellen sie entscheidende Phasen während der in der Hauptsache durch Kriege gekennzeichneten Regierung Šuppiluliumas dar.

Die Quellen:

A. Bericht Mursilis II. über die Taten seines Vaters Šuppiluliuma I. (s. Cat² 40)

Die Herkunft des nur fragmentarisch erhaltenen Textes aus der Redaktion Mursilis II. war bereits von F.HROZNY (Bd. KBo V 6, 1921, Inhaltsübersicht) vermutet und nach ihm von E.FORRER (2.Bd.Tu, 1926, S.31*ff.) aufgrund der Erwähnung von Mursilis Bruder Arnuwanda II. festgestellt worden. Da es sich bei der als A-BU-IA ('mein Vater') bezeichneten Person um Šuppiluliuma I. handelt, geht eindeutig aus den erhaltenen Kolophonen hervor, z.B. KUB XIX 10 IV 1'-3':

[DUB] 3? KAN U-U-L QA-TI

Š[A] Šu-u-up-pi-lu-li-u-ma

GAL.LUGAL UR.SAG LU-na-an-na-as

(d.h.: 3.(?) Tafel der Mannestaten Šuppiluliumas, des Großkönigs, des Helden, nicht beendet).

Eine Bearbeitung der "Taten Šuppiluliumas" (Abk.: DS durch H.G.GÜTERBOCK liegt in JCS 10 (1956) S.41 ff. (mit früherer Lit.) vor. Die darin enthaltenen, für unser Thema relevanten Fragmente (Abk.: fr) sind:

1. KBo XIV 3 III 1'-57' (Ende Kol.III) = DS fr 14

Für Arzawa wichtig: 2.38'-57'. Da hiernach der Vater Šuppiluliumas noch lebte, bereits in Kap.III, S. 34 ff. behandelt.

2. KBo XIV 3 IV 1'-44'/Lücke/ weitere sieben Zeilen + Kolophon (wonach 2.Tafel einer Serie) //KUB XIX 18 I 1'-31' = DS fr 15

Fraglich, ob in fr 15 der Bericht über die in fr 14 geschilderte Kampagne gegen Arzawa fortgesetzt wird, oder ob es sich dabei um einen zweiten Feldzug kurz nach Šuppiluliumas Regierungsantritt handelt (Näheres s.o. Kap.III, S.38 f.)

Vorläufig scheint es sinnvoll, DS fr 15 gesondert in Kap.IV.1 zu behandeln.

3. KBo XIV 4 I 1-32 (Rest abgebrochen) = DS fr 18

KBo XIV 6 Kol. (?) 2.1'-19' (Rest fehlt) = DS fr 19

KBo XIV 7 I 1'-11' (Ende Kol.I) = DS fr 20

(von Kol.IV nur die ersten 3 Zeilen erhalten = DS fr 22, s.u.)

Der Platz dieser drei Fragmente in einem ursprünglichen Textganzen ist nicht exakt feststellbar. Zwar schildern sie mit großer Sicherheit aufgrund inhaltlicher Kriterien (s.Übersicht II, S.67) ein und denselben Feldzug,

doch ist keine Tafelunterschrift mit Tafelnummer erhalten, keine zeitliche Einteilung nach Jahresabschnitten erkennbar und kein direkter Anschluß an ein anderes Fragment der DS möglich. Auch die Reihenfolge, in der sie zueinander stehen, ist nur aus dem Inhalt heraus grob zu erschließen, wonach GÜTERBOCKs Anordnung nach wie vor sinnvoll erscheint.

Einleuchtend ist auch sein Ansatz der Arzawa-Fragmente vor denjenigen, die Kämpfe im Hurriter-Gebiet schildern (s. hierzu Näheres u. S.65 f) und sicher die Anordnung irgendwann nach fr 15 (KBo XIV 3 IV // KUB XIX 18 I 1'-31': frühere Kämpfe gegen Arzawa noch auf hethitischem Gebiet) und damit auch nach fr 16 u. 17 (fr 16 = Kol.II von KUB XIX 18; Inhalt unklar; fr 17 = Kol.IV von KUB XIX 18: über Kaskäer-Gebiet; Kol.I von KUB XIX 18 = DS fr 15). Zur Datierung des in diesen drei Fragmenten: DS fr 18, 19 u. 20 geschilgerten Feldzuges gegen Arzawa in die erste Hälfte von Suppiluliumas Regierungszeit s.u. S.64 ff.

Nicht in die Bearbeitung GÜTERBOCKs aufgenommen sind:

1. KBo XII 26 Rs. IV 1'-20' (Transkription u. Interpretation s. Kap. VIII.2; s. ferner OTTEN, Ed.)

Muß wegen Nennung des Gebirges Tiwatassa Z.8' (s. Übersicht II) und des in Z.11' ff. beschriebenen Streckenabschnittes (s.u. S.70), ferner wegen Ähnlichkeit mit KBo XIX 49 (s.u. S.71f.) ebenfalls zu letztgenanntem Feldzug gehören. KBo XII 26 Vs. I // XII 25 Z.1'-16' hingegen schildert Kämpfe mit Kaskäern.

Die Einordnung in die von GÜTERBOCK rekonstruierte Reihenfolge der DS ist problematisch (vgl. v. SCHULER, Kaskäer, S.37 Anm.209; Ph.H.J. HOUWINK TEN CATE, JNES 25, 1966, S.31; CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.144 Anm.27). Auch OTTEN konnte den Text im Vorwort zur Ed. in keine direkte Beziehung zu einem der von Güterbock bearbeiteten Fragmente der DS setzen.

CORNELIUS (l.c.) hat eine Abänderung der herkömmlichen Reihenfolge der DS bei GÜTERBOCK unter Einbeziehung von KBo XII 25 u. 26 vorgeschlagen.

Anordnung bei GÜTERBOCK ohne KBo XII 25 u. 26 Inhalt:

fr 15 = KBo XIV 3 IV 1' ff. // KUB XIX 18 I 1' ff. Kämpfe m. Arzawa
fr 16 = XIX 18 II 1' ff. Inhalt unklar
fr 17 = XIX 18 IV 1' ff. Kämpfe im Norden u. Osten

fr 18 = KBo XIV 4 I 1 -32
fr 19 = KBo XIV 6 Z.1'-19'
fr 20 = KBo XIV 7 I 1'-21'
fr 21 =
fr 22 = XIV 7 IV 1-3
fr 23 = XIV 8 III 1'-20' Kämpfe im Osten
usw.

Kämpfe m. Arzawa

KBo XIV 8 II 1 -21 Inhalt unklar

Kaskäer-Gebiet

XIV 8 III 1'-20' Kämpfe im Osten

Anordnung bei CORNELIUS mit KBo XII 25 u. 26 Inhalt:

fr 15-17 wie GÜTERBOCK (s.o.)
KBo XII 26 I // 25

fr 22
fr 23-24 (u. 27 ?)

Kämpfe mit
Kaskäern
Kaskäer-Gebiet
Kämpfe gegen
Isuwa

Kämpfe m. Arzawa

KBo XII 26 IV
fr 18 - 21
ab fr 25 wieder Anordnung GÜTERBOCKs

Zur Anordnung von Cornelius ist zu sagen:

- a) Der Ansatz von KBo XII 26 I // 25 (Kaskäer-Kämpfe) vor DS fr 18-20 (Arzawa-Kämpfe) scheint sinnvoll, denn zu letzteren paßt erst KBo XII 26 Kol. IV. Im Zusammenhang mit Kaskäer-Kämpfen wird KBo XII 26 I 17' Hmuili³, der Feldherr Suppiluliumas I. genannt, der auch in KUB XIX 18 IV 6' = DS fr 17 bei Kämpfen im Bereich von Anziliya (Kaskäer-Gebiet) auftritt. Diese Kämpfe gingen dann ebenfalls der Arzawa-Kampagne voraus. Ob allerdings fr 17 u. KBo XII 26 I // 25 ein u. denselben Feldzug ins Kaskäer-Gebiet schildern, ist nicht sicher.
- b) KBo XII 26 IV ist m.E. vorläufig eher nach fr 18-20 zu plazieren als davor, da es über einen Rückzug aus dem Arzawa-Gebiet zu berichten scheint (s.S. 70).
- c) Irrig ist CORNELIUS' Anordnung von fr 22 vor den Fragmenten zur Arzawa-Kampagne (18-20), denn fr 20 = KBo XIV 7 Kol. I muß logischerweise dem fr 22, welches zur IV. Kol. derselben Tafel gehört, vorausgehen. Ebenso falsch ist der Ansatz von fr 23 vor fr 21, denn fr 21 gehört lt. Edition zur II. und fr 23 zur III. Kol. von KBo XIV 8.

Vorläufig scheint daher folgende Anordnung am wahrscheinlichsten:

fr 15 Kämpfe mit Arzawa in heth. Gebiet
fr 16 Inhalt unklar
fr 17 Kämpfe im Kaskäer-Gebiet (Hmuili)
KBo XII 26 I // 25⁴ Kaskäer-Kämpfe Hmuilis
fr 18
fr 19 Arzawa-Feldzug Suppiluliumas
fr 20
KBo XII 26 IV
fr 22 Kaskäer-Gebiet

Unklar ist mir die Einordnung von KBo XIV 8 Kol. II u. III (fr 21 u. fr 23).

- 3) S. LAROCHE, NH 361.

- 4) Vielleicht auch vor fr 17 anzusetzen, falls beide Fragmente zusammengehören.

2. KUB XIX 22 // KBo XIV 42; wichtig für unser Thema:
KUB XIX 22 2.4-15 // KBo XIV
42 2.12-16 (Feldzug des Hannutti gegen Hapalla, s.u.
S. 76 ff.).

Mit KUB XIX 22 hatte sich schon FORRER (Forsch. I, S. 71 f.) befaßt und die darin erwähnten Ereignisse in die Zeit Arnwandas II. datiert.
GOETZE (Kizz, S. 22) verlegte den Feldzug des Hannutti bereits richtig in die Zeit Suppiluliumas, bevor HOUWINK TEN CATE (JNES 25, 1966, S. 27 ff.) die Parallelität zu KBo XIV 42 aufzeigen konnte, wonach diese Datierung und die Zugehörigkeit zu den DS nun gesichert sind. Eine Einordnung in die Reihe der übrigen Fragmente der DS ist derzeit nicht möglich. Die Erörterung einzelner Ansatzmöglichkeiten des Textes s.u. S. 77 ff. in größerem Zusammenhang.

B. Fragmente aus eigenen Annalen Suppiluliumas 4a)

Der historische Wert der DS als Sekundärquelle ist heute sicher deshalb höher zu bemessen, weil - wie noch im einzelnen zu zeigen ist - Suppiluliumas I. eigene Annalen verfaßt hatte, auf die sich sein Sohn Mursilis II. bei seinem oben erwähnten Bericht stützen konnte.
Den Beweis liefern uns einige von OTTEN in KBo XIX (1970) publizierte Fragmente, verfaßt in der 1. Pers. Sg., aus denen trotz starker Beschädigung die Autorenschaft Suppiluliumas I. eindeutig hervorgeht.

1. KBo XIX 53 Vs. II (?) u. Rs. III (?) (Zur Interpretation s. S. 70f.; Transkription in Kap. VIII, 2)

Beschreibt Aktionen gegen dieselben Gegner in denselben Gebieten, über die in den oben genannten Arzawa-Fragmenten DS 18-20 u. KBo XII 26 Kol. IV berichtet wird.

2. KBo XIX 49 Vs. I u. Rs. IV (Zur Interpretation s. S. 71; Transkription in Kap. VIII, 2)

Vs.: gehört ebenfalls aufgrund bestimmter ON u. PN (s. Übersicht II, S. 67) zu der oben erwähnten Arzawa-Kampagne. Im Anschluß daran ist vielleicht nach einer kleinen Lücke KBo XIX 54 anzusetzen (s. S. 71). Falls dies richtig (Überprüfung an Originalen wäre nötig), könnte es sich bei KBo XIX 49 Vs. (+ 54) um eine parallele Schilderung zu KBo XII 26 IV 11 ff. (= Rückzug aus Arzawa) handeln. (s.u. S. 69 f.)

- 4a) Offenbar ordnet jetzt auch Leroche, RHA 30 (1973) S. 95, die fraglichen Fragmente Suppiluliumas I. selbst zu. Zum selben Ergebnis scheint neuerdings auch P. MERIGGI, Festschrift Otten (1973) S. 207, gelangt zu sein.

Rs.: mit Kolophon (wonach eindeutig Suppiluliumas der Verfasser ist) zu verbinden mit KBo XIX 51. Fraglich, ob auch hier noch über Arzawa-Kampagne berichtet worden war. Vielleicht Spuren von [Ar]-za-[u-qa] in KBo XIX 51 2.1?

Der inhaltliche Bezug dieser Fragmente zu DS fr 18-20 u. zu KBo XII 16 IV wird, obgleich eine gesicherte Aneinanderreihung vorläufig nicht möglich scheint, aus der Übersicht II deutlich, wo die in den einzelnen Bruchstücken erhaltenen Namen der Gegner Suppiluliumas und der Örtlichkeiten, an denen sich einzelne Szenen des Feldzuges abspielten, aufgeführt sind.

OTTEN hat bereits in seiner Ed. diese Fragmente mit den DS in Verbindung gebracht, ohne jedoch auf eine Annalenschreibung Suppiluliumas zu verweisen.
Die Vermutung, daß Suppiluliumas selbst Annalen verfaßt haben könnte, hat allerdings früher schon einmal v. SCHULER (Kaskär, 1965, S. 39 f. u. Anm. 231*) ausgesprochen, wobei er sich auf KBo XIV 19 u. 20 bezog. Vgl. dagegen HOUWINK TEN CATE (JNES 25, 1966, S. 162 ff.), der KBo XIV 20 u. ferner KUB XXXIV 33 (u. damit auch KBo XIV 19 u. KUB XXXIV 34, die nach GÜTERBOCK zur selben Tafel gehören) vor allem aufgrund des Namens Aran-hapilizzi mit dem den AM zugeordneten, bislang isoliert stehenden KUB XIX 37 (Kol. II 48 u. III 6 = AM, S. 172) in Verbindung bringt. Dort tritt Kol. II 48 neben Aran-hapilizzi noch ein Mann namens Nana-LU auf, der auch in dem eindeutig zu den AM gehörenden KBo IV 4 (II 52, 58, 68) - ebenfalls als Königssohn - zusammen mit dem "Großen des Weines" (GAL.GESTIN) Nuwanza erwähnt wird. Die in KBo XIV 19 II 12 vorkommende Redewendung [Luk]UR pa-an-ga-ri-it BA.US ("der Feind starb in großer Zahl"; vgl. FORRER, 2 BOTU, S. 43*), scheint allerdings nicht in den AM belegt zu sein (ebensowenig in den Staatsverträgen; vgl. OTTEN, StBot 11, 1969, S. 18 f.), während sie in den DS als stehender Ausdruck zu finden ist. Eine Überprüfung aller Annalenfragmente, deren Zuordnung als unsicher gilt, oder die auf die AM bezogen wurden, ohne direkt an einen Text angeschlossen werden zu können, scheint jetzt, nachdem auch eigene Annalen Suppiluliumas I. bezeugt sind, nötig zu werden.

C. Weitere Hinweise aus der Zeit Mursilis II. und Muwatallis

1. aus der Zeit Mursilis II.:

Annalen

3. J. KUB XIV 15 III 55 f. // 16 III 26 f. (AM, S. 58 f.)
4. J. KUB XIV 15 IV 38 ff. // 16 IV 11 ff. (AM, S. 72 f.)
12. J. KBo IV 4 IV 56 ff. (AM, S. 140 ff.)
ferner KUB XIX 34 Vs. 7 ff. ab 12. J., noch uneingeordnet!

Verträge

Man 8 s.KUB XIX 50 III 3 f.u. § 11³ = KBo XIX 70 Z.18'ff.
 Targ 1 s.KBo V 4 I 51 ff.
 Kup 2 s.KBo IV 7 I 3 ff.//KUB VI 44 Z.3 ff.//41 Z.3 ff.
 29 s.KUB VI 48 III 2 ff.

2. aus der Zeit Muwatallis:

Vertrag

A1 § 3 s.KUB XXI 5 I 15-20 // XIX 6 I 1'-7'

1. Šuppiluliumas Feldzug gegen den "Arzawa-Feind" in und um Tuwanuwa.

Von einem Feldzug Šuppiluliumas vermutlich kurz nach seinem Regierungsantritt erfahren wir aus DS fr 15 (KBo XIV 3 IV 1'ff. // KUB XIX 18 I 1'ff.).

Von den Ortsnamen, die zu Anfang des lückenhaften Textes (Z.1'-15') vollständig lesbar sind und im Zusammenhang mit Kämpfen zwischen Šuppiluliumas und seinen Feinden genannt werden, findet sich nur Aniša noch einmal belegt,⁵⁾ während Hurwana- [x x] und Šapparanda außerhalb dieses Fragmentes in den bisher publizierten Texten nicht mehr vorzukommen scheinen. Die Feinde wurden dort jeweils von Šuppiluliumas geschlagen und "starben in großer Zahl" (Z.10', 12', 15': ¹⁰KUR pangar-it BA.ÜS). Erst in Z.16' wird vom Gegner als "Arzawa-Feind" (¹⁰KUR URU Ar-za-u-ya) in Verbindung mit einem Land Tupeziya⁶⁾

5) KUB XXVI 43 Rs.24; 50 Rs.16; vgl. S.ALP, Belleten 27, fasc.107 (1963) S.377 ff.; CORNELIUS, Anatolica 1 (1967) S.72; Gesch.d.Heth. (1973) S.141.

6) Ferner bezeugt KUB VI 45 II 69 f.; 46 III 34 f. Im Gegensatz zu CORNELIUS (RHA 62, 1958, S.7) scheinen mir die spärlichen Belege für eine Lokalisierung des Ortes nicht auszureichen.

und einem Gebirge Ammu⁷⁾ gesprochen, wo dieser sich offenbar aufhielt, um weitere Angriffe zu unternehmen.

Ein Mann, von dessen Name nur noch die erste Silbe An-x[-x] deutlich lesbar ist, "schlug" das Gebirge Ammu, das Land Tupeziya und einen See unbekannten Namens und bemächtigte sich dieser Gebiete anscheinend mit allem, was dazugehörte (Z.18'-20'). Von dort aus gelangte er dann nach Tuwanuwa, das heute ziemlich einmütig mit dem klassischen Tyana (bei türk. Bor) gleichgesetzt wird (Kap. III, Anm.29), wo er unterhalb der offenbar auf einer Anhöhe gelegenen Stadt Stellung bezog und sie anzugreifen begann (Z.21 f.).

Während dieser Ereignisse scheint sich Šuppiluliumas noch in dem bereits erwähnten Šapparanda und weiteren umliegenden Städten aufgehalten zu haben. Von dort aus zog er sich dann an einen für ihn wohl sicheren Ort namens Tiwanzana (nur hier belegt!) zurück, um dort zu nächtigen (Z.22'-25'). Erst am darauffolgenden Morgen fuhr er denn lt. Text aus Tiwanzana "ins Land hinab" und gelangte nach einem Kampf mit dem Feind bis nach Tuwanuwa (Z.16'-41'). Was ihn dort erwartete, und wie sein Feldzug gegen den "Arzawa-Feind" weiter verlief, läßt der stark zerstörte Text nicht erkennen. Es geht daraus m.E. auch nicht klar hervor, ob jener Mann An-x[-x], der als Helfer (Z.17': pi-ra-an pu-u-i-ja-tal-la-as⁸⁾ bezeichnet wird und der Tuwanuwa bereits vor Šuppiluliumas Ankunft angegriffen hatte, den "Arzawa-Feind" unterstützte, wie H.G.GÜTERBOCK annimmt,⁹⁾ oder ob er auf hethitischer Seite stand, wie CORNELIUS die Stelle interpretiert.¹⁰⁾

7) Weiterer Beleg in KUB XXXIII 8 II 14; zu HUR.SAG Ammu s.CORNELIUS, Or 27 (1958) S.240; H.GONNET, RHA 26 fasc. 83 (1968) S.103 u.146. Eine Stadt Ammu ist bezeugt in VBoT 68 II 19.

8) Vgl. L.ZUNTZ, Ortsadv., S.100-102.

9) JCS 10 (1956) S.76 u.122.

10) Gesch.d.Heth. (1973) S.142.

Da es sich bei einem Teil der genannten Ortsnamen um *anaf* *deyōnwa* handelt und auch der Rest außer Tuwanuwa nur schwach belegt ist, kann kaum festgestellt werden, in welcher geographischen Relation die jeweiligen Orte von Tuwanuwa aus betrachtet zu Hatti einerseits und zu Arzawa andererseits gelegen haben.

Das Fragment bestätigt jedenfalls trotz zahlreicher Unklarheiten die im Erlaß Hattušilis III. enthaltene Aussage, daß der "Arzawa-Feind" bis Tuwanuwa vorgedrungen sei,¹¹⁾ und es ist anzunehmen, daß Šuppiluliuma zumindest einen Teil des besetzten hethitischen Gebietes während dieses Feldzuges zurückgewinnen konnte, da eine weitere Kampagne bereits ins Innere Arzawas führte.¹²⁾

2. Eine Kampagne Šuppiluliumas ins Innere Arzawas.

Einigermaßen sicher scheint nach dem oben Dargelegten (S.57ff) eine zeitliche Einordnung von Šuppiluliumas erneuter Kampagne in den Westen irgendwann nach den Arzawa-Kämpfen in DS fr 15 (KBo XIV 3 IV // KUB XIX 18 I 1'-31'), weiteren Unternehmungen in fr 16 (KUB XIX 18 II), wo kein Ortsname erhalten ist, und fr 17 (KUB XIX 18 IV), das auf Kämpfe mit den Kaskäern hinweisen dürfte.¹³⁾

11) S.o. Kap. III, S.40 ff.

12) S.DS fr 18 Z.30 f.; weitere Fragmente hierzu o.S.57 ff. und u. S.66 ff.

13) Vgl. v.SCHULER, Kaskäer, S.37 Anm.209; CORNELIUS, Gesch. d.Heth., S.143.

Daß mindestens ein Kaskäer-Feldzug vorausging, zeigen auch KBo XII 25 u.26 (s.S.59). Vermutlich war auch der Vertrag mit Šunaššura von Kizzuwatna bereits abgeschlossen worden, welcher die Bestimmung enthielt, daß Šunaššura im Falle eines Krieges zwischen Hatti und Arzawa (ebenso zwischen Hatti und dem Lande Hurri) dem Hethiterkönig 100 Streitwagen und 1000 Soldaten zur Verfügung stellen sollte.¹⁴⁾

Zu einem terminus ante quem für Šuppiluliumas Aktionen im Arzawa-Gebiet überhaupt verhilft uns ein Hinweis in den "Ausführlichen Annalen" Muršilis II.¹⁵⁾ Danach konnte Šuppiluliuma deshalb den Feind des vertriebenen Arzawa-Fürsten —Mašquiluwa von Mira nicht schlagen und sich um dessen Einsetzung zum Herrscher kümmern, weil er sich zu lange Zeit in den Hurri-Ländern aufgehalten hatte und anschließend offenbar gestorben war.¹⁶⁾ Alle Kämpfe in Arzawa müssen daher auf jeden Fall in die Zeit vor Šuppiluliumas letzten Feldzug gegen die Hurriter fallen. Da ferner anzunehmen ist, daß er sich nach Südwesten und Westen hin gegen Arzawa zunächst einigermaßen abzusichern versuchte, ehe er gegen seine Feinde im Südosten und Osten vorgehen konnte, scheint eine Anordnung der nach Arzawa weisenden Fragmente vor denjenigen, die auf den damaligen Hurriter-Bereich hindeuten, durchaus einleuchtend¹⁷⁾, und eine Datierung der hier zu

14) KBo I 5 IV 20' ff.; s.E.F.WEIDNER, PD.S.106 f. (Cat² 41); vgl. hierzu CORNELIUS, l.c., S.145 f.

15) KBo IV 4 IV 61 ff. (AM, S.140 ff.; s.ferner u.S.101).

16) Während Šuppiluliumas letzten Hurriter-Feldzug erhoben sich in seinem Rücken auch wieder die Kaskäer (KBo V 8 II 8 ff.), die erst sein Sohn Muršili II. besiegen konnte (vgl. v.SCHULER, l.c., S.43 ff.; ferner HOUWINK TEN CATE, JNES 25, 1966, S.175 zu KBo XIV 19 III 2 ff.). Auch vernachlässigte Š. seine religiösen Pflichten, um die sich offenbar erst Muršili II. kümmerte (KBo III 4 I 16 ff.; s.u. S.93). Beides deutet ebenfalls auf seinen baldigen Tod nach dem letzten Feldzug gegen Hurri hin. Vermutlich starb er wie sein Sohn Arnuwanda II. an der Seuche, die Gefangene aus Ägypten eingeschleppt hatten (s. I. Pestgebet Muršilis II.: KUB XIV 14 I 34 ff. u. II. Pestgebet: KUB XIV 81 29 ff. in KLP I, S.169 ff.).

17) S. diese Anordnung bei GÜTERBOCK in JCS 10; ferner KINAL

worden (von Šuppiluliuma ? 2.1-3). Dann aber - möglicherweise während Šuppiluliumas sich auf einem anderen Feldzug befand - scheinen diese Gebiete oder Leute von dort widerrechtlich in den Besitz Arzawas gelangt oder an Arzawa abgefallen zu sein (2.5-7). Šuppiluliuma jedenfalls schrieb daraufhin an einen der in 2.8 f. genannten Männer: → Anzapahhaddu, → Alal/ntalli oder → Zapalli - vermutlich den ersten - und forderte die Rückgabe seiner Untertanen (IR^{MES} A. 2.10-22). Als er damit keinen Erfolg hatte, schickte er seinen Feldherrn Himuili mit Truppen und Wagenkämpfern aus. Dieser nahm die Stadt Mauirašša (= Maḫuirāšša ??) ein. Doch wenig später wurde er von Anzapahhaddu überfallen und besiegt (2.26-28).²⁰⁾ Daraufhin bot Šuppiluliuma Truppen und Wagenkämpfer auf und zog selbst gegen Arzawa zu Felde. Kurz bevor der Text abbricht, wird noch das Land → Mira genannt, in das der Hethitkönig zu Anfang dieser Kampagne gelangt sein dürfte (wie später Muṣṣili II.), und wo sich vielleicht auch die in den weiteren Fragmenten erwähnten Kämpfe am Berge Tiwatašša abgespielt haben.²¹⁾

IS fr 19 erwähnt die von Himuili besiegte Stadt Mauirašša (2.3'), des weiteren die Zivilbevölkerung von Arzawa, die möglicherweise auf besagtem Berg Tiwatašša Zuflucht gesucht hat (2.4'-5').²²⁾

20) Nach K.K. RIEMSCHEIDER, JCS 16 (1962) S.120 Anm.92, die einzige ausdrücklich erwähnte Niederlage eines hethitischen Feldherrn innerhalb des bekannten heth. Textmaterials.

Vgl. dag. GÜTERBOCK (JCS 10, S.81 fr 20) und CORNELIUS (Gesch.d.Heth., S.147), nach denen auch ein heth. Heerführer namens Mammali eine Niederlage erlitten hätte, die die IS überliefern. S.u. Anm.24.

21) Der Berg Tiwatašša könnte ohne weiteres im Mira-Gebiet gelegen haben, da eine der Kriegsursachen, das Land Pitassu, ja dem Lande Mira benachbart war. GOETZES Annahme (CAH, Bd.2, Kap.17, S.27), die Ereignisse in IS fr 18-20 hätten sich in Ḫapalla abgespielt, ist wohl weniger wahrscheinlich, denn erst in fr 20 (KBo XIV.7 2.10') gehen Leute aus dem Gebiet um den Berg Tiwatašša nach Ḫapalla weg.

22) Ähnlich wie zur Zeit Muṣṣilis II. der Berg Arinnanda Zufluchtsort für die Bevölkerung von Arzawa war (s.u.S.113 ff.).

Ein Berg Kuriwanda²³⁾ wurde von irgendjemanden besetzt gehalten. Weiter ist von drei Heerlagern die Rede, die den drei feindlichen Feldherrn Anzapahhaddu, Alantalli und Zapalli - die beiden letzteren werden ohnehin wenig später genannt - angehört haben könnten (2.5'-8'). Vom Berg Tiwatašša, von Umzingelungen und davon, daß sich Anzapahhaddu nicht zum Kampfe mit Šuppiluliuma eined, scheinen die übrigen Zeilen zu handeln (9'-19').

IS fr 20 berichtet von Ereignissen um einen Mann namens → Mammali.²⁴⁾ Šuppiluliuma hielt sich währenddessen am Berg Tiwatašša auf (2.7'). Zapalli und noch mindestens ein weiterer gegnerischer Anführer konnten anscheinend trotz der Belagerung durch die Hethiter nach → Ḫapalla entkommen (2.8'-10'). Es geht aus diesen Zeilen leider nicht klar hervor, ob Šuppiluliuma noch Verfolger hinter ihnen herschickte.

KBo XII 26 IV weist den dritten Beleg für den Berg Tiwatašša auf (2.8'). Da 2.3' ff. vermutlich von einem strategischen Erfolg Šuppiluliumas oder eines seiner Feldherrn berichtet wird,²⁵⁾ und wenig später vom Berg Tiwatašša und dem Rückmarsch irgendeiner Person nach Ḫattusa, könnte man vermuten, daß hier über das Ende der Kämpfe um den Berg (2.6') geschrieben worden war. 2.7' ist noch von Truppen eines Mannes namens → Anzunniya²⁶⁾ die Rede.

23) Nur hier belegt; vgl. H.GONNET, RHA 26 fasc.83(1968)S.110 Nr.25.

24) Ob hier von der Niederlage eines sonst nirgends bezeugten hethitischen (?) Feldherrn namens Mammali die Rede ist (so GÜTERBOCK u.CORNELIUS, s.o. Anm.20), bleibt unklar, da nach GÜTERBOCKs Edition in 2.4' m.E. eher GI[M-an] als KAS[KAL-an] - letzteres bei Aussage über die Niederlage Himuilis (fr 18 2.27 f.) - zu lesen ist, so daß eine Ergänzung nach fr 18 2.27 f. weniger wahrscheinlich ist.

25) S. Kap.VIII, S.284 ff.

26) Nur hier belegt; vgl. LAROCHE, NH, Nr.94.

Es wird weiter berichtet (Z.11'), daß Šuppiluliuma zurück in eine Stadt All[a-x x] ging, in der man wohl Allašša vermuten darf, das noch in Zusammenhang mit Šuppiluliumas Arzawa-Feldzug in KBo XIX 49 Vs.(?) Z. 7-8 vorkommt. Dies ist umso wahrscheinlicher, als er darauf nach Waliwanta und nachher nach Šallapa gelangte, und wir Allašša in einem weiteren Text neben Waliwanta bezeugt finden.²⁷⁾ Waliwanta ist andererseits aber wieder als zweite Zwischenstation eines Hethiterkönigs, wahrscheinlich Muwatallis, auf seinem Weg von Hattusa in die Lukka-Länder erwähnt,²⁸⁾ wobei Šallapa als erster Aufenthaltsort erscheint. Es ist anzunehmen, daß die Beutätigkeiten, von denen im Fragment die Rede ist (Z.15'-17'), auf die Städte Waliwanta und Šallapa zu beziehen sind, worunter man wohl - ähnlich wie bei Muršilis II. Bauarbeiten in Impa und anderen Städten Miras nach seinem großen Arzawa-Feldzug²⁹⁾ - den Ausbau von schon bestehenden Städten und deren Befestigung verstehen darf.³⁰⁾

Unklar bleiben Z.12'-14'. Vermutlich wollte Šuppiluliuma im selben Jahr noch gegen ein weiteres Land zu Felde ziehen (ein Arzawa-Land?). Nach Z.13' hätte er es vernichten wollen (manat barnikta)³¹⁾. Offenbar fand der Feldzug dann aber nicht mehr statt.

KBo XIX 53 Vs.(?) 4' bezeugt Šuppiluliuma in einem eigenen Bericht seinen Aufenthalt am Berge Tiwatašša.³²⁾ Ferner wird Anzaphaddu genannt (Z.6').

27) KUB XXVI 43 Vs.42 f.

28) KUB XIV 3 I 6 ff.

29) KUB XIV 15 IV 34 ff. (= AM, S.72 f.).

30) Vgl. CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.146 f., der offenbar dasselbe annimmt. Allerdings stellt er das Fragment an den Anfang des Feldzuges (s.o. S.59).

31) S. Kap. VIII.2, S.286.

32) S. Kap. VIII.2, S.287 f.

KBo XIX 53 Rs.(?) erwähnt den Berg Tiwatašša nicht mehr namentlich. Er könnte aber durchaus noch "Ort der Handlung" sein. Šuppiluliuma berichtet, daß er Alantalli und vermutlich auch Zapalli (Z.3') nicht fand (Z.4'). Diese Stelle könnte man möglicherweise mit der Aussage in DS fr 20 Z.8'-10' in Beziehung bringen, wonach Zapalli und ein Mann, dessen Name nicht mehr erhalten ist, offenbar vor dem Hethiterkönig nach Yapella geflohen waren.

Unklar ist, ob es diese gesuchten Männer waren, die Šuppiluliuma schließlich (von ihrem Zufluchtsort?) wegbrachte (Z.5'), oder seine Untertanen aus Pitašša, deren Verlust ja ein Grund für seinen Arzawa-Feldzug gewesen sein muß.³³⁾ Unsicher bleibt auch, was mit der Botschaft (Z.6': ha-lu-kán) gemeint ist, und wem Šuppiluliuma "Herren oben ließ" (Z.7': nam-ma-aš-ma-aš-ša-an BE-ILU^{MES} še-ir tar-na-ah-ḥu-un). In Z.8' ist vom Ansiedeln irgendwelcher "NAM.RA" in Pitašša die Rede, was an fr 18 Z.1 ff. erinnert.³⁴⁾

KBo XIX 49 Vs.I ist ein weiteres Fragment, das Šuppiluliumas eigenen Bericht über diese Arzawa-Kampagne entstammt (s.o.S.60).³⁵⁾ Es erwähnt Anzaphaddu (Z.2') und die Stadt Allašša (Z.7'). Daß hier und ferner in dem kleinen Bruchstück KBo XIX 54 - es nennt Šallapa und ist ebenfalls in der 1. Pers.Sg. abgefaßt - eine etwas ausführlichere Schilderung parallel zu den in KBo XII 26 Rs.IV berichteten Ereignissen aus der Redaktion Muršilis II. vorliegt, wäre gut möglich (s. Kap.VIII, S.289 f.).

Ein Mittelpunkt des Kampfgeschehens scheint also der Berg Tiwatašša gewesen zu sein, der nur in diesem Zusammenhang belegt ist. Als Anführer auf der feindlichen Seite treten gerade in Verbindung mit diesem Berg immer wieder →Anzaphaddu, →Zapalli und →Alal/ntalli auf, die für die Zeit Šuppiluliumas nicht weiter bezeugt sind. Aus DS

33) S. DS fr 18 Z.1 ff.; ferner o. S. 66 ff.

34) Handelt es sich hier wieder um die Untertanen aus Pitašša, von deren Verlust in fr 18 Z.1 ff. die Rede ist?

35) S. Kap.VIII, S. 289 f.

fr 18 ergibt sich, daß es Männer aus dem Arzawa-Gebiet gewesen sein müssen, wobei hier wie auch in den übrigen Fragmenten nicht zu erkennen ist, ob es sich bei diesen Heerführern um Prinzen - wie etwa bei →SUM-ma^d-KAL und →Tapa-lazunawali in den Annalen Muršiliš - handelte,³⁶⁾ oder ob sich gar der König von Arzawa selbst oder Könige bzw. Fürsten von damals schon existierenden Teilstaaten im Arzawa-Gebiet³⁷⁾ hinter diesen Namen verbergen. Wir wissen zwar, daß zu Lebzeiten Suppiluliumas auch schon →Uḫḫa - LÜ in Arzawa (im engeren Sinne) regiert hat,³⁸⁾ doch könnte ohne weiteres zwischen ihm und dem aus EA 31 (s.o. S.42 ff.) bekannten →Tarḫunda-raḫ, der in den erhaltenen Teilen der IS nicht mehr erscheint, mindestens noch ein weiterer Arzawa-Herrscher angenommen werden.³⁹⁾

3. Hinweise auf weitere politische Aktivitäten der Hethiter im Arzawa-Gebiet.

Mit den Kämpfen im Bereich des für uns nicht lokalisierbaren Berges Tiwatašša waren die Aktionen Suppiluliumas I. in diesem Land wohl kaum beendet. Einiges nämlich, was wir weiteren Texten über das zumindest zeitweise Engagement dieses Hethiterkönigs in Arzawa-Angelegenheiten zu entnehmen vermögen, deutet auf umfangreichere strategische Erfolge hin, als sie vermutlich durch die lokal beschränkten Kämpfe

36) S. u. Kap.V, S. 109 ff.

37) Als Herrscher dieser Teilstaaten sind für diese Epoche bislang nur →Kukunnis von →Wilusa (s.u. S.158 f.) und →Muwa-UR.MAH vom →Seha-Flußland (s.u. S. 219) namentlich überliefert.

38) S. KUB XIV 16 III 26' ff. (s.u. S. 73).

39) Vgl. hierzu HOWINK TEN CATE, BIOR 20 (1963) S.272; C.KÜHNE, AGAT 17 (1973) S.98 Anm.491.

erzielt werden konnten, über die die im letzten Abschnitt aufgezeigten Bruchstücke der IS berichten. Fraglich bleibt dabei, ob Suppiluliuma die oben dargestellte Kampagne noch fortgesetzt hat, sei es selbst, sei es dadurch, daß er einen seiner Feldherren mit der Weiterführung betraute,⁴⁰⁾ oder ob er erst nach einer zeitlich nicht feststellbaren Unterbrechung erneut einmal oder gar öfter gegen Arzawa zu Felde gezogen ist.

Jedenfalls läßt nicht nur die mehrfache Erwähnung der Gefangenen (aus Arzawa), die dieser König nach Ḫatti geschafft hatte, und gegen deren Flucht sich sein Sohn Muršili II. noch Jahre später in Verträgen mit seinen Arzawa-Vasallen absichern mußte,⁴¹⁾ auf weitere erfolgreiche Unternehmungen Suppiluliumas schließen.

Muršili II. berichtet, daß die Bewohner der Stadt Puranda, welche sicherlich innerhalb Arzawas (im engeren Sinne) gelegen hat,⁴²⁾ Untertanen (IR^{MES}) des Suppiluliuma gewesen seien. Dieser habe sie dann dem →Uḫḫa - LÜ zur Untertanenschaft übergeben.⁴³⁾

Daß Suppiluliuma mit diesem Uḫḫa-LÜ, dem späteren Hauptgegner seines Sohnes Muršili II. in Arzawa, ein beeidetes Abkommen getroffen hatte - vielleicht als er ihm das während einer Arzawa-Kampagne eroberte Puranda übergab -, läßt eine Stelle im Manapa-^dU-Vertrag (KUB XIX 49 I 36) vermuten:

[na-an li-]in-ki-aš DINGIR^{MES} e-ip-pir[.....]
Ihn (= Uḫḫa-LÜ)⁴⁴⁾ packten die Eidgötter[.....]

40) Wohl eher zutreffend, da KBo XII 26 IV (s.o.S. 69 f.) auf einen Rückzug Suppiluliumas aus dem Arzawa-Gebiet hindeutet, aufgrund der Abfolge der darin enthaltenen Ortsnamen.

41) S. KBo V 4 I 51 ff. (Targ § 14); bzw. KBo XIX 70 Z.18' ff. (Men Kol.III); KUB VI 48 III 2 ff. (Kup § 29); s. hierzu ferner KINAL, Arzawa, S.37.

42) S. AM, S.62 ff.

43) KUB XIV 16 III 26' f.

44) Daß das Personalpronomen (Akk.) auf Uḫḫa-LÜ zu beziehen ist, ergeben die beiden vorausgehenden Zeilen.

Dieser Satz rechtfertigt wohl den Schluß auf einen Vertragsbruch von seiten dieses Arzawa-Königs unmittelbar vor oder zu Beginn von Muršilis Regierungsantritt. Aus den meisten hethitischen Verträgen geht nämlich hervor, daß für die jeweils darin enthaltenen Bestimmungen die Götter als Zeugen angerufen wurden und für den Fall einer Vertragsverletzung den Eidbrüchigen "packen und hetzen" sollten.⁴⁵⁾ Mit größter Wahrscheinlichkeit spielte Muršili II. im eben zitierten Satz auf die Niederlage und das weitere Schicksal Uḫḫa-LU's an (s.u.S.104 ff.), worin er offenbar eine gerechte Strafe für dessen feindliches Verhalten ihm gegenüber sah (vgl.S.96 ff.), durch welches dieser Arzawa-König einen Vertrag mit Šuppiluliuma I.⁴⁶⁾ gebrochen haben dürfte.

Als weitere Hinweise auf einen Vertrag zwischen Hatti und Arzawa zur Zeit Šuppiluliumas I. sind wohl

a) eine Stelle in Muršilis II. Gebet an die Sonnengöttin von Arinna zu betrachten (KUB XXIV 3 II 26 ff. // 4 Vs.16 ff.), wonach die umliegenden Länder, darunter Arzawa, dem Lande Hatti gegenüber die Eide brachen;

b) Muršilis fragmentarische Einleitung zu seinen "Ausführlichen Annalen" (KUB XIX 29 IV 6 ff.), wonach vermutlich der König von Arzawa Muršili verwarf, er könne im Gegensatz zu seinem Bruder Arnuwanda II. nicht den Vertrag (išpial)⁴⁷⁾ seines Vaters Šuppiluliuma.

Ogleich in den Fragmenten der DS das →Šeḫa-Flußland nie vorkommt, muß Šuppiluliuma anlässlich seiner Arzawa-Feldzüge in irgendeiner Weise auch mit diesem Land in Berührung getre-

45) Vgl. V.KOROŠEC, HŠV, S.97 (mit zahlreichen Stellenzitaten).

46) Šuppiluliumas Sohn und unmittelbarer Nachfolger Arnuwanda II. kommt für den Vertragsabschluß mit Uḫḫa-LU von Arzawa (im engeren Sinne) kaum in Frage, da er nach einer kurzen Regierungszeit von höchstens 2 Jahren an der Pest starb.

47) Vgl. dsg. GÖTZE, AM, S.17, der "išpial" zu frei mit "Politik" wiedergibt.

ten sein. Darauf läßt einerseits^d § 8 des Vertrages mit Zupanta-KAL schließen, wo Muršili II. auf seinen Vater Šuppiluliuma in Verbindung mit Manapa-U-aš und dessen Vater verweist,⁴⁸⁾ andererseits die Tatsache, daß Muršili in seinen "Ausführlichen Annalen" zweimal den bereits verstorbenen Vater des Manapa-U-aš namentlich nennt.⁴⁹⁾ Dieser Herrscher des Šeḫa-Flußlandes, →Muwa-UR.MAḫ,⁵⁰⁾ muß als Zeitgenosse Šuppiluliumas irgendeine wohl nicht unbedeutende, jedoch uns unklare Rolle für die hethitische Politik im Arzawa-Gebiet gespielt haben, so daß ihn Muršili in Zusammenhang mit Manapa-U-aš der Erwähnung wichtig und wert befand.

48) S. KUB XIX 50 III 3 f. (vgl. Cat² 69).

49) KUB XIV 15 IV 19; IV 53' + KBo XIX 104. Die Namen der Väter von weiteren Arzawa-Fürsten wie Uḫḫa-LU (Arzawa im engeren Sinne), Maḫḫuluwa (Mira/Kuwaliya) und Tarḫasnailli (Ḫapalla) sind uns dagegen nicht überliefert.

50) S. LAROCHE, NH, Nr.839. Der Name findet sich noch in KUB XXXI 59 Rs. III 38 (Cat² 233), einer sehr fragmentarischen Familienliste, und in dem Brieffragment KBo XVIII 96:

Vs.1	[U]M-MA ^m Ša-x-GAL	1	[Fol]gendermaßen Ša-?-GAL
2	A-NA ^m Mu-ḫa-UR.MAḫ	2	zu Muwa-UR.MAḫ,
3	ŠEŠ-IA ^m KI-BI-MA	3	meinem Bruder, sprich:
<hr/>			
4	[. . .] MES	4	[]
5	[pa-aḫ-ša-a] n-du	5	sollen [schützen]
<hr/>			
6	[. . .] LU ^m TE-MI-KA	6	[] Bote
7	[^m Pa ?-] az-zu	7	[] Pa] ?-azu

Auf Rs. nur wenige Zeichenreste erhalten.

Beide Texte ergeben zu wenig, um den dort genannten Muwa-UR.MAḫ mit dem Vater des Manapa-U identifizieren zu können. Auf einen Nachkommen dieses Muwa-UR.MAḫ wird möglicherweise in KUB XXIII 13 Z.10 verwiesen; S. Kap.VI, S.249 ff.

Auf ein Abkommen zwischen Hatti und dem Šeša-Flußland - vielleicht hinsichtlich des (von Šuppiluliuma ausbedungenen ?) Nachfolgers von Muwa-UR.MAH⁵¹) - könnte Man § 2 deuten. Hier nach "packten die Götter" den (unrechtmäßigen ?) Herrscher GAL^d-U-aš, der zusammen mit einem weiteren Bruder⁵²) seinen wohl noch unmündigen Bruder Manapa^d-U vertrieben hatte, und er mußte ins Exil gehen (vgl. Man § 1). Daraufhin konnte Manapa^d-U durch die Fürsprache des jungen Mušili und dessen nur kurz regierenden Bruders Arnuwanda II. von seinem Zufluchtsort in Karkiša nach dem Šeša-Flußlande zurückkehren. Die Vertreibung des GAL^d-U und die Rückkehr des Manapa^d-U dürften im Übrigen noch zu Lebzeiten Arnuwandas II. erfolgt sein, denn erst unmittelbar danach (Man § 2 Z.19 f.) ist von Tode Arnuwandas und von Mušilis Regierungsantritt die Rede.

Über Kämpfe Šuppiluliumas in Hapalla während seiner oben (S.64 ff.) behandelten Arzawa-Kampagne erfahren wir nichts Näheres, obgleich dieses Land in DS fr 20 erwähnt wird. Dadurch jedoch, daß Ph.H.J. HOUWINK TEN CATE ein von H.G. GÜTERBOCK ediertes Fragment der DS, KBo XIV 42, mit KUB XIX 22, einem längst bekannten und mehrfach untersuchten Tafelbruchstück, in Verbindung bringen und deren Parallelität in einigen Zeilen aufzeigen konnte (s.o. S. 60), wissen wir, daß noch zu Lebzeiten des Hethiterkönigs sein Feldherr Hannutti gegen Hapalla zu Felde gezogen war.

51) S. hierzu CORNELIUS (Gesch.d.Heth., S.147 u.166), der annimmt, daß Šuppiluliuma im Šeša-Flußland mit Einverständnis des dortigen Königs Muwa-UR.MAH dessen jüngsten Sohn Manapa^d-U als Nachfolger eingesetzt habe. Beziehungen zwischen Šuppiluliuma, Manapa^d-U und Muwa-UR.MAH ergeben sich ja aus Man § 8 (s.o. Anm.48). Vgl. ferner R.STEFANINI, JAOS 84 (1964) S.25.

52) J.FRIEDRICH (SV 2, S.2 u.4) glaubte auch den Namen dieses gemeinsamen Bruders von Manapa^d-U und GAL^d-U aus Man § 1 ersehen zu können, nämlich Z.4: U-ra^d-U. Nach LAROCHE (NH, Nr.1441) dagegen ist der Name URA^d-U-aš, der möglicherweise derselben Person wie in KUB XIX 29 IV 2 (AM, S.16 f.) angehört, mit GAL^d-U identisch, so daß der Name des 3. Sohnes von Muwa-UR.MAH unbekannt bliebe.

Der Inhalt des sich aus beiden Fragmenten ergebenden, noch immer unvollständigen Textes soll hier nochmals knapp aufgezeigt werden:

KBo XIV 42 Z.1'-7': Bericht über Kämpfe, offenbar mit den Kašakern, bei denen das Land Hakkis und die Stadt Takkypta eine Rolle gespielt haben müssen.⁵³)

KBo XIV 42 Z.8'-11' // KUB XIX 22 Z.1-3: Šuppiluliuma feierte das AN.TAB.SUM SAR⁵⁴) für die Götter Hattis und die Sonnengöttin von Arinna, dessen Bedeutung und Wichtigkeit betont wird (memias nak-kis). Dann ist von Feinden die Rede.

KBo XIV 42 Z.12'-16' // KUB XIX 22 Z.4-7: Hannutti wurde von Šuppiluliuma mit Truppen und Wagenkämpfern ins "Untere Land" geschickt, die Leute von Lalanda erschrecken bei seiner Ankunft und zeigten sich bereit, Frieden zu schließen.

KUB XIX 22 Z.8-15: Hannutti zog weiter und schlug das Land Hapalla und verheerte es durch Brand. Die Kriegsbeute brachte er nach Hattusa, von wo aus er dann gleich auf einen weiteren Feldzug geschickt wurde.

Die Einordnung dieses Textes in die Reihe der DS und die Datierung der darin geschilderten historischen Fakten bereiten, wie schon HOUWINK TEN CATE ausführlich dargelegt hat, große Schwierigkeiten. Von ihm wurden zwei Möglichkeiten hierzu aufgezeigt,⁵⁵) nämlich:

a) das Fragment an das Ende der DS zu stellen, weil sich der

Krieg im Norden (KBo XIV 42 Z.1'-7') auf die Kašaker-Attacke während der letzten Jahre von Šuppiluliumas Regierung beziehen könnte; ferner vielleicht aufgrund der Tatsache, daß Hannutti hier bereits im Unteren Land tätig

53) S. hierzu v.SCHULER, KAŠAKÄR, S.39 Anm.232; vgl. ferner HOUWINK TEN CATE, JNES 25 (1966), S.29 mit Lit.

54) Zu diesem Fest s. GÖTZE, Kleinasien, S.165 Anm.5; GÜTERBOCK, JNES 19 (1960) S.80 ff.; Historia, Beiheft 7 (1964) S.62 ff.; ferner Cat² 604-625.

55) JNES 25 (1966) S.31.

gewesen war, wo er nach den "Ausführlichen Annalen" Muršilis zu Beginn von dessen Regierung noch als Gouverneur bezeugt ist.⁵⁶⁾

- b) es in die Gruppe von DS fr 18-20 und KBo XII 25 u.26 einzureihen, da in fr 20 Hapalla ja auch erwähnt sei, und sich KBo XII 25 u.26 Kol.I ebenfalls auf eine Kaškäer-Attacke bezögen.

Wenn man nun Muršilis Vermerk in seinen Annalen Glauben schenken darf, hat Šuppiluliuma während seines Aufenthaltes in Mitanni die Feste der Sonnengöttin von Arinna nicht gefeiert, er, Muršili, dagegen kümmerte sich sogleich bei seinem Regierungsantritt um diese Feierlichkeiten.⁵⁷⁾ Da in unserem Fragment von Šuppiluliuma das AN.TAB.ŠUM^{SAR}-Fest, das als wichtige Angelegenheit bezeichnet wird, auch für die Sonnengöttin von Arinna gefeiert wurde, möchte man annehmen, daß die Kampagne des Hantutti, von der ja fast unmittelbar nach Erwähnung des Festes die Rede ist, noch vor Šuppiluliumas letztem Krieg gegen die Hurriter stattgefunden hat - also nicht in seinen letzten Lebensjahren.

Der zweite Vorschlag HOUWINK TEN CATES muß auf jeden Fall als Möglichkeit in Betracht gezogen werden,⁵⁸⁾ auch wenn Hantutti

56) KUB XIX 29 IV 11-13 (AM, S.18 f.).

57) KBo III 4 I 16 ff. (AM, S.20 f.)

58) So ist eine Anordnung nach DS fr 20 nicht auszuschließen, da dort auch von Hapalla die Rede ist, wohin die Feinde Šuppiluliumas, darunter Zapalli, gezogen waren. Dies würde dann aber bedeuten, daß Šuppiluliuma, der sich in fr 20 noch am Berge Tiwašassa befand, zurückgekehrt wäre (KBo XII 26 IV ?), im Kaškäer-Gebiet gekämpft und darauf erst Hantutti ins Untere Land entsandt hätte (KUB XIX 22 und KBo XIV 42). Dabei stünde allerdings die knappe Schilderung von Hantutis Kampagne im Kontrast zu den ausführlicheren Berichten in DS fr 18-20 (oder existierten bei den AM eine ausführliche und eine knappe Version? Oder wurden die Unternehmungen eines Feldherrn nicht so ausführlich wie die eines Königs geschildert?). Das in KUB XIX 22 Z.15 erhaltene [....]-du-ma-an-[....] erinnert in diesem Zusammenhang gesehen an die in DS fr 22 Z.3 vorkommende Stadt[UR]du-ma-an (Akk.?), was jedoch

nutti in den DS erst in fr 28 (KBo V 6 I 12; 7.Tafel) erscheint. Ebenso gut könnte das Fragment innerhalb einer der zahlreichen anderen Lücken, die die DS aufweisen, seinen Platz haben, da der Bericht über den Hapalla-Feldzug nur ca. 8 Zeilen einnimmt, während Anfang und Ende des Fragmentes andere Unternehmen schildern, die nicht auf das Arzawa-Gebiet hindeuten.

Da nichts in den Annalen Muršilis II. während seines zwei Jahre dauernden Arzawa-Feldzuges über Kämpfe mit Hapalla zu finden ist, möchte man vermuten, daß dieses von ihm zu Arzawa (im weiteren Sinne) gerechnete Land durch den offenbar vernichtenden Sieg des Hantutti bereits zur Zeit Šuppiluliumas I. unter hethitische Botmäßigkeit gelangt war (s.u.S.126 f.).

Hier muß noch kurz auf den Brief eines Tutḫaliya an eine Königin verwiesen werden (s.u. S.311), der erstaunliche Parallelen zu unserem Fragment aufzeigt, wie z.B. die Erwähnung der Leute von Lalanda und eines Hantutti, die aber irreführend sind, da das Schriftstück mit größter Wahrscheinlichkeit in die Zeit Tutḫaliyas IV. datiert.⁵⁹⁾

Aus einigen Texten Muršilis II. erfahren wir, daß einer seiner Vasallen im Westen, →Mašḫuiluwa von →Mira und →Kuwalli ehemals als Flüchtling an den Hof Šuppiluliumas I. gekommen, freundlich aufgenommen und sogar mit dessen Tochter →Muwatti vermählt worden war.⁶⁰⁾ Es wird ferner berichtet, daß Šuppiluliuma diesen Mann sich und seinen Söhnen gegenüber durch Eid verpflichtete, daß er sich dann aber

kein Beweis für eine Einordnung unseres Fragmentes zwischen DS fr 20 (= KBo XIV 7 I) und DS fr 22 (= KBo XIV 7 IV) ist. Zu URUḫuman(na) im Kaškäer-Gebiet vgl. P.MERIGGI, WZKM 68 (1962) S.79 f.

59) KUB XIX 23 (Cat² 192). Bereits SOMMER (AU, S.127) datierte diesen Brief grob in die Zeit Hattuşilis III. Vgl. ferner LAROCHE, RHA 15 fasc.57 (1955) S.92f.; HOUWINK TEN CATES, JNES 25 (1966) S.50; OTTEN, RLA⁴ (1973) S.109; Hantutti; anders CORNELIUS, Gesch.d. Heth., S.171.

60) Quellenverweis u. S. 179.

nicht mehr um ihn kümmern und seinen Feind für ihn schlagen konnte, da er sich in den Hurri-Ländern allzulange aufgehalten hatte.

Leider ist keiner der Stellen sicher zu entnehmen, ob Mašquiluwa in dem Lande, aus dem er von seinen Brüdern vertrieben worden war,⁶¹⁾ bereits als König regiert oder zumindest als legitimer Thronfolger gegolten hatte. Darauf, daß er aus dem Lande →Mira geflohen war, welches schon in DS fr 18 in Zusammenhang mit Šuppiluliumas Arzawa-Kampagne genannt wird (Übersicht II, S.67), könnte hindeuten, daß er während Mursilis dritten Regierungsjahr um die Eroberung einzelner Städte Miras bemüht war,⁶²⁾ die sich zu diesem Zeitpunkt in Händen des Königs von Arzawa (im engeren Sinne) befanden, und vor allem, daß Mursili in § 3 der historischen Einleitung zum Verträge mit →Kupanta-KAL von Mira, dem Adoptivsohn und Nachfolger Mašquiluwas, schrieb:

Z.19 Das Land Mira aber (und) das Land Kuwaliya gab ich dem Mašquiluwa zurück,

Z.20 und ich gab ihm das Haus seines Vaters und den Thron seines Vaters zurück.⁶³⁾

Über den Vater des Mašquiluwa, der demnach König gewesen sein mußte, und der vermutlich noch ein Zeitgenosse Šuppiluliumas I. war, erfahren wir leider nichts Näheres.⁶⁴⁾ Einige vage Andeutungen, die auf die Herkunft des Mašquiluwa bezogen werden könnten, und auf die im einzelnen erst im Zu-

61) S. Kup § 2 Z.3 f.

62) KUB XIV 15 I 27 ff. (AM, S.38 f.)

63) KBo IV 7 I 19ff. + KBo XXII 38; vgl. ferner: KBo IV 4 IV 64 (AM, S.142 f.), wo ebenfalls vom Lande von Mašquiluwas Vater die Rede ist.

64) Auch KBo XIX 68 (unsicher ob Zusatzstück zu Kup; s. OTTEN, Edition), wo vermutlich nochmals auf diesen Vater des Mašquiluwa, der gleichzeitig Großvater des Kupanta-KAL gewesen sein muß, eingegangen wird, führt nicht weiter. Hier wird Z.1' Kupanta-KAL angesprochen (auch Z.5') Z.7' wird dessen Großvater (A-BI A-BI-KA) erwähnt.

sammenhang mit weiteren Ergebnissen eingegangen werden soll (s.u.S.211 ff.), stellen uns vor zahlreiche Probleme, gerade im Hinblick darauf, welchen politischen Status das Land Mira zur Zeit Šuppiluliumas innerhalb Arzawas (im weiteren Sinne) eingenommen haben könnte.

In der historischen Einleitung zum Verträge mit →Alaksandu von →Wiluša widmete Mursilis II. Sohn Muwatalli auch einen Paragraphen den Beziehungen zwischen Hatti und Wiluša zur Zeit seines Großvaters Šuppiluliuma I. (§ 3).⁶⁵⁾ Den sehr fragmentarischen Zeilen kann man leider nur wenig entnehmen. Hiernach scheint sich jedenfalls Wiluša, das weder in den Fragmenten der DS noch in den Annalen Mursilis erwähnt wird, während Šuppiluliumas Arzawa-Kampagne unter seinem König →Kukkunni⁶⁶⁾ den Hethitern gegenüber loyal verhalten zu haben.

Die Existenz der Länder →Hapalla, →Mira, →Seha-Flußland und →Wiluša während dieser Epoche kann also als sicher gelten, wenn auch vielleicht nicht mit den gleichen politischen Grenzen, die ihnen später als hethitischen Vasallenstaaten von Mursili und Muwatalli festgesetzt worden waren.

Wir haben nun keinen eindeutigen Beweis dafür, daß alle oder einzelne von ihnen Vasallenstaaten des Arzawa-Königs gewesen waren,⁶⁷⁾ und daß sie von den Hethitern damals be-

65) KUB XXI 5 I 15-20 // XIX 6 I 1'-7' (Cat² 76).

66) S. AI § 3 Z.18 (=KUB XXI 15 I 18 u. //):

^uKu-uk-ku-un-ni-iš-ma-aš-ši[x ?] LUGAL KUR URU u-[i-lu-ša...]

Obgleich zwischen Kukkunni und LUGAL (König) eventuell noch etwas gestanden haben könnte (vgl. FRIEDRICH, SV II, S.89), kann m.E. so gut wie sicher gelten, daß es sich bei diesem Mann um einen Vorgänger des Alaksandu und um einen Zeitgenossen des Šuppiluliuma und vermutlich auch des Mursili II. handelte, vermutlich sogar um Alaksandus Vater, da dieser nochmals § 5 (KUB XXI 5 I 35': ^uKu-uk[.....]) im selben Paragraphen mit Alaksandu erwähnt wird, nachdem bereits von Mursilis Arzawa-Kampagne die Rede war. Vgl. auch FRIEDRICH, SV II, S.168; FORRER, Forsch.I, S.179; SOMMER, AU, S.371; KINAL, Arzawa, S.31.

67) Wie FRIEDRICH, SV I, S.49, annimmt.

reits als "Arzawa-Länder" bezeichnet wurden. Auch wissen wir nicht sicher, ob bestehende politische Machtkonstellationen im Arzawa-Gebiet durch die Feldzüge Šuppiluliumas und die damit verbundenen strategischen Erfolge der Hethiter grundlegende Änderungen erfahren haben, da die Fragmente der DS nichts darüber berichten und Verträge aus dieser Zeit zwischen Hatti und Arzawa nicht aufgefunden werden konnten, obgleich, wie bereits erwähnt, einige Hinweise auf besiedelte Abkommen den Texten Muršilis II. zu entnehmen sind.⁶⁸⁾ Es ist jedenfalls zu vermuten, daß Arzawa, das sich vor Šuppiluliumas Regierungsantritt weit in hethitisches Gebiet bis Uda und Tuwanuwa ausdehnen konnte und auf dessen Bedeutung etwa zur gleichen Zeit die Korrespondenz zwischen König Tarhundaradu und dem Ägypterkönig Amenophis III. hinweisen dürfte (s.o.S.50 ff.), kaum auf diesen Höhepunkt seiner Macht gelangt wäre, wenn es sich nicht die umliegenden Staaten in irgendeiner Form zumindest kurzfristig gefügig gemacht hätte. Die Bezeichnung "Arzawa-Länder" (KUR.KUR^{MES} URU Arzawa), mit der diese hethitischen Vasallenstaaten von Muwatalli versehen wurden, muß nicht nur auf ihre sprachliche und geographische Verflechtung mit Arzawa, sondern kann auch auf eine ursprünglich politische zumindest bei einigen von ihnen hindeuten. Nur von Wiluša, das ja offenbar erst unter Muwatalli hethitischer Vasallenstaat wurde, hören wir, daß es sich den Hethiterkönigen gegenüber bei ihren Streitigkeiten mit Arzawa loyal verhalten konnte (Al § 3).

Weiter ist festzustellen, daß den sicher nicht unbedeutenden Erfolgen Šuppiluliumas in Arzawa keine Dauer beschert war, was spätestens die Tatsache zeigt, daß es sich bei Muršilis Regierungsantritt unter den Feinden Hattis befand (s. u.S.93 ff.). Vor allem die Vertreibung des Manapa-^dU aus dem Seha-Flußlande, des offensichtlich von Hatti begünstigten

68) Vgl. GÖTZE, Kleinasien², S.98 f., der ebenfalls mit Arzawa-Verträgen rechnet, und vermutet, daß sie im Aufbau in etwa den damaligen Verträgen mit Mitanni (Cat² 51 u.52) und Kizzuwatna (Cat² 41) entsprechen.

Nachfolgers von Kuwa-UR.KAḪ, vielleicht auch die Flucht des Mašḡuiluwa an den hethitischen Hof, könnten auf die Einbuße eines zumindest temporären hethitischen Einflusses in Bezug auf Arzawa-Angelegenheiten schließen lassen.⁶⁹⁾

Daß Šuppiluliuma - für dessen Zeit im Übrigen die Gattung des Vasallenvertrages erstmals bezeugt ist - zumindest geplant hatte, innerhalb des Arzawa-Gebietes einen Vasallenstaat einzurichten und dadurch die Macht des fast ständigen Feindes im Westen zu schwächen, zeigt die Tatsache, daß er Mašḡuiluwa durch Heirat an das hethitische Königshaus zu binden versuchte - eine von den Hethitern häufig angewandte politische Taktik - und daß er ihn sogar schon als Untertan auf sich und seine Söhne vereidigt hatte. Die Verwirklichung seines Planes scheiterte jedoch zunächst an seinem allzulangen Aufenthalt in den Hurri-Ländern, dann aber an seinem Tod.

69) So auch CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.166 f. Vgl. hierzu ferner v.SCHULERS nicht allzu positive Wertung der Erfolge Šuppiluliumas gegenüber den Kaškäern (Kaškäer, S.44 f.).

V. Arzawa in der Epoche von Mursili II. bis Muwatalli

Die Hauptquellen:

A. Zeit Mursilis II.

Annalen: Nebeneinander existieren in chronologischem Aufbau 1. ein knapper Bericht über seine ersten zehn Regierungsjahre (Zehnjahr-Annalen, Abkürzung: 10 J.AM) und 2. die sog. Ausführlichen Annalen (Abkürzung: Ausf.AM), die die ersten 12 + x weitere Jahre umfassen.

Textübersichten zuletzt bei A.KAMMENHUBER, Athenaeum 47 (1969) S.168 ff.; E.LAROCHE, Cat² 61 u. RHA 30 (1972) S.95, die vor allem auf Ergebnissen von E.FORRER, BoTU 2 (1926) S.48 ff.; A.GÖTZE, Die Annalen des Mursilis, in MVAeG 38 (1933), Abkürzung: AM; OTTEN, RIEMSCHEIDER, SCHULZE, MIO 3 (1955) S.153 ff.; Ph.H.J.HOUWINK TEN CATE, JNES 25 (1966) S.162 ff. basieren.

Die Entdeckung neuer Zusatz- u. Duplikatstücke - publiziert vor allem in KBo XVI (1968, Ed.: GÜTERBOCK u. OTTEN; Rez.: KAMMENHUBER, Or 39, 1970, S.547 ff.) und KBo XIX (1970, Ed.: OTTEN; Rez.: KAMMENHUBER, Or 43, 1974) - hat, was die für unsere Untersuchung wichtigen Textpassagen anbelangt, nur einige Neuerungen gegenüber GÖTZE's sorgfältiger Bearbeitung erbracht.

Abriss der für unser Thema relevanten Abschnitte:

Regierungsantritt 10 J.AM: KBo III 4 I 1-29 (eintafelige Serie)
Ausf.AM: KUB XIX 29 Vs.I 1'-11' (=Ende v.Kol.I)
Rs.IV 1-23

Resultat: Keine Neuerung gegenüber GÖTZE, AM, S.14-23

2.Regierungsjahr Ausf.AM: KUB XIV 16 I 20'-24'

Resultat: Keine Neuerung gegenüber GÖTZE, AM, S.28 f.

3.Regierungsjahr 10 J.AM: Bo II 43 II 25'-37' (AM, S.38 ff.);
jetzt in:
KBo XVI 1 II 29'-41' (entstammt der 1.Tafel eines 2-tafeligen Exemplares, welches zu dem an dieser Stelle nicht erhaltenen KBo III 4 Kol.I // ist).
Nach Lücke^a):
KBo III 4 II 1 ff. (zunächst Kaskäer-Kämpfe) ab: 2.8 Arzawa-Feldzug

a) Lücken lassen sich anhand der Angaben in den Editionen kaum exakt errechnen. Hierzu wäre eine Überprüfung der Originale in Ankara, Istanbul und Ostberlin nötig.

bis Z.49 (Ende d.3.Jahres)
// KBo XVI 1 III 5'-53' (AM, S.44 ff.
u. MIO 3, S.163 f.)

Ausf.AM: KUB XIV 15 I 23'-32' (nach Z.32' lt. Ed.ca. 6 Zeilen unbeschrieben, im Anschluß daran fehlen noch ca. 6-8 Zeilen bis zum unteren Rand; vgl. AM, S.36 ff.).

KUB XIV 15 II 1'-16' (1' beginnt lt. Ed. nach Mitte der Tafel, deren erste Hälfte zerstört ist); Lücke; ab Z.38'-42' Zeilenanfänge erhalten (AM, S.44 ff.).

KUB XIV 16 II 24' // zu 15 II 1' (KUB XIV 16 Kol.II bricht nach Z.24' ab. Es füllt mit seinen 23 vorausgehenden Zeilen einen Teil der Lücke, die in der 1.Hälfte von KUB XIV 15 II klappt. Während KUB XIV 16 II 8'-23' von Kaskäer-Kämpfen direkt vor dem Arzawa-Feldzug berichtet, ist unsicher, was in den fragmentarischen Zeilen 1'-7' gestanden hat (s.SOMMER, AU, S.308).

Zwischen diesen Zeilen und den in // KUB XIV 15 I Ende Kol.I geschilderten Ereignissen im Arzawa-Gebiet ist noch eine Lücke von mehreren Zeilen anzunehmen). Zwischen KUB XIV 15 II 42' u. III 24' befindet sich erneut eine größere Lücke. KUB XIV 15 III 24'-59' Rest abgebrochen. Ab 15 III 35' // 15 III 2' (=etwa Tafelmittle) -43' Rest abgebrochen.

Resultat: Keine Neuerung gegenüber GÖTZE, AM, S.36-41 u. S.45-61.

4.Regierungsjahr 10J.AM: KBo III 4 II 50 (lückenloser Anschluß an Ende des 3.Jahres: Z.49) - II 86 (ab Z.79 Zusatzstück KUB XXIII 125; ab Z.54 // KBo XVI 1 III 2'-59'; s. MIO 3, S.164 f.).
KBo III 4 III + Zusatzstück KUB XXIII 125 (die beiden ersten Zeilen völlig zerstört; GÖTZE beginnt erst ab Z.4 mit der Zählung 1 ff.) - Z.38 (= Ende des 4.Jahres).

Ausf.AM: KUB XIV 15 IV 14'-54' (zum oberen Rand hin fehlen ca. 13 Zeilen lt.Ed.; die Lücke zwischen III 59' = 3.J. und IV 14' = 4.J. dürfte nicht viel mehr als 45-50 Zeilen betragen. Die Lücke im fortlaufenden Text der AM dagegen nur 35-40 Zeilen, da im // 16 III noch 12 Zeilenanfänge über die Abbruchstelle in 15 III 59' hinaus erhalten sind, was etwa

10 Zeilen in 15 III entspräche.^{a)}
Ab 15 IV 27' // 16 IV 1'-22'

Neu: Zusatzstück KBo XVI 104 ab KUB XIV 15 IV 50'; führt um 2 Zeilen über KUB XIV 15 IV 54' hinaus (s.Ed.).

Ferner zu beachten ist KUB XIX 32 (s.S.141 Anm.138) Dieses Fragment wurde von GÖTZE noch nicht in die AM aufgenommen. Es ist vermutlich in der Lücke zwischen KUB XIV 15 IV 56 (4.J.) u.KUB XXXI 10 (5.J.) anzusetzen.

8.Regierungsjahr ? Ausf.AM: 2 BoTu 56 III 1-7 = KUB XXVI 79 III 1-7; nur Zeilenanfänge erhalten.
Z.1: Ma-n[a-na-u??]
Überprüfung des Originals wäre nötig!

12.Regierungsjahr Ausf.AM: KBo IV 4 IV 56-69. Z.56 leitet 12.J. ein:
ma-ah-ba-an-ma ha-me-eš-ba-an-za ki-sa-at[.....]
Als es Frühling wurde[.....]
Rest ist Bericht über Mašhulluwas Werdegang bis zum Zeitpunkt von Mursilis II. Regierungsantritt (mit Z.69 ist Kol.IV u.damit die Tafel, die mit Ereignissen des 9. Jahres beginnt, zu Ende).

ab 12.Regierungsjahr: Einige Fragmente gehören nun in die Lücke, die nach GÖTZE Bearbeitung zwischen KBo IV 4 IV und KBo V 8 (19.J. bei GÖTZE) klappt.^{b)}
Es sind dies:

1. KUB XIX 34 Vs.(?) + XXIII 81 // KBo XIX 76 I + KUB XIV 20 (vgl. Kap.VIII 3,S.301)

P.CORNELIUS (Or 27,S.233 Anm.2) hatte bereits 1958 darauf verwiesen, daß KUB XIV 20 (von GÖTZE als x.Jahr an das Ende der AM, S.194 ff., gestellt) in der Lücke, die im 12.J. beginnt, anzusetzen sei. Der Text schildert einen Feldzug Mursilis II. ins Kaskäer-Gebiet (s.v.SCHULER, Kaskäer, S.50 f.). Das 1967 entdeckte (s. OTTEN, AfO 22, S.113) und 1970 publizierte Anschlußstück KBo XIX

a) Das Zeilenverhältnis von KUB XIV 15 : 16 ergibt sich aus 15 III 35'-59' // 16 III 2'-31', wonach also 24 Zeilen in XIV 15 29 Zeilen in XIV 16 entsprächen.

b) Die Größe dieser Lücke läßt sich zwar nach wie vor nicht exakt berechnen, doch ist aufgrund neuer Ergebnisse der Zeitraum der darin geschilderten Ereignisse wesentlich kleiner zu bemessen als bei GÖTZE, der dafür 7 Jahre angab (AM, S.146 f.). KBo V 8 ist vermutlich ab 13. oder 14.J. Mursilis anzusetzen; s. zuletzt KAMMENHUBER, Or 39, 1979, S.547 ff.(m.Lit.).

76^{a)} bestätigte bereits aufgrund der Erwähnung von Mašhulluwas Verbündeten E.GAL.PAP (Z.6') die zeitliche Nähe der Kaskäer-Kampagne in KUB XIV 20 zur Mašhulluwa-Affäre, deren Schilderung im 12.J. (KBo IV 4 IV 56 ff.) eingeleitet wurde.^{b)} Als es schließlich gelang, das bisher ungeordnete Fragment KUB XIX 34 Vs.(?) das ebenfalls über diese Affäre berichtet, durch Erkennen seines Zusatzstückes KUB XXIII 81 als Duplikat zu KBo XIX 76 I + KUB XIV 20 auszuweisen (s.LAROCHE, RHA 30, 1973, S.95, nach Hinweisen von W.L.SOUCEK und Ph.H.J.HOUWINK TEN CATE), war die Anordnung in der Lücke nach KBo IV 4 IV gesichert.

2. KBo XIX 76 Kol.II (nur die Anfänge von 26 Zeilen erhalten, s.Kap.VIII 3, S.303).

Hier wurde offenbar der Bericht über E.GAL.PAP und Mašhulluwa wieder aufgenommen, der durch die Schilderung der Kaskäer-Kämpfe (KBo XIX 76 + KUB XIV 20 Z.12 ff.) unterbrochen worden war.

3. Unsicher ist nun, ob nach einer Lücke unbekannten Umfangs zuerst KUB XIX 34 Rs. (?; 26 fragm. Zeilen) anzusetzen ist, wo Mursili II. dem Mašhulluwa brieflich oder mündlich alle ihm erwiesenen Wohltaten von hethitischer Seite vornah, oder

4. KUB XIV 24 (23 fragm.Zeilen), wo über die Einsetzung des Kupenta-KAL durch Mursili II. berichtet wurde, und zwar zu einem Zeitpunkt noch vor der Gefangennahme des Mašhulluwa (Näheres u.S.191). Letzteres wurde bereits von GÖTZE (AM,S.142 ff.) zwischen KBo IV 4 IV u. KBo V 8 I platziert, obgleich es an keinen Text direkt anschließt.

Nach dem 12.Jahr und vermutlich auch nach den eben aufgeführten Fragmenten haben in den Annalen folgende für unser Thema zu berücksichtigende Abschnitte ihren Platz:

KUB XIX 39 III 3'ff. (sehr fragmentarisch; von GÖTZE, AM, S.162 ff. nach KBo V 8 angesetzt als 23. (?) Jahr; ebenso von HOUWINK TEN CATE, JNES 25, 1966, S.167 zwischen KBo V 8 u. KUB XIX 37 eingeordnet).

a) Von LAROCHE (Cat² 61 III) zunächst fälschlich als Duplikat C zu KUB XIV 20 (=A) angegeben. Korrektur in RHA 30 (1973) S.95 Nr.61.

b) Näheres zu diesen Ereignissen s. S. 187 ff.

Erwähnt in unklarem Zusammenhang das Land Masa. Bezug zur Masquiluwa-Affäre (Kup § 5 f.) ist m.E. unsicher.^{a)}

KBo II 5a II 20-29 (bei GÜTZE, AM, S.186 Z.53-62).

Erwähnt Mira und das Šeha-Flußland in unklarem Zusammenhang. Leider setzt Zusatzstück KBo XIV 17 III 1 ff. erst bei KBo II 5a III 1 ff. ein, so daß sich für unsere Stelle nichts Neues ergibt. Da als 13. Tafel (der kleinen Serie) ausgewiesen, ist KBo II 5 vorläufig an letzter Stelle der AM anzusetzen.

Verträge:

1. Mit Targasnalli von Hapalle (ca. Ende 4.J. von Muršilis Regierung).

Nur in einem Exemplar: KBo V 4 (Vs.u.Rs. jeweils nur einkolumnig) erhalten.

Anfang (Historische Einleitung) und Schluß (ab Beginn der Schwurgötterliste) fehlen.

Seit J. FRIEDRICHS Bearbeitung in SV 1, S.51 ff. (=MVAEG 31, 1926) keine Neuerung (vgl. LAROCHE, Cat² 67).

2. Mit Manapa-^au vom Šeha-Flußland und dem Lande Appawiya. (ca. Ende 4.J. von Muršilis Regierung)

FRIEDRICHS Bearbeitung (SV II, 1930, S.1 ff.) liegen nur 2 Exemplare zugrunde, nämlich:

A = KUB XIX 49; B = KUB XIX 50

Kol.I: KUB XIX 49 I 1-75 (A) vollständig; von // XIX 50 (B) liegen nur 4 Zeilen vom Ende der Kol.I vor, die jedoch keiner Stelle in A entsprechen und daher nach XIX 49 I 75 anzusetzen sind.

Kol.II: fehlt!

Kol.III: nur Anfang erhalten in KUB XIX 50 III 1-22 (B)

Kol.IV: lückenhaft: KUB XIX 50 IV 1-27 (B)
zu B 6-11 // KUB XIX 49 I 1-7 (A)
A bricht nach 7. Zeile ab
Lücke nach B 27
KUB XIX 49 IV 27-52¹ (A)
Ende d. Textes

Neuerungen gegenüber FRIEDRICHS Bearbeitung:

zu Kol.I: KUB XXXI 83 Z.1' - 26' (=C (nach LAROCHE, Cat² 69)
// zu KUB XIX 49 I
41 ff. = A.

a) Vgl. dagegen G.F. del MONTE, Or 43 (1974) S.365 f.

zu Kol.II: KUB XXVI 59 = B (sehr fragm.) gegen Ende Kol.II anzusetzen.

zu Kol.III: fast vollständig rekonstruierbar (vgl. Kap.VIII):

1. Zusatzstücke zu B (= KUB XIX 50)

KUB XXVI 59 zu B III 11-18

KUB XIV 26 zu B III 15-21; verlängert Text über Abbruchstelle hinaus bis Z.23.

KUB XL 39 zu B III 17-21; verlängert Text über Abbruchstelle hinaus bis Z.32.

2. Duplikate

KUB XXIII 25 + KBo XXII 41 (= D; 11 fragm. Zeilen)

// B III 13-20;

KBo XIX 71 (nach OTTEN, Ed., zu A; 8 fragm. Zeilen)

// B III 18-23;

KBo XIX 70 (nach OTTEN, Ed., zu A; 30 Zeilen)

Z.1'-7'

// B III 25-32;

Zwischen KBo XIX 71 u.70 (=A) ist also nur eine fehlende Zeile anzusetzen, die etwa B III Z.24 entspricht.

KBo XIX 72 (?) (nach OTTEN, Ed., wahrscheinlich zu A und zwar in untere Hälfte v.Kol.III; bei LAROCHE, Cat² 69 u. RHA 30 noch nicht aufgenommen). Enthält Beginn d. Schwurgötterliste (15 fragm. Zeilen).

Falls Zuordnung v. KBo XIX 72 zu Fassung A dieses Vertrages richtig ist, wäre KBo XIX 72 III 13' // KUB XIX 50 IV 1 (B)

Da ferner KUB XIX 49 IV 1 (A) // 50 IV 6 (B), würde dies bedeuten, daß KBo XIX 72 III 15' etwa 2 Zeilen vor dem Ende von A Kol.III abbricht.

Die Lücke zwischen KBo XIX 70 u.72 ließe sich dann wie folgt grob errechnen:

Pro Kolumne sind in A u. B ca. 75 Zeilen anzusetzen (s.A Kol.I).^{a)} 54 fortlaufende Zeilen von Kol.III sind bereits rekonstruiert und zwar aus B III 1-26 u. A III 3'-30' (s.Kap.VIII 3, S.292 ff.). Hinzukommen die 15 fragm. Zeilen von KBo XIX 72 + ca. 2 fehlende Zeilen zu Ende von A Kol.III.

Dies ergibt insgesamt ca. 71 Zeilen. So kann die Lücke zwischen KBo XIX 70 u.72 kaum mehr als 4-5 Zeilen umfassen.

Der erste Abschnitt von XIX 72 wäre somit als § 11² anzusetzen (s.Kap. VIII 3, S.298).

a) Zwischen A und B sind, was die Zahl der Zeilen pro Kolumne anbelangt, nur kleine Differenzen anzunehmen; vgl. A Kol.IV 1 // B Kol.IV 6.

zu Kol. IV: Ab KUB XIX 50 IV 5 (B) // KUB XXXI 83 (C) (führt über Abbruchstelle in B um einige Worte hinaus);
Ab KUB XIX 50 IV 6 (B) // KUB XXVI 36 (= Zusatzstück zu A und zwar Anfang der Kol. IV, also Z. 1 ff.).

Nach Abbruchstelle in C kleine Lücke. Dann folgt A = KUB XIX 49 bis Ende des Textes.

3. Mit Kupanta-^aKAL von Mira und Kuwaliye (ab 12. J. von Muršilis Regierung).

Dieser Vertrag liegt in 9 (bzw. 10) Exemplaren (A-I bzw. A-J) von unterschiedlichem Erhaltungszustand vor. Nach FRIEDRICHS Bearbeitung (SV 1, 1926, S. 95 ff.) konnten zahlreiche Zusatzstücke aufgefunden werden (s. LAROCHE, Cat² 68 u. RHA 30, S. 95 f.; OTTEN u. RÜSTER, ZA 63, 1973, S. 83 f.). Die unbegründete Umbenennung der Exemplare bei LAROCHE (Cat² 68 u. RHA 30, S. 95 f.) macht eine Gegenüberstellung von FRIEDRICHS Benennung (SV 1, S. 97 f.) nötig, um so einen besseren Überblick über die heutige Erweiterung bzw. Vervollständigung der jeweiligen Exemplare gegenüber ihrem Stadium in der FRIEDRICHSchen Bearbeitung zu bieten.^{a)}

Textexemplare bei: Editionsnummer: Neue Zusatzstücke:
C. FRIEDRICH E. LAROCHE

A	C	KBo IV 3	KUB XL 34 (§18); KBo XIX 62 (§5); 63 (§16); 64 (§17)
B	A	KBo IV 7	KBo XIX 65 (§18); KBo XXII 38 (§3); 854/v (§8 f.; ZA 63, S. 84 f.)
C	B	KBo V 13	
D	E	KUB VI 41	KBo XIX 66 (§1-3); 67 (§19); 69 (in Lücke von §11 u. 12 ?)
E	D	KUB VI 44 + 43 + 42 + KUB XIX 53	
F	G	KUB XIX 54	
G	H	KUB VI 48	
H	F	KUB XIX 51	
I	I	KUB XIX 52	
	J (?)		KUB XL 42 (?) zu Schwurgötter-Liste
	K (?)		KBo XIX 68 (?) nach OTTEN, Ed. eher zu E (ca. §12)
	?	?	KBo XIX 64a (§27) ^{b)}

a) Wir halten uns im Verlauf dieser Arbeit an FRIEDRICHS Benennung der Exemplare.

b) KBo XIX 64a ist entgegen OTTENS Meinung (Ed. KBo XIX) kein Zu-

Der größere Teil der neuen Zusatzstücke weist nur geringfügige Abweichungen meist graphischer Art von den jeweils entsprechenden Paragraphen der FRIEDRICHSchen Textbearbeitung auf. Interessant für die vorliegende historische Untersuchung scheinen – indem sie Ergänzungsversuche FRIEDRICHS bestätigen – die Zusatzstücke KBo XIX 62 (s.S. 165) und KBo XXII 38 (s.S. 80) zu sein. Ferner ist KBo XIX 68 (noch ohne sichere Einordnung) zu berücksichtigen, das den Großvater des Kupanta-^aKAL und somit den Vater des Masquiluwa als A-BI A-BI-KA "dein Großvater" (Z. 7') erwähnt (S. 80 f. Anm. 64).

B. Zeit Muwatallis

Vertrag mit Alaksandu von Wiluša (vor 1286/5 v. Chr.^{a)})

Exemplare in FRIEDRICHS Bearbeitung (SV 2, 1930, S. 42 ff.)	Neue Zusatzstücke (s. Cat ² 76)
KUB XIX 6 + KUB XXI 1 = A	+ KBo XIX 73 (zu §7) 73a (zu §14 f. u. §2)
KUB XXI 5 = B	+ KBo XIX 74 (zu §17 u. §19; §18 fehlt in B, wie hierdurch erwiesen)
KUB XXI 2 (Teil in KBo IV 5) + XXI 4 = C	+ KBo XII 36 (zu §14; FRIEDRICHS Korrektur des in A III 4 verschriebenen a-pi-ua in a-pi-lz-za wird bestätigt)
KUB XXI 3 = D	
HT 8 = E	

Die neuen Zusatzstücke bringen gegenüber FRIEDRICHS Bearbeitung keine wesentlichen Änderungen. Einige wenige, historisch wertvolle Erweiterungen ergeben sich hingegen für § 6 (z.B. 2.48: Feldzug Muwatallis gegen Maša, der dem Vertrag mit Alaksandu unmittelbar vorausgegangen sein muß, s. u. S. 162 ff.) und für § 17 (2.37: Ma-an-pa-gkal statt bislang ergänztem SUM-ma-^aKAL, s. u. S. 152 ff.) aus einer Kopie H. WINKLERS, die dieser im Juli 1907 bei zweifellos noch besserem Erhaltungszustand des Exemplars A angefertigt hatte (wichtige Abschnitte dieser Kopie publiziert von H. OTTEN, MIO 5, 1957, S. 26 ff.).

zatsstück zu KBo IV 3 (bei FRIEDRICH: A; bei LAROCHE: C). Es enthält nämlich nach Z. 37' einen Paragraphenstrich, der in KBo IV 3 IV an der entsprechenden Stelle fehlt.

a) S. u. S. 164 f.

Wie aus dieser Quellenübersicht deutlich wird, bietet die Zeit Muršilis II. für Arzawa das reichhaltigste und wertvollste Quellenmaterial. Wenn dennoch vieles, was die Geschichte dieses Landes während dieser Epoche anbelangt, ungeklärt bleiben wird, so ist dies nicht allein auf den schlechten Erhaltungszustand oder das Fehlen einzelner Abschnitte in den vorhandenen Texten (z.B. die historische Einleitung zum Verträge Muršilis mit Targašnalli von Hapalla) bzw. das Fehlen verschiedener Dokumente (z.B. der Vertrag Muršilis mit Maššuiluwa von Mira, der nicht aufgefunden werden konnte) zurückzuführen, sondern auch darauf, daß Muršili in seinen Bericht über die Eroberung Arzawas (AM, 3. u. 4.J.) und in die Verträge mit seinen dortigen Vasallen nur das aufnahm, was er aus hethitischer Perspektive betrachtet für wichtig erachtete.

Eine objektive Geschichtsbeschreibung Arzawas liegt in hethitischen Quellen nicht vor.

Eng in Verbindung mit den Quellen aus Muršilis Zeit ist der Vertrag seines Sohnes Muwatalli mit Alakšandu von Wiluša zu sehen. Erst mit Hilfe dieser sicher datierten Texte wird auch die Datierung einzelner Fragmente möglich und lassen sich Hinweise in Orakeln, Gebeten und anderen Textgattungen historisch verwerten.

Solche weiteren, zumeist kleinere Quellen, die für die Geschichte Arzawas während dieser Epoche zu berücksichtigen sind, finden sich aufgeführt:

1. im Kapitel IX: Ortsnamen

vor allem sub → Appawiya
→ Arzawa
→ Hapalla
→ Kuwalya
→ Mira
→ Seha-Flußland
→ Wiluša

2. im Kapitel X: Personennamen

vor allem sub → Alakšandu
→ Atpa
→ S.GAL PAP
→ DINGIRMES-IR
→ KUPANTA-KAL
→ Manapa-Gu
→ Maššuiluwa
(PIS. TUR)
→ Mašturi
→ Muwa-UR. MAH
→ Piyaamaradu
(SUM-ma-garadu)
→ SUM-ma-KAL

1. Die Unterwerfung Arzawas durch Muršili II.

1.1. Die Situation bei Muršilis Regierungsantritt und Gründe für den Arzawa-Feldzug

Als Muršili nach dem frühen Tod seines Bruders Arnuwanda¹⁾ den hethitischen Thron bestieg, befand sich unter den Feinden, die sich gegen den offenbar noch sehr jungen König erhoben, auch wieder Arzawa.

In seinem Gebet an die Sonnengöttin von Arinna (KUB XXIV 3 II 25' ff. // 4 II 15' ff.), deren Feste sein Vater Suppiluliuma zuletzt vernachlässigt hatte und in deren Abhaltung Muršili bei Regierungsbeginn seine vordringlichste Aufgabe sah,²⁾ werden die Nachbarländer Arzawa³⁾ und Mitanni (// hurlaš KUR-e, Kizzuwatna und Arzawa)⁴⁾ als

- 1) Über dessen kurze Regierungszeit von höchstens zwei Jahren s. OTTEN, in: Schmöckels Kulturgeschichte, S. 356; v. SCHULER, Kaškaer, S. 18 u. 44; GOETZE, CAH², Bd. 2, Kap. 21a, S. 28 f.; KAMMENHUBER, Arier, S. 44; CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S. 356.
 - KBo XII 35 ist bislang der einzige mit Sicherheit von Arnuwanda II. stammende Text. Das Fragment muß einem Bericht über seinen Vater Suppiluliuma entstammen (s. OTTEN, Ed.).
 - Vgl. Cat² 58; die Zuordnung von Cat² 57 zu Arnuwanda II. scheint mir noch fraglich.
 - 2) KBo III 4 I 16 ff. (= AM, S. 20-23).
 - 3) Zur sicheren Ergänzung in KUB XXIV 3 II 27', gestützt auf Z. 33' f. und den Paralleltext, s. GOETZE, Kizz, S. 79 Anm. 32; GURNEY, AAA 27 (1940), S. 28 f.
 - 4) O. CARRUBAS Umdatierungsversuch von KUB XXIV 4 in die Zeit vor Suppiluliuma I. (ZDMG Suppl. I, 1969, S. 239 ff., bes. S. 245 Anm. 3 u. 247 Anm. 40; Or 40, 1971, S. 213; KZ 85, 1972, S. 236) fand keine allgemeine Anerkennung (s. KAMMENHUBER, KZ 85, 1969, S. 265; LAROCHE, Cat² 376; vorsichtig auch OTTEN, StBot 11, 1969, S. 28 f.).
- Die veränderte politische Lage, die sich nach CARRUBA z. B. aus der Auslassung von Kizzuwatna in KUB XXIV 3 II 27' u. 33' gegenüber 4 Vs. 17' u. 22' ergibt, ist allerdings kaum von der Hand zu weisen. Doch können sich derartige Änderungen in kürzester Zeit vollziehen. Feststeht u. B. nur, daß KUB XXIV 4 vor Muršilis Arzawa-Feldzug (2. Hälfte 3. Reg. j.) abgefaßt worden sein muß, denn die Tatsache, daß das Hilfsheer des Sarri-Kušuh aus Kargamiš nach Šal-lapa ziehen konnte (s. 106), setzt wohl die hethitische

streitbar, gottlos und eidbrüchig bezeichnet.

Ihr politischer Status wird im Gegensatz zu dem der ausdrücklich zu Hatti gehörenden, tributpflichtigen Länder, die nun ebenfalls feindlich sind: Kaška, Arwana, Kalašma, Lukke und →Pitašša, ⁵⁾ mit "kuriwanaš" umschrieben, was hier soviel wie "unabhängig" bedeutet. ⁶⁾ Absolute Freiheit gegenüber Hatti hat aber bekanntlich Mitanni nach dem Vertrag Šuppiluliumas I. mit Kurtiwaza schon nicht mehr besessen, ⁷⁾ volle Parität im Vertrag mit Šunaššura von Kizzuwatna wird neuerdings wieder angezweifelt ⁸⁾ und auch gewisse machtpolitische Einflüsse Hattis auf Arzawa zur Zeit von Muršilis Vater sind unverkennbar (s. 72 ff.). So ist "kuriwanaš" im Sinne von "unabhängig" hier nur als etwas oberflächliche

Kontrolle über Kizzuwatna (Kilikien) voraus (so auch GÖTZE, Kizz, S.79). Wahrscheinlich hatte die hethitische Armee, die im 2. Regierungsjahr Muršilis in Kargamiš dem Assyrer-Feind gegenüberstand, Kizzuwatna bereits zurückerobert (KUB XIV 16 I 21'f.; AM, S.28 f.).

- 5) KUB XXIV 4 Vs.25'-27'// 3 II 38'-41'; mit der Unterwerfung der Kaškaer-Gebiete beginnt Muršili bereits im 1. Regierungsjahr: zu den zahlreichen weiteren Kaškaer-Kämpfen s. v. SCHULER, Kaškaer, S.45 ff.; ein Feldzug gegen Arwana ist bezeugt im 5. Regierungsjahr (KBo III 4 III 47 ff.; AM, S.78 ff.); ferner in KBo II 5 II 58 (AM, S.186 f.; späteres Jahr); ein Feldzug gegen Kalašma wird KBo V 8 IV 3 ff. (AM, S.160 ff.) u. ferner KBo II 5 III u. IV (AM, S.188 ff.) überliefert; aus Städten im Lukke-Gebiet waren Untertanen Muršilis nach Arzawa (im engeren Sinne) geflohen, was er als Kriegursache gegen Arzawa anführt (s. S. 96); zu →Pitašša s. Kap.IX.
- 6) Letzte ausführliche Untersuchung des Wortes bei SOMMER, AU, S.342 ff. (u.Lit. u.Belegen). Eine Revision von SOMMERs Ergebnissen, z.B. der überzeugenden Argumentation gegen GÖTZEs Wiedergabe durch "Vasall" (Madd, S.140 f.), erübrigt sich aufgrund des Fehlens neuer Belege. Für eine Übersetzung unserer Stelle im Sinne SOMMERs s. GURNEY, AAA 27 (1940) S.28 f. u. 94 f.; v. SCHULER, Kaškaer, S.45; OTTEN, StBoT 11 (1969) S.28 f.
- 7) Vgl. GÖTZE, Madd (1927) S.141; ferner SOMMER, AU (1932) S.344 u.345 Anm.1; KAMMENHUBER, Arier, S.70.
- 8) LIVERANI, OrAnt 12 (1973) S.267 ff.(u.Lit.); weitere Lit. in Cat² 41.

Bezeichnung der betreffenden Länder zu sehen, wohl auch um sie von den tributpflichtigen und direkt unter hethitischer Botmäßigkeit stehenden zu unterscheiden ⁹⁾ und ermöglicht letztlich wieder keine genaue Antwort auf die Frage, welcher Art die politischen Beziehungen zwischen Arzawa und Hatti unter den beiden unmittelbaren Vorgängern Muršilis waren.

Daß Differenzen zwischen Hatti und Ländern im Arzawa-Gebiet schon vor seinem Regierungsantritt in den letzten Jahren Šuppiluliumas I. und während der kurzen Regierung Arnuwandas entstanden waren - man denke nur an die Vertreibung Mašquiluwas und Manapa-^dU-aš und deren Unterstützung durch die Hethiter - ist so gut wie sicher. Dies wird auch aus den ersten Zeilen seiner Zehnjahr-Annalen (KBo III 4 I 3 ff.) deutlich, wo Muršili in etwas unbeholfener Form die allmählich wachsende Aggressivität der umliegenden Feindesländer schildert, die beim Regierungsbeginn des jungen Herrschers - wie so oft in der Hethitischen Geschichte - einen Höhepunkt erreichte.

Was die Position Muršilis gegenüber Arzawa zu Anfang schwächte, war vor allem der plötzliche Tod des Hannutti, der damals die an Arzawa angrenzenden "Unteren Länder" ¹⁰⁾ verwaltet (KUB XIX 29 IV 11 ff.; AM, S.18 f.) und unter Šuppiluliuma I. als erfolgreicher Feldherr auch schon →Hapalla unterworfen hatte (s. 76 ff.).

Auf die Mißachtung, mit der ihm seine Feinde begegneten, auf die Schwähungen, daß er klein und unwissend sei und nur wenig Truppen und Wagenkämpfer besäße - letzteres vermutlich eine Folge der schon unter Šuppiluliuma entstandenen Seuche - weist Muršili besonders deutlich hin. ¹¹⁾

9) Ähnlich GURNEY, l.c.

10) S. sub→Unteres Land (Kap.IX).

11) KBo III 4 I 10-15, 23-26 (AM, S.16 ff.); KBo III 4 II 12'f. (AM, S.46 f.); KUB XIX 29 IV 4 ff. (AM, S.16 ff.).

In der Kriegserklärung, die er in seinem 3. Regierungsjahr an Uḫḫa-LU von Arzawa (im engeren Sinne) entsandte, machte er jene Schwähungen diesem König¹²⁾ zum Vorwurf. In Verbindung damit führte er als Grund für seinen Feldzug die Weigerung des Uḫḫa-LU, ihm Flüchtlinge auszuliefern, an (KBo III 4 II 10 ff.; AM, S.46 f.):

"Meine Untertanen, die zu dir hereinkamen, als ich die von dir zurückforderte, hast du sie mir nicht zurückgegeben. Du hast mich ein Kind gescholten und mich mißachtet. Nun auf denn! Wir werden miteinander kämpfen! Und der Wettergott, mein Herr, soll uns den Rechtsstreit entscheiden!"

Der Zeitpunkt, zu dem Muršili die Auslieferung der Flüchtlinge gefordert hatte, ist einige Monate vor Beginn des Arzawa-Feldzuges, dem noch eine Kampagne gegen die Kaškäer von Išḫupitta und Palḫuišša unmittelbar vorausging,¹³⁾ anzusetzen, und zwar, wie die fragmentarischen Zeilen in KBo XVI 1 II 29' ff. (AM, S.38 ff.) zeigen, zu Anfang des 3. Jahres. Es darf als sicher gelten, daß es sich bei dem Streitobjekt um Flüchtlinge aus den Städten Ḫuršanašša, Šurud/ta und Attarima (Lugga-Gebiet) handelte, um deren Ergreifung sich Muršili ja während seiner Kampagne hauptsächlich bemühte.¹⁴⁾ GÖTZE hat dies zu Recht bei seiner Ergänzung von Bo II 43 II 31 f. (= KBo XVI 1 II 35 f.) berücksichtigt.¹⁵⁾

12) Uḫḫa-LU wird zwar in den Annalen nie als König bezeichnet, doch s. S.102 f.

13) S. KUB XIV 16 II 8-22 (Ausf. AM, S.42 ff.); KBo III 4 II 1-7 (10 J. AM, S.42 ff.); vgl. v. SCHULER, Kaškäer, S.46.

14) KUB XIV 15 III 28' ff. (AM, S.52 f.); 15 III 58' f. // 16 III 30' f. (AM, S.58 f.).

15) In KBo XVI 1 II 36 (= Bo II 43 II 32'; AM, S.40 f.) ist noch der Anfang von Hu-ḫa-a[r-ša-na-aš-ša] erhalten. Die Identität mit Ḫuršanašša (Belege oben Anm.14) bewies GÖTZE (AM, S.212) anhand der auch sonst belegbaren Kontraktion von "uḫa" zu "u", vgl. auch SOMMER, AU, S.360 f. Zur weiteren Interpretation des fragmentarischen Abschnitts: Z.30: "SES-[A an-da]" ist sicherlich nicht auf den bereits verstorbenen Arnuwanda II. zu beziehen. Vielleicht hielt

In der Absage des Uḫḫa-LU lag aber nicht die einzige Ursache für Muršilis Vorgehen gegen Arzawa, auch wenn sie ihm rechtlich als Anlaß für seinen Feldzug dienen konnte, vor allem dann, wenn ein Abkommen mit Uḫḫa-LU aus der Zeit Suppiluliumas I. existierte, in dem wohl kaum die übliche Klausel über die Auslieferung von Flüchtlingen (egal, ob der Vertrag paritätisch war oder nicht) gefehlt haben dürfte. Schon während Muršilis 2. Regierungsjahr ist von einer Armee die Rede, die - wohl nicht grundlos - im Unteren Land dem "Arzawa-Feind" gegenüber stationiert war, so wie eine andere gleichzeitig in Kargamiš gegen den benachbarten Assyrer (KUB XIV 16 I 21'-24'; AM, S.28 f.).

Ferner erfahren wir zu Beginn des 3. Jahres der Ausf. AM (KUB XIV 15 I 23 ff.; AM, S.36 ff.) von zwei Ereignissen, die ein Licht auf weitere Spannungen zwischen Hatti und Arzawa zu werfen vermögen. Im ersten Abschnitt wird dort in sehr unklarem Zusammenhang - die rechten Zeilenhälften sind zerstört - von Uḫḫa-LU, dem oben erwähnten Gegner Muršilis in Arzawa, vom Lande → Milla-wanda, vom König von Abḫiwa (= Abḫiyawa)¹⁶⁾ und zwei Feldherren namens Gulla und Mala-LU gesprochen (Z.23'-26'):

23' ma-aḫ-ḫa-an-ma ḫa-me-eš-ḫa-an-za ki-ša-at nu
U-ḫ-[ḫa-LU-iš]

24' nu-kán KUR URU^{Mi-il-la-ḫa-an-da} A-NA LUGAL KUR
Aḫ-ḫi-ú-[ḫa-a]

25' nu-kán Gul-la-an Ma-la-LU-in ERIN^{MES} A[^{NSE}.KUR.
RA^{MES}-ḫa]pa-ra-a n[ḫ]

26' GUL-aḫ-ḫi-ir na-at IS-TU NAM.RA^{MES} GU[D^{ME}]^S UDU^{HI}.A
ša-ra-a da-a-ir[.....]

sich Muršili gerade bei seinem Bruder Sarri-Kušub in Kargamiš auf, als seine Untertanen entflohen?

Z.34: nu-uš-ši ḫa-ḫi-ra-a-nu-un] beweist Brief Muršilis an Uḫḫa-LU

Z.38: Uḫ-ḫa-LU-iš-ma-m[u] deutet auf Antwort des Uḫḫa-LU an Muršili hin,

Z.39: U-UL-ḫa-at-ta k[u-it-ki] auf deren ablehnenden Inhalt.

16) Vgl. SOMMER, AU, S.351.

- 23' Als es aber Frühling wurde, Uh[ha-LÜ]
 24' Das Land Millawanda (Akk.) dem König von Abhiu[wa]
 25' Den Gulla, den Mala-LÜ, Truppen und[Wagenkämpfer]ent-
 sa[nöte ?]
 26' schlugen sie. Sie nahmen es mit NAM.RA¹⁷⁾, Rindern
 und Schafen auf[.....]

Ergänzung und Interpretation der Textstelle sind bei E.FORRER¹⁸⁾, F.SOMMER¹⁹⁾ und A.GÖTZE²⁰⁾ verschieden ausgefallen. Uneinig-
 keit herrschte vor allem in der Frage, welcher Art die Bezie-
 hungen zwischen Hatti und Abhiyawa einerseits und zwischen Ar-
 zawa und Abhiyawa andererseits zum fraglichen Zeitpunkt waren²¹⁾
 - dies wird auch an der unterschiedlichen Auslegung einer wei-
 teren fragmentarischen Abhiyawa-Passage in den Annalen deutlich
 (s. 118 f.) - ferner, wessen Souveränität, der des Königs von
 Abhiyawa oder der des Königs von Hatti, das Land Millawanda²²⁾

17) Der Begriff NAM.RA bleibt in dieser Arbeit unübersetzt,
 da sich ein adäquater Ausdruck im Deutschen schwer finden
 läßt, wie schon GÖTZE betont hat (AM, S.217 ff.).
 Es handelt sich hierbei um Menschen, die - im Krieg er-
 beutet - als Deportierte anderswo angesiedelt wurden. Als
 solche bildeten sie schließlich eine neue soziale Klasse
 zwischen freien Bürgern und Sklaven; vgl. S.ALPs ausführ-
 liche Untersuchung in JKP 1 (1951) S.113 ff., wonach "NAM.
 RA" dem hethitischen "arnuḫša-" entspricht.

18) Forsch.I, S.45 u.S.98.

19) AU, S.307-309.

20) AM, S.36-39; S.234-237.

21) KUB XIV 2 ist m.E. zu fragmentarisch, um daraus wie SOMMER
 (AU, S.306 u. 377) auf freundschaftliche Beziehungen zwi-
 schen Hatti und Abhiyawa unmittelbar vor Mursilis II. Re-
 gierungsantritt und zur Zeit seines Vaters Suppiluliuma I.
 schließen zu dürfen (vgl. LAROCHE, Cat. 214, wo KUB XIV 2
 zu recht unter undatiertem Material aufgeführt wird).
 Auch neuere Abhiyawa-Belege sagen nichts über politische
 Beziehungen zwischen Abhiyawa und Hatti und Abhiyawa und
 Arzawa aus.
 Zum gegenwärtigen Stand der Abhiyawa-Forschung s.Lit. in
 Kap.I, Anm.17.

22) Keine neuen Belege seit SOMMER, AU, S.361 f.

unterstand, und weiter, ob es sich bei den sonst nicht mehr
 in den Annalen bezeugten Männern namens Gulla²³⁾ und Mala-
 LÜ²⁴⁾ um Offiziere des Abhiyawa-Königs (so SOMMER)¹⁹⁾ oder
 um Feldherrn des Mursili (so FORRER und GÖTZE) handelte.
 Diese Probleme lassen sich m.E. auch heute noch mangels
 weiterer gleichzeitiger Quellen nicht zufriedenstellend
 klären.

Gemeinsam ist allen drei Untersuchungen, daß der Arzawa-
 König hier eine für Hatti unliebsame Rolle gespielt hat,
 egal, ob er einem Hatti gegenüber freundlich bzw. neutral
 gesonnenen König von Abhiyawa Unrecht zufügte, indem er
 etwa das Land Millawanda gegen ihn aufwiegelte (so FORRER¹⁸⁾
 und SOMMER¹⁹⁾) oder ob er sich einem bis dato vorhandenen
 Einfluß Hattis beim dortigen Thronwechsel zu entziehen ver-
 suchte, indem er sich auf seiten des Abhiyawa-Königs stell-
 te und dabei auch Millawanda zum Übertritt veranlaßte (so
 GÖTZE²⁰⁾).

GÖTZE's Rekonstruktion scheint gegenüber den beiden an-
 deren dadurch im Vorteil, daß sie sich u.a. auf eine spä-
 tere Stelle in den Annalen stützt, wo Mursili in seinem
 Schreiben an die Leute von Puranda den Uḫpa-LÜ retrospek-
 tiv des Übertrittes auf die Seite irgendjemandes beschul-
 digt (KUB XIV 15 III 57'// 16 III 27'f.; AM, S.58 f.). In
 den vor "EGIR-an ti-i-ja-at" ("er trat hinter") erhalte-
 nen Zeichenspurten sieht er [...]ū-ḫa-a, was ihn zu folgen-
 der Ergänzung veranlaßt:

[... a-ḫa-a-aš-ma-ḫa A-NA LUGAL KUR Aḫ-ḫi-]ū-ḫa-a
 EGIR-an ti-i-ja-at

"Der aber hing dem König des Landes Abhiuwa an"

Des weiteren ist nach seiner Überprüfung des Originaltextes
 in Z.25' die Lesung pa-ra-a n[e-eh-ḫu-un] "ich (=Mursili)

23) LAROCHE, NH 608.

24) LAROCHE, NH 725.

entsandte" der Lesung SOMMERS: pa-ra-a n[a-iš-ta] "er (=Abhiyawa-König) entsandte" vorzuziehen, was auf ein Eingreifen der Hethiter (unter Führung der Feldherrn Gulla und Mala-LÜ) im Westen schon vor Muršilis Feldzug schließen ließe.

Letzte Sicherheit bietet jedoch auch GÖTZES Ergänzung nicht.²⁵⁾ Feststeht nur, daß dieser Abschnitt eine Streitigkeit zwischen Hatti und Arzawa berührt, an der Abhiyawa und Millawanda irgendwie beteiligt waren, sonst hätte er an dieser Stelle der Annalen kaum einen Platz gefunden.

Aus den anschließenden Zeilen 27'-32' erfahren wir, daß Maššuiluwa, der schon zur Zeit Suppiluliumas als Flüchtling an den hethitischen Hof gekommen war und dort - wohl nicht ohne politische Hintergedanken - freundlich aufgenommen worden war (s. S. 79 ff.), bereits vor Muršilis großer Arzawa-Kampagne im Gebiet von Mira kämpfte, wo er u.a. Impa besetzt hielt.²⁶⁾ Sein dortiger Gegner, den er schließlich mit hethitischer Unterstützung bezwang, war SUM-KAL, der Sohn des Arzawa-Königs Ugha-LÜ.

Der Kampf um Mira wird hier mehr als Zwiſtigkeit zwischen Hatti und Arzawa als zwischen dem ehemals vertriebenen Maššuiluwa und dem Königshause von Arzawa (im engeren Sinne) dargestellt: Das eroberte Gebiet in Mira wird ausdrücklich "Teil des Hatti-Landes" (Z. 32')²⁷⁾ und Maššuiluwa selbst fungiert hier mehr oder weniger als Feldherr des Hethiterkönigs, was aus der Redewendung Z. 28': "Dem Maššuiluwa standen meine (= Muršilis) Götter bei" (pi-ra-an

25) Dies stellte er selbst (AM, S. 234) fest. Offenbar als gesichert betrachten seine Ergänzung jedoch KINAI, Arzawa, S. 16; GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 84 f.; CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S. 177.

26) Ob Z. 30' als weitere besetzte Stadt wirklich Hapanuwa zu lesen ist, wäre nochmals am Originaltext zu überprüfen. Falls GÖTZES Lesung richtig ist, wäre Maššuiluwa von Impa aus dorthin gezogen.

27) Ähnlich KBo II 5 IV 27 f. (AM, S. 192 ff.), wonach Hupitupianza das Land Kalasna wieder zu einem Land des Hatti-Landes machte. Vgl. ferner KBo V 6 I 48 (= IS fr 28).

hu-u-i-e-ir, wörtl.: "liefen voran")²⁸⁾ hervorgeht. Diese Position Maššuiluwas wird dann verständlich, wenn man bedenkt, daß er unter Suppiluliuma I. bereits als Untertan auf des hethitische Königshaus vereidigt worden war (s. S. 79).

Unsicher bleibt, ob Maššuiluwa erst im 3. Regierungsjahr Muršilis oder schon früher, vielleicht bereits unter Suppiluliuma oder Arnuwanda II. nach Mira zurückgekehrt war. Es ist auch fraglich, ob der König von Arzawa (im engeren Sinne) das Land Mira in Abwesenheit Maššuiluwas nach dessen Vertreibung durch seine Brüder annektiert oder sich eines Teils davon erst nach dessen Rückkehr bemächtigt hatte und zuletzt, ob er nicht sogar von Anfang an direkt an der Vertreibung (als Verwandter?) beteiligt gewesen war (s. u. S. 214 ff.).

Muršili betont jedenfalls nicht nur einmal, daß erst er persönlich sich um die Rückgabe des Landes an Maššuiluwa bemüht habe.²⁹⁾ Dies dürfte m.E. für eine Rückkehr Maššuiluwas nach Mira frühestens von Muršilis Regierungsantritt an sprechen, wo er dann mit der schrittweisen Eroberung des von Arzawa (im engeren Sinne) beschlagnahmten Gebietes beginnen konnte. Ob er bis zu Muršilis Feldzug schon ganz Mira zurückgewonnen hatte, ist aufgrund der Lückenhaftigkeit dieses Abschnittes in den Annalen nicht sicher.³⁰⁾

28) Diese Wendung findet sich häufig, wenn der Hethiterkönig von eigenen Erfolgen bei Schlachten spricht, z.B.: KBo I 2 Vs. 29 f. (Annalen von Hattušili I.; vgl. OTTEN, MDG 91, 1958, S. 79 Anm. 17); KBo III 4 II 38 ff. (AM, S. 54 ff.); KBo IV 4 IV 9 ff. (AM, S. 134 f.), oder wenn die Götter des regierenden Königs Prinzen und Feldherrn im Kampf unterstützten, z.B.: KBo V 6 II 3 f.; 34 f. (IS fr 28); KUB XIV 29 I 22 f. + XIX 3 Z. 18 f. (AM, S. 106 f.). Vgl. auch Kup § 3, wo Muršili schreibt, daß ihm bei seinem Arzawa-Feldzug die Götter seines Vaters, der zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben war, beigestanden hätten. S. ferner Kap. III Anm. 32.

29) KUB XIV 15 IV 41' ff. (AM, S. 72 f.); KBo IV 4 IV 61 ff. (AM, S. 140 f.); Kup § 2 u. 3 (FRIEDRICH, SV I, 1926, S. 106 ff.); KUB XIX 34 Rs. (?) 11' ff. (s. Kap. VIII 3, S. 304).

30) Nach KUB XIV 15 II 11' hielt Maššuiluwa unmittelbar vor seinem Zusammentreffen mit Muršili in Aura noch eine Stadt unbekannten Namens besetzt.

Manapa-^dU, der - von seinen Brüdern vertrieben - durch Muršili und Arnuwandas II. Bemühungen noch zu Lebzeiten des letzteren³¹⁾ wieder ins-→ Seha-Flußland zurückkehren konnte und um den sich Muršili nach seinem Regierungsantritt noch weiter kümmerte,³²⁾ machte die auf ihn gesetzten Hoffnungen dieses Hethiterkönigs zunichte, indem er sich auf seiten des Uḫḫa-LU von Arzawa (im engeren Sinne) stellte. Dies geschah vermutlich schon während der oben erwähnten Streitigkeiten zwischen Ḫatti und Arzawa. Hierüber wird im erhaltenen Teil der Ausf. AM jedoch erst viel später berichtet.³³⁾

Interessant ist nun, daß Muršili nicht all diese Streitigkeiten in seiner Kriegserklärung an Uḫḫa-LU vorbrachte. Boten sie keinen legitimen Kriegsgrund? Eine Antwort hierauf scheitert an der Unsicherheit über den politischen Status Arzawas zur Zeit Suppiluliumas I. und Arnuwandas II. (s.o. S. 81 ff.).

An dieser Stelle sei noch bemerkt, daß Uḫḫa-LU von Muršili nie als König bezeichnet wurde.³⁴⁾ Doch dies spricht nicht gegen eine solche Stellung dieses Mannes, da die Hethiterkönige, wenn sie über ihre Feinde berichteten, deren Titulatur gerne außer Acht ließen.³⁵⁾ Nicht nur Tatsachen

31) S. Man § 2 Z.16 ff.

32) Man § 3 Z.19 ff.

33) KUB XIV 15 IV 16' ff. (AM, S.68 f.); vgl. ferner Man § 3 Z.29 ff. Ob und in welchem Bezug KUB XIX 29 IV 1 ff. (AM, S.16 f.) zu diesen Ereignissen im Seha-Flußlande steht, läßt der lückenhafte Text kaum erkennen. Z.2 ist ein Ura-^dU-aš erwähnt, bei dem es sich um den gleichnamigen Bruder des Manapa-^dU (vgl. Man § 1 Z.4) gehandelt haben könnte. Vgl. hierzu FORRER, Forsch.I, S.85.

34) Vgl. Forrer, KLP I (1930) S.263 f. Bei der Titulatur in Man § 3 Z.29: ["U-ḫḫa-LU-iš LUGAL KUR URU^{Ar-za-u-ḫa}"] handelt es sich im übrigen nur um eine Ergänzung (FRIEDRICH, SV 2, 1930, S.6 Anm.5).

35) So z.B. KUB XIV 16 I 22 (AM, S.28 f.), wo statt vom feindlichen König von Assur nur vom LU URU^{Aššur} ("Mann von Assur, Assyrer") die Rede ist; ferner KBo I 5 I 11,12,20, 25 ff., III 50 u. IV 29 (Sunaššura-Vertrag), wo immer nur

wie die, daß Uḫḫa-LU die Macht und den Einfluß besaß, den Fürsten des Seha-Flußlandes auf seine Seite zu ziehen, daß Flüchtlinge aus hethitischem Gebiet bei ihm Zuflucht suchten und daß er das Land Mira oder große Teile davon unter seine Botmäßigkeit gebracht hatte, bekräftigen dies. In zwei späteren Texten, die über seine Niederlage im Kriege mit Muršili II. berichten,³⁶⁾ wird er sogar König von Arzawa genannt, wie vormalis Terhunderadu (BA 31, s.o. S.50 ff.) und nach ihm die hethitischen Vasallenfürsten im Arzawa-Gebiet (Al § 17, s.u. S.152 f.).

Daß die Lage, was Arzawa betraf, für Ḫatti aber bei weitem nicht so ernst war, wie einst bei Suppiluliumas I. Regierungsantritt (s. S. 56ff.) zeigt u.a. auch die Tatsache, daß Muršili die ersten beiden Jahre seiner Regierung und noch einen Teil des 3. Jahres - bereits nach den erwähnten Streitigkeiten mit Arzawa - auf Kämpfe mit den Kaskäern verwandte.

1.2. Das erste Jahr der Kampagne

Vermutlich erst in der 2.Hälfte seines 3.Regierungsjahres brach Muršili mit seinen Truppen und Wagenkämpfern von Ḫattuše aus nach Arzawa auf (KBo III 4 II 7 ff.; KUB XIV 16 II 23' ff. // 15 II 1a ff.; AM, S.44 ff.). Die bereits erwähnte Kriegserklärung, von der uns die Zehnjahr-Annalen berichten, hatte er wohl gleich zu Beginn des Feldzuges an Uḫḫa-LU entsandt.

vom LU Ḫurri (Hurriter) gesprochen wird, und dieser erst später zufällig auch einige Male als Hurriter-König (LU-GAL Ḫurri) erscheint (Kol.III Z.52 ff.).

36) Al § 4 Z.20' ff. (s.u. S.158 f.) u.KUB XXVI 76 (hist.Fragm., s.u. S.242).

Ein Ereignis auf dem Anmarschweg, das für wert befunden wurde, es sowohl in die kurze als auch in die ausführliche Fassung der Annalen aufzunehmen und das ohne jeden Zweifel von hethitischer Seite als günstiges Omen für den Ausgang des Unternehmens gedeutet wurde, war die Erscheinung des rätselhaften "GIS kalmišana (kalmišna)".³⁷⁾

"Während des Marsches (wörtl.: wie ich aber marschierte), als ich da zum Gebirge Lawaša gelangte, zeigte der mächtige Wettergott, mein Herr, sein göttliches Walten. Einen GIS kalmišana schmetterte (?) er hin.³⁸⁾ Den GIS kalmišana sah mein Heer, und das Land Arzawa sah ihn. Nun ging der GIS kalmišana hin, und er traf (wörtl.: er schlug) das Land Arzawa, und Apaša, die Stadt des Upša-LU, traf er. Und den Upša-LU zwang er in die Knie (wörtl.: den Upša-LU, seine Knie, setzte er hin)³⁹⁾, und er (Upša-LU) erkrankte."

Daß es sich bei dem "GIS kalmišana" um ein Himmelsphänomen handelte, gleichgültig ob Meteor⁴⁰⁾ oder etwas anderes,⁴¹⁾ ist hiernach so gut wie sicher.^{41a)} Die Richtung, in der sich die Himmelserscheinung bewegte, war offenbar von Ost (Hatti) nach West (Arzawa). Eine genauere Deutung läßt das vorhandene Quellenmaterial nach wie vor nicht zu.

37) KBo III 4 II 15'ff.; KUB XIV 15 II 1 ff. (AM, S.46 ff.).

38) Wörtl.: "drückte er hin", da sai-, sia-, "drücken, bedrücken". Teilbedeutung: "siegeln". S. GÖTZE, Hatt, Bd. II (1930) S.76 f.; AM, S.212.

39) Vgl. AM, S.214 f. zur Wendung "Upša-LU in ginuṣ-suṣ asṣata" und ihrer Übersetzung.

40) So FORRER, Forsch. I, S.49 ff.; GARSTANG-GURNEY, Geography, S.85; CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S.178.

41) Vgl. GÖTZE, AM, S.212 ff., wonach wörtl. Bedeutung: "Holzscheit (zum Verheizen)" ist, an unserer Stelle aber GIS kalmišana als Instrument des Wettergottes verstanden worden wäre, mit dem dieser den Donner verursachte. Die Übersetzung mit "Donnerkehl" ist bei ihm wie bei FORRER nur ein Notbehelf.

41a) Vgl. KAMMENHUBER, Theth 7, Kap. II 4, S.22.

Da sich Muṣṣili nun nach den Ausf. Annalen während des Naturereignisses gerade am Šehiriya-Fluß befand, ist anzunehmen, daß dieser Fluß und das an gleicher Stelle in dem Zehnjahr-Annalen erwähnte Gebirge Lawaša - noch in hethitischem Gebiet - nahe beieinander gelegen haben.⁴²⁾

Unsicher bleibt, ob die Krankheit des Upša-LU, die ihn hinderte, Muṣṣili entgegen zu ziehen (KBo III 4 II 21'ff.), auf eine direkte, katastrophenähnliche Auswirkung des "GIS kalmišana" zurückzuführen ist, etwa einen Steinregen, wie FORRER⁴³⁾ annahm. Eher ist m.E. zu vermuten, daß Muṣṣili die plötzliche Erkrankung des Arzawa-Königs nachträglich als Fügung seines Gottes auffaßte, der ihm dies durch die Naturerscheinung vorher angezeigt hatte. Derartige Deutungen von Himmelsphänomenen sind sowohl aus dem mesopotamischen Bereich⁴⁴⁾ als auch aus Ägypten⁴⁵⁾ bekannt und haben sich bis in die griechisch-römische Zeit hinein erhalten.⁴⁶⁾

42) So schon FORRER, Forsch. I, S.43.

43) I.c. S.53 f.; kurioserweise schloß er nach einem Foto aus GARSTANGs Buch "The Land of the Hittites, Pl. XXIII", das einen "geheiligten" Stein im Hofe eines arabischen Hauses in Tarsos (Kilikien) darstellte, daß es sich bei diesem um ein Stück des Meteoriten von Apaša handelte und kam nach weiteren Überlegungen zur Vermutung, der Palast des Upša-LU sei nördlich von diesem Hause gelegen. Tarsos aber lag, wie wir heute wissen, im Bereich Kizzuwatnas (GÖTZE, Kizz.).

44) Vgl. FORRER, I.c. S.54.

Ein ganz ähnliches Beispiel wie in den AM findet sich bei P.A. DEIMEL, Sumerisches Lexikon, Bd. I (1950) S.18 sub Meteore. Dort heißt es: "Wenn ein Meteor von Osten nach Westen aufleuchtet und untergeht, werden die Truppen des Feindes in der Schlacht zusammenbrechen." Über die Deutung von leuchtenden Gestirnen als Unglück bringende Omina s. z.B. DEIMEL, I.c. S.181 f. (Mars) und 183 (Meteorschwärm).

45) Vgl. J. FRIEDRICH, OZ 39 (1936) S.135 ff.: "Himmelszeichen in ägyptischen und hethitischen Kriegsberichten."

46) Vgl. RE 11,1 (1921) Sp. 1145.

Bei der Krankheit, von der der Hethiterkönig erst durch Maššuiluwa bei seiner Ankunft in Aura unterrichtet wurde (KUB XIV 15 II 11 ff.), könnte es sich beispielsweise auch um die Folgen eines Schlaganfalls gehandelt haben:⁴⁷⁾

"Und Apaša, die Stadt des Uḫḫa-LU, traf er (= GIS_{Kal-mišna}), und auch den Uḫḫa-LU traf er. Nun befahl ihm eine schlimme Krankheit. Das Knie brach (?) (wanke?)⁴⁸⁾ ihm." (KUB XIV 15 II 5 ff.)

Am Feldzug nahm auf hethitischer Seite auch Sarri-Kušuh (= Piyaššili)⁴⁹⁾, König von Kargamiš und Bruder des Muršili, teil. In → Sallapa, der nächsten Station nach dem Šehiriya-Fluß auf dem Anmarschweg von Hattuša nach Arzawa, die die Ausf. Annalen erwähnen (KUB XIV 15 II 8 ff.), wurde das hethitische Heer mit dessen Hilfstruppen vereint, und Muršili hielt eine Heeresmusterung ab (Z. 9 f.: ú-ua- a-tar I-NA URU Sal-la-pa i-ja-nu-un).⁵⁰⁾

Von Sallapa aus gelangte man schließlich nach Aura (KUB XIV 15 II 10 f.):

..... nam-ma I-NA KUR URU Ar-za-u-ua i-[ja-aḫ-ḫa-at nu ma-]
aḫ-ḫa-an I-NA URU A-ú-ra a-ar-ḫu-un

..... Dann ma[rschierte ich] in das Land Arzawa. [A]ls ich nach Aura gelangte,

47) So auch CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.178 ff.

48) Vgl. GÖTZE, AM, S.214 f.; vgl. ferner KUB XIV 15 II 13 ff.

49) Zu diesem s. GÜTERBOCK, JCS 10 (1956) S.120 f.; LAROCHE, NH 985 sub Piyaššili u. 1118 sub Sarri-Kušuh. Weitere Stellen in den AM, wo Sarri-Kušuh vorkommt sind aufgeführt AM, S.323 sub Sarri-^dSIN-aḫa-. Hierzu ferner KUB XIX 32 I 5 (S.141 Anm.138).

50) Falach übersetzt bei GÖTZE, AM, S.318; s. KAMMENHUBER, MIO 2 (1954) S.48 f. Anm.22.

Dieser Satz ist jedoch kaum so zu interpretieren, daß Aura bereits in dem von Uḫḫa-LU beherrschten Land Arzawa (im engeren Sinne) lag. Dorthin zog Muršili erst nach der Schlacht bei Walma am Aštarp-Fluß (KBo III 4 II 28'ff.).

Wahrscheinlich ist, daß die Stadt Aura, die nach Paragraph 9 des Vertrages mit Kupanta-^dKAL an der Grenze nach Mira noch auf hethitischem Gebiet lag, und deren Betreten Kupanta-^dKAL, dem Nachfolger Maššuiluwas später ausdrücklich verboten war (s. S.201), hier zu Anfang von Muršilis Arzawa-Feldzug noch zum Lande Mira gehörte, und Mira wiederum mit der Bezeichnung Arzawa in einem weiter gefaßten Sinne von Muršili bedacht wurde, ähnlich wie später im Verträge mit Alakšandu von Wiluša (§ 17), wo Muwatalli es in die Reihe der Arzawa-Länder einbezog.⁵¹⁾

Für eine ursprüngliche Lage Auras noch im Bereich von Mira könnte auch sprechen, daß Muršili am Ende seines zweijährigen Arzawa-Feldzuges in den Zehnjahr-Annalen (KBo III 4 III 23 ff.) schrieb:

"Dann zog ich ins Land Mira. Nun gab ich das Land Mira dem Maššuiluwa, das Šeha-Flußland aber gab ich" usw.

in den Ausf. Annalen aber die Zuteilung der "Arzawa-Länder" an die Vasallen offenbar in Aura erfolgte, unmittelbar nachdem der Hethiterkönig die Verhältnisse in Mira geordnet hatte.⁵²⁾

In dieser Stadt nun fuhr den Hethitern Maššuiluwa von Mira entgegen und informierte Muršili über die Lage in Arzawa, vor allem aber über die Erkrankung des gemeinsamen Gegners Uḫḫa-LU. Aura könnte daher sehr gut an der Grenzlinie zwischen Mira und dem zu Ḫatti gehörenden und Mira benachbarten Lande → Pitašša gelegen haben, was einen spä-

51) Vgl. hierzu F.KINAL, Arzawa, S.20.

52) KUB XIV 15 IV 50'ff. + KBo XVI 104.

teren Besitzwechsel⁵³⁾ umso verständlicher machen dürfte. Zu dieser Vermutung veranlaßt auch die Tatsache, daß Muršili über Aura ja schließlich nach Walma (am Aštarpa-Fluß) - an der Grenze nach Arzawa (im engeren Sinne) gelegen - gelangt sein muß,⁵⁴⁾ Walma aber mit größter Wahrscheinlichkeit südlich an das an Mira grenzende Pitašša anschloß, wie sich aus einer späteren Grenzbeschreibung des im → Unteren Lande gelegenen Huliya-Flußlandes⁵⁵⁾ ergibt.

Nach alledem ist anzunehmen, daß der Hethiterkönig bei seinem Anmarsch nach Arzawa Pitašša zumindest gestreift haben müßte.⁵⁶⁾ → Pitašša befand sich nun nach dem oben (S. 93) erwähnten Gebet Muršilis an die Sonnengöttin von Arinna unter den zu Hatti gehörenden Ländern, die sich gegen ihn erhoben hatten. Vermutlich aber war es bereits wieder fest in hethitischer Hand, denn es wird nichts über Kämpfe während des Anmarschweges nach Arzawa in den Annalen berichtet. Wahrscheinlich war Pitašša spätestens bei der Rückkehr Mašquiluwa nach Mira wieder unterworfen worden.⁵⁷⁾

Unsicher ist, ob der Weg von Aura nach Walma durch hethitisches Gebiet, durch Mira-Gebiet oder abwechselnd durch beides geführt hat. Wir kennen leider die genaue Grenzlinie zwischen Mira und dem zu Hatti gehörenden Gebiet auf der Strecke zwischen Aura und Walma weder für diesen Zeitpunkt, noch für einen späteren. Bei der Grenzbeschreibung Miras und Kuwaliyas im späteren Vertrag mit Kupenta^dKAL § 9 wird Walma nicht erwähnt, und über den Verlauf des Flusses Aštarpa, an dem es

53) Spätestens beim Vertragsabschluß mit Kupenta^dKAL, nachdem Mašquiluwa untreu geworden war und die Leute von Pitašša gegen Muršili aufgewiegelt hatte (s.u. S.184 ff.).

54) KBo III 4 II 24' ff. (AM, S.50 f.); in Ausf.AM ist der entsprechende Abschnitt abgebrochen.

55) KBo IV 10 Vs.19-32.

56) So schon FORRER, Forsch.I, S.72; s. ferner Übersicht III, S. 112.

57) FORRER, l.c. (ders. RLA 1, S.162) vermutete, daß die Unterwerfung bereits anlässlich von Hattuttis Feldzug gegen Hapalla (s.S.76 ff) geschehen sei; doch fand dieser schon zu Lebzeiten Suppiluliumas statt.

gelegen hat, und der nach Kup § 9 später zumindest einen Teil der Grenze von Mira/Kuwaliya auf der dem hethitischen Gebiet zugekehrten Seite gebildet haben muß, geben die Quellen ebenfalls keine klare Auskunft. Dies hat zu den unterschiedlichsten geographischen Rekonstruktionen und Identifikationen des Aštarpa mit Flüssen im westlichen Teil Kleinasiens geführt (s. Kap.IX, S.368).

Über das erste Treffen zwischen den beiden feindlichen Heeren aus Hatti und Arzawa bei Walma am Aštarpa-Fluß berichten nur die Zehnjahr-Annalen (KBo III 4 II 22 ff.)⁵⁸⁾:

" Er (= Upša-LÜ) schickte mir den SUM-ma^dKAL, seinen Sohn, mit Fußtruppen und Wagenkämpfern entgegen. Er (= SUM-ma^dKAL) trat am Aštarpa-Fluß bei Walma zum Kampf gegen mich an. Ich, meine Sonne, lieferte ihm eine Schlacht. Und die Sonnengöttin von Arinna, meine Herrin, der mächtige Wettergott, mein Herr, Mezzulla und die Götter alle standen mir bei. Nun besiegte ich den SUM-ma^dKAL, den Sohn des Upša-LÜ, mit seinen Truppen und Wagenkämpfern, und ich schlug ihn (in die Flucht). Dann verfolgte ich ihn auch noch und zog ins Land Arzawa hinüber".

→ SUM-ma^dKAL, der Sohn des Upša-LÜ, war schon im Kampf mit Mašquiluwa um das Land Mira offensichtlich nicht erfolgreich gewesen.⁵⁹⁾ Zwar erfahren wir hier, wie zumeist in den hethitischen Quellen,⁶⁰⁾ nichts über den Verlauf der Schlacht - es wird uns nur das Ergebnis berichtet - doch aus der Tatsache, daß Muršili nach seinem Sieg die Verfolgung des SUM-ma^dKAL aufnahm, läßt sich ersehen, daß der Sohn des Arzawa-Königs nach der Niederlage die Flucht

58) In den Ausf.AM ist die entsprechende Stelle abgebrochen. Die in KUB XIV 15 II 38'-42' (AM, S.50 f.) erhaltenen Zeilenanfänge ergeben so gut wie nichts.

59) KUB XIV 15 I 27' ff.; AM, S.38 f.; s.o. S. 100 f.

60) Vgl. K.K.RIEMSCHEIDER, JCS 16 (1962) S.111.

ergriffen hatte. Weiter wird deutlich, daß Walma nicht im ursprünglichen Herrschaftsbereich des Up̄ha-LÜ gelegen haben kann, denn erst von Walma aus zog Muršili "nach Arzawa hinüber", was aufgrund der Lage am Aštarpa-Fluß auf eine Überquerung desselben schließen lassen mag.⁶¹⁾

Unsicher ist, ob sich Walma vor dem Feldzug Muršilis ähnlich wie Teile Miras in Händen des Arzawa-Königs befand,⁶²⁾ oder ob es nur aufgrund seiner Lage an der hethitischen Grenze zu Up̄ha-LÜ's Land zum Schauplatz der ersten Schlacht wurde. Die Aussage Muršilis in Z.22: "Er schickte mir seinen Sohn mit Fußtruppen und Wagenkämpfern entgegen", läßt m.E. auf letzteres schließen.

Zur Verdeutlichung der geographischen Situation, soweit sie den bisher untersuchten Abschnitt des Feldzugsberichtes angeht, werden im folgenden die in Kap. IX erarbeiteten relevanten Grenzbeziehungen von Ländern und Lagebeziehungen von Örtlichkeiten aufgezeigt.⁶³⁾ Übersicht III auf S. 112 mit einer nur grob nach den Himmelsrichtungen orientierten Skizze enthält alle wichtigen Feldzugsstationen Muršilis II.

Feldzugsroute Muršilis:

Ḫattuša (Boğazköy) - Fluß Şehiriya / Gebirge Lewaša - Şallapa - Aura - Walma / Fluß Aštarpa - Arzawa (im engeren Sinne = Herrschaftsgebiet des Up̄ha-LÜ).

Feldzugsroute des Hilfsheeres aus Kargamiš:

Kargamiš - Şallapa - Aura - Walma / Fluß Aštarpa - Arzawa.

Aura: a) grenzt sowohl an heth. Gebiet als auch an Mira (Kup § 9);
b) Muršili gelangt über A. nach Walma (am Aštarpa; an d. Arzawa-Grenze);
c) nach A. kam Muršili von Şallapa aus (AM, 48 f.).

61) So schon PORRER, Klio 30 (1937) S.18.

62) Letzteres nahm GARSTANG, JNES 3 (1944) S.28, an.

63) Näheres zu den einzelnen Ortsnamen in Kap. IX.

- Pitašša: a) grenzt als zu Ḫatti gehörendes Gebiet an Mira (s. → Pitašša)
b) sein südl. (südwestl.? südöstl.?) Nachbar ist Walma (KBo IV 10)
c) P. u. Walma sind westliche Grenzen des Huliya-Flußlandes⁶⁴⁾
d) P. muß in Nahbeziehung zu Şallapa gestanden sein (KUB XIV 1 Rs.38 ff.)
e) P. grenzt im Osten an UŠša (heth.; KBo IV 10)

- Walma: a) grenzt an Arzawa im engeren Sinne (KBo III 4 II 24 ff.)
b) grenzt im Norden an Pitašša (KBo IV 10)
c) W. u. Pitašša sind westliche Grenzen des Huliya-Flußlandes
d) W. liegt am Aštarpa-Fluß (AM, S.50 f.)

Aštarpa-Fluß:

- a) bildet Teil der Grenze von Mira/Kuwaliya (Kup § 9)
b) muß offenbar bei Walma nach Arzawa (im engeren Sinne) hinüber überquert werden (AM, S.50 f.)

Mira und Arzawa (im engeren Sinne): grenzen aneinander (Kampf zwischen Mašḫulluwa/Mira u. SUM-ma⁶⁵⁾ KAL/Arzawa um Impa: AM, S.38 f.).

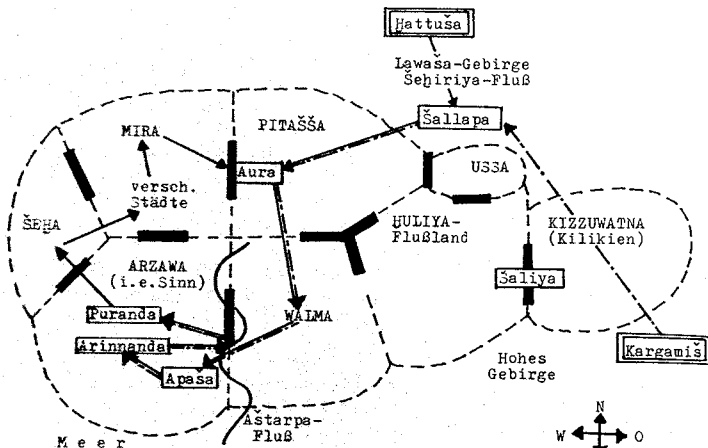
In Arzawa konnten die Hethiter offenbar ohne nennenswerte Schwierigkeiten bis nach Apaša, der Residenzstadt des Up̄ha-LÜ, vordringen. Bei ihrer Ankunft floh der Arzawa-König ohne Widerstand geleistet zu haben "übers Meer hinüber".⁶⁵⁾ "Und dort drinnen", so berichtet Muršili weiter (Z.32'), "hielt er sich auf".⁶⁶⁾ Seine Gattin und seine beiden Söhne, → SUM-

- 64) Das Huliya-Flußland gehörte zum südlich des Halys gelegenen → Unteren Land. Es war ein westlicher Nachbar von Kizzuwatna (Kilikien), da die heth. Stadt Şaliya gemeinsame Grenze zwischen beiden Ländern gewesen sein muß (s. KBo IV 10 Vs.29 u. KBo I 5 Rs.45 ff.).
65) KBo III 4 II 29 ff.; AM, S.50 f.; zu gur-ša-u-ḫa-na-an-za in Z.32 s. GÜTE, AM, S.216 f. (m.Lit.).

- 66) Vgl. ferner KBo III 4 II
51' na-aš-kán a-ru-ni an-da e-eš-ta
Er (= Up̄ha-LÜ) war im Meer drinnen ...
52' nu-kán u-ḫa-LÜ-iš a-ru-ni an-da BA.ÜS...
Nun starb Up̄ha-LÜ im Meer drinnen
53'nu-kán i-aš ŠA A.AB.BA-pát e-eš-ta
.....Der eine blieb im Meer

Ob "aruni anda" (wörtl. "im Meer drinnen") mit "Insel" übersetzt werden darf, wofür wir bislang noch kein heth.

Übersicht III: Relative Grenz- und Lagebeziehungen von Mursilis wichtigsten Feldzugstationen (keine exakten Größenverhältnisse)



- Stadt, Lage gesichert,
 Stadt, genaue Lage unsicher,
 Unmittelbar aneinander grenzende Länder (nach Textbelegen)
 Unsicherer Grenzverlauf,
 Zug des Hilfsheeres unter Šarri-Kušuh
 Zug der Hatti-Truppen.

Quellen: a) Mursilis II. Feldzugsbericht (AM).
 b) KBo IV, 10.
 c) KBo I, 5 RS. 45 ff.

ma^d-KAL und → Tapalazunawalis, befanden sich bei ihm, wie aus weiteren Textstellen eindeutig hervorgeht.⁶⁷⁾

Die Tatsache, daß der kranke König zur See entkommen konnte, läßt zu Recht auf eine Lage seiner Hauptstadt in Meeresnähe schließen, doch Gleichsetzungen mit Ephesos und anderen alten Küstenstädten in Kleinasien⁶⁸⁾ bleiben nach wie vor reine Vermutungen.

Gleichzeitig mit der Königsfamilie hatte die Bevölkerung ganz Arzawas die Flucht ergriffen (KBo III 4 II 33' ff.; AM, S.52 f.). Während ein Teil mit Uḫḫa-LÜ gezogen war, was auf einen größeren Flottenbesitz des Landes Arzawa (im engeren Sinne) hindeuten dürfte, hatte sich die übrige Bevölkerung im Gebirge Arinnanda und der hochgelegenen Stadt Puranda verschanzt. Dort befanden sich auch die entflohenen Untertanen des Muršili, wie dem nun wieder einsetzenden Bericht der Ausf. AM (KUB XIV 15 III 27' ff.) zu entnehmen ist: die "NAM.RA" (s.o. Anm.17) aus den Lukka-Städten Attariuma, Suruda und Ḫuršanašša, um derenwegen nach seinen Angaben der Krieg mit Arzawa entstanden war.

Trotz später Jahreszeit entschloß sich der Hethiter-König noch ins Gebirge Arinnanda zu ziehen (KUB XIV 15 III 37' ff.; AM, S.54 f.). Unsicher ist, ob er seinen Bruder Šarri-Kušuh, den König von Kargamiš, währenddessen zum Befehlshaber über das bereits unterworfenen Gebiet oder über eventuell zurückbleibende hethitische Truppen einsetzte.⁶⁹⁾

Wort besitzen, ist m.E. unsicher. Vgl. jedoch FRIEDRICH, HW, 2.Erg., S.8 mit Lit. Schon B.HROZNY (BoSt III, 1919, S.161) hat die Insel Zypern als Zufluchtsort erwogen. Vgl. ferner CORNELIUS, Or 27, S.395, der die Insel Samos hierfür annimmt.

67) KBo III 4 II 51'; KUB XIV 16 III 41'-43'; AM, S.60 f.

68) Vgl. FORRER, Forsch.I, S.49; CORNELIUS, RHA 62 (1956) S.10; GARSTANG, Belleten 5 (1941) S.37; GARSTANG-GURNEY, Geography, S.88; MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S.169 f. u.175.

69) KUB XIV 15 III 35': ... nu-za LUGAL-SIN-an LUGAL URU Kar-ga-miš SES-IA x[... ta-pa-r] i-ja-an(?) ti-it-ta-nu-nu-un

Während die 10 J.AM nur vom Ergebnis des Kampfes um das Gebirge Arinnanda berichten, bieten uns die Ausf.AM eine genauere Schilderung der Örtlichkeit und der dortigen Geschehnisse (KUB XIV 15 III 39' ff.):

".....Besagtes Gebirge Arinnanda aber ist schwer (zugänglich). Es geht ins Meer hinaus. Ferner (ist es) sehr hoch und unwegsam, ferner felsig, und mit Pferden hinaufzureiten ist unmöglich. Die NAM.RA aber hielten es insgesamt (besetzt) und die Fußtruppen waren insgesamt oben. Weil mit Pferden hinaufzureiten unmöglich war, ging ich, meine Sonne, zu Fuß dem Heer voran und zog zu Fuß in das Gebirge Arinnanda hinauf. Die NAM-RA [trieb] ich durch Hunger und Durst in die Enge. Als es ihnen durch Hunger und Durst drückend wurde, kamen die NAM.RA herab, fielen mir zu Füßen (und sprachen): "Unser Herr! Vernichte uns nicht! Nimm uns, unser Herr, zur Untertanenschaft und bringe uns nach Hattuša hinauf!"

Auch aufgrund der hier angegebenen charakteristischen Merkmale des Gebietes ist eine Lokalisierung desselben, wie schon A.KINAL festgestellt hat, nicht möglich. Gebirge dieser Art findet man sowohl an der Süd- als auch an der Südwestküste Kleasiens.⁷⁰⁾

... Nun setzte ich den Sarri-Kušuh, den König von Kargawiš, meinen Bruder, zum [Befehls]haber [x ...] ein.

Mehr als 3-4 Zeichen kann das fehlende Wort in der Lücke nicht umfassen haben.

Bedenklicherweise ist auch eine weitere Stelle, die sich auf Sarri-Kušuh in Verbindung mit dem Arzawa-Feldzug bezieht, unklar:

KUB XIV 15 III 25': SES-IA x[x x -] uš-ki-it[]
26': ZI !-en ya-ar-ši-ia-nu-nu-un[]
Mein Bruder [x x x] -te immer wieder[]
die Seele besänftigte ich[]

Zu einer weiteren Stelle, KUB XIX 32, s.u. Anm.138.

70) KINAL, Arzawa, S.15 f.

Die Methode des Ausdurstens wandte Muršili auch bei der späteren Belagerung Purandas an (s.S.117). Die Zahl der NAM.RA, die er als seine eigenen Gefangenen angab, belief sich sowohl nach den 10 J.AM (KBo III 4 II 41' f.) als auch den Ausf.AM (KUB XIV 15 III 50') auf 15 500, wobei noch betont wird, daß das, was die Herren, Truppen, Wagenkämpfer und Sarikupa-Leute⁷¹⁾ an Gefangenen beibrachten, nicht zählbar gewesen sei. Inwieweit diesen Zahlenangaben Glauben geschenkt werden darf, mag dahingestellt bleiben.⁷²⁾

Sogleich nach der erfolgreichen Aktion am Arinnanda-Gebirge schrieb Muršili von einer Stadt X aus an die Leute von Puranda einen Brief, in dem er sie aufforderte, ihm seine flüchtigen Untertanen, die sich bei ihnen aufhielten, auszuliefern (KUB XIV 15 III 54' ff.// 16 III 24' ff.). Er erinnerte sie an ihre ehemalige Abhängigkeit von seinem Vater Suppiluliuma, der sie dem jetzt feindlichen Uḫḫa-LÜ zur "Untertanenschaft" übergeben habe.

Die Antwort scheint ablehnend gewesen zu sein, da sich Muršili im darauffolgenden Jahr zu einer Belagerung Purandas genötigt sah. Zunächst aber zwang ihn der hereinbrechende Winter zum Rückzug mit seinen Truppen an den Aštapa-Fluß, wo man ein befestigtes Lager aufschlug (KBo III 4 II 47 ff.; KUB XIV 16 III 38' ff.; AM, S.60 f.).

Der Arzawa-König Uḫḫa-LÜ befand sich indessen lt. Text noch immer im Meer, wobei unsicher ist, ob auf einer Insel oder in seinem Schiff, mit dem er geflohen war (s.o. Anm. 66). Dort verstarb er dann im Laufe des Winters oder zu Beginn des Frühjahres - vermutlich an den Folgen seiner Krankheit (KBo III 4 II 52; KUB XIV 16 III 40'-43'; AM, S.60 f.).

Die beiden Söhne des Uḫḫa-LÜ trennten sich nach dem Tode des Vaters, wie uns weiter berichtet wird (KBo III 4 II 52' ff.). Während Tapalazunawalis nun aufs Festland zurückkehrte

71) Hierzu s. GÖTZE, AM, S.230 ff.

72) Zu weiteren Zahlenangaben in den Annalen s.u. S. 143 f.

und nach Puranda zog, blieb der andere "im Meer drinnen". Daß dieser andere SUM-ma-^dKAL, der Verlierer der Schlacht bei Walma, war, geht aus den Ausf. AM hervor, wo er - übrigens zum letzten Mal namentlich in den Annalen - nach Upha-IU und dessen Gattin genannt wird (KUB XIV 16 III 43').

1.3. Das zweite Jahr der Kampagne

Im Frühjahr nach der Überwinterung am Astarpa-Fluß und nach der Verrichtung des EZEN.MU^{TI}, des Jahresfestes,⁷³⁾ zog Muršili mit seinem Heer nach Puranda. Über die Belagerung der Stadt und die Ereignisse um den Arzawa-Prinzen Tapalazunawalis berichten die 10 J. AM erstaunlicherweise verhältnismäßig ausführlich, ähnlich wie die an dieser Stelle nicht erhaltenen Ausf. AM über die Eroberung des Gebirges Arinnanda (KBo III 4 II 57 ff.).

73) GÖTZE's Ergänzung (AM, S. 62 f.) in KBo III 4 II 57 ist nach Dupl. KBo XVI 1 IV 7' zu verbessern. Hiernach ergibt sich:

ma-ah-^ha-an-ma-za-kán EZEN.MU^{TI} kar-ap-pu-un nu I-NA
URU Pu-ra-an-da ME-ia pa-a-un

"Als ich das Jahresfest verrichtet hatte, zog ich nach Puranda zum Kampfe"

Über den genauen Zeitpunkt der Abhaltung dieses Festes und über Einzelheiten seiner Verrichtung wissen wir so gut wie nichts, da bis heute der größte Teil der EZEN-Texte unbearbeitet geblieben ist. Zu unserer Stelle vgl. KBo V 6 II 40 ff. (JCS 10, 1956, S. 91: DS fr 28), wonach Suppiluliuma zur Überwinterung nach Hattusa zurückkam, und erst nachdem er das Jahresfest (2.41: EZEN.MU.KAM^{TI}) gefeiert hatte, zu einem Feldzug ins Kaskäer-Gebiet aufbrach. Der für die Abhaltung des Festes mögliche Zeitraum liegt also hiernach eindeutig zwischen Winter- und Frühjahrsanfang fest.

Tapalazunawalis kam Muršili mit Truppen und Wagenkämpfern unterhalb des hochgelegenen Puranda zur Schlacht entgegen, wurde jedoch von diesem besiegt und bis Puranda verfolgt, das die Hethiter nun belagerten, wobei sie die Wasserzufuhr abschnitten. Während der Nacht schien es Tapalazunawalis gelingen zu sein, seine Familie und die "NAM.RA" aus Puranda herabzuführen. Muršili jedoch erhielt Nachricht darüber und nahm die Verfolgung der Flüchtlinge auf. Es fielen ihm sowohl die "NAM.RA" als auch die Familie des Tapalazunawalis, der als einziger entkommen konnte, in die Hände.

Die Einnahme Purandas scheint dann für die Hethiter ohne große Schwierigkeiten vonstatten gegangen zu sein. Die Zahl der eigenen Gefangenen gibt Muršili mit 1.10 000 + 6.1 000 + x.100, also ca. 16 000, an - die Zahl der Gefangenen der Herren, Fußtruppen und Wagenkämpfer nicht mitgerechnet.⁷⁴⁾

Über das weitere Schicksal des Tapalazunawalis lassen uns die Annalen im Unklaren. Vermutlich ist - wie schon GÖTZE vorgeschlagen hat⁷⁵⁾ - mit dem zu Beginn von KBo III 4 Kol. III (+ KUB XXIII 125) genannten Sohn des Upha-IU SUM-ma-^dKAL gemeint, der ja, nachdem Tapalazunawalis nach Puranda gezogen war, sich weiterhin "im Meer drinnen" aufgehalten hatte, und der nun wahrscheinlich "aus dem Meer heraus" zum König von Ahhiyawa gezogen war. Leider ist an dieser wichtigen Stelle in KBo III 4 III 1 ff. (AM, S. 66 f.) nicht einmal ganz die rechte Hälfte der Zeilen erhalten, was jede Ergänzung problematisch macht.

74) So nach Ed.: s. ferner FORRER, Klio 30, 1937, S. 158. Anders GÖTZE's Lesung (AM, S. 64 f.): 1.10 000 + 5.1 000 + x.100.

75) AM, S. 221.

- 2.10 [.]an?-da? [e-e]š-ta
 1 [.]x x(x D)UMU ^uU-uh-ḥa-LÜ
 2 [.]n)a-aš-k[ān a]-ru-na-az
 3 [.]IT-TI LU[GAL KU]R Ah-ḥi-ḫa-ḡa-a
 4 [.]IŠ-TU ^{GIS}[M]A u-i-ia-nu-un
 5 [.]-ta na-an-kān ar-ḥa á-ua-te-ir
 6 [.]a]r-ḥa á-ḡa-te-ir
 7 [.]IŠ-TU NAM.RA ^{URU}Li-pa
 8 [.]NAM.RA e-eš-ta
 9 [.]n)e-eh-ḡu-un na-an ar-ḥa á-ḡa-te-ir

- 1c [.]war [im Meer?] drinnen.
 1 [.]x x(x der S)ohn des Uḫḫa-LÜ
 2 [.]Er [kam] aus dem Meer
 3 [weg]mit dem König von Ahhiyawa
 4 [.]mit dem Schiff entsandte ich
 5 [.]-te. Sie brachten ihn (sie?)⁷⁸weg.
 6 [.]brachten sie weg.
 7 [.]und mit den NAM.RA von Lipa
 8 [.]s]andte ich. Sie brachten ihn
 (sie?)⁷⁸ heim.

SOMMERs Interpretation des Abschnittes⁷⁶), wonach Muršili den Tapalazunawalis zum König von Ahhiyawa ins Exil geschickt hätte, basiert u.a. auf der Annahme, dieser Sohn des Uḫḫa-LÜ sei auf seiner Flucht von Muršili gefangen genommen worden. Hiergegen spricht jedoch eindeutig KBo III 4 II 77' // XVI 1 IV 35'f.:

^uTa-pa-la-zu-na-á-li-iš-ma-kān 1-aš SAG.DU-aš iš-pár-za-aš-ta

"Tapalazunawalis entkam als einzige Person."

Nimmt man nun an, daß es SUM-ma-^dKAL war, der nach Ahhiyawa entkommen konnte, so läßt sich keinesfalls sicher schlußfolgern, daß der Ahhiyawa-König den Arzawa-Prinzen

anschließend an Muršili auslieferte. Die Zeilen 4-8 können sich ebenso gut auf die Rückschaffung der "NAM.RA" bezogen haben, die mit der Königsfamilie übers Meer geflohen waren⁷⁷) und nun nach der Flucht des SUM-ma-^dKAL zu Schiff ans Festland zurücktransportiert wurden.⁷⁸) Für eine Rückkehr des SUM-ma-^dKAL und seine Einsetzung zum König von Arzawa (im engeren Sinne) durch Muršili II. haben wir keinen Beweis. Ob die in Z.7 in Verbindung mit den "NAM.RA" genannte Stadt Lipa im Arzawa-Gebiet gelegen war, wissen wir nicht.⁷⁹)

Nach diesen nicht mehr sicher rekonstruierbaren Ereignissen scheinen jedenfalls Muršilis Aktionen im Kerngebiet von Arzawa (im engeren Sinne) beendet gewesen zu sein, denn nun machte er sich auf den Weg ins Seha-Flußland, um den dortigen Herrscher, Manapa-^dU, für seine Untreue - den Übertritt auf die Seite des Uḫḫa-LÜ - zu bestrafen (KBo III 4 III 10 ff.; KUB XIV 15 IV 14'ff.; AM S.66 ff.).

Manapa-^dU, offenbar vom Heranrücken des Hethiterkönigs in Kenntnis gesetzt, sandte diesem einen Boten entgegen mit der Bitte, ihn als Untertan anzunehmen, und dem Versprechen, die bei ihm befindlichen Flüchtlinge auszuliefern. Muršili hielt dem Manapa-^dU jedoch in seiner Antwort vor, er habe sich auf die Seite seines Gegners Uḫḫa-LÜ gestellt,⁸⁰) obgleich er, Muršili, sich für ihn nach seiner Vertreibung bei den Leuten von Karkiša eingesetzt und diese beschenkt habe, damit sie ihn aufnehmen. Er betonte, daß er gegen Manapa-^dU zu Felde gezogen wäre, wenn dieser ihm daraufhin nicht seine Mutter,

77) KBo III 4 II 36' (AM, S.52 f.).

78) Vgl. etwa KBo III 4 III 20 f., wo na-an-kān (-an = Akk. Sg.c.) ebenfalls auf die NAM.RA bezogen ist. Vgl. hierzu auch FORRER, Klio 30 (1937) S.163. Ähnliches Ergebnis auch bei SOMMER, AU, S.312 f.

79) S. dag. FORRER, l.c., S.163.

80) KUB XIV 15 IV 17 f. u. 26 f.; AM, S.68 f.; vgl. ferner Man § 3 Z.29 ff.

76) AU, S.310 ff.

Greise und Greisinnen entgegengesandt hätte, die ihm zu Füßen fielen und um Schonung baten.⁸¹⁾ So akzeptierte er die freiwillige Unterwerfung des Šeḫa-Fluḫlandes und nahm 4 000 flüchtige "NAM.RA" entgegen (KBo III 4 III 20 f.), die er nach Ḫatti sandte.

Es ist anzunehmen, daß Muršili das Šeḫa-Fluḫland bereits betreten oder zumindest die Grenze erreicht hatte, da die ihm entgegenkommenden alten Leute wohl kaum die Beschwerden einer längeren Wagenreise oder gar eines weiten Fußmarsches auf sich genommen haben dürften.

Muršili kehrte dann, wie wir aus beiden Fassungen der Annalen erfahren, nach Mira zurück, das er dem schon mehrfach erwähnten Mašḫuiluwa zur Herrschaft übergab. Ausbau und Befestigungsarbeiten, die er in den Städten Aršanī, Šarawa und Impa vornehmen ließ, mögen ihn noch einige Zeit dort aufgehalten haben (KUB XIV 15 IV 34' ff.; AM, S. 72 ff.). Wir erfahren auch, daß er die genannten Orte und die Stadt Ḫapanuwa - alle offenbar von militärischer Bedeutung - mit Besatzungstruppen belegte. Dies und die Tatsache, daß er dem Mašḫuiluwa 600 Mann zur persönlichen Bewachung zurückließ mit der Begründung, "weil die Leute von Mira schlecht sind", zeigen deutlich, daß Muršili weiterhin mit Unruhen im Arzawa-Gebiet zu rechnen hatte.

81) KUB XIV 15 IV 27' ff.; KBo III 4 III 14 ff.; AM, S. 70 f.; Man § 4 Z. 39 ff.

2. Die politische Situation im Arzawa-Gebiet unmittelbar nach Muršilis Feldzug

Es darf als sicher gelten, daß nach der zweijährigen Arzawa-Kampagne Muršilis die Länder Mira (mit Kuwaliya), das Šeḫa-Fluḫland (mit Appawiya) und Ḫapalla zunächst völlig unter hethitischer Botmäßigkeit gestanden haben. Den Beweis dafür liefern uns vor allem die Annalen dieses Hethiterkönigs, zwei im Anschluß an diesen Feldzug abgeschlossene Vasallenverträge mit dem Šeḫa-Fluḫland und Ḫapalla und ein späteres Abkommen mit Kupanta-^dKAL von Mira.⁸²⁾

Diese historische Tatsache wurde in fast allen Untersuchungen, die sich näher mit Arzawa befaßten, anhand der verhältnismäßig klaren und reichlich vorhandenen Quellaussagen berücksichtigt.⁸³⁾ Zumeist sogar nahm die Brörterung des Vasallenstatus dieser drei Länder und deren weiterer Entwicklung eine zentrale Stellung ein. Dagegen wurde jedoch die sich notwendig ergebende Frage nach der weiteren Existenz des von Uḫḫa-LÜ regierten eigentlichen Landes Arzawa im Anschluß an die Eroberung durch Muršili bislang m. E. zu unkritisch oder zumindest zu cursorisch behandelt.

Hier ist vor allem E. FORRERS Annahme, Uḫḫa-LÜ's Sohn SUM-ma-^dKAL sei von Muršili aufgenommen und mit dem Vasallenstaat Arzawa belehnt worden, anzuführen.⁸⁴⁾ Diese Hypo-

82) Näheres sub Quellen S. 88 ff.

83) Vgl. B. HROZNY, BoSt 3 (1919) S. 162; FORRER, Forsch. I. (1926) S. 66 ff. u. RLA 1, S. 162 sub Arzawa; FRIEDRICH, SV 1 (1926) S. 49 ff. u. S. 96 ff.; SV 2 (1930) S. 1 ff.; F. BILABEL, Geschichte Vorderasiens und Ägyptens (1927) S. 309 f.; GOETZE, Kleinasien zur Hethiterzeit (1924) S. 16; AO 27 (1928) S. 33 f.; Kleinasien² (1957) S. 179; L. DELAPORTE, Les Hittites (1936) S. 112 ff.; F. KINAL, Arzawa (1953) S. 29 ff.; GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) S. 89 ff.; J. MELLAART, Mangel's Armagan, Mélanges Mangel, Bd. I (1974) S. 506.

84) Forsch. I (1926) S. 66 f.; RLA 1, S. 163 sub Arzawa.

these, der sich mehrere Hethitologen und Historiker anschlossen,⁸⁵⁾ läßt sich jedoch anhand der rätselhaften oder nur fragmentarisch erhaltenen Textstellen, die ihr zugrunde gelegt wurden, keinesfalls beweisen. Es spricht sogar einiges dagegen. Des weiteren aber verlangt die schon von einigen Wissenschaftlern getroffene Feststellung, über das Land Arzawa (im engeren Sinne) wisse man für die Zeit unmittelbar nach Muršilis siegreichem Feldzug nichts,⁸⁶⁾ eine nähere Begründung und eine fundierte Erweiterung dahingehend, daß auch für die Zeit Muwatallis Unklarheit herrscht.

Wenn nun im folgenden nochmals näher auf die Vasallenstaaten und ihre weitere Entwicklung bis in die Zeit Muwatallis hinein eingegangen werden soll, was unser Thema erforderlich macht, dann geschieht dies ständig auch unter Berücksichtigung des eben angesprochenen Problems.

Die unterschiedliche Verwendung des Namens Arzawa bei den Hethitern, die nur aus dem Vergleich der Quellen Muršilis und Muwatallis ersichtlich werden kann, erfordert hierbei besondere Aufmerksamkeit. Es steht zwar schon lange fest, daß der Name in einem engeren Sinne gebraucht das von Uhhalu regierte Land meinte, in einem weiteren Sinne aufgefaßt aber auch die umliegenden Länder wie Mira, Hapalla, Wiluša und das Šeḫa-Flußland einschließen konnte,⁸⁷⁾ jedoch wurde der Begriff meines Wissens nie unter dem Aspekt der obigen Fragestellung nach der weiteren Existenz Arzawas im Anschluß an Muršilis Feldzug betrachtet.

85) Vor allem FRIEDRICH, SV 2 (1930) S. 97 f., KINAL, Arzawa, S. 28 f.; vgl. ferner GÖTZE (AO 27, S. 33), der annahm, Muršili habe einen ihm genehmen Mann in Arzawa eingesetzt; ähnlich setzt Ph. H. J. HOUWINK TEN CATE (Records, S. 71) für die Zeit Muwatallis einen Vasallenstaat in Arzawa im engeren Sinne an.

86) GÖTZE, CAH², Bd. II (1965) Kap. 21a, S. 30 f.; CORNELIUS, Gesch. d. Heth. (1973) S. 182.

87) S. Kap. I., Anm. 12.

2.1. Die Einsetzung der Vasallen in den Ländern Mira/Kuwaliya, Hapalla und dem Šeḫa-Flußland/Appawiya durch den Hethiterkönig

Die Einsetzung der unter hethitischer Lebenshoheit stehenden Vasallen ist mehrfach bezeugt. Zu Ende seines Feldzugsberichtes in den 10 J. AM (KBo III 4 III 23 ff.; AM, S. 72 ff.) schrieb Muršili:

"Darauf (d. h. nach der kampflosen Unterwerfung des Šeḫa-Flußlandes) zog ich nach dem Lande Mira. Nun gab ich das Land Mira dem Mašḫuiluwa; das Šeḫa-Flußland aber gab ich dem Manapa-^dU; das Land Hapalla aber gab ich dem Targašnalli. Diese Länder unterjochte ich an ihrem Platze und ich legte ihnen Truppen(-stellung) auf. Nun stellten sie mir regelmäßig Truppen."

In etwas erweiterter Form findet sich dieser Passus auch in den Ausf. AM (KUB XIV 15 IV 50' ff.; AM, S. 74 f.). Er läßt sich durch das Zusatzstück KBo XVI 104 zu einem großen Teil wiederherstellen:⁸⁸⁾

50' nu ma-aḫ-ḫa-an [KUR URU^U Mi-ra-a] ta-ni-nu-nu-un
nu-kán KUR [RU^U]

51' nu ma-aḫ-ḫa-an I-[NA URU^U A]-ú-ra-a-ar-ḫu-un nu-m[u]

52' nu A-NA^U Maš-ḫ[u-i-lu-ḫa KUR URU^U Mi-]ra-a KUR URU^U Ku-ḫa-
li-[ia-ia AD-DIN A-NA^U Ma-na-pa-^dU-ma]

53' DUMU^U Mu-u-ḫa-UR. MAḪ[KUR]^{ID} Se-e-ḫa KUR UR^U Ap-pa-ri-
ia-ia AD-DIN A-NA^U]

54' Tar-ga-aš-ša-[na-al-li-ma KUR URU^U Ḫa-pal-la AD-DIN nu
... ca. 14 Zeichen]

55' an-da x [

56' Bruch

88) Vgl. H. OTTEN, Ed. KBo XVI.

Zur Interpretation des Abschnittes noch ohne Zusatzstück vgl. FORRER, Forsch. I, S. 69; GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 94; J. G. MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S. 171.

- 50' Als ich das Land Mira geordnet hatte, da [(Verb) ich] in das Land X]
- 51' Als ich i[n die Stadt A]hura gelangte, da [kamen? zu] mir[]
- 52' Nun [gab ich] dem Mašh[uiluwa das Land Mi] ra und das Land Kuwali[ya, dem Manapa-^dU aber,]
- 53' dem Sohne des Muwa-UR. MAH, [gab ich] das Šeha-Flußland und das Land Appawiya,]
- 54' dem Targaš[nalli aber gab ich das Land Hapalla. Nun]
- 55' drinnen [.....]

Hiernach dürfte die offizielle Zuteilung der Länder an Mašhailuwa, an Manapa-^dU und an Targašnalli in der Stadt Aura erfolgt sein. Die etwa zehn fehlenden Zeichen in Z.51' können im Anschluß an die Erwähnung von Muršilis Ankunft in Aura und das noch erhaltene und auf ihn zu beziehende "nu-mu" ("nun mir") bestenfalls knapp vom Erscheinen der genannten Männer vor dem Hethiterkönig berichtet haben. Dafür, daß Aura zu diesem Zeitpunkt noch zu Mira gerechnet wurde, scheint der erste der beiden zitierten Abschnitte zu sprechen, wonach die Einsetzung offenbar in Mira stattfand, ferner die auf S.106 erwähnte Stelle im 3.Jahr der Ausf. Annalen (KUB XIV 15 II 10 ff.).

Bei dieser Gelegenheit wurden vermutlich auch die Verträge mit den Vasallen abgeschlossen, von denen uns, wie schon erwähnt, nur noch der mit Targašnalli und mit Manapa-^dU - beide nicht vollständig - erhalten sind.⁸⁹⁾ Daß auch mit Mašhailuwa ein ähnliches Dokument verfaßt wurde, ist aus § 9 und 10 des Targašnalli-Vertrages zu ersehen:

89) S. sub Quellen, S. 88 f.

Targ § 9 : "Siehe, innerhalb meines Landes sind drei adelige Männer: Du, Targašnalli, Mašhailuwa und Manapa-^dU."

Nach Festlegung der Beziehungen der drei Vasallen zueinander heißt es dann zu Beginn von § 10 :

"Weil ich euch einen Göttereid gab, seid euch auch einig, wie euch ein Göttereid ist."

Dies bedeutet, wie schon J.FRIEDRICH⁹⁰⁾ herausgestellt hat, daß diesen drei Männern Verträge mit gleichen Bedingungen ausgestellt wurden.

Daß sowohl das Šeha-Flußland als auch Mira im Nebbereich des Landes Arzawa (im engeren Sinne) lagen, über das Uḫḫa-LU bis zu Muršilis Vordringen in die Residenzstadt Apaša geherrscht hatte, und daß sie vermutlich Nachbarn gewesen waren, dürfte nicht nur dieses Endergebnis der Arzawa-Kampagne zeigen, sondern wurde schon aus folgenden Tatsachen deutlich:

1. Manapa-^dU vom Šeha-Flußland trat bei Streitigkeiten zwischen Uḫḫa-LU und dem Hethiterkönig auf Seiten des ersten (S.S.102).
2. Muršili konnte von Arzawa (im engeren Sinne) aus offenbar direkt gegen das Šeha-Flußland ziehen (von dort aus Rückkehr nach Mira; S. 120).
3. Mašhailuwa mußte mit SUM-ma-^dKAL von Arzawa (Sohn des Uḫḫa-LU) um Städte in Mira kämpfen (Mira lag also im Interessengebiet von Arzawa im engeren Sinne; S.S. 100 f.).
4. Muršili kam auf seinem Feldzug nach Aura (an der Grenze Miras), wo er Mašhailuwa traf, direkt nach Walma (an der Grenze zwischen Arzawa i.e. Sinn und hethitischem Gebiet), wo ihm SUM-ma-^dKAL zum Kampf entgegentrat (S. S.109 f.).
5. Mašhailuwa konnte den Hethiterkönig bei seiner Ankunft in Aura über Ereignisse in Arzawa (im engeren Sinne) informieren (S.S.107).

Das Land Appawiya, das Manapa-^dU neben dem Šeha-Flußland erhielt, und das Land Kuwaliya, das Mašhailuwa neben Mira bekam, wie aus dem oben zitierten Abschnitt der Ausf.AM hervor-

90) SV 1 (1926) S.61 Anm.6; vgl. auch KOROŠEC, HSV (1931) S.10 u.Anm.4.

ging, wurden während des Feldzugsberichtes in beiden Fassungen der Annalen an keiner Stelle erwähnt. Die Zuteilung dieser beiden Länder, die auch in früheren Quellen nicht sicher nachweisbar sind,⁹¹⁾ wird jedoch in folgenden Verträgen bestätigt:

Man § 5 Z.63 f.: "Siehe, ich habe dir (= Manapa-^dU) das Seha-Flußland und das Land [Appawliya gegeben, das soll dein Land sein, das behüte!"]

§10 Z.15ff.: Verteilung der Vasallenstaaten wie in AM (KUB XIV 15 IV 52'ff.); s.S. 123 f.

§19 Z.30: Erwähnung Sehas und Appawiys in der Fluchformel des Vertrages.

Kup § 3 Z.17ff.: Über Verteilung der Vasallenstaaten wie in AM (KUB XIV 15 IV 52'ff.); Abweichung: Appawiya fehlt hier.

§ 8 Z.26 f.: Rückgabe Miras und Kuwaliyas an Kupanta-KAL nach der "Mašquiluwa-Affäre" (s.S.200).

§ 9 Z.32: Kuwaliya wird in der Grenzbeschreibung des Landes Mira aufgeführt.

Al § 4 Z.30'ff.: Rückverweis auf Verteilung der Länder unter Muršili wie in AM (KUB XIV 15 IV 52'ff.); s.S. 123 f.

Unsicher bleibt, ob Appawiya und Kuwaliya erst durch eine von Muršili II. vorgenommene Gebietsarrondierung zum Seha-Flußland und zu Mira kamen oder schon früher dazugehörten.

Hapalla nun wird in den Annalen ebenfalls erst am Ende des Feldzugsberichtes erwähnt. Dies dürfte, wie schon E.FORRER und andere feststellten,⁹²⁾ zu dem Schluß führen, daß die Einsetzung des Targašnalli kampflös erfolgen konnte. Zudem wissen wir ja, daß Hannutti zu Zeiten Suppiluliumas I. das Land Hapalla auf dem Wege über das → Untere Land und Lalanda erreicht und zerstört hatte.⁹³⁾ Da dieser Feldherr bis zu seinem Tod kurz nach Muršilis Regierungsantritt das Untere Land verwalt-

91) S.sub → Kuwaliya und sub → Appawiya in Kap.IX.

92) FORRER, Forsch.I, S.72; GÖTZE, Madd, S.151 f.; vgl. ferner KINAL, Arzawa, S.17 f.

93) S.o. S. 76 ff.

tet hatte (KUB XIX 29 IV 11 ff.) und auch noch im 2.Regierungsjahr dieses Hethiterkönigs dort Truppen gegen den "Arzawa-Feind" stationiert waren (KUB XIV 16 I 23'f.), wäre gut möglich, daß Hapalla es im Gegensatz zum Seha-Flußland nicht gewagt hatte, auf die Seite des Upša-LU zu treten.

Trotz des Verlustes der historischen Einleitung im Vertrag mit Targašnalli und des Fehlens von detaillierten Angaben zur geographischen Lage Hapallas werden allein schon aus Targ § 9: "Siehe, innerhalb meines Landes sind drei adelige Männer, du Targašnalli, Mašquiluwa und Manapa-^dU" - ferner aus weiteren der oben zitierten Stellen - seine Nahbeziehungen zu den anderen Ländern im Arzawa-Gebiet deutlich und damit auch zu Arzawa (im engeren Sinne) selbst nicht unwahrscheinlich.⁹⁴⁾

Mit Sicherheit läßt sich aber feststellen, daß dieses eigentliche Land Arzawa nirgends dort, wo von der Zuteilung der unterworfenen Länder die Rede ist, als 4. Vasallenstaat bezeugt wird.

Kennzeichnend für den Besitzanspruch, den der Hethiterkönig auf die unterworfenen Gebiete erhob, ist allein schon die Tatsache, daß er sie in Targ § 9 als sein Land bezeichnete.⁹⁵⁾

Obgleich Muršili in Kup § 3 Z.20 erwähnt, daß er dem Mašquiluwa Haus und Thron seines Vaters zurückgegeben habe, wird dieser ebenso wie die anderen Vasallen von ihm nach der Arzawa-Kampagne nie "König" genannt.⁹⁶⁾ Vielmehr machte der

94) S. sub → Hapalla; Kap.IX.

95) Anders allerdings Man § 5 Z.64 u. § 10 Z.16 u.18, wo es heißt: "Das soll dein (= des Manapa-^dU) Land sein" bzw. "das soll ihr (= der Vasallen) Land sein."

96) Nach SOMMER (AU, S.346 Anm.1) scheint auch GÖTZE'S Lesung in KUB XIV 15 I 27 falsch zu sein. An dieser Stelle, wo noch Ereignisse vor Muršilis Arzawa-Feldzug geschildert werden, liest SOMMER offenbar: "Maš-qu-i-lu-qa-as-ma I[-NA URUMi-i]-ra-qa ku-it URUmpa-a-an har-ta ..."

Hethiterkönig ihn im Lande Mira zum "Herrn" ("En-an i-ja-nu-un")⁹⁷⁾ bzw. setzte ihn in die "Herrschaft" über das Land Mira ein (Kup § 4 Z.22 f.: "AS-SUM BE-LU-UT- <TIM> ti-it-ta-nu-nu-un")⁹⁸⁾; KUB XIV 15 IV 45 (AM): "EN-an-ni ti-it-ta-nu-nu-un"⁹⁸⁾, und es ist nur von "drei adeligen Männern" die Rede, wenn innerhalb der Verträge auf die Vasallen Bezug genommen wird.⁹⁹⁾ Besonders deutlich wird die untergeordnete Stellung derselben, wenn Muršili den Maššuiluwa als "li-in-ga-ja-aš-ir-TUM" ("vereidigter Untertan"),¹⁰⁰⁾ als "li-in-ki-ja-as an-tu-ur-ša-aš" ("Mann des Eides"; "Lehnsmann")¹⁰¹⁾ oder einfach als "LQ URU Ar-za-u-ua" ("Arzawa-Mann")¹⁰²⁾ bezeichnet, was später im Anschluß an dessen Vertragsbruch geschieht,¹⁰³⁾ und auch wenn er Manapa-^dU auf dessen Bitten hin schließlich gnädig zur "ir-an-ni" ("zur Knechtschaft, Untertanenschaft") annimmt¹⁰⁴⁾ oder davon spricht, daß er Mira, Šeḫa-Flußland und Ḫapalla unterjochte ("IR-na-aḫ-ḫu-un") und ihnen Truppenstellung auferlegte.¹⁰⁵⁾

Die unterwürfige Haltung, mit der diese Vasallen dem Hethiterkönig zu begegnen hatten, wird nicht nur von Muršili selbst in seinen Annalen und einzelnen Paragraphen der Verträge bezeugt, wenn er sich dort als "mein" bzw. "unser Herr" ansprechen läßt.¹⁰⁶⁾ Sie kommt auch im Brief des Maššuiluwa

"Weil Maššuiluwa aber in Miḫra die Stadt Impa (besetzt) hielt..."
GÖTZE (AM, S.38 f.) dagegen: URU Mi-i-ir-a ku-it usw...."
"Weil Maššuiluwa aber, der König von Miḫra....."

97) Kup § 3 Z.21; vgl. noch Kup. § 4 Z.27; § 7 Z.22; § 11 Z.31; § 21 Z.14.

98) Vgl. ferner Kup § 8 Z.26; § 11 Z.33; § 22 Z.19.

99) S. Targ § 9 Z.2 f.; ferner Kup § 27 Z.20 f.: LQ^{MES} EL-LU.

100) KBo IV 4 IV 60 u.68 (AM, S.140 ff.).

101) Kup § 6 Z.46; vgl. Dup § 9 Z.6 (FRIEDRICH, SV 1, S.14 f.).

102) KBo IV 4 IV 56 (AM, S.140 f.).

103) Näheres u. S. 184 ff.

104) KBo III 4 III 21 f.; KUB XIV 15 IV 33 (AM, S.72 f.); vgl. Man § 4 Z.59.

105) KBo III 4 III 25 f. u.30 f. (AM, S.74 ff.).

106) Vgl. z.B. KUB XIV 15 IV 21'f. u.30' (AM, S.68 ff.) u. Kup § 4 Z.26.

an Muršili¹⁰⁷⁾ und im Schreiben des Manapa-^dU an einen Hethiterkönig, wahrscheinlich an Muwatalli,¹⁰⁸⁾ klar zum Ausdruck. Die Absender reden den Adressaten dort mit "EN-IA" bzw. "BE-LI-IA" ("mein Herr") an, wobei sie sich selbst als "IR-KA" ("dein Diener") bezeichnen.

"Könige" nannte offenbar erst wieder Muwatalli seine Vasallen in den Arzawa-Ländern. Diese Tatsache führte E.FORRER zu dem nicht ganz abwegigen Schluß, Muwatalli habe eine Rang-erhöhung derselben vorgenommen.¹⁰⁹⁾ Dabei bleibt allerdings unsicher, ob sie nicht schon zur Zeit Muršilis im jeweiligen Lande, das sie regierten, als Könige galten, denn über das Verhältnis zu ihren Untertanen wird sehr wenig in den Verträgen ausgesagt.¹¹⁰⁾ Wir erfahren nur, daß das Land Mira/Kuwalliya auf Maššuiluwa, dessen Gemahlin und auf Kupertad^dKAL vereidigt wurde, und zwar anlässlich der Adoption des letzteren, die Maššuiluwa von Muršili mit der Begründung erbeten hatte, daß er keinen Nachfolger besitze und daß deshalb die Bevölkerung murre (?).¹¹¹⁾ Nach den Ausf.AM (KUB XIV 15 IV 46' ff.) wurde dem Maššuiluwa eine hethitische Leibgarde von 600 Mann zurückgelassen unter dem Vorwand, "weil die Leute von Mira schlecht sind". Diese "schlechten Leute" stellten sich jedoch bei Maššuiluwas späterem Treuebruch auf die Seite des Hethiterkönigs (s.S.187). Im Falle eines Aufstands der Bevölkerung sicherte Muršili den Vasallen seine Hilfe zu.¹¹²⁾ Offenbar wurde ihre Macht dem von ihnen regierten Volke gegenüber kaum eingesengt, während ihrer Freiheit nach außen in jeder Hinsicht Schranken auferlegt wurde, was aus dem folgenden Abschnitt über die Vertragsbestimmungen deutlich werden wird.

107) KBo XVIII 15; Näheres u.S. 183.

108) KUB XIX 5; Näheres u.S.222 ff.

109) Forsch.I (1926) S.89 f.

110) Vgl. V.KOROŠEC, HSV (1931) S.57 f.

111) S. Kup § 4; vgl. ferner Man § 3 Z.22, wonach vermutlich die Leute des Šeḫa-Flußlandes auf Manapa-^dU vereidigt wurden.

112) Targ § 8 Z.44 ff.; vgl. ferner Al § 6 Z.62 ff.

2.2. Vertragsbestimmungen für die Vasallen

Den wenigen Rechten, die den Vasallen im Arzawa-Gebiet durch Vertragsbestimmungen eingeräumt wurden - es sind dies vor allem Schutz gegen Feinde von innen und außen und Sicherung der Thronfolge durch den Hethiterkönig¹¹³⁾ - stand eine unverhältnismäßig hohe Zahl von Verpflichtungen gegenüber, denen sie gehorsam nachzukommen hatten.¹¹⁴⁾

Auf der obersten Pflicht des Vasallen, den Hethiterkönig, dessen Nachfolger und das Land Hatti zu schützen, fußen alle Einzelverpflichtungen, bei denen es sich einerseits um erbringende Leistungen, andererseits um bestimmte Unterlassungen handelte.¹¹⁵⁾

Im folgenden wird nach dem derzeitigen Quellenstand eine Übersicht über den Aufbau der Verträge mit Targašnalli und Manapa-^dU und die darin enthaltenen wichtigsten Bestimmungen gegeben.¹¹⁶⁾ Gleichzeitig werden die späteren Verträge mit Kupanta-^dKAL¹¹⁷⁾ (ab 12. Regierungsjahr Muršili II.) und mit Alakšandu (Zeit Muwatallis) in die Tabelle miteinbezogen. Sie gewähren aufgrund ihres besseren Erhaltungszustandes in ungefähr einen Überblick darüber, was an Bestimmungen wir noch in den fehlenden Teilen der Verträge mit Targašnalli und Manapa-^dU zu vermuten haben, da sie auch mit deren erhaltenen Abschnitten weitgehend korrespondieren.

Allen vier Dokumenten dürfte ein ähnliches Aufbauschema zugrunde liegen, auch wenn sie manchmal kleine Verschiebungen bei der Anordnung der Paragraphen und unterschiedliche Formulierungen von gleichen Sachverhalten erkennen lassen.

113) Vgl. KOROŠEC, HSV, S. 89 ff.; GÖTZE, Kleinasien², S. 99 ff.

114) KOROŠEC, HSV, S. 66 ff.; GÖTZE, l. c.; vgl. ferner F. SCHACHERMEYER, MAOG 4 (1928/29) S. 185 f.

115) KOROŠEC, HSV, S. 67 ff.

116) Die Paragraphenzählung richtet sich nach FRIEDRICH, SV 1 (1926) u. SV 2 (1930).

117) Da am besten erhalten, wird Kup an erster Stelle der Übersicht plaziert.

Auf eine ausführliche juristische Interpretation der einzelnen Paragraphen und einen Vergleich mit anderen Vertragsgattungen kann im Anschluß daran verzichtet werden. Eine ausführliche und sorgfältige Untersuchung hierüber liegt von V. KOROŠEC¹¹⁸⁾ vor, deren Ergebnisse, was jedenfalls die vier genannten Vasallenverträge betrifft, heute kaum einer Modifizierung bedürfen. Allein auf die Bestimmungen, die das Verhältnis der Vasallen im Arzawa-Gebiet zueinander regeln, soll hier näher eingegangen werden.

Ob die Tatsache, daß nirgends in diesen Verträgen von Tributleistungen der Vasallen die Rede ist, darauf zurückgeführt werden kann, daß "aus dem verwüsteten und ausgeplünderten Land keine Abgaben herauszuholen waren"¹¹⁹⁾ oder daß politische Taktik ein Weglassen von derartigen Bestimmungen sinnvoll erscheinen ließ, ist schwer festzustellen. In seinen Annalen berichtete Muršili nur, daß er den unterworfenen Ländern die regelmäßige Stellung von Truppen auferlegt habe.¹²⁰⁾

Beinahe einen "Vertrag im Kleinen" bilden innerhalb dieser Verträge die Bestimmungen, die das Verhältnis der Vasallen zueinander regeln sollten. Sie dienten in der Hauptsache dazu, das von Muršili geschaffene "politische Gleichgewicht" im Arzawa-Gebiet aufrecht zu erhalten und somit der Gefahr vorzubeugen, daß einer der dortigen Staaten gleich dem früheren Königreich Arzawa zu mächtig werden konnte.

Im Vertrag mit Targašnalli (§ 9-11) wird ähnlich wie im späteren Vertrag mit Maššuiluwes Nachfolger Kupanta-^dKAL (§ 27) für die drei Vasallen festgesetzt, daß sich keiner dem anderen gegenüber schlecht verhalten oder ihn zu töten versuchen darf. Falls jedoch solches geschieht, steht der Hethiterkönig auf seiten des Geschädigten und bekämpft den

118) HSV.

119) So KOROŠEC, HSV, S. 84 f.

120) KBo III 4 III 26 u. 31 (AM, S. 74 ff.).

Übersicht IV: Aufbau und Inhalt der Vasallenverträge

1. Präambel

2. Vorgeschichte

3. Vertragsbestimmungen:

Festlegung der Grenzen

Pflicht des Vasallen (Abk.=V.), das ihm übergebene Land zu schützen und Grenzen des Landes Hatti nicht zu verletzen.

Pflicht des V., den König von Hatti und dessen Nachkommen zu schützen unter Verweis auf erhaltene Wohlzeiten oder künftige Unterstützung von seiten des Hethierkönigs (Abk.=H.).

Die Schutzpflicht gilt gleichermaßen für die Nachfolger des V.

Bei Nichterhaltung der Schutzpflicht, Abfall u. Auslieferungsvorweigerung eines politischen Flüchtlings liegt Eidbruch vor.

Bei Aufruhr bzw. Feindschaft gegen H. im Inneren des Reiches oder von außen her muß der V. auf Aufforderung hin Hilfsstruppen entsenden oder sogar persönlich einführen. Gelegentlich muß er auch unaufgefordert sofortige Hilfe leisten.

Genauere Bestimmungen zur Heeresfolge.

Meldepflicht des V. bei Gerüchten über Aufruhr.

Gute Behandlung der heth. Garnisonen im Lande des V. wird verlangt.

Gerüchten, die ihm Gefahren von seiten des H. avisieren, darf der V. keinen Glauben schenken. Er muß dem H. vertrauen und ihn über diese Vorfälle in Kenntnis setzen.

Verleumdungen gegen H. sind diesem zu melden.

Kup	Man	Targ	Al
\$1	\$1		\$1
\$2-8	\$1-4		\$2-6
\$9			
\$10	\$5		
\$11			
KBo XIX			\$6
\$9 (?)			\$8?
\$15			\$7
\$14			\$7
\$15			\$9
\$16			
\$17		\$3	\$10
\$19		\$4	\$14
\$18		\$3	\$11-13
\$20		\$5	
\$21		\$6	\$15
\$22			\$16

A r s a w a

Der V. muß jeden Flüchtling aus Hatti ausliefern: umgekehrt jedoch gibt der H. nur Flüchtlinge arbeitsfähiger Handwerker an V. zurück. Ausnahme: Auslieferung von flüchtigen Attentätern an V.

H. verspricht V. Hilfe bei Aufruhr in dessen Land. Dies wird jedoch häufig bei Eidbruch des V. Loyales Verhalten der Vasallen im Arzawa-Bereich zueinander ist Pflicht.

Der V. darf keinen Feind durch sein Land ziehen lassen bzw. sich einem solchen gegenüber neutral verhalten. Hilfsstruppen, die der V. von H. erbeten hat, darf er nicht den Feinden preisgeben oder zu einem anderen als dem angegebenen Zweck verwenden.

Pflichtige Gefangene, die Suppluliuma oder Muršili aus d. Arzawa-Bereich nach Hattuda geschafft hatten, sind auszuliefern.

4. Vorlesspflicht der Vertragsstafel

5. Anrufung der Eidgötter und Götterliste

6. Fluchformel

Segensformel

\$23	\$7	\$8	\$18
\$24	\$8		
\$26	\$10, \$11		
\$27	KBo XIX	\$9-11	\$17
	70		
\$28	\$11, \$12		\$17
\$29	KBo XIX, (\$13)		
	70 Z. 18, (\$13)		
	- 21, \$14		
\$30			\$19
KUB XL	KBo XIX	\$15	\$20
42 (?)	72 (?)		
	\$12-17		
	\$19		\$21
	\$20	\$16	\$21

Vertragsbrüchigen wie einen Feind. Es ist dem Vasallen auch untersagt, als Diener¹²¹⁾ bzw. als Flüchtling¹²²⁾ zu einem der beiden anderen Vasallen zu gehen, d.h. sich in dessen Abhängigkeit zu begeben. Falls es doch soweit kommen sollte, muß ihm der betreffende zurückweisen. Die drei Vasallen sollen einig sein, dies vor allem, was ihr Verhalten gegenüber "Adeligen" in benachbarten Ländern betrifft.¹²³⁾ Jene nämlich müssen sie gemeinsam bekämpfen. Vermutlich handelte es sich um Fürsten und Könige, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht unter hethitischer Oberhoheit standen.

Im Falle eines Rechtsstreits haben sich die Vasallen an den König von Hatti zu wenden, der sich die Entscheidungen vorbehält.¹²⁴⁾

Während nun in Targ § 10 betont wird, daß für Targašnalli, Mašḫuiluwa und Manapa-^dU gleiche Verträge ausfertigt wurden (s.S.125) und die Beziehungen aller drei Vasallen in gleicher Weise festgelegt werden,¹²⁵⁾ geht Muṣṣili im etwa gleichzeitig abgeschlossenen Vertrag mit Manapa-^dU - wie sich aus einigen neuen Zusatzstücken zur III. Kolumne ergibt¹²⁶⁾ - nur auf die Beziehungen zwischen Manapa-^dU vom Šeḫa-Flußland und Mašḫuiluwa von Mira, seinem Schwager, näher ein, obgleich auch hier (§ 10) die Zuteilung des Landes Ḫapalla an Targašnalli erwähnt worden war.

Ein Grund dafür könnte sein, daß die Länder des Manapa-^dU und des Targašnalli nicht unmittelbar aneinander grenzten, weil vielleicht Mira dazwischen lag. Hingegen bestand offenbar die Gefahr, daß Manapa-^dU dem Mašḫuiluwa etwas weg-

121) Targ § 9 Z.3 f.

122) Kup § 27 Z.29.

123) Targ § 10; vgl. Kup § 27 Z.37 ff.

124) Targ § 11; s. KOROŠEC, HSV, S.87.

125) Vgl. noch Kup § 27.

126) S. Kap.VIII, S. 292 ff.

nehmen konnte und umgekehrt,¹²⁷⁾ was ein weiterer Beweis für die Nachbarschaft von Mira und Šeḫa-Flußland sein dürfte.¹²⁸⁾ Es wäre auch möglich, daß aus irgendwelchen anderen Gründen eine Verletzung dieser Bestimmungen von seiten des Manapa-^dU und des Mašḫuiluwa eher als von seiten des Targašnalli drohte, und deshalb letzterer hier überhaupt nicht berücksichtigt werden mußte. Vielleicht aber befürchtete Muṣṣili am meisten, daß Manapa-^dU, dessen Unzuverlässigkeit nach seinem Abfall an Ḫḫa-LU nicht so schnell in Vergessenheit geraten sein dürfte, irgendwann die Position seines Schwagers Mašḫuiluwa und damit auch den hethitischen Einfluß im Arzawa-Gebiet gefährden konnte. Eine derartige Sorge würde das Außerachtlassen des Targašnalli bei diesen Bestimmungen durchaus verständlich erscheinen lassen.

Es fällt auf, daß an keiner Stelle in den Verträgen mit Manapa-^dU und mit Targašnalli, die, wie schon erwähnt, unmittelbar nach Muṣṣilis Arzawa-Kampagne abgeschlossen wurden, von Beziehungen dieser beiden Männer und des Mašḫuiluwa zu einem vierten Vasallen im eigentlichen Land Arzawa (im engeren Sinne) gesprochen wird. Dieses ehemals von Ḫḫa-LU regierte Land grenzte zumindest zur Zeit des Feldzuges (s. o.S.110 ff.) an Mira und dürfte somit auch im Nahbereich vom Šeḫa-Flußland und Ḫapalla gelegen haben.¹²⁹⁾ Man möchte nun annehmen, daß, falls es einen vierten Vasallen in einem Vasallenstaat namens Arzawa gegeben hätte, von Muṣṣili auch in irgendeiner Form das Verhältnis der Länder Ḫapalla, Mira/Kuwaliya und Šeḫa-Flußland/Appawiya zu diesem vertraglich festgesetzt worden wäre. Hiermit ist nun schon ein Problem angesprochen, das bei der im folgenden zu erörternden Frage nach der weiteren Existenz des von Ḫḫa-LU regierten Landes berücksichtigt werden muß.

127) Man § 10 ff., Transskription, Kap.VIII, S.294 f.

128) Hierzu weiteres o. S.125 u. Kap.IX sub→Mira u. sub→Šeḫa-Flußland.

129) S. Kap.IX sub→Arzawa.

2.3. Was wurde aus dem Land des Uḫḫa-LU?

Eine Überprüfung derjenigen Textstellen, bei denen eine Antwort auf diese Frage zu erwarten wäre, führt zu folgenden negativen Resultaten:

- a) Mit der Einnahme Purandas und wenigen nur fragmentarisch erhaltenen Sätzen im Anschluß daran¹³⁰⁾ beendete Muršili seinen Bericht über die Eroberung des Königreiches Arzawa in den Zehnjahresannalen und fuhr sogleich mit der Schilderung über die friedliche Unterwerfung des Šeḫa-Flußlandes fort. Wir erfahren daher an dieser Stelle nicht, wie der Hethiterkönig über das ehemals von Uḫḫa-LU regierte Land verfügte.
- b) Es wurde schon festgestellt (s.o. S.127), daß nirgends dort, wo von der Errichtung der Vasallenstaaten Mira/Kuwaliya, Šeḫa-Flußland/Appawiya und Ḫapalla bzw. ihrer Zuteilung an die drei Vasallen durch Muršili die Rede ist, das ehemalige Königreich Arzawa als vierter Vasallenstaat erwähnt wird.

Dies gilt m.E. auch für den nur sehr fragmentarisch erhaltenen § 4 des Vertrages mit Alaksandu von Wiluša, wo Muwatalli ebenfalls auf die politische Konstellation im Arzawa-Bereich unmittelbar nach der Kampagne seines Vaters verwiesen haben dürfte. Zunächst lassen Z.21': "LUGAL KUR^{URU} Ar[-za-u-ḫa] u. Z.25': "nu A-BU-I[A]" im Zusammenhang mit § 2 und § 3 betrachtet, die über Kriege Lebarḫas, Tuḫḫaliyas I. (oder II.?) und Šuppiluliumas I. mit Arzawa und über deren Beziehungen zu Wiluša sprechen, immerhin erkennen, daß hier vom Krieg zwischen Muwatallis Vater (= Muršili II.) und dem König von Arzawa (= Uḫḫa-LU) die Rede gewesen sein muß, ferner auch von den damaligen Beziehungen zwischen Ḫatti und Wiluša¹³¹⁾ (Z.26' u. 27').

130) KBo III 4 Kol.II 57-86 (AM S.62 ff.) u. Kol.III 1a-9 (AM, S.66 f.).

131) S. hierzu noch u. S.158 f.

Im Anschluß daran interessieren nun die folgenden Zeilenanfänge:

29' GUL-aḫ-ta nu[
30' KUR^{URU} Ar-za-u-ḫ[a
31' KUR^{URU} Ku-ua-li-[-ia-
32' KUR A-ab-ba-ḫ-ia[
33' KUR^{URU} Ḫa-pa-al-l[a

Für die Zeilen 30'-33' übernahm J.FRIEDRICH¹³²⁾ E.FORRERS¹³³⁾ Ergänzung:

30' KUR^{URU} Ar-za-u-ḫ[a A-NA^u SUM-ma-d^u KAL ID-DIN KUR^{URU} Mi-ra-a-ma]
31' KUR^{URU} Ku-ua-li-[-ia-ia A-NA^u Mas-ḫu-u-i-lu-ḫa ID-DIN KUR^{URU} Id-Se-e-ḫa-wa]
32' KUR A-ab-ba-ḫ-ia [-ia A-NA^u Ma-na-pa-d^u ID-DIN]
33' KUR^{URU} Ḫa-pa-al-l[a-ma A-NA^u Tar-ga-aš-na-al-li ID-DIN]
30' Das Land Arzaw[a gab er dem SUM-ma-d^u KAL, das Land Mira aber]
31' [und] das Land Kuwali[ya gab er dem Mašḫuiluwa, das Šeḫa-Flußland aber]
32' [und] das Land Abbawiya [gab er dem Manapa-d^u U,]
33' das Land Ḫapall[ia aber gab er dem Targašnalli].

Diese Ergänzung scheint zwar von der zweiten Hälfte der Zeile 30' an vor allem aufgrund der schon aufgezeigten Parallelen in den AM (KBo III 4 III 23 ff. u. KUB XIV 15 IV 50' ff. + KBo XVI 104) und in den Verträgen (Man §10 u. Kup §3) sinnvoll zu sein, nicht aber m.E. für die erste Hälfte von Z.30', die lautet: Das Land Arzaw[a gab er dem SUM-ma-d^u KAL]. Hierfür gibt es weder in den Verträgen mit Manapa-d^u U und Targašnalli, die direkt im Anschluß an die Kampagne Muršilis abgeschlossen wurden, einen Beweis, noch in dem später verfaßten mit Kupenta-d^u KAL (ab 12.Reg.j. Muršilis). Da die bisherige Annahme, SUM-ma-d^u KAL sei in Al §17 als König von

132) SV 2 (1930) S.52 ff.

133) FORRER, Forsch.I (1926) S.88.

Arzawa erwähnt, nun durch eine alte Kopie WINCKLERS äußerst fragwürdig geworden ist (s.u.S.154 f.), findet FRIEDRICHS und FORRERS Ergänzung auch von dieser Textstelle aus keine Stütze und darf keinesfalls als Zeugnis für die Einsetzung eines vierten Vasallen im Arzawa-Gebiet durch Muršili gewertet werden.

Betrachtet man hingegen Kup §3, wo rückblickend zunächst vom Sieg über ganz Arzawa und darauf von der Zuteilung der unterworfenen Länder an die Vasallen gesprochen wird, so wäre, wenn überhaupt, in Al §4 Z.29 ff. eine Ergänzung ähnlich der folgenden in Erwägung zu ziehen:

- Z.29' GUL-ab-ta nu [.... nu-za ma-ab-ja-han]
 30' KUR URU Ar-za-u-qa [a hu-u-ma-an tar-ab-ta¹³⁴) nu KUR URU Mi-ra-a]
 31' KUR URU Ku-ua-li [-ia-ia A-NA Maš-hu-u-i-lu-qa ID-DIN KUR ID¹³⁵ Se-e-ja-ma]
 32' usw.
- Z.29' schlug er. Nun [..... sobald]
 30' er das [ganze] Land Arzawa [besiegt hatte, gab er das Land Mira]
 31 [und] das Land Kuwaliya [dem Mašhuiluwa; das Šeḫa-Flußland]
 32' usw.

- c) Nirgends dort, wo Muršili die Beziehungen seiner Vasallen Mašhuiluwa, Manapa-^dU und Targašnalli zueinander festlegt, wird ein vierter Vasall berücksichtigt bzw. ein vierter Vasallenstaat namens Arzawa erwähnt.¹³⁵⁾

¹³⁴⁾ Vgl. KBo III 4 III 36; möglich wäre nach Kup §3 Z.11 in Z.29' auch ma-ab-ja-han-ma-za zu ergänzen. Unsicher ist, wieviele Zeichen zwischen nu und ergänztem nu-za in Z.29' anzusetzen sind, da die Zahl der Zeichen pro Zeile in KUB XXI; zwischen 12 (s.Kol.III Z.18) und 28 (s.Kol.III Z.33) betragen kann.

¹³⁵⁾ S. Man Kol.III (Kap.VIII, S. 292 ff.), Targ § 9 f.

Hier führen auch die wenigen Vertragsparagrafen, in denen der Name Arzawa erscheint, nicht weiter.

Erstens handelt es sich dabei um Bestimmungen über die Auslieferung von Menschen aus Arzawa an den Hethiter-König:

Targ § 13: Der Vasall muß einen Mann aus Arzawa, der unerlaubt aus dem Feldlager entfernt wurde, einen Gefangenen der Hethiter also, zurückgeben.

Z.39: LÜ URU Ar-za-u-qa

§ 14: Diejenigen NAM.RA ¹³⁶⁾ Ar-za-u-qa, die Muršili und vor ihm schon sein Vater anlässlich ihrer Arzawa-Feldzüge nach Hattuša schaffen ließen, sind im Falle ihrer Flucht auszuliefern, egal ob es sich um einen Mann aus Arzawa oder aus Hatti(?) handelt.

Z.52: na-aš-šu LÜ URU Ar-za-u-qa na-aš-ma LÜ URU Ha-at-ti

Kup § 29: Dieselbe Bestimmung wie in Targ § 14

G Z.4: na-aš-šu LÜ URU Ar-za-u-qa na-aš-ma LÜ URU Ha-at-ti mit Rückverweis auf diese Bestimmung zur Zeit des Mašhuiluwa.

G Z.9: [ku-i] š-ki LÜ URU Ha-at-ti na-aš-ma LÜ URU Ar-za-u-qa

Man § 4 : Betrifft die NAM.RA aus Arzawa (im engeren Sinne), aus Mira und aus Hatti, die zu Manapa-^dU ins Šeḫa-Flußland geflohen waren, und die dieser bei seiner Unterwerfung an Muršili ausliefern mußte.

Z.43: NAM.RA^{MES} KUR URU Mi-ra-a N[AM.RA^M]^{ES} URU GIS^{PA-ti}

Z.44: [na-aš-ma-ká]n NAM.RA^{MES} KUR URU Ar-za-u-qa]

In all diesen Fällen macht der König von Hatti seinen dauernden Besitzanspruch auf Leute geltend, die sich spä-

¹³⁶⁾ Zum NAM.RA-Problem s.o. S.98 Anm.17.

testens am Ende seines Feldzuges in hethitischer Gewalt befanden, sei es, daß sie schon zu Zeiten Suppiluliumas nach Hatti deportiert worden waren, sei es, daß sie während seiner eigenen Kampagne in Gefangenschaft gerieten oder an ihn ausgeliefert wurden. Wir besitzen hier folglich keine Belege für die Existenz des Landes Arzawa nach Muršili's Feldzug. Zudem geht allein aus Man §4 eindeutig hervor, daß es sich bei den NAM.RA aus Arzawa, die das Seha-Flußland ausliefern soll, um Leute aus dem vormaligen von Uḫpa-LU regierten Königreich (Arzawa im engeren Sinne) handelte, denn NAM.RA aus Mira (zu Arzawa im weiteren Sinne gehörend) werden daneben genannt. In den anderen Paragraphen könnte unter LU^{URU} Ar-za-u-ḫa ebensogut ein Mann aus Mira, dem Seha-Flußland oder Ḫapalla verstanden worden sein, da Arzawa bereits bei Muršili in einem weiteren Sinne aufgefaßt diese Länder insgesamt bezeichnen konnte – wohl aufgrund ihrer sprachlichen Einheit (s.u. S.145). Der LU^{URU} Ḫa-at-ti wiederum, der meist neben dem LU^{URU} Ar-za-u-ḫa genannt wird, steht hier gleichermaßen stellvertretend für die Menschen aus den zahlreichen unmittelbar zu Hatti gehörenden Ländern.

Zweitens wird noch der LU^{URU} Ar-za-u-ḫa in Zusammenhang mit Aufruhr erwähnt:

Targ §3: Der Vasall wird verpflichtet jedes Gerücht über einen Aufruhr von seiten eines Mannes aus Hatti, oder aus Arzawa dem Hethiterkönig zu melden. (37)

Z.15: na-aš-su LU^{URU} Ḫa-at-ti ku-iš-ki na-aš-
ma LU^{URU} Ar-za-u-ḫa ku-iš-ki

Hier könnte die Bezeichnung Arzawa ebenso wie in den oben erwähnten Fällen alle Länder im Arzawa-Gebiet umfassen. Auch diese Stelle ist somit für unsere Frage historisch nicht verwertbar.

Etwas aufschlußreicher scheint dagegen das bislang zu wenig beachtete Resümee Muršili's am Ende seines Berichtes über die

Arzawa-Kampagne zu sein (KBo III 4 III 27-38; AM, 74 ff.). Bedauerlicherweise ist es nur in den 10 J.AM nicht aber in den Ausf. AM enthalten, die nach dem auf S.123 untersuchten Abschnitt KUB XIV 15 IV 50'-56' + KBo XVI 104 abbrechen. (138) Es lautet:

"Im zweiten Jahr aber, seit ich im Lande Arzawa überwintert hatte, standen mir die Sonnengöttin von Arinna, meine Herrin, der mächtige Wettergott, mein Herr, Mezulla und alle Götter bei. Nun besiegte ich das Land Arzawa. Den einen Teil brachte ich nach Hattusa heim, den anderen Teil aber unterjochte ich an Ort und Stelle und ich legte ihnen Truppen(stellung) auf. Nun stellten sie mir regelmäßige Truppen. Es waren alles in allem 66.000 NAM.RA, die ich, die Sonne, als ich das ganze Land Arzawa besiegte, in den Palast herbrachte. Was aber die Herren, die Truppen und die Wagenkämpfer von Hattusa an NAM.RA, Rindern und Schafen herschafften, das zu überzählen war unmöglich. Als ich das ganze Land Arzawa besiegt hatte, zog ich darauf heim nach Hattusa.

138) Den Beginn der nachfolgenden Tafel zu den ausführlichen Annalen haben wir vermutlich in Fragment KUB XIX 32 vor uns, das GÖTZE allerdings noch nicht als AM aufgenommen hatte:

Z.1: ma-aḫ-ḫa-an-ma KUR LU^{URU} Ar-[za-u-ḫa
Z.2: nu LU^{URU} KU.BABBAR-ši ar-ḫa ú-ḫa-nu-un

Z.3: getilgt

Z.4: nu-za LU^{URU} KU.BABBAR-ši x [

Z.5: LU^{URU} GAL-^DSIN-ma x [

Z.6: getilgt LU^{URU} GAL KUR Ka[r-ga-miš

Z.7: [. . .] ki-iš-ša-[an ?

Z.8: [. . .] na-a-an[

Z.9 und Z.10 nur Spuren. Hierbei wird zweifellos Z.1-4 auf die Rückkehr von Arzawa-Feldzug nach Hattusa Bezug genommen; in Z.5 f. erwähnt Muršili seinen Bruder Sarrikuḫ, den König von Kargemiš, der ihn bekanntlich bei diesem Feldzug unterstützt hatte (s.o. S.106 und Anm. 49).

Und seit ich im Lande Arzawa Überwintert hatte, führte ich dies innerhalb eines Jahres aus."

Zunächst könnte es erscheinen, als habe der Hethiterkönig einen Teil der Bevölkerung des besiegten Arzawa deportiert, während er den anderen Teil dort zurückließ, an Ort und Stelle einen Vasallenstaat schuf und diesen zur Truppenstellung an Hatti verpflichtete. Betrachtet man nun allerdings vergleichsweise Kup §4, wo Muršili zurückblickend ebenfalls berichtet, wie er mit dem "ganzen Land Arzawa" nach seinem siegreichen Feldzug verfuhr, so erscheint der obige Passus in etwas anderem Lichte.
In Kup §3 Z.13 ff. heißt es nämlich:

Die Götter meines Vaters gingen vor mir her und ich schlug für ihn (= Mašḫuiluwa) den Feind und besiegte das ganze Land Arzawa. Was ich, die Sonne, nahm, brachte ich nach Hattuša heim. Denjenigen Ländern aber, die ich an Ort und Stelle beließ, setzte ich die Grenzen (fest): Das Seha-Flußland gab ich dem Manapa-^dU; das Land Hapalla gab ich dem Targašnalli; das Land Mira aber und das Land Kuwaliya gab ich dem Mašḫuiluwa zurück."

Hieraus dürfte wohl ersichtlich werden, daß mit dem Teil von Arzawa, den Muršili nach seinem Annalenbericht "an Ort und Stelle" unterjochte (Z.30 f. "ku-it-ma-za-kán pi-di-iš-ši IR-na-ah-hu-un"), eben die Länder Mira, Hapalla und Seha-Flußland gemeint waren.

Somit stellt die Aussage in Muršilis Feldzugsresümee nur eine verkürzte Wiederholung dessen dar, was schon einige Zeilen vor diesem Abschnitt (KBo III 4 III 23-26) etwas ausführlicher und ähnlich wie in Kup §4 über die Errichtung der drei Vasallenstaaten berichtet worden war, denn auch hier hieß es: Z.25 f.:

"Diese Länder (= Mira, Seha-Flußland und Hapalla) unterjochte ich an Ort und Stelle und legte ihnen Truppenstellung auf, und sie stellten mir regelmäßig Truppen."

Aus dem vormaligen von Upḫa-LU regierten Königreich hingegen, dem eigentlichen Land Arzawa, scheint Muršili die Bevölkerung, so-

weit er ihrer habhaft werden konnte, entfernt und nach Hattuša geschafft zu haben:

"Was ich, die Sonne, nahm, brachte ich nach Hattuša heim". (Kup §3 Z.15 f.).

"Den einen Teil brachte ich nach Hattuša heim".

(AM, KBo III 4 III 30).

Dadurch scheint beim ersten Hinsehen auch die außergewöhnlich hohe Zahl der NAM.RA - meines Wissens sogar die höchste innerhalb der Annalen und der anderen historischen hethitischen Texte aus dieser Epoche - nicht ganz abwegig.¹³⁹⁾ Zu den gefangenen NAM.RA wurden sicherlich nicht nur Soldaten und Zivilbevölkerung aus den unterworfenen Gebieten gerechnet, sondern auch die Flüchtlinge aus hethitischem Gebiet, deren Auslieferung der Arzawa-König ja vor Muršilis Feldzug verweigert hatte (s.o. S. 96). Schon FORRER¹⁴⁰⁾ wies jedoch auf den Differenzbetrag von ca. 30.000 NAM.RA hin, der sich nach Abzug der während einzelner Feldzugsetappen aufgeführten Zahlen über gefangene NAM.RA von der Gesamtsumme zu Ende seines Berichtes ergibt:

KBo III 4 II 42	15 500 nach Sieg am Arinnanda-Gebirge
KUB XIV 15 III 50	
KBo III 4 II 83	16 700 nach der Einnahme Purandas ¹⁴¹⁾
KBo III 4 III 20	4 000 nach der Unterwerfung des
	Seha-Flußlandes
	<u>ca. 36 000</u>

Gesamtsumme von 66 000 minus ca. 36 000 ergibt ca. 30.000. FORRER vermutete, daß von diesen 30 000 Leuten zu Beginn des vierten Jahres in den 10 J.AM (in KBo III 4 III 8) die Rede gewesen sein mußte, wo auch zweifellos, wie schon oben ge-

139) Vgl. etwa CORNELIUS (Gesch.d.Heth. S.182 f.), der diese Angaben für glaubwürdig hält.

140) Klio 30 (1937) S.25.

141) S.o. Anm.74.

zeigt (s.S.118), über den Transport von NAM.RA berichtet wurde, deren Zahl jedoch im stark zerstörten Kontext nicht mehr erhalten ist.

So bleibt letztlich nicht ganz sicher, wie Muršili auf die Zahl von 66 000 NAM.RA kam. Bedenkt man weiter, daß zu diesen NAM.RA, die Muršili als seine persönliche Kriegsbeute aufführt, noch die - wie mehrfach betont wird¹⁴²⁾ - nicht zählbaren Gefangenen der hethitischen Herren, der Truppen und Wagenkämpfer hinzukamen, so muß man fragen, wie die Hethiter bei dem langen Rückzug nach Hattuša eine so große Zahl von Menschen hatten verköstigen können, und es ist Zweifel an der Richtigkeit der obigen Zahlen ebenso geboten, wie an überhöhten Zahlenangaben etwa in Feldzugsberichten der Assyrerkönige.

Das Umsiedeln der Bevölkerung aus unterworfenen Gebieten war bei den Hethitern - ähnlich wie bei den eben erwähnten Assyrern - durchaus üblich.^{142a)} Allerdings mußten sie noch Jahre später mit deren Flucht rechnen, wie z.B. aus Kup §29 deutlich wird.

Die NAM.RA aus Arzawa machte Muršili, wie wir demselben Paragraphen und ferner Targ §14 entnehmen können, zu "LU^{MES} GIS^{TUKUR} II.A", einer sozialen Klasse, deren genaue Bedeutung bis heute noch unklar ist. Feststeht nach SOMMERS¹⁴³⁾ und ALPs¹⁴⁴⁾ Untersuchungen jedoch, daß diese Leute nichts mit der Waffe zu tun hatten. Ihr Tätigkeitsfeld scheint vielmehr im agrarischen Bereich gelegen zu haben.

Weil nun die Deportation der Bevölkerung aus dem besiegten Königreich Arzawa (im engeren Sinne) nach den oben

142) KBo III 4 II 42 f. (AM, S.56 f.); KUB XIV 15(II 16) III 51 f.(AM, S.56 f.); KBo III 4 II 84 f.(AM, S.64 ff.); KBo III 4 III 54 f. (AM, S.76 f.).

142a) Vgl. GÖTZE, AM S.218 f., s.ALP, JKP 1 (1951) S.113 ff., bes.113.

143) HAB, S.120 ff.

144) JKP 1 (1951) S.120 f.

aufgezeigten Quellenaussagen kaum anzuzweifeln ist, wird auch verständlich, warum dieses Land in den Vasallenverträgen Muršilis nicht mehr berücksichtigt wird. Zu diesem Zeitpunkt besaß es offenbar keinerlei politische Bedeutung mehr. Die Quellen geben uns allerdings keine sichere Auskunft darüber, was Muršili letztlich mit dem entvölkerten Land angefangen hat, ob er es z.B. an die drei Vasallen verteilte oder etwa nur dem Vasallen in Mira übergab, was unter Umständen den späteren Bedeutungszuwachs dieses Landes erklären könnte (S.211 ff.), ob er es neu besiedelte oder ob er es zunächst nur mit Garnisonen belegt als Pufferzone gegen weiter entfernte Länder im Westen (z.B. Ahhiyawa?) benutzte. Daß das Land sich aus eigenen Kräften noch zur Zeit Muršilis II. wieder selbständig machte, ist wohl kaum anzunehmen.

Eine wichtige Tatsache ergibt sich aus Muršilis Feldzugsresümee in den Annalen in Verbindung mit Kup § 4 gesehen hinsichtlich des Begriffes Arzawa: Unter "Arzawa" bzw. "ganz Arzawa" muß er in einem weiteren Sinne auch die Länder Mira, Šeḫa-Flußland und Ḫapalla verstanden haben, denn: Nach Besiegung des ganzen Landes Arzawa (im weiteren Sinne) schaffte er den einen Teil (= Arzawa im engeren Sinne) nach Hattuša, den anderen Teil (= Mira, Šeḫa-Flußland, Ḫapalla) unterjochte er an Ort und Stelle. Eine ähnliche Beobachtung wurde schon bei KUB XIV 15 II 10 f.(s.S.106 f.) gemacht: Muršili marschierte in das Land Arzawa (im weiteren Sinne) und kam hier zunächst nach Aura (in Mira). In das von Uḫḫa-LU regierte Land Arzawa (im engeren Sinne) kam er erst später nach der Schlacht bei Walma.¹⁴⁵⁾ Die Bezeichnung "Arzawa-Länder" (KUR.KUR^{MES} URU^{Ar-za-u-ḫa}) findet sich - bei alleiniger Berücksichtigung von sicher datierten Quellen - jedoch erst unter Muwatalli, der sie auf seine vier Vasallenstaaten im westlichen Kleinasien anwandte (s.S.152).

145) Vgl. auch DS fr.18 (= KBo XIV 4 I), wo Z.30 f. von Suppiluliumas Feldzug nach Arzawa berichtet wird und dieser offenbar Mira ebenfalls als erstes Land in Arzawa erreichte. Vgl. ferner KUB XIX 8 I, Arzawa und Mira (Z.28 f.).

Der weitverbreiteten Ansicht, SUM-ma-^dKAL sei noch von Muršili II. in Gnaden aufgenommen und mit dem Land seines verstorbenen Vaters Uḫḫa-IU - Arzawa im engeren Sinne - belehnt worden (s.o. Anm.84 u.85), fehlt nun, wie schon oben vereinzelt angedeutet, jegliche solide Grundlage:

1. Zunächst einmal geht - entgegen GÖTZES Meinung¹⁴⁶ - aus den schadhafte Zeilen in KBo III 4 III 1 ff. nicht klar hervor, ob SUM-ma-^dKAL überhaupt vom Abḫiyawa-König an Muršili ausgeliefert wurde (s.S. 118 f.).
2. Das Bruchstück Bo 3858, in dem FORRER¹⁴⁷) ursprünglich den Rest eines Vertrages zwischen Muršili und SUM-ma-^dKAL sehen wollte, gehört, wie schon GÖTZE¹⁴⁸) und FRIEDRICH¹⁴⁹) erkannten, zum Vertrag mit Manapa-^dU und ist in KUB XIX 49 I 30-52 ediert.

Damit fiel schon sehr bald ein wichtiges Argument für die von FORRER begründete Hypothese weg. Dieses Beispiel zeigt überdies deutlich, wie gefährlich historische Schlussfolgerungen sein können, die auf dem Inhalt von zeitlich noch nicht sicher eingeordneten Textfragmenten basieren.

3. §17 des Vertrages von Muwatalli mit Alakšandu von Wiluša, auf den im nächsten Kapitel näher einzugehen ist, wurde bislang wohl als sicherster Beweis für die Existenz eines hethitischen Vasallen namens SUM-ma-^dKAL in Arzawa (im engeren Sinne) gewertet.¹⁵⁰)
- Aus einer alten Kopie von H.WINCKLER, die dieser im Jahre 1907 bei damals noch besserem Erhaltungszustand des Originals anfertigen konnte, geht nun hervor, daß in Z.32 Ma-an-pa-^dKAL anstelle des später ergänzten [SUM-ma-]^dKAL

146) AM, S.66 f. u. S.221.

147) Forsch.I, S.66.

148) Ed. KUB XIX.

149) SV 2 (1930) S.3.

150) Vgl. FORRER, Forsch.I, S.67 u.73ff.; ferner o. Anm.85.

gestanden haben muß, es sei denn, WINCKLER hätte beim Kopieren einen Fehler begangen.¹⁵¹⁾

Die Richtigkeit der bisherigen Ergänzung wird dadurch jedenfalls sehr in Frage gestellt (s.S.154 ff.).

4. Somit besitzt dann auch die Ergänzung FORRERS und FRIEDRICHs in Al §4 Z.30', wonach Muršili das Land Arzawa (im engeren Sinne) an SUM-ma-^dKAL vergeben hätte, wenig Wahrscheinlichkeit und könnte eher nach Parallelen in Kup §3 abgeändert werden (s.S.137 f.).

3. Die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse im Arzawa-Gebiet bis in die Zeit Muwatallis

Nachdem nun die politische Situation im Arzawa-Gebiet unmittelbar nach Muršilis Feldzug durch die Schaffung dreier hethitischer Vasallenstaaten einerseits und durch die Zerschlagung des Königreiches Arzawa andererseits im wesentlichen gekennzeichnet zu sein scheint, bleibt zu untersuchen, welche Entwicklungen sich in der Folgezeit während der weiteren Regierungsjahre Muršilis II. und während der Regierung seines Sohnes Muwatalli in diesen Gebieten vollzogen haben und dabei vor allem, ob anhand der vorhandenen Quellen während dieses Zeitraumes von ca. 40 - 50 Jahren die Entstehung eines neuen Vasallenstaates namens Arzawa (im engeren Sinne) auf dem Boden des ehemals gleichnamigen Königreiches zu beweisen ist, wie bislang offenbar allgemein angenommen wurde (s.S.121 f.).

Zu berücksichtigen sind für diese Epoche neben den eigentlichen Arzawa-Quellen noch all die Texte und Textfragmente,

151) Vgl. H.OTTEN, MIO 5 (1957) S.29.

in denen ein Mann namens—Piyamaradu erscheint.¹⁵²⁾ Dieser Piyamaradu, eine ziemlich undurchsichtige Persönlichkeit, wird für uns vor allem dadurch interessant, daß er von der Machtsphäre des Landes Abhiyawa aus - der zur damaligen Zeit auch die Stadt Millawanda angehört haben muß¹⁵³⁾ - eine Bedrohung für Länder in der Umgebung des Arzawa-Gebietes wie Karkisa und Masa¹⁵⁴⁾ und anscheinend auch für einzelne der unter hethitischer Botmäßigkeit stehenden Arzawa-Länder selbst bot.¹⁵⁵⁾ Die feindlichen Aktionen dieses Mannes veranlaßten den König von Hatti immerhin, mit dem König von Abhiyawa Verbindung aufzunehmen, wofür der im Zusammenhang mit der Abhiyawa-Frage so berühmt gewordene sog. Tawagalawa-Brief (Cat² 181) zeugt.

Zusammen mit Piyamaradu wird manchmal auch dessen Schwiegersohn—Atpa aus Millawanda¹⁵⁶⁾ erwähnt, dessen politische Stellung und Rang nicht eindeutig zu klären sind.¹⁵⁷⁾ Man geht aber wahrscheinlich nicht fehl, wenn man in ihm einen Statthalter, Kleinfürsten oder zumindest einen Untertanen des Abhiyawa-Königs sieht.¹⁵⁸⁾

Es ist vor allem die geographische Szenerie, die - soweit sie sich aus diesen Texten ergibt - etwas an die aus den Annalen Muršili II. bekannte, jedoch nicht ganz durchschaubare Affäre um die Stadt Millawanda erinnert, wo offensichtlich schon einmal Interessen der Könige von Hatti, Arzawa und Abhiyawa aufeinandergeprallt waren (s.S.97 ff.). Der zeitliche

152) Textzusammenstellung in Kap.X sub—Piyamaradu.

153) Vgl. FORRER, Forsch.I (1926) S.182 u.229; SOMMER, AU (1932) S.86 f. u.191; CORNELIUS, Gesch.d.Heth.(1973) S.221.

154) KUB XIV 3 III 53 ff. (Tav.); SOMMER, AU, S.14 f.

155) Vgl. KUB XIX 5 Z.7 ff.; Näheres u.S.173 ff.,208 ff.,222 ff.

156) Zu dessen Herkunft s. FORRER, l.c. S.133; SOMMER, AU, S.79.

157) SOMMER, AU, S.115 u.192.

158) Eine Abhängigkeit des Atpa vom Abhiyawa-König ergibt sich aus KUB XIV 3 I 55 f. u.60 ff.(Tav.); vgl. FORRER, Forsch.I, S.135 ff. u.214 ff.; SOMMER, AU, S.78 f.u.372; L.DERWA, RHA 74 (1964) S.71.

Ansatz der "Piyamaradu-Texte" nach der Millawanda-Angelegenheit im 3.Regierungsjahr Muršili II. ist jedoch zu einem großen Teil aufgrund des Personenkreises, in dem Piyamaradu verschiedentlich erschien, gesichert.¹⁵⁹⁾ Besonders die Erwähnung seines Namens in Verbindung mit—Kupanta—KAL von—Mira,¹⁶⁰⁾ der frühestens in Muršili 12.Regierungsjahr als hethitischer Vasall in Mira/Kuwaliya eingesetzt worden war (S.199 ff.), und der auch noch als dortiger König für die Zeit Muwatallis bezeugt ist (S.152 f.), macht dies deutlich.

Uneinig ist man sich allerdings nach wie vor darüber, ob die Ereignisse um Piyamaradu noch in die Zeit Muršili II.,¹⁶¹⁾ in die Regierungsjahre Muwatallis¹⁶²⁾ oder vielleicht sogar in die Zeit Hattušili III.¹⁶³⁾ datieren. Möglich bliebe theoretisch auch, daß sie zeitlich nicht nur in die Regierung eines dieser Herrscher fielen, da Piyamaradu ohne weiteres auch Zeitgenosse von zweien von ihnen oder sogar von allen dreien gewesen sein könnte.

Beim Versuch einer - wenn auch nur ungefähren - chronologischen Einordnung und historischen Auswertung all der Texte und Textfragmente, die für den im folgenden zu behandelnden Zeitabschnitt von Wichtigkeit sind, scheint zunächst

159) S.Kap.X sub—Piyamaradu. Der Versuch O.CARRUBAS (SMEA 14, 1971, S.75 ff.), die dort geschilderten Ereignisse in der Zeit von Supp.I. Vater - in dem er Hatt.II. sehen möchte - oder in den ersten Jahren von Murs.II. anzusetzen, ist auf begründeten Widerspruch gestoßen, da er auf einer Fehlinterpretation der betreffenden Fragmente basiert; vgl. H.G.GÜTERBOCK, JGS 25 (1973) S.100; H. OTTEN, RLA 4,S.174 sub Hattušili II.

160) Vgl. S.208 ff.

161) So FORRER, Forsch.I, S.92 u.98 ff.(s. dag. SOMMERs Einwände, AU, S.33 ff.); ferner CORNELIUS, Gesch.d.Heth. (1973) S.217 ff.

162) So SOMMER, l.c.; E.CAVAIGNAC, RHA 11 (1933) S.100 ff.; F.KINAL, Arzawa (1953) S.41; L.DERWA, RHA 74 (1964) S.71 f.; A.KAMMENHUBER, Or 39 (1970) S.553.

163) Schon in Erwägung gezogen von SOMMER, AU, S.36 Anm.1; s. ferner H.G.GÜTERBOCK, ZA NF 9 (1936)S.326f.; KAMMENHUBER, l.c.

eine Orientierung an den in Kup §27 und Al §17 geschilderten politischen Konstellationen sinnvoll.

3.1. Die politischen Konstellationen in Kup § 27 und Al §17 verglichen mit der Lage nach Muršilis II. Arzawa-Kampagne.

Einige wertvolle Anhaltspunkte zur politischen Lage im Arzawa-Gebiet während einer späteren Regierungsphase Muršilis II. gibt uns sein Vertrag mit Kupanta-^dKAL,¹⁶⁴ dem Neffen und Adoptivsohn des Mašquiluwa von Mira/Kuwaliya. Der Eidbruch des Mašquiluwa, der eine erneute Kampagne Muršilis in den Westen zur Folge hatte (S.184 ff.), machte einen Regierungswechsel in Mira nötig. Über die politische Konstellation etwa zum Zeitpunkt der Einsetzung des neuen Vasallenfürsten, die frühestens im 12.Regierungsjahr Muršilis erfolgt sein kann (S.187 ff.), berichtet – wenn auch sehr knapp – §27 des eben genannten Dokumentes:

"Ferner i[hr], die ihr drei adelige Männer (seid): du, [Kupan]t[a-^dKAL, M]anapa-^dU und Targašnall[i: weil ich euch einen Eid] gegeben habe, seid eine Einheit."¹⁶⁵

Ein Vergleich dieses Passus mit den Abschnitten, die die Zuteilung der unterworfenen Länder im Arzawa-Gebiet zu Ende von Muršilis zweijähriger Kampagne schildern (s.S.123 ff.) und zwar:

der Länder Mira und Kuwaliya	an Mašquiluwa
des Seba-Flußlandes und Appawiya	an Manapa- ^d U
des Landes Hapalla	an Targašnalli

164) S.o. S.90 f. sub Quellen.

165) Zur ziemlich sicheren Ergänzung nach Targ § 9 f. s. FRIEDRICH, SV 1, S.144 f.

zeigt folgendes:

- a) Zur Abfassungszeit des Vertrages mit Kupanta-^dKAL regierte in Hapalla noch Targašnalli.
- b) Im Seba-Flußland und in Appawiya herrschte nach wie vor Manapa-^dU.
- c) Es existierten nicht mehr und nicht weniger als drei hethitische Vasallenstaaten in Arzawa (im weiteren Sinne) und zwar dieselben, die Muršili zu Ende seines zweijährigen Feldzuges (4.J.) errichtet hatte.

Die Verhältnisse im Arzawa-Raum zur Regierungszeit Muwatallis¹⁶⁶) – soweit sie sich aus §17 des Vertrages dieses Hethiterkönigs mit Alakšandu von Wiluša ergeben – setzen einige politische Veränderungen während der nicht exakt erchenbaren Zeitspanne zwischen Abschluß des oben erwähnten Kupanta-^dKAL-Vertrages (ab 12.J. Muršilis) und dieses Abkommens¹⁶⁷) voraus. Der Alakšandu-Vertrag, das einzige Dokument über Muwatallis Tätigkeit im Westen Kleasiens, für das die Autorenschaft dieses Hethiterkönigs eindeutig bezeugt ist, muß aufgrund von noch näher zu erörternden Tatsachen (s.u. S.164 f.) auf jeden Fall vor der großen kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Hatti und Ägypten in Nordsyrien und somit auch vor Verlegung der Residenz von Hattuša nach Dattāša durch Muwatalli entstanden sein.¹⁶⁸) Folglich steht für den zeitlichen Ansatz dieses Vertrages, der darin enthaltenen historischen Fakten und damit zu verknüpfenden Hin-

166) Die Dauer seiner Regierung läßt sich nicht exakt festlegen. Als Zeitgenosse von Raemes II. von Ägypten (1290-1224/3), der sein Gegner in der Schlacht bei Qadeš 1286/5 war (s.Ann.169), und Adadnēraris I. von Assyrien (1307-1275) – vgl. KUB XXIII 102 – wird er etwa im letzten Jahrzehnt des 14.Jahrhunderts nach dem Tod seines Vaters Muršili II. den Thron bestiegen haben und nicht allzu lange nach der Schlacht bei Qadeš verstorben sein.

167) S.o. S. 91 sub Quellen.

168) Vgl. z.B. FRIEDRICH, SV 2 (1930) S.42; H.OTTEN, Fischer Weltgesch. 3 (1966) S.154; CORNELIUS, Gesch.d.Heth.(1973) S.228 f.

weise aus anderen Texten als terminus ante quem die berühmte Schlacht bei Qadeš (1286/5 v.Chr.)¹⁶⁹⁾ fest. Jeder Versuch einer absoluten Datierung des Dokumentes muß jedoch aufgrund der unzureichenden Überlieferung, die für die Regierung Muwatallis zur Verfügung steht,¹⁷⁰⁾ scheitern.

Die im Alaksandu-Vertrag geschilderte politische Konstellation ist zu einem Teil zumindest als Resultat einer Kampagne Muwatallis in den Westen Kleinasien zu werten, über deren Ausmaß und Dauer allerdings Unklarheit herrscht. Der Beginn von Al §17 lautet:

"Ferner auch seid ihr vier Könige innerhalb der Arzawa-Länder,¹⁷¹⁾ du Alaksandu, (Manpa-)dKAL,¹⁷²⁾ Kupanta-dKAL und Urahadduša"

Zunächst fällt auf, daß sich die Zahl der hethitischen Vasallen im Arzawa-Gebiet - und damit auch der ihnen zugeordneten Länder - von drei auf vier erhöht haben muß. Muwa-

169) Diese Datierung der Schlacht bei Qadeš, die im 5. Regierungsjahr von Ramses II. stattgefunden haben muß, basiert auf Berechnungen, nach denen Ramses II. um 1290 v.Chr. den Thron bestiegen hat (vgl. E. EDL, JCS 12, 1958, S.132 f.; W. HEICK, Bez. 2, 1971, S.190, 194 u. 214; v. BECKERATH, Abriß d. Geschichte d. alten Ägypten, 1971, S.43 u. 66). Zum weniger wahrscheinlichen zeitlichen Ansatz der Schlacht um 1200 bzw. 1299, der den Regierungsantritt des Ramses im Jahre 1304 voraussetzt, s. GÜTZE, CAH² II (1965) S.40 f.; M. B. ROWTON, JNES 19 (1959) S.15 f.; CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S.229; zu beiden zeitlichen Ansatzmöglichkeiten s. ferner KITCHEN, SAP (1962) S.50.

170) S. Cat² 75-76: Verträge Muwatallis; Cat² 381-382: Gebete; Cat² 171: Brief. Einige wichtige Hinweise auf seine Regierungszeit sind der Autobiographie seines Bruders Hattusili III. zu entnehmen. Einen Grund für die mangelnde Überlieferung hat man wohl nicht zu Unrecht in der Verlegung der Residenz von Hattusa nach Dattassa gesehen (vgl. OTTEN, l.c., S.154; CORNELIUS, l.c., S.223); s.u. S.165.

171) Wörtlich zwar: "Ferner auch ihr, die ihr vier Könige innerhalb der Arzawa-Länder seid" ; zum Vorzug der freieren Übersetzung s. jedoch auch FRIEDRICH, SV 2 (1930) S.97.

172) Zu dieser Lesung s. MIO 5 (1957) S.29 Anm.9; ferner LA ROCHE, NH, 742.

talli bezeichnet diese Männer nun als Könige im Gegensatz zu seinem Vater Muršili II., der nur von "adeligen Männern" bzw. "adeligen Herren" sprach (s.S. 127 ff.). Daß es sich dabei jedoch kaum um mehr als nur eine formale Rangerhöhung, deren politische Ursachen wir nicht kennen, gehandelt haben dürfte,¹⁷³⁾ zeigt die Tatsache, daß die Pflichten des Alaksandu in keiner Weise gegenüber denen, die Muršili II. seinen Vasallen in Arzawa auferlegt hatte, vermindert wurden, und daß ihm de facto auch keine größeren Rechte eingeräumt wurden¹⁷⁴⁾ - mit einer Ausnahme: Er durfte nach § 6 seinen Nachfolger selbst bestimmen, ein Recht, das in den übrigen Verträgen mit Arzawa-Vasallen nicht zum Vorschein kommt.¹⁷⁵⁾

Stellt man nun die Frage, welche Länder im Arzawa-Gebiet diese vier Könige jeweils regierten, so erhält man aus dem Alaksandu-Vertrag nur in Bezug auf Alaksandu und Kupanta-dKAL eine Antwort.

Alaksandu war hiernach eindeutig der König von Wiluša, einem Land, das seltsamerweise weder in den Annalen noch in den Vasallenverträgen Muršilis erwähnt ist (S.158) und nun als Arzawa-Land betrachtet wird.

Kupanta-dKAL war aufgrund seines in Al § 17 (Z.35 f.) angegebenen Verwandtschaftsverhältnisses zu Muršili II. (Onkel) und Muwatalli (Vetter) derselbe Mann, mit dem schon Muršili den oben erwähnten Vertrag abgeschlossen hatte, und somit König von Mira/Kuwaliya.

Die beiden anderen Vasallenkönige finden sich - zumindest in der hier überlieferten Namensform - nirgends sonst bezeugt.

Urahadduša wurde bislang fast einhellig als Nachfolger des Targasnalli und somit als König von Hapalla betrachtet.¹⁷⁶⁾

173) Vgl. FORRER, Forsch.I, S.89 f.; KOROŠEC, HSV, S.10.

174) Vgl. Übersicht IV.

175) Vgl. KOROŠEC, HSV, S.91; vgl. ferner Kup § 4, wonach Masquilluwa bei der Adoption des Kupanta-dKAL um Erlaubnis bat.

176) FORRER, Forsch.I, S.75 u. Klio 30 (1937) S.45; FRIEDRICH, SV 2 (1930) S.98; GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) S.98

Manpa-^dKAL schließlich konnte in den meisten Untersuchungen, die sich mit Al § 17 in irgendeiner Form befaßten, noch nicht berücksichtigt werden. Der vollständige Name wurde erst 1957 einer Kopie H.WINCKLERS aus dem Jahre 1907 entnommen,¹⁷⁷⁾ die bei offensichtlich noch besserem Erhaltungszustand des später (1926) als KUB XXI 1 publizierten Textes angefertigt worden war und die ansonsten die von J.FRIEDRICH vorgenommenen Ergänzungen weitgehend bestätigt. Seiner Ergänzung des in KUB XXI 1 III 32 lesbaren Namensfragmentes [.....]-^dKAL zu [“SUM-ma-]-^dKAL,¹⁷⁸⁾ bei der er FORRER¹⁷⁹⁾ folgte, wird man nun allerdings kaum mehr so unvoreingenommen zustimmen können, wie es bislang vielfach geschah,¹⁸⁰⁾ auch wenn man einen Kopierfehler H.WINCKLERS bei “Ma-an-pa-^dKAL” nicht völlig ausschließen kann.

Dem ist nun auch die historische Schlußfolgerung, die auf dieser Ergänzung basierte, äußerst fragwürdig geworden: Die weitverbreitete Annahme, Al § 17 (Z.32) biete einen Beweis dafür, daß zumindest zur Zeit Muwatallis auf dem Boden des ehemals von Upša-LÜ regierten und von Muršili II. zerstörten Königreiches Arzawa (im engeren Sinne) ein hethitischer Vasallenstaat gleichen Namens existiert habe, in dem eben SUM-ma-^dKAL, der Sohn des verstorbenen Upša-LÜ als Vasallenkönig regierte.¹⁸¹⁾

Übernimmt man nun - zumindest solange nicht neue Zusatzstücke zu Al § 17 eine bessere Grundlage bieten können - den Namen Manpa-^dKAL aus WINCKLERS Kopie, so wird man ihn nicht mehr so ohne weiteres wie im Falle von SUM-ma-^dKAL einem Vasallen von Arzawa im engeren Sinne zuordnen können.

u. 102; GOETZE, CAH² Bd.II (1965) S.36; vorsichtiger dagegen KINAL, Arzawa (1953) S.29.

177) S. OTTEN, MIO 5 (1957) S.29 Anm.9.

178) SV 2 (1930) S.72 f. u. S.97 f.

179) Forsch.I, S.73; derselbe später noch in Klio 30, S.179 (45) Anm.2.

180) S.o. Anm.85.

181) Über die Fragwürdigkeit weiterer, zu dieser Theorie benutzter Argumente s.o. S. 146 f.

Zwei sehr naheliegende Möglichkeiten für eine Identifizierung des Manpa-^dKAL hinsichtlich seiner Zugehörigkeit zu einem der Arzawa-Länder werden hingegen sofort deutlich, wenn man sich in einer Übersicht nochmals das vor Augen führt, was nach dem oben im einzelnen Erörterten über Zahl und Namen der Vasallen und Vasallenstaaten im Arzawa-Gebiet für die Zeit Muršilis II. und Muwatallis feststeht.

Übersicht V: Zahl und Namen der Vasallen und Vasallenstaaten im Arzawa-Gebiet zur Zeit Muršilis II. und Muwatallis

Zahl der Länder bzw. der Vasallen	4. Jahr Muršilis (AM)	12. Jahr Muršilis (Kup § 27)	Muwatalli (Al § 17)
	3	3	4
Land Vasall	Mira/Kuwaliya Mašhailuwa	Mira/Kuwaliya Kupanta- ^d KAL	Mira/Kuwaliya Kupanta- ^d KAL
Land Vasall	Seša-Flußland/ Appawiya Manapa- ^d U	Seša-Flußland/ Appawiya Manapa- ^d U	?
Land Vasall	Hapalla Targašnalli	Hapalla Targašnalli	?
Land Vasall			Wiluša Aleksandu
Vasallen mit unsicherer Landeszugehörigkeit:			Manpa- ^d KAL Uraštaddusa

Für Manpa-^dKAL könnte hiernach ebenso wie für Uraštaddusa das Land Hapalla oder das Seša-Flußland mit Appawiya in Frage kommen, die zusammen mit Mira/Kuwaliya die drei Vasallenstaaten Muršilis II. im Arzawa-Gebiet gebildet hatten.

Nicht von der Hand zu weisen wäre nun die Möglichkeit, daß es sich bei Manpa-^dKAL um eine Verschreibung des Namens Manapa-^dU handelte, den ja bekanntlich jener Vasall im Seša-Fluß-

lande trug, mit dem Muršili einen Vertrag abgeschlossen hatte. Dieser Verdacht fußt zunächst einmal auf der Tatsache, daß die Textfassung, die WINCKLER vor ihrer Publikation (KUB XXI 1) kopiert hatte, nachweislich zahlreiche ähnliche Fehler gegenüber den bedauerlicherweise an unserer Stelle in A1 § 17 (KUB XXI 1 III 32) nicht erhaltenen Duplikaten aufzeigt.¹⁸²⁾ Bei Abschrift des fraglichen Namens könnte dem offensichtlich unkonzentrierten Schreiber unter Einwirkung des unmittelbar nachfolgenden Namens: Kupaⁿaⁿaⁿ KAL ohne weiteres ein solcher Fehler unterlaufen sein.¹⁸³⁾

Eine Gleichsetzung des Manpaⁿ-KAL in A1 § 17 mit Manapaⁿ-du vom Šeḫa-Flußland - zweifellos eine nicht ganz unanfechtbare Hypothese - läge historisch aber vor allem aufgrund der Tatsache im Bereich des Möglichen, daß Manapaⁿ-du zumindest die erste Zeit der Regierung des Muwatalli erlebt haben muß (s.u. S. 121 f.).

Um Manpaⁿ-KAL dagegen mit dem Lande "Arzawa im engeren Sinne" in Verbindung bringen zu dürfen,¹⁸⁴⁾ müßte man m.E. zumindest zweierlei anhand der Quellen beweisen oder wenigstens wahrscheinlich machen:

182) Beispiele von Fehlern (doppelt unterstrichen) in KUB XXI 1 III:

2.4: a-pi-ma KUR-a-az statt richtig: a-pi-iz-za KUR-a-za (KUB XXI 4 I 24 + KBo XII 36)

5: fehlt URUⁿ ma-a-sa-az gegenüber KUB XXI 4 I 25 + KBo XII 36 // KUB XXI 5 III 20.

36: ku-i-a-meš statt richtig: ku-i-a-eš (KUB XXI 5 III 52)

37: mar-sa-an-te-meš statt richtig: mar-sa-an-te-eš (KUB XXI 5 III 52)
HUL-la-sa-an-zi sa-an-ḫa-zi statt richtig: HUL/i-da-la-u-sa-an-ni sa-an-ḫa-zi (KUB XXI 5 III 52 f.)

39: na-ui statt richtig: NA-RA-RUM

Mehrere Fehler weist vor allem auch die Götterliste in Kol. IV auf.

183) Ebenfalls um einen Vorwurfsfehler dürfte es sich beim oben gezeigten HUL-la-sa-an-zi sa-an-ḫa-zi (KUB XXI 1 III 37) handeln.

184) Wie es bei GARSTANG-CURNEY, Geography (1959) S. 102 ohne nähere Begründung geschah.

1. daß dieses von Muršili verheerte Land von Muwatalli geordnet und als neuer Vasallenstaat eingerichtet wurde;
2. daß entweder das Šeḫa-Flußland mit Appawiya oder das Land Ḫapalla von Muwatalli nicht mehr zum Arzawa-Gebiet gerechnet wurde (denn sonst wären es mit Mira/Kuwaliya, dem neu hinzukommenden Wiluša und mit Arzawa im engeren Sinne fünf statt der vier in A1 § 17 bezeugten Länder gewesen).

Möglichkeiten und Grenzen einer Lösung der hier aufgezeigten Probleme werden deutlicher, wenn man - wie es im folgenden geschehen soll - versucht, die geschichtliche Entwicklung der einzelnen Arzawa-Länder bis in die Zeit Muwatallis zu verfolgen, soweit es die Quellen jeweils zulassen.

3.2. Die Entwicklung der einzelnen Vasallenstaaten im Arzawa-Gebiet

3.2.1. Der neue Vasallenstaat Wiluša

3.2.1.1. Vorgeschichte Wilušas bis zum Abschluß des Vasallenvertrages und zeitliche Stellung dieses Dokuments

Wenn man der nur fragmentarisch erhaltenen historischen Einleitung zum Aleksandu-Vertrag Glauben schenken darf, haben nach der angeblichen Unterwerfung Wilušas durch Labarna (= Hattusili I.¹⁸⁵⁾) langdauernde gute Beziehungen zwischen diesem Land und Hatti bestanden (§1-5). Es wird darin hervorgehoben, daß Muwatallis Vorfahre Tutḫaliya¹⁸⁶⁾ und später

185) S.o. S. 16 f.

186) S.o. S. 34 ff.

sein Großvater Šuppiluliuma I. bei ihren Arzawa-Feldzügen nicht in das Land Wiluša gekommen seien, da es dem Land Hatti die Treue gehalten und regelmäßig Boten geschickt habe.

Daß Wiluša sich in jenen Zeiten dem politischen Einfluß der hethiterfeindlichen Könige von Arzawa entziehen konnte - wie man aus diesen Hinweisen schließen muß - erstaunt dann, wenn man bedenkt, daß es dem Lande Arzawa (im engeren Sinne) näher gelegen haben dürfte als dem hethitischen Kerngebiet um Hattusa. Nach Al §17 wird es ja direkt zu den Arzawa-Ländern gerechnet.

Auch zur Zeit Muršilis II. (Al §4 u.5) scheint Wiluša sich unter seinem König Kukunni, der schon als Zeitgenosse Šuppiluliumas I. in Wiluša regiert hatte¹⁸⁷⁾, im Gegensatz zum Šeḫa-Flußland (s.u.S.219f.) von Uḫḫa-LU von Arzawa distanziert und dem Lande Hatti gegenüber loyal verhalten zu haben. Zwar ist in Al §4 von Wiluša in Zusammenhang mit Muršilis Arzawa-Feldzug (3.u.4.Reg.J.) die Rede, doch wird hier - wie in den vorhergehenden Abschnitten - kaum mehr gestanden haben, als daß der König von Wiluša treu blieb und Boten sandte bzw. Hilfstruppen schickte (Z.26'-28'). Jedenfalls erfahren wir an keiner Stelle der Annalen Muršilis II. von einer Unterwerfung Wilušas, ja nicht einmal, daß dieser Hethiterkönig es in friedlicher Absicht während seiner Arzawa-Kampagne durchzogen oder zumindest gestreift hätte. Gerade letzteres könnte daher vermuten lassen, daß Wiluša nicht nur weiter als die übrigen Arzawa-Länder von Hattusa entfernt war, sondern daß es auch zu Arzawa (im engeren Sinne) eine größere geographische Distanz besaß als etwa Mira oder das Šeḫa-Flußland, in dessen näherer Umgebung es im übrigen gelegen haben dürfte oder mit dem es sogar eine gemeinsame Grenze verband.¹⁸⁸⁾ Weiter aber mögen auch der Schutz durch natürliche Grenzen und eine besondere politische Stabilität Wilušas bei der Wahrung

187) §3, Z.18; vgl. LAROCHE, NH, 606.

188) Näheres sub →Wiluša u. →Šeḫa-Flußland.

seiner Unabhängigkeit von Arzawa eine Rolle gespielt haben.

Ebensowenig wie in Al §4 ist in §5 erhalten (mehr als 4/5 pro Zeile fehlen dort), wo über die innenpolitischen Verhältnisse in Wiluša zur Zeit Muršilis II. - von dessen Tod erst §6 Z.43 f. die Rede ist - berichtet worden sein dürfte:

KUB XXI 1 I 35' A-NA ^WKu-u[k-ku-un-ni].....
 36' e-eš-ta n[a-aš].....
 37' tu-e-el [.....]
 38' [I] Š-TU A-U [A-AT A-BI-KA ? 189)....
 39' [^W] A-la-ak-[ša-an-du].....
 40'
 41' nu [.....]
 42' nu-[ud-] du-za-kán A-N[A] ^WA-la-ak-ša-an-du.....

FRIEDRICHS Ergänzung von Z.35' f. nach Kup §7 Z.12 f. ist sehr unsicher, wie er selbst zugegeben hat:¹⁹⁰⁾

Z.35' A-NA ^WKu-u[k-ku-un-ni-ma ku-it IBILA KU.GAL]
 36' e-eš-ta n[a-aš-ta tu-uk ^WA-la-ak-ša-an-du-un
 DUMU-an-ni da-a-aš]
 35' [Weil] dem Ku[kkunni aber kein Erbsohn] war,
 36' [nahm er dich, Alakšandu, in Sohnesstellung an]

Die weitverbreitete Annahme, bei Alakšandu handle es sich um einen Adoptivsohn des Kukunni, ist daher keineswegs bewiesen. Eher wäre noch zu vermuten, daß es sich bei beiden um leiblichen Vater und Sohn handelte, wegen der Aufeinanderfolge beider Namen im obigen Abschnitt und der Bemerkung in Z.38': IŠ-TU A-VA-AT (nach dem Worte), der man entsprechend §6 Z.72' noch A-BI-KA ("nach dem Wort deines Vaters") als Ergänzung hinzufügen könnte. Jedenfalls darf man hier - nach annehmen, daß Alakšandu der unmittelbare Nachfolger des

189) Vgl. Al §6 Z.72'.

190) SV 2, S.54 f. u.S.43 Anm.3.

Kukkunni war, und vielleicht schon zur Zeit Muršilis II. in Wilusa an die Regierung gekommen war.

Ob und inwieweit dieser König von Hatti bei der Thronfolge des Alaksandu seine Hand im Spiel hatte, wissen wir nicht, da uns auch in den späteren Jahren seiner Annalen keine Hinweise hierfür erhalten sind:

KBo II 5 II 53-62 (AM S.186 f.) bietet keinen Beweis für einen weiteren größeren Feldzug Muršilis ins Arzawa-Gebiet (s.u.S.221) und es ist zudem völlig unsicher, ob Z.57 [... ..]u-us-sa zu [u-la-ak-ša-an-d]u-us-sa¹⁹¹) ergänzt werden darf.

Ebenso fraglich ist, ob Muršili bei einem vermutlich gegen Masa unternommenen Feldzug (KUB XIX 39 III 2-14, AM S.186 f.) auch nach Wilusa gelangte.

Daß der Vertrag von Muršilis Sohn Muwatallis mit Alaksandu von Wilusa anlässlich eines Feldzugs der Hethiter in den Westkleinasiens abgeschlossen wurde, ist - wie schon oben, S.152 gesagt - so gut wie sicher. Offenbar nutzte Muwatalli eine Notsituation des Alaksandu, indem er ihm mit seinen Truppen zu Hilfe kam, um ihn auf diese Weise in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, und schließlich als Vasallen zu vereidigen. Al §6 Z.69 ff. lautet nämlich folgendermaßen:

"Du, Alaksandu, schütze freundlich die Sonne, entsprechend aber schütze meinen Sohn, meinen Enkel, Enkel und Urenkel. Wie ich, die Sonne, dich, Alaksandu freundlich gemäß dem Worte deines Vaters geschützt habe, dir zu Hilfe gekommen bin und dir deinen Feind geschlagen habe, entsprechend werden künftig dich, deinen Sohn, Enkel und Urenkel meine Söhne und Enkel schützen. Wenn sich aber irgend ein Feind gegen dich erhebt, werde ich, die Sonne, wie ich dich jetzt nicht im Stiche gelassen habe, dich auch dann nicht im Stiche lassen. Ich werde dir deinen Feind schlagen."

¹⁹¹) Dieser Ergänzung PORRERS, die A.GÖTZE (AM, S.186 Anm.e) zu Recht als kühn bezeichnete, scheint sich neuerdings H.OTTEN (Ed.KBo XIX, S.VI zu Nr.75) anzuschließen. Vgl. ferner CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.215 Anm.39, der hier die Ergänzung [Pi-ya-ma-ra-d]u-us-ša vorschlägt.

Handelte es sich bei dem Feind, den geschlagen zu haben Muwatalli sich hier rühmt, um Cegner in Wilusa selbst, die versucht hatten, Alaksandu die Thronfolge streitig zu machen oder um ein auswärtiges Land?

Die Gefahr eines Aufstandes im Inneren von seiten eines Bruders oder anderen Verwandten des Alaksandu wurde jedenfalls, wie die letzten Zeilen von §6 (Z.78 f.) und ferner §7 zeigen, von Muwatalli für die Zukunft in Betracht gezogen. Auch die in §6 (Z.63') enthaltene Andeutung in bezug auf die unzufriedene bzw. murrende (?) Bevölkerung¹⁹³) und die daran anschließende Thronfolgearantie (Z.64'-69'), wonach der Hethiterkönig seinen Schutz für den von Alaksandu bestimmten Nachfolger zusagt - egal ob er von einer Haupt- oder Nebenfrau stammt - dürfte auf Gefahren im Inneren des Landes hindeuten. Leider kann uns auch Al §8 keinen sicheren Anhaltspunkt hierzu bieten, denn daß Alaksandu von seinen Untertanen vertrieben worden war, ehe ihn Muwatalli auf den Thron von Wilusa zurückführte, ergibt sich dort (Z.17 f.) nur aus einem Ergänzungsvorschlag FRIEDRICHS.¹⁹⁴)

Darauf, daß ein Feind bzw. Feinde von außen dieses Land bedroht hatten, könnte m.E. nun der Beginn von Al §6, dessen Lücken durch die schon oben erwähnte Kopie WINCKLERS um einige Worte verkleinert werden können, hinweisen (KUB XXI 1 I 43'-56')¹⁹⁵):

- 43' GIM-an-ma-za A-BU-IA DINGIR^{LIM} -i-š [ki-ša-at am-mu-uk-ma-za-kán A-NA GISGU.ZA]¹⁹⁶)
 44' A-BI-IA e-eš-ḫa-ḫa-at zi-[ik u-la-ak-ša-an-du ? --- ca. 5-10 Z.]¹⁹⁷)
 45' pa-aḫ-ḫa-aš-ta-pát ú-it-ma-mu x[--- ca.10-15 Z.]
 46' ku-ru-ri-ia-aḫ-ḫi-ir [--- ca.13-18 Z.]
 47' ti-i-e-ir nu-mu ḫa-ar-ri ḫal-z[i-ir ? --- ca.10-15 Z.]

¹⁹³) Vgl. Kup §4 Z.24.

¹⁹⁴) SV 2, S.58 f.

¹⁹⁵) MIO 5 (1957) S.27.

¹⁹⁶) Ergänzung ziemlich gesichert durch Beginn v.Z.43'u.44': s.Kup §3 Z.11 f.

¹⁹⁷) Die in den folgenden Lücken angegebenen fehlenden Zeichen

- 48' ú-qa-nu-un nu KUR URU^{URU} Ma-a-ša har-ni-1 [n-ku-un --- ca. 5-10 Z.]
- 49' har-ni-in-k[u-un NAM.RA^{HI.A} -ma GUD ? UDU ? --- ca. 8-13 Z.]
- 50' na-at-kán I-NA^{HUR.SAG} ku-up-ta-? [--- ca. 10-15 Z.]
- 51' [A]-NA NA[M.RA^{MES} --- ca. 15-20 Z.]
- 52' na ?-ab-hu-un tu-uk-me A-NA^{URU} [A-la-ak-ša-an-du ku-i-e-š KUR.KUR^{MES} ku-ru-ri-ja-ab-ši-ir]
- 53' a-pi-e KUR.KUR^{URU} har-ni-in-ku-un [na-at IS-TU NAM.RA^{MES} GUD^{MES} UDU^{HI.A} ša-ra-a da-ab-hu-un]
- 54' na-at-za URU^{URU} KU.BABBAR-ši ar-ha [u-qa-te-nu-un --- ca. 5-10 Z.]
- 55' A-NA A-BI-KA pi-is-an [--- ca. 12-17 Z.]
- 56' [] x^{URU} A-la-ak-ša- [an-du --- ca. 11-16 Z.]

In Z.43' beginnt der Abschnitt ähnlich wie Kup §3 Z.11 f.: "Als mein Vater aber Gott geworden war (= gestorben war), ich aber mich auf den Thron meines Vaters gesetzt hatte,...." und nimmt dann - wie es auch in Kup §3 der Fall ist - im Hauptsatz (Z.44' f.) sofort Bezug auf den Vasallen: "du, Alaksandu.....".

... schütztest ebenfalls".

Aus Z.45' f. geht hervor, daß irgendwelche Länder bzw. Leute dem Hethiterkönig feindlich wurden: "Es kam aber, daß mir feindlich wurden".

Z.47' berichtet Muwatalli weiter, daß er zu Hilfe gerufen wurde (Wahrscheinlich gegen denselben Feind, wie Z.45' f.; die Hilferufenden dürften im zerstörten Teil von Z.46' genannt worden sein).

Z.48' fährt er fort: "Nun vernichtete ich das Land Maša....". Vermutlich wurde in dieser Zeile noch ein weiteres Land (Karkisa? oder Lukka? s. §14) genannt, das er ebenfalls vernichtete.

Z.49'-51' ist über NAM.RA^{URU} 198 (erbeutete oder Flüchtige?) wie in fast jedem heth. Bericht über einen Feldzug die Rede.

Ferner wird ein Gebirge namens Kupa- [...] 199 erwähnt.

Z.52' wird Alaksandu wieder direkt angesprochen und eine Zeile später sagt Muwatalli: "Jene Länder vernichtete ich"

Im Anschluß an Z.53' f. - wo wie üblich über den Transport der Kriegsbeute nach Hattusa berichtet wird - ist wieder von Alaksandu und ferner dessen Vater (= Kukkunni ?) die Rede (Z.55' f.).

In Z.60' ff. beginnen dann die Vertragsbestimmungen, und die chronologisch angeordnete, historische Einleitung des Vertrages ist damit beendet.

ergeben sich aus einer Durchschnittszahl von 20-25 Zeichen pro Zeile.

198) S.o. Anm.17.

199) Anscheinend sonst nirgends bezeugt, da weder bei H.GONNET (RHA 83) noch bei H.ERTEM (Geogr.) vermerkt.

Die Tatsache, daß der Hethiterkönig in diesen Bericht über seine kriegerischen Aktionen immer wieder Alaksandu einflücht, läßt erkennen, daß es sich bei der Vernichtung der feindlichen Länder um eine Angelegenheit handelte, die auch Alaksandu und somit das Land Wiluša betraf. Anders hätte die Erwähnung dieser Geschehnisse im Rahmen des Vertrages auch keinen Sinn gehabt.

Der Hinweis in §6 Z.72' f., wonach Muwatalli dem Alaksandu zu Hilfe gekommen war und dessen Feind geschlagen hatte, bezieht sich inhaltlich also mit größter Wahrscheinlichkeit auf das in Z.43'-53' (s.o.) Geschilderte. Ob das Land Wiluša schon vom Feind besetzt war und die Hethiter es bei ihrer "Hilfsaktion" mit Waffengewalt einnehmen mußten, ehe es zum Vertragsabschluß kam, ist aus dem oben behandelten Abschnitt nicht zu ersehen.²⁰⁰⁾

Daß das einzige der von Muwatalli bei dieser Gelegenheit vernichteten Länder, dessen Name erhalten ist, nämlich Maša (Z.48'), dem Lande Wiluša feindlich gewesen war, scheint m. E. auch vom geographischen Aspekt her nicht abwegig. Aus Al §14 Z.4 f. geht hervor, daß Maša zusammen mit Karkisa, Lukka und dem sonst nirgends bezeugten Waršiyalla in der Nachbarschaft von Wiluša gelegen haben muß.

Während hiernach (§14) Alaksandu bei einem Feldzug des Hethiterkönigs von diesen eben genannten Gebieten aus zu persönlicher Teilnahme verpflichtet wird, muß er zu einer Kampagne, die von Hattusa aus gegen Ägypten, Šanħara, 201) Hani-galbat²⁰²⁾ oder Assyrien unternommen wird, oder bei einem Aufstand im Inneren Hattis nur auf ein Schreiben des Hethiterkönigs hin Hilfstruppen und Wagenkämpfer entsenden.

200) S. jedoch u. S. 173.

201) Zur Gleichsetzung mit Babylonien vgl. FRIEDRICH SV 2, S.96 f., ferner GARSTANG-GURNEY, Geogr. S.130, weitere Belege bei ERTEM, Geogr., S.120.

202) Reststaat des ehemaligen Mitannireiches auf hurritischem Gebiet, s. KAMMENHUBER, Arter, S.71 ff. u. Index S.283. Weitere Belege und Lit. bei ERTEM, Geogr., S.39.

Gerade diese Bestimmung in Al §14 ist nun für die chronologische Einordnung des Alaksandu-Vertrages und der damit verbundenen Tätigkeit Muwatallis im Westen Kleasiens von nicht geringer Bedeutung. Sie zeigt einerseits, daß von Muwatalli zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses ein Krieg mit Ägypten, der später Wirklichkeit werden sollte, schon als Möglichkeit neben einem Krieg mit Šanḫara, Ḫanigalbat oder Assur in Betracht gezogen wurde, und daß er sich für einen solchen Fall nicht nur Ruhe in den westlichen Gebieten verschaffen, sondern auch der Waffenhilfe von dort versichern mußte. Zum anderen aber wird hier aus Z.9 deutlich, daß der Hethiterkönig für Kriege mit diesen Ländern noch Ḫattuša als seine Ausgangsbasis betrachtete und nicht das südlicher gelegene Dattasša, wohin er noch vor der großen kriegerischen Auseinandersetzung mit Ägypten bei Qadeš (1285/6) seine Residenz verlegt haben muß, wie aus der Autobiographie seines Bruders Ḫattušili III. hervorgeht.²⁰³⁾

Die zeitliche Abfolge derjenigen Ereignisse, die uns für die Regierung Muwatallis zuverlässig überliefert sind, muß also folgendermaßen aussehen:

1. Feldzug in den Westen von Ḫattuša aus: Vernichtung Mašas und anderer Länder, Abschluß des Vasallenvertrages mit Alaksandu von Wiluša.²⁰⁴⁾
2. Verlegung der Residenz von Ḫattuša nach Dattasša.
3. Krieg mit Ägypten: Schlacht bei Qadeš 1285/6.

Wieviel Zeit zwischen diesen Geschehnissen jeweils liegt, ist nicht feststellbar. Für die chronologische Einordnung weiterer Hinweise auf Wiluša (S.173 ff.), scheinen mir noch folgende Fakten zu den einzelnen Ereignissen in der eben aufgezeigten

203) Ḫatt. II 52 - 72.

204) Anders CORNELIUS, *Gesch.d.Heth.* (1973), S.224-229, der den Vertrag mit Alaksandu zeitlich nach der Verlegung der Residenz einstuft, da er Al §14 nicht in seine Erwägungen mit einbezog.

zeitlichen Abfolge von Wichtigkeit zu sein:

- ad 1. Der Alaksandu-Vertrag ist uns als einer der wenigen Texte aus der Zeit Muwatallis wohl nur deshalb erhalten geblieben, weil zum Zeitpunkt seiner Abfassung Ḫattuša noch Hauptstadt war und er daher dort aufbewahrt wurde. Unter diesem Aspekt muß man nun auch jene Texte aus Boğazköy (Ḫattuša) betrachten, die man, aus welchen Gründen auch immer, ebenfalls der Zeit Muwatallis zuordnen möchte.
- ad 2. Die genauen Hintergründe für die Verlegung der Residenz nach Dattasša - erst Muwatallis Sohn und Nachfolger Urḫi-Tešup kehrte wieder in die alte Hauptstadt Ḫattuša zurück²⁰⁵⁾ - kennen wir nicht. Ebenso wie eine Bedrohung von Westen (Abḫiyawa?)²⁰⁶⁾ könnten auch die Gefahr von seiten der Kaškaer (Norden)²⁰⁷⁾, die bevorstehende Auseinandersetzung mit Ägypten²⁰⁸⁾ oder auch nur eine persönliche Affinität Muwatallis zu dieser wohl im luwischen Gebiet liegenden Stadt²⁰⁹⁾ eine Rolle gespielt haben.
- ad 3. Ägyptische Quellen zeigen, daß bei der Qadeš-Schlacht sowohl Hilfstruppen aus Arzawa als auch aus den in Al §14 genannten westlichen Ländern Maša, Karkiša und Lukka auf hethitischer Seite kämpften²¹⁰⁾ und somit Muwatalli jene Länder unter Kontrolle hatte. Arzawa ist hier wohl im weiteren Sinne zu verstehen, da das hethiterfreundliche Mira (unter Muwatallis Vetter

205) KBo VI 29 I 38 f. (NBr, S.46 f.)

206) S. CORNELIUS, *MSS 6* (1955) S.34 u.zuletzt *Gesch.d.Heth.* (1973) S.224; vgl. ferner v.SCHULER, *Kaškaer* (1965), S.55; anders L.DELAPORTE, *Les Hittites* (1936), S.125.

207) GOETZE, *Kizz.* S.23; vgl. ferner v.SCHULER, l.c., W.HELCK, *Bez.* 2, S.194.

208) OTTEN, *Kulturgeschichte*, (1961), S.357.

209) Vgl. v.SCHULER, l.c.

210) Siehe W.HELCK, *Bez.* 2, S.194 ff.

Kupenta-³KAL) ebensowenig gesondert aufgeführt wird wie das Šeḫa-Flußland. Auch ist fraglich, ob Wiluša einzeln genannt wird, da die Identität des in der Ägyptischen Liste C 12 ²¹¹⁾ erhaltenen 'ul-šá mit Wiluša wohl nicht vollständig gesichert ist.

3.2.1.2. Wiluša unter König Alakšandu und die Beziehungen zu seinen Nachbarländern

Möglicherweise haben wir in → Alakšandu einen der unbedeutendsten bzw. schwächsten Könige → Wilušas vor uns. Während die früheren Herrscher es offenbar verstanden, die Beziehungen zu der Großmacht Hatti auf diplomatischem Wege zu regeln - begünstigt nicht zuletzt durch die räumliche Distanz (s.o. S. 156) - gelangte das Land während seiner Regierung unter die hethitische Oberherrschaft. Daß sein Name neben dem seines nur spärlich bezeugten Vorgängers → Kukkunni der einzige ist, der von Wilušas Königen in die Geschichte des Alten Kleinasien eingegangen ist, verdanken wir eben dem bereits vielzielierten Vasallenvertrag, den Muwatalli ihm auferlegt hatte und der uns in Boğazköy erhalten geblieben ist.

Eine Gleichsetzung dieses Alakšandu mit dem *Ἀλέξανδρος* alias *Πάρις* der homerischen Sage, auf deren Möglichkeit im Anschluß an P. KRETSCHMER ²¹²⁾ auch heute noch verschiedentlich hingewiesen wird, ²¹³⁾ ist schon allein aufgrund der dürftigen Hinweise auf die Person und Herkunft des Alakšandu (Al § 5 f.

211) Vgl. HELCK, Bez. ², S. 196.

212) Glotta 13, S. 205 ff.

213) S. z. B. L. DERWA, RHA (1964) S. 70; zuletzt CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S. 228 f.

u. § 8) mehr als gewagt. ²¹⁴⁾

Gleichzeitig bleibt auch eine Identifikation von Wiluša mit *Ἰλίου* beim gegenwärtigen Forschungsstand sowohl vom sprachlichen ²¹⁵⁾ als auch vom geographischen ²¹⁶⁾ Aspekt her problematisch.

Da es sich bei Wiluša zweifelsohne um das westlichste und von Hattusa am weitesten entfernte Arzawa-Land gehandelt haben dürfte, ²¹⁷⁾ sind weder Kontakte freundschaftlicher noch feindlicher Art zu dem vermutlich noch weiter westlich liegenden, viel diskutierten Lande Abhiyawa ²¹⁸⁾ völlig auszuschließen. Im Alakšandu-Vertrag wird Abhiyawa zwar nirgends namentlich erwähnt, doch findet sich darin zweimal eine Anspielung auf einen möglichen künftigen Feind der Hethiter im Westen ²¹⁹⁾ dessen Name leider (vielleicht aus politischer Taktik?) anonym bleibt.

Es wurde bereits oben (S. 130 ff.) darauf verwiesen, daß der größte Teil der Vertragsbestimmungen die Verpflichtungen des Vasallen gegenüber seinem Oberherrn, dem König von Hatti, zum Inhalt hat, ²²⁰⁾ während auf die innerpolitischen Verhältnisse und Interessen Wilušas nur wenig eingegangen wird. So sind auch die im Vertrag geregelten Beziehungen Wilušas zu anderen Ländern im Westen Kleinasiens beschränkt auf solche Staaten, die ebenfalls unter hethitischer Oberhoheit standen.

214) Auch der von KRETSCHMER für die Gleichsetzung angeführte Hinweis aus einer griechischen Quelle (Steph. Byz.), daß ein Motylos Gastfreund des Paris und der Helena gewesen sei, wobei er Motylos mit Muwatalli identifizieren möchte, paßt nicht zu der oben (S. 161 ff.) aufgezeigten Tatsache, daß Muwatalli das Land Wiluša während eines Feldzugs in den Westen unter seine Botmäßigkeit brachte. Weitere Widersprüchlichkeiten s. DERWA, l.c., S. 70 Anm. 25; zum sprachlichen Problem s. FRIEDRICH, SV 2, S. 543 ff.; SOMMER, AU, S. 365 ff.

215) S. FRIEDRICH, l.c., S. 42 Anm. 2; SOMMER, l.c., S. 370.

216) S. Kap. IX sub → Wiluša.

217) S. Kap. IX sub → Wiluša u. sub → Šeḫa-Flußland.

218) S. Kap. IX sub → Arzawa.

219) Al § 14 Z. 4 ff. u. § 17 Z. 52 ff.; s. u. S. 175 ff.

220) Vgl. Übersicht IV.

Wie schon oben gezeigt, werden in Al §17 (Z.31 ff.) neben Alaksandu noch drei weitere Vasallen genannt, nämlich Manpa-^dKAL (= Manapa-^dU vom Šeḫa-Flußland ?), Kupanta-^dKAL von Mira/Kuwaliya und Urahadduša (von Ḫapalla?), die als "Könige innerhalb der Arzawa-Länder" bezeichnet werden. Die Bestimmung, daß einer dem anderen helfen und ihn schützen soll (§17 Z.43 f.), bezieht sich möglicherweise auf alle genannten Vasallenkönige, analog zu Kup §27 und Targ §10, wo gefordert wurde, daß die Vasallen untereinander einig sein sollten. Zuvor jedoch wird Alaksandu sehr eindringlich dazu angehalten, besonders einen der genannten Männer zu unterstützen: Kupanta-^dKAL von Mira/Kuwaliya (§17 Z.37 ff.):

"Wenn jemand gegen Kupanta-^dKAL Böses plant, sei du, Alaksandu, dem Kupanta-^dKAL hilfreich und ein Beistand gegen Gewalt. Schütze ihn! Jener aber soll dich schützen. Wenn sich gegen Kupanta-^dKAL irgendein Untertan empört (und) zu dir hereinkommt, so nimm ihn auf (und) gib ihn dem Kupanta-^dKAL zurück."

Zunächst könnte man annehmen, daß Wiluša mit Mira/Kuwaliya gemeinsame Grenzen hatte und eben deshalb im Vertrag seine Beziehungen zu diesem Land besonders berücksichtigt wurden.²²¹⁾ Eine weitere gleichzeitige Bezeugung von Alaksandu und Kupanta-^dKAL - bei ersterem die einzige Erwähnung außerhalb des Vertrages - findet sich überdies in dem von H.OTTEN publizierten winzigen Fragment KBo XIX 75.²²²⁾ Bedenkt man nun aber, daß es sich bei Mira um den östlichsten dieser Vasallenstaaten und bei Wiluša um den westlichsten gehandelt haben muß, und daß zwischen beiden noch das Šeḫa-Flußland anzusetzen ist,²²³⁾ so ist eine Grenznachbarschaft weniger wahrscheinlich.

221) So J.G.MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S.172.

222) Transkription des historisch unergiebigen Bruchstückes in Kap.VIII, S.307. Vermutlich kein Duplikat zum Alaksandu-Vertrag, s.OTTEN Ed.KBo XIX, S.VI.

223) 3. Kap.IX sub →Wiluša, →Mira und →Šeḫa-Flußland.

Gründe für eine besondere Bevorzugung des Kupanta-^dKAL vor den übrigen Vasallen ergeben sich dagegen aus §17 selbst. Hier (Z.33 ff.) weist Muwatalli den Alaksandu nämlich auf die Verwandtschaft des Kupanta-^dKAL zum hethitischen Königshaus hin - er ist der Vetter der Majestät - und erwähnt ferner, daß "diejenigen, die seine (= des Kupanta-^dKAL) Untertanen sind und die Leute von Arzawa" böse seien.²²⁴⁾

Hiermit sind wir wieder bei einem unserer Kernprobleme angelangt. Zeugt die eben zitierte Stelle dafür, daß ein hethitischer Vasallenstaat namens Arzawa (im engeren Sinne) zur Zeit Muwatallis existierte,²²⁵⁾ gegen dessen Bedrohung Alaksandu von Wiluša den Kupanta-^dKAL von Mira/Kuwaliya unterstützen sollte?

Es wurde schon oben (S.150 ff.) dargelegt, daß weder der in Al §17 unter den vier Arzawa-Vasallen genannte Manpa-^dKAL (= Manapa-^dU ?) noch Urahadduša ohne weiteres als König des von Muṣṣili II. vernichteten Landes Arzawa (im engeren Sinne) ausgewiesen werden darf. Wahrscheinlich ist vielmehr, daß es sich hier um die hethitischen Vasallen des Šeḫa-Flußlandes und des Landes Ḫapalla handelt, es sei denn, man könnte

- a) die Errichtung eines neuen Vasallenstaates Arzawa unter Muwatalli beweisen und
- b) gleichzeitig belegen, daß entweder das Šeḫa-Flußland oder Ḫapalla zur Zeit dieses Hethiterkönigs aus dem Verband der Arzawa-Staaten ausgeschieden worden war (s.S.157).

Die Errichtung eines neuen Vasallenstaates Arzawa (im engeren Sinne) wird nun m.E. durch die Tatsache, daß Leute von Arzawa böse sind und dem Kupanta-^dKAL von Mira gefährlich werden können, keinesfalls bewiesen. Ebensowenig

224) Vgl. KUB XIV 15 IV 47 (AM, S.74 f.), wonach Leute von Mira böse sind.

225) Vgl. GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) S.102 u.J.MELLAERT, Mangel'e Armeğan, Mélanges Mansel, Bd.I (1974) S.508; ferner o. Anm.85.

spricht dafür eine Bestimmung in Al §11 Z.75 ff.:

"Wenn du aber irgendein böses Wort von Aufruhr vorher hörst, sei es, daß irgendein Mann des Šeḫa-Flußlandes, sei es daß irgendein Mann des Landes Arzawa Aufstand erregt - (Leute), die dir (gegenüber) jetzt *kuriyannu* (= gleichgestellt ? unabhängig ?)²²⁶ sind, du aber die Sache vorher weißt und nicht an die Sonne (= König v. Ḫatti) schreibst

Zur ersten dieser beiden einzigen Arzawa-Belege, die neben den KUR.KUR^{MES URU} Arzawa (§17 Z.31) eindeutig die Zeit Muwatallis betreffen,²²⁷ ist wohl folgendes zu sagen:

Hätte im ehemaligen Königreich Arzawa zum fraglichen Zeitpunkt ein hethitischer Vasall regiert, den man vielfach mit dem oben erwähnten Manpa^d-KAL identifizieren möchte, so wäre unerklärbar, weshalb die "bösen Leute von Arzawa" dann nicht diesen Mann von Ḫattis Gnaden, ihren eigenen Herrscher also, bedrohten, sondern Kupanta^d-KAL von Mira/Kuwalliya.

Eine weitere Annahme, daß sich das Land Arzawa (im engeren Sinne) wieder selbständig gemacht hätte²²⁸ und losgelöst von der hethitischen Oberherrschaft von einem einheimischen Fürsten regiert wurde, ist ebensowenig wahrscheinlich, wenn man sich drei Tatsachen vor Augen hält:

- a) daß das Königreich von Muṣṣili II. völlig verheert und offenbar der größte Teil der Zivilbevölkerung deportiert worden war (s.o. S.136 ff.),
- b) daß Muwatalli kaum in das fernste Arzawa-Land Wiluša, das nicht einmal sein Vater während seines großen Arzawa-Feldzuges erreicht haben dürfte (s.o. S.158), gezogen wäre, wenn im ehemaligen Land des Uḫḫa-LU, das ja dem zu Ḫatti gehörenden → "Unteren Land" benachbart lag, ein für ihn und für seine Vasallenstaaten gefährlicher Mann die Herrschaft ergriffen hätte,

226) S.o. S.93 f. m.Anw.6.

227) Die sonstigen Arzawa-Belege in Al beziehen sich auf die Zeit vor Muwatalli.

228) S. CORNELIUS, Gesch.d.Heth. (1973), S.182.

- c) daß Muwatalli während seiner Regierung Einfluß auf die Thronfolge im → Šeḫa-Flußland hatte (s.u. S.227 ff.), das an das Gebiet von Arzawa (im engeren Sinne) angrenzte (s.S.125).

Die Möglichkeit, daß Muwatalli unter den "LU^{MES URU} Arzawa" Leute aus allen vier Arzawa-Königreichen im weiteren Sinne verstand, ist nicht auszuschließen. Nicht völlig von der Hand zu weisen wäre ferner, daß es sich bei jenen um Menschen handelte, die der Deportation aus ihrer Heimat Arzawa (im engeren Sinne) zur Zeit Muṣṣilis II. aus irgendwelchen Gründen entgangen waren und nun ein Partisenendasein führten, oder aber daß das besiegte Königreich oder Teile davon dem Lande Mira einverleibt wurden und Kupanta^d-KAL somit ihr König war. Für letztere Möglichkeit könnten noch weitere Tatsachen (unten S.211 ff.) sprechen. Der zweite Arzawa-Beleg in Al §11 erinnert stark an Targ §3 und Kup §18 (s.o. S.140). Während jedoch dort ganz allgemein Leute aus Ḫatti oder Arzawa (im weiteren Sinne) gemeint sein dürften, erscheint hier nicht Ḫatti sondern das Šeḫa-Flußland neben Arzawa. Als eindeutiger Beweis dafür, daß das Šeḫa-Flußland zur Zeit Muwatallis nicht mehr zu den Arzawa-Ländern gerechnet wurde, kann diese Stelle aber keinesfalls gelten (s.u. S.233), da wir nicht wissen, ob hier Arzawa im engeren oder im weiteren Sinne zu verstehen ist. Vermutlich wurde hier Gefahr von seiten der Leute befürchtet, die auch nach Al §17 den Kupanta^d-KAL bedrohten. Ein Aufruhr im Šeḫa-Flußlande aber wurde von Muwatalli möglicherweise deshalb befürchtet, weil dort mit einem Thronwechsel in naher Zukunft zu rechnen war, denn → Manapa^d-U war als Zeitgenosse Šuppiluliumas I., Arnuwandas II. und Muṣṣilis II. wohl schon alt. Seinen schlechten Gesundheitszustand erwähnt im übrigen dieser Vasall in einem Brief an den Hethiterkönig (s.u. S.222) und es ist bekannt, daß der Regierungswechsel noch zur Zeit Muwatallis erfolgte (s.u. S. 227 ff.).

Nicht allein die Bestimmung, daß Alaksandu den Aufruhr eines Mannes im Šeḫa-Flußland an den Hethiterkönig zu mel-

den hat, deutet auf Beziehungen geographischer Art zwischen diesen Ländern hin. Gemeinsame Beziehungen sowohl Wiluša (Al §14) als auch des Šeḫa-Flußlandes (Man §1) zu Karkiša und eine Erwähnung Wiluša in oben erwähntem Brief des Manapa-^dU weisen auf ein näheres Beisammenliegen beider Vasallenstaaten hin. Schließlich aber gibt die Tatsache, daß das Šeḫa-Flußland und auch Wiluša die westlichsten Arzawa-Länder gewesen sein müssen, zur Vermutung Anlaß, daß beide Länder benachbart waren oder zumindest näher beieinander lagen als etwa Wiluša und das östlichste Arzawa-Land Mira. 229)

Daß neben Karkiša auch Lukka, Warsiyalla (nur hier bezeugt) und Maša im Nahbereich Wiluša gelegen haben müssen - zwischen Maša und Wiluša bestand vermutlich vor Muwatallis Eingreifen sogar eine Feindschaft (s.o. S. 161 ff. u. Al §6) -, zeigt der schon oben (S.163) erwähnte §14 des Alaksandu-Vertrages.

Bedauerlicherweise ist mit den wenigen Hinweisen in diesem Vertrag unser Wissen über Wiluša erschöpft. Weitere im folgenden aufgezeigte spärliche Bezeugungen des Landes sind historisch noch weniger ergiebig.

229) Literatur zu geographischen Problemen hinsichtlich Wiluša und der Nachbarländer siehe Kap. IX sub → Wiluša.

3.2.1.3. Weitere Hinweise auf Wiluša - Versuch ihrer zeitlichen Einordnung

a) Im Manapa-^dU-Brief

Daß die Schaffung des Vasallenstaates Wiluša nicht nur als Folge einer Hilfsaktion von Seiten Muwatallis zu verstehen ist, wie es nach dem Alaksandu-Vertrag den Anschein hat, sondern daß das Land mit Waffengewalt unter hethitische Botmäßigkeit gezwungen wurde, könnte man vermuten, wenn man eine Bemerkung aus dem sog. Manapa-^dU-Brief (KUB XIX 5)²³⁰ auf diese Ereignisse bezieht.

- Z.3 [.....] ḡ-it ERIN^{MES} KUR ḡat-ti-ja ḡ-a-te-it
 4 [.....]-an EGIR-pa KUR ḡi-lu-ša GUL-u-ḡa-an-zi pa-a-ir
 Z.3 [N.N.] kam und brachte Truppen des Landes ḡatti.
 4 [] sie gingen zurück, um das Land Wiluša zu schlagen.

Es ist anzunehmen, daß es sich bei denjenigen, die das Land Wiluša schlagen wollten, um die in Z.3 erwähnten Truppen des Landes ḡatti gehandelt hat.²³¹

Da Manapa-^dU, der schon oben erwähnte hethitische Vasall im Šeḫa-Flußland in den folgenden Zeilen dieses Schreibens von seiner Erkrankung (Z.5 f.) berichtet und sich anschließend ausführlich über feindliche Aktionen des → Piyamaradu und dessen Schwiegersohn → Atpa (Z.7 ff.; s.S. 222ff.) beklagt, ist mit dem kurzen Hinweis auf die hethitische Aktion in Wiluša historisch nicht viel anzufangen. Für ihre Datierung wäre die Datierung des Briefes ausschlaggebend. Doch darüber ist man heute geteilter Meinung. Der Name des Briefempfängers, zweifellos ein König von ḡatti, ist nicht erhalten.

230) Cat² 191.

231) Es ist in der Lücke zu Anfang von Z.4 (ca. 5 Zeichen) kaum Platz für eine Satzeinleitung und ein neues Subjekt.

Aufgrund der Nennung des Kupanta-^dKAL von Mira in Z.34, der noch in weiteren Fragmenten gleichzeitig mit Atpa und Piya-maradu erscheint, kommt für eine Datierung

1. die spätere Regierungszeit Muršili II. in Frage,²³²⁾ während der besagter Kupanta-^dKAL in Mira an die Macht kam (ab 12.J.Muršili II.; s.S.187 ff.),
2. die Regierung Muwatallis,²³³⁾ für die zumindest zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit Wiluša Kupanta-^dKAL noch als König in Mira bezeugt ist.

Wie lange der Absender des Briefes, Manapa-^dU, noch während der Regierung Muwatallis im Šeḫa-Flußland herrschte, ist ungewiß, da nicht feststellbar ist, wann Muwatalli dort den Mašturi als Nachfolger von Manapa-^dU einsetzte (s.u. S.227 f.). Der in Z.24 des Briefes erhaltene Name Gaššu²³⁴⁾ hilft bei der Datierung ebenfalls nicht weiter.

Bedenkt man aber, daß für die Zeit Muršili II. nichts über hethitische Unternehmungen in Wiluša bekannt ist, weder aus den Ausf. AM, deren Lücken sich durch neue Zusatzstücke mehr und mehr schließen, und den Verträgen dieses Hethiterkönigs, noch aus der Einleitung im Vertrag Muwatallis mit Alaksandu (s.S.158 ff.), so erhält die zweite Datierungsmöglichkeit mehr Wahrscheinlichkeit.

Eine gewisse Stütze dafür, daß die Umtriebe des Piya-maradu, die u.a. sowohl Gegenstand dieses Briefes als auch des für die Abḫiyawa-Frage berühmt gewordenen Tawagalawa-Briefes (s.S.175 ff.) sind, in die Zeit Muwatallis datieren, bietet neuerdings auch das Fragment KBo XVI 35 (s.S.252 ff.). Dort berichtet ein En-

232) So FORRER, Forsch. I, S.91 f.; GÖTZE, AM, S.235 Anm.1; R.STEFANINI, JACS 84 (1964) S.27; CORNELIUS, Gesch.d. Heth., S.217 f.

233) Für diese Möglichkeit sprachen sich vor allem SOMMER, AU (1932) S.33 ff.; E.CAVAGNAC, RHA 11 (1933) S.100 ff.; L.DELAFORE, Les Hittites (1936) S.128; KINAL, Arzawa (1953) S.41; GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) S.95.

234) Vgl. LAROCHE, NH 538; weiterer Beleg in KBo XVIII 54: Brief eines Gaššu (Z.2) an einen Hethiterkönig.

kel Hattušili III. in einem historischen Rückblick, der wohl wie der im Alaksandu-Vertrag chronologisch aufgebaut ist, über Piya-maradu und erwähnt auch das Land Mira, und zwar unmittelbar bevor er auf die Zeit seines Großvaters Hattušili III. eingeht.²³⁵⁾ Hinzu kommen SOMMERs Argumente,²³⁶⁾ die ohnehin für eine Datierung des Tawagalawa-Briefes und damit auch des Manapa-^dU-Briefes in die Zeit Muwatallis sprechen.

Ob nun die im Manapa-^dU-Brief erwähnte, zweifellos kriegerische Unternehmung der Hethiter in Wiluša dem Vertrag mit Alaksandu unmittelbar vorausgegangen war oder als Reaktion auf einen späteren, sonst nicht bezeugten Aufstand dieses Vasallenstaates anzusehen ist, bleibt unsicher. Feststeht hiernach nur, daß nicht der Empfänger des Briefes, der Hethiterkönig, die Truppen nach Wiluša gebracht hatte, sondern irgendein Mann, dessen Name nicht erhalten ist.²³⁷⁾

b) Im Tawagalawa-Brief

Fraglich bleibt auch, ob auf eine Einnahme Wilušes durch die Hethiter im sog. Tawagalawa-Brief (KUB XIV 3)²³⁸⁾ Bezug genommen wurde, dessen Absender der König von Hatti - wahrscheinlich Muwatalli (s.S.174) - und Empfänger ein König von Abḫiyawa war.

In diesem Schreiben ging es dem Hethiterkönig primär wohl um die Regelung der Piya-maradu-Affäre. Piya-maradu, sein ehemaliger Untertan, hatte sich nämlich in den Hoheitsbereich des Abḫiyawa-Königs begeben und unternahm von dort aus Einfälle in hethitisches Gebiet bzw. in Länder, die

235) Vgl. KAMMENHUBER, Or 39 (1970) S.553.

236) AU, S.33 ff.

237) Vielleicht der in Z.24 erwähnte Gaššu?

238) Cat² 181.

der hethitischen Botmäßigkeit unterstanden.²³⁹⁾ Nur flüchtig wird in Kol. IV 2.7 ff. dieses Briefes an einen früheren Konflikt zwischen Hatti und Ahhiyawa erinnert, bei dem es um eine Stadt ging, deren Name nicht mehr lesbar ist. FORRER setzte an dieser Stelle Wiluša ein.²⁴⁰⁾ Ihm folgte SOMMER,²⁴¹⁾ wenn auch etwas zweifelnd.

Zu dieser sehr unsicheren Ergänzung, auf die man keine historische Schlußfolgerung gründen darf, trug sicher auch die Tatsache bei, daß der Manapa-^dU-Brief, der ja Wiluša erwähnt, und der Tawagalawa-Brief zeitlich sehr nahe beieinanderliegen müssen. Der Tawagalawa-Brief und die darin geschilderte Kampagne in den Westen sind sicherlich zu einem Teil als Reaktion des Hethiterkönigs auf die im Brief des Manapa-^dU gemeldeten feindlichen Aktivitäten des Piyamaradu zu werten. Somit dürfte der Manapa-^dU-Brief dem sog. Tawagalawa-Brief vorausgehen.²⁴²⁾

Daß diese beiden Briefe wiederum zeitlich mit größter Wahrscheinlichkeit nach dem Alaksandu-Vertrag und der darin erwähnten Kampagne Muwatallis in den Westen anzusetzen sind - vorausgesetzt ihre Datierung in die Zeit dieses Hethiterkönigs stimmt - hat schon E. CAVAIGNAC²⁴³⁾ gezeigt: Im Alaksandu-Vertrag kommt nämlich die Piyamaradu-Affäre noch nicht zur Sprache und auch das Land Ahhiyawa wird nirgends namentlich genannt.

Vielleicht wurden aber schon zu diesem Zeitpunkt Auseinandersetzungen mit Ahhiyawa von hethitischer Seite einkalkuliert, denn aus Al §14 Z.4 ff. wird deutlich, daß Muwatalli die Hesperfolge, die ihm Alaksandu zu leisten hatte, auch für einen Feldzug von Lukka, Maša und Karkisa aus, der zweifellos noch weiter nach Westen bzw. Nordwesten führen sollte, regelte.

239) KUB XIV 3 I 51 f. u. III 52 ff.; AU, S.4 f. u.S. 14 f.

240) Forsch. I, S.117.

241) AU, S.16 f. u.S.169 u.170 Anm.1.

242) So auch E. CAVAIGNAC, RHA 11 (1933) S.101 f.

243) L.c., S.102.

Ferner aber wird dem König von Wiluša in Al §17 Z.52 ff. befohlen, einen Feind, der durch sein Land ziehen möchte, um hethitisches Gebiet anzugreifen, zu bekämpfen. Welches Land, so muß man sich hier fragen, lag so weit von Hatti entfernt, daß sein Heer durch das westlichste Arzawa-Land Wiluša ziehen mußte, um hethitisches Gebiet zu erreichen? Hier kommt wohl nur Ahhiyawa in Frage - oder bestenfalls Länder, die in seiner Machtsphäre lagen. Wie A. GOETZE²⁴⁴⁾ zu Recht herausgestellt hat, erfolgten die Beziehungen zwischen Hatti und Ahhiyawa ja niemals direkt, sondern stets durch das Medium der Arzawa- oder Lukka-Länder. Diese Tatsache erlaubt jedenfalls die Schlußfolgerung, daß Ahhiyawa noch weiter entfernt als die Arzawa- und Lukka-Länder vom Hethiterreich lag.

Resümierend ist also zu sagen, daß für die zeitliche Einordnung der beiden Briefe und des Alaksandu-Vertrages während der Regierung Muwatallis am ehesten die schon von E. CAVAIGNAC²⁴⁵⁾ vorgeschlagene und bislang wenig beachtete Reihenfolge der Wahrscheinlichkeit entspricht:

1. der Vertrag mit Alaksandu von Wiluša
2. der Brief des Manapa-^dU
3. der sog. Tawagalawa-Brief

Daraus ließe sich weiter folgern, daß Muwatalli während seiner Regierung mindestens zweimal in den westlichen Teil Kleinasien gekommen ist, und zwar:

- a) bei einer Kampagne, in deren Verlauf oder eher noch an deren Ende der Vertrag mit Wiluša zustande kam (Al §6);
- b) bei einem Unternehmen, bei dem es u.a. galt, von Hatti beanspruchtes Gebiet vor den Übergriffen des Piyamaradu zu schützen (Tav Kol.I).

244) Kleinasien² (1957) S.183.

245) RHA 11 (1933) S.101 f.

Der im Tawagalawa-Brief geschilderte Zug des Hethiterkönigs in den Westen bis nach Millawanda (Kol.I) läßt sich nun m.E. zeitlich noch genauer fixieren, selbstverständlich wieder unter der Voraussetzung, daß unser Ansatz des Briefes in die Zeit Muwatallis richtig ist.

Da der Hethiterkönig dieselbe Route nahm wie Muršili II. bei seiner Arzawakampagne, nämlich über → Šallapa, was einen Aufbruch von Ḫattuša oder Umgebung voraussetzt, dürften sich die im Brief geschilderten Ereignisse noch vor der Verlegung der Residenz nach Dattaša abgespielt haben. Diesen Schluß bekräftigt zudem die Auffindung des Dokumentes in Boğazköy (Ḫattuša; s.o. S.165).

Die Tatsache, daß der Hethiterkönig in diesem Brief eine frühere Verfehlung gegenüber dem Ḫappiyawa-König mit seiner damaligen Jugend entschuldigt, heißt noch nicht, daß er zum Zeitpunkt des Schreibens alt gewesen sein muß, und spielt für die Datierung des Textes keine Rolle.²⁴⁶⁾

Ob und wie oft Muwatalli außer der unter a) aufgeführten Kampagne nach Wiluša kam, und ob Wiluša nach dem Vertragsabschluß als Vasallenstaat dem Lande Ḫatti die Treue hielt, bleibt ungewiß.

c) Sonstiges

Das erst vor kurzem publizierte Brieffragment KBo XVIII 18 (Transkription s.Kap.VIII, S.307 f.) ist leider nicht exakt datierbar. Trotz seines schlechten Erhaltungszustandes läßt es jedoch erkennen, daß der Absender, vermutlich der König von Ḫatti (Z.1) über das Land Wiluša und über die Zeit seines Vaters sprach (Z.6 ff.). Der Name des Adressaten, Mašquitta, König von X, ist bislang nirgends weiter bezeugt. Es ist nicht auszuschließen, daß es sich bei ihm um einen König von Wiluša handelte, da ständig von diesem Land die Rede ist. Zur Erwähnung Wilušas in Texten unstrittener Datierung findet sich noch einiges in Kapitel VII.

246) KUB XIV 3 IV 34 (AU, S.18 f.); d. gegenteilige Auffassung hierzu vertritt CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.217.

3.2.2. Der Vasallenstaat Mira/Kuwaliya

3.2.2.1. Unter der Regierung des Mašquilluwa

Nach der Zerschlagung des Königreiches Arzawa (im engeren Sinne) durch Muršili II. war im benachbarten Mira und Kuwaliya – wie schon mehrfach erwähnt – Mašquilluwa als hethitischer Vasallenfürst eingesetzt worden.

Dieser Mann, dessen Name auch in der ideographischen Schreibung PiŠ.TUR überliefert ist,²⁴⁷⁾ tritt in den hethitischen Texten unverhältnismäßig häufiger und auffälliger in Erscheinung als die übrigen uns bekannten Herrscher im Arzawa-Gebiet. Dies ist wohl kaum auf einen Zufall in der Überlieferung zurückzuführen. Die Ursachen hierfür sind vermutlich eher in den engen persönlichen Beziehungen dieses Mannes zum hethitischen Königshaus zu suchen, die ihn zweifellos zum wichtigsten Vasallen Muršilis II. im Arzawa-Gebiet werden ließen, gleichzeitig aber in der fatalen Wendung dieser Beziehungen, worauf noch unten (S.184 ff.) näher eingegangen ist.

Über den Lebenslauf und Werdegang Mašquilluwas konnte im bisherigen Teil der vorliegenden Arbeit anhand der Quellenmaterials folgendes festgestellt werden:

Von seinen Brüdern vertrieben kam er als Flüchtling an den Hof Suppiluliumas I. (KUB XIV 15 IV 38 f. // 16 IV 11 f. = AM, S.72 f.; KBo IV 4 IV 56 f. = AM, S.140 f.; KUB XIX 34 Rs. ? 6, s.Kap.VIII, S.304. KBo IV 7 I 3 ff. // KUB VI 44 Z. 3 ff. // 41 Z.3 ff. = Kup 5. Näheres o. S.79 f.).

Er wurde aufgenommen und erhielt Suppiluliumas Tochter Muwatti zur Frau (KUB XIV 15 IV 39 ff. // 16 IV 12 ff. = AM, S.72 f.; KBo IV 4 IV 58 f. = AM, S.140 f.; KBo IV 7 I 5 ff. u. // = Kup 52; KUB XIX 34 Rs. ? 7 f., s.Kap.VIII, S.304 f.). Näheres o. S. 79.

Er wurde als Untertan auf Suppiluliumas und dessen Söhne vereidigt (KBo IV 4 IV 59 f. = AM, S.140 f.; ferner vielleicht KUB XIX 34 Rs. ? 9' s. Kap.VIII, 304).

247) S. Kap.X sub → Mašquilluwa.

Erst Muršili II. konnte sich offenbar um Mašḫuiluwa's Rückkehr in sein Vaterland kümmern (KUB XIV 15 IV 41 ff. // 16 IV 13 ff. = AM, S.72 f.; KBo IV 4 IV 61 ff. = AM, S.140 ff.; ferner Kup §2 u. KUB XIX 34 Rs? 11 ff.; Näheres o. S.101).

Im dritten Jahr von Muršilis Regierung kämpfte Mašḫuiluwa im Auftrag dieses Hethiterkönigs mit dem Sohn des Arzawa-Königs Unha-LU, SUM-^dKAL, um Gebiete in Mira und eroberte Teile des Landes (KUB XIV 15 I 27 ff. = AM, S.38 f.; Näheres o. S.100).

Bei Muršilis Feldzug nach Arzawa kam Mašḫuiluwa diesem in Aura (an der Grenze Miras) entgegen und informierte ihn über die Lage des Gegners (KUB XIV 15 II 10 ff. = AM, S.48 f.; Näheres o. S. 106 ff.).

Nach Muršilis zweijähriger Kampagne erhielt Mašḫuiluwa Haus und Thron seines Vaters zurück. Als hethitischer Vassall wurde er Herr über Mira und Kuwaliya (KBo III 4 III 23; KUB XIV 15 IV 37, 45, 52 + KBo XVI 104 // KUB XIV 16 IV 10 u.17 = AM, S.72 ff.; Kup §3; ferner zu beachten KBo IV 4 IV 64 u. KUB XXIII 22, wo Land des Vaters erwähnt wird; Näheres o. S.80).

Seine Einsetzung erfolgte in der Stadt Aura gleichzeitig mit der des Targasnalli von Ḫapalla und der des Manapa-^{du} vom Šeha-Flusland und von Appawiya (KUB XIV 15 IV 51 ff. + KBo XVI 104, AM, S.74 f.; Näheres o. S.123 f.).

Die Mira-Städte Aršani, Šarawa und Impa wurden befestigt und mit Besatzungstruppen belegt; auch Ḫapanuwa bekam Besatzungstruppen (KUB XIV 15 IV 35 f. // 16 IV 8 = AM S.72 f.; Näheres o. S.120).

Mašḫuiluwa erhielt 600 Mann zu seinem persönlichen Schutz, "weil die Leute von Mira böse sind" (KUB XIV 15 IV 46 ff. // 16 IV 18 ff. = AM, S.74 f.; Näheres S.120).

Der Vassall Manapa-^{du} vom Šeha-Flusland wurde verpflichtet, sich Mašḫuiluwa gegenüber freundlich und hilfsbereit zu verhalten (s. Man Kol.III; bearbeitet in Kap.VIII,S.292 ff.)

Es sind nun im folgenden die politischen Verhältnisse in Mira unter Mašḫuiluwa in den Jahren nach Muršilis Kampagne näher zu untersuchen. Auf das schon oben angesprochene Problem (S.80 f.) um die Herkunft des Mašḫuiluwa und gleichzeitig auch des Kupanta-^dKAL - eine Klärung wäre für die Frage nach der politischen Bedeutung Miras und Kuwaliyas vor und nach der Zerstörung des Königreiches Arzawa (im engeren Sinne) von Wichtigkeit - kann erst nach Untersuchung aller konkreten Hinweise auf beide Personen näher eingegangen werden.

3.2.2.1.1. Die ersten Jahre nach Muršilis II. Arzawa-Feldzug

Bald nach seiner Einsetzung in Mira und Kuwaliya - so wird jedenfalls in §4 des späteren Vertrages von Muršili II. mit Kupanta-^dKAL berichtet - bat Mašḫuiluwa den Hethiterkönig um die Erlaubnis, seinen Neffen Kupanta-^dKAL als seinen legitimen Nachfolger adoptieren zu dürfen (Z.23 ff.):

"Ein Erbsohn (ist) nicht vorhanden ..., die Bevölkerung aber murren (? ?) uns (gegenüber). Morgen (kann es) so oder so (sein). Weil wir nun kein Erbsohn vorhanden (ist), Kupanta-^dKAL aber der Sohn meines Bruders (ist), (so) möge ihn mir mein Herr an Sohnesstelle geben. Er wird mir Sohn sein (und) künftig dem Lande Herr sein."

Daß mit "grandalliya-" ("murren" ? ?²⁴⁸) nur der Unwille der Bevölkerung über die kinderlose Ehe des Mašḫuiluwa mit der hethitischen Prinzessin —, Muwatti ausgedrückt wurde, ²⁴⁹ ist weniger wahrscheinlich, vor allem wenn man bedenkt, daß Muršili dem Mašḫuiluwa bei seinem Abzug aus dem Arzawa-Gebiet ja sogar eine Leibgarde zum Schutz gegen die "schlechten Leute von Mira" zurücklassen mußte. Viel eher ist anzunehmen, daß Mašḫuiluwa damit den Hethiterkönig an die Gefahr eines Umsturzes in Mira von Seiten der Bevölkerung erinnern wollte, was auch den anschließenden Satz, "morgen kann es so oder so sein" erklären könnte. Einer solchen Gefahr war wohl nur durch einen Kompromiß mit den Widersachern in der Bevölkerung des Landes zu begegnen. Und um einen solchen Kompromiß handelte es sich vermutlich auch bei der Adoption des Sohnes von einem seiner Brüder, die ihn ja bekanntlich ehemals aus seinem Lande vertrieben hatten und deren Anhänger sicherlich zum Teil noch am Leben

248) Zu dieser unsicheren Wiedergabe des schwach belegten Wortes s. FRIEDRICH, SV 1, S.153.

249) So FRIEDRICH, SV 1, S.96 u.153; ferner KINAL, Arzawa,S.30.

waren.²⁵⁰⁾

Für den König von Hatti konnte ein durch Gewalt herbeigeführter Thronwechsel in Mira eine Einbuße seines dortigen Machteinflusses zur Folge haben und eine erneute Kampagne nötig machen. Wahrscheinlich aus einer derartigen Erwägung heraus gab Muršili II. seine Einwilligung zur Adoption des Kupanta-^dKAL.

Durch diese Adoption wurde Kupanta-^dKAL nicht nur der Sohn Mašquilluwas - der nun immer als sein Vater bezeichnet wurde - mit allen juristischen Konsequenzen,²⁵¹⁾ sondern auch der Sohn einer hethitischen Königstochter, nämlich der Muwatti,²⁵²⁾ und damit gleichzeitig der Neffe des Großkönigs von Hatti.²⁵³⁾

Muršili nahm die Gelegenheit wahr, um die hethitische Machtposition in Mira und Kuwaliya weiter zu festigen. Er vereidigte diese Länder nicht nur auf Mašquilluwa und dessen neuen Nachfolger, sondern auch auf Muwatti, die Tochter Šuppiluliumas I., seine Schwester (Kup §4 Z.29 f.).

Bedaauerlicherweise besitzen wir nun keinerlei konkrete Hinweise auf die Lage in Mira/Kuwaliya nach der Adoption des Kupanta-^dKAL bis hin zu den folgenschweren Ereignissen, die einen Regierungswechsel in diesem Lande nötig machten (S.184 ff.). Ob Mašquilluwa während dieser Zeit, in der vermutlich Muwatti verstarb (s.S. 199 f.), Schwierigkeiten mit der Bevölkerung hatte, entzieht sich unserer Kenntnis.

250) Vgl. KUB XIV 15 IV 47 ff. (AM, S.74 f.).

251) S. Kup §7, wo Muršili betont, daß das in Hatti gültige Gesetz über die Enteignung eines - auch schuldlosen - Sohnes im Falle eines schweren Vergehens von seiten seines Vaters auch auf Kupanta-^dKAL als Adoptivsohn des Mašquilluwa hätte angewandt werden können.

252) S. Kup §2 Z.8.

253) S. Al §17 Z.35 f.

In einem uns erhaltenen Brief Mašquilluwas an Muršili II., KBo XVIII 15,²⁵⁴⁾ dem einzigen Dokument, das mit größter Wahrscheinlichkeit in die ersten Jahre unmittelbar nach Mašquilluwas Einsetzung in Mira/Kuwaliya datiert, sind u.E. nur die ersten Zeilen von historischem Interesse (Z.1-3):

"Zu meiner Sonne,
meinem Herrn, sprich
folgendermaßen, Mašquilluwa, dein Diener"

Mit dieser unterwürfigen Einleitung haben wir einmal nicht nur von hethitischer, sondern auch von arzawäischer Seite den Beweis für die Oberhoheit Hattis über die Arzawaländer.

Dieses Schriftstück entstammt wohl der ganz alltäglichen Korrespondenz zwischen Vasallen und Hethiterkönig. Muršili wird darin die Ankunft eines Mannes namens Pazzu²⁵⁵⁾ avisiert, der aus religiös-kultischen Gründen - es betrifft die Götter seines Vaters - in seine Heimatstadt Hattuša reist. Der Hethiterkönig wird gebeten, diesen Mann nach Erledigung seiner Privatangelegenheit unverzüglich zurück nach Mira zu senden, ihn aber vorher noch über die Verhältnisse im Lande (Mira) zu befragen. Letzteres und weiter noch die Tatsache, daß Pazzu persönlich mit dem Hethiterkönig korrespondierte (KBo XVIII 14)²⁵⁶⁾ und ihm berichtete, daß alles im Lande in Ordnung sei (Z.3 f.), läßt annehmen, daß es sich bei diesem Mann um einen höheren hethitischen Funktionär mit Amtssitz in Mira gehandelt hat.

254) Cat² 202 mit Verweis auf die Bearbeitung v.H.EHELOLF, MDOG 75 (1937) S.63 f.

255) S. NH 961.

256) S. Cat² 201.

3.2.2.1.2. Mašhūiluwas Eidbruch und die Frage nach seinem weiteren Schicksal

Über die Ereignisse, die zum Ende der guten Beziehungen zwischen Mašhūiluwa und seinem Schwager Muṣṣili II. führten und einen Regierungswechsel in Mira/Kuwalliya zur Folge hatten, wurde sowohl im Vertrag mit Kupanta-³KAL als auch in den Annalen Muṣṣilis II. von seinem 12. Regierungsjahr an berichtet.

Zum besseren Verständnis des sehr schlecht erhaltenen aber ursprünglich wohl ziemlich ausführlichen Berichtes in den Annalen und zu einem Rekonstruktionsversuch der Aufeinanderfolge der Fragmente²⁵⁷⁾ scheint zunächst eine Orientierung am Ablauf der Geschehnisse sinnvoll, wie sie uns - wenn auch sehr knapp - der Kupanta-³KAL-Vertrag schildert. Unmittelbar im Anschluß an den Bericht über den Werdegang Mašhūiluwas - angefangen von seiner Flucht an den Hof Šuppiluliumas bis hin zu seiner Einsetzung in Mira/Kuwalliya und der Adoption seines Neffen Kupanta-³KAL, wobei selbstverständlich immer wieder in eindringlicher Weise die Wohltaten der hethitischen Könige Šuppiluliumas I. und Muṣṣilis II. diesem Manne gegenüber hervorgehoben wurden, beginnt dort zu Ende von §4 die eigentliche Darstellung der "Mašhūiluwa-Affaire":

- §4 D 31 Dann beschützte ich, meine Sonne, den Mašhūiluwa.
Ich tat ihm nichts [B8(see)]
32 Mašhūiluwa aber haderte mit mir und wiegelte (? ?)
mir das Land Pitass[a und (Leute von Hat) ti,]²⁵⁸⁾
33 meine Untertanen, auf. Er hätte (beinahe) gegen
mich Krieg geführt.

- §5 D 34 Als aber ich, meine Sonne, jene Sache hörte, plante
ich, meine Sonne, gegen Mašhūiluwa x
35 nichts Böses und tat ihm vorher [nichts]

257) S. S. 86 ff. sub Quellen; ferner Kap. VIII, S. 301 ff.

258) So auch FRIEDRICH, SV 1, S. 110; vgl. dag. GÜTZE, AM, S. 142 Anm. i).

- 36 Böses. Ich sprach folgendermaßen: "Ich werde gehen.
(und) jene Sache wieder in Ordnung
37 bringen." Ich machte mich auf und ging dieser Sache
(nach),
38 um sie wieder in Ordnung zu bringen. Nachdem ich in
die Stadt Šallapa²⁵⁹⁾
39 gelangt war, schrieb ich an Mašhūiluwa: "Herein zu
mir [komme ?] !" "
40 Weil aber Mašhūiluwa sein Vergehen sah, da weigerte
er sich
41 mir gegenüber und er lief vor mir davon, und er ging
in das Land Maša
42 hinüber. Ich, meine Sonne, aber ging (und) schlug
das Land Maša
43 (und) vernichtete es.

- §6 44 An welchen anderen <Ort ? > bei den Leuten von
Maša Mašhūiluwa aber hinüb[er]
45 gegangen war, zu den Leuten von Maša schickte ich,
meine Sonne, einen Mann,
46 (und) schrieb ihnen folgendermaßen: "Mašhūiluwa
war mein Lehensmann (wörtl.: war mir ein Mann des
Eides).
47 Er haderte mit mir (und) wiegelte mir meine Unter-
tanen auf.
48 Er hätte (beinahe) gegen mich Krieg begonnen.
Nun ist er vor mir davongelaufen.
C 6 Siehe aber, er ist zu euch hineingekommen. Nun
ergreift ihn!
7 Gebt ihn mir zurück! Wenn ihr ihn aber nicht er-
greift
8 und ihn mir nicht zurückgebt, so werde ich kommen
und euch samt eurem Lande
9 vernichten." Nachdem die Leute von Maša solches
gehört hatten,
10 erschrecken sie. Sie ergriffen den Mašhūiluwa und

259) Während FRIEDRICH die Ergänzung zu Šall[apa] noch als unsicher bezeichnete, kann sie durch das neue Zusatzstück KBo XIX 62 als sicher gelten.

gaben ihn mir zurück. Ich [(ergriff ihn mit meiner Hand). Weil er nun gegen meine Sonne (gesündigt hatte)],

11 schaffte ich ihn nach Hattuša.

Daß bei dem Zerwürfnis zwischen Mašquiluwa und Muršili II. neben der Aufwiegelung der Leute von →Pitašša noch eine weitere Angelegenheit eine gewichtige Rolle spielte, zeigt erstaunlicherweise erst Kup §18. Dort wird im Rahmen der Bestimmung, daß jedes Gerücht von Aufruhr dem Hethiterkönig zu melden sei, egal ob es sich bei dem Aufständischen um einen Mann aus Hatti (im weiteren Sinne) oder Arzawa (im weiteren Sinne) handle, als negatives Exemplum - wie so oft in diesem Vertrag - die "Mašquiluwa-Affaire" aufgeführt:

§18 Z.47 ff. "oder wie jetzt Mašquiluwa tat:
Er schrieb mir sofort die Sache mit É.GAL.PAP:
'É.GAL.PAP beginnt einen Aufruhr'; dann hinterher schwieg er über die Sache (und) schrieb mir nichts mehr. [De]nn schwenkte er um und ließ sich mit É.GAL.PAP ein. Er leistete ihm gegenüber einen Eid (und) sie wurden sich einig. Er verteidigte mir meine Untertanen. Mir gegenüber rebellierte (?) er. Nun handle du, Kupanta-^dKAL, nicht wie Mašquiluwa....."

Ob der hier Überlieferte Abfall des Mašquiluwa an einen Mann namens →É.GAL.PAP (Z.51 ff.)²⁶⁰⁾ zeitlich der Verteidigung der hethitischen Untertanen (Z.53), bei denen es sich um die in §4 erwähnten Leute von Pitašša - dort ebenfalls als Muršilis Untertanen bezeichnet - gehandelt haben dürfte, vorausgeht oder erst im Anschluß daran erfolgte, bleibt unklar. Für ersteres könnte die Reihenfolge der geschilderten Ereignisse in §18 sprechen, für letzteres dagegen eine Bemerkung in Kup §26 (Z.13):

260) NH 1738; s. ferner Kap.X sub →É.GAL.PAP.

"Er (= Mašquiluwa) sündigte gegen meine Sonne, dann fiel er von ihr ab."

Es ist jedenfalls kaum anzunehmen, daß der Vasall in Mira es gewagt hätte, Untertanen Muršilis aufzuwiegeln und auf seine Seite zu bringen, wenn er völlig isoliert mit seinen politischen Plänen dagestanden wäre. Zumindest wohl lag bei jener Aktion ein Bündnis mit besagtem É.GAL.PAP in Aussicht, wenn nicht sogar von dieser Seite her Mašquiluwa zu seinen antihethitischen Umtrieben motiviert oder vielleicht auch genötigt worden war. Daß ihm beim Herannahen des Hethiterkönigs nur die Flucht als Ausweg sinnvoll erschien, zeigt, daß er sich auf militärische Hilfe des É.GAL.PAP ebensowenig verlassen konnte wie auf die Unterstützung von seinen eigenen Untertanen, der Leute von Mira, über die im Anschluß an den eben zitierten Satz in Kup §26 (Z. 14) berichtet wird:

'[Seine Untertanen aber] schlossen sich meiner Sonne an und sprachen folgendermaßen: 'Du hast [gegen] die Sonne gesündigt, wir aber sind Untertanen eben der Sonne.'

Ehe nun auf Einzelheiten, wie etwa das Problem, welches die Hauptmotive für Mašquiluwas Abfall gewesen sein könnten oder wer É.GAL.PAP war, und aus welchem Lande er stammte, näher eingegangen werden kann, ist nun die fragmentarische Überlieferung dieser Geschehnisse in den Annalen Muršilis zu betrachten.

Dort kommt der Hethiterkönig gleich zu Anfang des Berichtes über sein 12. Regierungsjahr (KBo IV 4 IV 56 ff.)²⁶¹⁾ - erstmals seit der Schilderung der Arzawa-Kampagne im 3. und 4. Regierungsjahr - auf Mašquiluwa zu sprechen. Obgleich der Text alsbald (mit Ende von Kol.IV) abbricht, rechtfertigt dieses Eingehen auf Mašquiluwa aufgrund des chronologischen Aufbaus dieser Annalen den Schluß, daß sich zumindest ein

261) AM, S.140 ff.; Näheres o. S.86 sub Quellen.

großer Teil der im Kupenta-^dKAL-Vertrag geschilderten "Mašquiluwa-Affaire" in diesem 12. Jahr abgespielt haben muß, wobei die Anfänge von Mašquiluwas vertragswidrigem Handeln vielleicht schon einige Zeit zurücklagen, ehe Mursili zu Gegenmaßnahmen griff, ebenso wie die Bereinigung dieser Angelegenheit - im hethitischen Sinne - einen Zeitraum von mehr als einem Jahr beansprucht und sich bis in das 13. Regierungsjahr und länger erstreckt haben könnte (s. S. 189 f.).

Es wird hier ähnlich wie in der Einleitung zum Vertrag mit Kupenta-^dKAL §2-4 und teilweise im Bericht über das Ende des 4. Jahres der Ausf. Annalen über Mašquiluwas Vergangenheit berichtet (KBo IV 4 IV):

- 56 Als es Frühling wurde - weil nun Mašquiluwa, der
Arzawa-Mann²⁶²⁾
57 zu meinem Vater als Flüchtling hereingekommen war,
hatte ihn mein Vater
58 zu seinem [Sch]wiegersohn gemacht und ihm Muwatti,
seine Tochter, meine Schwester,
59 [zur] Ehe gegeben. Dann hatte er ihn auf seine Per-
son und auf uns,
60 seine [Söh]ne vereidigt und ihn zu (seinem) ver-
eidigten Untertanen gemacht.

- 61 Weil [mein Vater ab]er in den Hurri-Ländern war,
und er drinnen
62 [verweil]te (und) drinnen sich immerzu aufhielt,
[kü]m[merte er sich [nicht] weiter um ihn
63 Er ging nicht zurück und seinen Feind
64 [schlug er nicht]. Das Land seines Vaters [aber gab
er] ihm an Stelle seines Vaters nicht zurück.
65 [Mein Vater aber] ist gestorben.

- 66 [Als aber ich mich auf den Thron] meines [Vate]rs
gesetzt hatte, Mašquiluwa aber

262) 10 URU Ar-za-u-ua; zu dieser Bezeichnung s.u. S. 218.

Obleich nach drei weiteren fragmentarischen Zeilen die Tafel zuende ist, wurde der Bericht sicherlich auf einer anderen Tafel fortgesetzt, denn wie Z.66 noch erkennen läßt, begann dort Mursili analog zu Kup §3-4 ebenfalls rückblickend mit der Schilderung seines persönlichen Einsatzes für Mašquiluwa. Dieser Rückblick mit der Hervorstreichung der hethitischen Meriten um die Karriere Mašquiluwas dürfte hier wie im Kupenta-^dKAL-Vertrag zweifellos einem Zweck gedient haben: nämlich die Untreue dieses Vasallen im anschließenden Bericht über sein eidbrüchiges Handeln in einem noch grellerem Lichte erscheinen zu lassen.

Trotz ihres schlechten Erhaltungszustandes lassen nun die wenigen, schwer einzuordnenden Fragmente aus diesem Bericht in den Annalen immerhin erkennen, daß die Ereignisse, wie etwa die Reaktionen Mursilis auf Mašquiluwas gefährliche Machenschaften und dessen Gegenreaktionen, nicht ganz so prompt und Schlag auf Schlag erfolgt sein dürften, wie es nach der Schilderung in Kup § 5-6 u. § 8 den Anschein haben könnte, nämlich:

1. Aufbruch Mursilis nach dem Westen bei Bekanntwerden des Tatbestandes (§5 D Z.34-38).
2. Von unterwegs (Sallapa) aus Entsendung eines Briefes an Mašquiluwa mit der Aufforderung, vor dem Hethiterkönig zu erscheinen (§5 D Z.38 f.).
3. Daraufhin Flucht Mašquiluwas nach Maša (§5 D Z.41 f.).
4. Angriff auf Maša durch Mursili (§5 D Z.42 f.).
5. Forderung des Mursili an die Leute von Maša, Mašquiluwa auszuliefern - unter Kriegsandrohung (§6 D Z.44-49).
6. Auslieferung des Mašquiluwa und Deportation desselben nach Hattuša (§6 C 11).
7. Einsetzung des Kupenta-^dKAL in Mira (§8).

So wird aus KUB XIX 34 (Vs.? + Zusatzstück KUB XXIII 81) in Verbindung mit dem erst kürzlich als Duplikat erkannt und eindeutig zu den Annalen Mursilis gehörenden KUB XIV 20 (AM, S.194 ff. + neuem Zusatzstück KBo XIX 76)²⁶³⁾

263) Näheres zu dieser Textkombination s.S.86 f.; ferner Bearbeitung in Kap.VIII.3.

ersichtlich, daß Muršili bereits nach Bekanntwerden des Falles Mašquiluwa - E.GAL.PAP es offensichtlich als vordringlicher betrachtete, gegen die Kaškäer - vor allem in den Gebieten um Malazziya, ²⁶⁴ Šunupašši, ²⁶⁵ Išdupišta, ²⁶⁶ Pit-tagalassa ²⁶⁷ und Taš(š)inatta ²⁶⁸ - zu Felde zu ziehen, als eine Kampagne in den Westen zu unternehmen. Er schreibt dort nämlich, unmittelbar nachdem im stark zerstörten Kontext von Mašquiluwa und E.GAL.PAP die Rede war: "ich hatte ruhig zugehört" (Z.8'; Kap.VIII, S.302) und kommt dann im nachfolgenden Abschnitt auf das Kaškäer-Problem zu sprechen (Z.12'): "die Kaska-Stadt X aber in diesen Tagen machte einen Aufstand(?)". Dann folgt der sehr ausführliche und - im Gegensatz zur uns interessierenden Passage über Mašquiluwa - sehr gut erhaltene Bericht über die Kampagne ins Kaškäer-Gebiet. Erst nach dieser Kampagne - unsicher ob noch im 12. oder aber erst im 13. Regierungs-jahr - befaßte sich Muršili offenbar näher mit der "Mašquiluwa-Affaire".

Dies lassen die noch erhaltenen Zeilenanfänge von Kol.II des selben Textes (KBo XIX 76) vermuten, wo wieder von E.GAL.PAP die Rede ist, ferner auch die (vermutliche) Rückseite des oben erwähnten Duplikates KUB XIX 34 (s.Kap.VIII, S.304).

In letzterem Fragment wird - soviel ist immerhin erkennbar - Mašquiluwa persönlich von Muršili angesprochen. Wieder wird dabei - ähnlich wie in den bisher zitierten Annalenabschnitten ²⁶⁹ und in Kup §2-3 - auf die Zeit verwiesen, in der jener als Flüchtling von Šuppiluliuma I. aufgenommen, mit Muwatalli

264) Zur Lage im Kaškäer-Gebiet s.GARSTANG-GURNEY, Geography (1951) S.8 u.10; weitere Belege bei ERTEM, Geogr., S.90; ferner v.SCHULER, Kaškäer, S.96, S.90 u. S.101 f.; anders aber CORNELIUS, OR 27 (1958) S.247 f.u.251; OR 32 (1963) S.239.

265) S. v.SCHULER, Kaškäer, Index, S.193; ferner ERTEM, Geogr., S.127.

266) Zur Lage im Kaškäer-Gebiet s.v.SCHULER, l.c.S.95; ERTEM, Geogr., S.59.

267) Belege bei ERTEM, Geogr., S.112.

268) S.v.SCHULER, l.c., S.99 u.ERTEM, Geogr., S.137.

269) KUB XIV 15 IV 38 ff. // (AM, S.72 f.); KBo IV 4 IV 56 ff. (AM, S.140 f.).

vermählt und als Untertan des Hethiterkönigs vereidigt worden war (Z.6'-9'). In den nachfolgenden Zeilen streicht Muršili vermutlich wieder seine eigenen Wohltaten diesem Manne gegenüber hervor. Bedauerlich ist vor allem, daß die Anfangszeilen, die möglicherweise über Mašquiluwas Herkunft und Position vor seiner Flucht an den hethitischen Hof hätte Auskunft geben können - z.B. Z.5: "Die Stadt (?) nahm (en?) er (sie?) dir weg" - so schlecht erhalten sind. Unsicher bleibt auch, ob hierin etwa der Brief, den Muršili laut Kup §5 (Z.38 f.; s. S.185) von →Šallapa aus an den eidbrüchigen Vassallen geschrieben hatte, zu sehen ist oder ob es sich um ein späteres Schreiben - etwa nach der Flucht des Mašquiluwa ins Land Maša - handelt. Nicht ganz auszuschließen wäre auch die Möglichkeit, daß Muršili hier dem Mašquiluwa nach dessen in Kup §6 (Z.10 f.) überlieferter Ergreifung Vorhaltungen machte.

Ein weiteres Fragment, das schon A.GÖTZE den Annalen zugeordnet hatte: KUB XIV 24 (AM, S.142 ff.), dürfte die in Kup §26 enthaltene Aussage bestätigen, daß die Leute von Mira sich nicht auf die Seite des vertragsbrüchigen Mašquiluwa stellten, sondern sich Muršili anschlossen:

Z.2'-5': Forderung Muršilis, ihm Mašquiluwa auszuliefern (vgl. Kup §6); von einer erfolgten Auslieferung kann aber im Anschluß an Z.5 aus Platzgründen nicht mehr die Rede gewesen sein.

Z.6' ff.: Bitte der "Großen" von Mira an Muršili, den Kupanta-^dKAL anstelle des Mašquiluwa in die Herrschaft einzusetzen.

Z.15 ff.: Dieser Bitte kommt Muršili nach.

Ab Z.21: Wird Mašquiluwa (in einem Brief ?) persönlich angesprochen.

Gleichzeitig wird anhand dieses fragmentarischen Abschnitts deutlich, daß die Einsetzung des Kupanta-^dKAL zum Herrscher über Mira/Kuwaliya durch den Hethiterkönig bereits vor Mašquiluwas Auslieferung durch die Leute von Maša erfolgt sein

muß, was allerdings aus dem Vertrag mit Kupanta-^dKAL nicht ersichtlich wird. Jenes Dokument wurde zweifellos erst nach der Festnahme des Maşhūluwa und seiner Deportation nach Gattuša verfaßt, da hierüber ja in Kup § 6 berichtet wird.

KUB XIV 24 vermag ferner die oben ausgesprochene Vermutung (S.181) stützen, daß Kupanta-^cKAL ein von der Bevölkerung Miras bevorzugter Prätendent auf die Herrschaft über dieses Land war.

Nicht feststellbar ist, ob in dem von A.GÖTZE fragend dem 23. Jahr der Annalen zugeordneten Fragment KUB XIX 39 III²⁷⁰⁾ über den Angriff auf Maşa berichtet wird, den Muršili nach Kup § 5 (s.S.185) unternahm, um die dortige Bevölkerung zur Herausgabe Maşhūluwas zu zwingen, oder ob es sich hier um einen späteren Feldzug gegen dieses Land handelte.²⁷¹⁾ Von Maşa - hier (Z.11) nur mit dem Determinativ für Stadt (URU) versehen - heißt es, es habe keinen Frieden gehalten und keine Truppen gestellt. Wer die Person war, die Muršili (Z.11-14) aufforderte, mit ihm gemeinsam gegen dieses Land zu ziehen, bleibt ungewiß, da kein einziger Personennamen in diesem Fragment erhalten ist.

Zur Erforschung der Motive, die Maşhūluwa von Mira zu seinem vertragswidrigen Handeln veranlaßt haben könnten, wäre nötig zu wissen, wer jener rätselhafte E.GAL.PAP war, mit dem er sich verbündet hatte, welche Machtposition er inne hatte und wie weit sich dessen Machtsphäre in Kleinasien ausdehnte. Diese Fragen lassen sich jedoch anhand der eben aufgeführten Vertragsfragmente ebensowenig sicher beantworten wie anhand

270) AM, S.164 ff.

271) Eine Zuordnung von KBo XIX 39 zu den die "Maşhūluwa-Affaire" betreffenden, oben aufgeführten Fragmenten wäre vor allem deshalb nicht ganz auszuschließen, da Kol.II dieses Textes über Kaskäer-Kämpfe berichtet, wie dies auch in KBo XIX 76 + KUB XIV 20 der Fall ist. Vgl. G.F. del MONTE, Or 43 (1974) S.365 f. Zudem erinnert der Bericht über beschwerliche Gebirgswege in KBo XIX 39 II und in KUB XIX 35, (nach GÖTZE vermutlich derselben Tafel wie KUB XIX 34 angehörig), an dessen Duplikat XIV 20 I 49 f., wo ebenfalls in Verbindung mit den Kaskäern von felsigen Gebirge die Rede ist.

von Kup §18.²⁷²⁾ Erschwerend wirkt vor allem die Tatsache, daß wir die phonetische Schreibung des Namens E.GAL.PAP nicht kennen.^{272a)} So bleibt man - zumindest solange nicht die Entdeckung eines neuen Textes oder Zusatzstückes zu den Annalen Klarheit zu schaffen vermag - auf Vermutungen angewiesen.

Die von A.GÖTZE getroffene Äußerung,²⁷³⁾ bei E.GAL.PAP dürfte es sich um einen Nachfolger von → Uḫa-LU, dem ca. acht Jahre vor der "Maşhūluwa-Affaire" von Muršili besiegten König von Arzawa (im engeren Sinne), gehandelt haben, kann m.E. nur geringe Wahrscheinlichkeit beanspruchen, solange wir nicht einen sicheren Beweis dafür haben, daß Arzawa (im engeren Sinne) sich zu jener Zeit bereits wieder unter einem Mitglied aus der Familie jenes besiegten Königs selbständig gemacht hatte oder aber von Muršili dort ein solches als Vasall eingesetzt worden war. Die uns bekannten Quellen scheinen jedenfalls, wie schon mehrfach aufgezeigt, entschieden dagegen zu sprechen.²⁷⁴⁾

A. KAMMENHUBERS Annahme, E.GAL.PAP sei ein Kaskäer gewesen,²⁷⁵⁾ basierte wohl auf der Tatsache, daß dieser Mann in KBo XIX 76 + KUB XIV 20 unmittelbar vor dem Kaskäer-Feldzug Muršilis im fragmentarischen Kontext genannt war und ferner noch in Kol.II derselben Tafel auftauchte. Anhand des neu-erkannten Duplikates KUB XIX 34 + ist jedoch klar ersichtlich, daß Muršili hier zweierlei Angelegenheiten schilderte, und zwar:

1. die Affäre Maşhūluwa - E.GAL.PAP;
2. Probleme mit den Kaskäern und einen Feldzug gegen diese, der ihn von der Bereinigung des ersten Problems zunächst zumindest abhielt (s.Kap.VIII, S. 302f.).

272) Auch das Fragment eines KÜS-Orakels, KUB XXII 67 (Cat² 570), wo von der Zawalli-Gottheit des Hauses eines E.GAL.PAP die Rede ist, führt nicht weiter.

272a) Eine Gleichsetzung etwa mit Piyaṁaradu, wie sie neuerdings J.MELLAART (Mansel'e Armagan, Mélanges Mansel, Bd. I, 1974, S.508) erwägt, kommt kaum in Frage, da für diesen Namen schon eine weitere Schreibvariante in ideographisch-phonetischer Mischform, nämlich SUM-ma-ra-du (KUB XXIII 111 Z.2) bezeugt ist; zum anderen aber nach dem oben aufgezeigten die Ereignisse um Piyaṁaradu hauptsächlich erst während der Regierung des Muwatalli stattgefunden haben dürften.

273) CAH² Bd.II (1965) Kap.XXI a, S.32.

274) Vgl. bes. S.136 ff.u.S.150 ff.

275) Or 43 (1974) S.123.

Zudem ist zu bedenken, daß direkte Kontakte zwischen den Kaskäern im Norden und den Ländern im westlichen Arzawa-Gebiet für die Großreichszeit nicht überliefert²⁷⁶⁾ und auch wenig wahrscheinlich sind, da diese Gebiete räumlich durch mehrere Länder wie Masa, Arwana, Kalašma, Lukka u.a. voneinander getrennt waren.²⁷⁷⁾

Als weitere Länder, für die nun - wie beim oben erwähnten ehemaligen Königreich Arzawa (im engeren Sinne) - direkte Kontakte oder zumindest geographische Nähe zu Mira/Kuwaliya in Frage kommen, so daß es Mašquiluwa möglich war, sich dem dortigen Machthaber anzuschließen, lassen sich anhand der Quellen die folgenden ermitteln:

1. die übrigen zu Arzawa (im weiteren Sinne) zählenden Kleinstaaten → Seha-Flußland/Appawiya (Man Kol.III, s.Kap.VIII, S.292ff.), → Hapalla (AM, 4.J.), → Wilusa (Al §17);
2. Masa (Kup §5 u.6) u. dessen Nachbargebiete Lukka, Karkisa, Waršiyalla (Al §14);
3. Abhiyawa (s.Fragmente sub → Arzawa u. → Mira in Kap.IX);
4. → Pitassa (z.B. Kup §4).

Für die Zugehörigkeit des E.GAL.PAP zu einem Lande, wo er zweifellos eine sehr hohe Machtposition eingenommen haben muß, um Mašquiluwa durch Eid an sich binden zu können, scheiden die sub 1. angeführten Arzawa-Länder mit ziemlicher Sicherheit aus. Aus Kup §27 (z.20 f.) geht nämlich hervor, daß noch zum Zeitpunkt des nach der Bereinigung der "Mašquiluwa-Affaire" stattfindenden Vertragsabschlusses mit Mašquiluwas Nachfolger KupandKAL das Seha-Flußland von ManapandU und Hapalla von Tergasnalli regiert wurden. In Wilusa aber war lt. Al §5 zur Zeit Mursilis II. Kukkunni, der Vorgänger des Alaksandu, an der Macht.

Die Möglichkeit, E.GAL.PAP mit dem Lande Masa in Verbindung zu bringen, scheint zunächst vor allem in Anbetracht der Tatsache, daß die Vasallen in den Arzawa-Ländern vertraglich gewarnt wurden, sich mit benachbarten Adeligen einzulassen (Targ §10 u. Kup §27), nicht ganz abwegig, vor allem aber, wenn man berücksichtigt, daß dessen verbündeter Mašquiluwa beim bedrohlichen Heranziehen des Hethiterkönigs dort Zuflucht suchte. Bedenkt man aber andererseits, daß in dem Brief, den Mursili wegen der Auslieferung dieses flüchtigen Vasallen an die Leute von Masa schrieb und den er in Kup §6 zitiert, die Angelegenheit mit E.GAL.PAP mit keinem Wort erwähnt wurde, sondern innerhalb dieses Vertrages erst viel später und in anderem Zusammenhang (§18) zur Sprache kommt, so muß man wohl von dieser

276) Nur für die vorausgehende Amarna-Zeit, s.o. S.53 f.

277) Vgl. GÖTZE, Kleinasien¹ (1933) S.169; ferner JCS 14 (1960) S.43 ff.; H.OTTEN, JCS 15 (1961) S.112 f.

Theorie^{277a)} Abstand nehmen.

Dies gilt umso mehr, als es verwunderlich wäre, wenn sich Mursili - wie in Kup §6 überliefert - nur mit der Auslieferung Mašquiluwas begnügt und nicht auch noch den gefährlichen E.GAL.PAP ausgeschaltet hätte.

Möglich wäre nun aber auch, daß E.GAL.PAP, der ja in den vorhandenen Texten nirgends richtig greifbar wird, mit dem vieldiskutierten Lande Abhiyawa in irgendeiner Form in Beziehung stand,²⁷⁸⁾ ähnlich wie später Pyamaradu und dessen Schwiegersohn Atpa, deren Aktionen ebenfalls eine Bedrohung für den durch Mursilis Sieg im Arzawa-Raum geschaffenen status quo darstellten.

Zieht man schließlich in Betracht, daß KupandKAL in §18 des ihm von Mursili auferlegten Vasallenvertrages aufgeföhrt wurde, jedes Gerede von Aufruhr - egal ob es einen Mann von Arzawa oder von Hatti betreffe - zu melden, und nicht zu handeln wie Mašquiluwa, der zunächst den geplanten Aufruhr des E.GAL.PAP ansteigte, sich dann aber diesem anschloß, so käme nach diesem Zusammenhang zu schließen vermutlich nur ein Mann aus dem Arzawa-Gebiet oder den unter hethitischer Verwaltung stehenden Ländern südlich des Halys in Frage.

Wie bereits festgestellt (S.194) scheiden aber die Herrscher der Arzawa-Länder Seha-Flußland, Hapalla und Wilusa aus, und auch für Arzawa (im engeren Sinne) ist kein selbständiger Fürst oder hethitischer Vasall bezeugt.

Als Möglichkeit bliebe noch, in E.GAL.PAP einen Partisanen zu sehen, der vom Gebiet des ehemaligen Königreiches Arzawa aus Mašquiluwa gegen den Hethiterkönig aufwiegelte. Daß dieser Mann einer starken hethiterfeindlichen Partei in Mira angehörte und soviel Einfluß und Macht hatte, den hethitischen Günstling Mašquiluwa auf seine Seite zu bringen, ist in Anbetracht der Tatsache, daß sich die Leute von Mira nach Mašquiluwas Flucht auf die Seite Mursilis stellten, sehr fraglich, wenngleich diese Leute von Mursili in den Annalen als gefährlich hingestellt wurden.²⁷⁹⁾ Bei Erwägung der 2. Möglichkeit, in E.GAL.PAP den Verwalter eines der im Nahbereich Miras gelegenen hethitischen Territorien zu sehen, gelangt man ebenfalls zu keiner zufriedenstellenden Lösung. Daß es solche Verwalter gab, zeigt z.B. Targ §12 (z.25): URUKU.BABBAR-sa-sa ZAG-sa BE-LU ("Herr der Grenze von Hattusa" = "Grenzkommandant, Marggraf").

277a) Sie wird von G.F. DEL MONTE in Or 43 (1974) S.363 ff. vertreten. Sie basiert vor allem auf dem Fragment KUB XIX 39, wo in unklarem Zusammenhang Masa erwähnt wird (s.o. S. 87).

278) Die Möglichkeit, daß Abhiyawa irgendeine Rolle bei diesen Ereignissen in Mira spielte, hat schon GÖTZE, CAH² Bd.II (1965) S.32 f. eingeäumt.

279) KUB XIV 15 IV 47 ff. (AM, S.74 f.).

Daß E.GAL.PAP das unter hethitischer Botmäßigkeit stehende und dem Lande Mira benachbarte → Pitassa verwaltete und dort den Aufruhr anzettelte, ist wenig wahrscheinlich, da es nach Kup §4, 5 u. 18 ja Mašquiluwa war, der die Leute von Pitassa aufwiegelte. Bei dem in §18 erwähnten Bündnis zwischen Mašquiluwa und E.GAL.PAP scheint hingegen letzterer die beherrschende Funktion innegehabt zu haben, denn Mašquiluwa "leistet ihm gegenüber einen Eid" (Z.52).
Wer im → Unteren Land - Pitassa und Arzawa (im engeren Sinne) benachbart - die Nachfolge des bald nach Mursilis II. Regierungsantritt verstorbenen Gouverneurs → Hannutti (S. 95) angetreten hat, ist nirgends überliefert. War etwa E.GAL.PAP ein hethitischer Verwalter im Unteren Land?

Nachdem eine Überprüfung der zahlreichen Möglichkeiten in Bezug auf Herkunft und Machtposition des E.GAL.PAP im großen und ganzen ergebnislos bleiben mußte, läßt sich anhand des Textmaterials resümierend immerhin folgendes feststellen:

Beim Herannahen des Hethiterkönigs verhielt sich jener Mann offenbar passiv, denn Mašquiluwa erhielt von ihm keine militärische Unterstützung und war auf die Flucht angewiesen; ferner muß auch die Einsetzung des Kupanta^dKAL in Mira ohne unmittelbare Bedrohung von Seiten des E.GAL.PAP erfolgt sein. Ob und in welcher Weise sich Mursili an ihn, der einen hethitischen Vasallen abspenstig gemacht hatte, rächte, entzieht sich unserer Kenntnis.

Ebenso unsicher bleibt, ob reines Unabhängigkeitsstreben das Hauptmotiv für Mašquiluwass Vertragsbruch war oder ob er von E.GAL.PAP während des Fernseins von Mursili II. auf Feldzügen gegen Azzi/Hayasa und gegen die Kaškäer im Norden²⁸⁰) zu diesem Schritt gezwungen worden war.

Eine Unzufriedenheit Mašquiluwass darüber, daß ihm vertraglich nur dieselben Konditionen wie dem Uḫḫa-LU - Anhänger Manapa-du vom Šeḫa-Flußland gewährt wurden (s.S. 123 ff.), obgleich ein großer Teil Miras, wenn nicht überhaupt das ganze Land unter seiner Führung zurückerobert worden war, wäre durchaus verständlich. Vielleicht hatte er auch gehofft, das benachbarte

→ Pitassas als Lehen zu erhalten²⁸¹) und versuchte - in dieser Hoffnung getäuscht - dieses Gebiet gewaltsam in seine Hände zu bekommen. Bei Mursilis mehrfacher Bemerkung: "Er (= Mašquiluwa) hätte auch (noch) Krieg gegen mich begonnen"²⁸²), kann es sich allerdings nur um eine Mutmaßung gehandelt haben, die der Hethiterkönig wohl deshalb immer zum Ausdruck brachte, um die von ihm ergriffenen Gegenmaßnahmen nicht nur als legitim, sondern auch als notwendig erscheinen zu lassen. Legitim waren seine Gegenmaßnahmen zweifelsohne aufgrund der Bestimmungen in Mašquiluwass Vasallenvertrag - vorausgesetzt natürlich, daß wir dem Bericht Mursilis, der nach wie vor als der zuverlässigste hethitische Historiograph gelten kann, auch wenn ihm ein Streben nach möglichst objektiver Darstellung im Sinne moderner Geschichtsschreibung nicht bescheinigt werden darf, Glauben schenken können und Mašquiluwa die ihm vorgeworfenen Taten auch wirklich begangen hat.

Über das weitere Schicksal Mašquiluwass nach seiner Auslieferung durch die Leute von Masa an den Hethiterkönig erfahren wir aus den Annalen und dem Kupanta^dKAL-Vertrag so gut wie nichts.²⁸³) In Kup §6 schreibt Mursili nur kurz: "Und ich faßte ihn an der Hand, und [weil er gegen meine Sonne (?) gesündigt hatte, schaffte ich ihn nach Ḫattuša."

An eine glimpfliche Behandlung dieses Vasallen wage ich im Gegensatz zu A.GÖTZE²⁸⁴) nicht zu glauben. Neben der Möglichkeit, daß Mašquiluwa in Ḫattuša gefangen gesetzt

281) Die ursprünglich zu Mira gehörende Stadt Aura war vielleicht schon ihm und nicht erst seinem Nachfolger (Kup §9) weggenommen worden (s.S.107); vgl. ferner CORNELIUS, Gesch.d.Heth., S.198.

282) Kup §4 (Z.33); §6 (Z.5); KUB XIX 34 Vs.5' (s.Kap.VIII, S.302).

283) Vgl. KOROSČEC (HSV, S.42 u.92 ff.) über die Vernachlässigung der Abschreckungstendenz bei Vertragsbruch in den Vasallenverträgen.

284) Kleinasien², S.101 Anm.5.

280) S. AM 5J. und nachfolgende Zeit.

wurde.²⁸⁵⁾ müssen wir auch in Erwägung ziehen, daß er nach einem Prozeßverfahren zum Tode verurteilt wurde.²⁸⁶⁾

Vor allem sein Erscheinen im Orakeltext KUB V 6 (KUŠ-Orakel),²⁸⁷⁾ der mit größter Wahrscheinlichkeit erst in die Zeit Hattusilis III. datiert,²⁸⁸⁾ könnte Anlaß zur Vermutung geben, daß er keines natürlichen Todes gestorben ist. Er wird hier nämlich neben einem Mann namens Zaparti-ŠEŠ²⁸⁹⁾ im Zusammenhang mit dem mantalliya-Opfer erwähnt, einem Opfer, das nach A.ÜNALs Ergebnissen²⁹⁰⁾ vom regierenden Hethiterkönig zur Beruhigung eines ruhelosen Toten verrichtet wurde, wobei auch der betreffende Tote selbst - vermutlich durch Ersatzfiguren vertreten - teilnahm. In unserem Falle mußte Maššuiluwa mit Zaparti-ŠEŠ das mantalliya-Opfer nach Arzawa-Art vollziehen (KUB V 6 III 25), nachdem vorher festgestellt worden war, daß er vor der Zawalli-Gottheit des Hethiterkönigs in Arzawa die "Zunge losgelassen" (Z.12 ff.) und viele Flüche ausgestoßen hatte (Z.17) und sowohl er selbst als auch die Gottheit behext seien (Z.18 f.). Die Tatsache, daß Maššuiluwa noch in zwei weiteren Orakelfragmenten - vermutlich ebenfalls als Verstorbener - erwähnt wird,²⁹¹⁾ dürfte deutlich machen, welch nachhaltige Wirkung sein leider nicht im einzelnen bekanntes Schicksal noch auf

285) Diese Meinung vertraten u.a. L.DELAPORTE, Les Hittites (1936) S.119 ff. u.F.CORNELIUS, Gesch.d.Heth.(1973) S.199.

286) Vgl. KOROŠEC, HSV, S.93 u.97.

287) Cat² 570.

288) Vgl. A.KAMMENHUBER, Theth 7, Kap.II (erscheint demnächst), die schwerwiegende Beweise für diese Datierung vorbringt. Dadurch ist zumindest vorläufig F.SOMMERS Ansatz (AU, S. 289 f.) in die Zeit Mursilis II. widerlegt.

289) NH 1536; derselbe erscheint vermutlich noch im Orakelfragment KBo XVIII 143 Rs. 4', wo gleichfalls von Maššuiluwa (Z.12') die Rede ist.

290) Theth 3 (1975) S.166 ff.

291) KUB XXII 22 Z.1'u.6'; KBo XVIII 143 Rs.12'; kein Orakelfragment scheint m.E. im Gegensatz zu LAROCHEs Meinung (Cat² 582; u. OLZ 54 (1959) Sp.277) das Bruchstück KBo IX 144 zu sein, wo vermutlich in Z.3 PIS[TUR] zu ergänzen ist.

die nachfolgende Generation ausübte. Nicht unwahrscheinlich ist - dies sei abschließend noch bemerkt -, daß das Fehlen des Vertrages von Mursili II. mit Maššuiluwa²⁹²⁾ auf eine gewaltsame Vernichtung dieses Dokumentes zurückzuführen ist, sei es nach seiner Ergreifung, sei es, nachdem die rituellen Handlungen zur Beruhigung seines Totengeistes durchgeführt waren.^{292a)}

3.2.2.2. Mira unter Kupanta-dKAL

Daß →Kupanta-dKAL bereits während des Aufenthaltes seines Onkels und Adoptivvaters Maššuiluwa von Mira an einem Zufluchtsort in Maša - also noch vor dessen Gefangennahme durch Mursili II. - auf Ansuchen der Leute von Mira in die Herrschaft eingesetzt worden war, wurde schon oben (s.S.191) dargestellt. Der Vertrag zwischen seinem Oberherrn Mursili und ihm wurde allerdings erst einige Zeit nach dieser Einsetzung, die vermutlich im 12. oder 13. Regierungsjahr Mursilis stattgefunden haben dürfte (terminus post quem ist der Beginn des 12. Jahres, s.S.187 ff.), ausgefertigt. Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses war die mit Maššuiluwa vermählte hethitische Prinzessin Muwatti, die durch die Adoption des Kupanta-dKAL rechtlich dessen Mutter geworden war, schon verstorben. Dies wird aus Kup §2 Z.8 deutlich: "Sie (= Muwatti) aber war deine, des Kupanta-dKAL, Mutter".²⁹³⁾ Maššuiluwa

292) Bezeugt in Targ §9 f.; s.o. S.124 f.

292a) Dies vermutet auch G. del MONTE, Or 43 (1974) 3.361.

293) Frau S.R. BIN-NUN teilte mir mündlich mit, sie halte Muwatti aufgrund dieser Stelle in Kup §2 (Z.8) für die leibliche Mutter des Kupanta-dKAL. Bedenkt man aber, daß ja auch sein Onkel und Adoptivvater Maššuiluwa ständig als Vater mit allen juristischen Konsequenzen bezeichnet wird, so darf man wohl an der leiblichen Mutterschaft

muß sich damals bereits in hethitischer Gewalt befunden haben, wenn er nicht sogar ebenfalls schon tot war.²⁹⁴⁾

Mehrmals im Verlauf des Vertrages wird dem jungen Vassalenfürsten sein Vorgänger Mašquiluwa als warnendes Beispiel vor Augen geführt.²⁹⁵⁾ In § 7 f. schließlich wird ihm von Muršili sogar vorgehalten, daß er es nur seiner Gnade verdanke, daß ihm nicht ebenso wie seinem Adoptivvater wegen dessen Verfehlungen Haus und Land weggenommen worden seien, und daß er (Muršili) ihn trotz jener Ereignisse in die Herrschaft über Mira/Kuwaliya eingesetzt habe, obgleich er, wie er betont (Z.21 f.), ohne weiteres einen anderen zum Herrn hätte machen können. In Hattuša nämlich, so wird Kupanta-^dKAL belehrt, enteignet man, wenn der Vater sündigt, den Sohn auch dann, wenn er am Vergehen gar nicht beteiligt war.²⁹⁶⁾ Daß sich Kupanta-^dKAL aus den Machenschaften Mašquiluwes herausgehalten hatte, zeigt zudem auch Kup § 11 (Z.28/29). Allerdings wird ihm dort vorgeworfen, daß er dem Mašquiluwa währenddessen nicht Feind war (Z.27) und sich offenbar neutral verhalten hatte.

Die diversen Vertragsbestimmungen weichen in den wesentlichen Punkten kaum von denen in Muršilis Verträgen mit Manapa-^dU und Targašnalli ab (s. Übersicht IV). Somit liegt der Schluß nahe, daß der Vertrag mit Kupanta-^dKAL auch keine größeren Änderungen gegenüber dem nicht mehr erhaltenen Vertrag des Hethiterkönigs mit Mašquiluwa erfahren hat, der ja lt. Targ § 9 f. unter denselben Bedingungen, die Manapa-^dU

der Muwatti in diesem Falle zweifeln, umso mehr, wenn man erwägt, daß Muwatti als leibliche Mutter des Kup. dann schon vor ihrer Vermählung mit Mašquiluwa, die zur Zeit Suppiluliumas I. stattfand, mit dessen Bruder, dem leiblichen Vater des Kup. vermählt gewesen sein mußte, eine Konsequenz, für die wir keinerlei Anhaltspunkte in Quellen besitzen.

294) Kup § 6 Z.10 f.

295) Kup § 4-6; § 11, § 18, § 21 f., § 29 f.

296) Zur Kollektivhaftung im hethitischen Recht siehe KOROŠEC, H3V, S.103; ArchOr 18 (1950) S.187 ff.; GOETZE, Kleinasien², S.117; H.PETSCHOW, ZA55 (1962) S.246.

und Targašnalli erhalten hatten, abgeschlossen worden war (s.o. S.125). Ausdrücklich wird auch in Kup § 8 (Z.27 f.) darauf verwiesen, daß die Grenzen bzw. Grenzgebiete des dem Kupanta-^dKAL zugeteilten Landes Mira/Kuwaliya die gleichen blieben wie zur Zeit des Mašquiluwes. Die unmittelbar anschließende Grenzbeschreibung § 9 f. gibt dennoch einige Rastel auf:

Von (auf?) dieser Seite, von der Stadt Maddunašša, an soll dir das befestigte Lager des Dutḫaliya Grenze sein.(?). Von (auf) dieser Seite aber soll dir (weiter?) der Militärposten (?) der Stadt Wiyanawanda Grenze sein.

In die Stadt Aura sollst du nicht hinüberkommen (schreiten).

Von dieser Seite aber soll dir (weiter?) der Fluß Aštarpa Grenze des Landes Kuwaliya²⁹⁷⁾ sein.

Dies soll dein Land sein.

Schütze es! Und vom Fluß Aštarpa an und vom Fluß Šiyanta an sollst du nicht eine einzige Stadt anlegen. Wenn du eine einzige Stadt anlegst, siehe aber, so brichst du die Göttereide (und) ich werde kommen und sie wie ein Feind schlagen.

297) So nach KBo IV 3 I 20 = A (in KBo V 13 = C ist ZAG (Grenze) ausgelassen. Die Übersetzung entspricht der von A.GOETZE, (KIF 1, S.127). Anders bei FRIEDRICH (SV 1, S.117): "Diesseits soll dir der Fluß Aštarpa (und) das Land Kuwaliya Grenze sein. Gegen FRIEDRICHs Übersetzung spricht:

- 1) daß im Text das verbindende "und" zwischen Aštarpa-Fluß und Kuwaliya fehlt,
- 2) daß hier ja die Grenze von Mira und Kuwaliya umschrieben werden soll, so daß Kuwaliya kaum selbst als Grenze angegeben worden sein dürfte (s.GOETZE, l.c.), vgl. ferner Dupl.KUB VI 41 II 9, wo es heißt: "Vom Fluße Aštarpa soll das Land Kuwaliya Grenze sein." Das IS-TU (von...aus, her) vor Aštarpa ist wohl versehentlich vom Schreiber aus der nachfolgenden Zeile übernommen worden. Da es in der folgenden Zeile verboten ist, von den Flüssen Aštarpa

- §10 Wenn sich aber irgendeine Stadt selbständig niederläßt, soll sie, wie sie der Sonne feind ist, dir ebenso feind sein. Schlage sie!
 Siehe aber, eine einzige (?) Gottesstadt des Mašhūiluwa befindet sich am Flusse Šiyanta.
 Sie soll von den Eiden ausgenommen sein.

Gegen J. FRIEDRICHS Annahme, daß in Kup §9 nur ein Teil der Grenze von Mira und Kuwaliya aufgeführt sei, und zwar der dem Lande Hatti zugekehrte, ²⁹⁸⁾ lassen sich nach wie vor kaum gewichtige Argumente vorbringen. Neben der Tatsache, daß der Hethiterkönig hier immer nur von einer Festlegung der Grenze "diesseits" bzw. "auf dieser Seite", "nach dieser Seite hin" spricht, ²⁹⁹⁾ geben vor allem 4 Hinweise auf Ürtlichkeiten zur Vermutung Anlaß, daß hier nur der Grenzabschnitt berücksichtigt wurde, der das hethitische Hoheitsgebiet berührt.

1. Von einer Stadt namens Maddunašša (ἡμας λεγόμενον) an wird das befestigte Lager eines früheren Hethiterkönigs namens Tuthaliya (s.o. S. 34 ff.) als Grenze bestimmt.
2. Der Militärposten von Wiyanaawanda, einer Stadt, die aufgrund ihrer Erwähnung in KUB XXVI 43 Vs. 15 (Cat.² 225) ebenfalls zu hethitischem Gebiet gehört haben dürfte, wird als weiterer Fixpunkt für die Grenze angeführt. ³⁰⁰⁾
3. Das Betreten der Stadt Aura, die bei Beginn von Muršilis Arzawa-Kampagne (3.Reg.J., AM, S. 48 f.) offenbar noch zu Mira gehört hatte (s.o. S. 106 ff.) und wo ihm auf dem Weg von Hattuša nach Arzawa (im engeren Sinne) auch sein

und Šiyanta aus eine Stadt anzulegen, kann das zu Mira gehörende Land kaum jenseits dieses Astarpa gelegen sein.

298) SV 1, S. 160 f.; ebenso im Anschluß daran GOETZE, KLF 1 (1930) S. 110 u. 127; GARSTANG-GURNEY, Geogr. (1950) S. 91; vgl. dag. FORRER, Forsch. I (1926), S. 16 f.; KINAL, Arzawa (1955) S. 20 ff.; CORNELIUS, RHA 62 (1958) S. 9 f.

299) FRIEDRICH, l.c.

300) S. FORRER, Forsch. I, S. 67f.

Schwager Mašhūiluwa entgegengekommen war (s.o. S. 107), ist nun dem Kupanta-^dKAL verboten.

Schlußfolgerung: Aura war vom Hethiterkönig nach dieser Kampagne annektiert worden und gehörte jetzt zu hethitischem Gebiet, vermutlich dem Mira benachbarten → Pitašša (s.o. S. 107 f.).

4. Am Astarpa-Fluß, der hier als Grenze des Landes Kuwaliya festgelegt wird, lag, wie wir schon aus den Annalen Muršilis erfuhren, auch die zu Hatti gehörende Stadt Walua (ihr Gebiet grenzte gleichzeitig im N bzw. NO an → Pitašša und im O an das Huliya-Flußland, die beide zu Hatti gehörten), von der aus der Hethiterkönig direkt nach Arzawa (im engeren Sinne) gelangte (s.o. S. 106 ff.).

Man muß sich nun einerseits fragen, weshalb Muršili hier nicht auch die Grenzen von Mira/Kuwaliya nach Westen hin umrissen hat, wo vermutlich das → Šeha-Flußland anschloß. Daß die Grenzen von → Hapalla, → Šeha-Flußland, → Appawiya und Mira/Kuwaliya von ihm nach seiner zweijährigen Arzawa-Kampagne genau festgelegt worden waren, geht aus Kup §3 (Z. 16 f.) hervor, auch wenn uns deren Beschreibung leider sowohl im Menapa-^dU-Vertrag (Kol. II?) als auch im Targašnalli-Vertrag (Vs. 1. Hälfte?) - der Mašhūiluwa-Vertrag fehlt ohnehin insgesamt (s.o. S. 124) - verlorengegangen ist.

Andererseits ist verwunderlich, weshalb er hier überhaupt noch eine Grenzbeschreibung vornahm, wenn die Grenzen, wie zuvor bemerkt wurde (§8), die gleichen blieben, die schon für Mašhūiluwa festgelegt worden waren. Um Zusatzbestimmungen ³⁰¹⁾ wird es sich hierbei kaum gehandelt haben. Bedenkt man nun aber, daß der Regierungswechsel in Mira/Kuwaliya und der Vertrag mit Kupanta-^dKAL zu einem großen Teil deshalb nötig geworden waren, weil Mašhūiluwa sich Übergriffe auf hethitisches Gebiet, auf → Pitašša (vielleicht, um Aura wiederzuerlangen) geleistet hatte (s. S. 184 ff.), so wird durchaus ein-

301) So FORRER, Forsch. I, S. 16 f.

leuchtend, warum Muršili dem neuen Vasallen gerade den Verlauf der Grenze zwischen Mira/Kuwaliya und den zu Hatti gehörenden Territorien, der ja schon zu Zeiten Mašuiluwas bestimmt worden war, nochmals genau aufzeigen wollte, und im Anschluß daran die Warnung aussprach:

§10 Z.20 Weiter aber sollst du keine Grenze des Landes (A // B) Hatti begehren, keine Grenze von Hatti an dich nehmen! Oder aber, wenn du, weil ich, die Sonne, dir diesseits (auf dieser Seite) des Flusses Aštapa und des Flusses Šiyanta nichts gegeben habe, die Grenze durchbrichst (und) etwas nimmst, siehe, (so) sündigst du vor den Eiden und du brichst die Eide und die Göttereide sollen dich ständig hetzen.

Der genaue Verlauf der Flüsse Aštapa und Šiyanta, die demnach (und nach §9 Z.33) Grenzflüsse zwischen Mira/Kuwaliya und Hatti darstellen, bleibt leider unklar, was auch zu unterschiedlichen Identifikationsversuchen mit Flüssen in der westlichen Hälfte der heutigen Türkei führte.³⁰² Nur geringe Ansatzpunkte bieten uns

1. die schon erwähnte Tatsache, daß nach den AM (KBo III 4 II 24 ff.; AM, S.50 f.) der Aštapa-Fluß an der Grenze zwischen Walma und Arzawa (im engeren Sinne) lag und
2. der Hinweis in KUB XIV 1 Rs. 38 ff.³⁰³, daß der hethitische Vasall → Madduwatta vom Šiyanta-Flußland aus die Leute von → Pitašša aufwiegelte.

Da sich hieraus Beziehungen zwischen dem Šiyanta und dem Lande Pitašša einerseits und dem Aštapa und dem südlich von Pitašša gelegenen Gebiet von Walma andererseits ergeben, scheint mir vorläufig ein mehr südlicher Ansatz des Aštapa und ein mehr nördlicher des Šiyanta³⁰⁴ sinnvoll.

302) S. 368.

303) S.u. S. 261.

304) Vgl. GOETZE, Kleinasien², Karte; GARSTANG-GURNEY, Geogr., Karte 1; J.G. MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S.176 (Karte).

Angesichts der Ergebnisse in Kapitel V.2. und V.3.1., die zeigen, daß wir nach Muršilis erfolgreicher zweijähriger Arzawa-Kampagne (3. u.4. J.) keine Hinweise auf die Existenz eines hethitischen Vasallenstaates Arzawa (im engeren Sinne) geschweige denn eines unabhängigen Landes dieses Namens auf dem Boden des ehemals von Uḫḫa-IU regierten Königreichs besitzten, und der Tatsache, daß der Aštapa-Fluß in Kup §9 (Z.32 u.33 f.) die Grenze zwischen dem zu Mira gehörenden Lande Kuwaliya und Hatti bildete, muß man auch die Möglichkeit in Erwägung ziehen, daß das vermutlich im Süden von Mira gelegene Kuwaliya mit Grenzfluß Aštapa (nach hethitischem Gebiet hin) ein Teil des früheren Königreiches Arzawa (ebenefalls mit Grenzfluß Aštapa nach hethitischem Walma hin) war und nach der völligen Zerschlagung des Landes von Muršili dem Mašuiluwa zugeteilt worden war. Eine ähnliche Überlegung könnte man auch hinsichtlich des dem Šepa-Flußlande zugeteilten Landes Appawiya anstellen.

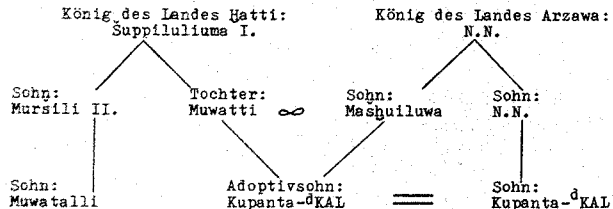
Kupanta^d-KAL scheint sich nun im Gegensatz zu seinem Vater Mašuiluwa als hethitischer Vasall in Mira/Kuwaliya bewährt und die im Vertrag festgesetzten Bestimmungen einhalten zu haben, denn er ist - wie bereits oben dargelegt (S. 153) - noch für die Zeit Muwatallis als einer der "vier Könige innerhalb der Arzawa-Länder" bezeugt. Die betreffende Textstelle findet sich bekanntlich in Al §17 (Z.31 f.). Im Anschluß daran wird auf die Verwandtschaftsverhältnisse dieses Mannes eingegangen:

- 33 nun stammt Kupanta^d-KAL in der männlichen Linie vom König des Landes Arzawa,
- 34 von der weiblichen Linie her aber vom König des Landes Hatti. Meinem Vater
- 35 Muršili aber, dem Großkönig, dem König des Landes Hatti (ist) er Sohn seiner Schwester (Neffe); meiner Sonne aber
- 36 (ist) er Vetter

Die Interpretation dieses Abschnittes ist nicht unproblematisch. Eindeutig läßt sich zwar aus Z.34-36 erschließen, daß das Verwandtschaftsverhältnis Kupanta^dKAL's zu den Königen von Hatti, Mursili II. (= Onkel) und Muwatalli (= Vetter), über die - durch Adoption zu seiner rechtmäßigen Mutter geworden (s. Kup §2 u. §4) - hethitische Prinzessin → Muwat^dti (= Tochter Suppiluliumas I.) zustande gekommen war, wodurch er eben wie Muwat^dti selbst als Nachkomme des Hethiterkönigs Suppiluliuma I. (Z.34) galt; und dementsprechend wäre der in Z.33 genannte König des Landes Arzawa, dessen Nachfahre väterlicherseits Kupanta^dKAL war, vermutlich der Vater seines Adoptivvaters Mašquiluwa und gleichzeitig auch seines leiblichen Vaters N.N. gewesen, da letzterer in Kup §4 (Z. D 25 f.) ja als Bruder Mašquiluwas bezeugt ist (s. Übersicht VI).

Nicht endgültig läßt sich jedoch - wie noch in größerem Zusammenhang zu zeigen ist (s.u. S.217 f.) - die Frage beantworten, wie hier in der Bezeichnung "König des Landes Arzawa" der Name Arzawa zu verstehen ist. War jener Vorfahre - vermutlich Großvater - des Kupanta^dKAL König in dem von Mursili II. besiegten Lande Arzawa (im engeren Sinne) gewesen oder hatte er in Mira regiert und wird hier eben nur wie zuvor (Al §17 Z.31 f.) Kupanta^dKAL und die weiteren drei Vasallen ganz weitläufig als Arzawa-König bezeichnet?

Übersicht VI: Verwandtschaftsbeziehungen des Kupanta^dKAL von Mira



Unsicher bleibt nun weiter, ob Kupanta^dKAL seinen Vetter Muwatalli überlebte und noch während der siebenjährigen Regierung von dessen Sohn Urhi-Tešup (= Mursili III.) oder sogar während der Regierungszeit von Muwatallis Bruder, des Usurpators Hattušili III., der also ebenfalls sein Vetter war, das Land Mira regierte.

Eindeutig als seine Zeitgenossen sind - selbstverständlich abgesehen von den Hethiterkönigen Mursili II. (Kup §1 ff.) und Muwatalli (Al §17 ff.) und seinen Adoptiveltern Mašquiluwa und Muwat^dti (Kup §2 ff.) - die im folgenden aufgeführten Personen bezeugt:

1. Targašnalli von Hapalla

Nach Kup §27 Z.21 muß er zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zwischen Mursili II. und Kupanta^dKAL (ab 12.Reg.j. Mursilis II.) noch in Hapalla regiert haben. Später ist er jedoch nirgends mehr erwähnt (s.u. S.237).

2. Alakšandu von Wiluša

It. Al §17 hatte er sich um Muwatallis Vetter Kupanta^dKAL zu kümmern und ihn vor etwaigen schlimmen Machenschaften seiner Diener und der Leute von Arzawa zu schützen (s.o. S. 168 f.). Der Vertragsabschluß mit Alakšandu und somit diese in §17 enthaltene gleichzeitige Bezeugung von Kupanta^dKAL und Alakšandu datieren in die Zeit vor Muwatallis großer kriegerischer Auseinandersetzung bei Qadeš (1286/5, s.o. S. 164). Wielange Alakšandu in Wiluša regierte, ist unbekannt, und unsicher ist somit auch die genaue zeitliche Einordnung der zweiten gemeinsamen Erwähnung von Alakšandu und Kupanta^dKAL in Fragment KBo XIX 75 (s.o. S.168 u. Kap.VIII. S.307).

3. Urahadduša (von Hapalla ?)

Er zählt in Al §17 (Z.33) zu den "vier Königen innerhalb der Arzawa-Länder" und ist somit neben Kupanta^dKAL bezeugt. Über seine mögliche Zugehörigkeit zum Lande Hapalla s.u. S. 237.

4. Manapa-^dU vom Šeha-Flußland (und dem Lande Appawiya)

Nicht nur zur Zeit Muršilis II. (ab. 12. Reg. J.) erscheint er in Kup §27 (Z.21) - wie Targašnalli - als Zeitgenosse neben Kupanta-^dKAL, sondern auch in dem bereits erwähnten Brief KUB XIX 5 an den Hethiterkönig (vermutlich Muwatalli), in dem er sich über die Aktionen des Piyamaradu und dessen Schwiegersohn Atpa in seinem Gebiet beklagt (s.u. S.223 f.), und wo in Z.34 der Name Kupanta-^dKAL erhalten ist. Zur vermutlichen Datierung des Briefes erst nach dem Vertrag Muwatallis mit Alaksandu und noch vor der Schlacht bei Qadeš (1286/5), s.o. S.164 u.176 f. Zur Möglichkeit, in dem neben Alaksandu, Uraḫadduša und Kupanta-^dKAL genannten Manpa-^dKAL (Al §17, Z.32) eine Verschreibung des Namens Manapa-^dU zu sehen, vgl. o. S. 154 f.. Weitere gleichzeitige Bezeugung von Manapa-^dU und Kupanta-^dKAL in Fragment KUB VI 50 (Z.7' u. 9'), für dessen Datierung sowohl die Zeit Muršilis II. als auch die Muwatallis in Frage kommt.

5. Piyamaradu (von Millawanda)

Außer in dem eben erwähnten Brief des Manapa-^dU (KUB XIX 5) sind Piyamaradu und Kupanta-^dKAL noch in drei winzigen Fragmenten gleichzeitig bezeugt:

- a) KBo XIX 78 (s. Transkription in Kap.VIII, S.308).

Z.4' Kupanta-^dKAL König von Mira

Z.6' u.8' Piyamaradu.

Zusammenhang unklar.

- b) KBo XIX 79 (s. Transkription in Kap.VIII, S.309)

nennt in

Z. 8' [Piyama]radu,

Z.10' dessen Schwiegersohn Atpa, und

Z.12' Kupanta-^dK[AL].

Zusammenhang unklar; wohl fälschlich von E.LAROCHE, RHA 30 (1972) S.97 Nr.191 als Zusatzstück zu KUB XIX 5 ausgewiesen.

- c) KBo XIX 80 (s. Transkription in Kap.VIII, S. 309 f.).

Z.8' Piyamara[du]

Z.10' Söhne des Kupant[a-^dKAL].

Zusammenhang unklar.

Daß Piyamaradu und Kupanta-^dKAL in irgendeiner Beziehung zueinander standen, ist hiernach kaum von der Hand zu weisen. Betrachtet man diese drei dürftigen Bruchstücke, in denen nicht ein einziger vollständiger Satz erhalten ist, in Verbindung mit besagtem Brief KUB XIX 5, wo sich Manapa-^dU über Piyamaradu und Atpa beklagt, und dabei ebenfalls Kupanta-^dKAL erwähnt, so wären die folgenden beiden Möglichkeiten für die Art der Beziehungen zwischen Kupanta-^dKAL und Piyamaradu denkbar:

- a) Piyamaradu und Kupanta-^dKAL hatten sich verbündet gegen den König von Ḫatti wie vormals Maḫḫiluwā und E.GAL.PAP (s.o. S.184 ff.).
- b) Piyamaradu bedrohte Kupanta-^dKAL ebenso wie Manapa-^dU.

Die letztere Möglichkeit dürfte die wahrscheinlichere sein. Im sog. Tawagallawa-Brief³⁰⁵⁾ beklagte sich der Hethiterkönig beim König von Abḫiyawa nämlich darüber, daß Piyamaradu fortwährend in sein Herrschaftsgebiet eindränge und berichtet weiter über den Plan jenes Mannes, die (im Nahbereich von Šeha-Flußland und Mira gelegenen) Länder Maša und Karkisa zu überfallen, die offensichtlich ebenfalls im Bereich der hethitischen Machtsphäre lagen.³⁰⁶⁾ Vermutlich hatte sich also auch Kupanta-^dKAL gegen die kriegerischen Aktionen des Piyamaradu zu wehren.

In diesen historischen Zusammenhang gehört vermutlich auch der Hinweis in KBo XVI 35 (s. Transkr. S. 252 f.), daß irgendjemand den Piyamaradu wegbrachte (Z.7') und die anschließende Feststellung:

"Aus dem Lande Mera nahm er nichts" (Z.8').

305) KUB XIV 3 I 51 f.

306) KUB XIV 3 III 52 ff.

Ob wegen Piyamaradu, der offenbar unter dem Schutz des Abhiyawa-Königs stand und von dessen Machtgebiet aus die Arzawa-Länder bedrohte, Kupanta^dKAL von Mira mit dem Abhiyawa-König in Verbindung trat, bleibt unsicher. Immerhin existieren einige Fragmente, auf denen der König von Abhiyawa und der König von Mira gemeinsam erscheinen bzw. beide Länder gleichzeitig erwähnt sind.³⁰⁷⁾

Die Tatsache, daß Kupanta^dKAL im oben erwähnten KBo XIX 78 als König von Mira (S.24') bezeichnet wird,³⁰⁸⁾ erhärtet nun noch die schon an anderer Stelle (S.174 f.) begründete Vermutung, daß die Ereignisse um Piyamaradu eher in die Zeit Muwatallis als in die Muršili II. fallen dürften, denn Muršili bezeichnete seine Vasallen in Arzawa im Gegensatz zu Muwatalli nicht als Könige sondern immer nur als Herren.³⁰⁹⁾ (s.o. S.129).

6. Atpa von Millawanda

Er erscheint sowohl in KUB XIX 5 als auch in KBo XIX 79 S.10' neben seinem Schwiegervater Piyamaradu und Kupanta^dKAL von Mira.

Kupanta^dKAL hat also aufgrund der gleichzeitigen Bezeugung mit Piyamaradu zumindest teilweise die dem Muwatalli noch verbleibende Regierungszeit unbekannter Dauer (höchstens 20 Jahre) nach Abschluß des Alaksandu-Vertrages mit größter Wahrscheinlichkeit miterlebt.³¹⁰⁾ Theoretisch wäre dann immerhin auch möglich, daß er mit jenem König von Mira, mit dem der

307) KUB XXXI 29; 30; XXI 34 (s.SOMMER, AU, S.328 u.S.250 ff.).

308) Vermutlich als solcher auch in dem schwer verständlichen Brieffragment KUB XXIII 87 erwähnt; S.16'u.21': LUGAL KUR URUMira u.S.26': [^mKu-pa in-ta!-^dKAL.

309) Auch daß in KBo XIX 80 von den Söhnen des Kupanta^dKAL die Rede ist, der ja zur Zeit Muršilis noch sehr jung gewesen sein muß, könnte für unsere Hypothese sprechen.

310) Zur zeitlichen Anordnung der Piyamaradu-Angelegenheiten nach dem Abschluß des Alaksandu-Vertrages s.o. S.173 ff.

Ägyptische Pharaos Ramses II. - betreffs der Affäre Urhi-Tešup (= Muršili III.) und Hattušili III. - korrespondierende (s.u. S.240 f.) und von dessen Namen nur der Anfang Ku[-x] erhalten geblieben ist (s.u. Kap.VI, S.240 f.), identisch war. Nimmt man für die restliche Regierungszeit Muršilis II. nach Kupanta^dKAL's Einsetzung (ab 12.J. Muršili) maximal noch 20 Jahre an und ebenso maximal 20 Jahre für die des Muwatalli und addiert die etwa sieben Regierungsjahre Urhi-Tešups hinzu, so kommt man höchstens auf 47 Jahre, die Kupanta^dKAL regiert haben müßte, um die Machtergreifung Hattušilis III. noch zu erleben.³¹¹⁾ Vergleiche böte nicht nur die Neuzeit mit der langen Regierung der Queen Victoria (1837-1901), sondern man könnte auch als zutreffendes Beispiel die 66-jährige Regierung Ramses II. von Ägypten anführen, der als Zeitgenosse Muwatallis ohnehin auch ein Zeitgenosse Kupanta^dKAL's war.

3.2.2.3. Politische Stellung und Bedeutung Miras innerhalb der Arzawa-Länder

Daß Mira/Kuwaliya von allen Vasallenstaaten im Arzawa-Gebiet derjenige war, auf dessen politische Sicherheit und innere Konsolidierung sich die Aufmerksamkeit der Hethiterkönige Muršili II. und Muwatalli am meisten konzentrierte, ist sowohl aus dem Vertrag mit Manapa^dU vom Seha-Flußland als auch aus dem Vertrag mit Alaksandu von Wilusa ersichtlich.

In Man §11 ff. (s.Kap.VIII, S.294 ff.) wurden in einem Abschnitt über 30 Zeilen die Beziehungen von Manapa^dU zu Maššuiluwa von Mira/Kuwaliya - seinem vermutlichen Grenz-nachbarn (s.o. S. 125) - ausführlich festgelegt; wohin-

311) Anders E.CAVAGNAC, RHA 18 (1935) S.25, Anm.2.

gegen dem dritten Vasallen im Arzawa-Raum, Targašnalli von →Hapella, kaum Beachtung geschenkt wurde (s.o. S.135). In Al §17 wurde Aleksandu eindringlich verpflichtet, sich um Muwatallis Vetter Kupanta-^cKAL von Mira/Kuwaliya zu kümmern; die beiden anderen Vasallen Manpa-^dKAL (Šeha-Flußland?) und Uraštattusa (Hapella?) wurden dabei übergangen (s.o. S.168 f.). Hinzu kommt noch, daß Muršili II. in seinen ausführlichen Annalen zu Ende seines Arzawa-Feldzuges eingehend schilderte, wie er Städte des Landes Mira ausbaute, befestigte und mit Besatzungstruppen belegte und Vorkehrungen für den persönlichen Schutz seines Schwagers Maššuiluwa traf,³¹² während er die Einsetzung der beiden Fürsten Targašnalli und Manpa-^{du} nur in einem Satz erwähnte.³¹³

Da Mira - damals im Interessengebiet des von Muršili II. besiegt Landes Arzawa (im engeren Sinne) gelegen - durch gemeinsame Grenzen mit →Pišašsa hethitischem Territorium benachbart war, ferner aber aufgrund der - zweifellos aus politischer Taktik herbeigeführten - verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem hethitischen Königshause und den Vasallen in Mira, wird verständlich, daß Mira in jeder Hinsicht das für Hatti wichtigste Arzawa-Land war, auch wenn Rechte und Pflichten des Fürsten in Mira - soweit erkennbar - nicht von denen der übrigen Vasallen abwichen (s. Übersicht IV.). Bemerkenswert scheinen mir nun neben dieser besonderen Bedeutung, die Mira für die Könige von Hatti besaß, noch zwei weitere Tatsachen:

- a) Die spätere Korrespondenz zwischen Ramses II. von Ägypten und einem König von Arzawa namens Ku[. . .] (s.u. S. 240 f.).
- b) Die gemeinsame Bezeugung des Landes Mira und des Landes Ahhiyawa bzw. der Könige dieser Länder in einigen Fragmenten (s.o. S.210).

312) KUB XIV 15 IV 34-50 u. //; s. AM, S.72 ff.

313) KUB XIV 15 IV 53 f. + .

Bedenkt man nämlich, daß vor der Vernichtung und Entvölkerung des Königreiches Arzawa derartige außenpolitische Kontakte eben nur für dieses Arzawa (im engeren Sinne) bezeugt waren und zwar:

- a) die Korrespondenz zwischen König Tarḫundaradu von Arzawa und Pharao Amenophis III. von Ägypten (s.o. S. 50 ff);
- b) die - allerdings unklaren - Beziehungen zwischen König Uḫḫa-LU von Arzawa (im engeren Sinne) und einem seiner Söhne zum Ahhiyawa-König (s.o. S.97 ff., S.118 f.),

so drängt sich die Frage auf, ob Mira/Kuwaliya vielleicht nach dem Sieg Muršilis II. den Platz des ehemaligen Königreiches Arzawa eingenommen hat, das, wie immer wieder im Verlaufe dieser Arbeit aufgezeigt wurde, nach seiner Besiegung für die weitere Regierungszeit Muršilis und die Zeit Muwatallis weder als hethitischer Vasallenstaat noch als selbständiges Land nachweisbar ist.

Die Möglichkeit, daß Muršili II. dem Vasallenstaat Mira bei der Festlegung seiner Grenzen das Gebiet des ehemaligen Landes Arzawa (im engeren Sinne) oder zumindest Teile davon angegliedert hatte, wurde schon bei der Untersuchung der Grenzbeschreibung Miras und Kuwaliyas in Kup §9 f. in Erwägung gezogen (s.o. S.205); ferner aber aufgrund der Tatsache, daß Kupanta-^cKAL offenbar Schwierigkeiten mit Leuten von Arzawa hatte (Al §17 Z.36 f., vgl. o. S.169). Ein endgültiger Beweis läßt sich zwar anhand des sehr dürftigen Quellenmaterials hierfür nicht erbringen. Doch ist ein Verdacht in diese Richtung dann nicht gänzlich beiseite zu schieben, wenn man auf die schon oben angesprochene Frage nach der Herkunft des Maššuiluwa von Mira/Kuwaliya und gleichzeitig auf die Frage nach der politischen Stellung Miras neben dem Königreich Arzawa - vor dessen Vernichtung durch Muršili II. - näher eingeht, wie es im folgenden geschehen soll.

Über den Vater Maššuiluwa,³¹⁴⁾ dessen Name unbekannt ist, läßt sich - wie schon in Kap. IV (S. 80) erwähnt - anhand von Kup § 3 (Z. 20) immerhin feststellen, daß er König gewesen sein muß:

"Ich (= Muršili II.) gab ihm (= Maššuiluwa) das Haus seines Vaters und den Thron seines Vaters zurück."

Daß die Länder Mira und Kuwaliya, die Maššuiluwa gleichzeitig (Z. 19) als Lehen aus den Händen des Hethiterkönigs empfang, den Herrschaftsbereich seines Vaters dargestellt bzw. ihm angehört hatten, wäre demnach naheliegend; ebenso, daß zumindest eines dieser Länder identisch mit dem Land war, aus dem Maššuiluwa lt. Kup § 2 (Z. 3 f.) von seinen Brüdern vertrieben worden war, und dessen Name nicht genannt wird.

Die Tatsache, daß sich Maššuiluwa mit hethitischer Unterstützung im 3. Regierungsjahr Muršilis II. um die Eroberung von Städten in Mira bemühte, kann - wie bereits gesagt - vermuten lassen, daß es das Land Mira war, aus dem ihm seine Verwandten wahrscheinlich erst nach dem Tode seines Vaters weggejagt hatten.

Wider Erwarten werden aber im Bericht über die Kämpfe um das Land Mira³¹⁵⁾ nicht seine Brüder als Gegner des Maššuiluwa angeführt; als Feind tritt vielmehr → SUM-ma-^dKAL, der Sohn des Königs von Arzawa (im engeren Sinne) in Erscheinung, den Maššuiluwa dann im Kampf um die Stadt Impa schlug. Daß Maššuiluwa nach diesem Sieg weiterhin eingehend die Situation im feindlichen Arzawa (im engeren Sinne) beobachtete, zeigt die Tatsache, daß er in der Lage war, Muršili bei Beginn von dessen Feldzug über die Erkrankung des gemeinsamen Gegners Uḫḫa-LU zu informieren (s. S. 107). Gleichermaßen scheint auch in der historischen Einleitung zum Vertrag mit Kupanta-^dKAL über eine Bestrafung der Brüder entweder durch Maššuiluwa selbst oder von Seiten des Hethiterkönigs nichts ausdrücklich vermerkt zu sein.

314) S. Belege Kap. IV, Anm. 63 u. 64.

315) KUB XIV 15 I 27 ff., AM, S. 38 f.

Dort nämlich schrieb Muršili nach der Feststellung, daß sich Suppiluliuma nicht um seinen Schwiegersohn Maššuiluwa hätte kümmern können, in § 3 Z. 11 ff.:

"Als aber mein Vater Gott geworden war (d.h. gestorben war), und ich, die Sonne, mich auf den Thron meines Vaters gesetzt hatte, kümmerte ich mich um ihn (= Maššuiluwa). Ich zog hinter ihm her und die Götter meines Vaters liefen vor mir her. Ich schlug für ihn den Feind und das Land Arzawa besiegte ich insgesamt."

Da in den Annalen kriegerische Auseinandersetzungen Muršilis II. während seiner Arzawa-Kampagne nur in Arzawa (im engeren Sinne), und zwar meist mit den Söhnen seines Hauptgegners Uḫḫa-LU, → SUM-ma-^dKAL und → Tapalazunawali, bezeugt sind, die offenbar immer mit einer Niederlage des Gegners endeten (s. o. S. 103 ff.), dürfte auch in dem eben zitierten Passus aus Kup § 3 mit dem Feind Maššuiluwa, den Muršili geschlagen zu haben sich rühmt, nur das Land Arzawa (im engeren Sinne) gemeint sein. Für die Frage nach der Herkunft Maššuiluwa und seiner Brüder bieten sich in diesem Zusammenhang zwei Lösungsmöglichkeiten an:

1. Maššuiluwa und seine Brüder waren Söhne eines Königs von Mira

Die Brüder hatten nach Maššuiluwas Vertreibung entweder Uḫḫa-LU, den König von Arzawa (im engeren Sinne) um Hilfe gegen Maššuiluwa und dessen Gönner Muršili II. von Hatti angegangen,³¹⁶⁾ oder aber Uḫḫa-LU hatte ihr Land unter seine Botmäßigkeit gebracht. Beides würde eine Präsenz von SUM-ma-^dKAL, Uḫḫa-LU's Sohn, in Mira bei der Rückkehr Maššuiluwas dorthin verständlich machen.

316) So auch S. BRYCE, AnSt 24 (1924) S. 113.

2. Mašguiluwa und seine Brüder waren Söhne eines Königs von Arzawa (im engeren Sinne) ³¹⁷⁾

Nach dessen Tod war Mašguiluwa aus dem ihm zugeteilten Land oder Königreich Arzawa + Mira von seinen Brüdern verjagt worden. Von diesen wäre es dann einem, nämlich Uḫḫa-LU, gelungen, die gesamte Herrschaft über Arzawa und Mira an sich zu reißen.

Derjenige Bruder, der nun als leiblicher Vater von Mašguiluwas Adoptivsohn Kupanta-^dKAL in Kup §4 (Z.25 f.) erwähnt wird, war aber wahrscheinlich nicht mit Uḫḫa-LU identisch, für den bekanntlich die Söhne SUM-ma-^dKAL und Tapalazunawalis bezeugt sind. Daß auch er, wie Uḫḫa-LU, ein Gegner des Mašguiluwa war, und die Adoption seines Sohnes Kupanta-^dKAL durch Mašguiluwa eher eine Maßnahme zur Beruhigung der Bevölkerungsgruppen in Mira bzw. Arzawa im engeren Sinne darstellte, die ehemals die Partei dieses Bruders ergriffen hatten, wäre nicht ganz auszuschließen. ^{317a)}

Die unter 2. aufgeführte Möglichkeit, daß Uḫḫa-LU und Mašguiluwa Brüder und somit beide Söhne eines Königs von Arzawa (im engeren Sinne) waren, läßt sich u.E. nicht gänzlich durch das Argument beiseite schaffen, daß dieses Verwandtschaftsverhältnis nirgends ausdrücklich überliefert ist. Bedauerlicherweise muß man ja ein Fehlen oder zumindest einen hoffnungslos schlechten Erhaltungszustand gerade der Texte konstatieren, von denen eine genauere Auskunft hierüber zu erwarten wäre. Gemeint sind z.B.:

- a) der verlorene Vertrag Muršilis II. mit Mašguiluwa von Mira, dessen historische Einleitung zweifellos sehr aufschlußreich gewesen wäre;
- b) der fragmentarische Abschnitt in Muršilis ausführlichen Annalen (KUB XIV 15 II 11 ff, AM, S.48 ff.), der den Bericht Mašguiluwas über die schwere Erkrankung Uḫḫa-LU's

³¹⁷⁾ So FRIEDRICH, SV 1, S.95, Anm.2.

^{317a)}Vgl. G.del MONTE, Or 43 (1974) S.363.

enthielt (s.o. 107) und wo möglicherweise auch etwas über eine verwandtschaftliche Beziehung beider Männer gestanden haben könnte;

- c) die fragmentarische Schilderung der Mašguiluwa-Affaire ab 12.J.AM (Textzusammenstellung S. 86 f., und Transkription, Kap.VIII, S.301ff), wo vor allem in KUB XIX 34 Rs.IV (?) Z.1-5 über die näheren Umstände von Mašguiluwas Vertreibung berichtet worden sein dürfte, denn erst ab Z.6 ff. wird parallel zu Kup §2, zu KUB XIV 15 IV 38 ff. (und //; siehe AM, S.72 ff, 4.J.) und zu KBo IV 4 IV ff. (s. AM, S.140 ff., 12 J.) die Aufnahme Mašguiluwas am hethitischen Hof und die Vermählung mit Šuppiluliumas Tochter Muwatalli beschrieben;
- d) das Bruchstück KUB XXIII 22, wo von Mašguiluwa (Z.4') und dem Land seines Vaters (Z.5') die Rede ist.

Drei weitere Textstellen, die hier noch zu berücksichtigen sind, könnten zwar als vage Andeutungen in Bezug auf die Herkunft der hethitischen Vasallen in Mira betrachtet werden, dürfen aber keinesfalls als sichere Zeugnisse hierfür gelten. Ihre endgültige Auswertung scheitert nämlich, wie so oft, an der Unsicherheit über die klare Definition des jeweils darin vorkommenden Terminus "Arzawa".

Es sind dies:

- 1. Der in Al §17 (Z.33) enthaltene Hinweis, daß Kupanta-^dKAL von der männlichen Linie ein Nachkomme des Königs von Arzawa sei: "nu ^uKu-pa-an-ta-^dKAL-aš MAŠ.LU ŠA LUGAL KUR URU ^uAr-za-u-ḫa".

Es wurde jedoch schon oben darauf verwiesen (s.S.153), daß mit "König von Arzawa" Muwatalli auch in einem weiteren Sinne den König von Wilusa, Mira und den übrigen umliegenden Vasallenstaaten meinen konnte (vgl. Al §17 Z.31), so daß dieser Vorfahre des Kupanta-^dKAL und gleichzeitig des Mašguiluwa ebensogut wie ein König von Arzawa (im engeren Sinne) ein König von Mira gewesen sein mag.

2. Die Bezeichnung des Maššuiluwa als Arzawa-Mann "LÜ URU Ar-za-u-qa" in der Einleitung des Berichtes über dessen vertragsbrüchiges Handeln (KBo IV 4 IV 56, AM, S.140 f.: Beginn des 12. Reg.Jahres von Mursili II.). Sie könnte sowohl auf Blutsverwandschaft des Maššuiluwa zum Königshaus von Arzawa (im engeren Sinne) bezogen sein, als auch - im weiteren Sinne aufgefaßt - nur die Herkunft desselben aus dem Lande Mira umschreiben, das ja bekanntlich schon zu Beginn des dritten und Ende des vierten Regierungsjahres Mursilis unter die Benennung Arzawa (im weiteren Sinne) fiel. Vermutlich sollte sie Maššuiluwa in abwertender Absicht charakterisieren und zwar als Menschen, der wie der Arzawa-König Uḫa-LÜ eidbrüchig geworden war (vgl. Kup §4), egal ob er nun mit diesem verwandt war, dessen Nachfolge angetreten hatte oder nur demselben ethnischen und kulturellen Kreis zugerechnet wurde.
3. Die Feststellung durch Orakel (KUB V 6 II 12 ff.; vermutlich Zeit Hattusilis III. s.o. S.198 f.), daß Maššuiluwa in Arzawa (Z.13: URU Ar-za-u-qa wohl versehentlich statt EUR URU Ar-za-u-qa) vor der Zawalli-Gottheit des Hethiterkönigs "die Zunge losgelassen hat". Von einem mantalliya-Opfer à la Arzawa (URU Ar-za-qa-ašša i-qa-ar Z.25 ff.) ist nachfolgend die Rede. Auch hier könnte Arzawa sowohl im weiteren als auch im engeren Sinne zu verstehen sein.

Für den Fall, daß sich die oben dargestellte Möglichkeit einer Herkunft des Maššuiluwa aus der Dynastie von Arzawa (im engeren Sinne) durch künftige Quellenfunde einmal bestätigen sollte, würde sich auch die oben dargestellte Lösung für den Verbleib des Königsreiches Arzawa nach seiner Unterwerfung durch Mursili endgültig als die wahrscheinlichste erweisen: nämlich die ganze oder teilweise Angliederung dieses Gebietes an den hethitischen Vasallenstaat Mira, die dann wohl mit der Übernahme des väterlichen Hauses und Thrones durch Maššuiluwa (s.Kup §3 Z.20) erfolgt wäre. Dieses Gebiet fände sich dann möglicherweise unter der Bezeichnung Kuwalya in Kup §9 erwähnt (s.o. S.205). Der Schluß auf eine früher dem Königreich Arzawa

untergeordnete Position Miras läge in diesem Falle nahe.³¹⁸⁾ Für die Zeit nach der Zusammenlegung beider Länder zu einem Vasallenstaat durch Mursili II. wäre dann mit wechselnden Benennungen dieses Staates (und seiner Fürsten) zu rechnen, nämlich einmal als Land Mira, wie ihn Mursili selbst bezeichnete, vielleicht um die Erinnerung an das ehemals mächtige Arzawa auszumerzen, zum anderen als Land Arzawa im Anschluß an die alte Tradition und insbesondere wohl auch als Bezeichnung des luwischen Sprachgebietes (s.o. S.22).

3.2.3. Das Šeḫa-Flußland und Appawiya (Von Manapa-^{du} bis Mašuri)

Das, was über das Šeḫa-Flußland und seine Herrscher bis zum Zeitpunkt des Vasallenvertrages (4.Regierungsjahr Mursilis II. von Hatti) bekannt ist, läßt sich in wenigen Sätzen resümieren:

Als Zeitgenosse des Hethiterkönigs Šuppiluliuma I. regierte im Šeḫa-Flußland ein Herrscher namens → Muwa-UR.MAH (s.o. S.75 f., Anm.48-50 mit Textangaben). Von seinen mindestens drei Söhnen war anscheinend Manapa-^{du} als Thronfolger ausersehen (Man §8; s.o. S.76 und Anm.51).

Nach dem Tode des Muwa-UR.MAH wurde der offenbar noch junge Manapa-^{du} von seinen Brüdern, von denen der eine den Namen Ura-^{du} (nach LAROCHE, NH 1441 = GAL-^{du}) trug, vertrieben (Man §1 Z.3-8; KUB XIV 15 IV 23 = AM, S.68 f.).

Im Lande Karkisa fand er durch Vermittlung Arnauandas II. von Hatti und dessen jüngeren Bruder Mursili II. Zuflucht (Man §1 Z.7-13; KUB XIV 15 IV 24 f., AM, S.68 f.).

Noch zu Lebzeiten Arnauandas II. scheint → GAL-^{du} aufgrund eines Eidbruches (gegenüber Hatti?) von der Bevölkerung des Šeḫa-Flußlandes vertrieben worden zu sein (Man §2 Z.14 f.) Damit war der Weg für die Rückkehr des von Hatti begünstigten Thronfolgers Manapa-^{du} ins Šeḫa-Flußland frei (Man §2 Z.16-18).

Bei den Zwistigkeiten zwischen Mursili II. und dem König von Arzawa (im engeren Sinne), Uḫa-LÜ, trat Manapa-^{du} dann allerdings aufseiten des letzteren (Man §3 Z.29-33 u. §8 Z.6-8; KUB XIV 15 IV 16 ff. u. 26 f., s. AM, S.68 ff.; s.o. S.119).

318) S. FRIEDRICH, SV 1, S.95 Anm.2.

Dies hatte zur Folge, daß Muršili sich im Anschluß an die Vernichtung des Landes Arzawa (im engeren Sinne) zu einem Rachefeldzug gegen das Šeḫa-Flußland auf den Weg machte (KBo III 4 III 10 ff.; KUB XIV 15 IV 14 ff.; s. AM, S.66 ff.).

Von diesem Plan aber sah er schließlich ab, nachdem ihm an der Grenze des Šeḫa-Flußlandes bzw. bald nach deren Überschreiten die Mutter des Manapa-^dU und alte Männer und Frauen entgegenkamen und ihn kniefällig um eine friedliche Unterwerfung des Landes baten (KUB XIV 15 IV 28 ff.; KBo III 4 III 14 ff.; s. AM, S.70 f.; Man 94 Z.39 f.; ferner o. S. 119 f.).

Manapa-^dU erhielt, nachdem er Muršilis Bedingungen, 4000 flüchtige NAM.RA aus Hatti, Mira und Arzawa (im engeren Sinne) auszuliefern, erfüllt hatte, wie Mašḫuiluwa von Mira und Targašnalli von Ḫapalla einen Vasallenvertrag.

In diesem Vertrag wurden Manapa-^dU vom Hethiterkönig offiziell das Šeḫa-Flußland und das Land → Appawiya als Lehen zugeteilt. Die auffällige Tatsache, daß darin (Kol.III) ausführlichst die politischen Beziehungen von Manapa-^dU zu Mašḫuiluwa von Mira festgelegt wurden, während die zu Targašnalli von Ḫapalla offenbar keiner näheren Erwähnung bedurften, wurde bereits oben (S.134f.) vermerkt. Auch ergab sich aus der Bestimmung, daß Manapa-^dU dem Mašḫuiluwa nichts wegnehmen dürfte und umgekehrt (Man 911) ein weiterer Beweis für eine Grenznachbarschaft zwischen dem Šeḫa-Flußland und Mira. Im Gegensatz zu Mašḫuiluwa scheint Manapa-^dU fortan dem Lande Hatti treu geblieben zu sein; zumindest erfahren wir nichts Gegenteiliges.

Ob und in welchem Zusammenhang dieser Vasall in dem Annalenfragment KUB XXVI 79 III 1 : ^uMa-na-pa-^dU-as ? ?] erwähnt wird, das A.GÖTZE dem 8.Regierungsjahr Muršilis zuordnete (AM, S.100 f.) bleibt ungewiß. Zum Zeitpunkt des Regierungswechsels in Mira/Kuwaliya und der anschließenden Ausfertigung des neuen Vasallenvertrages, den Kupanta-^dKAL als Mašḫuiluwas Nachfolger erhielt (ab 12.Jahr Muršili), war er jedenfalls im Šeḫa-Flußland noch an der Regierung, wie aus Kup 527 (Z.21) hervorgeht. Diese Tatsache läßt annehmen, daß er sich während der Mašḫuiluwa-E.GAL.PAP-Affaire nichts mehr hatte zuschulden kommen lassen, und den hethitischen Vertragsbestimmungen, wie z.B. Meldepflicht bei Aufruhrgefahr u.a. (s. Übersicht IV, S.132 f.), voll entsprechen hatte.

Die Erwähnung des Šeḫa-Flußlandes gleichzeitig mit dem Lande Mira in einem vermutlich späten Regierungsjahr in Muršilis Annalenbericht (KBo II 5 II 55 f., AM, S.186 f.), erlaubt meines Erachtens im Gegensatz zu R.STEFANINI³¹⁹⁾ keine Rückschlüsse auf einen erneuten Aufstand im Arzawa-Gebiet und einen Feldzug gegen Manapa-^dU und dessen Nachbarn Kupanta-^dKAL. Da vor dem betreffenden Abschnitt ausführlich Kämpfe gegen die Kaskäer geschildert werden, wobei auch im zerstörten Kontext der Kummisḫaḫa-Fluß³²⁰⁾ erwähnt wird und unmittelbar nach Mira und dem Šeḫa-Flußland vom Lande Arwana³²¹⁾ die Rede ist, das nördlich von den Arzawa-Ländern gesucht werden muß, steht fest, daß besagte Arzawa-Länder nur am Rande erwähnt wurden. Vermutlich sind sie hier ihrer Pflicht, an Hatti Truppen zu stellen³²²⁾ bzw. Heeresfolge zu leisten (Kup 919), nachgekommen und gemeinsam mit einem hethitischen Feldherrn (vielleicht dem in Z.20 erwähnten ŠA-KI-IN KUR²¹ "Statthalter"?) gegen ein anderes Land (vielleicht Arwana ?) zu Felde gezogen.

Daß Manapa-^dU als König des Šeḫa-Flußlandes auch noch einen Teil der Regierung von Muršili II. Sohn Muwatalli miterlebte, galt schon bislang zurecht als sehr wahrscheinlich.³²³⁾ An einem solchen Ergebnis konnte und kann man nämlich dann nicht vorbei, wenn man die Datierung des Manapa-^dU- und des Tawagallawa-Briefes und somit der darin geschilderten Ereignisse um Piyaḫaradu in die Zeit Muwatallis einer Datierung in die Zeit Muršilis II. vorzieht, wie es oben ausführlich begründet wurde (S.174 f.u.210), vor

319) JAOS 84 (1964) S.28; vgl. ferner CORNELIUS, Gesch.d. Heth., S.215.

320) Zu diesem Fluß im Kaskäer-Gebiet siehe E.v.SCHULER, Kaskäer S.19, Anm.2; weitere Belege und Lit. bei ERTEM, Geogr., S.196.

321) S. weitere Belege u.Lit. bei ERTEM, Geogr., S.13.

322) S. KBo III 4 III 31 f., AM, S.76 f.

323) Vgl. z.B. FORRER, Forsch.I (1926) S.90; SOMMER, AU (1932) S.36; E.CAVAGNAC, RHA 11 (1933) S.102; KINAL, Arzawa (1953) S.41; GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) S.95; L. DERWA, RHA 74 (1964) S.70 Anm.3; GÖTZE, CAR²

allen aber, wenn man feststellt, daß der unmittelbare Nachfolger des Manapa-^dU mit großer Sicherheit → Mašuri war, den erst Muwatalli in die Herrschaft über das Šeḫa-Flußland einsetzte (s.u. S.227 f.).

In seinem berühmten, aber leider nur sehr fragmentarisch erhaltenen Brief an den Hethiterkönig,³²⁴ in dem er sich untertänig als dessen IR ("Diener, Sklave") bezeichnete (Z.1), erwähnte Manapa-^dU, wie schon oben gezeigt (S.173), hethitische Truppen, die offenbar ins Land → Wiluša gezogen waren, um es zu schlagen, und berichtete weiter, daß ihn selbst eine schlimme Krankheit befallen habe. Anschließend kam er auf → Piyamaradu und dessen Schwiegersohn → Atpa³²⁵ zu sprechen:³²⁶

- KUB XIX 5 2. 7 Wie aber hat Piyamaradu mich gedemütigt.
Er hat mir Atpa
- 8 [voran ?] gesetzt. Er hat das Land Lazpa geschlagen.
- 9 [. . .] die ZA-RI-EU-TI-Leute, die mir gehörten,
- 10 [. . .] alle haben sie (mit ihm?) gemeinsame Sache gemacht. Die ZA-RI-BU-TI-Leute, welche der Sonne gehörten,
- 11 alle haben sie gemeinsame Sache gemacht.
- 12 [. . .] wer ein Großvater, ein zum Hause Gehöriger, ein [. . .] war, mit den ZA-RI-BU-TI-Leuten
- 13 ließ er sich ein, und jene machten gemeinsame Sache.

Bd.II (1965) Kap.XXI a, S.36; J.MELLIAART, Mansel'e Arman, Melanges Mansel, Bd.I (1974) S.509 f.

324) KUB XIX 5; weiteres s.o. S.173 ff.

325) Verwandtschaftsverhältnis bezeugt in Tav (= KUB XIV 3) I 2.63 f.

326) Dieser Abschnitt ist teilweise behandelt bei SOMMER, AU, S.348 f.

14 [Die zum Hause Gehörenden, Groß]väter und ZA-RI-EU-TI-Leute, aber [sprach]en zu Atpa folgendermaßen:

15 [.] Wir sind (uns) tributpflichtig.

16 [.] sind wir gekommen.
Nun den Tribut uns [. . .

Die restlichen fragmentarischen Zeilen (17-37) lassen nur erkennen, daß weiter von Atpa und Piyamaradu die Rede war, und schließlich auch Kupanta-^dKAL, der König von Mira, in unklarem Zusammenhang erwähnt ist. Letzterer findet sich bekanntlich noch in einigen weiteren Fragmenten gemeinsam mit Piyamaradu bezeugt (s. S.208 ff.).

Nach dem obigen Abschnitt dürften Piyamaradus Unternehmungen eine ernste Bedrohung für den Fortbestand der hethitischen Oberhoheit über das Šeḫa-Flußland geboten haben, auch wenn wir nicht wissen, wer die tributpflichtigen ZA-RI-BU-TI-Leute³²⁷ des Manapa-^dU und des Königs von Hatti waren, die sich offenbar samt ihren Angehörigen auf seiten des Gegners gestellt hatten.³²⁸ Piyamaradu scheint seinen Schwiegersohn Atpa, der vermutlich in der Stadt Millawanda als Untertan des Abbiyawa-Königs wohnte bzw. residierte,³²⁹ als neuen Oberherrn über Manapa-^dU eingesetzt oder ihm zumindest einen Teil von dessen Land übergeben zu haben. Ob das Land Lazpa, das Piyamaradu geschlagen haben soll, zum Land des Manapa-^dU, also zum Šeḫa-Flußland oder dem Lande Appawiya gehörte, bleibt unsicher. Neben dieser Stelle findet sich Lazpa nur noch in dem bereits erwähnten Orakel KUB V 6 (II

327) Fraglich ist Wiedergabe von FORRER mit "MetŠken" (Forsch. I., S.90) und von CORNELIUS (Gesch.d.Heth., S.217) mit "Feuerleute". Zu Recht sieht SOMMER (AU, S.348) von einer Übersetzung ab. Belege außer diesem nur in Ugarit; vgl. AHw sub ša/eripu.

328) Vgl. SOMMER, l.c.

329) S.o. Kap. V 3, Anm. 156-158.

57 u.60) bezeugt (s.S.198), und zwar ist dort gleichzeitig von einer Gottheit von Lazpa und einer Gottheit von Abhiyawa die Rede. Auch dies kann höchstens nur für eine Lage Lazpas im westlichen Teil Kleasiens zeugen. Daß Lazpa nach der Eroberung durch Piyamaradu, der lt. Tawagalawa-Brief (KUB XIV 3 I 50 f. u. II 52 ff.) seine Aktionen vom Hoheitsgebiet des Abhiyawa-Königs aus unternahm, zum Machtbereich Abhiyawas gehörte, wäre nicht ganz auszuschließen.³³⁰⁾

Der Bericht über seine schwere Erkrankung muß Manapa-^{du} nicht unbedingt als Entschuldigung für ein Fernbleiben bei der hethitischen Aktion gegen Wilusa gedient haben.³³¹⁾ Vielmehr wollte er damit vielleicht den Hethiterkönig bewegen, ihn zu Hilfe zu kommen und persönlich gegen die Eindringlinge Piyamaradu und Atpa vorzugehen. Der sog. Tawagalawa-Brief, den Muwatalli (?) an den König von Abhiyawa hauptsächlich betreffs der Piyamaradu-Angelegenheit schrieb, dürfte eindeutig für persönliche Gegenmaßnahmen des Hethiterkönigs zeugen. Er fordert dort die Auslieferung des Piyamaradu, indem er immer wieder betont, daß jener nichts zu befürchten habe (KUB XIV 3 II 1 ff., 62 ff.). Er verspricht sogar, Piyamaradu in dessen früheres Land hereinzulassen, wenn er reumütig zurückkehre (III 4 ff.). Dies deutet aller Wahrscheinlichkeit nach darauf hin, daß es sich bei Piyamaradu um einen abtrünnigen hethitischen Vasallen handelte, der offenbar auf seiten des Abhiyawa-Königs getreten war.³³²⁾ Welches sein Land war, wird nirgends gesagt.³³³⁾

330) Vgl. dagegen SOMMER (AU, S.289 ff.), der im Gegensatz zu FORRER (MDG 63, 1924, S.14) eine Beziehung zwischen Lazpa und Abhiyawa in Frage stellt. Zu Recht weist er allerdings auf die Problematik einer Gleichsetzung des Landes Lazpa mit der griechischen Insel Lesbos hin.

331) Vgl. E. CAVAIGNAC, RHA 11 (1933) S.101.

332) Vgl. P. SOMMER (AU, S.149), der schon aufgrund von KUB XIV 3 III 66 schlussfolgerte, daß Piyamaradu ein hethitischer Untertan, und zwar ein hochgestellter gewesen sein müsse; ferner FORRER, Forsch.I, S.214; L.DERWA, RHA 74 (1964) S.71.

333) A.KINAL, (Arzawa, S.44) hält aufgrund der gleichen Namens-elemente in den Namen des Arzawa-Königs Tarḫunderadu (EA

Für den Fall, daß Piyamaradu eine Rückkehr weiterhin ablehnen sollte, wird der Abhiyawa-König aufgefordert, diejenigen von 7000 hethitischen NAM.RA, die Piyamaradu gewaltsam in sein Hoheitsgebiet gebracht habe, zurückzuschicken und Piyamaradu selbst einen festen Wohnsitz im Lande Abhiyawa zuzuweisen, von wo aus er keine Überfälle mehr auf hethitisches Herrschaftsgebiet unternehmen dürfe (III 7-69). Daß jener Mann nicht nur plante, die Länder Maša und Kar-kiya zu überfallen (III 11 ff.), von denen ersteres als Zufluchtsort von Mašḫuiluwa im Nahbereich von Mira (S. 185), letzteres als Zufluchtsort von Manapa-^{du} im Nahbereich des Šeḫa-Flußlandes gelegen haben muß (s.S. 219), sondern daß er von Millawanda aus auch direkt in das Gebiet des hethitischen Vasallen Manapa-^{du} eingefallen war, könnte man aus der Kolumne I des Tawagalawa-Briefes schließen.

Dort berichtet der Hethiterkönig über sein erstes erfolgreiches Vorgehen gegen Piyamaradu auf seiner Kampagne in den

31, o.S.50 ff.) und des Piyamaradu auch die Herkunft des letzteren aus Arzawa für gesichert (vgl. ferner KUB XXIII 13, Z.8:^{du}-nradu). Die Frage, ob es sich bei Piyamaradu vielleicht um den in Zusammenhang mit der Mašḫuiluwa-Affäre bekannt gewordenen mysteriösen E.GAL.PAP oder aber um SUM-~~ma~~-^{du}KAL, den Sohn des Uḫḫa-Iḫ von Arzawa gehandelt haben könnte, hat neuerdings J.MELLAART (Mansel'e Arman, Mélanges Mansel, Bd.I, 1974, S.508) aufgeworfen. Während wir für eine Gleichsetzung mit E.GAL.PAP meines Erachtens überhaupt keine Anhaltspunkte besitzen, verdient die Gleichsetzung Piyamaradu = SUM-~~ma~~-^{du}KAL einige Beachtung. Wie ich zufällig entdecken konnte, wurde sie schon von B.LANDSBERGER (JCS 8, 1954, S.126 Anm.300) vorgeschlagen. Bindeutig bezeugt ist zwar für Piyamaradu die Schreibvariante SUM-~~ma~~-^{du}-^{du} in dem winzigen Fragment KUB XXIII 111 (s.P.MERIGGI, WZKM 58, 1962, S.81), doch bleibt die von LANDSBERGER empfohlene Gleichsetzung des Elementes -radu mit ^{du}KAL (= Schutzgottheit) problematisch, da -radu vorläufig noch sehr unklar ist (KAMMENHUBER, Arier, S.57).

Da Piyamaradu ganz offensichtlich an Ländern im Arzawa-Gebiet bzw. deren Nahbereich Interesse zeigte und diese durch Einfälle bedrohte, wäre eine derartige Gleichsetzung vom historischen Aspekt aus nicht völlig abzuwerten; insbesondere, wenn dabei in Betracht gezogen wird, daß SUM-^{du}KAL nach Mursilis totalem Sieg über Arzawa (im engeren Sinne) wahrscheinlich zum Abhiyawa-König geflohen war (s. KBo III 4 III 1 ff., AM, S.66 f.).

Westen, in deren Verlauf er ja auch diesen Brief schrieb. Über → Šallapa und Waliwanta war er, von den Lukka-Leuten um Hilfe angegangen, nach Iyalanda gelangt (I 1 ff.). Als er dieses Land Iyalanda vernichtet hatte, zog er nach Abaḫ[i ?] - wahrscheinlich mit dem im Šeḫa-Flußland gelegenen Abbawiya identisch³³⁴) - und forderte von dort aus den Piyamaradu, der in Millawanda verweilte, brieflich auf, vor ihm zu erscheinen (I 35 ff.). Vor der Grenze (nach Millawanda, in der Macht-sphäre von Abhiyawa), so fährt er fort, habe er auch an den Abhiyawa-König geschrieben, daß Piyamaradu immerzu in dieses Gebiet (Abaw[ia]) einfallen (I 50 ff.). Darauf habe der Abhiyawa-König den Atpa aufgefordert, Piyamaradu an den König von Ḫatti auszuliefern. Bei seiner (des Hethiterkönigs) Ankunft in Millawanda sei aber Piyamaradu dann zu Schiffe entkommen und er habe nur noch dessen Schwiegersöhne Atpa und Awayana angetroffen und auch vereidigen können (I 58 ff.). Wie die Piyamaradu-Angelegenheit schließlich ausging, entzieht sich unserer Kenntnis.

Vielleicht ist auch das Fragment KUB VI 50³³⁵) auf diese Ereignisse zu beziehen (s. Transkription Kap.VIII, S.310 f.). Es treten dort ebenso wie im Manapa-^dU-Brief die Namen Manapa-^dU (Z.7') und Kupanta-^dKAL (Z.10') gleichzeitig in Erscheinung. Nachdem vermutlich über die Unterwerfung eines Landes (Z.3'-4') berichtet wurde, schreibt der Verfasser - wahrscheinlich der König von Ḫatti - von einem Flußland (Z.5'), vielleicht dem Šeḫa-Flußland,³³⁶) da wenig später Manapa-^dU erwähnt wird (Z.7') - und von seiner Überwinterung (Z.6'). In Z.7' wird Manapa-^dU von ihm mündlich oder brieflich angesprochen. Es ist von Leuten die Rede, die einen Aufstand machen (Z.8'). Sind es vielleicht die im Manapa-^dU-Brief erwähnten zaributi-Leute?

334) So SOMMER, AU, S.4 u. S.74. Ihm folgten u.a. GARSTANG-GURNEY, Geogr., S.96; J.G.MAQUEEN, AnSt 18 (1968), S.171 f.

335) LAROCHE, Cat²211, als historisches Fragment sub "Annales" aufgeführt. Transkription bei R.STEFANINI, JAOS 84 (1964) S.27 Ann.34.

336) So auch STEFANINI, l.c.

Dann wird Kupanta-^dKAL genannt (Z.10') und vermutlich über einen Rückzug über das Land Mira nach Ḫattuša berichtet (Z.11' ff.). Die Tatsache, daß hier auch Kupanta-^dKAL vorkommt, spräche nicht gegen eine zeitliche Zuordnung dieses Fragments zu den im Tawagalawa- und im Manapa-^dU-Brief geschilderten Ereignissen um Piyamaradu, da dieser König von Mira sowohl im letztgenannten Brief als auch in einigen Fragmenten (s.S.208ff.) in Zusammenhang mit der Piyamaradu-Affäre erwähnt wurde. Vermutlich war also auch das Land Mira von den Einfällen jenes "Freibeuters" betroffen worden. Daß KUB VI 50 dem Annalenbericht Muṣṣili II. über seinen Feldzug in den Westen anlässlich der Maṣḫuiluwa-Affäre angehört,³³⁷) bei welcher Gelegenheit in Mira Kupanta-^dKAL zum neuen Vasallenfürsten eingesetzt wurde (S.199), ist wohl weniger wahrscheinlich, da der hier erwähnte Manapa-^dU nirgends im Zusammenhang mit der Maṣḫuiluwa-E.GAL.PAP-Angelegenheit bezeugt ist (s.o. S.220).

Aus dem einzigen Dokument, das für die Zeit Muwatallis einen Mann namens Mašturi als König des Šeḫa-Flußlandes überliefert, geht nicht hervor, wann und unter welchen Umständen Muwatalli diesen dort als Vasallen einsetzte. Mašturi wird in dem Schriftstück, einem Vertrag Tuḫaliyas IV. mit Sausgamuwa von Amurru³³⁸) nur zum Zwecke eines warnenden Beispiels aufgeführt:

- KUB XXIII 1 II 15 Handle nicht wie Mašturi!
- 16 Mašturi, der König des Šeḫa-Flußlandes war,
- 17 den hatte Muwatalli (auf)genommen, ihn zu seinem Schwager gemacht
- 18 und ihm die DINGIR^{MES}-IR, seine Schwester, zur Ehe gegeben.
- 19 Im Šeḫa-Flußland hatte er ihn zum König gemacht.

337) Wie STEFANINI, l.c. vermutet.

338) S. Cat²105; ferner die jüngste Bearbeitung von C.KÜHNE u.H.OTTEN in StBo 16 (1971).

Dann wird berichtet, daß sich dieser Mašturi als undankbar erwies und später auf seiten des Thronrührers Hattušili III. stellte und nicht den rechtmäßigen König und Sohn Muwatallis, Urši-Tesup (= Mursili III.) unterstützte (Z.20 ff.).

Vermutlich erfolgte der Regierungswechsel im Šeḫa-Flußland nicht während der im Tawagalawa-Brief geschilderten Kampagne des Hethiterkönigs in den Westen, deren Ausgangspunkt noch Hattuša als hethitische Hauptstadt war (s.S.178) und bei der er auch in das zum Šeḫa-Flußland gehörende Appawiya gelangte. Die Einsetzung des Mašturi und seine Vermählung mit Muwatallis Schwester DINGIR^{MES}-IR dürften eher nach der Verlegung der Residenz von Hattuša nach Dattaša stattgefunden haben, was das Fehlen der Vertragsurkunde mit diesem neuen Vasallen³³⁹ in den Archiven von Hattuša (Boğazköy) erklären könnte.

Zu den verschiedenen Schlußfolgerungen hinsichtlich der Verheiratung der hethitischen Prinzessin DINGIR^{MES}-IR hat nun ein Hinweis in Fragment KUB XXI 33³⁴⁰ geführt, das, wie R.STEFANINI gezeigt hat, einem Gebet angehört haben könnte.³⁴¹ Daß sich der darin immer wieder vorkommende Mursili selbst aller dort aufgeführten Verfehlungen in verschiedenen politischen Angelegenheiten bezichtigte, scheint allerdings - im Gegensatz zu STEFANINI - sehr fraglich³⁴². Vermutlich war der Verfasser des Textes, in dem "Mursilis Sünden" aufgezählt sind, Hattušili III. oder Tuthaliya IV.

339) Vgl. KOROŠEC, (HSV, S.10), wonach eine solche Urkunde auf jeden Fall angefertigt worden sein muß.

340) S. Cat² 387.

341) JACS 54 (1964) S.23 ff.; anders PORRER, Forsch.I, S.89 f. u. P.MERIGGI, WZKM 58 (1962) S.71 ff., die den Text als Brief bezeichnen.

342) Vgl. A.ÜNAL, THeth 3 (1974) S.57 ff.

Der uns interessierende Abschnitt lautet:

IV (?) 8 [. . .]³⁴³ mein Herr ließ den Manapa-^dU nicht in sein Land zurück.

9 [dem . . .] Großkönig, mein Herr, und dem Mursili befahl mein Herr wieder:³⁴⁴

10 Den [Manapa-^d]U lasse nicht in sein Land zurück!

11 [Mursili] aber ließ ihn in sein Land zurück.

12 . . . Mein Herr [gab nicht ?] die DINGIR^{MES}-IR dem Manapa-^dU zur Braut/Schwiegertochter? (Š.GE₄.A)

13 [. . .] Mursili aber gab sie ihm.

Daß es sich bei jenem Mursili, der offenbar gegen den Willen seiner Gottheit den Manapa-^dU in sein Land zurückließ, um Mursili II. gehandelt haben muß, und nicht um Urši-Tesup,³⁴⁵ dessen Thronname Mursili (III.) bislang nur in Siegeln bezeugt ist, hat STEFANINI zu Recht festgestellt.³⁴⁶ Aus Man 51-3 ist ja bekannt, daß der vor seinen Brüdern ins Land Karkiša entflohen Manapa-^dU nur mit Unterstützung Mursilis II. ins Šeḫa-Flußland zurückkehren und dort die Nachfolge seines Vaters Muwa-UR.MAH antreten konnte.

Die in Z.12 genannte DINGIR^{MES}-IR, die nach oben zitiertem Vertrag KUB XXIII 1 (II Z.18) die Schwester Muwatallis war, ist auch in einem weiteren Text³⁴⁷ als Tochter Mursilis II. und somit als Schwester Muwatallis und Hattušilis III. bezeugt. E.PORRER interpretierte nun Z.12 f. dahingehend, daß Mursili II. seine Tochter DINGIR^{MES}-IR dem Manapa-^dU als Schwiegertochter (Š.GE₄) gegeben habe. Mašturi, der lt. obi-

343) Länge der Lücke in der fehlenden linken Texthälfte unklar.

344) S. hierzu STEFANINI, l.c., S.26.

345) Wie P.MERIGGI, l.c., S.73 ff. annimmt.

346) l.c. S.23 ff.

347) Hatt, I 10 f.

gem Vertrag KUB XXIII 1 (II 17 f.) die DINGIR^{MES}-IR von ihrem Bruder Muwatalli als Gemahlin erhalten hatte, sei daher der Sohn und Nachfolger des Manapa-^{du} gewesen. FORRER bezieht somit KUB XXI 33 Z. 12 f. und KUB XXIII 1 (II 17 f.) auf ein und dieselbe Heirat, nämlich zwischen Mašturi und DINGIR^{MES}-IR.

Ganz anders betrachtet STEFANINI die beiden Textstellen.³⁴⁸⁾ Nach seiner Meinung wurde DINGIR^{MES}-IR zweimal vermählt und zwar

1. von ihrem Vater Mursili II. mit Manapa-^{du} vom Šeša-Flußland (KUB XXI 33 Z.12 f.),
2. von ihrem Bruder Muwatalli mit Mašturi vom Šeša-Flußland (KUB XXIII 1 II 17 f.).

Zum sub 1. angeführten Ergebnis gelangt STEFANINI aufgrund der Tatsache, daß É.GE₄(A) sowohl "Schwiegertochter" als auch "Braut" bedeuten kann³⁴⁹⁾ und er letztere Bedeutung der ersten in KUB XXI 33 Z.12 vorzieht. Selbst für den Fall, daß É.GE₄(A) hier als "Schwiegertochter" wiederzugeben wäre und somit DINGIR^{MES}-IR als Schwiebertochter des Manapa-^{du} und nicht als seine Braut anzunehmen wäre, wendet er sich entschieden gegen FORRERS Theorie, daß Mašturi der Sohn des Manapa-^{du} gewesen sei, mit der Begründung, daß Mašturi die DINGIR^{MES}-IR ja von Muwatalli und nicht von Mursili erhalten habe. Nach seiner Meinung³⁵⁰⁾ gab es nach dem Tode des Manapa-^{du} oder dessen Verdrängung vom Thron während einer Phase antihethitischer Umtriebe verschiedene Thronprätendenten im Šeša-Flußland. Einen davon, nämlich den Mašturi, habe Muwatalli, nachdem er das Land wieder unter Kontrolle hatte, zum König eingesetzt und mit der Witwe des Manapa-^{du}, DINGIR^{MES}-IR, vermählt.

Hierzu ist nun m.E. noch zu sagen, daß wir keinerlei sichere Zeugnisse für derartige Unruhen nach dem Tode des Manapa-^{du} besitzen. Die von STEFANINI für seine Theorie herangezogenen

348) l.c. S.26.

349) Vgl. AHW, sub kallatu(m); ferner: The Assyrian Dictionary (1971) Bd.8, S.85 f. sub kallutu. Die hethitischen Belege sind unergiebig.

350) l.c. S.27.

Textstellen:

KBo II 5 II 56 ff. (AM, S.186 f.) und
KUB VI 50 (s.u. S.310 f.)

sind sehr fragmentarisch und dürften zudem noch die Regierungszeit des Manapa-^{du} selbst betreffen (S.22lu.226 f.). Zudem gilt zu bedenken, daß KUB XXI 33 noch weitere Uneinheiten gerade auch gegenüber dem Vertrag KUB XXIII 1 aufweist.³⁵¹⁾ Es wäre durchaus denkbar, daß die Aussage in KUB XXI 33, Mursili habe dem Manapa-^{du} die DINGIR^{MES}-IR als É.GE₄(A) gegeben, sich auf eine frühe Abmachung zwischen diesem Hethiterkönig und Manapa-^{du} betreffs der Vermählung ihrer noch unehelichen Kinder (Mašturi und DINGIR^{MES}-IR)³⁵²⁾ bezieht³⁵³⁾ - einer Gepflogenheit, die auch heute noch im Orient anzutreffen ist - daß dieses Abkommen aber erst zur Zeit Muwatallis realisiert wurde (KUB XXIII 1). Die Schuld an dieser Heirat konnte der Verfasser von KUB XXI 33 somit ohne weiteres Mursili geben, der ja auch die Rückkehr des Manapa-^{du} ins Šeša-Flußland ermöglicht hatte. Die nachträglich so negative Bewertung dieser Vermählung, die offenbar gegen den Willen der Gottheit (durch Orakel festgestellt ?)³⁵⁴⁾ stattgefunden hatte,

351) Vgl. etwa die unterschiedliche Interpretation des Abschnittes über Bentešina v. Amurru (Z.14-17) bei MERIGGI (l.c. S.72 ff.) und STEFANINI (l.c. S.28 f.).

352) Die weiteren Texte, in denen DINGIR^{MES}-IR erscheint, ergeben für unser Problem nichts. KUB V 6 II 9 ff., KUB XII 21 Vs.9' (untersucht von UNAL, Theth.3 (1974) S.59 f. und vielleicht KUB VI 47 Z.11 (vgl. OTTEN, RLA 4 (1973) sub Hattusili II).

353) Vgl. hierzu MERIGGI, l.c., S.74, der als mögliches Indiz dafür, daß Manapa-^{du} die DINGIR^{MES}-IR von Mursili erbten habe, die fragmentarische Stelle KUB XXVI 79 III lff. (= ca. 8.J. AM, S.100 f.) anführt, wo möglicherweise Manapa-^{du} erwähnt ist (s.o. S.220) und von einer Frau (Z.2: SAI^{du}) die Rede ist. Feststeht m.E. auch hierfür, daß DINGIR^{MES}-IR im 8.Jahr Mursilis noch kaum im heiratsfähigen Alter gewesen sein kann, da Mursili bei seinem Regierungsantritt selbst noch sehr jung gewesen sein muß (s. S. 93 ff.). So ist auch verständlich, warum im Vertrag Mursilis mit Manapa-^{du} (4.J.) nichts über eine Heirat der DINGIR^{MES}-IR gestanden haben kann (vgl. STEFANINI, l.c., S.26 Anm.28).

354) Das Orakelfragment KBo XIII 69, das in Z.1 einen[LO?]³⁵⁴⁾ GAL KUR

ließe in diesem Falle auf den gleichen Verfasser wie den von KUB XXIII 1 schließen: Tuthaliya IV., der dort die Untreue des Mašturi gegenüber dessen Schwager Muwatalli und Neffen Urhi-Tesup anprangerte.

Auch wenn wir keine neue Quelle dafür beibringen können, daß Mašturi des Manapa-^dU Sohn war, scheint uns in Anbetracht des eben Erörterten die alte FORRER'sche Theorie der Wahrscheinlichkeit näher zu sein, als die STEFANINIS. Selbst für den Fall, daß letztere zutreffen sollte, dürfen wir annehmen, daß Mašturi dem Manapa-^dU unmittelbar oder nach nur kurzem zeitlichen Abstand auf dem Thron nachfolgte, denn durch die Bezugsperson DINGIR^{MES}IR müssen beide Zeitgenossen gewesen sein.

Wenn Manapa-^dU starb, wissen wir - wie schon oben gesagt - nicht genau. Immerhin läßt sich aber feststellen, daß sein Brief, der aufgrund inhaltlicher Kriterien zeitlich dem Tagagalawa-Brief vorausgeht, wie dieser noch abgefaßt worden sein muß, ehe Muwatalli die Residenz von Hattuša nach Dataša verlegte (s.o. S. 178). Die Einsetzung Mašturis scheint dagegen erst von Dataša aus erfolgt zu sein (s.o. S.228).

Wenn unsere in anderem Zusammenhang (S. 176 f.) vorgeschlagene zeitliche Anordnung des Alaksandu-Vertrages vor den eben genannten Briefen richtig ist, hat Manapa-^dU auch zum Zeitpunkt dieses Vertrages noch im Šeḫa-Flußland regiert. Einer solchen Annahme stünde auch heute der §17 des Alaksandu-Vertrages nicht mehr entgegen. Wie bereits oben festgestellt, wird dort nämlich nicht SUM-ma-^dKAL von Arzawa (im engeren Sinne) als vierter Vasallenkönig im Arzawa-Gebiet neben Alaksandu (Wiluša), Kupanta-^dKAL (Mira/Kuwaliya) und Urahattuša (Ḫapalla?) angeführt, sondern statt dessen erscheint der Name Man(a)pa-^cKAL, bei dem es sich um eine Verschreibung von Manapa-^dU gehandelt haben könnte, da ähnliche Fehler mehrfach in Exemplar A nachzuweisen sind.

Še-ḫa-kán (König? aus dem Lande Šeḫa) erwähnt, ist kaum auf diese Ereignisse zu beziehen.

Unter der Voraussetzung, daß eine solche Identität des in Al §17 erwähnten Man(a)pa-^dKAL mit Manapa-^dU vom Šeḫa-Flußland sich als richtig erweisen sollte, wäre auch die erstmals von E.FORRER³⁵⁵) aufgestellte und noch heute teilweise gutgeheißene Behauptung³⁵⁶), daß das Šeḫa-Flußland nicht zu den Arzawa-Ländern gehört habe, endgültig widerlegt, da Man(a)pa-^dKAL ja eindeutig zu den vier Arzawa-Königen gerechnet wurde.

Doch es lassen sich m.E. heute noch weitere gewichtige Einwände gegen FORRERs Argumente, die er dieser Behauptung zugrunde gelegt hat, vorbringen. Seine Argumente lauteten:

1. Es stünde in keinem einzigen Text, daß das Šeḫa-Flußland ein Arzawa-Land sei, also irgendwie unter den Begriff (Groß-)Arzawa (= Arzawa im weiteren Sinne) fiel.
2. Nichts spräche dagegen, daß Muṣṣili auf seinem geplanten Feldzug von Arzawa (im engeren Sinne) aus ins Šeḫa-Flußland, wohin er allerdings gar nicht gekommen sei, (da er unterwegs umgekehrt sei), erst die Länder Wiluša und Karkiya hätte durchziehen müssen, um dorthin zu gelangen.
3. Ebenso wie in den Annalen Muṣṣilis erzähle auch keine andere Inschrift etwas von irgendwelchen geographischen Beziehungen von Arzawa zum Šeḫa-Flußland.
4. Insbesondere enthalte der Vertrag Muṣṣilis mit Manapa-^dU weder in der historischen Einleitung noch im Text etwas, was in diesem Sinne zu deuten wäre.

355) Klio 30 (1937) S.44 f.

356) J.MELLAART, Mansel's Armagan, Mélanges Mansel, Bd.I (1964), S.508. Nicht für die Zeit Muṣṣilis, jedoch für die Zeit Muwatallis stimmen FORRERs Theorie zu: GÖTZE CAH² (1965) Kap. XXI a, S.36; PH.H.J.HOUWINK TEN CATE, Records (1970) S.71.

Die erste Behauptung läßt sich anhand des in Kapitel V 2. 3. (S. 140ff. u. 145) aufgeführten Feldzugresümées zu Ende des 4. Jahres der Muršili-Annalen (10. J. AM) und ferner mit Hilfe von Kup § 3 widerlegen. Aus diesen Textabschnitten geht - wie bereits ausführlich gezeigt - eindeutig hervor, daß Muršili in die Bezeichnung "Arzawa" bzw. "ganz Arzawa" (im weiteren Sinne) auch das Šeḫa-Flußland miteinschloß. Dieses stellte nämlich mit den Ländern Mira und Ḫapalla den Teil des unterworfenen Arzawa-Gebietes dar, den Muršili - wie er wörtlich sagte - "an Ort und Stelle" beließ, während er den anderen Teil, das Königreich Arzawa (im engeren Sinne), durch Deportation entvölkerte.

Gegen das zweite Argument FORRERS hat schon A. GÜTZE³⁵⁷⁾ als treffenden Einwand die Frage vorgebracht, wie der in Arzawa siegreiche Muršili Manapa-^dU von Šeḫa bedrohen und ihn zur Unterwerfung veranlassen konnte, wenn dessen Land, wie FORRER bereits in Forschungen I³⁵⁸⁾ annahm, durch die Ländergruppen Lukka-Maša-Karkiya von den übrigen Arzawa-Ländern abgetrennt gewesen sei.

Eine weitere Frage ist m.E. die, wie sich Wiluša, das FORRER³⁵⁹⁾ zwischen Arzawa (im engeren Sinne) und dem Šeḫa-Flußland ansetzen möchte, von den hethiterfeindlichen Aktionen des Königs Uḫpa-LÜ distanzieren konnte (s.o. S. 158), während das nach FORRER fernere Šeḫa-Flußland die guten Beziehungen zu Ḫatti abbrach und sich (vermutlich gezwungenermaßen) dem Arzawa-Herrscher anschloß (s.S. 219). Diese Tatsachen sprechen doch eher für eine größere Entfernung Wilušas von Arzawa (im engeren Sinne), während das Šeḫa-Flußland noch in der Einflusssphäre dieses Königreiches gelegen haben dürfte.

Daß Muršili von Arzawa aus das Šeḫa-Flußland gar nicht erreicht haben soll, ist m.E. sehr unwahrscheinlich. Angesichts der Tatsache nämlich, daß ihm alte Männer und Frauen entgegen-

357) KIP, (1930), S. 112.

358) S. 76 f. u. S. 83 ff.

359) Klio 30, S. 44.

zogen, die bei den damaligen Verhältnissen die Strapazen einer längeren Reise kaum ertragen haben dürften, ist anzunehmen, daß er mindestens bis zur Grenze dieses Landes gelangt war, ehe er - durch die Bitten der Greise bewegt - die Rückkehr antrat.

Zu 3. ist zu sagen, daß wir sowohl aus den Annalen als auch aus den Verträgen (Man, Kup, Targ) mehr über die Nahbeziehungen vom Šeḫa-Flußland zu Arzawa (im engeren Sinne) einerseits und zu den Arzawa-Ländern Mira und Wiluša andererseits erfahren, als über die Beziehungen des Landes Ḫapalla zu diesen Ländern (s.u. S. 236 ff.), welches FORRER und alle übrigen Forscher ohne Bedenken zu den Arzawa-Ländern rechnen. FORRERS Behauptung ist teilweise schon durch die oben angeführten Tatsachen widerlegt, daß Manapa-^dU an Uḫpa-LÜ abfiel und daß Muršili von Arzawa (im engeren Sinne) aus direkt an die Grenzen des Šeḫa-Flußlandes gelangte, was jeweils auf nähere geographische Beziehungen hindeutet. Hinzu kommt, daß Muršili lt. AM (S. 72 f.) von den Grenzen des Šeḫa-Flußlandes direkt nach Mira zurückkehrte, daß sich bei Manapa-^dU (Man § 9) Flüchtlinge aus Arzawa (im engeren Sinne) und Mira befanden, daß sowohl in Al § 11 als auch im Manapa-^dU-Brief (KUB XIX 5 2.3 f.) Nahbeziehungen zwischen dem Šeḫa-Flußland und Wiluša bezeugt sind.

Es ist nun im Gegensatz zu FORRERS sub 4. angeführten Meinung gerade der Manapa-^dU-Vertrag, der aufgrund der durch neue Zusatzstücke fast vollständig hergestellten Kolonne III kaum mehr einen Zweifel an der Zugehörigkeit des Šeḫa-Flußlandes zu Arzawa (im weiteren Sinne) aufkommen lassen kann. Es werden dort eingehend die Beziehungen zwischen Šeḫa und Mira festgelegt in einer Form, die die Grenznachbarschaft beider Länder deutlich macht (s. S. 134 f.).

Als einzigen "positiven Beweis" dafür, daß das Šeḫa-Flußland gar nicht zu Arzawa (im weiteren Sinne) gehört haben könne, führt FORRER³⁶⁰⁾ das Fehlen des Königs Mašuri unter

360) L.c. S. 75.

den vier in Al §17 aufgezählten Arzawa-Königen an, der jedoch nach unseren Ergebnissen zum Zeitpunkt des Vertrages noch gar nicht an der Regierung gewesen sein dürfte (s. S. 232).

Ansonsten bildete, wie schon oben gesagt, die Fehlergänzung [^uSUM-ma-]^dKAL statt der Lesung Manpa-^dKAL die Basis für die Theorie, daß nur die Vasallen von Arzawa (im engeren Sinne), von Mira, von Ḫapalla und von Wiluša zur Zeit Muwatallis als Arzawa-König bezeichnet wurden, nicht aber der Fürst des Šeḫa-Flußlandes.

Nachdem wir aber keinen einzigen Beweis für die Existenz eines Vasallenstaates Arzawa (im engeren Sinne) zur Zeit Muṣṣilis (ab 4.J.) und Muwatallis besitzen, das Šeḫa-Flußland aber erwiesenermaßen damals unter hethitischer Botmäßigkeit stand (KUB XIX 5 und KUB XXIII 1) und geographisch eng mit den Arzawa-Ländern Mira und Wiluša verknüpft war, haben wir keinen Grund, es aus ihrer Reihe auszuschließen.

3.2.4. Das Land Ḫapalla

Ḫapalla ist dasjenige Arzawaland, über das wir am wenigsten wissen. Der Grund dafür ist nicht allein im Fehlen der historischen Einleitung im schlecht erhaltenen Vertrag Muṣṣilis II. mit dem dortigen Fürsten Targašnalli zu sehen, sondern auch in der Tatsache, daß das Land in den sonstigen Arzawa-Quellen nur am Rande erwähnt wird.

Die Rolle, die Ḫapalla während einer Kampagne Šuppiluliumas I. ins Arzawa-Gebiet spielte, ist leider nicht ganz klar.³⁶¹⁾

361) DŠ fr 20; o.S. 69.

Fest steht aber, daß es noch während der Regierung dieses Hethiterkönigs von dessen Feldherren Hannutti besiegt und durch Brand verheert wurde.³⁶²⁾ Da Hannutti dieses Land vom → Unteren Land und der Stadt Ialanda aus erreichte, ist anzunehmen, daß diese Gebiete irgendwie aneinander grenzten.

Über kriegerische Auseinandersetzungen Muṣṣilis II. mit dem Lande Ḫapalla während seiner zweijährigen Arzawa-Kampagne wird in den Annalen dieses Hethiterkönigs nichts berichtet. Der Einsetzung des Fürsten Targašnalli³⁶³⁾ dürfte demnach kein Kampf vorausgegangen sein (s.o. S.126 f.).

Wie Mira/Kuwaliya und Šeḫa-Flußland/Ḫappawiya wurde auch Ḫapalla zur Zeit Muṣṣilis II. zu Arzawa (im weiteren Sinne) gerechnet (s.o. S. 145) und dürfte somit im Nahbereich dieser Länder zu suchen sein.

Aus Kup §27 erfahren wir, daß Targašnalli auch noch zum Zeitpunkt des Regierungswechsels in Mira/Kuwaliya (ab 12.J. Muṣṣilis) im Lande Ḫapalla an der Macht war.

Leider wird dieser Fürst außerhalb der Vasallenverträge und der Annalen in keinem Keilschrifttext genannt.³⁶⁴⁾ Über seine Herkunft wissen wir nichts, da – wie bereits erwähnt – die historische Einleitung zu seinem Vertrag verloren gegangen ist.

Zur Zeit Muwatallis scheint in Ḫapalla ein anderer Fürst regiert zu haben. Jedenfalls ist Targašnalli in §17 des Alakšandu-Vertrages nicht mehr unter den Vasallenkönigen im Arzawa-Gebiet bezeugt. Der dort neben Alakšandu(Wiluša), Ku-panta-^dKAL (Mira/Kuwaliya) und Manpa-^dKAL (= Manapa-^dU vom Šeḫa-Flußland ?) erwähnte Urahadduša³⁶⁵⁾ wurde und wird fast allgemein als Nachfolger des Targašnalli auf dem Thron von Ḫapalla betrachtet (s.o. S.153, Anm.176).

362) KUB XIX 22 + KBo XIV 42; s.o. S. 76 ff.

363) NH, 1283.

364) Zum möglichen Auftreten des Namens in einer Hieroglyphen-Inscription am Karabel (bei Nif) s.o.S.6, Anm.26.

365) NH 1432.

Vorausgesetzt bei Manpa-^dKAL handelt es sich wirklich um eine Verschreibung des Namens Manapa-^dU (s.S.155 f.), bleibt für Uraḫaddusa wohl nur das Land Ḫapalla als Herrschaftsreich übrig, denn Arzawa im engeren Sinne ist als Vasallenstaat der Hethiterkönige für die damalige Zeit nicht mehr nachweisbar (vgl. oben Übersicht V).

Zwei weitere in die Großreichszeit gehörende Texte, die Ḫapalla erwähnen, sind historisch wenig aufschlußreich. Es handelt sich:

1. um das Ritual eines Mannes namens Ašhi(el)la aus Ḫapalla (KUB IX 32 u. // ; s. Cat² 394);
2. um das Fragment KUB XXXI 80 (Cat² 215).³⁶⁶ Um eine Transkription bzw. Übersetzung des stark beschädigten Textes haben sich sowohl FORRER³⁶⁷ als auch GARSTANG-GURNEY³⁶⁸ bemüht.

Zu Recht wurde von GARSTANG-GURNEY entgegen FORRER festgestellt, daß der stark zerstörte Kontext - es ist von einer Seereise die Rede - nicht den Schluß zuläßt, die dort erwähnte Stadt Ḫapalla sei eine Hafenstadt gewesen.

366) Sub "Fragments non caractérisés"; nach FORRER, Klio 30 (1937) S.164 ff., GARSTANG-GURNEY, Geography, S.98 ff. u. OTTEN, RLA 4, S.111, sub Ḫapalla, handelt es sich um ein Brieffragment.

367) Forsch.I, S.165 f.

368) Geography, S.98 ff.

VI. Die Zeit nach Muwatalli bis zum Ende des Hethiterreiches

Es ist nicht möglich, die Geschichte der Länder im Arzawa-Gebiet - ja nicht einmal die Art ihrer Beziehungen zum Lande Ḫatti - während der ca. 80 Jahre umfassenden Epoche von Muwatallis Nachfolger und Sohn Urḫi-Tesup (= Mursili III.) bis zum Ende des Hethiterreiches (um 1200 v.Chr.) anhand der spärlichen Hinweise in den zumeist nur grob datierbaren Quellen auch nur einigermaßen fortlaufend darzustellen. Das wenige, was wir erfahren, und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen lassen sich auf wenigen Seiten zu Papier bringen.

1. Hinweise auf Arzawa zur Zeit Hattušilis III.

Während für die Zeit der Regierung Urḫi-Tesups vorläufig zumindest zuverlässige Nachrichten über Arzawa fehlen, wird uns über das Verhalten zweier Arzawa-Fürsten bei oder unmittelbar nach der gewaltsamen Machtergreifung Hattušilis III. berichtet, der seinen Neffen Urḫi-Tesup nach angeblich siebenjähriger Regierung absetzte,¹⁾ gefangen nahm und anschließend in die Verbannung schickte.²⁾

Es handelt sich bei diesen Arzawa-Fürsten

1. um den König des Šeḫa-Flußlandes namens Mašturi,
2. um den König von Mira, von dessen Namen nur der Anfang, "K[u....], bekannt ist.

Wir erfahren aus dem schon oben (S.227) teilweise zitierten Abschnitt des Vertrages von Tuḫaliya IV. mit Saḫsa-muwa von Amurru, daß sich der mit Muwatallis Schwester vermählte und von diesem Hethiterkönig im Šeḫa-Flußland als König ein-

1) S.OTTEN, Kulturgesch. (1961) S.358 u.Fischer Weltgesch. Bd.3 (1966) S.159, der die sieben Jahre als runde Zahl betrachtet und ihr nur symbolischen Wert einräumt.
2) Hierzu zuletzt A.ÜNAL, Theth.3 (1974), S.108 ff.

gesetzte Mašturi auf Seiten des Usurpators Hattušili III. stellte und nicht den Sohn seines Gönners Muwatalli, Urhi-Tesup, unterstützte, wie es zweifellos seine Vasallenpflicht erfordert hätte (KUB XXIII 1 II 20 ff.):

Als aber Muwatalli "Gott geworden war" (d.h. gestorben war), da war Urhi-Tesup, Muwatallis Sohn, König.

[Dann] entriß [mein Vater aber] dem Urhi-Tesup die Königsherrschaft. [Mašturi aber hat auf Verrat gesonnen und Muwatalli, der ihn (auf)genommen (und) der ihn zum Schwager gemacht hatte - dessen Sohn Urhi-Tesup hat er dann nicht geschützt. [Und er hat auf Verrat gesonnen] und er ist auf die Seite meines Vaters getreten mit den [Worten]:

"Soll ich denn einen Bastard³⁾ schützen

Es erstaunt, wie objektiv Tuthaliya IV. den Thronraub seines Vaters Hattušili III., dessen unmittelbarer Nachfolger er ja war, hier darstellte und wie er die Treulosigkeit von dessen Anhänger Mašturi gegenüber dem rechtmäßigen König Urhi-Tesup verurteilte.⁴⁾

Im Gegensatz zu seinem Grenznachbarn Mašturi scheint der König von Mira seiner Pflicht als Vasall gegenüber dem verstorbenen Muwatalli und dessen Sohn entsprochen zu haben. Dies wird aus einem akkadisch-sprachigen Brief Ramses II. von Ägypten an diesen König von Mira (KBo I 24 +)⁵⁾ deutlich, dessen Inhalt bereits die Antwort auf ein vorausgegangenes Schreiben des Adressaten darstellen muß.⁶⁾ In diesem früheren Schreiben dürfte sich der Fürst von Mira beim Pharao in irgendeiner Form für den offenbar nach Ägypten

3) Urhi-Tesup war der Sohn einer Nebenfrau Muwatallis (s. Hatt. III 41 = NBr, S. 22 f.).

4) Vgl. CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S. 255.

5) S. Cat² 166.

6) KINAL, Arzawa, S. 42 f. u. ÜNAL, Theth 3 (1974) S. 161 f.

verbannten Urhi-Tesup⁷⁾ eingesetzt haben, denn Ramses II. bemerkt in seinem Antwortbrief (I 7 ff.), er habe alle Worte des Königs von Mira in Bezug auf Urhi-Tesup vernommen. Die Angelegenheit verhalte sich jedoch anders, als sein Briefpartner geschrieben habe. Der Ägypterkönig betont, daß das gute Verhältnis zwischen dem König von Hatti (Hattušili), seinem "Bruder", und dem Großkönig von Ägypten in Ewigkeit dauern werde (bzw. dauern solle). Die Angelegenheit des Urhi-Tesup habe bereits der König von Hatti erledigt. Ganz offensichtlich wollte der Ägypter damit anzeigen, daß er nicht gewillt war, sich wegen der Urhi-Tesup-Affäre, die dem König von Mira anscheinend am Herzen lag, mit Hattušili III. zu entzweien. Nicht nur aus dem ständigen Hervorstreichen der guten Beziehungen zwischen Ägypten und Hatti, sondern vor allem durch die Erwähnung des Schriftstückes des Schwures (Rs. 25) wird klar ersichtlich, daß die Korrespondenz zwischen Mira und Ägypten unmittelbar nach Abschluß des Friedensvertrages zwischen Hattušili und Ramses (im 21. J. d. Ramses) erfolgt sein muß.⁸⁾

Zweifellos ging der König von Mira (namens K[u. . .]), bei dem es sich durchaus noch um den Mursili II. (ab 12. J.) eingesetzt und auch für die Zeit Muwatallis als treu bezeugten Vasallen Kupanta⁹⁾KAL gehandelt haben konnte (s. o. S. 210 f.), ein ungeheures Risiko ein, als er sich über Hattušili hinweg mit dem Ägypterkönig in Verbindung setzte. Hattušili dürfte der Brief nicht verborgen geblieben sein, da er - in Boğazköy (Hattuša) aufgefunden - vermutlich von Ramses selbst dem neuen hethitischen Verbündeten zur Information als Zeichen der Loyalität zugesandt worden war.⁹⁾

7) S. ÜNAL, l.c.

8) So schon BILABEL, Geschichte (1927) S. 312; s. ferner GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 90, ÜNAL, Theth 3 (1974) S. 163.

9) ÜNAL, l.c.

Welche Konsequenzen das Schreiben für den Mira-König letztlich hatte, wissen wir nicht. Die Tatsache, daß der Brief des Phraeo den spätesten der grob datierbaren Mira-Belege aufweist, läßt angesichts des ohnehin spärlichen Quellenmaterials keine historischen Schlußfolgerungen zu.

Über Kampagnen Hattusilis ins Arzawa-Gebiet berichten uns die Quellen nichts. Diejenigen Bemerkungen über Arzawa in Texten, die entweder Hattusili III. zuzuschreiben sind oder die für seine Autorenschaft zumindest in Frage kommen könnten, beziehen sich größtenteils auf die Unternehmungen seiner Vorgänger, insbesondere auf den ruhmreichen Feldzug seines Vaters Mursili II. (s.o. S.103 ff.) oder auf religiös-kultische Angelegenheiten.

1. KBo VI 28 I 8 f. (s.o. S.40 ff.) berichtet Hattusili III. über das Vordringen des Arzawa-Feindes in hethitisches Gebiet zur Zeit vor Suppiluliumas I. Regierungsantritt.
2. KUB XIX 8 I 15'-28'; dort erwähnt Hattusili die Länder Arzawa (wohl im engeren Sinne) und Mira in Verbindung mit Mursili II. (s. K.K. RIEMSCHEIDER, JCS 16, 1962, S.115). Vielleicht ist in Dupl. XIX 9 II 36 noch das Land Pitassa [KUR UR] ^upi-ta-s[s-a] in Zusammenhang mit Hattusili selbst genannt.
3. KUB XXVI 78 (Fragment Cat² 214) nennt Mursili (Z.2) und den König von Arzawa ? (Z.4). Da unsicher, ob Z.6 von Mursili als A-BI-IA "mein Vater" oder als A-BI-A-BI-IA "mein Großvater" die Rede ist, bleibt fraglich, ob er in Z.12 erscheinende Hattusili der Verfasser ist oder aber dessen Sohn und Mursilis Enkel Tutthaliya IV. (siehe Transkription Kap.VIII, S.314). Falls KUB XXIII 61 wirklich ein Zusatzstück hierzu ist, wie LAROCHE (Cat² 214) offenbar annimmt, wäre Hattusili als Verfasser gesichert (s.Kap.VIII, S.315).
4. KUB V 6 III 8 ff.; Orakel (nach KAMMENHUBER, Theth 7, Kap.II, aus Zeit Hatt.III), erwähnt Arzawa in Verbindung mit dem bereits verstorbenen Masquiliuwa von Mira (Zeitgenosse von Mursili II.); Näheres o.S.198 f.
5. KUB XVI 16 Vs. 26 ff. gehört zeitlich vermutlich in die Nähe von KUB V 6 (ebenfalls KUS-Orakel). Hier wird unter anderem über die dammaras-Frauen ausgesagt, daß sie ständig mit Arzawa-Männern Geschlechtsverkehr pflegen (vgl. SOMMER KLF 1, 1930, S.344). Diese Arzawa-Männer müssen nicht aus dem ehemaligen Königreich Arzawa (im engeren Sinne) stammen. Vielmehr dürfte mit Arzawa ihre Herkunft ganz allgemein aus irgendwelchen der arzawäischen Sprach- und Kulturschicht angehörigen Ländern wie Mira, Seha, Hapalla u.a. gemeint sein.

Ebensowenig aufschlußreich sind die im folgenden aufgeführten Fragmente, die zwar nicht Hattusili selbst, jedoch seiner Zeit zugeschrieben werden dürfen.

1. KUB XXXI 69; Fragment eines Gelöbnisses (wahrscheinlich von Hatt.III. Gattin Puduhepa aus Lawazantiya in Kizzuwatna). Hier werden Truppen des Landes Arzawa (Vs.3') genannt. Später (Z.7') wird die Göttin Sausga von Lawazantiya offenbar gebeten, für die Sonne (= König von Hatti) das Land Arzawa zu schlagen, indem ihr verschiedenes versprochen wird. Arzawa ist hier ähnlich wie etwa in den oben (sub 4.u.5.) aufgezählten Orakeltexten und den verschiedenen Ritualen aus dem 14. und 13. Jahrhundert v.Chr. wieder sehr allgemein und oberflächlich in einem weiteren Sinne nur verstanden. Die Existenz eines Landes Arzawa im engeren Sinne, wie es für die Zeit des Ugha-LU bezeugt ist, wird hierdurch auf keinen Fall bewiesen.
2. KUB XXXI 65b (Cat² 240, sub "Liste d'achats") nennt Arzawa-Leute (Z.6) neben Leuten aus anderen Städten. Datierung ab Hatt.III. wegen Erwähnung des Königs von Dattassa (Z.10).
3. KBo VIII 16; Fragment eines akkadisch-sprachigen Briefes des Bentesina von Amurru an den Hethiterkönig (s. OTTEN MDOG 88, 1954, S.33 ff.), mit größter Wahrscheinlichkeit an Hattusili III.; Rs.2': Und wie mein Herr geschrieben hat (hierher, Ventiv)..... Rs.3': "Dein Vater kam ins Land Arzawa". Hier nimmt Bentesina vermutlich Bezug auf einen vorausgehenden Brief des Hethiterkönigs, in dem dieser erwähnte, daß sein (wohl Bentesinas) Vater nach Arzawa gekommen sei.
4. KBo XVIII 83; Brieffragment, Name von Absender und Adressat nicht erhalten. In unklarem Zusammenhang wird Z.14 vom Vater der Sonne und Z.18 f. von einem Mann (von diesem Vater? vielleicht Mursili II., dem Vater von Hatt. III ?) gesprochen, der nach Arzawa kam und offenbar Arzawa[-truppen ?] besiegte.
5. KBo VIII 23 (Cat² 209), Fragment eines Briefes an die Königin (Puduhepa ?); Z.19'u.21' erscheint in unklarem Zusammenhang das Land Arzawa.

Diese spärlichen Arzawa-Belege zeigen im Übrigen deutlich, daß wir auch für die Zeit Hattusilis III. keinerlei Beweise für die Existenz eines Königreiches Arzawa (im engeren Sinne) besitzen. Diese Tatsache wurde schon von A.KINAL¹⁰⁾ vermerkt.

10) Arzawa, S.28.

und zwar mit Erstaunen, da ihre Untersuchung noch nicht ergab, daß dieses Land bereits nach Muršilis II. siegreichem Arzawa-Feldzug als eigener Staat von der Bildfläche verschwunden sein dürfte.

Sollte man einmal in der Lage sein, einige der großreichszeitlichen Rituale, als deren Urheber ein Mann oder eine Frau aus Arzawa genannt sind, eindeutig auf die Zeit Hattušilis III. oder eines seiner Nachfolger zu datieren, so vermag man zwar anhand dieser Texte auf kulturelle Beziehungen zwischen Hatti und dem Arzawa-Gebiet zur damaligen Zeit zu schließen, historische Konsequenzen für die Frage nach der Existenz von Arzawa (im engeren Sinne) ergeben sich daraus jedoch nicht.

Da - wie von H. OTTEN¹¹⁾ angekündigt - eine Bearbeitung aller Arzawa-Rituale in einer Dissertation vorgesehen ist, soll hierauf nicht näher eingegangen werden. Die betreffenden Texte, die bereits OTTEN¹¹⁾ zusammenstellte, finden sich in Kap. IX dieser Arbeit sub → Arzawa und sub → Hapalla aufgeführt. Hierzu sei am Rande noch eine kleine Frage aufgeworfen: Könnte es sich bei der Verfasserin des leider noch unpublizierten Rituals gegen Zauberei,¹²⁾ 808/w, die als ¹NIG.GA.GUŠKIN SAL URU Ar-za-u-ya erscheint, um die gleichnamige Person handeln, die im Orakel KUB V 6 (III 21 u. 32) erwähnt wird, das A.KAMMENHUBER aus guten Gründen in die Zeit Hattušilis III. datiert? Dort wird sie in Verbindung mit dem bereits verstorbenen Mašquilluwa (v. Mira), der offenbar behext war (Z. 18 f.), genannt, und gleichzeitig neben dem mantalliya-Opfer d la Hattuša ist auch noch von einem solchen d la Arzawa die Rede (Z. 25 u. 36).

Obgleich die oben gezeigten Arzawa-Belege nicht als Zeugnisse für eine Arzawa-Kampagne Hattušilis III. herangezogen werden können und die Autobiographie dieses Königs ebenfalls keinen Hinweis darauf bietet, könnte einiges darauf hindeuten, daß Hattušili nicht nur Feldzüge gegen die Kaškär unternahm

11) ZA 63 (1973) S. 81 f.

12) S. OTTEN, l.c. S. 82 Anm. 6.

und diplomatische Kontakte zu Ägypten, Babylonien und Assyrien unterhielt, sondern daß er sich auch im Westen engagierte.¹³⁾

Zunächst ist wahrscheinlich, daß Hattušili die Spannungen mit dem König von Mira, die sich zweifellos aus dessen schriftlich bezeugten Einsatz für Urhi-Tesup ergeben hatten (s. S. 240 f.), irgendwie beschäftigten, sei es, indem er die Schwierigkeiten mit militärischen, sei es mit diplomatischen Mitteln zu bereinigen versuchte. Weiter gilt zu überlegen, ob die Errichtung eines Königreiches im südlich des Halys gelegenen Dattassa¹⁴⁾ nur als Maßnahme Hattušilis betrachtet werden kann, ^dKAL (andere Lesung: ^dIAMA) mit diesem Lehen abzufinden und als möglichen Anwärter auf den Thron von Hattuša auszuschließen.¹⁵⁾ Die verbreitete Annahme, bei ^dKAL habe es sich um einen jüngeren Sohn Muwatallis gehandelt, ist ohnehin nicht über jeden Zweifel erhaben.¹⁶⁾ Möglich wäre nämlich auch, daß Hattušili als umsichtiger Politiker das Gebiet der ehemaligen Residenz seines Bruders Muwatalli, die bereits dessen Sohn Urhi-Tesup wieder nach Hattuša zurückverlegt hatte, als Pufferstaat gegen das westlich anschließende Arzawa-Gebiet oder dessen Nachbarstaaten einrichtete.¹⁷⁾ Daß dort zu diesem Zeitpunkt Unruhen entstanden waren, vielleicht bedingt durch ein erstes Vordringen der westlichen Seevölker, könnte man u.U. aus den im folgenden aufgeführten Fragmenten erschließen, anhand derer

13) CORNELIUS (Gesch. d. Heth., S. 240 ff.) ist offenbar gleicher Ansicht.

14) S. Cat² 96 u. 106. Weitere Belege des ON und Lit. bei ERTEM, Geogr., S. 138 u. 155. Die Zugehörigkeit zu dem an Arzawa angrenzenden → Unteren Land ergibt sich aus den Beziehungen zum Huliya-Flußland.

15) So CORNELIUS, l.c., S. 241, der im übrigen wie GÜTERBOCK, JNES 20 (1961) S. 863, ^dKAL und Ulmi-Tesub für ein und dieselbe Person hält, die er gleichzeitig als einen Sohn des Muwatalli betrachtet.

16) Sie beruht auf einer Ergänzung FORRERS (Forsch. I, S. 100) in Hatt. IV 62 (KUB XIX 70 = Bo 7456), der sich GÖTZE, NBR S. 32 ff. anschloß.

17) Ähnlich CORNELIUS, MSS 6 (1955) S. 34.

auch eine Kampagne Hattusilis in den Westen denkbar wäre. Doch Sicheres ist auch ihnen letztlich nicht zu entnehmen.

1. KUB XXI 6a (Cat² 82, sub Hattusili III. als Fragment d' Annales (?) gebucht; bearbeitet von PORRER, Forsch. I, S. 30 u. CORNELIUS, MSS 6, 1955, S. 31 Anm. 4). Hierbei handelt es sich um ein Fragment von 18 Zeilen, deren fehlende Zeichen zum rechten Rand hin sich zahlenmäßig nicht ermitteln lassen. Die Zugehörigkeit zu den ansonsten verloren gegangenen Annalen Hattusilis III. wurde bereits von PORRER, (l.c.) und CORNELIUS (l.c., S. 31) vermutet.

Z. 3'-4' werden die Luqqa-Länder (im Westen)¹⁸⁾ genannt. Im Anschluß an den Paragrafenstrich folgt die Aufzählung mehrerer Länder, darunter Walma (Z. 5), Sanhata (Z. 7), Walwara (Z. 8) und Kuwalpassa (Z. 10), von denen sich die ersten drei in der Grenzbeschreibung des zum → Unteren Land gehörenden Huliya-Flußlandes (innerhalb des Vertrages mit Ulmi-Tesub von Dattassa; KBo IV 10, Vs. 29, 30, 31) befinden.

Kuwalpassa und mit großer Wahrscheinlichkeit die weiteren Orte der Aufzählung müssen ebenfalls im südlichen bis südwestlichen Teil Kleinasien's angesetzt werden, da Kuwalpassa in KUB XXIII 83 (Cat² 297) neben Dalawa genannt ist, welches wiederum im berühmten Madduwatta-Text (KUB XIV 1 Vs. 66 ff.) zu den Ländern gehört, in die Madduwatta von seinem Gebiet aus einfiel. Nach Z. 11 zerstörte ein unbekannter Feind alles. Als seine Grenze, die er erreichte, werden die südlich des Halys gelegenen Länder Zellara,¹⁹⁾ → Unteres Land und Harziuna²⁰⁾ aufgeführt.

Z. 15' f. spricht dann Hattusili von sich selbst:

a-mu-uk ^{Ha}a-[t-tu-si-li-iš.....]

"Ich, Hat[tusilis]

Ob es sich nun allerdings bei dem unbekannten Feind aus dem Westen um Ahhiyawa handelte,²¹⁾ um Länder im Arzawa-Gebiet²²⁾ oder irgendein anderes Land, bleibt unsicher. Möglich wäre, daß sich dieser Einfall der Feinde in hethitisches Hoheitsgebiet bereits zur Zeit des Urhi-Tesub zutrug, und Hattusili ab Z. 15 mit dem Bericht darüber begann, wie er selbst gegen diesen Feind einschritt.²³⁾

18) Belege u. Lit. bei ERTEM, Geogr., S. 88.

19) ERTEM, Geogr., S. 161.

20) ERTEM, Geogr., S. 44.

21) So CORNELIUS, l.c.

22) Vgl. PORRER, RIA 1, S. 163, J. GARSTANG, JNES 3 (1944) S. 33.

23) So schon PORRER, RIA 1, S. 163 u. CORNELIUS, l.c. S. 34.

2. KUB XXI 6 wurde von LAROCHE, Cat² 82, in die Nähe von XXI 6a platziert, obwohl dieses Fragment, das spärliche Reste der Vorder- und Rückseite einer Tafel darstellt, den Namen Hattusili nicht enthält. Es erscheinen jedoch ebenfalls wie XXI 6a die Luqqa-Länder (Rs IV? 6' u. Vs. I? 6') und vermutlich auch die Stadt Wal(1a)wara (Rs. IV 7'). Hier wurde vermutlich bereits über einen Feldzug des Hethiterkönigs in diese Gebiete berichtet.
3. KUB XXXI 19 ist ein weiteres annalenartiges Fragment von wenigen Zeilen (Cat² 211 sub "Annales"), in dem Hattusili in eigener Person berichtet (Vs. 7': a-mu-uk-ma ^{Ha}a-[t-tu-si-li].....). Ich aber, Hattusili.....). Rs. 6' erscheint wieder wie XXI 6a Z. 10 Kuwalpassa, diesmal allerdings ohne das Determinativ für "Land" (KUR).
4. KBo XVI 35 (Bruchstück mit 14 fragm. Zeilen): erwähnt nach Abschnitt über Piyamaradu Hattusili III. (Z. 11') als Großvater des Verfassers (vermutlich Arnuwanda III.). Anschließend werden die Städte Passara (Z. 12': ^{Ha}a-[t-tu-si-li].....), das Land Kalrissa (Z. 13'), die Stadt Halunza (Z. 13': ^{Ha}a-[t-tu-si-li].....) und das Seqa-Flußland (Z. 14') genannt. Näheres zu diesem Fragment und Transkription u. S. 252 f.
5. KBo XIX 78 (s. Kap. VIII, S. 308). Unter der Voraussetzung, daß unsere Datierung der Piyamaradu-Ereignisse in die Zeit Muwatallis stimmt (174 f. u. Z. 210), dürfen wir in dem Z. 5 erwähnten Bruder der Sonne (ŠEŠUTUSI), Muwatallis Bruder Hattusili III. sehen, der dann auch hier im Zusammenhang mit Kupanta-KAL, dem König von Mira (Z. 4'), und Piyamaradu (Z. 8') bezeugt wäre.

Wenn die von Sommer²⁴⁾ und anderen²⁵⁾ vermutete Datierung des Briefes KUB XIX 25²⁶⁾ in die Zeit von Hattusili III. oder danach richtig ist, und wir in der Adressantin, der Königin von Hatti (Z. 1), Puduhepa sehen dürfen, hätten wir weitere Hinweise darauf, daß im → Unteren Land und dem in der Nähe von → Hapalla liegenden Landa zur damaligen Zeit zumindest die Gefahr von Unruhen bestand. Auf der Rückseite des Briefes wird vom Absender, einem Mann namens Tuthaliya, dessen Identität mit Tuthaliya IV., Hattusilis Sohn und Nachfolger, nicht sicher nachweisbar, folgendes berichtet (Transkription s. Kap. VIII, S. 311 ff.):

24) AU, S. 127.

25) Ph H. J. HOUWINK TEN CATE, JNES 25 (1966), S. 30; OTTEN, RIA (1973) S. 109 sub Hannutti; A. KAMMENHUBER, mündlich, vgl. ferner LAROCHE, RHA 13 fasc. 57 (1955), S. 93.

26) Cat 192.

- Z.12': Als mein Herr in der Stadt Ankuwa erkrankte, jene (Leute v. Ialanda in Z.10') aber dort ? ...
- 13': früher gingen sie abseits ? (= wurden sie untreu ?)²⁷⁾. Als sie aber vom Leben der Sonne
- 14': hörten, gingen sie nicht abseits (= wurden sie nicht untreu ?)
- 15': Jetzt aber, als sie vom Tod meines Herrn hörten,
- 16': [da] gingen sie wieder abseits (wurden sie wieder untreu ?)
- 17': [...] pflichtvergessen (?).²⁸⁾ Wenn nun aber das Land Ialanda
- 18': insgesamt sich beugt, ist es für uns eine Sache der Gewalt;
- 19': wenn aber die Unteren Länder sich beugen, so ist es für uns
- 20': keineswegs eine Sache des Tuns (d.i. wohl: so können wir keineswegs etwas tun)²⁹⁾.

Hieraus wird trotz vieler Unklarheiten ersichtlich, daß sich die Bevölkerung im südlichen Ialanda und in den Unteren Ländern beim Tod des Hethiterkönigs anders verhielt als zuvor, also sich offenbar selbständig zu machen versuchte. Die Parallelen zu dem zu den "Taten" des Šuppiluliuma I. gehörenden KUB XIX 22 + (s.S. 76 ff.), nämlich die Erwähnung Ialandas, und im Paragraphen zuvor die Nennung eines Hannutti (Z.5'f.), sind wohl rein zufälliger Art. Ein Prinz namens Hannutti ist bekanntlich in KBo IV 10 Rs.28 auch für die Zeit Hattušilis III. und Tuthaliyas IV. bezeugt.³⁰⁾

27) HW¹, S.34: "arruša".

28) HW¹, S.102: "karšantelli-".

29) Der Abschnitt von Z.17'-20' findet sich bei SOMMER, AU, S.127, ausführlich behandelt.

20) So schon HOUWINK TEN CATE, JNES 25 (1966) S.30.

2. Hinweise auf Arzawa zur Zeit von Hattušilis III. Nachfolgern

Noch schlechter als für die Zeit Hattušilis III. ist es mit den Hinweisen auf Arzawa in einigermaßen sicher und einhellig datierten hethitischen Quellen für die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts v.Chr. bestellt.

Der Abschnitt über den König des Šeḫa-Fluslandes namens Masturi im Vertrag Tuthaliyas IV. mit Šausgamuwa von Amurru bezieht sich - wie schon oben erwähnt - nur auf das Verhalten jenes Masturi bei Hattušilis III. Machtergreifung.

Daß zur Zeit von Hattušilis III. Nachfolger Tuthaliya IV. und dessen Söhnen Arnuwanda III. und Šuppiluliuma II. Beziehungen - vermutlich feindlicher Art - zu Ländern im Arzawa-Gebiet bestanden, muß man aufgrund zweier Fragmente annehmen, deren Datierung in diese Zeit kaum angezweifelt werden darf; es sind dies:

1. KUB XXIII 13³¹⁾

2. KBo XVI 35³²⁾

Da KUB XXIII 13 bereits in Transkription und auch in Bearbeitung vorliegt, sei hier nur - soweit möglich - seine Übersetzung wiedergegeben.

1. KUB XXIII 13

Z.1 [...]³³⁾ das Land des Šeḫa-Flusses sündigte wieder zweimal

31) Cat² 211. sub "Fragments historiques", bearbeitet von SOMMER, AU, S.314 ff., vgl. ferner CAVAIGNAC, RHA 3 fasc.21(1935) S.149 ff., GARSTANG-GURNEY, Geogr., S.120.

32) Cat² 214 sub "Divers", Transkription bei CARRUBA, SMEA 14 (1971) S.80.

33) Umfang der Lücke zum linken Rand hin unsicher.

2. 2 [Die Leute des Šeḫa-Flußlandes sprachen]: "Der Großvater der Sonne besiegte [uns] nicht mit der Waffe.
- 3 [. . . al]s er die Arzawa-Länder [be]siegte; uns aber [besiegte er nicht]
- 4 mit der Waffe. Wir haben ihm "išunahḫuyen"³⁴⁾
- 5 [Das Šeḫa-Flußland ?] führte Krieg. Der König von Abhiyawa zog sich wieder zurück (?)³⁵⁾ (oder: griff wieder zu ?)
- 6 [Nachdem er ?] sich zurückgezogen hatte (oder: wieder zugegriffen hatte ?) marschierte ich aber, der Großkönig los.
- 7 [] den Berggipfel Ḫarana nahm ich ein. 500 Wagenkämpfer
- 8 [und x Soldaten u. ?..] brachte ich nach Ḫattuša. Den ḪU-naradu mit seinen Frauen
- 9 [und seinen Kindern und] schaffte ich fort. Ich brachte ihn nach Arinna, der Stadt der Sonnengöttin.

- 10 [Tab]arna, der Großkönig, ging nicht in das Land. Den Nachkommen des M[uwa-UR.MAH ? ?]
- 11 [im Šeḫa-Flußlande ? ? zum Kön]ig machte ich. [und] Wagenkämpfer [gab ich ihm].

Drei Fälle von Vergehen des Šeḫa-Flußlandes bzw. seiner Herrscher gegenüber dem Lande Ḫatti können wir den Quellen entnehmen:

- a) den in Man §2 erwähnten Eidbruch von GAL-ḪU, dem Bruder des Manapa-ḪU (Zeit: Arnuwanda II.; s.o. S. 76);

34) Bedeutung noch nicht geklärt; nach SOMMER, AU, S.315 u.317 "getrotzt"??; s. ferner HAB, S.164 Anm.1.

35) So SOMMER, AU, S.315 u.317 für "EGIR-pa a-ip-ta"; wörtliche Bedeutung jedoch: zurück, wieder (er-)greifen, fassen.

- b) das Umschwenken des Manapa-ḪU auf die Seite des Uḫḫa-IḪ von Arzawa (Zeit: vor Muršili II. Arzawa-Feldzug; s.S.102);
- c) die Untreue des Mašturi gegenüber Muwatallis Nachfolger und Sohn Urḫi-Tešup (Zeit: bei Ḫattušili III. Machtergreifung; s.S.227 ff.).

Da unmittelbar nach der Erwähnung vom zweimaligen Sünden des Šeḫa-Flußlandes in KUB XXIII 13 Z.2 dem König von Ḫatti fast herausfordernd gesagt wird, sein Großvater habe das Šeḫa-Flußland nicht mit der Waffe geschlagen, als er die Arzawa-Länder unterwarf, kann man nicht umhin, in diesem Großvater Muršili II. zu sehen.³⁶⁾ Dieser hatte bekanntlich seinen Plan, den untreuen Manapa-ḪU und dessen Land zu vernichten, aufzugeben und auf die inständigen Bitten von schon im Greisenalter befindlichen Abgesandten schließlich eine kampflose Unterwerfung des Landes akzeptiert (s.S.119).

Die beiden im Text erwähnten Vergehen des Šeḫa-Flußlandes dürften sich also auf die oben sub a) und b) aufgeführten Geschehnisse beziehen.³⁷⁾ In dem Hethiterkönig, der lt. Text nun gegen das Šeḫa-Flußland vorging und es offenbar besiegte, haben wir demnach mit allergrößter Wahrscheinlichkeit Tutḫaliya IV zu sehen, wie schon F.SOMMER herausstellte.³⁸⁾ Dies wurde m.W. auch von keinem der Wissenschaftler angezweifelt, die für eine Umdatierung mehrerer, ursprünglich den Nachfolgern Ḫattušili III. zugeschriebener Texte in die Zeit vor Suppiluliuma I. eintraten.³⁹⁾

36) So schon F.BILABEL, Geschichte Vorderasiens und Ägyptens (1927) S.237; ferner SOMMER, AU, S.316.

37) Vgl. CORNELIUS, Festschrift Otten (1973) S.56, der unter diesen Vergehen offenbar die sub b) und c) aufgeführten Ereignisse sehen möchte.

38) AU, S.316; daß Urḫi-Tešup als Verfasser kaum möglich ist, siehe ebenda.

39) Gegen eine Umdatierung spräche vor allem der Terminus "Arzawa-Länder" (KUR.KUR Arzawa) in Z.3, der in dieser Form erst ab Muwatalli belegt ist.

Welche Rolle der Abhiyawa-König bei der Auseinandersetzung zwischen Hatti und dem Šeḫa-Flußland spielte, geht aus dem Text nicht ganz eindeutig hervor. Daß er zur Unterstützung Hattis ins Šeḫa-Flußland gekommen war und sich erst beim Herannahen des hethitischen Heeres zurückzog, wie SOMMER annahm,⁴⁰⁾ scheint mir wenig wahrscheinlich.⁴¹⁾ Eher dürften sich wie auch schon zur Zeit Muršilis II. (AM) und Muwatallis (Tav) die Interessen Hattis und Abhiyawas im Arzawa-Raum wieder einmal überschneiden haben.⁴²⁾

Unaradu müßte, wenn der Ansatz des Textes in die Zeit von Tuthaliya IV. richtig ist, ein Nachfolger des Mašturi gewesen sein. Die Ergänzung Sommers in Z.10: NUMUN ^UM[uwa-UR.MAH]⁴³⁾ bietet sich in Erinnerung an den gleichnamigen Vater des Manapa-dU an, doch bleibt sie unsicher.

2. KBo XVI 35

- 2 []⁴⁴⁾ x x x[n]u-uš-ši[. . . (.)]
 3 [] x ^UPi-i-ia-ma-ra-d[u (. . .)]
 4 [] x-at nu-za ME x [. . . (.)]
 5 [] x-tal-li še-ir ki-i-ša-a[t]
 6 [] z/[i]a-u-qa ar-ḫa ti-i-ia-ir
 7 [] ^UPi-ia-ma-ra-du-un ar-ḫa á-qa-te-i[t]
 8 [] ^IŠ-TU KUR ^{URU}Me-ra-a ^{UL}ku-it-ki da-a-aš
 9 [] pi-eš-ta a-pi-el-ši pu-ru-ut
 10 [] -] ta

40) AU, S.319.

41) Vgl. FORRER, MDOG 63 (1924) S.5; GÖTZE, AO 27 (1928) S.41; F. SCHACHERMEYER, Hethiter und Achäer (1935) S.46.

42) Man vergleiche auch die Bemerkung Tuthaliyas IV. in KUB XXIII 1 IV 23 ff.: "Kein Schiff des Landes Abhiyawa soll zu ihm (= Assyrerkönig)"; ferner die Tilgung des Königs von Abhiyawa in IV 3 als gleichgestellter König neben Ägypten, Babylon u. Assur (s. AU, S.320 ff.).

43) AU, S.314 f.; ferner S.318.

44) Länge der Lücke zum linken Rand hin ist nicht errechenbar.

- 11 [] ^Uja-at-tu-ši-li-eš A-BI A-BI-I[A (. . .)]
 12 [] ^{UR}U^UPa-su-u-na KUR ^{URU}ša-[ar-ki-iš-ša ?]
 13 [] ^URU^Uja-li-un-za-an x-[. . . (.)]
 14 [] ^IdŠe-e-ḫ [a (.)]

Z.1'-10' wird offenbar über die Piyamaradu-Affäre berichtet. Unsicher ist, ob Z.6' [Ar-z]a-u-qa oder [Ah-bi-i]a-u-qa zu ergänzen ist. Somit bleibt auch unklar, auf wen die anschließende Wendung ar-ḫa ti-i-ia-ir ("sie fielen ab") zu beziehen ist. Nach Z.7' wurde Piyamaradu von irgendjemandem weggeschafft. In Z.8' erfährt man, daß er (der König von Hatti ? oder von Abhiyawa ?) aus dem Lande Mira nichts wegnahm. Es wird berichtet, daß irgendjemandem sein Haus (zurück-)gegeben wurde. Nach dem Paragraphenstrich wird Hattušili "mein Großvater" (A-BI A-BI-I[A]) genannt. In einer anschließenden Aufzählung von Ortsnamen⁴⁵⁾ findet sich in Z.14' auch der Šeḫa-Fluß.

Zu Recht hat bereits A. KAMMENHUBER⁴⁶⁾ darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Text von einem Enkel Hattušilis III. stammen muß. Da historische Berichte bei den Hethitern wohl immer chronologisch angeordnet sind und hier zunächst die Piyamaradu-Affäre geschildert wird, die - wie oben gezeigt - in die Zeit Muwatallis datieren dürfte,⁴⁷⁾ kann man den hier erwähnten Hattušili kaum wie O. CARRUBA⁴⁸⁾ als Großvater Muršilis II. ansetzen und Muršili selbst oder dessen Vater Šuppiluliuma I. als Verfasser des Textes annehmen. Zudem ist ja nicht einmal sicher, ob ein König namens Hattušili (II.) der Vater oder Großvater Šuppiluliumas I. war (s.o. S.37).

45) Pašuna (Z.12') und Halunza (Z.13') sind *ἑταῖροι ἀσπόμενοι*.

46) Or 39 (1970) S.253.

47) Siehe S.174 f.u. 210.

48) SMEA 14 (1971) S.82.

Nach KAMMENHUBERS Meinung, gegen die m.W. niemand außer CARRUBA Einspruch erhoben hat - und auch dieser nur, ohne gewichtige Gegenbeweise erbringen zu können⁴⁹⁾ -, dürfte Arnuwanda III. als Enkel Hattusilis III. nun als Autor anzunehmen sein. In Frage käme möglicherweise auch noch Suppiluliuma II.

Ob das Fragment einer Tafel der Annalen Arnuwandas III. angehörte, wie KAMMENHUBER vermutet, mag dahingestellt bleiben. Immerhin zeigt es aber, daß die Angelegenheiten ihrer Vorgänger im Westen Kleinasiens den letzten Hethiterkönigen lebhaft in Erinnerung geblieben waren und erlaubt den Schluß, daß die Schilderung dieser Ereignisse wie auch in sonstigen historischen Rückblicken innerhalb des hethitischen Textmaterials der Aufhellung der gegenwärtigen Situation im Westen dienen sollte; und diese Situation bot ohne Zweifel Anlaß zu kriegerischen Aktionen der Hethiter in diesen Gebieten, sonst wäre dieser Text, analog zu anderen Kriegs- und Tatenberichten mit historischem Rückblick, kaum verfaßt worden.

49) Als Argument gegen einen historischen Rückblick bringt er z.B. nur die minutiöse Schilderung von Einzelheiten im Fragment vor. Doch man bedenke hier nur, wie etwa auch Mursili II. in der Schilderung über die Taten seines Vaters Suppiluliuma auf Einzelheiten während der Kriegszüge von dessen Vater und somit seinem Großvater näher eingeht (s. DS fr 10 ff.).

VII. Arzawa-Quellen umstrittener Datierung

In diesem abschließenden Kapitel sind nun noch diejenigen Arzawa-Quellen zu berücksichtigen, über deren Datierung seit den letzten Jahren eine zuweilen sehr heftige Diskussion im Gange ist. Es handelt sich hierbei - wie bereits eingangs erwähnt (S.7 f.) - um solche Texte, die einem Hethiterkönig namens Tutḫaliya oder dessen ebenfalls regierenden Sohn Arnuwanda zuzuschreiben sind.

Die Uneinigkeit über die zeitliche Einordnung der betreffenden Texte basiert hauptsächlich auf der für die Forschung verhängnisvollen Tatsache, daß im Hethiterreich zweimal ein König namens Tutḫaliya mit einem Sohn namens Arnuwanda regierte und zwar erstens in der Zeit vor Suppiluliuma I., also vor ca. 1380 v.Chr., und zweitens in der letzten Hälfte des 13. Jahrhunderts v.Chr. unmittelbar vor dem letzten König der II. Dynastie, Suppiluliuma II.¹⁾, während dessen Regierung das Hethiterreich durch das Eindringen der sog. Seevölker ein gewaltsames Ende fand.

Der Versuch einiger namhafter Wissenschaftler, die fraglichen Texte, die man bislang allgemein den gleichnamigen Königen des 13. Jahrhunderts zugewiesen hatte, nun auf die ca. 150 Jahre früher regierenden Herrscher zu datieren,²⁾ hat die Diskussion entfaßt.

Es wurden nun bereits mehrere der zur Umdatierung verwendeten philologischen Kriterien als unzureichend oder sogar als falsch nachgewiesen.³⁾ Da - wie bereits gesagt (S.8) - ein ausführliches Eingehen auf sprachliche Datierungsmerkmale den Rahmen der vorliegenden historischen Untersuchung sprengen würde, zudem aber künftig immer mehr Ergebnisse zu diesem Problem von A.KAMMENHUBER zur Verfügung

1) S. Zeittabelle S.388 f.

2) S.Kap.III Anm.3 (S.32).

3) Beispiele hierzu Kap.III Anm.4.

stehen werden,⁴⁾ wollen wir uns hier hauptsächlich nur auf eine Überprüfung der historischen Fakten beschränken und auch nur soweit, wie sie Arzawa und dessen Nachbargebiete betreffen.

Aus der Reihe der umstrittenen Texte sind an erster Stelle die Tutbaliya-Annalen, die Arnuwanda-Annalen und der berühmte Medduwatta-Text daraufhin auszuwerten, was sie über Arzawa im weiteren Sinne und dessen Nachbargebiete aussagen und inwiefern diese Aussagen sich überhaupt mit einer der fraglichen Epochen in Einklang bringen lassen. Da Transkriptionen und Übersetzung dieser Schriftstücke bereits vorliegen, soll im folgenden nur eine Inhaltsübersicht geboten werden.

1. Inhalt der fraglichen historischen Texte

a) Die Tutbaliya-Annalen

Haupttext: KUB XXIII 11(// 12)⁵⁾: Anfang und Ende nicht erhalten; Rest fragmentarisch.

Vs. 2'-8': Aufzählung von Örtlichkeiten (in Lücke zum linken Rand hin sind ca. 2 fehlende Ortsnamen anzunehmen⁶⁾):
 x-li-ja, der Fluß Sar/Li-mi-ya⁷⁾ (2'), das Land Arzawa (3'), das Land Abbaia, der Fluß Seha (Z. 4'), das Land Pariyana (Z. 5'), das Land Hapalla (Z. 6'), das Land Arinna, das Land Wallarimma (Z. 7'), das Land Hattarsa (Z. 8').

4) HW² u. Mat. heth. Thes. (im Erscheinen).

5) Vgl. Cat.² 142 (u. Lit.); ferner existiert eine Bearbeitung von R. ROCZNIAK in Orientalisty 9 (1933). Eine Übersetzung findet sich außerdem bei GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 121 ff.

6) S. H. Th. BOSSERT, Asia, S. 24.

7) BOSSERT, l. c. liest: ^{ID}Li-mi-ja
 PORRER, Klio 30 (1937) S. 171 hingegen ^{ID}Sar-mi-ja.

Im anschließenden Abschnitt, Z. 9'-12', berichtet Tutbaliya, daß er diese Länder ergobt und die Beute, Soldaten und Wagniskämpfer, nach Hattusa geschafft habe.
 Z. 13' ff. wird eine weitere Gruppe von Ländern aufgezählt, die ihm gemeinsam nach seiner Rückkehr nach Hattusa den Kampf ansagten:

das Land [Lu?]gga, das Land Kišpuwa, das Land Unaliya (Z. 14'), [das Land X], das Land Dura, das Land Halluwa, das Land Hwallusiya (15'), das Land [K]argaki[a]?, das Land [D(un)]da?, das Land Adadura, das Land Parista (16'), [das Land X?], das Land ?, das Land Warsiya, das Land Kuruppiya (17'), das Land [Lusa?], das Land Alatra?, das Bergland Pehupina, das Land Pasuhalta (18'), [das Land X?], das Land Wilusiya, das Land Tarusa (19').

Von diesen Ländern heißt es dann, sie hätten ihre Truppen vereint und ein Heer gegen Tutbaliya aufgestellt.

Im folgenden, Z. 21'-32', wird beschrieben, wie Tutbaliya das feindliche Heer und die Länder, aus denen es sich rekrutiert hatte, mit Hilfe seiner Götter besiegte und die Beute nach Hattusa schaffte. Näheres erfährt man noch aus Z. 33' ff., wo der zuvor genannte Sieg über die aufgezählten Länder nun als Sieg über das Land Assuwa bezeichnet wird:

Z. 33' Als ich nun das Land Assuwa vernichtet hatte, ging ich nach Hattusa heim.

34' Die Beute, 10 000 Fußsoldaten und 600 Pferdewagen (mit)

35' Wagenlenker-Herren brachte ich nach Hattusa

36' und ich siedelte sie in Hattusa an. SUM^dKAL, Kuggulli

37' (und) [Mala]ziti, den Schwager des SUM^dKAL, jene

38' brachte ich nach Hattusa und welche ihre Söhne, welche ihre Enkel,

39' ? ? Wagen, jene brachte ich nach Hattusa.

Rs. 1 Als ich nach Hattusa gelangt war, gab ich den SUM^dKAL und den Malaziti ?

2 [. . .] kilam kilameš ? dem Wettergott. Den Kukkullis

3 [? ?] nahm ich zur Untertanenschaft und entließ ihn.

Wie aus Z. 4 ff. hervorgeht, brach Kukkullis nun als Vasall des Hethiterkönigs einen erneuten Aufstand vom Zaune. Tutbaliya unternahm einen weiteren Feldzug gegen Assuwa, auf dem er angeblich Kukkullis schlug.

Aus Z. 9 ff. erfährt man, daß die Kaškar (im Norden) im Rücken des in Assuwa weilenden Hethiterkönigs ins Land Hatti einfielen. Nach seiner Rückkehr nach Hattusa trieb er diese jedoch zurück und verfolgte sie bis in ihr Land, wo er sie dann schlug.

Z.27-34 wird von einem Feldzug gegen Isuwa (Osten) berichtet. In diesem Zusammenhang wird im fragmentarischen Text auch der König von Hurri erwähnt. In Z.34 bricht der Text ab.

Inhaltlich in die Nähe der hier interessierenden Abschnitte über das Arzawa- und das Assuwa-Gebiet in KUB XXIII 11 (//12) gehören folgende Fragmente:

KUB XXIII 27 (Bruchstück von 20 fragmentarischen Zeilen)⁸⁾:

In diesem ebenfalls annalenartigen Fragment wird in Verbindung mit Tuthaliya (Z.1 f.) der König von Arzawa erwähnt (Z.3). Wenig später werden die Länder Sarivanda (Z.7; Uluwanda (Z.8)9) und Parsuhada (Z.9) genannt, von denen letzteres auch in der Reihe der oben aufgeführten feindlichen Länder während Tuthaliyas Assuwa-Kampagne auftaucht. Später erscheint in unklarem Zusammenhang nochmals Arzawa (Z.12).

KUB XXIII 49 (Bruchstück von 6 fragmentarischen Zeilen)¹⁰⁾:

Hier wird das ebenfalls in KUB XXIII 11 Vs.Z.15' vorkommende Land Buwallusiya (Z.4') erwähnt. Es wird über eine Schlacht berichtet (Z.5 f.), bei der den kämpfenden Hethiterkönig angeblich die Götter seines Großvaters beschützten. Dann wird unmittelbar anschließend das Land Arzawa erwähnt.

KUB XXIII 18 (Annalenbruchstück, wie aus dem Rest der Tafelunterschrift (Rs.) hervorgeht. Auf der Vorderseite sind nur 9 Zeilenanfänge erhalten)¹¹⁾:

Es werden die aus dem Assuwa-Feldzug bekannten Männer Kukku-lis¹²⁾ (Z.3') und SUM-KAL (Z.8') erwähnt. Die zwischendurch genannten Könige des (der) Landes (Länder) X sind vielleicht mit ihnen identisch.

KBo XII 35 (Annalenbruchstück; Vs.II enthält die Anfänge von 5 Zeilen; Rs.III die Anfänge von 8 Zeilen; Transkription s.Kap.VIII S.316)¹²⁾.

Vs.II.Z.1 ist wieder von SUM-KAL die Rede; Z.4 vielleicht von den Assuwa-Ländern. Rs.III werden wieder diese Länder erwähnt, anschließend dann Kukku-lis genannt.

8) Von LAROCHE, Cat² 142, ebenfalls zu den Tuthaliya-Annalen gerechnet.

9) = Waliwanda? Vgl. ERTEM, Geogr., S.151 u.156 (m.Lit.).

10) Auch BOSSERT (Asia, S.29 f.) hat dieses Fragment in die Nähe von KUB XXIII 11 gestellt; s.ferner P.MERIGGI, WZKM 58 (1962) S.78 f.

11) S. BOSSERT, l.c., S.26.

12) Vgl. LAROCHE, OLZ 59 (1964) Sp.564.

KBo XIX 47

Es ist das letzte uns bekannte Fragment, das SUM-KAL erwähnt; ferner werden dessen Brüder, Frauen und Kinder genannt. Vermutlich ist es auf denselben SUM-KAL wie in KUB XXIII 11, 18 u. KBo XII 35 zu beziehen und nicht auf den aus den Annalen Mursilis II. bekannten gleichnamigen Arzawa-Prinzen. (Transkription Kap.VIII, S.316).

Diese Bruchstücke, die den Tafeln KUB XXIII 11 und 12 nicht direkt als Zusatzstücke zugeordnet werden können, lassen immerhin vermuten, daß sie einer detaillierteren Schilderung der in KUB XXIII 11 und 12 beschriebenen Arzawa- und Assuwa-Feldzüge angehören.

Man beachte etwa die Tatsache, daß in KBo XII 35 nicht nur zu Beginn von Vs.II, sondern sogar noch am Ende von Kol.III über die Assuwa-Fürsten berichtet wird.

b) Die Arnuwanda-Annalen

Haupttext: KUB XXIII 21 (Vs. enthält 32, Rs.enthält 36 fragm. Zeilen)¹³⁾

Vs.Z.1'ff. Hier werden vermutlich Kämpfe Arnuwandas im Kizuwatna-Gebiet (Kilikien) geschildert, da Z.4' der Ortsname Zunnahara,¹⁴⁾ Z.5' Adaniya¹⁵⁾ und Z.6' Sinuwanda¹⁶⁾ erscheint. Die Stadt Ullitta (Z.8') ist nur hier bezeugt.¹⁷⁾

Aus dem nächsten Abschnitt, Z.12'-15', geht hervor, daß Arnuwanda sich mit seinem Vater Tuthaliya in Hattusa traf, beide gemeinsam einen Feldzug gegen Arzawa unternahmen und das Land schlugen. Beide, Vater wie Sohn, tragen hier den Titel "Großkönig".

Nach Z.16'ff. ließen die beiden Hethiterkönige Kupenta-KAL, den Herrscher Arzawas (wie aus Z.31' ersichtlich), trotz ihres Sieges im Lande bleiben. Doch dieser begann offenbar erneut Feindschaft, wobei das Land Arduka (Z.18'-23')¹⁸⁾

13) Vgl. LAROCHE, Cat² 143 (m.Lit.).

14) S. ERTEM, Geogr., S.170 (m.Lit.).

15) S. ERTEM, Geogr., S.1f.(m.Lit.).

16) ERTEM, S.125.

17) ERTEM, S.151.

18) ERTEM, S.14 (m.Lit.).

irgendeine uns unbekannte Rolle spielte, ebenso wie das neben Arduka genannte Masa (Z.23').

Z.25'ff. Die Feinde (oder Flüchtlinge aus den genannten Ländern?) waren in ein Gebirge namens Gullusiwanda gegangen. Der Name erinnert, wie schon BOSSERT betont hat, 19) sehr an das Land Gullusiya, das KUB XXIII 49 ebenfalls neben Arzawa bezeugt ist.

Tuthaliya und Arnuwanda zogen hinterher und "schlugen", wie es heißt, "das Feindesland". Die Gefangenen, Rinder und Schafe überließ man den Soldaten zur Plünderung (Z.29'f.).

Z.31'f. Hier wird über Kupanta-dKAL berichtet:

"Kupanta-dKAL aber, der Arzawa-Mann, entflohen als einziger. Wir fanden ihn nicht."

Die Frauen und Kinder desselben fielen aber, wie aus Rs.Z.1 hervorgeht, in die Hände der Hethiter.

Nach Rs.Z.2 ff. zogen die Könige weiter in ein Land namens Assaratta, 20) wo sie offenbar befestigte Städte einnahmen.

Über den weiteren Feldzug - es werden ein Gebirge (Z.9), zwei Flüsse namens Wamala (Z.21) und Ipera (Z.25) und das Land Lusa (Z.31) 21) erwähnt - erfahren wir aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Textes nichts Näheres.

c) Der Madduwatta-Text

KUB XIV 1 (lt. Tafelunterschrift die "erste Tafel der Verbrechen des Madduwatta"; weitere Tafeln sind allerdings nicht erhalten) 22)

§ 1
(Vs.1-5) Madduwatta war von Attarsiya, dem Mann aus Abbiya, aus seinem Lande verjagt worden und hatte beim König von Hatti, dem "Vater der Sonne" (= Vater des Verfassers bzw. Initiators der vorliegenden Anklageschrift) Schutz gesucht.

§ 2-3
(Z.6-12) Dieser Schutz wurde ihm zuteil (Schilderung, wie Vater der Sonne den M. unterstützte und dessen Lebensunterhalt bestritt).

§ 4
(Z.13-21) M. wurde vom Hethiterkönig ("Vater der Sonne") als Vasall vereidigt und erhielt das Bergland Zippeala als Lehen. Der vermutlich späteren Aufforderung des Hethiterkönigs, in das dem Lande

Hatti näher gelegene Bergland Hariyati umzuziehen, kam M. nicht nach. Daraufhin durfte er offenbar weiterhin in Zippeala bleiben.

§ 5-7
(Z.22-24)

Eid des M., das Land Hatti gegen Feinde zu unterstützen, insbesondere gegen Kupanta-dKAL (v. Arzawa), und dessen Feind zu sein; ferner, nicht mit Attarsiya (v. Abbiya) in Verbindung zu treten (ansonsten die in Vasallenverträgen üblichen Bestimmungen).

§ 8
(Z.42-48)

M. zog eigenmächtig gegen Kupanta-dKAL zu Felde. Dieser - mit den Truppen des Landes Arzawa - besiegte ihn.

§ 9-11
(Z.49-59)

Eine hethitische Rettungstruppe unter Piseni befreite die gefangenen Frauen und Kinder des M., schlug den Kupanta-dKAL in die Flucht und übergab dessen Frauen und Kinder dem M. als Gefangene.

§ 12
(Z.60-65)

M. erhielt hethitische Unterstützung bei erneuter Bedrohung durch Attarsiya v. Abbiya.

§ 13-15
(66-74)

M. brachte durch List und Betrug die Hatti-feindlichen Leute von Dalawa auf seine Seite und machte sie tributpflichtig.

§ 16-17
(Z.75-83)

M. hinterging den König von Hatti, indem er sich mit dessen Feind Kupanta-dKAL einigte und diesem seine Tochter zur Frau gab.

§ 18-20
(Vs.84-88;
Rs.1'-10')

Sehr fragmentarisch; betrifft offenbar noch die obige Angelegenheit mit Kupanta-dKAL.

§ 21
(Rs.11'-18')

M. hatte vom "Vater der Sonne" das Land des Flusses Siyanta als Lehen erhalten und war als Vasall vereidigt worden.

§ 22-23
(Z.19'-28')

M. brach den Eid und nahm das ganze Land Arzawa an sich. Dabei riß er auch das Land -> Hapalla unter dem Vorwand an sich, es für den Hethiterkönig schlagen zu wollen. Er überlistete dabei den "Großen des Weines" (GAL.GESTIN, hoher militärischer Rang in Hatti). Antahittas und Mazlawas, der Mann aus -> Kuwaliya, erwiesen sich bei dieser Angelegenheit als treue hethitische Untertanen.

§ 24-28
(Z.29'-54')

M. nahm weitere zu Hatti gehörende Länder an sich: Zumanti, Wallarimma, Iyalapti, Zumarri, Mutanutasas, Attarimma, Suruta, Gursanassa, ferner die Städte Upni-buwa und Margasa; und schließlich hetzte er das Land -> Pitassa gegen die "Sonne" auf.

19) Asia, S.30.

20) ERTEM, S.20 (m.Lit.).

21) ERTEM, S.89 (m.Lit.).

22) S. Cat² 147 (m.Lit.).

§ 28
(Z.55'-58') M. bezeichnete Hapalla als Land der Sonne, die Länder Iyalanti, Zumarri und Wallarimma dagegen als seine eigenen.

§ 30-32
(Z.59'-67') M. lieferte Flüchtlinge der "Sonne" namens Ni-wallas und Mulliyaras nicht aus.

§ 33-35
(Z.68'-83') Sehr fragmentarisch!

§ 36
(Z.84'-90') M. war bereit, die NAM.RA aus dem Lande Alašiya, das nach seinen Angaben Attarsiya (v.Ahhiya) und ein Mann aus Piggaya geschlagen hatten, an den Hethiterkönig zurückzugeben, der seinen Anspruch auf Alašiya gegenüber dem M. geltend gemacht hatte.

§ 37
(Z.91'-94') Unklare Wendungen! Historisch nicht verwertbar!

2. Auswertung und historische Tragweite

In allen drei Texten sind kriegerische Auseinandersetzungen zwischen dem Hethiterreich und Ländern im Arzawa-Gebiet überliefert.

Tuthaliya besiegte nach seinen Annalen Arzawa während einer Kampagne in den Westen. In der Reihe der besiegten Länder bzw. Gebiete werden u.a. der Šeḫs-Fluß und das Land Hapalla angeführt (KUB XXIII 11 Vs. 2'-12').

Bei einem gemeinsamen Feldzug Tuthaliyas und seines Sohnes Arnuwanda gegen Kupanta-^dKAL, den "Arzawa-Mann", wurde dieser besiegt. Während er selbst entkommen konnte, fielen seine Frauen und Kinder in die Hände der Hethiter (KUB XXIII 21 Z.12'ff.).

Als der hethitische Vasall Madduwatta eigenmächtig gegen Kupanta-^dKAL zu Felde zog und dabei den "Truppen des Landes Arzawa" unterlag, befreite ihn ein hethitisches Heer unter der Führung eines Feldherrn namens Pišeni. Vor diesem Heer

floh Kupanta-^dKAL; seine Frauen und Kinder wurden gefangen genommen (KUB XIV 1 Vs. 45 ff.).

Obleich die Namen des Verfassers des Madduwatta-Textes und dessen darin häufig erwähnten Vaters nicht überliefert sind, dürfen wir in ihnen diejenigen Hethiterkönige sehen, die auch die oben aufgezeigten Annalen verfaßt haben. Wie schon A.GÖTZE²³⁾ festgestellt hat, ergibt sich dies aus der Tatsache, daß nach den Arnuwanda-Annalen die Könige Tuthaliya (Vater) und Arnuwanda (Sohn) gegen einen Kupanta-^dKAL von Arzawa zu Felde zogen, der auch im Madduwatta-Text als Feind der Hethiter bezeugt ist.

Von Interesse sind m.E. nun vor allem die folgenden, sich aus diesen Quellen ergebenden Tatsachen bzw. offenen Fragen:

1. Neben Arzawa und umliegenden Ländern erstand dem Hethiterreich zur damaligen Zeit ein weiterer Feind im westlichen Teil Kleinasien, das Land Aššuwa.²⁴⁾
2. Unter den zahlreichen mit Aššuwa koalierenden Staaten befanden sich Karkiša, Wilušiya und Lukka.

Karkiša wäre nach Quellen der Großreichszeit in der Nachbarschaft des Landes Wiluša (Al §14) und des Šeḫa-Flußlandes (Man §1 f.) zu suchen. Wilušiys Identität

23) Madd, S.157 f.; vgl. ferner FORRER, Klio 30 (1937) S. 175, der im Feldzug der beiden Hethiterkönige in KUB XXIII 21 und in der in Madd. erwähnten Kampagne des Pišeni gegen Kupanta-^dKAL ein und dasselbe Unternehmen sehen möchte und zwar deshalb, weil beide Male Frauen und Kinder des Kupanta-^dKAL in hethitische Gewalt gelangen.

24) Für die Lage im westlichen Kleinasien sind bislang ausnahmslos alle Gelehrten eingetreten. Der erstmals von FORRER (MDOG 63, 1924, S.16) aufgestellten Gleichung Aššuwa = Asia stand man jedoch teilweise kritisch gegenüber (so K.BITTEL, AfO 13, 1940, S.193 Anm.31; W. OTTO, Die älteste Geschichte Vorderasiens, 1941, S.20 Anm.1). Wie aus BITTELS Bemerkung in MDOG 98 (1967) S. 17 Anm.22 hervorgeht, scheinen auch nach BOSSERTS Untersuchung (Asia, 1946) die Bedenken gegen eine Gleichung

mit Wiluša, das zur Zeit Muwatallis als zu Arzawa (im weiteren Sinne) gehörendes Königreich bezeugt ist (Al §17), kann kaum angezweifelt werden. Beide Namen sind neben Karkiša und Lukka bezeugt und in einer der von H. Th. BOSSERT²⁵⁾ vergleichsweise herangezogenen Länderlisten aus Ritualen (KBo II 9, KUB XV 34 u.38), in denen ebenfalls einige Länder der Aššuwa-Koalition erscheinen und die Ph. H. J. HOUWINK TEN CATE²⁶⁾ derselben Epoche zuordnen möchte wie die obigen umstrittenen Texte, tritt Wiluša wieder in der gewohnten Schreibung U-i-lu-ša (KUB XV 38 I 9) auf. Lukka lag nach datierten Texten der Großreichszeit im Nahbereich des Arzawa-Landes Wiluša und dessen Nachbarn Karkiša und Maša (Al §14). Hethitische Untertanen aus Lukka-Städten waren zur Zeit Muršilis II. nach Arzawa (im engeren Sinne) geflohen.

3. Das Arzawa-Land Mira wird in keinem der Texte, auch nicht in einer der Länderlisten namentlich aufgeführt. Daß es zufällig immer gerade in den Lücken der in Frage kommenden Texte gestanden hat, dürfte unwahrscheinlich sein.
4. Hingegen erscheinen dort der Šeša-Fluß und das Land Hapalla (KUB XXIII 11 Vs.4' ff. u. XIV 1 Rs.19 ff.), die nach Quellen der Großreichszeit im Arzawa-Gebiet gelegen haben.
5. Ob wir den in diesen Texten vorkommenden Terminus Arzawa²⁷⁾ im Sinne des bis zu Muršilis II. Sieg bezeugten Königreiches Arzawa (im engeren Sinne) zu deuten haben oder ob etwa dieser Name auf das später bedeutendere Land Mira übertragen wurde, hängt von der Datierung der Texte ab.

chung von Aššuwa mit der späteren römischen Provinz Asia nicht beseitigt zu sein. H. OTTEN (Fischer Weltgesch. 3, 1966, S.168) vertritt die Ansicht, daß sich die Aššuwa-Länder wohl teilweise mit der späteren röm. Provinz Asia deckten.

25) Asia, S.34 ff., bes. S.39.

26) Records, S.70 Anm.89.

27) Stellenzitate in Kap. IX sub → Arzawa.

6. Immerhin wird das nach großreichszeitlichen Zeugnissen im Nahbereich von Mira gelegene Land Maša im Zusammenhang mit dem Feldzug Tuthaliyas und Arnuwandas gegen Kupanta-KAL, den "Arzawa-Mann", erwähnt, und zwar noch bevor dieser besiegt wurde (KUB XXIII 21 Vs.23).
7. Das offenbar an Kupanta-KAL's Gebiet angrenzende Šiyanta-Flußland ist nur im Madduwatta-Text - und dort als Lehen des Madduwatta - bezeugt (Rs.11 ff.).
8. Ebenso das als Lehen desselben Mannes erwähnte Bergland Zippaša, dessen geographische Identität mit dem Šiyanta-Flußland kaum gesichert sein dürfte (Vs.15 ff.).²⁸⁾
9. Ein Mann namens Mazlawa aus Kuwaliya erwies sich als treuer hethitischer Untertan während Madduwattas Anschlagsversuch auf den hethitischen GAL.GESTIN ("Großer des Weines") anlässlich einer geplanten Eroberung des Landes Hapalla (s. KUB XIV 1 Rs.27 f.). Kuwaliya gehörte in der Zeit Muršilis II. und Muwatallis zum Vasallenstaat Mira.
10. Attaršiya aus Abbiya (= Abbiyawa ?)²⁹⁾, ehemaliger Feind des Madduwatta, überfiel mit diesem Alešiya (Zypern)³⁰⁾, auf das offenbar der König von Hatti einen Machtanspruch hatte (KUB XIV 1 Rs.85 ff.).

Forscht man nun nach, in welche der beiden in Frage kommenden Epochen sich die aus diesen Texten ergebenden feindlichen Beziehungen zwischen dem Hethiterreich und Ländern im Westen Kleinasiens am ehesten einfügen ließen, so muß man zu einem sehr unbefriedigenden Resultat gelangen: Für beide Epochen, a) die Zeit von Šuppiluliumas I. Vorgängern, beson-

28) Diese Ansicht vertritt zu Recht E. FORRER, Klio 30 (1937), S.168, gegenüber GÖTZE, Mado, S.151.

29) Zur Gleichsetzung beider Namen vgl. FORRER, MDOG 63 (1924), S.18 u. OLEZ 27 (1924) S.118, gegenüber GÖTZE, Mado, S.53 ff.

30) Zu der kaum noch strittigen Gleichung zuletzt OTTEN, StBoT 11, S.33.

ders Tuthaliya II. und b) für die Zeit von Hattušilis Nachfolgern Tuthaliya IV. und Arnuwanda III. sind - wenn auch äußerst spärlich - kriegerische Auseinandersetzungen mit Ländern im Arzawa-Raum direkt oder indirekt bezeugt.³¹⁾

Während für die herkömmliche Datierung in die letzte Hälfte des 13. Jahrhunderts v.Chr. als Hauptargument vorgebracht wurde, daß sich in den fraglichen Texten die bedrohte Lage des Hethiterreiches bereits abzeichne, das kurz nach 1200 v.Chr. den aus dem Westen einbrechenden "Seevölkern" zum Opfer fiel, und daß gerade anhand des Madduwatta-Textes die Machtlosigkeit und Schwäche der letzten Könige von Hatti deutlich erkennbar sei,³²⁾ verweisen diejenigen Gelehrten, die in letzter Zeit für eine Umdatierung in die frühere Epoche eingetreten sind, auf die schwierige, ja fast aussichtslose Lage, in der sich das Land in den Jahren vor Šuppiluliumas I. Regierungsantritt befand.³³⁾ Weitere Gesichtspunkte, die noch zusätzlich zu den sprachlichen Kriterien aufgeführt wurden, um die vorgenommene Umdatierung, soweit sie Arzawa und den Westen betrifft, auch historisch zu untermauern und sich daraus ergebende Konsequenzen waren:

a) bei H. OTTEN:³⁴⁾

daß von den Namen der im Madduwatta-Text genannten Gesandten, Truppenbefehlshaber und sonstigen Funktionäre aus Hatti keiner eine typisch junge Bildung aufweise;

daß das Land Alašiya schon zum Zeitpunkt der Ermordung Tuthaliyas des Jüngeren, des designierten Thronfolgers von Arnuwanda I., den Hethitern als Verbannungsort für politische Gegner gedient habe (Beweis: das Pestgebet Muršilis II.³⁵⁾) und daher der politische Anspruch des Hethiterkönigs Arnu-

31) S. S.34 Übersicht I und S.249 ff.

32) S. GÖTZE, *Madd*, S.158 f.

33) H. OTTEN, *StBoT* 11 (1969) S.34 f.; O.CARRUBA, *ZDMG Suppl.* I (1969) S.245 f. Anm.38 u. Or 40 (1971) S.214 ff.; Ph.H. J.HOUWINK TEN CATE, *Records*, S.78 f.; zu dieser Situation s. ferner oben S. 40 ff.

34) *StBoT*, 11, S.31 ff.

wanda auf Alašiya, der in *Madd* zum Ausdruck käme, ferner die Zusage des Madduwatta, die erbeuteten NAM.RA aus Alašiya dem Hatti-König auszuliefern, gut in die Zeit von Šuppiluliumas I. Vorgänger Arnuwanda I. passen würden;

daß dem historischen Bericht des Madduwatta-Textes, wonach Madduwatta seinem ehemaligen Gegner Kupanta-KAL seine Tochter zur Ehe gegeben und sich dadurch ganz Arzawa zugeeignet habe, der Arzawa-Brief Amenophis III. ohne jeglichen Bruch anzuschließen sei (nach vorheriger Feststellung, daß in diesem Brief der politische Niedergang Hattis deutlich zum Ausdruck kommt);

b) bei O.CARRUBA:

daß KUB XXVI 91, wo der "König von Ašsuwa" im Zusammenhang mit einem "Großvater des Vaters" und einem Tuthaliya, der jemanden besiegt hatte, genannt werde, den Beweis dafür biete, daß die in den Annalen geschilderte Eroberung Ašsuwas durch einen Tuthaliya auf Tuthaliya II. (Vorfahre von Šuppiluliumas I.) zu beziehen sei und nicht auf Tuthaliya III. (= Tuthaliya IV. nach unserer Zählung) (Begründung: nach letzterem regierten nur noch dessen zwei Söhne bis zum Ende des Hethiterreiches, die Ereignisse um Ašsuwa in KUB XXVI 91 lägen jedoch ca. 4 Generationen vor dem Zeitpunkt der Textabfassung zurück);³⁶⁾

daß KBo XII 38 (verfaßt von Šuppiluliumas II.) eindeutig bezeuge, daß der letzte König namens Tuthaliya keinen Feldzug in den Westen unternommen habe;³⁷⁾

c) bei Ph.H.J.HOUWINK TEN CATE:

daß das in der Großreichszeit bezeugte Land Mira/Kuwalliya damals noch nicht existiert habe. Madduwatta habe das Si-

35) Cat² 378; Näheres o.S.46.

36) Or 40 (1971) S.214.

37) Festschrift Otten (1973) S.40 ff.

yanta-Fluß-Land als Lehen erhalten und Mazlawa, der Mann aus Kuwaliya, habe den Verrat Madduwattas in Bezug auf Hapalla aufgedeckt; Šiyanta-Fluß und Kuwaliya aber seien erst später zur Zeit Muršiliš II. Grenzmarken von Mira-Kuwaliya gewesen;³⁸⁾

daß die Bezeugung eines dem Lande Hatti gegenüber loyalen Wiluša zur Zeit Tuthaliyas II. (= II.) in Al §2 und das hierzu im Widerspruch stehende Auftreten des Landes Wilušiya unter den dem Tuthaliya feindlichen Aššuwa-Staaten in KUB XXIII 11 nicht gegen die Umdatierung und Gleichzeitigkeit der in beiden Quellen geschilderten Ereignisse spräche (Begründung: entweder sei einer der beiden Berichte falsch oder die Stadt Wiluša blieb loyal, während das umliegende Land - Wilušiya - rebellierte).³⁹⁾

Keines dieser Argumente kann nun m.E. als endgültiger Beweis für die Richtigkeit der Umdatierung gelten oder kann offenkundige Widersprüche beseitigen:

Ad a) zu OTTENs Argumenten:

Wie schon Professor OTTEN festgestellt hat (StBoT 11, S.31 f.), sind von den Namen der Hethiter: Kišnapili, Mulliyara, Niwalla, Partaḫulla, Puškuruwa, Pišeni, Zidanza und Zuwa, nur die drei letztgenannten auch außerhalb des Madduwatta-Textes bezeugt; von diesen ist der Name Zuwa auch in jüngerer Zeit belegt. Ein eindeutiger Beweis für eine Datierung in die ältere Zeit liegt also damit nicht vor. Es scheint mir ohnehin problematisch, hier bei Personennamen von typisch jungen oder typisch alten Namenbildungen sprechen zu wollen.

Als Gegenargument kann man hier ebenso gut anführen, daß die meisten der in den strittigen Texten vorkommenden Länder aus dem westlichen Teil Kleinasien, insbesondere die im Ar-

³⁸⁾ Records, S.64.

³⁹⁾ Records, S.77 f.

zawa-Gebiet liegenden oder deren angrenzenden Länder wie Hapalla, das Land um den Fluß Šeḫa, Kuwaliya und Pitassa in einwandfrei datierten Texten erst von der Großreichszeit an bezeugt sind.⁴⁰⁾ Diese Tatsache wurde erstaunlicherweise von keinem derjenigen Wissenschaftler berücksichtigt, die für die Umdatierung eintraten.

Daß die Ereignisse im Zusammenhang mit Alašiya ebenso wie in die Spätzeit auch in die Zeit vor Šuppiluliumas I. Regierungsantritt passen könnten, zeigt nur, wie schwierig eine Einordnung anhand der spärlichen historischen Hinweise überhaupt ist.

Ohne jeglichen Bruch läßt sich der Brief Amenophis III. an den Arzawa-König (EA 31)⁴¹⁾ allerdings keinesfalls an den oben erwähnten Bericht des Madduwatta-Textes anschließen. Immerhin trägt der Briefpartner Amenophis III., welchem gegenüber der Pharaon die notvolle Lage Hattis erwähnt, den Namen Tarḫundaradu und nicht Madduwatta oder Kupanta-KAL.

Ad b) zu CARRUBAs Argumenten:

Wie schon F.SOMMER, der KUB XXVI 91 in seine Bearbeitung der Abhiyawa-Urkunden aufgenommen hatte,⁴²⁾ zu Recht feststellte, läßt sich nur die Zugehörigkeit dieses Fragments zu einer Korrespondenz erkennen (ŠEŠ-IA, "mein Bruder";-mu ŠEŠ-IA ḫa-at-r [a-iš] "mein Bruder hat mir geschrie[ben]").

Während es sich beim Schreiber um den König von Hatti gehandelt haben dürfte, bleibt unsicher, wer der Adressat war. Es kämen für diesen sowohl der im Text erwähnte König von Abhiyawa (Z.1 u.12) als auch der darin genannte König von Aššuwa (Z.7 u.14) sowie irgendeine weitere unbekannte Person in Frage.

⁴⁰⁾ S. Kap.IX unter den jeweiligen Ortsnamenbelegen.

⁴¹⁾ Hierzu s.o. S. 50 ff.

⁴²⁾ AU, S.268 ff.

Die Folgerung CARRUBAS aber,⁴³⁾ daß der in Z.8 vor Abbruch der Zeile genannte "Großvater des Vaters" mit dem in den nachfolgenden Zeilen genannten Tutḫaliya identisch sein müsse bzw. derselben Generation wie dieser angehört habe und ferner, daß die vorausgehende und nachfolgende Erwähnung des Königs von Aššūwa auf die in den Tutḫaliya-Annalen geschilderten Ereignisse um Aššūwa zu beziehen sei, ist m.E. aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes des Textes kaum über jeden Zweifel erhaben. So könnte - um nur eine weitere Möglichkeit zu nennen - der "Großvater des Vaters" hier rückblickend nur im Zusammenhang mit Abḫiyawa genannt sein, vor allem dann, wenn der Adressat der Abḫiyawa-König selbst war. Die Erwähnung des Aššūwa-Königs hingegen hätte dann eine aktuelle Angelegenheit betroffen. Der Name Tutḫ[aliya] bricht überdies bereits in der Mitte ab und die anschließenden Worte, die das Verwandtschaftsverhältnis dieses Tutḫaliya zum Briefschreiber erläutert haben könnten, sind verloren gegangen.

Wie aus KUB XXIII 13 und KBo XVI 35 hervorgeht (s.o. S. 249 ff.), müssen Tutḫaliya IV. und zumindest einer seiner beiden Nachfolger Feldzüge in den Westen unternommen haben. Hethitischen Einfluß kultureller Art bis an die Westküste Kleinasiens beweisen für das 13. Jahrhundert v.Chr. die Hieroglyphen-Inschriften am Karabel (bei Nif). Auch wenn man diese neuerdings nicht mehr direkt Tutḫaliya IV. zuschreiben möchte, muß man sie zeitlich dieser Epoche zuordnen.⁴⁴⁾ Außerdem bleibt die Publikation der erst jüngst aufgefundenen Inschrift von Tutḫaliya IV. bei Ilgin westlich von Konja abzuwarten, die uns vielleicht weitere Aufschlüsse über die Aktivitäten dieses Tutḫaliya im Westen vermitteln kann.⁴⁵⁾

Zumindest kann man schon jetzt schlußfolgern, daß sein Machtbereich sich wie zur Zeit seiner Vorgänger über das

Untere Land erstreckte - dies zeigt ja auch der Vertrag mit Dattaša (KBo IV 10) - so daß die Ausgangsbasis für Feldzüge weiter nach Westen gegeben war.

Im Text KBo XII 38, mit dessen Hilfe nun CARRUBA ein für allemal beweisen wollte, daß die Könige der ausgehenden Großreichszeit namens Tutḫaliya und Arnuwanda keine Kampagnen in den Westen unternommen hätten, berichtet Šuppiluliuma II., der letzte uns bekannte Hethiterkönig, er habe seinen verstorbenen Vater ein Bild anfertigen lassen (II 4'-10'). Im anschließenden Abschnitt (2.11'-16') heißt es dann:

"Wie mein Vater, der Großkönig Tutḫaliya, ein wahrer König war,⁴⁶⁾ genau so zeichnete ich die wahren Mannestaten auf. Weil ich nichts vernachlässigt habe, habe ich (auch) nichts ausgelassen."

In Kol.I. desselben Textes wird nun laut CARRUBA die Eroberung von Alašiya (Zypern) durch diesen Tutḫaliya beschrieben, während auf Rs.III Šuppiluliuma II. bereits seine eigene Kampagne dorthin schildert.^{46a)} Da nun in den grob errechenbaren Lücken dieser Tafel laut CARRUBA kein Platz für einen Bericht über Feldzüge gegen Arzawa, Aššūwa, Išuwa usw. gewesen sei und der Aussage Šuppiluliumas II. zufolge der Text alle "Mannestaten" seines Vaters enthalte, seien die Annalen Tutḫaliyas und Arnuwandas nicht auf diese letzten Könige der Großreichszeit zu beziehen. Die Möglichkeit, daß der Bericht zwei oder mehrere Tafeln umfaßt haben könnte, schließt CARRUBA in einer Fußnote (S.43 Anm.10) mit der Begründung aus, "weil nichts in den verschiedenen sich integrierenden Teilen der Inschrift darauf deutet, daß weitere Episoden als die zyprische behandelt wurden".

Erstaunlich wäre m.E. allerdings, wenn Šuppiluliuma II. hier einerseits betonte, er habe in seiner Aufzeichnung keine der "Mannestaten" seines Vaters ausgelassen und andererseits als

46) Vgl. OTTEN, MDOG 94, S.16 f. u. GÜTERBOCK, JNES 26 (1967) S. 76 ff.

46a) Festschrift OTTEN, S.42 f.; so schon früher GÜTERBOCK, JNES 20 (1967) S.74 f.; anders OTTEN, MDOG 94(1963) S.22, der zwei Feldzüge Šuppiluliumas II. nach Alašiya (Kol.I u.III) annimmt.

43) Or 40 (1971) S.214.

44) S. K.BITTEL, Karabel, in MDOG 98 (1967) S.5 ff.(m.Lit.).

45) S. M.J.MELLINK, AJA 76 (1972) S.166 u.171.

dessen einzige dann die Eroberung Alašiyas aufführte (vorausgesetzt es handelt sich in Kol. I wirklich um einen Alašiya-Feldzug Tutḫaliyas IV, sein Name ist dort jedenfalls nicht genannt). Wollte man also CARRUBA folgen, so müßte man annehmen, der letzte Hethiterkönig habe hier ironisch die einzige Kampagne seines Vaters als dessen gesamte Heldentaten bezeichnet. Dies ist aber aufgrund der Hochachtung, mit der er in diesem Text von Tutḫaliya spricht, kaum anzunehmen.

Ein Vergleich etwa mit Muršilis II. Bericht über die Taten seines Vaters Šuppiluliuma I. zeigt, daß eine solche Tatenaufzeichnung mehrere Tafeln umfaßte.

Bei KBo XII 38 muß es sich also entweder um eine Tafel aus einer ganzen Serie, in der Šuppiluliuma II. zunächst die Taten seines Vaters und dann seine eigenen beschrieb, gehandelt haben, oder wir haben hier ein Exzerpt vor uns, das nur den Bericht über die Eroberung Alašiyas sowohl durch Tutḫaliya IV, als auch durch Šuppiluliuma II. (?) zum Inhalt haben sollte, in das der Schreiber aber versehentlich aus der Vorlage den oben zitierten Passus übertrug, in dem sich Šuppiluliuma II. rühmt, alle Taten seines Vaters aufgezeichnet zu haben. Als Beweisstück für eine Datierung der Tutḫaliya- und Arnuwanda-Annalen in die Zeit vor Šuppiluliuma I. darf der Text folglich nicht betrachtet werden.

Ad c) zu HOUWINK TEN CATES Argumenten:

Tatsache ist, daß das Land Mira in keinem der strittigen Texte namentlich bezeugt ist. Daß das Lehen des Madduwatta, das Šiyanta-Flußland, mit dem Gebiet teilweise oder ganz identisch war, das für die Zeit Muršilis II. und seiner Söhne Muwatalli und Ḫattušilis III. als Land Mira/Kuwalliya bezeugt ist,⁴⁷⁾ kann man allerdings nicht sicher aus der Tatsache erschließen, daß nach Kup §9 der Šiyanta-Fluß einen Teil der Grenze von Mira/Kuwalliya bildete. Das Šiyanta-Flußland kann ebensogut dem Gebiet, das in den Quellen als Land Mira bezeugt ist, benachbart gewesen sein, wobei dann der Šiyanta-Fluß zumindest einen Teil der gemeinsamen Grenze eingenommen

haben dürfte. Daß ein Mann aus → Kuwalliya sich bei Madduwatta feindlichen Unternehmungen (Madd §23) dem Lande Ḫatti gegenüber loyal verhielt, bedeutet noch nicht, daß Kuwalliya zum Šiyanta-Flußland gehört haben muß.

Da das Land Maša nach Hinweisen im Kupanta-^dKAL-Vertrag aus der Zeit Muršilis II. im Nahbereich von Mira gelegen haben muß⁴⁸⁾ und nach den Arnuwanda-Annalen - wie schon oben erwähnt - im Zusammenhang mit einer Kampagne gegen einen anderen Kupanta-^dKAL, nämlich den Zeitgenossen des Madduwatta, den "Arzawa-Mann", bezeugt ist, wäre auch zu überlegen, ob Mira zum Zeitpunkt des fraglichen Textes nicht einfach unter die Bezeichnung Arzawa fiel. Bekanntlich wurde ja bereits zur Zeit Muršilis II. Mašquiluwa von Mira als "Arzawa-Mann" bezeichnet (s.o. S. 188u. 218). Ebenso ist in dem wahrscheinlich aus der Zeit Ḫattušilis III. stammenden Orakel KUB V 6 im Zusammenhang mit Mašquiluwa nicht von Mira, sondern von Arzawa die Rede (s.o. S. 218). Dies und weitere oben aufgeführte Gesichtspunkte, wie z.B. die vermutliche Zuteilung von Arzawa (im engeren Sinne) an Mira (s.o. S. 213 ff.), geben Anlaß zur Vermutung, daß das Land Mira in der Zeit nach Muršilis II. Arzawa-Kampagne, vor allem aber zur Zeit Muwatallis und Ḫattušilis III. wechselweise auch als Land Arzawa bezeichnet wurde. Dies zeigt, daß wir unter Arzawa in den fraglichen Texten nicht unbedingt das von Muršili II. zerstörte Königreich Arzawa (im engeren Sinne) verstehen dürfen, wodurch ein weiteres Datierungskriterium wegfällt.

Die einfachste Möglichkeit, um den Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, die sich für eine frühe Datierung der Tutḫaliya-Annalen aufgrund der oben gezeigten sich widersprechenden Nachrichten über Wiluša ergeben, hat O.R. GURNEY⁴⁹⁾ wohl in einer geographischen Trennung von Wiluša und Wilušiya gesehen. Eine solche Trennung scheint aber aufgrund der gemeinsamen Bezeugung mit den Ländern Karkiša

48) S. Kap. IX sub Mira.

49) CAH² Bd. II (1973) S. 676 f.; vgl. ferner CORNELIUS, Or 27 (1958) S. 396.

47) So GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 92; ferner MACQUEEN, AnSt (1968) S. 172.

und Lukka sowohl in Al §14 als auch in den umstrittenen Tutthaliya-Annalen nicht sinnvoll (s.o. S.263 f.). Diese Auffassung vertritt offenbar auch HOWINK TEN CATE.⁵⁰⁾ Eine der beiden Möglichkeiten, die jedoch seiner Meinung nach⁵¹⁾ die widersprüchlichen Nachrichten im Bezug auf Wiluša klären könnten, ist m.E. sehr unwahrscheinlich. Es ist die Möglichkeit, daß das in Al §2 bezeugte hethiterfreundliche Land Wiluša eine Stadt gewesen sei, während Wilušiya, das sich dem Lande Aššuwa anschloß, als das umliegende Land zu betrachten sei.

Als Stadt ist Wiluša nie bezeugt (s.Kap.IX, sub→Wiluša). Betrachtet man Arzawa und Arzawiya vergleichsweise, so liegt bei diesen Namen der Unterschied nicht in der Trennung von Stadt und Land - eine Stadt Arzawa scheint es nie gegeben zu haben (s.Kap.IX, sub→Arzawa) - sondern darin, daß Arzawa nur in Texten der Großreichszeit erscheint, während Arzawiya nur für die Althethitische Zeit bezeugt ist. Eine entsprechende zeitliche Trennung bei Wiluša/Wilušiya ist aber deshalb nicht gewährleistet, da in KUB XV 38 I 9, das nach der communis opinio in die gleiche Zeit wie die Tutthaliya-Annalen zu datieren scheint, das Land in der Form Wiluša vorkommt.

Daß einer der Berichte, entweder in Al §2 oder in den Tutthaliya-Annalen falsch sein könnte, ist nicht auszuschließen. Doch läßt sich dies nicht sicher belegen, so daß der Widerspruch in beiden Quellen nach wie vor nicht beiseite zu schieben ist und einer gleichzeitigen Datierung der Textinhalte somit im Wege steht. Bestärkt wird dieser Widerspruch - feindliches Wilušiya, loyales Wiluša - noch dadurch, daß im Alaksandu-Vertrag Wiluša im Zusammenhang mit einer Arzawa-Kampagne Tutthaliyas, eines Vorgängers von Suppiluliuma I., bezeugt ist,⁵²⁾ während es in den Tutthaliya-Annalen in Verbindung mit dem Aššuwa-Feldzug eines Tutthaliya genannt ist.

50) Records, S.77.

51) Records, S.78.

52) Dieser Feldzug Tutthaliyas wird unterschiedlich bewertet. Diejenigen Wissenschaftler, die ihn mit den in den Tutthaliya-Annalen geschilderten Ereignissen in Verbindung

Auch wenn keine neuen Argumente zugunsten der herkömmlichen Datierung der fraglichen Texte in die Zeit des ausgehenden Großreiches vorgebracht werden konnten außer den oben (S.270) aufgeführten Hinweisen, die Aktivitäten der letzten Hethiterkönige im Westen beweisen, so konnte doch deutlich gemacht werden, daß die historischen Argumente für eine Datierung in die Zeit vor Suppiluliuma I. auf einer sehr unsicheren Grundlage stehen. Eine endgültige Lösung des Problems ist - wie schon gesagt - von philologischer Seite zu erwarten. Erste Ergebnisse scheinen zugunsten des herkömmlichen Ansatzes zu sprechen (s.o. S.8 u. S.32).

Über den Untergang der Länder im Arzawa-Gebiet vermögen uns die oben erörterten Texte allerdings auch dann keine Auskunft zu geben, wenn sich ihre Datierung in die Spätzeit als gesichert erweisen sollte. Es ist anzunehmen, daß Arzawa wie das Hethiterreich durch die eindringenden "Seevölker" vernichtet wurde. Zum letzten Mal erscheint sein Name bekräftigt kurz nach 1200 v.Chr. in einer ägyptischen Quelle (Medinet Habu) aus der Zeit Ramses III. Daraus geht hervor, daß es wie Hatti, Alasiya und einige weitere Länder dem Ansturm dieser Feinde nicht standhalten konnte und ihm erlag.⁵³⁾

bringen möchten, halten ihn für bedeutender als die westlichen Unternehmungen der Könige der Großreichszeit (s. OTTEN, Chron., S.115). Zur Aufwertung des früheren Tutthaliya gegenüber dem letzten Herrscher dieses Namens s. auch CARRUBA, ZDMG Suppl.1 (1969) S.249 und HOWINK TEN CATE, Records, S.79.

Vgl. hingegen A.KAMMENHUBERS konträre Ansicht, die die Bedeutung des letzten Tutthaliya hervorhebt und dem knappen Hinweis in der Einleitung des Alaksandu-Vertrages auf einen Feldzug Tutthaliyas in den Westen weniger Bedeutung zumißt (Or 39,1970, S.291).

53) S. hierzu W.HELCK, Bez², S.228; vgl. auch A.MALAMAT, JNES 13,(1954) S.240 ff., für diese Epoche.



A N H A N G

VIII. Textfragmente

1. Zu Kapitel II

Vorbemerkung: Während feststeht, daß

A. KBo III 46 Vs. [II] 31'ff. (BoTU 17 A Rs.III 31'ff.)

// B. KBo III 53 (BoTU 17 B_u) + KBo XIX 90 Vs. 2'ff.

und daß

C. KBo III 54 (BoTU 17 B_β) 2'ff.

// D. KUB XXVI 75. 3' ff.,

läßt sich m.E. nach dem Textzuwachs gegenüber E.FORRER, BoTU (1926) 17 und S. *8f. nicht mehr aufrecht erhalten, daß BoTU 17 B_β (= C in E. LAROCHEs Cat²13) parallel zu A Vs. 35'ff. sei. S. unten die Transkriptionen von A(//B) und C(//D) und deren kurze Interpretation o. S. 24ff.

Möglich wäre einerseits, daß es sich um zwei verschiedene Fassungen handelt, in denen dieselben Ereignisse in jeweils unterschiedlicher Reihenfolge angeordnet wurden, andererseits, daß A,B,C und D zwar Bruchstücke von vier Duplikaten ein und derselben Fassung darstellten, jedoch C und D einen anderen Platz im ursprünglichen Textganzen einnahmen als A und B. Im letzteren Fall würde es sich bei dem in A und B überlieferten Arzawa-Unternehmen um ein anderes als dem in C und D erwähnten handeln. Nur die zweite Möglichkeit käme in Frage, falls B und C (+ KBo XIX 90) mit FORRER, l.c. S. *8f. Stücke einer Tafel wären.

A. KBo III 46 Vs. 31'-48' // B. KBo III 53 + KBo XIX 90

Annalenartiger Bericht¹⁾ Mursilis I.(?)

- 1) Dies wird deutlich aus KBo III 46 Vs. 14': ta-a-ma ú-it-ti "im zweiten Jahre" aus dan-ma (KAMMENHUBER, Mat.heth.Thes. Lfg. 1 Nr. 3 ta S.106). Zugleich Hinweis, daß die Bestimmung von Vs. und Rs. in der Edition KBo III 46 (B. HROZNY) den Vorzug vor der FORRERs, l.c. verdient?

Durch das Zusatzstück zu B wird FORRERs Lückenberechnung A Vs. 38' // B Vs. 8'(ff.) im wesentlichen bestätigt. Von A Vs. 38' aus ist die annähernde Anzahl der fehlenden Zeichen in A Vs.31' ff. errechnet worden. Die Ergänzungen in runden Klammern entstammen B, dessen Zeileinteilung sich nicht immer mit A deckt.

A Vs. 31' ff.:

- 31' [. (-ša-an-ta-ti t)] a²⁾ gal-ki-in NINDA-an
GEŠTIN[-an[?]]
32' [. k(ar-ap-pí-an-zi DINGIR^{MEŠ} UR)] ^UHu-ru-um-ma-an
PAF-ah-ša-nu-ir []³⁾
33' [. . . . na-at-ta ku(-it-ki^{3a)} i-e-)] ir hur-la-ma-aš-
ša-an hē-en-kán⁴⁾ si-ja-[it]
34' [. () (x-an da-a-i-š⁵⁾)] Ni-ip-pa¹-aš tu-uz-zi-
ja-aš⁵⁾ EN-aš a-ak-ki-[iš]

5a)

- 35' [. ar-ḡ] a[?] da-a-aš⁶⁾ ša-aš URU⁷⁾ Su-uk-
zi-ja
36' [. (x URU⁸⁾ Su-u)] k-zi-ja gi-ma-ni-it⁷⁾
37' [(ša-aš ak-ki-iš-ki-e-ilt)] Ka-ra-ḡa-ni-iš Pa-ra-a-i-
ú-na-aš⁸⁾
38' [(A/E/2a-i-ú-uk-ta-e-ra-ja-aš-ša t)] u-uz-zi-ja-aš
iš-hē-eš a-ki-ir
39' [(URU⁹⁾ La-ak-ku-ri-iš-si¹⁰⁾ -ma^{8a)} 3 LI-IM^{8b)} LÚ.)] ^{MEŠ}ha-pí-
ri-iš LÚ-an-na ir^{MEŠ}

2) B 2' ta [; danach wohl Zeilenende.

3) B 3' URU¹¹⁾ hu-ur-ma-an pa-ah-ša-nu-[ir].

3a) Schreibung ergänzt nach A Vs. 46'; B 4' ku-je-it-ki.

4) B 4' hur-li-ma-aš-ša-an hi-in-kán.

5) B 5' ^{MEŠ}Ni-ip-pa-aš tu-uz-zi-aš.

5a) Nach B 5' einfacher Paragraphenstrich.

6) B 6' abweichend [^{URU}Hu-ulr-ma-aš kat-ta-an ar-ḡa hu-it-ti-
ja-at. Danach wieder A entsprechend.

7) B 7' gi-ma-ni-e-it.

8) B 8' ^{MEŠ}Pa-ra-i-ú-na-aš.

8a) Schwerlich -si-iš-ma in der Flicknaht B 9' = KBo III 53 +
KBo XIX 90 (= 662/v) 9'; vgl. E. NEU, StBot 5. 49.

8b) A nach Raumverhältnissen kürzer als B 9' 3 LI-IM ERIN^{MEŠ}
LÚ.^{MEŠ}ha-pí[-.

40' [(har-pa-an-te-eš LUGAL-uš ku-i-da t)] a-ru-up-pu-un
šu-uš a-ša-an-du-la-eš

41' [.] (.) (nu-uš-ša-an har-ap-)] ta-ti ta ku-ut-
tar-še-it⁹⁾ ki-ša-ti

42' [.] (.) (-a ? šī-ia-ti ša-aš)] URU_{Ar-za-ú-i-ia-}
aš ut-ni-ia i-ia-an-ni-iš

43' [.] (-ta-aš-ša-aš URU_{Za-)} y] a-an-ḥu-ra-aš
URU_{Mi-ni-ia-eš}

44' [.] -x-iš-ta-aš URU_{Pa-ra-ma-an-}
za-na-aš-ša¹⁰⁾

45' [.] (x) x URU_{Ul-lam-ma a-ar-ta}

46' [.] x-ta-at ša-an na-at-ta ku-it-ki

47' [.] d] a-a-iš

48' [.] iš-ḥ] a-a-aš ak-ki-iš

C. KBo III 54 // D. KUB XXVI 75

Annalenartiger Bericht Muršilis I. (?)

Transkription von C bei PORRER, BoTU 17 Bβ . Lücken zum
linken und rechten Rand hin nicht errechenbar.

1'] MEŠ_{i(?)} - [11)

2' (-as URU_] ša-aš-ša-ra-aš URU[

3' URU_{X ?} -] in-za-lu-ḥa-aš URU_{Hur-š(a-}

4' URU_U ḥu-ur-ša-am-me-aš URU_x [12)

9) B 11': ku-ú-tar-še-it.

10) In dieser Zeile bricht // B ab.

11) In D 1' nur Zeichenspuren; D 2' vermutlich: [tu-uz-zi-aš
iš-ḥa-aš].

12) D 5': -] iš-ša-aš URU_{I-ḥa-aš-ḥa} [- ?

5' URU_{X-(n)]} a-aš-ša ḥur-li ne-ia-a[n-ta-ti¹³⁾

6' -] x URU_{Ar-za-ú-i-ia-aš¹⁴⁾} ut-ni-e [(pi-e-ḥ)u-
te-it ?

7' URU_{Ar-za-ú-i-ia gi-ma-ni-e-it} [15)

8' LU_{GAL ERIN^{MEŠ}} ḥur-ri BA-UŠ

9' -(x-a)] n 3 LI-IM ERIN^{MEŠ} ḥa-pi-ri-iš [

10' ḥar-ap-t] a-ti ta ku-ú-tar-še-it k[(i-ša-aṭ)¹⁶⁾

11' šī-] ia-ti¹⁷⁾ ša-aš URU_{Ha-at-tu-ša-aš} [š ut-ni-ia
i-ia-an-ni-iš ? ?

12'] x LU URU_{Pu-ru-uš-ḥa-an-da} URU_I [n - ?

13' URU_U ḥa-ra-aš-ḥa-pa-aš URU_{Ta-aš-ša-an} [- ?

14' URU_{X?} - i] š-te-aš URU_{A-ri-ma-at-ta} [

15' -] aš URU_{Pa-ru-ki-it-ta-aš} URU[

16'] x-aš URU_{Zu-un-na-ḥa-ra-aš} [š

17' URU_U šī-nu-ḥa-en-ta-aš URU[

18' ḥar-a] p-ta-ti ki-e-ḍa[

19'] x x x [

Rest abgebrochen!

13) Vgl. A Vs. 16'; D 6': ni-i[a-an-ta-ti].

14) In D 7' Verschreibung: [URU_{Ar-za-ú-i-ia-aš} ut-ni-e.

15) D 8' [?] x-an-x-ni-iš ta-ma-aš-ta[]; // zu Ende C 7'
oder zu Anfang C 8'.

16) Vgl. A Vs. 41'; D 10': ku-ut-tar-še-it.

17) Vgl. A Vs. 42'; D Rs. 1 bricht nun ab.

2. Zu Kapitel IVA. KBo XII 26 Vs.I u.Rs.IV // B. KBo XII 25 (Cat² 40)

Fragment zum Bericht Muršiliš II. über die Taten seines Vaters Suppiluliuma I. Erwähnt werden Hūmuili, ein Feldherr Suppiluliumas (A I 17'; B 2.10'u.15'), und Suppiluliuma selbst als "A-BU-IA" "mein Vater" (A I 12'; IV 11').

Einordnung von A I // B wahrscheinlich nach DŠ fr 16 u.
 von A IV vor DŠ fr 18;
 verantwortlich nach DŠ fr 20 u.
 vor DŠ fr 22;

(Näheres in Kap.IV, S.58 f.).

Wieviel bei A zum fehlenden rechten Rand hin und bei B zum verlorenen linken Rand fehlt, läßt sich nicht ermitteln.

A Vs.I // B

x+l ...[

2'an-da[

3'an-da x[

4'pa-it na-aš[

5'á-e-tum-ma-[an-zi da-iš¹⁸⁾6'URU_{Pa-na-ta-an[- ?}7'URU_{zi-pi-iš-x[}

8'á-e-te-eš-kir x[

9'na-aš-za qa-al-li-iš-[ki-iz-zi¹⁹⁾Ü-UL

10'tar-nu-um-me-en nu-qa[

11'EGIR-pa tar-nu-um-me!-e-ni²⁰⁾

18) Erg. nach Rs.IV 16' u.18'.

19) Erg. nach KBo V 6 I 4 (DŠ fr 28), wonach ebenfalls direkte Rede beginnt (s.u. Kommentar zu dieser Stelle).

20) Diese Zeile entspricht etwa B 1'.

12'nu GIM-an A-BU-IA URU DIDLI.HI.A[

21)(-it)]

13'nu LU_{KUR} URU_{Ga-aš-ga-aš} ku-it[14'na-aš a-pi-da-aš²²⁾ za-aḫ-ḫi-ia [(pa-it)15'ERIN^{MES} HUR.SAG pa-iš nu-uš-ši[

(-x-ḫa-mu)]

16'A-NA URU_{Tu-um-ma}²³⁾ ḫar-x[

(-a-i)]

17'nu ^Hḫi-mu-DINGIR^{LIM}-in²⁴⁾[18'nu KASKAL-ši²⁵⁾ ḫa-aš-t[(a-nu-an-zi)

19'pi-e-ḫu-da-[(an-zi)

LU_{(KUR a-ra-iz-zi)]}B 10'²⁶⁾-]kán x x ^Hḫi-mu-i-li-in-ḫa [. .]

11'

-]an ḫar-zi nu-uš-ši nam-ma [. .]

12'

]x x-in pá-r-na-aš A-NA KARAS^{HI}.A[.]

13'

]ḫu-u-ḫa-a-iš nu-kán LU_{KUR} ku-i[š ? .]

14'

p]a ? HUR.SAG-i ša-ra-a a-ra-an-[.]

15'

]ḫi-mu-i-li-in-ma-kán (?) x[. .]

16'

] x x-an-ma-x[

Rest abgebrochen

A Rs.IV

x+l [nu-u]š-ši[

2'q-eš-ta nu-[

IŠ-TU3'LU^{MES}-it ḫu-u-ḫa-[iš nu A-NA N.N. DINGIR^{MES} pi-ra-an ḫu-u-e-ir
^{UTU} URU_{A-ri-in-na}²⁷⁾

21) Größe dieser und der folgenden Lücken nicht errechenbar.

22) So A; dagegen B 3': a-pi-e-da-aš.

23) B 5': URU_{Tu-u-um-ma}.24) B 6': nu GIM-an ^Hḫi-mu-i-li-in.

25) B 7': nu KASKAL-an usw.

26) Zeilenzählung erfolgt nun nach B.

27) Erg. nach KBo XIV 3 IV 7'-9' // KUB XIX 18 I 4'-6'(DŠ fr 15); s.Kommentar.

- 4^d URU¹ Hat-ti³ x x[(28)
 5^d ZA.BA₄.BA₄ d¹ ISTAR.LIL-ia[nu-kán LU¹ KUR ku-en-ta (29)
 6' nam-ma-an-kán HUR.SAG-az x[
 7' SA¹ m¹ An-zu-un-ni-ia ku-iš ERIN^{MES}[
 8' SA¹ HUR.SAG¹ Ti-ya-ta-aš-ša[
 9' nu-za a-pa-a-ši-la ta-iš-ti-ia-[at
 10' na-šš URU¹ K¹B.BABBAR-ši i-ia-an-ni-a[t

- 11' A-BU-IA¹-ma EGIR-pa I-NA¹ URU¹ Al-1[a-aš-ša³⁰] pa-it ma-a-an[
 12' a-pi-e-da-ni MU.KAM-ti A-NA¹ KUR U¹RU
 13' ma-a-na-at her-ni-ik-ta EGI[R-az-ma-za³¹]
 14' na-an URU¹ Ya-ad-du-ši ar-[ha
 15' I-NA¹ URU¹ Ya-li-ya-an-ta a[R- ?
 16' ú-e-tum-ma-an-zi da-iš nu[
 17' GIM-an I-NA¹ URU¹ Sal-la-pa a-[ar-aš
 18' ú-e-tum-ma-an-zi da-iš³²] n[u
 19' URU¹ Šal-lq-pa a-ar-aš nu-za nam-m[a³³]
 20' [x x x x

Kommentar

A I 6' URU¹ Panatan[-x?] bisher nur an dieser Stelle belegt; vgl. ERTEM, Geogr., S.106.

I 7' URU¹ Zi-pi-iš-x[-x?]; der waagerechte Keil nach -iš-, der noch unmittelbar vor der Abbruchstelle zu sehen ist, ließe sowohl eine Ergänzung zu URU¹ Zi-pi-iš-n[a] (vgl. ERTEM, Geogr., S.166) als auch zu URU¹ Zi-pi-iš-b[u-na] (ERTEM, l.c.) zu.

28) Hier wäre d¹U KI.KAL.BAD zu erwarten (s.Komm.); innerhalb des getilgten Teiles v.2.4' ist jedoch nur das Gottesdeterminativ identifizierbar.

29) S. Kommentar.

30) Erg. nach KBo XIX 49' Vs.I (?) 2.7 u.8.

31) S. Kommentar.

32) So richtig statt verschriebenem -uš.

I 8' - 11' erinnert stark an KBo V 6 I 3-5 (DŠ fr 28); vgl. v.SCHÜLER, Kaskäer, S.37 Anm.209.
 Nachdem Z.8' vom Bau der in den vorausgehenden Zeilen genannten Städte die Rede war, leitet Z.9' eine direkte Rede ein, nämlich: nasza yallis-[kizzi.....] "Er (vermutlich der Feind Suppiluliumas) prahlte:". Analog zu KBo V 6 I 4 f. dürfte der Feind damit geprahlt haben, daß er die Hethiter nicht mehr in bestimmte Gebiete einlassen werde, wie auch "tarnummen", "wir lieben" (Z.10'; s.ferner Z.11') zeigt. Die Negation U-U¹ muß im fehlenden Teil der vorausgehenden Zeile gestanden haben.

I 13' f. Der Inhalt beider Zeilen ist grob rekonstruierbar. Der kausale Nebensatz in Z.13': "Weil nun der Kaskäerfeind... ..", dürfte über eine hethiterfeindliche Aktion der Kaskäer berichtet haben. Wie Suppiluliuma (Z.12' bereits als A-BU-IA genannt) darauf reagierte, zeigt Z.14': "Da zog er gegen jene zum Kampf [.....]".
 Ähnlich z.B. KUB XIX 10 I 8' - 11' (DŠ fr 13); KBo V 6 I 43 f. (DŠ fr 28); KBo III 4 I 43 f., 49 f. u.53 f. (AM, S.24 ff.).

I 16' URU¹ Tumma (ERTEM, Geogr., S.147 m.Lit.), Stadt im Kaskäergebiet; sehr fraglich, ob identisch mit Tum(m)an(n)a (s.ERTEM, Geogr., S.146 f.).

I 17' erwähnt Himuili, einen Feldherrn Suppiluliumas I. (NH 361).

I 18' KASKAL-ši (B: KASKAL-an) ¹paštanuani, wörtl.: "Auf dem Weg (B 7' den Weg) machten sie (zur) Sünde"; Sinn unklar. Vgl. dag. KBo XIV 4 I 27 (DŠ fr 18);na-an-kán KASKAL-ši ta-m[a-aš-sa-an-zi] "Sie (Arzawa-Leute) trieben ihn (= Himuili) auf dem Weg in die Enge."
 Könnte in A 18' ebenso auf eine Niederlage des Himuili angespielt worden sein?

I 19' = B 9' ist zu entnehmen, daß ein Feind (welcher ?) sich erhob.

B 10' wird von Himuili in der direkten Rede gesprochen (Partikel -ya). Ferner wird er Z.15' erwähnt.

11' - 14' Bericht über Kriegsgeschehen; Zusammenhang unklar.

A IV 2' f. Bei demjenigen, der mit seinen Leuten entkam (10^{MES} it buu¹is) dürfte es sich um einen Gegner Suppiluliumas gehandelt haben (vielleicht den in Z.7' genannten Anzunnia ?).

IV 3' - 5' Götteraufzählung (ersichtlich hier aus den Anhängen von Z.4' u.5') finden sich in den DŠ (und z.B. in den AM) immer dann, wenn von einem Sieg der Hethiter die Rede ist. Von den genannten Göttern, heißt es dann meist, daß sie dem König oder einem von dessen Söhnen, manchmal auch einem Feld-

33) Oder NAM.R[A] ?

herra, in der Schlacht "voranliefen" (piren haeir), d.h. ihm helfen, so daß er den Feind schlagen konnte.
Vgl. z.B. KBo XIV 3 IV 7'-9' // KUB XIX 18 I 4'-6' (DŠ fr 15):

".....nu A-NA A-BU-IA DINGIR^{MEŠ} pi-ra-an hu-u-e-er
d^{UTU} URU A-ri-in-na d^{URU} ha-at-ti d^U KI.KAL.BAD
d^{ISTAR} LIL-ia nu-kán u-ni pa-an-ku-un SU-TI ku-en-ta

".....Meinem Vater liefen die Götter voran:
die Sonnengöttin von Arinna, der Wettergott von Hatti,
der Wettergott des Feldlagers und die Istar des Feldes."
Da schlug er die besagten gesamten SU-TU (Nomaden, Stammesgruppen ? vgl. JCS 10, S.62 Anm.c).

Ähnliche Stellen: KBo XIV 3 III 43'-45' (DŠ fr 14), IV 31'-33' (DŠ fr 15); KUB XXI 10 I od. IV (?) 15'-17' (DŠ fr 50); KBo III 4 I 38-40 (AM, S.22 ff.).

IV 6'-8' schildert vermutlich, was mit dem besiegten Feind (Z.6: man schaffte ihn offenbar von einem Berg herab), den Truppen eines Anzuniya und den Truppen auf dem im Arzawa-Gebiet gelegenen Berg Tiwatassa geschah.

IV 9' taistai- "beladen" (HW¹ S.203).

IV 11' ff. Die hier beschriebene Route Šuppiluliumas: Al-lassa - Ualliganta - Sallapa, läßt auf die Rückkehr des Königs aus dem Arzawa-Gebiet nach Hattusa schließen (s.Kap.IV, S.70).

IV 12' f.: "In jenem Jahr [wäre er noch] in das Land [X ? gezogen]. Er hätte es vernichtet."
Beispiele für ähnliche Irrsätze: KBo III 4 III 11; KBo IV 4 III 22 ff.; KUB XIV 15 IV 27 f.
Der nachfolgende Satz muß den Grund, weshalb der Feldzug nicht realisiert wurde, enthalten haben. Der Zeichenrest nach harnik-ta deutet auf EGIR zu Beginn des neuen Satzes hin, was an KUB XIX 10 I 16 f. // 11 IV 25 f. erinnert:

.....EGIR-az-ma-za LU KUR URU Ga-aš-ga-aš GIŠ TUKUL da-a-en....

.....Im Rücken aber nahm der Kaskäer-Feind die Waffen auf

Ähnlich KBo V 8 II 10 f.

Ob es allerdings hier die Kaskäer waren, die den geplanten Feldzug zunichte machten, bleibt ungewiß.

KBo XIX 53

Fragment aus eigenen Annalen Šuppiluliumas I.; betrifft Arzawa-Feldzug dieses Hethiterkönigs (s.Kap.IV, S.60 u.71)

Vs.II (?)

x+1

]x-pi-x[

2'

3'

ER]IN^{MEŠ} ANŠE.KUR.RA^{MEŠ}

4'

I-NA HUR.SA]G^{TI} ya-ta-aš-ša-pát e-šu-un

5'

]x iš-tar-na tar-pa-ni-in

6'

A-NA ^{MA}A-an-za-pa-aš-ša-ad-du

7'

]x-qt [. . . (.)]-zi (?)

Rest abgebrochen

Rs.III (?)

x+1 [. (.)] A-NA ^{MA}A-[la-an/l-ta-al-li ? 34)

2' [. (.)] ^{MA}Za-pa-a]l-l-35) I-NA KUR URU [. . . (.)] x

3' [. pa-]a-un nu nam-ma ^{MA}Za-pa-al-li-[in]

4' [^{MA}A-la-an/l-]ta-al-li-na 36) U-UL á-e-mi-i[a-n]u-un

5' [.]x-na-aš-ša ša-ra-am-ma-na-ez ar-nu-nu-un

6' [. r]a-en-ma ha-lu-kán QA-DU NAM.RA^{MEŠ} GUD^{HI.A} UD^{HI.A}

7' [.] 37) nam-ma-aš-ma-aš-ša-en RE-LU^{MEŠ} še-ir tar-na-aš-šu-un

34) Erg. nach Z.4', jedoch nicht gesichert.

35) Erg. nach Z.3'.

36) Erg. nach KBo XIV 4 I 8 f. (DŠ fr 18) u. KBo XIV 6 Z.8', wo beide Namen Zapalli und Alal/ntalli gleichzeitig bezeugt sind.

37) In Lücke vor Satzeinleitung nammaššān ist Verb anzusetzen.

8' [nu IS-TU NAM.R]A^{MES} I-NA KUR URU^{URU} Pi-e-da-aš-ša
a-se-su-pa-an-zi

9' [. . . .] x x x a-pi-ja pi-e-hu-te-ir

Kommentar

Vs. II (?) Z. 4': "Ich (Šuppiluliuma) war am Berge Tiwatassa."
(zum Berg Tiwatassa weitere Belege in Kap. IV, S. 66 ff.).

Z. 5' tarpanin (Sg. A.c. eines Nomens *tarpani-);
in dieser Form wohl nur hier belegt; vgl. noch KBo XIX 58
Z. 4: tar-pa-ni-ja-aš ut-tar (hier Sg. G. eines Nomens *tar-
paniya-). Dasselbe Grundwort steckt noch in tarpanallassatia
(KUB VI 41 III 54 = Kup § 18 // KBo IV 3 II 30: tarpanallassas).
Zweifellos handelt es sich hierbei um ein Verb luwischer Provenienz (Prät. Sg. 3.), das soviel wie "meutern, aufwiegeln, Unruhe stiften" bedeuten muß (s. FRIEDRICH, SV I, S. 174).
tarpanalli- bzw. tarpanalli- wird von FRIEDRICH (HW¹, S. 216) unter Verweis auf GÜTERBOCK (Kum., S. 56) mit "Rebell, Widersacher?" wiedergegeben. So dürfte tarpani- soviel wie "Aufstand, Meuterei" bedeuten.

Z. 6' s. sub Anzapahhaddu.

Rs. III (?) Z. 2' Das Land, dessen Namen hier nicht erhalten ist, und wohin Šuppiluliuma (Z. 3') zog, könnte vielleicht →Hapalla gewesen sein, da nach KBo XIV 7 I 8'-10' (DS fr 20) →Zapalli und ein weiterer Mann (→Alal/ntalli (?) dort hin vor Šuppiluliuma entflohen waren.

Z. 3' f. berichtet Šuppiluliuma, daß er die beiden Männer (Zapalli und Alal/ntalli) nicht fand (ti-ul ti-a-mi-ja-mu-un).

Z. 5' ša-ra-aw-na-na-aš, Abl. Sg. von šaraman- (?):
genaue Bedeutung unklar; hier offenbar als ein Ort verstanden, von dem Šuppiluliuma vermutlich Personen fortschaffte.
Ähnlich KBo III 4 II 69 f. (AM, S. 62 f.), wo Tapalazunawalsis bei Nacht wegführte und es dann heißt: šaramnaz pira
bulawit, was lt. GÜTZE (AM, S. 220) etwa bedeutet: "Er ließ sie von ihrem Zufluchtsort (?) abmarschieren".
Nach FRIEDRICH (HW¹, S. 184) könnte šaramnaz auch "von oben herab" bedeuten.
Zur schwierigen Interpretation von Z. 6' - 9's. Kap. IV, S. 71.

KBo XIX 49 + 51

Fragment aus Šuppiluliumas eigenen Annalen, wie Tafelunterschrift auf Rs. bestätigt. Zumindest Vs. I betrifft seinen Arzawa-Feldzug.

KBo XIX 49 Vs. I

1] x x-aš-ša-an-zi
2] x IT-TI MA-an-za-pa-aš-pa-a[d-du
3] pa-a-an-zi zi-ga!-pa-ma[-?
4] GUD UDU ša-ra-a x[
5] x pa-iz-zi an-t[u-?
6] ti-li-li kat-t[a
7] pa-a-un URU^{URU} Al-la-[aš-ša
8] x nu URU^{URU} Al-la-aš-ša[
9 ERIN^{ERIN}] EŠ^{EŠ} pa ANŠE^{ANŠE} KUR.RA^{KUR} EŠ^{EŠ}

Rest abgebrochen

KBo XIX 49 Rs. IV + 51

x+1 38)

a] r ?[
2'] EGIR-pa a-pi-[
3'
4'] x-ma URU^{URU} ya-at-[tu-ša
5'] MES^{MES} i-ja-nu-un ERIN^{ERIN}] EŠ^{EŠ}
6' ar?-pa tar-na-aš-hu-un nu x[
7'] x me-ik-ki ša-a-x[
8'] x-iš-ta a-pi-el-l[a?
9' GUD^{GUD}] UDU^{UDU} MES^{MES} KU.BABBAR GUŠKIN[

38) Länge der Zeilen trotz Kolophon (Rs. IV 12' - 15') kaum errechenbar, da Tafelunterschriften häufig nicht exakt unter vorausgehenden Zeilen einsetzen; vgl. z.B. KUB XXI 1 IV 18 ff.; 5 IV 51 (Al).

- 10' URU]ḥa-at-tu-ša-an lu-lu-qa-x[
 11']ḥa-ap-pi-na-aḥ-ḥu-un[
-
- 12' [DUB]x KAM NU.TIL³⁹⁾ ṣa ṣu-up-pi-lu-li-u-u[
 13' [LUGAL.GA]L UR.SAG LÚ-na-an-na-aš
 14']at-kán na-a-ú-i
 15' [A-NA TUP-PI ZABAR a-ni-i]a-an⁴⁰⁾

Kommentar

Vs.I Inhalt unklar. Der Name Anzapahhaddu (Z.2) und die Erwähnung der Stadt Allassa (vgl. KBo XII 26 IV 11') weisen auf Suppiluliumas Arzawa-Feldzug gegen Anzapahhaddu, Zapelli und Alal/ntalli (Kap.IV, S.67) hin. Eine Überprüfung der Originale wäre nötig, um feststellen zu können, ob etwa KBo XIX 54 zur selben Tafel wie KBo XIX 49 gehörte:

KBo XIX 54

- x+1]x[
 2']ú-e-te-x[
 3'
-
- 4' nu I-NA U]RU Šal-la-pe ar-ḥu-un[
 5']x[-d]a-an-na URU-an ú-e-t[um-wa-an-zi te-aḥ-ḥu-un?⁴¹⁾
 6' ER]in^{MES} ANŠE.KUR.RA^{MES} a-ša-an[-du-la-aš ?
 7']x-un NAM.RA^{MES} -ia-kán x[
 8']x-qa-da URU^{Da-ú-i-?}
 9'] x x [

39) Getilgt?

40) Erg.nach KBo V 6 IV 16'-18' (DŠ fr 28).

41) Erg. nach KBo XII 26 IV 18'.

Die Tatsache, daß der Verfasser in KBo XIX 54 Z.4' schreibt: ".....Nun gelangte ich[in die Sta]dt Sallapa" und Z.5' vermutlich über den Beginn von Bauarbeiten in dieser Stadt berichtet, könnte ebenso wie die Erwähnung von Allassa in KBo XIX 49 auf eine - vielleicht ausführlichere - Schilderung derselben Ereignisse wie in KBo XII 25 IV hindeuten.

Rs.IV Ob der Bericht von der Arzawa-Kampagne bis Rs.IV reichte, ist nicht feststellbar.

Z.1' Erg. zu [KURURU]Ar[-za-u-qa] sehr fraglich.

4' Bereits von Hattusa die Rede.

10' URU Hattusan luluqa- [?] berichtet über die Förderung der Stadt Hattusa, da luluqa- [?] von luluqai- Akt."fördern" Med. "gedeihen". Vermutlich in Verbindung mit Z.9' zu betrachten, wo von Rindern, Schafen, Silber und Gold - wohl der Beute aus dem vorhergehenden Krieg - gesprochen wird, womit Suppiluliuma zweifellos Hattusa bereichern konnte (Z.11': happinessum "ich machte reich, bereicherte").

12 ff. Kolophon:

X-te [Tafel], nicht beendet, von Šuppilulium[as],
 des [Großköni]gs, des Helden, Mannestaten[....?]
 noch nicht
 [auf eine Bronze-Tafel ausgefü]hrt.

3. Zu Kapitel V

Rekonstruktion von Kolumne III. des Manapa-^dU-Vertrages
mit Hilfe neuer Zusatzstücke

A = KBo XIX 71 + 70 (+ 72)

B = KUB XIX 50 III + KUB XXVI 59 + KUB XIV 26 + KUB XL 39⁴²⁾D = KUB XXIII 25 + KBo XXII 41^{42a)}Nähere Erläuterungen zur Textüberlieferung des Vertrages s.
Kap.V, S.88 f.

§ 8 B 1-8 s.FRIEDRICH, SV 2, S.12 f. (unverändert).

- § 9 B 9 nu ki-nu-un-na ku-pa-at-ka[]
 10 ku-iš-ki we-na-ah-pa-an-da BAL [i-ia-zi ma-a-na-aš. . .]
 11 ku-iš-ki UN-aš ma-a-na-aš ERIN^{MEŠ} ma-[a-na-aš ku-iš
 im-ma] ku-iš UN-aš⁴³⁾
 12 zi-ik-ka-an ^{Ma}ma-na-pa-^dU-aš iš-t[a-ma-aš-ti⁴⁴⁾]ku-]
 pa-at-qa
 13 nu-za a-pi-el ki-iš-ta-ti nu A-[NA ^dUTU^{ŠI}]EGIR-an
 ar-ha pa-ah-nu-ši⁴⁵⁾
 14 nu a-pa-da ŠA-PAL NI-EŠ DINGIR^{LIM} [ki-it-]ta-ru

- §10 B 15 nam-ma ka-a-aš-ma [^dU]TU^{ŠI} tu-uk A-[NA ^mMa-na-p]a-
^dU-ta ID^{Še}e-ha-an
 16 KUR Ap-pa-qi-ia-ia [AD-DIN nu-ut-t]a a-pa-a-at KUR-
 e⁴⁶⁾ e-eš-šu na-at pa-ah-ši

42) Weder in Edition (KLENGEL, 1968) noch bei LAROCHE, Cat² 69
u. RHA 30 (1972) als Zusatzstück vermerkt.42a) Bereits von OTTEN (Ed.) dem Manapa-^dU-Vertrag zugeordnet.
Schließt m.E. in Z.2'-4' direkt an D = KUB XXIII 25 Z.6'-8'
an. Gemeinsam in beiden Fragmenten: KUR^{TUM} gegenüber KUR-
in B.

- § 9 B 9 Und jetzt irgendwann, [wenn der Sonne ?]
 10 gegenüber irgendjemand einen Aufstand[wacht,-sei es.....]
 11 irgendein Mensch, seien es Fußtruppen,[was immer es sei]
 für ein Mensch -
 12 und du, Manapa-^dU, (über)ihn [ir]gendwann
 hö[rst],
 13 dich ihm anschließt und hinter (dem Rücken) der[Sonne]
 umschwenkst,
 14 Nun soll auch jenes unter Göttereid [gelegt] sein.

- §10 B15 Ferner aber, siehe, ich, die Sonne, habe dir,
 [Manap]a-^dU, den Šeḫa-Fluß
 16 und das Land Appawiya [gegeben]. Das soll dein
 Land sein! Nun schütze es !

43) Vgl. Kup § 13 u. Targ. § 2.

44) Hier etwa setzt D Z.1' ein.

45) Vgl. Kup § 13.

46) So B; D Z.6' KUR^{TUM}.

- 17 A-NA <sup>Maš-hu-u-i-l[u-qa-ma (KUR URU_M)]i-ra-a KUR URU_{Ku}-
ya-li-i-(a-ia⁴⁷)</sup> AD-D IN
- 18 A-NA ^{Tar-ga-aš-[(ša-na-al-)]li-ma KUR UR_JU_{ha}-pa-al-la⁴⁸)}
AD-DIN nu-u[š-ma-aš (a-)]pa-a-at [(KUR)-e]⁴⁹) e-ēš-du
- 19 na-at-za [(pa-aš-ja-aš)nu-an-a]u⁵⁰)

- §11 B20 nu-kán z[(i-ik ^{Ma-na-pa-d}U]-ta-aš A-NA <sup>Maš-h[(u-i-
lu-u-qa) a]r-ja li-e ku-it-[ki]⁵¹)</sup>
- 21 ta-[et-(ti tu-uk-ma-kán)^mP]iŠ.TUR-aš ar-ja [li-e ku-i]t-
ki da-a-i
- 22 [nu (zi-ik ^{Ma-na-p}a-dU-ta-aš)IT-TI ^{Pi[Š.TUR-aš li-e]}
HUL-u-e-eš-ti
- 23 [(^{PiŠ}.TUR-aš-ma tu-uk) IGI-an-d[a li-e HUL]-u-e-eš-zi⁵²)

- §11¹B24 [nu zi-ik ^{Ma-na-pa-d}U-ta-aš IT-TI <sup>PiŠ.TUR-aš ták-šá-
ul e-eš]⁵³) ^{Maš-hu-u-i-lu-qa-ma}</sup>
- 25 [tu-uk IGI-an-da ták-šá-ul e-(eš-du ma-a-)na-aš-ma-aš⁵⁴)
ha-n]e-eš-šar-ma ku-[it-ki]⁵⁵)
- 26 [. (^{dUTU ŠI} EGIR-pa da-a)t
. . .]-ra-at
- A 3'⁵⁶) [. ki-lš-ša-an]⁵⁷) ha-an-na-aš-ja

- §11² 4' [nu-qa zi-ik ^{Ma-na-p}a-dU-aš A-NA ^{PiŠ.TUR-qa}
5' [(^{LU}KUR-li)-li⁵⁸)li-e ti-i]a-ši nu-qa-ra-an-kán li-e
k[u-e-ši]⁵⁹)

47) So B; D Z.7' U KUR URU_{Ku}[Xu-pa-li-ja].

48) Hier setzt A Z.2' (KBo XIX 71 Z.2') ein.

49) So B; D Z.9' KUR^{TUM} (= KBo XXII 41).

50) S. Komm.

51) Hier bricht D ab.

52) Hier bricht A (KBo XIX 71) ab.

53) Erg. analog zu nachfolgendem Satz Z.24 f.

- 17 Dem Mašhuilu[wa aber] habe ich das Land Mira und das
Land Kuwali[ya gege]ben;
- 18 dem Targašnai[li aber] habe ich das [Land] Hapalla
gegeben. Das soll [ihr] Land sein!
- 19 Sie sollen es schü[tz]en!

- §11 B20 Nun sollst du, Manapa-dU, dem Mašhuiluwa
nichts wegnehmen,
- 21 dir aber soll [M]ašhuiluwa
[nichts] wegnehmen.
- 22 Du, Manapa-dU sollst mit Maš[huiluwa nicht]
böse werden,
- 23 Maš[huiluwa aber] soll [dir] gegenüber[nicht böse] werden.

- §11¹B24 [Du, Manapa-dU, sei mit dem Mašhuiluwa friedlich;]
Mašhuiluwa aber
- 25 soll [dir gegenüber friedlich] sein. Wenn [ihr] aber
irgend[einen Re]chtsstreit habt,
- 26 [.
.
- A 3' [folgendermaßen] werde ich urteilen:

- §11²A 4' ["Du, Manapla-dU [tritt]t dem Mašhuiluwa
5' [nicht] feindlich (gegenüber) und sch[lage]
ihn nicht⁶⁰)

54) Hier setzt A (KBo XIX 70 Z.1') ein.

55) Ähnlich Targ § 11 Z.16.

56) Von nun an Zählung nach A (KBo XIX 70).

57) Lücke in A beträgt hier ca. 9-10 Zeichen, durchschnittl.
ca. 20 Zeichen pro Z. in A.

58) Erg. nach Z.6'u.8'.

59) Erg. analog Z.6'f.

60) S. Komm.

- 6' [tu-uk-ma ^{Maš}]-hu-i-[lu-u]-^{pa-aš} ^{LÜ}KÜR-li-li li-e
ti-^{ja}-[zi]
- 7' [nu-ut-]ták-kán li-e ku-en-zi ma-a-an-ma-^{pa-at-ta}
^{Maš}-^h[u-i-lu-ua]⁶¹⁾
- 8' [. (. .)]x x x x ^{LÜ}KÜR-li-li ti-^{ja}-zi nu-ut-ták-kán
ku-en-z[i]
- 9' [nu a-pad]-^{də} ^{še-ir} ^{PIŠ.TUR}-lu-^{pa-aš} ^{A-NA} ^{dUTUŠI} ^{LÜ}KÜR
- 10' [nu ^{PIŠ.TUR}-an ^{dUTUŠI} za-^{aḫ}-^{hi-iš}-ki-mi ma-a-an-ma-^{pa}
zi-ik
- 11' m[a-a-a]n-ma ^{Ma-na-pa}-^dU-aš šu-ul-li-^{ja}-^{ši} nu ^{A-NA}
^{PIŠ.T[UR]}
- 12' [^{LÜ}KÜR-li-l]i ti-^{ja}-^{ši} nu-^{pa-ra-an-kán} ku-e-^{ši} nu-^{pa}-za
zi-ik
- 13' ^{Ma-na-pa}-^dU-aš ^{A-NA} ^{dUTUŠI} ^{LÜ}KÜR nu-ut-ta za-^{aḫ}-^{hi-iš}-
ki-mi
- 14' nu a-pad-da-^{ja} me-mi-aš ^{ŠA-PAL NI-EŠ} DINGIR-^{LIM} ki-it-ta-ri

- §11² 15' ^{ŠA} ^{PIŠ.TUR}-^{pa}[-aš IR ?] ^{A-NA} KÜR-[^K] ^{LÜ}pit-ti-^{ja}-an-ti-
li li-e ^ú[-iz-zi] ⁶²⁾
- 16' IR ? x ? x x -kán ? x x [^{A-NA}] ^{PIŠ.TUR}-^{pa} ^{LÜ}pit-ti-an-ti-li
- 17' li-e pa-iz-zi nu-za-kán iš-tar-na SIG₅-an-te-eš e-eš-ten
- 18' ^{A-BI} ^{dUTUŠI} -^{ja}-kán ku-e NAM.RA ^{MEŠ} URU ^{ja-at-tu-ši}
- 19' ^{ša-ra-a} pi-e-hu-te-nu(!)-it nu-^{pa-wu-kán} ma-a-an UN-aš
ku-iš-ki
- 20' EGIR-pa [^{hu-u}]-^{pa-a-i}⁶³⁾ zi-ik-ma-an ^{Ma-na-pa}-^dU-aš
EGIR-pa ^{U-UL}
- 21' pi-eš[-^{ši-ja}]-^{ši} a-pad-da ^{ŠA-PAL NI-EŠ} DINGIR-^{LIM}
ki-it-ta-ri

61) Hier etwa bricht B 32' ab.

62) Keine exakte Parallelität zu Targ § 7 u. Kup § 27 Z.29.

63) Vgl. Kup § 29 u. Targ § 14.

- 6' [Dir aber soll Maš]huiluwa nicht feindlich (gegenüber-)
treten
- 7' und dich nicht schlagen.
Wenn dir aber Maš[huiluwa]
- 8' [. . .]x x x x feindlich (gegenüber-)tritt und
dich schlägt,
- 9' wird Mašhuiluwa [des]wegen der Sonne Feind (sein)
- 10' und den [Mašhuiluwa] werde ich, die Sonne, bekämpfen.
Wenn aber du,
- 11' w[e]nn aber Manapa-^dU-as, Streit anfängst, du dem
Mašhuiluwa
- 12' [feindlich] (gegenüber-)trittst (und) ihn schlägst,
bist du,
- 13' Manapa-^dU, der Sonne Feind (und) ich werde dich
bekämpfen.
- 14' Auch jene Sache soll unter Göttereid gelegt sein!

- §11² 15' [Ein Unterten?] des Mašhuiluwa soll in dein Land nicht
als Flüchtling ko[mmen].
- 16' Ein Unterten[von dir?] soll[zu] Mašhuiluwa als Flüchtling
- 17' nicht gehen. Nun lebt im Inneren im Wohlbefinden. ⁶⁴⁾
- 18' Und diejenigen NAM.RA, die der Vater der Sonne nach Hattuša
- 19' hinaufgeschafft hat, wenn wir <von denen> irgendein
Mann
- 20' zurück[lä]uft, du aber, Manapa-^dU-as,
- 21' ihn nicht zurückstößt, auch jenes soll unter Göttereid
gelegt sein.

64) S. Komm.

- §11⁴A22' [a]-me-el?-qa?-ma?-mu?-kán ku-i-e-eš A-NA ^dUTU^{ŠI} pi-
ra-an ar-ja
- 23' qa-at-ku-qa-an-te-eš na-at A-NA ^WPiŠ.TUR-qa GIM-an
ku-ru-[ur]
- 24' tu-ga-at QA-TAM-MA ku-ru-ur a-sa-an-du na-an ^WPiŠ.TUR-
u[a]
- 25' ma-aḫ-ḫa-an za-aḫ-ḫi-iš-ki-iz-zi zi-ik QA-TA[M-MA(.)]
da-pi-[ja-an-da-an]
- 26' za-aḫ-ḫi-iš-ki na-aš-za-kán zi-ik ^WMa-na-pa-^dU[-aš GIM]-
an[li-e]
- 27' [an-da]-an tar-na-a-š ^WPiŠ.TUR-ša-za-kán an-da li-e
t[ar-na-i]
- 28' [nu?-- ?-n]a ?-at ták-ša-an ku-ru-ur a-sa-an-du[?]
- 29' [. . . .]x -aš ták-šú-la-an-zi-ma nu-ḫš[. . . .]
- 30' [. . . .]x l-e-da-ni-ma-at [. . . .]⁶⁵⁾

§11⁵Lücke von höchstens 4-5 Zeilen ⁶⁶⁾

- 36''[PiŠ.]TUR ?
- 37''[
- 38''[]x-aš ták-ša-an
- 39''[.](.) na-at l-e-da-ni li-e k]u-e-da-ni-ik-ki
- 40''[ták-šú-ul na-at l-e-da-ni li-e ku]-e-da-ni-ik-ki
ku-ru-ur⁶⁷⁾
- 41''[nu a-pa-a-aš-sa me-mi-aš ŠA-PAL NI-EŠ DIN]GIR^{LIM}
ki-it-ta-ri⁶⁸⁾

65) Vgl. Targ § 10; jedoch keine exakte Parallele; Abbruch von KBo XIX 70.

66) Kap.V, S.88f. Nun setzt KBo XIX 72 ein.

67) Erg. nach Targ § 10 Z.11 u. Kup § 27 Z.25 f. in umgekehrter Reihenfolge.

68) Erg. nach Targ § 10 Z.15.

- §11⁴A22' Meine? NAM.RA? aber?, die mir?,
der Sonne,
- 23' entlaufen sind, sollen, wie sie dem Mašguiluwa
feindlich sind,
- 24' gleichermaßen dir feindlich sein. Wie Mašguiluwa
sie
- 25' ständig bekämpft, sollst du sie eben[falls]
al[le]
- 26' ständig bekämpfen. [Wie] du, Manapa-^dU sie
nicht
- 27' [hine]in lassen sollst, soll sie (auch) Mašguiluwa
nicht hinein l[assen].
- 28' [? ?] gemeinsam sollen sie feindlich sein.[?]
- 29' [? ?] aber vertragen sich. Nun [? ?]
- 30' [? ?] dem einen aber [? ?]

§11⁵

Lücke von höchstens 4 - 5 Zeilen

- 36''[Mašgu]luwa ?
- 37''[]
- 38''[]gemeinsam
- 39''[nicht i]rgendeinem sollen sie
- 40''[freundlich sein, nicht ir]gendeinem anderen
feindlich.
- 41''[Auch jene Sache soll unter] Göt[tereid] gelegt
sein !

Für die beiden nachfolgenden Paragraphen ist eine
zusammenhängende Übersetzung nicht möglich!

§11⁵ 42'' [] x-ia LI-IM DINGIR^{MES}
 43'' [] x x x -ta-ru
 44'' [] x
 45'' [nu ku-ut-ru-e-eš a-ša-an- a] u 69)

§11⁷ 46'' [. (.)] dUTU §[A-ME-E] dU NIR.GAL⁷⁰⁾
 47'' [. (.)] -ri-iš dNa-an-ni-iš
 48'' [. (.)] - x dU KI.LAM⁷¹⁾
 49'' [.] x x
 50'' [.] x

Hiernach Bruch

(ca. 2 fehlende Zeilen bis Ende Kol.III).

Kommentar

Da der hier behandelte Abschnitt sprachlich im großen und ganzen wenig von den von FRIEDRICH bearbeiteten Vertragstexten abweicht, sei auf dessen detaillierten Kommentar verwiesen.

Wir beschränken uns nur auf einige Kleinigkeiten:

§10 B19 pappasnuandu, Imp. Akt.Pl.3. von pappasnu-(pappasnu-) "schützen, bewahren"; belegt in KUB XIII 2 I 8 (HW¹, S.153). Möglich wäre wohl auch die Form pa-ab-pa-as[-sa-an-d]u, die bisher nach HW¹ (l.c.) nicht belegt zu sein scheint.

69) Zwar ist eine Ergänzung dieses Abschnitts nach Targ §15 u. A1 §19 Z.81 aufgrund der Lückenhaftigkeit dieser Paragraphen nicht möglich, doch wird durch die Nennung der loo Götter und der nachfolgenden Götterliste deutlich, daß es sich hier um die in wohl jedem heth. Vertrag enthaltene Anrufung der Götter als Zeugen des Abkommens handelt.

70) Ebenso A1 § 20 Z.1 u.2.

71) Hierzu wohl // B.KUB XIX 50 IV 1.

§11^{2A} 4'ff. Partikel -wa der dir. Rede ist abhängig von A 2.3': [kiššan] bannašbi; wird aber im nachfolgenden Teil nicht konsequent beibehalten.

§11^{2A} 6'u.8' ¹⁰KUR-11-11; weshalb hier das Adverbialsuffix -11 verdoppelt ist, bleibt unklar; vgl. dag.Hatt III 69, wo Normalform: ¹⁰KUR-11 bezeugt ist.

§11^{2A} 5'ff. Ob hier 2.5'u.12' kueš u. 2.7'u.8' kuenzi (+ -kán) (von kuen-) im Sinne von töten oder von schlagen (im Ge-recht) - für letztere Möglichkeit s. KBo III 4 II 28 AM, S.50 f. - zu verstehen ist, bleibt unklar.

§11^{2A} 17' nuzakán ištar^a SIG₅-anteš ešten, wörtl.: Nun seid in der Mitte (im Inneren) günstig seiend, Part.)".

§11^{2A} 18' Zu NAM-RA s.Kap.V, S.98 Anm.17.

§11^{2A} 23'- 26' Pron. -a; abwechselnd na-at (Pl.N.c.), na-an (Sg.A.c.) und na-as-za-kán (Pl.A.c.) bezogen auf die in Z.23' erwähnten Flüchtlinge (patkuantes).

Fragmente zu den Annalen Mursilis II. (ab 12.J.) - die Mašquiluwa-E.GAL.PAP-Affaire betreffend

A = KBo XIX 76 + KUB XIV 20 (Kol.I)
 C = KUB XIX 34 Vs.(?) + KUB XXIII 8172)

C x+1 [. 6.7]⁷³⁾ x ku-r[a-pi ?
 . . (.)]

72) S. LAROCHE, RHA 30 (1972) S.95; die hierzu gehörende Fassung B = KBo XIV 40 berührt den uns interessierenden Abschnitt über Mašquiluwa und E.GAL.PAP nicht. Eine Textzusammenstellung wurde schon von G.K.del MONTE (Or Ant 13,1974,S.35 ff.) vorgenommen, wobei allerdings das für die Mašquiluwa-Affaire interessierende Fragment KUB XIX 34 nicht berücksichtigt wurde.

73) Die Lücken lassen sich grob errechnen:

- In KBo XIX 76 I Z.7' (A) ist mit kišan AK-[BI] der rechte Rand d.I.Kol.erreicht. Zu Beginn v.Z.8' fehlen ca.20 Zeichen, wie sich aufgrund der nachfolgenden fast vollständig erhaltenen Zeilen 24' - 36' ergibt; dann: [URUG]a-as-ka-as-me a-da-as UD.KA[MU]I.A as...].
- In // KUB XIX 34 I (?) Z.11' haben nach kišan A[K-BI] noch maximal 9-10 Zeichen bis zum erkennbaren rechten

- 2' [. (.)] x ɣa-at-[ku- ?⁷⁴)
 . . . (.)]
- 3' [. (.)] x ^WPiŠ.TUR-aš-ɣa-aš-za ^WE.GAL.[PAP.
]
- 4' [. . . an-da ɣa-an-d]a-a-ir⁷⁵) nu-ɣa li-in-ki-[. . .
 (.)]
- 5' [ma-an-ɣa-wu (me-na-aɣ)-ɣa-an-d]a ku-u-ru-ri-ia-[aɣ]-
 ɣa-[at⁷⁶) (.)]
- 6' [.] x x ū-UL[. .] x x[.
 . . . (.)]
- 7' [. š]q-ra-a ū-UL ku-[(e-nu-un nu). . .
 . . . (.)]
- 8' [. (.) ka-ru-(á)-]ši-ia-an-pát ɣar- <ku> -un⁷⁷)
-
- 9' [. -]iš-ta nam-ma [.]
- 10' [(^WE.GAL.PAP-aš-ša). . . .] x nam-ma ^WKi- ? [. . . .
 (.)]
- 11' [. (.) (x-nu-un nu ki-)]ša-an⁷⁸) A[K-BI
 . . . (.)]
- 12' [. (.)]^URU Ga-(aš)-ga-[(aš-ma e-da-aš
 UD.KA)^MHI.A-aš]
- 13' [. (.) 1 ?]-ia-at

Rand hin Platz. ^URU Ga-aš-ga-[aš-ma] in der näch-
 3. Somit ist vor
 sten Zeile zum linken Rand hin nur eine Lücke von ca.
 10-11 Zeichen anzunehmen. Entsprechend läßt sich der
 Umfang der übrigen Lücken ermitteln.

- 74) Unsicher, ob ɣatku- "springen, entspringen, fliehen" oder
 ɣatku- "vertreiben, verjagen" anzusetzen ist.
- 75) Unsichere Erg. sinngemäß nach Kup §18 D 52'.
- 76) Erg. nach Kup § 4 D 33 u. § 6 C 5.
- 77) In C 8' fälschlich nur ɣar-un; dag. in // A 5' ɣar-k[u-un].
- 78) So C 11'; A 7' kiš-en.

Z.14'- 19' beginnt Bericht über Kampagne gegen die Kaššäer.
 Nach Z.19' bricht C mit Ende der Kolumne ab. Die Zeilenzäh-
 lung müßte nun nach A erfolgen. Dort umfaßt die Schilderung
 des Kaššäer-Feldzuges 43 Zeilen bis Ende Kol.I (Übersetzung
 s.OTTEN, AfO 22, 1968/9, S.113). Näheres zum obigen Abschnitt
 s. Kap.V, S.86 f u.S.189 f. .

KBo XIX 76 Vs.II (A)

Enthält nur die Anfänge von 26 Zeilen.

- x+1 x
 2' DUMU^{ME}Š
 3' ku-ɣa-a[s ?-
 4' ɣa-aɣ-nu-
 5' ku-e-nu-u[n ?
 6' pi-iḫ-ḫu-[un ?
 7' nam-ma-ɣa[
-
- 8' na-at x[
 9' DUP-PA^{HI.A}[
 10' A-ḫa-TE^{ME}Š;
 11' na-aɣ-ḫi-iš[
 12' á-?ɣa-an-x[
 13' ku-it uš-x[
 14' me-im-ma-aš[
 15' me-na-aɣ-ɣa-an-[da
 16' nu ^WE.GAL.PAP[
 17' ɣal-za-a-iš a-[
 18' nu ^WE.GAL.PA[P
 19' nu-ɣš-ši k[
 20' ki-iš-ša-an[
 21' nu DINGIR DINGIR^{LIM} NI-[EŠ
 22' ^Wša-pa-ra-a-a[š-?
 23' a-mar-ta-x[

- 24' nu-za-kán[
 25' pa-ri-ia-[an ?
 26' pa-it[

Hiernach bricht Text ab.

KUB XIX 34 Rs.(?)⁷⁹⁾

- 1 [. (.)] x ku-pa-pi
 2 [. (.) uš-ki-iš-k] a-tal-la-aš 1-aš SAG. [DU-aš]⁸⁰⁾
 3 [iš-pár-za-aš-ta (.)] x U-UL á-e-mi-ia-a[n
 4 [.] x U-UL á-e-mi-ia-at x[.
 5 [. nu-ut]-ták-kán URU(?) ar-ha da-[a]
 6 [. (.)] nem-ma-pa-at-ta A-BU-I[A]
 7 [ša-ra-a da-a-aš nu-pa-du-za] ^{LÜ}HA-DA-NU i-ia-at [nu-pa-at-ta]
 8 [^fMu-u-pa-at-tin a-pi-el DUMU.SAL-ZU] NIN-IA DAM-an-ni
 p[i-eš-ta⁸¹⁾]
 9 [nu-pa-du-za li-in-ga-ia-aš in^{DU}₄ i-] ia-at⁸²⁾ nu-pa A-BI-IA
 x[.]
 10 [. -t] a ? nu-pa ki-nu-un na-a-hi-x[?]
 11 [. U-UL -pa á-pa-mi [.]
 12 [.]-mi
 13 [. ha]-at-ra-a-nu-un [.]
 14 [.]-in-kán-zi [.]

79) Zur wahrscheinlichen Einordnung nach KUB XIX 34 (Vs.?) s. Kap.V, S.87 u. S.

80) Erinnert etwas an KBo III 4 II 77 (AM, S.64).

81) Ergänzung nach KUB XIV 15 IV 39-41 sehr wahrscheinlich. Vgl. ferner KBo IV 4 IV 56 ff. (AM, S.140 ff.); ferner Kup § 2.

82) Vgl. KBo IV 4 IV 60 (AM, S.140 f.).

- 15 [.] x ^dYTU [ŠI]
 16 [.] x [.]
 17 [.da]-li-ia-nu-un-m[a ?]
 18 [. EN-a] n-ni AD-DIN
 19 [. EN-an-] ni ti-it-ta-a[n ?]
 20 [. u] a-at-ta[.]
 21 [.]
 22 [.] ki-it-ta-r[i]
 23 [.] x x
 24 [.] -á ? ku-pa-p[i]

Die beiden restlichen Zeilen vor Abbruchstelle sind völlig zerstört. Die Zahl der in den Lücken angegebenen Punkte entspricht nur ungefähr der Zahl der fehlenden Zeichen.

Kommentar

Rs.(?)2.2'-5' Betrifft vermutlich die Zeit von Maššuiluwas Flucht an den hethitischen Hof, da anschließend 2.6 ff. über die Aufnahme Maššuiluwas durch Suppiluliuma I. und die Vermählung mit dessen Tochter Muwatti berichtet wird.

Ab 2.5'ff. Abfassung des Textes in der direkten Rede (Partikel -pa z.B. in 2.6', 9', 10', 11'). Maššuiluwa wird hier vermutlich in einem Brief des Hethiterkönigs Mursili persönlich angesprochen. Auf einen Brief deutet Z.13' hin, wo noch das Wort [ha-at-ra-a-nu-un "ich schrieb" erhalten ist.

Vs. 1 [UM-MA NN LUGAL.GAL LUGAL KUR ^{URU} Ha-a]-t-ti A-NA
Maš-gu-it-ta LUGAL[KUR ^{URU} . . .]

2 [_____] x KI-BI-MA

3 [_____] ^{MEŠ} MUḪALDIḢ ANŠE.KUR.
 RA ^{MEŠ} LŌ ^{MEŠ} GAL ŠA[. . .]

4 [_____] ANŠE.KUR.RA ^{MEŠ} -KA LŌ ^{MEŠ}
 GAL-KA[_____]

5 [_____] e-eš-du

6 [_____] x a-pi-e-da-ni MU-ti
 LUGAL-i-z-[?]

- 7 []ku-en-ta am-mu-uk-ma KUR URU
 8 []i-[lu-sa]
 9 [KUR]URU i-lu-sa-ma U-UL am-mu-uk
 10 []x š/tā e-eš-ta
 INIM-ni
 11 []x A-NA PA-NI A-BI-IA KUR[U]RU
 12 []i-lu-sa]
 13 [e-e]š-ta nu KUR URU i-lu-sa
 14 []x-qa TI-an-ni
 15 []an-da
] x

Rückseite unbeschrieben

KBo XIX 78Fragment; nennt [Kupanta-]^dKAL, König v. Mira und Piyamaradu.

- x+1 []x[
 2' [A-N]A ^dUTUŠI x x x x[
 3' [AŠ-Š]UM ENUT-TI U-UL x[
 4' [^mKu-pa-an-ta-]^dKAL-aš LUGAL KUR URU Mi-r[a-a
 5' []x nu-uš-ši ŠEŠ ^dUTUŠI
 6' [^mPi-ia-m]a-ra-du-uš har-z[i
 7' [e-]eš-qa-qa-at
 8' []x ^mPi-ia-ma-r[a-du
 9' []x[

Andere Seite fehlt

KBo XIX 79

Fragment; nennt Piyamaradu, Atpa und Kupanta-^dKAL; nach LAROCHE, RHA 30 (1972) S.97, Zusatzstück zum Manapa-^dU-Brief (KUB XIX 5); außer den drei genannten Namen konnte ich allerdings keine Gemeinsamkeit mit diesem Brief und auch keine sichere Anschlussstelle daran feststellen.

- x+1 [LU^{MES}ŠZ]A?-RI-[BU-TI⁸³⁾ ?
 2' [] x ar x[
 3' [] A-AB-BA x[
 4' [] xx-ni-nu-ut[!
 5' [] x U-U[L] ku-i[+ki
 6' [] x-an x ku-qa-p[i
 7' [a]r-nu-ut ma-a-an-qa-ra-[at(?)
 8' [^mPi-ia-ma-]ra-du-uš-ma x ^mSi-x[
 9' []-ta tu-uk-qa ^dU x[
 10' []At-pa-a-aš-ma GIM-an INIM ^mP[i-ia-ma-ra-du(?)
 11' []EGIR-pa U-UL pi-eš-ta x[
 12' []x-ar-aš ^mKu-pa-an-ta-^dK[AL
 13' [NAM.R]A(?)^{HI}.A-qa ku-e-eš ŠA ^dU[TUŠI
 14' [t]ar-ni nu LU^{MES}ŠZ A?-RI-[BU-TI (??)
 15' []x-aš hu-u-ma-a[n-?
 16' [^mKu-pa-]an-ta-^dKAL
 17' [] x x[

Andere Seite abgebrochen

KBo XIX 80

Fragment; nennt Piyamaradu, Kupanta-^dKAL und die Söhne des Kupanta-^dKAL.

- x+1 pa-[
 2' nu-x[
 3' HUR.SAGI-ni[-?

83) Unsichere Erg. nach KUB XIX 5 Z.9,11 u.14.

- 4' na-sš-kán GAM[
 5' DINGIR^{MES} TÚL.TÚL x[
 6' ʔa-an-ti-ja-a[n- ?
 7' G-UL a-[
-
- 8' ^mPi-ja-ma-ra-[du-uš
 9' DUMU^{MES} ^mKu-pa-an-t[a-^dKAL 84)
 10' GAM pit-ta-a-ir x[
 11' EGIR-an pit-ta-a-[ir
 12' ša-ra-a ma-uš-še-[ir ?
 13' na-aš-za-kán ʔa-al-l[i-iš-ki-?
 14' i-ja-nu-na-aš QA-TAM-[MA
 15' HAL-ZI URU Zu-mar-ra-a[n
 16' x x[] x x x[

Andere Seite abgebrochen

KUB VI 50 (Cat² 211)

Fragment; nennt Manapa-^dU, Kupanta-^dKAL und das Land Mira.

- x+1]x x x x[. . . (.)]
 2']na-gš-za IR-an-ni
 3' [da-ah-hu-un ?]x^{MES} šu-ul-l[i-ja-.. .]
 4' da?-a]p-pu-un
-
- 5' ta-ni-]nu-un nu A-NA KUR ^{1D}
 [Še-e-ha ?]
 6']x še-ir tu-uz-zi-ja-nu-un
 7' ^m]Ma-na-pa-^dU ki-iš-ša-an

84) Die Transkription bei O.CARRUBA, SMEA 14 (1971) S.83: DUMU^{MES} ^mG¹⁸PA. DINGIR[], ist nicht richtig.

85) Vermutlich handelt es sich hier um die gleiche Stadt, die KUB XIV 1 Rs.57: [UR]U Zu-u-mar-ri, erwähnt ist und zu den Gebieten im Westen - Hapalla, Iyalanda, Wallarimma - gezählt wurde, um die sich der Hethiterkönig und Madduwatta stritten (s.Kap.VII, S.261).

- 8' [ha-at-ra-a-nu-un ?]nu ku-i-e-eš ʔa-ag-ga-ri-
 ja-u-ʔa-an-zi
 9']x-a-ir nu-ʔa ʔa-aš-du-la-aš
 10' ^mKu-p]a-an-ta-^dKAL-aš-ma
 11']du-uq-qa pu-u-ma-an pa-ra-a
 12']U I-NA KUR URU Mi-ra-a
 13']NA.M.RA GUD UDU pu-u-ma-an-ta-az
 14']x[]q-r-ʔa ʔ-ʔa-te-nu-un

Andere Seite abgebrochen

4. Zu Kapitel VI

KUB XIX 23 (Cat² 192)

Brief eines Tuthaliya an die Königin (vermutlich Puduhepa).
 (Der Brief weist zahlreiche Rasuren auf).

Vs.

- 1 A-NA SAL.LUGAL GAŠAN-IA KI-B[I-MA] x[
 2 UM-MA ^mTu-ut-ja-li-ja-MA
-
- 3 EN-IA-kán ku-in ša-mu-ra-nu-un nu-mu-za GAŠAN-IA ku-e-
 x[. . . (.)]
 4 pa-ra-a u-i-iš-ki-it ma-na-an ZI-an ku-ʔa-pi UL ʔa[-ar-ši-
 ja- ? . . .]
 5 A-NA EN-IA LU^{MES} SIG₅ TIM UL e-še-ir nu-ut-ta x[. . .
 . (.)]
 6 a-pa-da-an-ma-za ku-in pa-ra-a u-i-ja-at am-mu-uk-ma-an
 [. . . (.)]
 7 EN-IA ZI-an UL ʔa-ar-ši-ja-nu-ʔa-an ha-ku-un

20'

ÜL ma-an-qa i-ia-u-qa-as[. . .]

Ende der Rückseite

1.Rd.

- 1]li-e ku-it-ki GÜB-li x x MEŠ
 2]x x pa-aḫ-ša-nu-mi
 3]x im-ma-ma me-mi-ia-an
 4]x x x DÜ-ri x x x[

KUB XXVI 78 (Cat² 214)

Fragment; nennt Muršili (vermutl. II.); den König von A[rzawa]? und Gattušili (vermutl. III.; da anschließend wohl noch Samuḫa erwähnt wird, Z.14').

- x+l x
 2']^MMur-ši-li-iš[
 3' n]p-uš LUGAL^{MEŠ} x[
 4' -d]u LUGAL KUR URU^A[r-za-u-qa ?
 5']x ku-e-da-ni-pát x[
 6']x A-BI-IA-ia
 7']za-aḫ-ḫi-ia-a[t
 8' za-aḫ-]ḫi-iš-ki-it[
 9']ia-an-ta?-za ERIN^M[^{ES}
 10']-a? KUR.KUR^{MEŠ} URU^x[
 11' - i]a-an-ta-at[
 12']^Mḫa-ḡt-tu-š[i-li-iš]
 13']-ra-[a]t-ta-an
 14' URU^š]ḡ-mu-ḫa

Rückseite fehlt

KUB XXIII 61 (Cat² 214)

Fragment; nach LAROCHE (Cat² 214) Zusatzstück zu KUB XXVI 78; ein direkter Anschluß scheint mir allerdings nicht möglich zu sein.

Vs.

x+l

]-ḫu-un

2'

]x-eš-šar Š[A ?-

3'

URU^{An}]-zi-li-ia an-da-an x[

4'

]x EGIR-an ša-ra-a ú-qa-[

5'

A-BU-]IA^MMur-ši-li-iš ša-ra-a pa-[it ?

6'

(-)U]L ku-iš-ki pa-it A-BU-IA-ia-kán[

7'

pa-]ra-a pa-it nu-uš-ši-kán a-ra-aḫ-ze-[na-?

8'

ku-iš-]ki ḫa-ak-ši-i-ia-an-za e-eš-ta x[

9'

LUGAL KUR^{URU}A-šur-ri LUGAL KUR^{URU}Kar-ḡa-miš-ia

10'

]pa-ra-a a-ra-an e-eš-ta na-[

11'

pa-r]a-a pa-it na-an x [

12'

]x-an ḫu-u-ma-an-a[a-?

13'

E?]GAL-ma[

Rs.

x+l x x[

2' EN KASKAI^{NI} ki-x[3' URU^{Iš}ḫu-u-pi-i-[it-ta4' LÜ^{tu}-uḫ-kán-ti-iš ANŠE.[KUR.RA ?

5' 2-an pi-ra-an RA-ta[

6' URU^{Tu}-u-ma-an URU^x x[7' ^MTu-ut-ḫa-li-ia-eš-m[a8' ZAG-aḫ-ta URU^x-[

9' x x x [

6. Zu Kapitel VIIKBo XII 35 (Cat² 142)

Fragment; nennt SUM-^dKAL und Kukkulli; gehört inhaltlich wohl in die Nähe der Tutpaliya-Annalen (s.Kap.VII, S.258).

Vs.II

- 1 ^uSUM-^dK[AL
- 2 nu-uš-ši[
- 3 A-NA SUM-[^dKAL
- 4 nu-kán KUR.KUR [A-aš-su-ya ?
- 5 []x x[

Rs.III

- x+1 x
- 2' na-aḫ-ša-ri-ia-at-t[a?-at?
- 3' DAMMES-aš kat-ta-an x[
- 4' tár-aḫ-ta na-at-za[
- 5' EGIR-pa da-a-aš x[
- 6' KUR.KUR^{II}.A [

- 7' ^uKu-ug-gul-l[i-iš ?
- 8' Ū-UL-ma x[
- 9' Ū-UL ḡ-[

Rs.IV nur noch wenige Zeichenreste erhalten.

KBo XIX 47

Fragment von nur 5 fragm.Zeilen; nennt SUM-ma-^dKAL.

x+1

- 2' [nu] -ši ERIN^{MES} x[
- 3' ŠA ^uSUM-ma-^d[KAL
- 4' Ū ŠEŠ^{MES}!-ŠU A[Z-BAT ??
- 5' DAMMES-ŠU DUMUM[ES-ŠU
- 6' na-at x[
- 7' x [

IX. OrtsnamenArzawaA. Vorkommen und Schreibung des Namens

I. In hethitischen Texten (aus Boğazköy)

1. Althethitisch

Land Arzawiya:

- KUR Ar-za-ú-i-ia (Lok.)
 URU_{Ar-za-ú-i-ia-aš} (Gen.)
 ut-ni-ia (Lok.)

KBo III 34 I 11 (Hatt.I.?)

KBo III 46 Vs.42' // 53 Z.12'
 (Muršili I.?)

ähnlich KBo III 54 Z.6':

URU_{Ar-za-ú-<i>-ia-aš} ut-ni-ē
 // KUB XXVI 75 Z.7', wo ver-
 schrieben

[URU_{Ar-za-ú-}]ni-ia-aš ut-ni-e
 statt richtig
 [URU_{Ar-za-ú-}]i-ia-aš ut-ni-e.

KUR URU_{Ar-za-ú-i-ia} (Nom.)

KUB XI 1 II 8 (Telip B §21)
 // KBo III 1 II 2, wo ver-
 schrieben [X? A]r-za-mi-ia
 für
 [X? A]r-za-u-i-ia
 (s.FORRER, 2 BoTU 23 A, S.42;
 SOMMER, AU, S.370).

Namensreste:

- [X? Ar-za-]ú-i-ia
 [X? A]r-za-ú-i-ia

KBo III 54 Z.7' (Murš.I.?)

KUB XXXVI 126 Z.11'

Fragliche Belege:

KUR URU_{Ar-za-u-ya}

KBo VI 3 I 46 (HG, B §19a)

Für die Entstehung von Fassung B der hethitischen Gesetzte wurde von KAMMENHUBER (KZ 83/2, 1969, S.259 u.261) die Zeit Telipinus, von HOUWINK TEN CATE (Records, S.29 ff.) jedoch die Amarna-Zeit vorgeschlagen. Da nun der Telipinu-Eriaš

§21 (s.oben) und die weiteren altheth. Belege nur die Schreibung Arzawiya aufweisen, bleibt eine Zuordnung des Beleges HG §19a Z.46 in die althethitische Zeit problematisch.

I.NA<KUR>¹⁾ URU_{Ar-za-u-ya} (Lok.) KBo X 2 I 22(Anna-
len v.Hattusili I.)

Da es sich bei dieser heth. Version der bilinguen Annalen Hattusilis I. um eine späte Redaktion (kaum vor Mursili II.) handelt, ist auch hierdurch die Schreibung Ar-za-u-ya für die altheth. Epoche nicht nachgewiesen (Zur akkad. Version s.u. sub II.).

Variante:

Für das luwisch bevölkerte Arzawa scheint zu Beginn der altheth. Dynastie neben Arzawiya auch noch die Bezeichnung Luwiya gebräuchlich gewesen zu sein. Dies ergibt sich aus einem Vergleich der vermutlich unter Hattusili I. entstandenen Fassung A (KBo VI 2) mit der oben erwähnten späteren Fassung B (KBo VI 3) der heth. Gesetze (s.Kap.II, S.21 f.).

A I 37 KUR Lu-ú-i-[ia] gegenüber
// B I 46 KUR URU_{Ar-za-u-ya}

Ansonsten für Land Luwiya:

A I 4, 40,45,51: KUR Lu-ú-i-ia (ohne Stadtdeterminativ)
gegenüber

B I 11,50,53,59: KUR URU_{Lu-ú-i-ia} (mit Stadtdeterminativ)

für Mann aus Luwiya:

A I 39: LÜ URU_{Lu-i-in} (Akk.)
dagegen B I 48: LÜ URU_{Lu-ú-i-ia-an}

45: LÜ URU_{Lu-ú-i-u-na-na-aš}
dagegen B I 53: LÜ URU_{Lu-i-um-na-aš}

1) Konjekturen von KUR, da Fehlen auf Flüchtigkeit des Schreibers zurückgeht, wie die akkad. Vers. mit mat Ar-za-ú-i (KBo X 1 Vs.10) zeigt.

2. Junghethitisch

a) Mursili II.

Land Arzawa

KUR Ar-za-u-ya KBo III 4 II 8 (AM)
KUR URU_{Ar-za-u-ya} KBo III 4 II 18,19,28,33,54;
III 27,29,32,36,37(AM);
IV 7 I 14(Kup §3);
V 4 Rs.50(Targ §14);
XIV 4 I 2,6,30,31 (DŠ fr 18);
XVI 1 III 5,19,39;
IV 3 (AM);
KUB VI 44 I 14 (Kup §3);
XIV 15 II 10 (AM);
XXIV 3 II 33;4 Vs.17,22(Gebet);
XXXIV 31 Vs.2 (DŠ fr 18);
38 IV 3 (AM);

Nemensrest:

KUR URU_{Ar-[za-u-ya]} KUB XIX 32 Z.1 (zu AM, s.Kap.V,
Ann.138)

Arzawa-Mann

LÜ URU_{Ar-za-u-ya} KUB VI 41 III 42 (Kup §18);
LÜ URU_{Ar-za-u-ya} KBo IV 3 II 18 (Kup §18);
4 IV 56 (AM);
V 4 Rs.52 (Targ §14);
13 III 24 (Kup §18);
KUB VI 48 II 4,[9] (Kup §28);

Arzawa-Männer bzw. -Leute

LÜ MEŠ URU_{Ar-za-u-ya} KBo XIV 4 I 21 (DŠ fr 18);

Arzawa-Feind

LÜ KUR URU_{Ar-za-u-ya} KBo XIV 3 III 40 (DŠ fr 14);
3 IV 16 // KUB XIX 18
I 11 (DŠ fr 15);
KUB XIV 16 I 23 (AM);
XXXIV 35 Z.7(=KBo XIV 3 IV 16
s.DŠ fr 15);

LÜ KUR URU_{Ar-za-u-ya-an} (Akk.)
KBo XIV 3 III [45],47(DŠ fr 14);

Arzawa-NAM.RA

NAM.RA MEŠ URU Ar-za-u-qa KBo XIV 6 Z.4 (DŠ fr 19);
 NAM.RA MEŠ KUR URU Ar-za-[u-qa] KUB XIX 49 I 44 (Man §4);

b) Muwatalli

Land Arzawa

KUR URU Ar-za-u-qa KUB XXI 2 I 4
 (=KBo IV 5 I 4; Al §2:
 betrifft altheth. Zeit);
 KUR URU Ar-za-u-qa KUB XXI 1 I 30 (Al §4:
 betrifft Zeit Murs.II.);
 2 I 14 (Al §2: betrifft
 Tutḫaliya; vor Supp.I.);
 5 I 10 (Al §2: betrifft
 Tutḫaliya; vor Supp.I.);

Arzawa-Länder

KUR.KUR MEŠ URU Ar-za-u-qa KUB XXI 1 III 31 (// 5 III 46;
 Al §17);
 5 I 3 (Al §2);

Arzawa-Leute

LU MEŠ URU Ar-za-u-qa KUB XXI 1 III 36 (Al §17);
 5 III 52 (Al §17);

Arzawa-König

LUGAL KUR URU Ar-za-u-qa KUB XXI 1 I 21 (Al §4:
 betrifft Zeit Murs.II.);
 III 33 (// 5 III 49:
 betrifft Zeitgenossen
 von Supp.I.);

Könige innerhalb der Arzawa-Länder

LUGAL MEŠ ŠA KUR.KUR MEŠ URU Ar-za-u-qa KUB XXI 1 III 31 (// 5 III 46;
 Al §17);

c) Ab Ḫattušili III. bis Ende des Hethiterreiches

Land Arzawa

KUR URU Ar-za-u-qa KBo VIII 23 Rs.19,21 (Brief-
 fragm.; Tutḫaliya IV.?)
 KUB XXXI 69 Vs.(?) 3 u.7 (Fragm.
 eines Gelübde-Textes; wahr-
 scheinlich v.Puduḫepa);
 KUB XXXVI 90 Vs.37 (Gebet; v.Tut-
 ḫaliya IV.?).

Arzawa-Länder

KUR.KUR Ar-za-[u-qa] KUB XXIII 13 Z.3 (Verf.vermutl.
 Tutḫaliya IV.; betr.
 Arzawa-Feldzug Murs.II.)

Arzawa-Leute

LU MEŠ KUR Ar-za-u-qa KUB XVI 16 Vs.26 (KUŠ-Orakel;
 Ḫatt.III.);
 LU MEŠ URU Ar-za-u-qa KUB XXXI 65 b Z.6 ("Liste d'achats";
 ab Ḫatt.III. wegen Nennung
 des Königs v.Dattassa);

Arzawa-König

LUGAL KUR URU A[r-za-u-qa?] KUB XXVI 78 Z.4' (vermutl.Tutḫa-
 liya IV. unter Rück-
 verweis auf Mursili II.);

Arzawa-Feind

LU KUR URU Ar-za-u-qa-aš KBo VI 28 I 8 (Erlaß v.Ḫatt.III.;
 rückverweisend auf Zeit vor
 Suppiluliuma I.);

Arzawa-Stadt

URU Ar-za-u-qa KUB V 6 III 14 (KUŠ-Orakel; ver-
 mutl.Ḫatt.III.);

Nach Arzawa-Art, -Gepflogenheit

URU Ar-za-u-qa-aš i-qa-ar KUB V 6 III 25 u.36 (s.oben);

Namensrest:

A[r-za-qa KUB XIX 8 I 25 u.27 (Hist.Bericht
 v.Ḫatt.III.; rückverweisend
 auf Mursili II.);

d) Weitere Belege der Großreichszeit ohne genauere Datierung

Land ArzawaKUR URU_{Ar-za-u-qa}KBo XIX 82 lk.Rd.Z.7
(hist.Fragment);Arzawa-MannLÖ URU_{Ar-za-u-qa}KUB XXXIV 74 I 1 (Ritual);
ferner vermutl. Bo 3483;
s. OTTEN, ZA 63 (1973) S. 82.LÖ URU_{Ar-za-u-qa}KUB VII 54 I 1 (Ritual);
IX 31 II 43 (Ritual);
HT 1 II 17 (Ritual);
ferner vermutl. 516/z;
s. OTTEN, l.c.Arzawa-FrauSAL URU_{Ar-za-u-qa}

KUB IX 27 Vs. 1 (Ritual);

SAL URU_{Ar-za-u-qa}KBo XII 126 I 1 (Ritual);
ferner vermutl. 808/w,
s. OTTEN, l.c.SAL URU_{Ar-za-u-qi}

KBo XI 12 I 1 (Ritual);

Arzawa-TruppenURU_{Ar-za-u-qa-aš} ERIN^[MEŠ]

KUB XXVI 73 Z. 2 (hist. Fragm.);

Arzawa-WegKAŠKAL URU_{A[r-za-u-qa?]}

KUB X 11 I 8 (Opferliste);

Namensreste:

[X?-Ar-]za-u-qa

KBo XVIII 83 Vs. 18 (Brieffragm.);

[X?UR]_UAr-za-u-qa-an

19

[X? A]r-za-u-qa

KUB XXII 10 I(?) 6 (Orakelfragm.);

3. Texte umstrittener bzw. fraglicher Datierung

Land ArzawaKUR URU_{Ar-za-u-qa}KUB XXXI 130 Rs. 10; (Gebetsfragm.);
XV 38 I 7 // 34 I 59 (Ritual);KUR URU_{Ar-za-u-qa}KUB XXIII 11 II 3 (Tuthaliya-
Annalen);
49 Z. 7 (Annalenfragm.)
XIV 1 Rs. 20 (Madd);
KBo II 9 I 10 (Ritual);Arzawa-MannLÖ URU_{Ar-za-u-qa}KUB XXIII 21 Vs. 31 (Arnuwanda-
Annalen);Arzawa-KönigLUGAL KUR URU_{Ar-za-u-qa}KUB XXIII 27 I 3 (Tuthaliya-
Annalen);Arzawa-TruppenERIN^[MEŠ] KUR URU_{Ar-za-u-qa}

KUB XIV 1 Vs. 46 (Madd);

ŠA KUR URU_{Ar-za-u-qa-aš}

tu-zi-uš

KBo VI 34 I 25 (Soldaten-Eid);

Namensreste:

[X? A]r-za-u-qa

KUB XXIII 21 Vs. 16 (Arnuwanda-
Annalen);
27 I 12 (Tuthaliya-
Annalen);

[X?]Ar-za-u-qa

KUB XL 107 Rs. (?) 28 (Ritual);

[X? UR]_UAr-za-u-qa

KBo XI 40 IV 15 (Ritual);

II. In akkadisch abgefaßten Texten (aus Boğazköy)

Land ArzawaKUR URU_{Ar-za-u-qa}KBo X 1 Vs. 10 (Annalen v.
Hattusili I.);KUR URU_{Ar-za-u-qa}KBo I 5 IV 20 (Vertrag v. Supp. I.
mit Sunassura v. Kizzuwatna)

KUR Ar-za-u-qa

KBo VIII 16 Rs. 3 (Brief d. Ben-
tesina v. Amurru an den He-
thiterkönig, vermutlich
Hatt. III.);

III. In einem Text aus Alalah (Schicht IV)

Arzawa-Tochter

DUMU <SAL> URU Ar-za-qa AT 298 II 16 (Liste);

IV. In einem Text aus El-Amarna²⁾Arzawa-König

LUGAL KUR URU Ar-za-qa VBoT 1 I 2 (Brief d. Amenophis III. an König Tarhundaradu v. Arzawa);

Zum Vorkommen des Namens Arzawa in ägyptischen Hieroglyphen-Inscriben findet sich Näheres bei W. HELCK, Bez.²⁾ (s. Index sub Arzawa).

Die Bezeugung des Namens erstreckt sich von der Regierung Ramses II. bis Ramses III.

2) In Briefen aus El-Amarna erscheint auch ein Personenname Arzawiya. Ihn trägt der Fürst der syrischen Stadt Ruhizzi (s. Kap. III, Anm. 65). Die Namensähnlichkeit dürfte jedoch zufälliger Art sein.

B. Quellenhinweise auf die geographische Lage

Die Gleichung Arzawiya = Arzawa, die anfänglich vor allem auf dem Gleichklang beider Namen basierte,³⁾ erhält heute hauptsächlich durch zwei Tatsachen, wie mir scheint, eine Stütze:

1. dadurch, daß Arzawiya im Telipinu-Erlaß (§21) neben →Šallapa und Adaniya bezeugt ist, ebenso aber für Arzawa nach Quellen der Großreichszeit direkt oder indirekt Beziehungen zu beiden Örtlichkeiten – zum südlich des Halys gelegenen →Šallapa und zu Adana (in Kizzuwatna/Kilikien) – nachweisbar sind, wie bereits A. GOETZE (Kiz., S. 57) aufzeigen konnte;
2. dadurch, daß Arzawiya in einem Feldzugsbericht (v. Muršili I.?) – nämlich KBo III 54 // KUB XXVI 75 – neben Städten und Ländern erwähnt wird, die auch in Quellen der Großreichszeit südlich des Halys und in der Nachbarschaft des Arzawa-Gebietes zu suchen sind (s. Kap. II, S. 25 f.).

Ob Arzawiya wie später Arzawa in einem engeren und weiteren Sinne aufgefaßt wurde, muß ebenso unbeantwortet bleiben wie die Frage, welche räumliche Ausdehnung das Land besaß (s. Kap. II).

In der Amarna-Zeit dürfte sich das Reich des Arzawa-Königs Tarhundaradu zumindest teilweise mit dem späteren Herrschaftsbereich des → Uḫḫa-Iḫ von Arzawa (im engeren Sinn) gedeckt haben, da Tarhundaradus Korrespondenz mit dem ägyptischen Pharao eine maritime Lage seines Reiches wahrscheinlich macht, die ja auch später für die Hauptstadt des Uḫḫa-Iḫ, für Apaša, bezeugt ist.

3) S. FORRER, Forsch. I, S. 47; Klio 30 (1937) S. 153; SOMMER, AU (1932) S. 370; FRIEDRICH, HE II 2 (1946) S. 78; KINAL, Arzawa (1953) S. 27.

Eine Scheidung zwischen Arzawa im engeren und Arzawa im weiteren Sinne ist anhand der Quellen nur für die Zeit Mursilis II. und Muwatallis - und auch dann nicht immer exakt - möglich. Unter Arzawa im engeren Sinne ist das von Uḫa-LU regierte Königreich zu verstehen, dessen Existenz nach seiner Vernichtung und nach der Evakuierung der dortigen Bevölkerung durch Mursili II. nicht mehr eindeutig in den hethitischen Texten nachweisbar ist, wie bereits in Kap.V - VI dargelegt wurde. Unter die Bezeichnung Arzawa - in einem weiteren Sinne aufgefaßt - fielen die im Nahbereich des gleichnamigen Königreiches gelegenen Länder → Mira/→ Kuwaliya, → Šeha-Flußland/→ Appawiya und → Ḫapalla (s.Kap.V, S.136 ff.; bes.145). Zur Zeit Muwatallis wurde auch → Wilusa hinzugerechnet (s.Kap.V, S.152 f.).

Besonders häufig findet man den Terminus Arzawa in verschiedener Bedeutung auf Mira und die dortigen Fürsten → Mašḫulluwa und → Kupanta-KAL bezogen. Einiges dürfte dafür sprechen, daß dem Lande Mira nach Vernichtung Arzawas (im engeren Sinn) das unterworfen Gebiet teilweise oder ganz angegliedert wurde. Ein Bedeutungszuwachs Miras ist deutlich feststellbar (s.Kap.V, S. 211 ff.).

Der für den geographischen Ansatz des gesamten Arzawa-Gebietes (d.i. Arzawa im engeren Sinn und die umliegenden Länder) in Frage kommende Raum in Kleinasien läßt sich nur ungefähr ermitteln. Feststeht nach der sicheren Lokalisierung von Kizzuwatna (s.GOETZE, Kizz), daß Arzawa nicht in Kilikien, sondern weiter westlich davon anzusetzen ist (s.Kap.I, S.3 mit Anm.8 u.9).

Die Annahme GOETZES (Kizz, S.59), daß Arzawa der westliche Nachbar von Kizzuwatna (Kilikien) gewesen sei, so wie Ḫurri dessen östlicher Nachbar war, läßt sich aufgrund der Erwähnung des Landes Arzawa im Vertrag Suppiluliumas I. mit Sunessura v.Kizzuwatna (s. Kap.IV, S.65) bestenfalls für die Zeit vor Suppiluliumas Regierungsantritt und zu Beginn seiner Regierung vermuten. Demals war der "Arzawa-Feind" bekanntlich bis Uda und Tuwanuwa (vermutlich bei Türk, Bor;

s. S.40 ff. Anm.29 u. S.62 ff.) vorgedrungen, wodurch er auch Teile der westlichen Grenzen von Kizzuwatna erreicht haben könnte.

In der späteren Zeit ist dagegen das fast immer zum hethitischen Herrschaftsbereich zählende → Untere Land (südlich des Halys, Konia-Ebene) und das dazugehörende Ḫuliya-Flußland mit Grenzgebieten (s.S.328) zwischen Kizzuwatna (Kilikien) im Osten und Arzawa (im weiteren Sinne) im Westen anzusetzen.

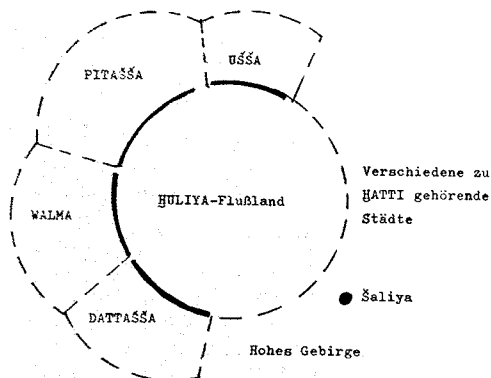
Den eindeutigen Beweis hierfür liefert die Grenzbeschreibung des Ḫuliya-Flußlandes (KBo IV 10). Daß diese Beschreibung in Uhrzeigerichtung erfolgte, steht heute durch GOETZES Lokalisierung von Kizzuwatna fest.⁴⁾ Als erste Grenze wird das ebenfalls zum hethitischen Machtbereich gehörende → Pitašsa aufgeführt, das bekanntlich dem Arzawa-Land → Mira benachbart war. Nach Ussa (südlich des Halys)⁵⁾ und weiteren Städten folgt Šaliya⁶⁾. Dieses Šaliya lag nun nach der Grenzbeschreibung von Kizzuwatna im oben erwähnten Sunessura-Vertrag (KBo I 5 IV 45 ff.) an der Grenze zwischen Ḫatti und Kizzuwatna (Kilikien) und zwar noch auf hethitischer Seite.⁷⁾ Das in KBo IV 10 (Vs.28') genannte "hohe Gebirge", von wo an Šaliya Grenze des Ḫuliya-Flußlandes ist, wurde zu Recht mit dem Taurus identifiziert. Über die Lage von Šaliya in der Nähe der Kilikischen Pforten ist man sich daher heute einig. Nach der Stadt Šaliya und dem Lande Detassa wird in KBo IV 10 (Vs.31') als letzte Grenze des Ḫuliya-Flußlandes das Land Walma genannt. Nach Walma dürfte daher der Ausgangspunkt der Grenzbeschreibung, das an Mira und das Ḫuliya-Flußland gleichzeitig angrenzende → Pitašsa wieder zu erwarten sein, womit der Kreis geschlossen wäre.

4) Dargelegt wurde dies bereits von GÜTZE in Kf I (1930) S.108 ff.; F.SCHACHERMEYERS Zweifel, Hethiter und Achäer (1935) S.61, sind damit wohl nicht mehr angebracht.

5) S. ERTEM, Geogr., S.155.

6) S. ERTEM, Geogr., S.116.

7) An der Identität von Šaliya in KBo IV 10 und KBo I 5 ist kaum zu zweifeln (s.GOETZE, Kizz, S.52 f.).



Grobe Skizzierung der Grenzbeschreibung des Huliya-Flußlandes in KBo IV 10 (ähnlich Garstang-Gurney, Geography, S.71).

Eine genauere Lokalisierung von Arzawa im weiteren Sinne scheitert nun daran, daß wir nicht wissen, wie weit sich das zu Hatti gehörende → Untere Land einschließlich Huliya-Flußland sowie deren Randgebiete nach Westen hin ausdehnten, also etwa wo genau Mira im Westen an Pitešša anschoß und wo Arzawa (im engeren Sinn) an das Gebiet um Walma anschoß.

Daß Walma in KBo IV 10 als Land bezeichnet wird, ist kein Grund, seine Identität mit der Stadt Walma am Aštarpa-Fluß an der Grenze nach Arzawa (im engeren Sinn) anzuzweifeln. Es sei hier als analoges Beispiel nur Millawanda angeführt, das ebenfalls sowohl als Stadt als auch als Land in den Texten erscheint.⁸⁾

8) S. Belege bei ERTEM, Geogr., S.94 f.

Neben der unsicheren absoluten Fixierung der östlichen Grenzen des Arzawa-Gebietes bleibt, da kein einziger Ort im Arzawa-Raum archäologisch sicher nachgewiesen⁹⁾ und somit einwandfrei lokalisiert ist, unklar, wie weit nach Westen und Nordwesten hin sich das Gebiet ausdehnte. Diese Unge-
wißheit wird aus den voneinander abweichenden Ansätzen von Arzawa im engeren Sinn und den übrigen Arzawa-Ländern sowie den zugehörigen Örtlichkeiten bei verschiedenen Autoren deutlich (siehe sub C bei den verschiedenen in diesem Kapitel behandelten Örtlichkeiten).

Die Tatsache, daß für zwei Städte von Arzawa (im engeren Sinn), Apaša und Arinnanda, eine Lage am Meer bzw. in Meeresnähe nachgewiesen ist (KBo III 4 II 31-36 u. 50-55: AM, S.50 ff. u. S.60; KUB XIV 15 III 39 f.: AM, S.54 f.), erleichtert den Ansatz dieses Landes wenig, da sowohl die Küste im Süden Kleinasien als auch die Ägäische Küste im Westen in Frage kommen.

Daß Arzawa (im engeren Sinn) und das Land Mira benachbart waren, ergibt sich einmal aus der Tatsache, daß die Fürsten beider Länder um Gebiete in Mira kämpften (s. Kap. V, S.100) und daß Mira zu Arzawa im weiteren Sinne zählte (s. Kap. V, S. 107 u. 145). Ferner spricht dafür, daß der Aštarpa-Fluß sowohl an der Grenze nach Arzawa (im engeren Sinn) lag (s. Kap. V, S.109 f.) als auch in der Grenzbeschreibung von Mira/Kuwaliya (Kup §9) erscheint (s. Kap. V, S.201 ff.). Da sowohl Šuppiluliuma I. (Dš fr 18; s. Kap. IV, S.66 ff.) als auch Muršili II. (s. Kap. V, S.107) bei ihren Arzawa-Feldzügen zuerst Mira erreichten oder zumindest dessen Grenze streiften, ist anzunehmen, daß zwischen Mira und dem hethitischen Ausgangspunkt Hattusa (Boğazköy) eine geringere Entfernung als zwischen Hattusa und den übrigen Arzawa-Ländern, insbesondere Arzawa (im engeren Sinne) bestand.

Mit größter Wahrscheinlichkeit grenzte auch das → Šeḫa-Flußland, der westliche Nachbar von → Mira, an Arzawa im

9) Kap. I, S.5.

engeren Sinne, denn: von Arzawa (im engeren Sinne) gelangte Mursili offenbar direkt an die Grenze des Šeha-Flußlandes (s.S.119a.220); → Manspa-^dU vom Šeha-Flußland hatte mit → Uḫpa-LU koalitiert (s.Kap.V, S.219 f.); das Šeha-Flußland zählte zu Arzawa im weiteren Sinne (s.Kap.V, S. 233 ff.).

Möglich aber nicht sicher ist eine Nachbarschaft von Arzawa (im engeren Sinn) zu Ḫapalla, denn → Ḫapalla wird a) zu Arzawa (im weiteren Sinn) gezählt; b) stand es wie Arzawa (im engeren Sinn) in geographischen Beziehungen zum → Unteren Land (s.Kap.IV, S.76 f.).

Zu Wilusa bestand wohl keine Nachbarschaft (s.sub → Wilusa).

Beziehungen, wenn auch unklarer Art, zum viel diskutierten Land Abhiyawa (s.Kap.I, S.4 Anm.17) ergeben sich

- a) für Arzawa (im engeren Sinn) aus KUB XIV 15 I 23-26 (AM, S.36 ff.) - es geht dabei um die Stadt Millawanda (s.Kap.V, S.97 ff.) - aus KUB XIV 15 (// 16) III 27 (AM, S.58 f.) und aus KBo III 4 II 1'-9' (AM, S.66 f.):
Flucht des → SUM-ma-^dKAL nach Abhiyawa (s.Kap.V, S.117 f.);
- b) für das Arzawa-Land Mira aus KUB XXI 34, XXXI 29 u.30 (s. Kap.V, S.210 Anm.307).

Eine direkte Nachbarschaft Abhiyawas zu einem der Länder im Arzawa-Gebiet ist zwar nicht nachweisbar, doch erfolgten - wie bereits A.GOETZE (Kleinasien², S.183) festgestellt hat - die Kontakte zwischen Ḫatti und Abhiyawa immer über das Medium der Arzawa- und Lukka-Länder. Beziehungen zwischen den beiden letztgenannten Ländern ergeben sich im Übrigen aus den Annalen Mursilis, wonach Leute aus Städten im Lukka-Gebiet vor dem Hethiterkönig geflohen und zu Uḫpa-LU von Arzawa (im engeren Sinn) gelangt waren (s. Kap.V, S.96).

Das in der Machtsphäre von Abhiyawa liegende Millawanda scheint nicht nur mit Arzawa (im engeren Sinn), sondern auch mit dem → Šeha-Flußland (s.dort!) in geographischer Beziehung gestanden zu haben. Wenn die Identität von Mil-

lawanda mit dem mykenisch besiedelten Milet¹⁰⁾ einmal endgültig archäologisch nachgewiesen werden sollte, wären damit auch Kontakte Arzawas und Ḫattis zum mykenischen Kulturkreis bezeugt.

Als Grenzen von Arzawa im engeren Sinn sind vorläufig also anhand des oben Dargelegten folgende - nur grob nach Himmelsrichtungen orientiert - anzuführen:

1. in Richtung Osten: Unteres Land (zu Ḫatti gehörig), speziell Walma (am Astarpa-Fluß)
2. in Richtung Norden bzw. Nordosten: das Land Mira
3. in Richtung Süden bzw. Südwesten od. Westen: das Meer
4. in Richtung Norden bzw. Nordwesten: das Šeha-Flußland

s. Skizze in Kap.V, S.112.

Als Örtlichkeiten innerhalb des Königreiches Arzawa sind uns in den Annalen Mursilis II. nur die in Meeresnähe gelegene Hauptstadt Apaša, ferner eine Zufluchtsstätte der Bevölkerung, die sich auf einem ins Meer hinausragenden Felsgebirge namens Arinnanda befand und eine vermutlich mehr im Landesinneren, auf einer Anhöhe gelegene Stadt namens Paranda bezeugt. Eine Stadt namens Arzawa hat es, wie schon FORRER (Forsch.I, S.48 f.) festgestellt hat, nie gegeben. Daß Namensverbindungen, die nur das Stadt-Determinativ URU enthalten, wie etwa LU URU Arzawa, nicht als Beweis für eine Stadt dieses Namens gelten können, hat bereits A.GÖTZE (Madd, S.50 f.) am Beispiel LU^{MES} URU Misri, "Leute aus Ägypten, Ägypter" aufgezeigt; eine Stadt Mizri (Ägypten) hat bekanntlich nie existiert. GÖTZE stellte anhand mehrerer ähnlicher Beispiele folgende Regel auf: "Tritt ein Ländername (der nach allgemeinem Gebrauch das Wort KUR vorausgesetzt ist) mit einem vorausgehenden Nomen in sehr enge Verbindung, so bleibt KUR weg."

10) S. hierzu noch Kap.I, S.5.

Ohne enge Verbindung mit einem vorausgehenden Nomen und dennoch nur mit dem Determinativ URU versehen erscheint der Name Arzawa zweimal in unseren Quellen.

Im ersten Fall (KBo X 2 I 22; Hatt.I.-Annalen) handelt es sich wohl um ein versehentliches Auslassen von KUR "Land", da dieses in der akkad. Version desselben Textes erhalten ist (KBo X 1 Vs.10).

Für den zweiten Fall (KUB V 6 III 14) können wir als analoges Beispiel die zahlreichen Belege für Kaška-Stadt heranziehen, die E.v.SCHULER zusammengestellt hat (Kaškar, S.85)¹¹⁾. Da es eine Stadt Kaška ebensowenig wie eine Stadt Arzawa gegeben haben dürfte, "kennzeichnet URU hier als bloßes Determinativ ganz allgemein einen geographischen Namen" (Kaškar, S.85).

11) Vgl. zu dieser Arzawa-Stelle in KUB V 6 auch SOMMER, AU, S.291; allgemein zu dieser Frage s.J.FRIEDRICH, Kf 1 (1932) S.99 Anm.3.

C. Lokalisierungsversuche für Arzawa im engeren Sinne

Porrer, Forsch.I, S.44 ff.; bes.
S.60 ff. u.67

RIA 1 (1932) S.162

im ebenen Kilikien

zuletzt Klio 30 (1937)

S.179 f. (eindeutig
widerlegt von GOETZE,
Kizz (1940)!))

Bossert, Asia (1946) S.29

westl.v.Kizzuwatna

(Kilikien) bis

Pamphylien (?)

Kinal, Arzawa (1953) S.12-23

keine exakte Festlegung;

Ansatz etwa Lykien u.

Teile Kariens

Goetze, Kleinasien²(1957) Karte

Pamphylien

zuletzt JCS 14 (1960) S.43 ff.

Cornelius, Or 27 (1958) S.394 f.

RHA 62 (1958) S.9

Anatolica 1 (1967) S.62

Lydien

zuletzt, Gesch.d.Heth.(1973)
Karte

Garstang, Belleten 5 (1941) S.34 ff.

Pisidien, Teile v. Pam-

JNES 3 (1944) S.19

phylien u. Lykien

Garstang-Gurney, Geography (1959)
S.84 ff.

Lydien (Hermus-Tal)

Macqueen, AnSt 18 (1968) S.169 ff.

Lydien (außer Hermus-Tal
auch Mäander-Tal möglich)

Bryce, AnSt 24 (1974) S.103 ff..
bes. S.108 u.Karte

Lykien

Ein Hauptargument für einen Ansatz von Arzawa im engeren Sinne in Lydien war bei F.CORNELIUS, daß in Walma am Ästarpas-Fluß, wo Mursili die Truppen von Arzawa (im engeren Sinne)

schlug und von wo aus er ins Innere des Landes (Arzawa im engeren Sinne) zog, das griechische Holmoi, das am Oberlauf des Mäander gelegen habe, zu sehen sei; das an der Grenze des Huliya-Fluslandes bezeugte Walma, das aller Wahrscheinlichkeit nach südlich bis südwestlich von Pitaşa anzusetzen ist, hält er für ein anderes als das erstgenannte und nimmt somit zwei Örtlichkeiten dieses Namens an (RHA 62, S.9). Als weiteres Argument diene CORNELIUS für seinen Ansatz im ägäischen Küstengebiet die Tatsache, daß Muršili in Arzawa überwinterte, daß also mit einer großen Entfernung zu Hatti gerechnet werden müsse (Or 27, S.394).

GARSTANG und GURNEY begründeten ihren Ansatz hauptsächlich damit, daß gegen eine Lokalisierung in Lykien der archäologische Befund spräche (Geography, S.84), daß Lydien dagegen als fruchtbares Gebiet eher in Frage käme. GARSTANGS und GURNEYS Theorie schloß sich auch J.G.MACQUEEN an, indem er sich zusätzlich noch auf J.MELLAARTS Aussage, daß längs der Süd- und Südwestküste Anatoliens keine archäologischen Überreste des 2. vorchristlichen Jahrtausends festzustellen seien (s.Kap.I, S.6 Anm.22), berief.

A.GOETZE (JCS 14, 1960, S.47) wandte hiergegen zu Recht ein, daß die Tatsache, daß man noch keine frühe Siedlung in Lykien und Pamphylien ausgegraben habe bzw. in diesen Teilen Kleinasiens kein Hüyük existierte, nicht gegen einen Ansatz Arzawas an der Südküste spräche. Eine ähnliche Ansicht vertritt auch M. MELLINK (s.Kap.I, S.6, Anm.24).

Aufgrund der Tatsache, daß das dem Arzawa-Gebiet benachbarte—> Untere Land südlich des mittleren Halys in der Konya-Ebene zu suchen ist, worüber sich alle Forscher einig sind, scheint mir vorläufig der südliche bzw. südwestliche Ansatz von GOETZE der wahrscheinlichste zu sein. Zudem gilt zu bedenken, daß es beim mehr nordwestlichen Ansatz von GARSTANG-GURNEY und CORNELIUS erstaunlich wäre, wenn die Arzawa-Leute vor Suppiluliumas I. Regierungsantritt über das Untere Land kamen und bis Uda und Tuwanuwa (wahrsch. bei türk.Bor, S.Kap. III, S.42 Anm.29) vorrückten, anstatt gleich in das hethitische Kerngebiet innerhalb des Halys-Bogens einzufallen.

MiraA. Vorkommen und Schreibung des NamensI. In hethitischen Texten (aus Boğazköy)1. Zeit Muršilis II.Land Mira

KUR URU Mi-ra-a

KBo III 4 III 23 (AM);
 IV 3 I 14 (Kup §8);
 7 I 21 (Kup §5); 22 (Kup §4);
 II 5 (Kup §8);
 V 13 I 26 (Kup §8);
 XIV 4 I 31 (DS fr 18);
 KUB VI 41 I 20,22 (Kup §3);
 30 (Kup §4);
 II 2 (Kup §8);
 43 2.3 u.4 (Kup §3 u.4);
 XIV 15 I 27,31 (AM);
 IV 34,50,52 (+KBo XVI 104; AM);
 24 2.12,16' (AM);
 XIX 50 III 17 (+ KUB XIV 26; Men §10);
 XXIII 25 2.7' (+KBo XXII 41; Men §10);
 XL 42 Rs.10 (vermutlich zu Götterliste in Kup.; oder zu verlorenem Vertrag m.Mashuiluwa von Mira ?);

KUR URU Mi-e-ra-a

KUB XIV 16 IV 7 (AM);

KUR URU Mi-i-ra-a

KUB XIV 16 IV 10 (AM);

KUR URU Me-ra-a

KUB VI 42 2.6 (Kup §4);

KUR URU Me-e-ra-a

KUB VI 44 IV 37 (Kup §23);

Stadt Mira (?)

URU Mi-ra-a

KUB XIV 15 IV 37 (dag.//16 IV 10;
 KUR URU Mi-i-ra-a; AM);
 IV 45 (ebenso // 16 IV 17);

URU Mi-i-ra-a

KUB XIV 16 IV 17 (AM);

Mira-Leute bzw. -Männer

LO^{MES} URU^{Mi-ra-a} KUB XIV 15 IV 47, 48 (AM);
 LO^{MES} URU^{Mi-i-ra-a} KUB XIV 16 IV 19, [20] (AM);

Die "Großen von Mira"

LO^{MES} GAL URU^{Mi-ra-a} KUB XIV 24 2.5', 13', 14', 16' (AM);

Mira-NAM.RA

NAM.RA^{MES} KUR URU^{Mi-ra-a} KUB XIX 49 I 43 (Man §4);
ŠA KUR URU^{Mi-ra-a} ku-iš
 NAM.RA^{MES} KUB XIX 49 I 51 (Man §4);

Namensrest:

[KUR ?] URU^{Mi-ra-a} KBo II 5a II 22 (AM);

2. In weiteren Texten der Großreichszeit

Land Mira

KUR Mi-ra-a KUB XIX 33 2.5 u.6 (Fragment);
 KUR URU^{Mi-ra-a} KUB VI 50 2.12 (hist. Fragment; Zeit Murs. II. oder Muwatalli);
 KUR URU^{Me-ra-a} KBo XVI 35 2.8 (hist. Fragment; vermutl. v. Arnuwanda III.; betr. Zeit Muwatallis);

Mira-König

LUGAL KUR Mi-ra-a KUB XXIII 87 2.16 u.21 (Brieffragment ?);
 LUGAL KUR URU^{Mi-ra-a} KBo XIX 78 2.4 (hist. Fragment; vermutl. Zeit Muwatallis);
 LUGAL KUR Me-ra-a KUB XXII 62 2.7 u.8 (Fragment eines KIN-Orakels);
 LUGAL KUR URU^{Me-ra-a} KUB XXXI 30 2.1 (Fragment; vermutl. ab Muwatalli);

Städte des Königs von Mira

URU^{LIM} BI.A ŠA LUGAL KUR KUB XXI 34 Rs.8' (Brieffragment; vermutl. ab Muwatalli);
 Mi-ra-a

Namensreste:

[Kur ?] URU^{Mi-ra-a} KUB XIX 8 I 28' (hist. Bericht v. Batt. III. betr. Zeit Mursilis II.);
 [KUR ?] URU^{Me-ra-a-ma} KUB XXXI 29 2.5 (Fragment einer Grenzbeschreibung; vermutlich ab Muwatalli).

II. In einer Quelle ägyptischer Provenienz (aufgefunden in Bogazköy)

Mira-König

LUGAL KUR Mi-ra-a KBo I 24 Vs.3 u.6 (Brief von Ramses II. an den König von Mira).

III. Im umstrittenen "Tarkondemos"-(Tarkumuwa-)Siegel; vgl. LAROCHE, HH 1 Nr. 228.2; 229; 391; 450.

B. Quellenhinweise auf die geographische Lage

Die Nachbarschaft zwischen Mira und Arzawa (im engeren Sinn) vor Mursilis II. großem Arzawa-Feldzug ist oben unter → Arzawa näher dargelegt worden. Zum damaligen Zeitpunkt scheint das Land Mira ein Inlandsstaat gewesen zu sein,¹²⁾ denn sein östlicher Nachbar war Pitāsša (Nähreres sub→ Pitāsša), an das das dem Lande Arzawa (im engeren Sinn) benachbarte Gebiet um Walma anschloß. Sein südlicher bis südwestlicher Nachbar war Arzawa (im engeren Sinn). Im Westen scheint Mira eine gemeinsame Grenze mit dem Šeḫa-Flußland besessen zu haben. Dies zeigt die Tatsache, daß Mursili von den Grenzen des Šeḫa-Flußlandes aus direkt nach Mira gelangte (s. KBo III 4 III 22 f. u. KUB XIV 15 IV 33 f. // 16: AM, S. 72 f.; Nähreres Kap. V, S. 120, S. 125, S. 235) und ferner, daß bei Abschluß

12) Diese Ansicht teilte auch GOETZE, Kleinasien², Karte.

der Vasallenverträge besonders das Verhältnis zwischen → Manapa-¹³U vom Šeḫa-Flußland und → Mašḫuiluwa von Mira geregelt wurde und Muṣḫilili bestimmte, daß "keiner dem anderen etwas wegnehmen" dürfe (s. Kap. V, S. 134). Nördlich bis nordwestlich von Mira und dem Šeḫa-Flußland sind wohl die Länder Karkiša und Maša anzusetzen,¹³ die ihrerseits mit dem Lukka-Gebiet und dem Lande → Wiluša in einer Nahbeziehung standen. Da Mašḫuiluwa nach seinem Vertragsbruch nach Maša floh (s. Kap. V, S. 185 ff.), Manapa-¹⁴U jedoch vor seinen Brüdern nach Karkiša flüchtete (Kap. IV, S. 76 u. V, S. 219), könnte man vermuten, daß Karkiša dem Šeḫa-Flußland benachbart war, während Maša ein Nachbarland von Mira war. Die Tatsache, daß sowohl Šuppiluliuma I. (DŠ fr 18; Kap. IV, S. 68) als auch Muṣḫilili II. (s. Kap. V, S. 107) bei ihren Arzawa-Feldzügen zuerst nach Mira gelangten, ferner aber daß das an Mira angrenzende Pitteša nördlicher als das an Arzawa (im engeren Sinn) angrenzende Walma anzusetzen ist (s. sub → Arzawa), beweist, daß Mira in einer geringeren Entfernung zu Hattusa (Bogazköy) als die Länder Arzawa (im engeren Sinn) und das Šeḫa-Flußland gelegen hat.

Beseitigen ließe sich nun die Uneinigkeit darüber, ob Mira ein Inlandstaat war (s. GOETZE, Kleinasien², Karte) oder ob es, da es mit Ägypten korrespondierte, am Meer gelegen hat (so z. B. P. SCHACHERMEYER, Hethiter und Achäer, MAOG 9, 1935, S. 61), durch die in Kap. V erzielten Ergebnisse, nämlich daß dem Lande Mira wahrscheinlich das am Meer gelegene Arzawa (im engeren Sinn) oder Teile davon nach dessen Vernichtung durch Muṣḫilili II. angegliedert wurden (s. Kap. V, S. 211 ff.).

Eine unmittelbare Nachbarschaft zwischen Mira und dem Lande Ahhiyawa ist nicht erwiesen.¹⁴ Beziehungen zu Ahhiyawa, die vor Muṣḫilili II. Arzawa-Kampagne für Arzawa (im engeren Sinn) überliefert sind (s. sub → Arzawa) ergeben sich jedoch in späterer Zeit für Mira (s. Kap. V, S. 212 ff.).

13) S. CORNELIUS, RHA 62 (1958) S. 2; OTTEN, JCS 15 (1961) S. 112 f.; v. SCHULER, Kaskäer, S. 8 Anm. 80; J. G. MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S. 173 f.

14) Anderer Meinung ist SOMMER, AU, S. 328.

Zu Mira gehörte zumindest nach Muṣḫilili Feldzug auch das Land → Kuwaliya.

Grenzflüsse des Landes Mira/Kuwaliya sind zur Zeit des Vertragsabschlusses zwischen Muṣḫilili II. und Kupanta-¹⁵KAL von Mira der Aštapa und der Šiyanda (Kup § 9; Näheres Kap. V, S. 201 ff.).

Grenzstädte sind Maddunašša (Μαδδωνασσα), Wiyanawanda (auf hethitischer Seite) und Aura (auf hethitischer Seite).

Städte im Mira-Gebiet, die Muṣḫilili nach seinem Feldzug befestigen ließ und mit Besatzungstruppen belegte, sind Aršani, Šarawa, Impa und Hapanuwa (s. Kap. V, S. 120). Vermutlich haben neben Impa (s. Kap. V, S. 100) auch die drei übrigen eine wichtige strategische Rolle beim Kampf zwischen → Mašḫuiluwa und → SUM-ma-¹⁶KAL gespielt. Die Möglichkeit, daß es eine Stadt namens Mira neben dem gleichnamigen Land gegeben hat, ist nicht ganz auszuschließen, da in den Annalen Muṣḫilili einerseits von der Ordnung der Verhältnisse im Lande → Mira (KUB XIV 15 IV 34 // 16), andererseits aber von der Einsetzung des Mašḫuiluwa in der Stadt Mira (KUB XIV 15 IV 37 u. 45; AM, S. 72 f.) gesprochen wird.¹⁵

C. Lokalisierungsversuche für Mira

Forrer, Forsch. I, Karte

im östlichen Kilikien

Kinzel, Arzawa, S. 21 f.

"Seengebiet in Westanatolien",
Pisidien

Goetze, Kleinasien², Karte

Pisidien

15) Vgl. auch FORRER, Forsch. I, S. 69 f.

Cornelius, Or 27 (1958) S.394
 RHA 62 (1958) S.9 f.
 B10r 18 (1961) S.217 f.
 Anatolica I (1967) S.62

Karien

Gerstang-Gurney, Geography, S.92 f. Phrygien (zwischen Mäander, Glaucus u. Akar Çai

Macqueen, AnSt 18 (1968) S.177 Phrygien

Bryce, AnSt 24 (1974) S.105 ff.; Pamphylien
 besonders S.110

Da A.GOETZES Ansatz von Arzawa (im engeren Sinn) an der Südküste Kleasiens aus den oben (sub Arzawa) angeführten Gründen u.E. der wahrscheinlichste ist, ergibt sich für die Einordnung des nördlich von Arzawa (im engeren Sinn) gelegenen Mira/Kuwaliya kaum eine andere Möglichkeit als die von GOETZE vorgeschlagene, nämlich Pisidien.

Seha-FlußlandA. Vorkommen und Schreibung des Namens

1. Zeit Muršilis II.

Seha-FlußID_{Se-e-ḫa}

KBo III 4 III 10,17,18 (AM);

KUB XIV 15 IV 32 (AM);

XIX 49 I 63 (Man §5);

ID_{Se-e-ḫa-an}KUB XIX 50 III 15 + KUB XXVI 59 //
 XXIII 25 Z.5' (Man §10);Seha-Fluß-LandKUR ID_{Se-e-ḫa}KBo III 4 III 22,24 (AM);
 IV 7 I 18 (Kup §3);

KUB XIV 15 IV 53 (AM);

Seha-Fluß-(Land)-LeuteLÜ^{MES} ID_{Se-e-ḫa}KUB XIX 49 I [15],16 (Man §2),
 22 (Man §5);LÜ^{MES} KUR ID_{Se-e-ḫa}

KUB XIX 50 III 5 (Man §8);

Namensreste:

[KUR ? ID_{Se-]e-ḫa ?}

KBo II 5a II 23 (AM);

ID[_{Se-e-ḫa} ?]

KUB XIX 49 I 6 (Man §1);

[KUR ? ID_ḫ]e-e-ḫa

KUB XIX 49 IV 30' (Man §19);

2. Zeit Muwatallis

Seha-Fluß-Land-MannLÜ KUR ID_{Se-ḫa}

KUB XXI 1 II 76 // 5 III 2 (Al §11);

Seha-Fluß-Land[KUR ID_{Se-(e)-ḫa}]

zu ergänzen in: KUB XXI 1 I 31 (Al §4);

3. Zeit Tutḫaliyas IV.

Šeḫa-Fluß-Land

- KUR ID_{Se-e-ḫa} KUB XXIII 1 II 19 (Vertrag mit Sausgamuwa v. Amurru);
- KUR ID_{Se-e-ḫa-aš} KUB XXIII 13 Z.1 (m. KBo VI 27); (Annalenfragment; vermutlich Tutḫaliya IV.);

Šeḫa-Fluß-Land-König

- LUGAL KUR ID_{Se-e-ḫa} KUB XXIII 1 II 16 (Vertrag mit Sausgamuwa v. Amurru);

4. Weitere Belege der Großreichszeit

Šeḫa-Fluß

- ID_{Se-e-ḫa} KBo XVI 35 Z.14' (hist. Fragment; vermutl. Arnuwanda III.);

Šeḫa-Land-König

- [LU]GAL (?) KUR Še-ḫa KBo XIII 69 Z.1 (Orakelfragment);

Fraglicher Beleg:

- KUR ID_[Se-e-ḫa ?] KUB VI 50 Z.5' (hist. Fragment; Zeit Murs. II. oder Muwatalli);

5. Beleg umstrittener Datierung

Šeḫa-Fluß

- ID_{Se-e-ḫa} KUB XXIII 11 II 4 (Tutḫaliya-Annalen).

B. Quellenhinweise auf die geographische Lage

Der östliche Nachbar des Šeḫa-Flußlandes und des zumindest nach Mursilis II. Arzawa-Feldzug dazugehörigen Landes Appawiya war, wie schon oben (sub → Mira) festgestellt worden war, das Land Mira.

Im Süden oder Südosten besaß das Šeḫa-Flußland zum Zeitpunkt dieses Feldzuges gemeinsame Grenzen mit Arzawa (im engeren Sinn), das ja südlich bis südwestlich von Mira gelegen haben muß (s. sub Arzawa).

Nicht völlig gesichert sind die westlichen Grenzen des Šeḫa-Flußlandes. Daß Beziehungen zu der im Machtbereich von Abḫiyawa gelegenen Stadt Millawanda bestanden, läßt sich bekanntlich aus zwei Texten erschließen, nämlich:

1. aus dem sog. Tawagalawa-Brief (KUB XIV 3 I 47), wo der Ḫatti-König von Abaw[ia] aus, das aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem zum Šeḫa-Flußland gehörenden Abbawiya identisch ist,¹⁶⁾ nach Millawanda an → Piyamaradu schrieb und anschließend von dort aus nach Millawanda aufbrach (s. Kap. V, S. 226);
2. aus dem Manapa-Ḫu-Brief (KUB XIX 5), wo Manapa-Ḫu dem Hethiterkönig berichtet, Piyamaradu habe ihm den → At-pa (aus Millawanda) vor die Nase gesetzt (s. Kap. V, S. 222 f.).

Daß Manapa-Ḫu vom Šeḫa-Flußland über die Eroberung Lazpa¹⁷⁾ durch Piyamaradu berichten konnte (KUB XIX 5 Z. 8), läßt vermuten, daß auch Lazpa im Nahbereich des Šeḫa-Flußlandes gelegen hat.

16) S. SOMMER, AU, S. 5 u. S. 43 f.; GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 96; MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S. 171; CORNELIUS, Gesch. d. Heth., S. 219.

17) Zu Lazpa an dieser Stelle und in einem weiteren Beleg (KUB V 6 II 57 u. 60) s. Kap. VI, S. 223.

In späterer Zeit scheint der König von Abhiyawa einmal persönlich im Šeḫa-Flußland gewesen zu sein (s. KUB XXIII 13 Z.5; Kap. VI, S. 249 ff.).

In unmittelbarer Nähe des Šeḫa-Flußlandes dürfte sich das Land → Wiluša befunden haben, wie aus dem Manapa-^dU-Brief und aus Al §11 zu erschließen ist. Da Mursili II. Wiluša auf seinem Arzawa-Feldzug nicht erreicht zu haben scheint und noch einiges dafür spricht (s. sub → Wiluša), daß Wiluša nicht in unmittelbarer Nähe von Arzawa (im engeren Sinn) anzusetzen ist, ferner aber Muwatalli nach der Unterwerfung des Landes Maša (nördlich v. Mira) nach Wiluša gelangte (Al §6), könnte Wiluša sehr gut der nördliche oder nordwestliche Nachbar des Šeḫa-Flußlandes gewesen sein.

Ebenfalls im Norden ist Karkiša anzusetzen, wo Manapa-^dU auf der Flucht vor seinen Brüdern Zuflucht gefunden hatte. Karkiša könnte aufgrund der Tatsache, daß es in Al §14 neben Maša, Lukka und Warsiyalla als Land im Nahbereich von Wiluša ausgewiesen ist, zwischen Wiluša und Maša gelegen haben.

Daß die Stadt Aura, die - wie oben (Kap. V, S. 107) dargelegt - an der Grenze zwischen Mira und hethitischem Gebiet (vermutlich → Pitašša) anzusetzen ist, in einer Nahbeziehung zum Šeḫa-Flußland gestanden hat, ist kaum richtig. Zu dieser irrigen Annahme gelangten GARSTANG und GURNEY (Geography, S. 94) aufgrund einer falschen Ergänzung in KUB XIV 15 IV 50 ff., die jetzt durch das Zusatzstück KBo XVI 104 berichtigt werden kann (Kap. V, S. 123 f.).

C. Lokalisierungsversuche für das Šeḫa-Flußland

Forrer, Forsch. I, S. 83

Pisidien

Kinal, Arzawa, S. 19

im östl. Teil v. Karien bis
Phrygien

Goetze, Kleinasien², Karte

Phrygien

Cornelius, Or 27, S. 396

RHA 62, S. 10

Anatolica 1 (1967) S. 62

zuletzt Gesch. d. Heth., Karte

Teuthranien (an der
Südgrenze von Mysien)

Garstang-Gurney, Geography, S. 97

Teuthranien

Macqueen, AnSt 18 (1968) S. 175
u. Karte

Mysien

Bryce, AnSt 24 (1974) S. 114

im östlichen Karien

Bei einem Ansatz von Arzawa im engeren Sinn an der Südküste von Kleinasien und von Mira in Pisidien bleibt m.E., solange uns neue Quellenfunde nicht eines besseren belehren, GOETZES Ansatz des Šeḫa-Flußlandes im Quellgebiet des Mäander sehr wahrscheinlich.

Hapalla

A. Vorkommen und Schreibung des Namens in hethitischen Texten

1. Zeit Muršilis II.

Land Hapalla

KUR URU_{Ha-pal-la} KBo III 4 III 24 (AM);
IV 7 I 18 (Kup §3);
KUB XIX 22 Z.9 (zu DŠ; Einordnung
noch unsicher, Kap. IV, S. 77ff.);

KUR URU_{Ha-pa-al-la} KBo XIX 71 Z.2 // KUB XIX 50 III 18
(+ KUB XIV 26; Man §10);

Stadt Hapalla ?

URU_{Ha-pal-la} KBo XIV 7 I 10 (DŠ fr 20; hier URU
über getilgtem KUR);

2. Zeit Muwatallis

Land Hapalla

KUR URU_{Ha-pa-al-la} KUB XXI 1 I 33, 34 (Al §4);

3. Weitere Belege der Großreichszeit

Stadt Hapalla

URU_{Ha-pa-al-la} KUB XXXI 80 Rs.14 (Brieffragment ?)

Hapalla-Mann

LU URU_{Ha-pa-al-la} KUB IX 31 III 14 // HT 1 III 1 (Rit.);
//
LU URU_{Ha-pal-la} KUB IX 32 Rs.34 (Rit.);
//
LC KUR URU_{Ha-pal-la} KUB IX 32 Vs.1 (Rit.);

Unsicherer Beleg:

20 NAM.RA ŠA [KUR/URU?] Ha-a-pal-la-a?
oder ? HT 4 Z.15 (NAM.RA-Liste);
20 NAM.RA URU_{A-pal-la-a?}

4. Belege umstrittener Datierung

Land Hapalla

KUR URU_{Ha-pa-al-la} KUB XIV 1 Rs.21, 57 (Madd.);
XXIII 11 II 6 (Tuthaliya-Annalen);

KUR URU_{Ha-pa-a-al-la} KUB XIV 1 Rs.22, 23, 25, 26, 56 (Madd.);

B. Quellenhinweise auf die geographische Lage Hapallas

Daß das zu den Arzawa-Ländern zählende Hapalla mit größter Wahrscheinlichkeit an das südlich des mittleren Halya gelegene → Untere Land angrenzte, ergibt sich aus KUB XIX 22 (// KBo XIV 42; s. Kap. IV, S. 76 ff.), einem Fragment der DŠ, wonach Hannutti, ein Feldherr Suppiluliumas I., vom Unteren Land und der offenbar dort befindlichen Stadt Lalanda aus direkt ins Land Hapalla zog. Hapalla dürfte also unmittelbar an hethitisches Gebiet, wozu ja das Untere Land zählte, angeschlossen haben, ebenso wie Mira (an heth. Pitašša) und Arzawa im engeren Sinn (an heth. Walma).

Da Hapalla nicht als Feldzugsetappe während Muršilis II. Arzawa-Kampagne erwähnt ist – es befand sich damals wohl schon aufgrund der früheren Eroberung durch Hannutti unter hethitischer Oberherrschaft (s. Kap. V, S. 126 f.) – bleibt unsicher, in welchen geographischen Beziehungen es zu Mira und Arzawa (im engeren Sinn) stand.

Der Madduwatta-Text gibt hierüber ebenfalls keine sichere Auskunft. Wir erfahren daraus nur (KUB XIV 1 Rs.19 ff.), daß Madduwatta trotz des Verbotes, ein Land jenseits des ihm zugewiesenen Šiyanta-Fluslandes eigenmächtig zu besetzen, das ganze Land Arzawa einnahm, wobei er auch das Land Hapalla in seine Gewalt brachte. Daß sich während dieser Ereignisse ein Mann aus Kuwaliya (Rs.28) dem Hethiterkönig gegenüber als loyal erwies, besagt noch nicht, daß Kuwaliya und Hapalla aneinandergrenzten. Ebenso unsicher ist, ob das Šiyanta-

Flußland, das GÖTZE (Madd., S.151) mit einem früheren Lehen des Madduwatta, dem Bergland Zippašla, gleichsetzen möchte¹⁸⁾, an Hapalla unmittelbar angrenzte.¹⁹⁾ Der Šiyanta-Fluß, der zur Zeit Muršilis (Kup §9) an der Grenze zwischen Mira und hethitischem Gebiet lag, ist sonst nirgends im Zusammenhang mit Hapalla bezeugt. Auch zu →Pitassa läßt sich anhand des Madduwatta-Textes (Rs.50 ff.) eine geographische Beziehung Hapallas schwer beweisen.

Daß das Fragment KUB XXI 80 nicht als Zeugnis für eine Lage von Hapalla am Meer²⁰⁾ herangezogen werden darf, haben bereits GARSTANG und GURNEY²¹⁾ aufgezeigt. Somit können wir für Hapalla nur als östliche Grenze des Untere Land bestimmen, während die Grenzen nach den anderen Seiten hin unsicher bleiben. Feststeht nur, daß es irgendwie an das übrige Arzawa-Gebiet angrenzte.

C. Lokalisierungsversuche für Hapalla

Forrer, Forsch. I, S.71

Commagene

Goetze, Kleinasien², Karte

im nordöstlichen Pisidien

Cornelius, Or 27 (1958) S.396

RHA 62 (1958) S.10

Anatolica 1(1967) S.65

Kabalia

Garstang-Gurney, Geography, Karte

Phrygien

Macqueen, AnSt 18(1968), Karte

Kabalia

18) Diese Gleichsetzung scheint problematisch, da Zippašla sonst nirgends bezeugt ist.

19) Anders GÖTZE, Madd., S.151 f.

20) Wie FORRER annahm (Klio 30, 1937, S.165 f.).

21) Geography, S.98 f.

Wiluša

A. Vorkommen und Schreibung des Namens in hethitischen Texten²²⁾

1. Im Vertrag Muwatallis mit Alaksandu von Wiluša

Land Wiluša

KUR URU_U-i-lu-ša

KUB XXI 1 I 26 (Al §4: betr. Zeit Muršilis II.);
IV 29(Al §2);
2 I 4,6(= KBo IV 5 Vs.4,6);
10,15(Al §2: betr. Zeit v. Labarna II. bis Tuthaliya I. od. II.);
5 I 3,7(Al §2: betr. Labarna II.);

KUR URU_U-i-lu-ša

KUB XXI 1 I 62 (Al §6), 80 (Al §7);

KUR URU_U-lu-ša

KUB XXI 1 I 61 (Al §6);
IV 27(Al §20);
5 II 6 (Al §7);

Wiluša-König

LUGAL KUR URU_U-i-lu-ša KUB XXI 1 I [17] = KUB XIX 6 Z.5' (Al §3; betr. Zeit um Supp. I.);
[27] (Al §4; betr. Muršili II.);

LUGAL KUR URU_U-lu-ša KUB XXI 5 I 15 (Al §3; betr. Zeit um Supp. I.);

Wiluša-Götter

DINGIR^{MES} KUR URU_U-i-lu-ša KUB XXI 4 IV 11 (Al §21)

DINGIR^{MES} KUR URU_U-lu-ša KUB XXI 1 IV 40 (Al §21)

2. In weiteren Texten der Großreichszeit

Land Wiluša

KUR _U-i-lu-ša

KUB XIX 5 Vs.4 (Manapa-^dU-Brief; vermutlich Zeit Muwatallis);

22) Zum möglichen Vorkommen in ägyptischen Texten s. HEICK, Bez., Index.

KUR URU^ui-lu-šaKBo XVIII 18 Z.7,8,11,12
(Brisoffragment; ge-
neuere Datierung
nicht möglich);

Namensreste ?

[INI]M? URU^ui-l[u]?-[š]a ? KUB XIV 3 IV 8 (Tawagalawa-
Brief; vermutlich
(Wiluša-Angelegenheit ?) Zeit Muwatalliis);URU^uū-[- ?]KBo XII 42 III 3 (Bericht
über Kaufleute);

3. In Texten umstrittener Datierung

Land WilušaKUR URU^uū-i-lu-ša

KUB XV 38 I 9 (Ritual);

KUR URU^uū-i-lu-ši-iaKUB XXIII 11 II 19 (Tuthaliya-
Annalen);

4. Sonstiges

ū-i-lu-ša-ti KBo IV 11 Z.46 (Ritual);
(nur scheinbar anklingend; Bedeutung unklar)Nicht identisch mit Wiluša ist Wiluša/Uluša (vgl. ERTEM,
Geogr., S.151 f. m.Lit.; ferner E.BILGIÇ, Afo 15, 1945-51,
S.37).B. Quellenhinweise auf die geographische Lage Wilušas

Es wurde bereits in Kap.V (S. 158) festgehalten, daß Mur-
šili II. das Land Wiluša während seiner Arzawa-Kampagne nicht
erreicht hatte. Diese Tatsache läßt annehmen, daß Wiluša weder
unter Uḫḫa-LU's Herrschaft gekommen war, wie das Land Mira, noch
daß es sich unter dem Fürsten Kukunni auf seiten des Arzawa-
Königs gestellt hatte, wie Manapa-^u vom Šeḫa-Flußland. Gegen
diese Annahme spräche auch Al §4 nicht.

Daß Wiluša sich aus allen Streitigkeiten zwischen den
Königen von Ḫatti und von Arzawa seit der Zeit Labarnas II.
hatte heraushalten können, wie die historische Einleitung
des Alaksandu-Vertrages (§2 - 5) berichtet, und dem Lande
Ḫatti gegenüber immer loyal geblieben war, konnte wohl nur
möglich sein, wenn es von Arzawa (im engeren Sinn) weiter
entfernt lag, als die übrigen Arzawa-Länder. Da Nahbezie-
hungen zum Šeḫa-Flußland (KUB XIX 5; Al §11) und zu den
nördlich von Mira und dem Šeḫa-Flußland gelegenen Ländern
Karkiša und Maša (Al §14; nennt ferner Lukka und Warsiyalla)
bezeugt sind (Kap.V, S.172), dürfte Wiluša eine nordwestliche
Position innerhalb des Arzawa-Areals eingenommen haben.
Von Arzawa (im engeren Sinn) und von Mira wäre es dann durch
das Šeḫa-Flußland abgetrennt gewesen, wobei das Šeḫa-Flußland
als sein südlicher, südöstlicher oder östlicher Nachbar zu
betrachten wäre.

Wie im einzelnen die in Al §14 bezeugten Nahbeziehungen
Wilušas zu Karkiša, Lukka, Maša und Warsiyalla aussahen,
bleibt unsicher. Auf eine Nachbarschaft zwischen Wiluša und
Maša könnte hindeuten, daß zur Zeit Muwatalliis beide Länder
verfeindet waren (s. Kap.V, S.162 ff.).

Kontakte Wilušas zu Apḫiyawa sind zwar nirgends ausdrück-
lich bezeugt, wären aber durchaus aufgrund der westlichen
Lage des Landes möglich gewesen (s.Kap.V, S.176 f.).

Daß Alaksandu in Al §17 (Z.45 ff.) aufgefördert wird, einen
Feind, welcher gegen die Grenzen Ḫattis losziehen möchte, nicht
durch Wiluša hindurchzulassen, beweist m.E. entgegen GARSTANG
und GURNEYS Meinung (Geography, S.103) noch nicht, daß Wiluša
mit Ḫatti gemeinsame Grenzen hatte. Zweifelloso war Wiluša vom
hethitischen Kerngebiet um Ḫattuša (Boğazköy) weiter entfernt
als etwa Mira, Ḫapalla und vermutlich auch das Šeḫa-Flußland.
Wiluša grenzte nur an Gebiete, die - wie es selbst - unter he-
thitischer Oberherrschaft standen.

Eine Identität Wilušas mit Wilušiya (KUB XXIII 11 II 19;
Tuthaliya-Annalen) ist deshalb kaum anzuzweifeln, da Wilušiya

ebenso wie Wiluša gemeinsam mit Karkiša und Lukka bezeugt ist (s. Kap.V, S. 263 f. u. 273 f.).

C. Lokalisierungsversuche für Wiluša

Forrer, Forsch.I, S.75

Cilicia Aspera

Goetze, Kleinasien², Karte

Lykien

Cornelius, Or 27 (1958) S.396
RHA 62 (1958) S.10 f.
zuletzt Gesch.d.Heth.,
Karte

Tross (nördl. Teil der West-
küste v. Mysien)

Garstang-Gurney, Geography, S.104

Tross (s.o.)

Macqueen, AnSt 18 (1968) S.176
(Karte) u.S.177

Phrygien (bes. im Gebiet um
türk. Tavşanlı-Köprü-
ören)

Appawiya

Vorkommen und Schreibung

1. Zeit Muršilis II.

Land Appawiya

KUR Ap-pa-ūi-ia KUB XIX 50 III 16 (Man §10);

KUR URU Ap-pa-ūi-ia KUB XIX 49 I(63) (Man §5);
IV 30 (Man §19);

zu ergänzen in: KUB XIV 15 IV 53 + KBo XVI 104 (AM);

2. Zeit Muwatallis

Land Appawiya

KUR URU A-ab-ba-ū-ia KUB XXI 1 I 32 (Al §4);

3. Weiterer Beleg aus Großreichszeit

Stadt Appawiya

URU A-pa-ū[i-ia] KUB XIV 3 I [44], 47 (Tav. vermutl.
Zeit Muwatallis);

4. Fragliche Belege

KUR URU Ab-ba-ia KBo X 1 Vs.26 (Hatt.I.-Annalen);

[?]x-ap-pa-ia 2 I 53 (Hatt.I.-Annalen);

[KUR?] A-ab-ba-i-ia KUB XXIII 11 II 4 (Tutbaliya-Annalen)

Appawiya gehörte zur Zeit Muršilis II. zum Šeḫa-Flußland
(Näheres dort!).

KuwalliyaVorkommen und Schreibung

1. Zeit Mursilis II.

Land Kuwalliya

KUR URU¹ Ku-qa-li-ia KBo IV 3 I 15 (Kup §8), 20 (Kup §9);
 7 I 19 (Kup §3);
 II 5 (Kup §8);
 V 13 I 27 (Kup §8), 32 (Kup §9);
 KUB VI 41 I 20 (Kup §3), 30 (Kup §4);
 II 2 (Kup §8), 9 (Kup §9);
 [42 Z.6 (Kup §4)];
 XIV 15 IV 52 (AM);
 26 Z.3 (=KUB XIX 50 III 17)
 // XXIII 25 (+KBo XXII
 41) Z.7 (Man §10);
 XIX 51 I 8 (Kup §3);
 53 II 4 (Kup §8);

2. Zeit Muwatallis

Land Kuwalliya

KUR URU¹ Ku-qa-li-ia KUB XXI 1 I 31 (A1 §4); betr. Zeit
 Mursilis II.);

3. Weitere Belege der Großreichszeit

URU¹ Ku-qa-li-ia KUB XXVII 1 I 58 (Festritual);

Kuwalliya-Mann

LO URU¹ Ku-qa-li-ia KUB XIII 26 Z.3' (Fragment eines
 Vertrages o. Protokolls);

Namensrest:

[? K] u-qa-li-ia KUB XIII 26 Z.6' (s. oben);

4. Beleg umstrittener Datierung

Kuwalliya-Mann

LO URU¹ Ku-qa-li-ia KUB XIV 1 Rs.28 (Madd.);

Kuwalliya gehörte nach Texten aus der Zeit Mursilis II. zum
 Lande → Mira (Näheres dort !).

PitaššaA. Vorkommen und Schreibung des Namens

1. Zeit Suppiluliumas I.

Land Pitašša

KUR URU¹ Pi-e-da-aš-ša KBo XIX 53 III 8' (Annalenfragment);

Stadt Pitašša

URU¹ Pi-e-t/da-aš-ša KBo XIV 4 I 1 u.5 (DŠ fr 18)

2. Zeit Mursilis II.

Land Pitašša

KUR[URU²] Pi-ta-aš-ša KUB XXIV 3 II 41
 KUR URU¹ Pi-i-t[a-aš-ša] // 4 Vs.27 (Gebet an die
 Sonnengöttin von Arinna);
 KUR URU¹ Pi-taš-ša KUB VI 41 I 32
 // 42 Z.10 (Kup §4);

3. Zeit Hattusilis III.

Namensrest ?

[? UR]¹ Pi-ta-a[š-ša ?] KUB XIX 9 II 36' (hist. Bericht);

4. Zeit Tutḫaliyas IV.

Land Pitašša

KUR URU¹ Pi-taš-ša KBo IV 10 Vs.16,18,19 (Vertrag mit
 Ulmi-Tešup von Dattassa);

5. Beleg aus der Großreichszeit ohne feste Datierung

Pitašša-Truppen

ERIN¹ MES URU¹ Pi-e-taš-ša KBo XVIII 78 Z.3' u.6'
 -an (Brieffragment);

Pitašša-Männer, -Leute

LO¹ MES URU¹ Pi-e-taš-ša KBo XVIII 78 Z.5' u.8' (s. oben);

Namensrest:

[? UR]^U Pí-e-taš-ša KBo XVIII 78 2.2' (s.oben);

6. Belege umstrittener Datierung

Land Pitašša

KUR URU^U Pí-i-ta-aš-ša KUB XIV 1 Rs.50 (Madd);

Pitašša-Fürsten, -Verwalter

ŠA KUR URU^U Pí-i-ta-aš-ša LÖ^{ta-}
pa-ri-ja-al-i[i-e-es'] KUB XIV 1 Rs.39 (Madd);

Pitašša-Älteste

LÖ^{MES} ŠU.GI URU^U Pí-i-ta-aš-ša KUB XIV 1 Rs.39 (Madd);

Pitašša-Männer, -Leute

LÖ^{MES} URU^U Pí-i-ta-aš-ša KUB XIV 1 Rs.42 (Madd);

B. Geographische und historische Hinweise auf Pitašša

Pitašša ist in den hethitischen Quellen von der Zeit Šuppiluliumas I. an sicher belegt. Vermutlich befand sich das Land vor dem Regierungsantritt dieses Hethiterkönigs in der Gewalt Arzawas, denn es grenzte an das zum—Unteren Land gehörende Huliya-Flußland (s.Skizze sub—>Arzawa). Dieses—>Untere Land war damals bekanntlich vom "Arzawa-Feind" überrannt worden, der noch weiter nach Osten bis Uda und Tuwanuwa vordringen konnte (s.Kap.III, S. 40 ff.).

In einem Fragment, das Šuppiluliumas eigenen Annalen entstammen muß (KBo XIX 53 III ? 9'; s.Kap.IV, S. 71) ist von der Ansiedlung von NAM.RA im Lande Pitašša die Rede und zwar nach der Erwähnung der hethitischen Gegner aus Arzawa: —>Zapelli und —>Alaltalli.

In KBo XIV 4 (= DŠ fr 18), das vermutlich vor KBo XIX 53 III inhaltlich anzuordnen ist (s.Kap.IV, S. 66), wird interessanterweise das Land Pitašša als Grund für den Feldzug gegen Arzawa angegeben, der zunächst der Führung des Feldherrn Hiuilli oblag, nach dessen Niederlage aber von Šuppiluliumas I. persönlich fortgesetzt wurde.

Pitašša scheint demnach schon zur Zeit Šuppiluliumas ein von Hatti beanspruchtes Gebiet gewesen zu sein, denn mit den Untertanen, die er von den Arzawa-Leuten zurückforderte, können, soviel aus DŠ fr 18 zu ersehen ist, nur die vorher genannten Leute aus Pitašša gemeint gewesen sein.

Nach dem Gebet Muršilis II. an die Sonnengöttin von Arinna befand sich Pitašša unter den zu Hatti gehörenden tributpflichtigen Ländern (KUB XXIV 3 II 38 ff. // 4 Vs.25 ff.), die zu Anfang seiner Regierung feindlich geworden waren (s. Kap.V, S.93 ff.).

Aus dem Vertrag Muršilis II. mit Kupanta^dKAL von Mira/Kuwaliya erfahren wir (§4), daß Mašquiliwa von Mira versucht hatte, die Leute von Pitašša, die vom Hethiterkönig hier wieder als "meine Untertanen" (IR^{MES}-IA) bezeichnet werden, auf seine Seite zu bringen (ab 12. J.AM). Es wird in Verbindung mit den oben genannten Fragmenten der DŠ deutlich, daß Pitašša im Nahbereich des Arzawa-Gebietes, speziell des Landes Mira gelegen haben muß, ja mit größter Wahrscheinlichkeit sogar an letzteres angrenzte. Es ist anzunehmen, daß sich Pitašša zum Zeitpunkt des Arzawa-Feldzuges von Muršili bereits wieder fest in hethitischer Hand befunden hat, denn Mašquiliwa von Mira hatte bereits zu Anfang des 3. Regierungsjahres von Muršili in hethitischem Auftrag beträchtliche Teile Miras, das der König von Arzawa (im engeren Sinn) okkupiert hatte, zurückerobert. In der Stadt Aura, die vermutlich an der Grenze zwischen Mira und Pitašša lag (s.Kap.V, S. 107 f), trafen Muršili und Mašquiliwa zu Beginn der Kampagne zusammen, um die Situation in Arzawa (im engeren Sinn) zu besprechen. Von Aura aus konnte Muršili ungehindert bis Walma vordringen (Kap.V.S.108). Dies wäre bei einer Feindschaft mit Pitašša wohl nicht möglich gewesen.

Das wohl ursprünglich zu Mira gehörende Aura kam vermutlich nach Mursilis Kampagne an Pitassa (s. Kap. V, S. 202).
Nach KBo IV 10 lagen in Pitassa die Städte Šanantarwa (Šanarwa) und Arimatta²³⁾ und zwar an der Grenze zum Huliya-Flußland hin (s. Skizze sub → Arzawa). Aus diesem Text ergibt sich ferner als südlicher bis südwestlicher Nachbar das Land Walma und als östlicher oder nordöstlicher das Gebirge Huwatnuwanda²⁴⁾ und das Land Ušša²⁵⁾.

Ob in KUB XIX 9 (II 36) Hattuşili über einen Feldzug nach Pitassa oder von Pitassa aus in den Westen berichtet, kann anhand des zerstörten Kontexts nicht festgestellt werden. Im Madduwatta-Text schließlich wird berichtet, daß Madduwatta, nachdem der Hethiterkönig seine Truppen aus Šalpa (s. sub → Šallapa) abgezogen hatte, die Befehlshaber und Ältesten von Pitassa gegen Hatti aufgewiegelt habe. Dies ist ein weiterer Beweis für den westlichen Ansatz von Pitassa.

Als Grenzen von Pitassa ergeben sich also:

1. nach Westen Mira/Kuwalliya
 2. nach Osten oder Nordosten Ušša
 3. nach Osten bzw. Südosten das Huliya-Flußland
 4. nach Süden bzw. Südwesten das Land Walma
- Die Grenze nach Norden bleibt unsicher.

C. Zur Lokalisierung

Mit Ausnahme von F. CORNELIUS (Anatolica 1, 1967, S. 64), der Pitassa in Pisidien lokalisieren möchte, setzen die heutigen Forscher das Land wohl einhellig nördlich der Konya-Ebene und zwar im Südwesten bzw. Westen des Salzsees an.²⁶⁾

23) S. ERTEM, Geogr., S. 14.

24) S. ERTEM, Geogr., S. 180.

25) S. ERTEM, Geogr., S. 155.

26) GOETZE, zuletzt JCS 14 (1960) S. 48; GARSTANG, JNES 3 (1944) S. 24; GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) Map 1; MACQUEEN, AnSt 18 (1968) S. 176.

Šallapa

A. Vorkommen und Schreibung des Namens

- I. Althethitisch
Zeit Telipinus

Stadt Šallapa

URU_{Šal-la-pa-aš}

KBo III 1 II 2 // KUB XI 1 II 8
(TelErl; betr. Zeit Amunus);

II. Junghethitisch

1. Zeit Šuppiluliumas I.

Stadt Šallapa

[UR]_{Šal-la-pa}

KBo XIX 54 Z. 4' (Annalenfragment; vgl. KBo XII 26 IV 17');
Fragment der DŠ; betr. Zeit von Šupp. I.);

2. Zeit Mursilis II.

Stadt Šallapa

URU_{Šal-la-pa-an(Akk.)} KUB XIX 12 II 5 (DŠ fr 4; betr. Zeit von Mursilis Großvater);

URU_{Šal-la-pa}

KBo XII 26 IV 17' (uneingeordnetes Fragment der DŠ; betr. Zeit von Šupp. I.);

KUB XIV 15 II 7, 9, 10 (AM, 3. J.);

KUB VI 41 I 38 // KBo XIX 62 Z. 2' (Kup 55);

3. Zeit Muwatallis

Stadt Šallapa

URU_{Šal-la-pa}

KUB VI 45 II 36, 37 (Gebiet);

KUB XIV 3 I 6 (Tav);

4. Belege ohne feste Datierung

Stadt Šallapa

URU_{Šal-la-pa}

KBo IV 13 I 40 (Cat² 625: "Fragment de l'AN.TAH-SUMSAR ?");

KBo XII 69 Z. 3' (Vertragsfragment ?);

URU²⁹ Sa-a-la-paKUB XXXV 152 III 6 (Fragment in
luwischer Sprache);

5. Beleg umstrittener Datierung

Land ŠalpaKUR URU²⁹ Šal-pa

KUB XIV 1 Rs.38 (Madd);

B. Geographische und historische Hinweise auf die Stadt
Šallapa in diesen Texten

Im Telipinu-Erlaß (§21) erscheint Šallapa als frühester Beleg. Der Name dieser Stadt findet sich dort innerhalb einer Aufzählung von Städten und Ländern, die dem althethitischen König Ammuua feindlich geworden waren, und zwar zwischen Arzawiya (s. sub → Arzawa) und Parduwa²⁷⁾. Von den fünf weiteren in dieser Reihe erwähnten geographischen Namen konnte bislang nur Adaniya näher untersucht werden. Es wird häufig mit dem modernen Adana in Kilikien gleichgesetzt²⁸⁾, und da es lt. Šunassura-Vertrag (KBo I 5 IV 54,57,59) zu Kizzuwatna gehörte, welches, wie GOETZE bewiesen hat, in Kilikien zu suchen ist, kann zumindest seine Lage im südlichen Kleinasien als gesichert gelten.

Nach D⁵ fr 4 (KUB XIX 12 II 5 ff.) wurde Šallapa zur Zeit von Šuppiluliumas I. Vater durch Feuer verheert. Gründe für diese Zerstörung und geographische Hinweise sind dem kleinen Fragment nicht zu entnehmen.

Über Šuppiluliumas I. wissen wir, daß er nach Šallapa kam und dort mit Bauarbeiten beginnen ließ (KBo XII 26 IV 17; s. Kap. IV, S. 70). Dies geschah offenbar auf der Rückkehr von einem Feldzug im Arzawa-Gebiet, nachdem in der Stadt Wali-

wanta²⁹⁾ bereits eine Bautätigkeit beendet war, wobei wir nicht wissen, welche Ausmaße diese Arbeiten hatten. Bevor Šuppiluliumas nach Waliwanta und nach Šallapa gelangte, war er in eine Stadt URU²⁹ Al-l[a-...] gekommen, in der wir vermutlich Allašša sehen dürfen, das in einem weiteren Fragment in Zusammenhang mit seinen Aktionen gegen Arzawa erwähnt wird (KBo XIX 49 Z.7 u.8; Kap. IV, S. 71). Des weiteren wird Šallapa in KBo XIX 54 genannt, wo möglicherweise dieselben Ereignisse geschildert werden und zwar von Šuppiluliumas I. persönlich.

Muršili II. erreichte von Hattusa (Boğazköy) aufbrechend auf dem Weg nach Arzawa auch Šallapa, wo er auf seine Hilfstruppen aus Kargamiš traf und eine Heeresmusterung abhielt. Von hier aus gelangte er über Aura nach Walma am Aštarta-Fluß und nach der ersten erfolgreichen Schlacht schließlich in die Hauptstadt des Arzawa-Königs, nach Apaša. Als Jahre später (12 J. AM) Maššuiluwa von Mira abtrünnig wurde und das Land → Pitašša gegen Hatti aufwiegelte, machte sich Muršili II. erneut auf den Weg in den Westen. Von Šallapa aus schrieb er einen Brief an den treulosen Vasallen, mit dem Befehl, dort vor ihm zu erscheinen (Kup §5).

Im umstrittenen Madduwatta-Text findet sich ein Land Šalpa, das bereits von GÖTZE (Madd, S. 152) und von FORRER (Klio 30, S. 172) mit dem sonst nur als Stadt belegten Ortsnamen Šallapa gleichgesetzt wurde. Für dieses Šalpa sind nämlich ganz ähnliche geographische Beziehungen bezeugt wie für Šallapa im Kupanta-KAL-Vertrag: Nach dem Rückzug hethitischer Truppen aus Šalpa, die der Hethiterkönig wohl zu irgendeiner Kampagne benötigte, nutzte Madduwatta die Situation, um Pitašša gegen Hatti aufzuwiegeln. Madduwatta war der Herrscher des Šiyanta-Flußlandes, und dieser Fluß Šiyanta wiederum bildete nach Kup §9 zur Zeit Muršilis II. einen Teil der Grenze des Arzawa-Landes Mira/Kuwaliya, dessen Herr ja auch oben erwähnter Maššuiluwa gewesen war.

27) S. ERTEM, Geogr., S. 107 (u. Lit.).

28) GOETZE, Kizz., S. 56 ff.; GARSTANG-GURNEY, Geography, S. 59 ff.; CORNELIUS, Or 27 (1958) S. 393.

29) S. Ertew, Geogr., S. 151 u. 156.

Muwatalli nennt im Gebet an seinen persönlichen Schutzgott piḫasṣaṣṣi die Götter von Šallapa nach denen von Ḫarzi-una³⁰⁾ (KUB VI 45 II 34-35) und vor denen des → Unteren Landes (KUB VI 45 II 38-40). Hier wäre auch noch die Götteraufzählung von KBo IV 13 I 39 zu nennen, wo Šallapa direkt nach Ḫarziuna erscheint. Kurz zuvor wird Kaneš (Kultepe) genannt. In den nachfolgenden Zeilen werden u.a. Lalanda (s. sub → Ḫapalla und sub → Unteres Land) und Ulma³¹⁾ genannt.

Aus dem sog. Tawagalawa-Brief, den wir in die Zeit Muwatallis datieren möchten (Kap. V., S. 175 ff.), erfährt man, daß der Hethiterkönig - von den Lukka-Leuten aus Attarimma³²⁾ um Hilfe angegangen - von Šallapa aus nach dem schon oben erwähnten Waliwanta gelangte und weiter bis nach Millawanda.

Diesen Angaben läßt sich entnehmen, daß Šallapa eine Stadt war, die mit ihrem dazugehörenden Territorium (vgl. KUR URU³³⁾ Šallapa) zumeist zum Hethiterreich gehörte. Sie lag auf dem Weg von Ḫattuša nach Arzawa und in das Lukka-Gebiet und wurde immer neben Städten und Ländern genannt, die nach unseren Quellen von Kaneš (Kultepe) an südlich bis südwestlich des Halys gesucht werden müssen. Eine exakte Lokalisierung der Stadt ist anhand dieser Quellen vorläufig jedoch kaum möglich.

C. Lokalisierungsversuche

Forrer, Forsch. I, S. 42 f.

türk. Everek

Goetze, Kleinasien², Karte

zwischen Nigde und Kültepe

Cornelius, zuletzt Gesch. d. Heth., S. 135

türk. Selme

Garstang-Gurney, Geography, S. 76 f.

bei türk. Sivri Hisar
(= klass. Fessinus)

Macqueen, AnSt 18 (1968) S. 177

in der Nachbarschaft
von Sivri Hisar

30) S. ERTEM, Geogr., S. 44.

31) S. ERTEM, Geogr., S. 151.

32) S. ERTEM, Geogr., S. 22.

Das Untere Land (KUR ŠAPLITI)

A. Vorkommen und Schreibung

1. Zeit Muršilis II.

Land ŠAPLITI

KUR ŠAP-LI-TI

KUB XIX 22 Z. 4 // KBo XIV 42 Z. 13'
(ungeordnetes Fragment
der D5);

ŠAPLITI - Länder

KUR.KUR^{MES} Š[AP-LI-TI] KUB XIX 29 IV 11 (AM);

Namensrest:

[KUR ?] ŠAP-LI-TI

KUB XIV 16 I 23 f. (AM);

2. Zeit Muwatallis

Land ŠAPLITI

KUR ŠAP-LI-TI

KUB VI 45 Vs. II 40 // 46 Rs. III 8
(Gebet an den Gott piḫas-
saṣṣi);

3. Zeit Ḫattušilis III.

Land ŠAPLITI

KUR ŠAP-LI-TI

KBo VI 28 I 8 (Dekret für das "hekur
der Pirwa"; betr. Zeit vor
Suppiluliumas I. Regierungs-
antritt);

KUB I 1 I 76 (// II 11 Z. 8; betr. Zeit
Muwatallis);

KUB XXI 6a Z. 13' (Annalenfragment);

4. Zeit Tuḫḫaliyas IV. (?)

ŠAPLITI-Länder

KUR^{HI.A} ŠAP-LI-TI

KUB XIX 23 Rs. 1' u. 19' (Brief eines
Tuḫḫaliya an die Königin;
nach Tod des Königs: Ḫat-
tušili III. ?);

KUB XXXVI 90 Vs. 37 (Fragment eines
Gebetes an den Gott von Nerik);

5. Belege unsicherer oder umstrittener Datierung

Land ŠAPLITI[KU]R URU ŠAP-LI-TI KUB XXXI 18 Z.9' (hist. Fragment);

[K]UR kat-ti-ir-ri-ja KUB XXVI 9 I 6' (Instruktion eines Arnuwanda);

Namensreste:

[?] ŠA P-LI-TI-ja KUB XXIII 69 Z.4' (Vertragsfragm.);[?] ŠA P-LI-TI KUB XXIII 59 I 13' (hist. Fragment);B. Zur Lokalisierung

Über den Ansatz des Unteren Landes südlich des Halys in Lykaonien herrscht heute kein Zweifel mehr.³³⁾ Diese Einigkeit wurde zweifellos aufgrund der Tatsache erzielt, daß das Huliya-Flußland, welches ja zum Unteren Land gehörte (s. sub C), westlich von Kizzuwatna (Kilikien) anzusetzen ist. Unterschiedliche Auffassung herrscht allerdings im Bezug auf die räumliche Ausdehnung des Landes nach Westen und Osten hin. Nach CORNELIUS (zuletzt Anatolica 1, S.63) umfaßte das Gebiet die Ebene zwischen Niğde und Konya. GOETZE (Kizz, S.22 f. u. Karte) bezieht Tuwanuwa (bei türk. Bor) im Gegensatz zu J. GARSTANG (JNES 3, 1944, S.20 u.23 ff.) in das Gebiet des Unteren Landes mit ein. GARSTANG und GURNEY rechnen den Salzsee südlich des mittleren Halys zum Unteren Land dazu (Geography, S.64 f.).

C. Geographische und historische Hinweise auf das Untere Land

Mursili II. berichtet (KUB XIX 22 Z.4 ff. // KBo XIV 42 Z.13' ff.; s. Kap. IV, S.76 ff.), daß sein Vater Suppiluliuma I. den Ober-Wagenlenker Hannutti mit Truppen und Wagenkämpfern ins Untere Land entsandte. Da durch dessen Ankunft die Leute von Lalanda³⁴⁾ in Schrecken versetzt wurden und so gleich Frieden schlossen, muß man annehmen, daß Lalanda entweder direkt im Unteren Land gelegen war oder unmittelbar daran angrenzte. Der anschließende Weiterzug nach → Hapalla und die Verheerung dieses Landes durch Feuer könnte auf einen hethitischen Racheakt deuten. Hatte Hapalla versucht, Lalanda von Hatti abtrünnig zu machen?

Bei Mursilis Regierungsantritt verwaltete der oben erwähnte Hannutti die Unteren Länder (KUB XIX 29 IV 11 f.). In Mursilis Bericht über sein zweites Regierungsjahr (KUB XIV 16 I 23 f. heißt es, daß im Unteren Land ein Heer gegen den Arzawa-Feind stationiert war, während gleichzeitig in Kargamiš ein anderes dem Assyrerfeind gegenüberstand. Anhand dieser Quellen allein wird schon deutlich, daß das Untere Land irgendwie an Arzawa grenzte, aber unter hethitischer Verwaltung stand (vgl. GOETZE, Kizz, S.22 f.).

Im Gebet Muwatallis an seinen persönlichen Schutzgott piḫaššašši (KUB VI 45 // 46) erscheinen unter den angerufenen Göttern der Hatti-Länder auch die des Unteren Landes, zu dem hier offenbar Ussa,³⁵⁾ Paršuḫunda (Paršuḫanda)³⁶⁾, das Gebirge Huwatnuwanda und der Huliya-Fluß gerechnet werden (KUB VI 45 II 38-40 // 46 III 7-9; s. hierzu Skizze sub Arzawa).³⁷⁾

Vermutlich war auch das Land Dattašša,³⁸⁾ das nach KBo

33) S. F. CORNELIUS, Or 27 (1958) S.238, 241 u.381 f.; RHA 65 (1959) S.105; Anatolica 1 (1967) S.63; J. GARSTANG, JNES 3 (1944) S.23 ff. u. S.20; GARSTANG-GURNEY, Geography (1959) S.64 f.; GOETZE, Kizz, S.22 f.; KINAL, Arzawa, S.7 ff.; J.G. MACQUEEN, Anst 18 (1968) S.176 (Karte).

34) S. ERTEM, Geogr., S.84 (m.Lit.).

35) S. ERTEM, Geogr., S.155 (m.Lit.).

36) S. ERTEM, Geogr., S.109.

37) Vgl. GOETZE, Kizz, S.23; GARSTANG, JNES 3 (1944) S.18; CORNELIUS, Or 27 (1958) S.382.

38) S. ERTEM, Geogr., S.25.

IV 10 Vs.33 ff.³⁹⁾ an das Haliya-Flußland angrenzte, im Bereich des Unteren Landes gelegen und sicher ebenso fest in hethitischer Hand. Aus Hattušilis III. Autobiographie erfahren wir (KUB I 1 Vs.1 78 u. KUB II 11 Z.8')⁴⁰⁾, daß Muwatalli Hattuša verließ und die Götter ins Untere Land schaffte; an anderer Stelle berichtet er (Hatt, S.21 II 52-53; S.37 II 62-64; S.47 II 31-32), daß Muwatalli die Götter in die Stadt Dattassa brachte und diese zu seiner Residenz erhob.⁴¹⁾

In KBo VI 28 berichtet Hattušili III. über die gefährliche Situation, in der sich das Hethiterreich vor Šuppiliumas I. Regierungsantritt befunden hatte. Die Tatsache, daß nach diesem Bericht der Feind aus Arzawa vom Unteren Land her bis Uda und Tuwanuwa vordrang (Z.8 f.), erlaubt keinesfalls, Arzawa mit dem Unteren Land gleichzusetzen. Wie bereits in Kap.III, S.40 ff. aufgezeigt wurde, hatten die Arzawa-Leute Uda und Tuwanuwa auf dem Weg über das Untere Land erreicht oder hatten sich kurzfristig in diesem Gebiet festgesetzt, um dann weiter nach Osten vorzudringen, wobei sie dann bis Uda und Tuwanuwa gelangten. Daß es sich bei Arzawa und dem Unteren Land, das ja - wie schon A.GOETZE (Kizz, S.21 ff.) gezeigt hat - meist hethitische Provinz war, um zwei geographisch und politisch verschiedene Gebiete gehandelt hat, beweist auch der Text KUB XXXVI 90,⁴²⁾ wo das Untere Land und Arzawa getrennt aufgeführt werden; Rs.36 f.: "herbei vom Berge Kuwapita, herbei vom Oberen Land, herbei vom Unteren Land, herbei von Arzawa usw."

Das Fragment KUB XXI 6a⁴³⁾, das ebenfalls Hattušili III. zuzuschreiben ist (s.Kap.VI, S. 246), nennt nebeneinander

39) S. GÖTZE, KfI I (1930) S.109.

40) S. GARSTANG, l.c., S.15.

41) GARSTANG, l.c., S.15 ff.

42) Etwa Zeit Tuthaliyas IV. (s. V.HAAS, Der Kult von Nerik. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte, Rom, 1970).

43) S. FORRER, Forsch.I, S.30 u.39 ff.; CORNELIUS, MSS 6, S.31 ff.

das Land Zallara⁴⁴⁾, das Land Harziuna⁴⁵⁾ und das Untere Land als Grenzen, bis zu denen ein nicht genannter Feind vorrücken konnte. Aus dieser Grenzlinie, die der Feind erreichte, ist zu ersehen, daß jedenfalls zur Zeit Hattušilis III. die südlich des Halys gelegenen Länder Harziuna und Zallara nicht zum Unteren Land gerechnet wurden. Die von CORNELIUS (zuletzt Anatolica 1, 1967, S.63) vertretene Annahme, daß aufgrund dieses Fragmentes die Lukka-Länder⁴⁶⁾ mit den im Gebiet Muwatallis ins Untere Land eingereichten Gebieten - Purušhanda, Ušša, Haliya-Flußland - gleichzusetzen seien, somit also das Untere Land mit Lukka identisch sei, ist m.E. nicht beweisbar. In KUB XXI 6a Z.3'-4' sind nur die Lukka-Länder ohne weitere Worte erhalten, dann folgt ein Paragraphenstrich und anschließend erst werden weitere Gebiete genannt, die der Feind erreichte (Z.5'-11'), bis er an die oben genannte Grenze gelangte.

Die weiteren Fragmente ergeben so gut wie nichts für das Untere Land. Interessant ist nur, daß in den Instruktionen eines Arnuwanda für den ^{LU}HA-ZA-AN-NU ein Land [K]UR kat-ti-ir-ri-ja erscheint, in dem wir wohl die hethitische Schreibung für KUR ŠAP-LI-TI vor uns haben.⁴⁷⁾

44) S. ERTEM, Geogr., S.161 (m.Lit.).

45) ERTEM, Geogr., S.44 (m.Lit.).

46) ERTEM, Geogr., S.88 (m.Lit.).

47) S. GÖTZE, Kizz, S.23 Anm.88.

Die Flüsse im Arzawa-Gebiet - Identifizierungsversuche

	bei GARSTANG-GURNEY (Geography)	bei CORNELIUS (RHA 62.1958) OR 27.1958	bei GOETZE (Kleinasiens ² Karte)	bei MACQUEEN (Anst 16.1968)
Aštarpa	türk. Akar Çay (kl. Cayster)	türk. Menderes (kl. Mäander)	türk. <u>Akar Çay</u> (kl. Cayster)	türk. Akar Çay (kl. Cayster)
Šiyanta	türk. <u>Banaz Çay</u> (kl. Senarus)	türk. <u>Dełaman Nehri</u> (kl. Indus)	türk. <u>Akar Çay</u>	türk. <u>Porsuk Çay</u>
Šeša	türk. <u>Bakır Çay</u> (kl. Kaikos)	türk. <u>Bakır Çay</u> (kl. Kaikos)	türk. Menderes (kl. Mäander)	türk. <u>Simav Çay</u>

X. Personennamen (in alphabetischer Reihenfolge)

Alaksandu

König von → Wiluša; Zeitgenosse der Hethiterkönige Muršili II. und Muwatalli und Vasall des letzteren; Zeitgenosse der Arzawa-Fürsten → Kupanta^d-KAL, → Manpa^d-KAL und → Urahadduša (s. Kap. V, S. 159 ff. u. 166 ff.; vgl. ferner LAROCHE, NH 21).

𐎶A-la-ak-ša-an-du-uš KUB XXI 1 I 69 (Al §6);
II 9 (+ KBo XIX 73; Al §7);
III 26, 29 (§16), 32, 38 (§17);
IV 31 (§21);
XXI 5 II 11, 15 (§7);
III 12 (§13), 41, 44 (§16),
47, 53 (§17);
XXI 4 Z. 16, 19 (§13);

A-NA 𐎶A-la-ak-ša-an-du KUB XXI 1 I 64 (Al §65);
II 65, 68 (§10);
III 73 (§19);
KBo XIX 73 (= KUB XXI 1 II 8; §7);
KUB XXI 5 IV 7 (= KBo XIX 74 Z. 7; §19);

𐎶A-la-ak-ša-an-du-un KUB XXI 1 I 71, 78 (Al §6);
5 II 3 (§6), 6, 9 (§7), 21 (§8);
IV 5 (= KBo XIX 74; §17);
3 Z. 10, 12 (§7);

Fragm.:

[𐎶]A-la-ak-[-ša-an-du] KUB XXI 1 I 39' (Al §5);

𐎶A-la-a[k-ša-an-du-?] KBo XIX 75 (Fragment, s.o. S. 307);

Alal/ntalli

Aus Arzawa (König oder Prinz ?); Gegner des Hethiterkönigs Šuppiluliuma I. (s. Kap. IV, S. 65 ff.); Zeitgenosse von → Anzapahhaddu und → Zapalli (vgl. LAROCHE, NH 25).

𐎶A-la-al-ta-al-li-[iš] KBo XIV 4 I 8 (Dš fr 18);

[𐎶A]-la-an-ta-al-li-iš KBo XIV 6 Z. 8' (Dš fr 19);

[^uA-la-an-]ta-al-li-na KBo XIX 53 Rs.(?) 4' (Fragm. aus Suppiluliumas I. eigenen Annalen);

Anzapahhaddu

Aus Arsawa (König oder Prinz ?); Gegner Suppiluliumas I.; Zeitgenosse von → Alal/ntalli und → Zapalli (s. Kap. IV, S. 65 ff.; vgl. LAROCHE, NH 93)

^uAn-za-pa-ah-ha-ad-du-us KBo XIV 4 I 8,25 (DŠ fr 18);

IT-TI ^uAn-za-pa-ah-ha-ad-du KBo XIV 4 I 7 (DŠ fr 18);

^uA-an-za-pa-ah-ha-a[d-du] KBo XIX 49 I 2 (Fragm. aus Šuppiluliumas I. eigenen Ann.);

A-NA ^uA-an-za-pa-ah-ha-ad-du KBo XIX 53 Vs. II (?) 2.6' (Fragm. aus Šuppiluliumas I. eigenen Ann.);

Anzunniya

Aus Arsawa (?); Zeitgenosse und Gegner (?) von Šuppiluliuma I. (vgl. LAROCHE, NH 94).

^uAn-zu-un-ni-ia KBo XII 26 IV 7' (Fragment der DŠ; s. Kap. IV, S. 69);

Atpa

Aus Millawanda; Untertan des Königs von Abhiyawa; Schwiegersohn des → Piyamaradu; Zeitgenosse und Gegner des → Manapa-^dU (vom → Šeha-Flußland) und des → Kupanta-^dKAL (von → Mira / → Kuwaliya); Gegner des Königs von Hatti, vermutlich des Muwatalli (s. Kap. V, S. 147 ff., 173 ff., 222 ff.; s. ferner NH 206).

^uAt-pa-aš KUB XIV 3 II 63 (Tav);

^uAt-pa-a-aš KUB XIV 3 I 29 (Tav); XIX 5 Vs. 19 (Manapa-^dU-Brief);

KBo XIX 79 Z. 10' (hist. Fragment; s. S. 309);

A-NA ^uAt-pa KUB XIV 3 I 55 (Tav);

A-NA ^uAt-pa-a KUB XIV 3 II 21 (Tav); XIX 5 Vs. 14, 25, 31 (Manapa-^dU-Brief);

^uAt-pa-a-an KUB XIX 5 Vs. 7 (Manapa-^dU-Brief);

E.GAL.PAP

Herkunft unklar (s. Kap. V, S. 193 ff.); verbündet mit → Mašui-luwa (von → Mira) gegen Muṣṣili II. von Hatti (vgl. LAROCHE, NH 1738).

^uE.GAL.PAP

KUB VI 41 III 48 (Kup §18);

KBo IV 3 II 24 (Kup §18);

V 13 III 30 (Kup §18);

XIX 76 II 16'u. 18' (Kup. §18);

KUB XXII 67 Z. 13' (Orakelfragment);

E.GAL.PAP-aš

KUB VI 41 III 49 (Kup §18);

KBo IV 7 III 7' (Kup §18);

XIX 76 I 6' (zu AM, s. o. S. 301 f.);

Fragment:

^uE.GAL.[PAP]

KUB XIX 34 Vs. (?) 2.3' (zu AM, s. o. S. 301 ff.);

DINGIR^{MEŠ}.IR¹

Tochter des Hethiterkönigs Muṣṣili II.; vermählt mit → Mašuri, dem König des → Šeha-Flußlandes (s. Kap. V, S. 227 ff.; vgl. LAROCHE NH 775).

^fDINGIR^{MEŠ}.IR

KUB V 6 II 9 (Orakel, s. AU, S. 277);

XIX 21 Vs. (?) 9' (s. UNAL, Theth 3, S. 59 f.);

XXIII 1 II 18 (Šausgemuwa-Vertrag; s. Kap. V, S. 227 f.);

^fDINGIR^{MEŠ}.IR-in

Hatt I 10;

KUB XXI 33 Rs. IV (?) 12 (Gebet, s. Kap. V, S. 229 f.);

1) Lawischer Deutungsversuch des Namens bei LAROCHE, NH 775: *Mašana-IR-1; vgl. dag. KAMMENHUBER, Arier, S. 44 mit hurrischer Deutung: *Enna-ir(i)-.

Fraglicher Beleg:

f. DINGIR^{MEŠ}-uz-zi KUB VI 47 Z.11' (fragm.; vgl. OTTEN, RLA 4 sub Hatt. II.);

GAL/U-ra-^dU 2)

Bruder des → Manapa-^dU vom → Šeha-Flußland; Sohn des → Muwa-UR.MAŠ; Zeitgenosse Arnuwandas II. und Muršilis II. (s. Kap. IV, S. 76).

^WU-ra-^dU-aš KUB XIX 49 I 4 (Man §1);

^WGAL-^dU-aš KUB XIX 49 I 14 (Man §2);

Fraglich, ob die gleiche Person:

^WU-ra-^dU-aš KUB XIX 29 IV 2 (AM, S. 16 f.);

Kukkulli

Gegner des Hethiterkönigs Tutbaliya im Aššuwa-Gebiet; bezeugt neben → SUM-^cKAL (II.) (s. Kap. VII, S. 316); LAROCHE, NH 605).

^WKu-uk-ku-ul-li-iš KUB XXIII 11 III 4 (Tutbaliya-Annalen);

^WKu-ug-gul-li-in KUB XXIII 11 II 36 (Tutbaliya-Annalen);

^WKu-uk-ku-li-in KUB XXIII 11 III 2
8 // 12 III 9'
(Tutbaliya-Annalen);

Fragment:

^WKu-ug-gul-l[1-?] KBo XII 35 Rs. 7' (o. S. 316);

^WKu-u[k-ku-li-?] KUB XXIII 18 Z. 3' (s. Kap. VII, S. 307 f.);

2) Nach LAROCHE (NH 1441) entspricht Ura dem GAL; Lesung von ^dU unsicher (LAROCHE, l. c.).

Kukkunni

König von → Wiluša; Zeitgenosse Šuppiluliumas I. und Muršilis II.; vermutlich Vater des → Alaksandu (vgl. LAROCHE, NH 606).

^WKu-uk-ku-un-ni-iš KUB XXI 5 I 18 (Al §3);

Fragm.:

A-NA ^WKu-uk-[ku-un-ni] KUB XXI 1 I 35' (Al §5).

Kupanta-^dKAL

I. König von → Mira/ Kuwaliya; Zeitgenosse der Hethiterkönige Muršili II. und Muwatalli (und Urhi-Tešup und Hattušili III. ?; s. Kap. V, S. 211) und deren Vasall; Adoptivsohn des → Mašḫuiluwa und der → Muwatti; leiblicher Sohn von Mašḫuiluwas Bruder (Name unbekannt); weitere Zeitgenossen: → Targašnalli, → Alaksandu, → Ura-hadduša, → Manapa-^dU (= Manpa-^dKAL ?), → Piyamaradu, → Atpa (s. Kap. V, S. 181 f. u. 207 ff.; vgl. LAROCHE, NH 635).

^WKu-pa-an-ta-^dKAL KUB VI 41 I 29 (Kup §4);
KBo V 13 II 11 (Kup §14). IV 19
(Kup §21);
KUB XIX 5 Z. 34' (Manapa-^dU-Brief);

^WKu-pa-an-ta-^dKAL-aš KUB VI 41 II 48 (Kup §11), III 9
(§15), III 54, 64 (§18),
IV 9 (§20), IV 26 (§21);
42 I 26 (Kup §4);
XIX 52 IV (?) 5' (Kup §30);
XXI 1 III 32, 33
// 5 III 48 (Al §17);
XIX 54 Z. 16' (Kup §24);
KBo IV 3 I 3' (Kup §7), 36, 42 (§11),
II 31 (+KUB LX 54, §18),
III 13 (§20),
IV 3, 11, 16 (§26), 32 (§27);

- IV 7 I 62,66 (Kup §7),
III 14 (+ KBo XIX 65),
25 (§18);
V 13 I 14, 18 (Kup §7),
II 13,23 (§15),
IV 1 (§20);
- ^WKu-pa-an-da-^dKAL-aš KUB VI 44 IV 7 (Kup §21), 31 (§22)
KBo XIX 69 Z.3' (Fragment zu Kup,
uneingeordnet);
- ^WKu-pa-an-ta-^dKAL-an KUB XIX 54 Z.8 (Kup §24);
XXI 1 III 37,40,
// 5 III 53,55 (Al §17);
VI 43 I 28 (10) (§4);
KBo IV 3 I 2' (Kup §7), 12 (§8),
41 (§11);
7 I 28 (Kup §4),
61 (Kup §7),
II 1 (§8),
V 13 I 15 (Kup §7), 23 (§8);
- ^WKu-pa-an-da-^dKAL-ja-na KUB XIV 24 Z.12' (AM, S.144 f.);
- A-NA ^WKu-pa-an-ta-^dKAL KUB VI 41 I 7 (Kup §2), 30 (§4),
IV 6 (+ KBo XIX 62, §19),
37 (§22);
44 I 8 (Kup §2),
IV 20 (§22);
XXI 1 III 38,42,
// 5 III 53,57 (Al §17);
KBo IV 3 III 5 (Kup §19),
IV 41 (Kup §22);
7 I 8 (Kup §2);
- A-NA ^WKu-pa-an-da-^dKAL KUB VI 44 IV 28' (Kup §22);

Fragmentarisch:

- ^WKu-pa-an-ta-^dK[AL-?] KBo XIX 79 Z.12'u.16' (hist. Frag-
ment, s.o.S. 309);
- ^WKu-pa-an-ta-[^dKAL-?] KBo XIX 75 Z.3' (hist. Fragment;
s.o. S. 307);
- ^WKu-pa-an-t[a-^dKAL-?] KBo XIX 68 Z.1'u.5' (zu Kup; un-
eingeordnetes Fragment);
80 Z.9' (s.o. S. 309 f.);
- ^WKu-[?]] KBo I 24 Vs.2 (Brief);
- [^WKu-p]a-an-ta-^dKAL-aš KUB VI 50 Z.10' (hist. Fragment;
s.o.S. 310 f.);

- [^WKu-pa-]an-ta-^dKAL-aš ? KUB XXIII 27 Z.26 (Fragment);
- [^WKu-pa-an-]ta-^dKAL KUB XVI 69 Rs.(?) 6' (Orakel);
- [^WKu-pa-an-ta-]^dKAL-aš KBo XIX 78 Z.4' (hist. Fragment,
s.o. S.308);
- II. Bezeugt als "Arzawa-Mann"; einstiger Gegner, dann aber
Schwiegersohn des → Madduwatta; Feind der Hethiterkönige
Tuthaliya und Arnuwanda (zum Problem der Datierung s.
Kap.VII, S.255 ff.; s. ferner LAROCHE, NH 635 sub 2.).
- ^WKu-pa-an-ta-^d[KAL-?] KUB XIV 1 Vs.30 (Madd §6), 45 (§8),
49 (§9), 55 f. (§10),
75 (§16);
- ^WKu-pa-an-ta-^dKAL-aš KUB XIV 1 Rs.6 (Madd §20);
XXIII 21 Vs.31' (Arnuwanda-
Annalen);
- ^WKu-pa-an-ta-^dKAL-an KUB XIV 1 Vs.76 (Madd §16);
XXIII 21 Vs.16' (Arnuwanda-
Annalen);
- A-NA ? ^WKu-pa-an-ta-^dKAL-ja KUB XIV 1 Rs.43 (§27);

Madduwatta

Untreuer Vasall der Hethiterkönige Tuthaliya und Arnuwanda
im Šiyanta-Flußland (in der Nachbarschaft des Arzawa-Gebietes).

Bezeugt nur in KUB XIV 1 (= sog. Madduwatta-Text) in der
Schreibung:

^WMa-ad-du-ma-at-ta (-aš/-an) (vgl. LAROCHE, NH 794).

Manapa-dU

König des → Šeḫa-Flußlandes und des Landes → Appawiya; Zeitgenosse der Hethiterkönige Arnuwanda II., Mursili II. und Muwatalli; Sohn des → Muwa-UR.MAH und Bruder des → GAL/Ur-ra-dU; Zeitgenosse von → Mašquiliwa, → Targašnalli, → Kupenta-dKAL, → Piyamaradu, → Atpa und vermutlich auch von → Uraḫadduša und → Alaksandu; möglicherweise identisch mit → Manpa-dKAL; sein Nachfolger und Sohn war vermutlich → Mašturi (s. Kap. V, S. 219 ff.; vgl. LAROCHE, NH 741).

Ma-na-pa-dU KUB XIX 5 Z.1 (Brief des Manapa-dU);

Ma-na-pa-dU-aš KUB XIV 15 IV 19 (AM, S. 68 f.);
XIX 50 III 12 (Man §9),
IV 40' (§20);
KBo IV 3 IV 21 (Kup §27);
XIX 70 Z.4', 11', 13' (Man §11²),
20' (Man §11²),
26' (Man §11²);

Ma-na-pa-dU-ta-aš KBo IV 3 IV 36 (Kup §27);
KUB XIX 50 III 20 (+ KUB XIV 26)
// KBo XXII 41 Z.6' (Man §11);

Ma-na-pa-dU-en KUB XIV 15 IV 33 (AM, S. 72 f.);

Ma-na-pa-dU-en KUB XIX 49 I 2 (Man §1);
XXI 33 Z.8' u. 10' (Gebet);
KBo III 4 III 21 (AM, S. 70 f.);

A-KA Ma-na-pa-dU KUB VI 41 Z.19
44 I 18 // KBo IV 7 I 18
(Kup §3)
VI 50 Z.7' (Fragment, s. Kap. VII,
S. 310 f.);
XXI 33 Z.12'

Ma-na-pa-dU-ta (Dat.) KUB XIX 50 III 15 (+ KUB XIV 26 +
XXVI 59, Man §10);

Fragmentarisch:

Ma-na-pa-dU-an ? KUB XIV 15 IV 14 (AM S. 66 f.);

Ma-na-pa-dU-aš ? KBo XIX 71 Z.6' (Man §11);

Ma-na-pa-dU-aš ? KUB XIX 49 IV 29' (Man §17);

Ma-na-pa-dU-aš KUB XIV 15 IV 16 (AM S. 68 f.);

Fraglicher Beleg:

Ma-na-pa-dU-aš ?? KUB XXVI 79 III 1 (AM S. 100 f.);

Manpa-dKAL

Gehörte zu den vier Vasallenkönigen Muwatallis im Arzawa-Gebiet; möglicherweise Verschreibung des Namens → Manapa-dU (s. Kap. V, S. 154 ff.; vgl. LAROCHE, NH 742).

Ma-an-pa-dKAL ergibt sich aus einer Kopie
H. WINCKLERs von dem heute als
KUB XXI 1 publizierten Text
und zwar in Kol. III Z. 32 (Al §17).

Mašquiliwa

König von Mira; Schwiegersohn von Šuppiluliuma I., vermählt mit dessen Tochter → Muwatti; somit Schwager Mursilis II.; Onkel und Adoptivvater des Kupenta-dKAL; Zeitgenosse von Manapa-dU (vom → Šeḫa-Flußland), von → Targašnalli (von → Ḫapalla) und von → E. GAL. PAP.; mit letzterem verbündete er sich gegen Mursili II. (s. Kap. V, S. 179 ff.; vgl. NH 779).

1. Phonetische Schreibung des Namens:

- Maš-ḥu-u-i-lu-qa (N.) KUB V 6 III 31 (Orakel);
- Maš-ḥu-u-i-lu-qa-aš KUB VI 41 IV 25' (Kup §21);
44 I 23 (Kup §4); 33 (§5);
XIV 15 I 27 (AM 3.J.);
II 11 (");
16 IV 11 (AM 4.J.);
KBo V 4 Rs.2 (Targ §9);
V 13 IV 18 (Kup §21);
- Ma-aš-ḥu-u-i-lu-qa-aš KBo IV 3 I 35 (Kup §11);
IV 12 (Kup §26);
- [ŠA] Maš-ḥu-u-i-lu-qa i-qa-ar (Gen.)
KUB VI 41 III 55 (Kup §18);
- Maš-ḥu-lu-qa-an (Akk.) KUB XIV 16 IV 10 (AM 4.J.);
- Maš-ḥu-u-i-lu-qa-an KUB VI 41 I 23 (Kup §4);
44 I 3 (Kup §2), 22 (§4);
KBo IV 7 I 22 (Kup §4);
- Maš-aš-ḥu-u-i-lu-qa-an KUB XIV 15 IV 37 (AM 4.J.);
- Maš-ḥu-u-i-lu-qa-an KUB VI 41 I 3 (+ KBo XIX 66,
Kup §2);
- A-NA Maš-ḥu-lu-qa KBo V 13 I 12 (Kup §7);
- A-NA Maš-ḥu-i-lu-qa KUB VI 44 I 28, 29 (Kup §4);
XIV 15 I 28 (AM 3.J.);
31 (AM 3.J.);
KBo III 4 III 23 (AM 4.J.);
- A-NA Maš-aš-ḥu-u-i-lu-qa KUB XIV 15 IV 38 (AM 4.J.);
- A-NA Maš-ḥu-u-i-lu-qa KUB VI 44 IV 8' (Kup §21);
XIV 26 Z.6' (=Zusatzstück zu
KUB XIX 50 III, Man §11);

XIX 50 III 17 (Man §10);
XL 39 Z.8 (Man §11);
KBo IV 7 I 20 (+ KBo XXII 38; Kup §3);

A-NA Maš-ḥu-u-i-lu-qa KBo XIX 71 Z.4' (Man §11¹);

Fragmentarisch:

Maš-ḥu- [] KUB XIV 15 IV 52' (+ KBo XVI 104, AM);
KBo XIX 70 Z.7' (Man §11²);
Maš-ḥu-[i-lu-qa-an] KBo IV 7 I 3 (Kup §2);

2. Ideographische Schreibung mit phonetischer Komplementierung:

- PIŠ-aš KBo IV 4 IV 66 (AM 12.J.);
V 13 I 1' (Kup §6);
- PIŠ-qa-aš KBo IV 4 IV 56 (AM 12.J.);
7 I 23 (Kup §4);
III 6' (Kup §18);
- PIŠ-qa-an KBo IV 7 I 57 (Kup §6);
- A-NA PIŠ-qa (D.) KBo IV 7 I 60 (Kup §7);
- ŠA PIŠ-qa i-qa-ar (G.) KBo IV 7 III 14' (Kup §18);
- PIŠ.TUR KBo XVIII 15 Z.3 (Brief);
143 Rs.12' (Orakelbericht);
- A-NA PIŠ.TUR KUB VI 41 I 39 (Kup §5);
- A-NA PA-NI PIŠ.TUR KUB VI 41 II 3 (Kup §8);
- PIŠ.TUR-aš KUB VI 41 I 40 (Kup §5), 44, 46 (§6);
III 47 (Kup §8);
V 6 III 9, 13, 19, 21, 24 (Orakel);
XXII 22 Z.1 (Orakelfragment);
KBo IV 3 I 7 (Kup §7);
V 13 I 3 (Kup §6), 18 (§7),
38 (§10);
- PIŠ.TUR-ša-za-kán KBo XIX 70 Z.27 (Man §11⁴);

- ^mPiš.TUR-an KUB VI 41 I 31 (Kup §4), 34 (§5);
KBo V 13 I 10 (Kup §6);
XIX 70 Z.10' (Man §11²);
- ^mPiš.TUR-qa-aš KUB VI 41 I 24 (Kup §4), 32 (§5);
KBo IV 3 II 23 (Kup §18);
XIX 62 Z.3' (Kup §5);
- ^mPiš.TUR-qa (N.) KBo V 13 III 29 (Kup §18);
XIX 70 Z.24' (Man §11²);
- ^mPiš.TUR-qa (Gen.) KUB V 6 III 12 (Orakel);
KBo IV 3 I 26 (Kup §10)
- A-NA ^mPiš.TUR-qa KUB VI 41 I 29,30 (Kup §4);
IV 27' (Kup §21);
XIV 24 Z.21 (AM, 12.J.);
- KBo IV 3 I 8' (Kup §7);
36 (Kup §11);
V 13 I 19 (Kup §7);
IV 19 (Kup §21);
XIV 70 Z.4' (//KUB XIX 50 III 28;
+ KUB XL 39 = Man §11²);
Z.16' (Man §11²); 23' (§11⁴);
- A-NA PA-NI ^mPiš.TUR-qa KUB VI 48 II 10 (Kup §29);
KBo IV 3 I 15' (Kup §8);
V 13 I 27 (Kup §8);
- ^mPiš.TUR-lu-qa-aš KBo XIX 70 Z.9' (Man §11²);
- Fragmentarisch:
- ^mPiš.TUR[- ?] KUB XIV 24 Z.10 (AM 12.J.);
- ^mPiš.T[UR- ?] KUB VI 48 II 7 (Kup §29);
- ^mPiš.[TUR] KBo IX 144 Z.3' (hist.Fragment);
IV 3 I 1' (Kup §7);
XIX 71 Z.7' (Man §11);
72 Z.11' (Man §11²);
- [^mPiš.TUR ?-]qa-aš KBo XIX 70 Z.6' (Man §11²);
- [^mPiš.]TUR KUB XXIII 22 Z.4' (hist.Fragment);

Mašhuitta

König von Wiluša (?)

A-NA ^mMaš-hu-it-ta KBo XVIII 18 Z.1 (s.o. S.307 f.);MašturiKönig im → Šeḫa-Flußland; verheiratet mit → DINGIR^{MEŠ}.IR,
der Tochter Muršilis II.; Zeitgenosse Muwatallis, Urhi-
Tešups und Hattušilis III.; vermutlich Sohn und direkter
Nachfolger des → Manapa-^dU (s.LAROCHE, NH 783).^mMa-aš-tu-ri-iš KUB XXIII 1 II 16 u.24 (Šaušgamuwa-
Vertrag);ŠA ^mMa-aš-tu-ri i-qa-ar KUB XXIII 1 II 14 u.30 (Šaušgamuwa-
Vertrag);MuwattiTochter Šuppiluliumas I.; Gemahlin des → Mašhuliuwa von
Mira; Adoptivmutter des → Kupanta-^dKAL (vgl. LAROCHE, NH
838).^fMu-qa-at-tin (Akk.) KUB VI 44 I 7 (Kup §2);
XIV 15 IV 40 (AM S.72 f.);^fMu-u-qa-at-tin (Akk.) KUB XIV 16 IV 13 (AM S.72 f.);
KBo IV 4 IV 67 (AM S.142 f.);
7 I 7 (Kup §2);^fMu-qa-[at-ti ?] (Dat.) KUB VI 44 I 29 (+ KBo VI 43; Kup §4);Muwa-UR.MAHKönig im → Šeḫa-Flußland; Zeitgenosse von Šuppiluliuma I.;
Vater von → Manapa-^dU und → GAL/Ura-^dU (s.Kap.IV, S.74 f.; vgl.
LAROCHE, NH 839).^mMu-u-qa-UR.MAH (Gen.) KUB XIV 15 IV 19 (AM S.68 f.);
53 (+KBo XVI 104; AM
S.74 f.);

Fragliche Belege s. Kap. IV, S. 75 Anm. 50.

Piyamaradu

Ehemaliger hethitischer Vasall, der von der Machtsphäre Abbiyawas aus in das Hoheitsgebiet des Hethiterkönigs - wahrscheinlich Muwatallis - einfiel; Schwiegervater des → Atpa von Millawanda; Zeitgenosse des → Manapa-^dU und des → Kupanta-^dKAL (v. → Mira); s. Kap. V, S. 147 ff., 173 ff. und 222 ff.; s. LAROCHE, NH 981).

1. Phonetische Schreibung des Namens:

^m Pi- i a-ma-ra-du-uš	KUB XIV 3 I 51, 62 (Tav); XIX 55 Rs. 10 (Millavata-Brief); XXIII 111 Z. 3 (Fragment);
<u>A-NA</u> ^m Pi- i a-ma-ra-du	KUB XIV 3 I 59, II 62 (Tav); XIX 5 (Manapa- ^d U-Brief); Bo 6449 Z. 2' (ZA 43, 1936, S. 322);
^m Pi- i a-ma-ra-du-un	KBo XVI 35 Z. 7' (s. Kap. VI, S. 252 ff.);
Fragmentarisch:	
^m Pi- i a-ma-ra-d[u- ?]	KBo XVI 35 Z. 3' (s. Kap. VI, S. 252 ff.);
[^m Pi- i a-ma]-ra-du-uš	KBo XIX 78 Z. 6' (s. o. S. 308); 79 Z. 8' (s. o. S. 309);
^m Pi- i a-ma-ra-[du-uš ?]	KBo XIX 80 Z. 8' (s. S. 309 f.);
^m Pi- i a-ma-r[a-du- ?]	KBo XIX 81 Z. 3' (Fragment);
^m Pi- i a-m[a-ra-du- ?]	KBo XIX 78 Z. 8' (s. o. S. 308); KUB XIX 5 Z. 7' (Manapa- U-Brief);
^m Pi- i a-ma-ra-du-?	KBo XIX 79 Z. 10' (S. 309);

Fragliche Belege:

[^mPi-~~i~~a-ma-ra-?-]du-uš KUB XXIII 114 Z. 4' (Fragment);

[^m Pi- i a-m]a-ra-du-[?]	KUB XXXI 78 RS. (?) 4 (Fragment);
^m Pi- i a-[?]	KUB XXVI 76 II 5';

2. Ideographische Schreibung mit phonetischer Komplementierung:

[^m SU]M-ma-ra-du-[?]	KUB XXIII 107 Z. 7 (Brieffragment);
[<u>A-NA</u>]A ^m SUM-ma-ra-[du]	KUB XXIII 111 Z. 2 (Fragment);

PIŠ.TUR s. sub → Mašhuilwa

SUM-ma-^dKAL

I. Sohn des Königs → Uḫḫa-LÜ von Arzawa (im engeren Sinn);
Gegner des → Mašhuilwa bei Kämpfen um → Mira; Gegner
Muršilis II. in der Schlacht bei Walwa am Astarpa-Flus.

^m SUM-ma- ^d KAL-an	KBo III 4 II 22, 27 (AM S. 50 f.);
Fragmentarisch:	
^m SUM-[^d KAL-?]	KUB XIV 15 II 27 (AM S. 38 f.);
^m SUM- ^d [KAL-an]	KUB XIV 15 II 29 (AM S. 38 f.);
^m SUM-ma- ^d K[AL]	KUB XIV 16 III 43 (AM S. 60 f.);

II. Gegner des Hethiterkönigs Tuthaliya im Aššuwa-Gebiet;
bezeugt neben → Kukkulli und einem Mann namens Malaziti,
der als sein Schwager angegeben wird (zum Datierungsproblem
s. Kap. VII, S. 255 ff.).

^m SUM- ^d KAL (A)	KUB XXIII 11 II 36, 37 (Tuthaliya-Annalen);
<u>ŠA</u> ^m SUM- ^d KAL (Gen.)	II 37 (Tuthaliya-Annalen);

^mSUM-ma-d KAL[KUB XXIII 18 Z.8' (Fragm., s. (Kap. VII, S. 258);

^mSUM-d KAL-an KUB XXIII 11 III 1 (Tuthaliya-Annalen);

Fragmentarisch:

^mSUM-d K[AL] KBo XII 35 II, Z.1 (s.o. S. 316 u. Kap. VII, S. 258);

A-NA SUM-[KBo XII 35 II, Z.4

SA ^mSUM-ma-d [KAL] KBo XIX 47 Z.3' (s.o. S. 316 u. Kap. VII, S. 259);

Tapelazunawali

Sohn des Königs → Upa-LÜ von → Arzawa (im engeren Sinne);
Bruder des → SUM-ma-d KAL; Gegner Muršiliš II. im Kampf um Puranda (s. Kap. V, S. 116 ff.; vgl. ferner LAROCHE, NH 247).

^mTa-pa-la-zu-na-ú-li-iš KBo III 4 II 54
// KBo XVI 1 IV 2, 5 (AM S. 60 f.),
35 (AM S. 64 f.);

^mTa-pa-la-zu-na-ú-liš KBo III 4 II 56 (AM S. 60 f.);
58 (AM S. 62 f.);

^mTa-pa-la-zu-na-ú-liš KBo III 4 II 71 (AM S. 64 f.);
[67] (AM S. 62 f.);

^mTa-pa-la-zu-na-ú-li-in KBo XVI 1 IV 32 (AM S. 64 f.);

Fragmentarisch:

^mTa-pa-la-[zu-na-?] KBo XVI 1 IV 9' (AM S. 62 f.);

^mTa-pa-la-z[u-na-?] KBo XVI 1 IV 21 (AM S. 62 f.);

[^mT]a-pa-la-zu-n [a-?] KBo XVI 1 IV 28 (AM S. 64 f.);

Terhunderadu

König von Arzawa; Zeitgenosse Amenophis III. von Ägypten (s. Kap. III, S. 50 ff.; vgl. LAROCHE, NH 1268).

^mTar-hu-un-da-ra-du VBoT 1 Z.2 (EA 31);

Targasnali

Vasall Muršiliš II. in → Hapalla; Zeitgenosse von → Manapa-dU, → Mašhuiluwa und → Kupanta-d KAL (s. Kap. V, S. 236 ff.; NH 1283).

^mTar-ga-aš-na-al-li-iš KBo V 4 Vs. 44 (Targ §8),
Rs. 2, 6 (Targ §9);

^mTar-ga-aš-sa-na-al-li-iš KBo IV 3 IV 21, 35 (Kup §27);
V 4 Vs. 24 (Targ §5);

^mTar-ga-aš-na-al-li-i[n] KBo V 4 Vs. 41 (Targ §8);

A-NA ^mTar-ga-aš-na-al-li KBo III 4 III 24 (AM, S. 74 f.);
IV 7 I 19 (Kup §3);

[A-NA ^m]Tar-ga-aš-sa-na-al-[li] KUB XXIII 25 (+ KBo XXII 41;
Man §10, s.o. S. 292 ff.);

Fragmentarisch:

^mTar-ga-aš-sa-[na-al-li] KBo XVI 104 (Zusatzstück zu
KUB XIV 15 IV 54);

[^mTar-]ga-aš-na-al-li[-?] KBo V 4 Vs. 3' (Targ §1);

A-NA ^mTar-ga-aš-[] KBo V 4 Rs. 21 (Targ §11);
KUB XIX 50 III 18 (Man §10);

Upa-LÜ

König von → Arzawa (im engeren Sinn); Zeitgenosse von Šup-piluliuma I., Arnuwanda II. und Muršiliš II.; Gegner des letzteren (s. Kap. V, S. 96 ff.; vgl. NH 1412).

^mUpa-LÜ-iš KUB XIX 49 I 35 (Man §4);
50 III 7 (Man §8);
KBo XVI 1 II 38 (AM, S. 40 f.);

- ^mU-uh-ha-LÜ-iš KUB XIV 15 IV 17 (AM S.68 f.);
16 III 40 (AM S.60 f.);
KBo III 4 II 21 (AM S.48 f.), 52,59
(AM S.60 f.);
- ^mU₅-ha-LÜ (Gen.) KUB XIV 15 II 5 (AM S.46 f.);
- ^mU-uh-ha-LÜ (Gen.) KUB XIV 15 I 28,29,30 (AM S.38 f.);
IV 18 (AM S.60 f.);
KBo III 4 II 19 (AM S.46 f.), 27,
30 (AM S.50 f.), 67 (AM
S.62 f.)
- IT-TI ^mU₅-ha-LÜ KBo III 4 II 36 (AM S.52 f.);
- A-NA ^mU₅-ha-LÜ KUB XIX 49 I 34 (Man §4);
KBo XVI 1 II 33 (AM S.40 f.);
- A-NA ^mU-uh-ha-LÜ KBo III 4 II 9 (AM S.46 f.);
KUB XIV 15 III 27 u.29 (// 16, AM S.58 f.)
- ^mU-uh-ha-LÜ-in KUB XIV 15 II 5 (AM S.46 f.);
13 (AM S.48 f.);
- ^mU-uh-ha-LÜ-na KBo III 4 II 20 (AM S.48 f.);

^dUnaradu

Vermutlich König des → Šeha-Flußlandes zur Zeit von Tuthaliya IV. (s.S.249 ff.).

^dU-na-ra-du-na (Akk. KUB XXIII 13 Z.8
+ -a "und")

Urahadduša

Einer der vier Vasallenkönige Muwatallis im Arzawa-Gebiet;
Zeitgenosse von → Kupanta-^dKAL, → Manpa-^dKAL und von → Alak-
šandu; wir vermuten in ihm den Fürsten von → Hapalla (s.
Kap.V, S.152 ff. u.S.236 ff.).

- ^mU-ra-ha-ad-du-ša-aš KUB XXI 1 III 33 (Al §17);
- [^mU-ra-] ha-at-tu-ša-aš KUB XXI 5 III 48 (Al §17);

Zapalli

Gegner Suppiluliumas I. im Arzawa-Gebiet; vermutlich verbündet
mit → Anzapahhaddu und → Alal/ntalli (Kap.IV, S.67 ff.; s.
LAROCHE, NH 1533).

- ^mZa-pa-al-li-eš KBo XIV 4 I 9 (DŠ fr 18);
6 Z.8' (DŠ fr 19);
- ^mZa-pa-al-li-iš KBo XIV 7 I 8' (DŠ fr 20);
- ^mZa-pa-al-li-[in] KBo XIX 53 Rs.III (?) Z.3' (Kap.IV,
S.71 u.Kap.VIII, S.
287 f.);

Übersicht VIII: Zeitübersicht a)1. Die Althethitische Dynastie

um 1600 v.Chr.	Labarna (Tabarna) I.
ca. 1590 - 1560	Ḫattušili I. (= Labarna II.)
ca. 1555 - 1530	Mursili I. Ḫantili Zidanta Ammuna Ḫuzziya
ab 1500	Telipinu Alluwamna ^{b)}

Für Arzawa ist in dieser Epoche kein einziger König bezeugt.

2. Die Herrscher bis Šuppiluliuma I.

Voneinander abweichende Rekonstruktionen der Genealogie Šuppiluliumas I. (ca. 1450 - 1380).

Bei A.GOETZE (JCS 22, 1968, S.49):

Tuthaliya	Nikalmati
Arnuwanda	Ašmunikal
	Ḫattušili
	Tuthaliya
	Šuppiluliuma I.

a) Die ungefähren Zeitangaben erfolgen nach der sog. kurzen Chronologie (s.Kap.I, S.8).

b) Verschiedentlich werden als Könige eines sog. Mittelhethitischen Reiches noch nach Alluwamna ein Zidanta II. und ein Ḫuzziya II. angesetzt (s. z.B. OTTEN, Kulturgeschichte, S.755; anders dag. CORNELIUS, Gesch.d.Heth., Zeittafel, dem wir hier folgen).

bei H.OTTEN (Chron., 1968, S.109):

Tuthaliya	Nikalmati
Arnuwanda - Ašmunikal	Tuthaliya
Šuppiluliuma I.	

bei H.G.GÜTERBOCK (JNES 29, 1970, S.77):

Generation I	Tuthaliya	Nikalmati
Generation II	Arnuwanda	Ašmunikal
Generation III	Tuthaliya (tuhkanti, König)	Ḫattušili
Generation IV	Tuthaliya d.Jüngere	Šuppiluliuma I.

bei O.R.GURNEY (CAH³ Bd.II, 1973, S.675):

Tuthaliya II.	Nikalmati
Arnuwanda I.	Ašmunikal
Tuthaliya III.	Ḫattušili II.
Tuthaliya d.Jüngere	Šuppiluliuma I.
	Ašmi-Šarruma

bei A.KAMMENHUBER (Theth 7, 1976, S.183):

1. Tuthaliya I. (bisher II.)
2. Ḫattušili II.
3. Tuthaliya II. (bisher III.)^{a)} Nikalmati
4. Arnuwanda (m.Schwester Ašmunikal) Taduhēpa
5. Tuthaliya III. (d.Jüngere)
6. Šuppiluliuma I.

a) Wir bezeichnen den mit Nikalmati vermählten Tuthaliya als Tuthaliya II.; den gleichnamigen König im 13.Jahrhundert als Tuthaliya IV.

	in Hatti	Zeitgenossen im Arzawagebiet	
ab ca. 1380	Šuppiluliuma I.	Anzapbeddu, Alal/Italli, Zapelli Upše-IŪ Mašquiluwa (?) Yuwa-UR.MAH (Arzawa i.e.S.) (Seja-Finld.)	Kukkuṇni (Wilusa)
	Arnuwanda II. (ca. 2 J.)	Upše-IŪ Mašquiluwa Upše-IŪ Mašquiluwa Arzawa (i.e.S.) Mira/Kuwaliya Seba-Finland/ Harappa Apawiya	Kukkuṇni Wilusa
ib ca. 1340/35	Mursili II.	Upše-IŪ (und Söhne Suh-Kal u. Tepellazuna- walli)	Kukkuṇni Aleksandu?
ib ca. 1315/10	Muwattalli	Kupanta- ^d KAL Kupanta- ^d KAL? Mašturi	Ureghedduša? Aleksandu
ab ca. 1280/75	Urbil-Tešup(= Mursili III.); Hattušili III.	Kupanta- ^d KAL? Mašturi	?
ab ca. 1250	Tutḫaliya IV. Arnuwanda III.	Kupanta- ^d KAL? Mašturi ^d Unaradu?	?
am ca. 1200	Šuppiluliuma II.		

INDICES

1. Abkürzungsverzeichnis*)

/a, /b, usw.	= Grabungsnummern der seit 1931 in Bogazköy gefundenen Tafeln
AAA	= Annals of Archaeology and Anthropology, Liverpool.
ABAW	= Abhandlungen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.
ABoT	= Ankara Arkeoloji Müzesinde Bulunan Bogazköy Tabletleri, Istanbul 1948.
Afo	= Archiv für Orientforschung.
AHW	= Akkadisches Handwörterbuch, (Verf.: W.v. Soden), Wiesbaden 1958 ff.
AJA	= American Journal of Archaeology, Baltimore.
AJSL	= American Journal of Semitic Languages and Literatures, Chicago.
Al	= Der Vertrag des Muwatallisi mit Alaksandus von Wilusa; zitiert nach FRIEDRICH, SV 2, S.42 ff.
AM	s. GOETZE, Albrecht
Ausf.AM	= Die Ausführlichen Annalen Mursilis II.
10J AM	= Die Zehnjahres-Annalen Mursilis II.
Anadolu	= Anadolu, Revue annuelle des études d'histoire en Turquie, Paris.
Anatolia/Anadolu	= Anatolia/Anadolu, Revue annuelle de l'Institut d'Archéologie de l'Université d'Ankara, Ankara.
Anatolica	= Anatolica, Annuaire internationale pour les civilisations de l'Asie antérieure; publié sous les auspices de l'Institut Historique et Archéologique Néerlandais à Istanbul, Leiden.

*) Aufgenommen sind nur Abkürzungen von Quellen, Literatur und Wörtern, die mehrmals innerhalb der vorliegenden Arbeit verwendet wurden. Grammatikalische und sonstige Abkürzungen s. FRIEDRICH-KAMMENHUBER, HW².

- ANET = Ancient Near Eastern Texts Relating to the Old Testament, ed. by J.B. PRITCHARD, Princeton.
- AnOr = Analecta Orientalia, Rom.
- AnSt = Anatolian Studies, Journal of the British Institute of Archaeology at Ankara, London.
- AO = Der Alte Orient, Leipzig.
- AOAT = Alter Orient und Altes Testament, Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients und des Alten Testaments, Kevelaer.
- AOATS = Alter Orient und Altes Testament, Sonderreihe, Kevelaer.
- ArchOR = Archiv Orientalni, Prag.
- Arier = s. KAMMENHUBER, Annelies
- AS = s. SOMMER, Ferdinand
- Asia = s. BOSSERT, Helmut Th.
- Athenaeum = Athenaeum, Studi periodici di letteratura e storia dell'antichità, Pavia.
- AU = s. SOMMER, Ferdinand
- BASOR = Bulletin of the American Schools of Oriental Research, New Haven.
- Belleten = Belleten, Revue publiée par la Société d'histoire turque, Ankara.
- betr. = betrifft
- BILABEL, Friedrich
Geschichte = Geschichte Vorderasiens und Ägyptens vom 16. - 11. Jahrhundert v. Chr. Heidelberg, 1927.
- B10r = Bibliotheca Orientalis, Leiden 1944 ff.
- Bo = unveröffentlichte Texte aus Boğazköy.
- BOSSERT, Helmut Th.
Asia = Asia (Literarische Fakultät der Universität Istanbul, Forschungsinstitut für Alt-vorderasiatische Kulturen) - Istanbul, 1946.

- HKS = Ein hethitisches Königssiegel, Berlin 1944.
- BoSt = Boghazköi-Studien, Leipzig 1916-1924.
- BoTU = s. FORRER, Emil
- BSL = Bulletin de la Société de Linguistique de Paris, Paris.
- CAH = The Cambridge Ancient History, Cambridge 1961 ff. = CAH²
Cambridge 1973 ff. = CAH³
- Cat² = s. LAROCHE, Emmanuel
- Chron. = s. OTTEN, Heinrich
- CORNELIUS, Friedrich
Gesch.d.Heth. = Geschichte der Hethiter, Darmstadt 1973.
- ders. = derselbe
- DS = s. GÜTERBOCK, Hans Gustav
- Dup = Der Vertrag Muršilis II. mit Duppi-Tešup von Amurru; zitiert nach FRIEDRICH, SV I, S. 1ff.
- EA = s. KNUDTZON, Jürgen Alexander
- Ed. = Edition
- EISELE, Werner
Telip = Der Telipinu-Erlass, Dissertation. München 1970.
- ERTEM, Hayri
Geogr. = Cografya Adlari Dizini. Ankara 1973
- FORRER, Emil
BoTU = Die Boghazköi-Texte in Umschrift (WVDOG 41/42). Leipzig 1922, 1926.
- Forsch. = Forschungen 1-2. Erkner bei Berlin 1926.
- fr = Abkürzung für Fragment bei den DS (s. GÜTERBOCK, Hans Gustav).

FRIEDRICH, Johannes

- HE I² = Hethitisches Elementarbuch I (Idg.Bibl.), Heidelberg 1960.
- HG = Die Hethitischen Gesetze (Documenta et Monumenta Orientis Antiqui 7), Leiden 1959 = 2. Aufl. 1971.
- HW¹ = Hethitisches Wörterbuch (IdgBibl), Heidelberg 1952 (-1954).
- HW 1., 2., 3. Erg. = Hethitisches Wörterbuch, 1.-3. Ergänzungsheft. Heidelberg 1957, 1961, 1966.
- SV = Staatsverträge des Hatti-Reiches in hethitischer Sprache I u. 2 (MVAeG 31.1 und 34.1) Leipzig 1926, 1930.

GARSTANG, John und GURNEY, O.R.

- Geography = The Geography of the Hittite Empire, London 1959.

Glotta = Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache, Göttingen.

GOETZE, Albrecht

- AM = Die Annalen des Muršiliš (MVAeG 38), Leipzig 1933.
- Hatt = Hattušiliš, Der Bericht über seine Thronbesteigung nebst den Paralleltextrn (MVAeG 29.3), Leipzig 1925.
- Kizz = Kizzuwatna and the Problem of the Hittite Geography (YOSR XXII), New Haven 1940
- Kleinasien² = Kleinasien, (Handbuch der Altertumswissenschaft. Neubearbeitung Abt. III, T. 1, Bd. 3: Kulturgeschichte des Alten Orients, Abschn. 3, Lfg. 1). München 1933; 2. Aufl. 1957.
- Madd = Madduwattaš (MVAeG 32.1), Leipzig 1927
- NBr = Neue Bruchstücke zum großen Text des Hattušiliš und den Paralleltextrn (MVAeG 34.2), Leipzig 1930.
- Pestgeb. = Die Pestgebete des Muršiliš (KlP 1, S. 161-251), Weimar 1930.

gr. = griechisch

GÜTERBOCK, Hans Gustav

- DS = The Deeds of Suppiluliuma as Told by His Son, Muršili II. (JCS 10), New Haven 1956.
- SBo = Siegel aus Boghazköy I, II (AfO Beih. 5, 7) Berlin 1940, 1942; Nachdruck Osnabrück 1967.

Hatt

s. GOETZE, Albrecht

HbOr

= Handbuch der Orientalistik, Leiden 1952 ff.

HELCK, Wolfgang

- Bez.² = Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr. Wiesbaden 1971.

HG

s. FRIEDRICH, Johannes

Hipp.Heth.

s. KAMMENHUBER, Annelies

Historia

= Historia, Zeitschrift für alte Geschichte, Wiesbaden.

HOEWINK TEN CATE, Philo H.J.

- Records = The Records of the Early Hittite Empire, Istanbul 1970.

HT

= Hittite Texts in the Cuneiform Character from Tablets in the British Museum, London 1920.

Huqq

= Der Vertrag des Suppiluliumaš mit Hukkanas und den Leuten von Hajaša, zitiert nach FRIEDRICH, SV 2, S. 103 ff.

HW

s. HW¹ bei FRIEDRICH, Johannes
HW² bei KAMMENHUBER Annelies

IBoT

= Istanbul Arkeoloji Müzelerinde Bulunan Bogazköy Tabletleri I-III, Istanbul 1944, 1947, 1954.

i.e.S.

= im engeren Sinne

IF

= Indogermanische Forschungen, Zeitschrift für Indogermanistik und allgemeine Sprachwissenschaft, Straßburg, später Berlin.

i.w.S.

= im weiteren Sinne

- JAOS = Journal of the American Oriental Society
Baltimore, Maryland.
- JCS = Journal of Cuneiform Studies, New Haven.
- JKF = Jahrbuch für kleinasiatische Forschungen,
Heidelberg 1950 ff.
- JNES = Journal of Near Eastern Studies, Chicago.
- KAMMENHUBER, Annelies
- Arier = Die Arier im Vorderen Orient (IdgBibl)
Heidelberg 1968.
- HbOr = Hethitisch, Palaisch, Luwisch und Hiero-
glyphenluwisch (HbOr 1.Abt.II.Bd.1. und
2. Abschnitt, Lfg.2: Altkeinsiasische
Sprachen S.119 - 357), Leiden 1969.
- Hipp.Heth. = Hippologia hethitica, Wiesbaden 1961.
- HW² = Hethitisches Wörterbuch, 2.Aufl., 1.Liefe-
rung, Heidelberg 1975
- Mat.heth.Thes. = Materialien zu einem hethitischen Thesau-
rus, Heidelberg 1973 ff.
- KBo = Keilschrifttexte aus Boghazköi, I-VI
(WDOG 30 und 36), Leipzig 1916-1923;
Bd.VII ff., Berlin 1954 ff.
- KINAL, Füzün
Arzawa = Géographie et l'histoire des pays d'Arzawa,
Ankara 1953.
- KITCHEN, K.A.
SAP = Suppiluliuma and the Amarna Pharaohs,
Liverpool 1962.
- kl. = klassisch
- KLENGEL, Horst
Gesch.Syr. = Geschichte Syriens im 2.Jahrtausend v.u.Z.
T. 1-3, Berlin 1965, 1969, 1970.
- KLF = Kleinasiasische Forschungen, Bd.I,
Weimar (1927-) 1930.
- Klio = Klio, Beiträge zur alten Geschichte,
Leipzig, später Berlin.
- KNUTZON, J.A.
EA = Die El-Amarna-Tafeln I, II. Leipzig 1915,
Neudruck Aalen 1964.

- KOROSÉC, Victor
HSV = Hethitische Staatsverträge, Ein Beitrag
zu ihrer juristischen Wertung (Leipziger
rechtswissenschaftliche Studien, Heft 60)
Leipzig 1931.
- KUB = Keilschrifturkunden aus Boghazköi.
Berlin 1921 ff.
- Kup = Der Vertrag Muršiliš II. mit Kupanta-KAL
von Mira und Kuwaliya; zitiert nach FRIED-
RICH, SV 1, S.95 ff.
- KZ = Zeitschrift für vergleichende Sprachfor-
schung, begründet von Adalbert KUHN;
früher: Kuhns Zeitschrift für vergleichende
Sprachforschung, Berlin.
- LAROCHE, Emmanuel
Cat¹ = Catalogue des textes hittites (RHA XIV/
58-59S.33-38;69-116; XV/60 S.30-89;
XVI/62 S.18-64, zitiert nach Nr.,
Paris 1956 - 1958.
- Cat² = Catalogue des textes hittites; zitiert
nach Nr., Paris 1971.
- DLL = Dictionnaire de la langue louvite,
Paris 1959.
- HH = Les hiéroglyphes hittites I, Paris 1960.
- NH = Les Noms des Hittites (Etudes Linguistiques
IV), Paris 1966.
- m. = mit
- Madd = s. GOETZE, Albrecht
- Men = Die Reste des Vertrages Muršiliš II. mit
Manapa-Dattaš vom Lande des Flusses Seha;
zitiert nach FRIEDRICH, SV 2, S.1 ff.
- MAOG = Mitteilungen der Altorientalischen Gesell-
schaft, Leipzig.
- Mat.heth. Thes. = s. KAMMENHUBER, Annelies
- MDOG = Mitteilungen der Deutschen Orientgesellschaft
zu Berlin, Berlin.
- MIO = Mitteilungen des Instituts für Orientfor-
schung (Deutsche Akademie der Wissenschaf-
ten zu Berlin), Berlin.

- MSS = Münchener Studien zur Sprachwissenschaft, München.
- MVAeG = Mitteilungen der Vorderasiatisch-Agyptischen Gesellschaft, Leipzig 1922-1944.
- NBr s. GOETZE, Albrecht
- NH s. LAROCHE, Emmanuel
- OA = Oriens Antiquus, Dissertationes Sociorum Societatis Hungaricae ad antiquitates Asiae Anterioris inquirendas, Budapest.
- OLZ = Orientalische Literaturzeitung, Leipzig, später Berlin.
- ON = Ortsname(n)
- OrAnt = Oriens Antiquus, Riviste del Centro per l'Antichità e la storia dell'Arte del Vicino Oriente, Rom.
- Oriens = Zeitschrift der Internationalen Gesellschaft für Orientforschung, Leiden.
- Or = Orientalia (Band der Nova Series), Rom.
- OSE, Fritz
Sup. = Supinum und Infinitiv im Hethitischen (MVAeG 47.1), Leipzig 1944.
- OTTEN, Heinrich
Chron. = Die hethitischen historischen Quellen und die altorientalische Chronologie (Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz, Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jg. 1968 Nr.3, S.97-126).
- Fischer Weltgesch. = Fischer Weltgeschichte Bd.3, Die Alt-orientalischen Reiche II, Kap.2, Frankfurt 1966.
- HTR = Hethitische Totenrituale (VIO 37), Berlin 1958.
- Kulturgesch. = Kulturgeschichte des Alten Orient, 2. Abschnitt S.313-446; herausgegeben v.H.SCHMÖCKEL, Stuttgart 1961.
- LTU = Luwische Texte in Umschrift (VIO 17), Berlin 1953.

- Luv = Zur grammatikalischen und lexikalischen Bestimmung des Luwischen (VIO 19), Berlin 1953.
- PN = Personennamen(n)
- RA = Revue d'Assyriologie et Archéologie Orientale, Paris.
- RE = Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft von Pauly, Wissowa
- Rez. = Rezension
- RHA = Revue hittite et asianique (nach fascicules zitiert), Paris.
- RLA = Reallexikon der Assyriologie, Berlin.
- Saeculum = Saeculum, Jahrbuch für Universalgeschichte, München.
- v.SCHÜLER, Einar
Kaššäer = Die Kaššäer, Ein Beitrag zur Ethnographie des alten Kleinasien, Berlin 1965.
- SCO = Studi Classici e Orientali, Pisa.
- SMEA = Studi micenei ed egeo-anatolici, Rom.
- SOMMER, Ferdinand
AS = Abhijavafrage und Sprachwissenschaft (ABAW Phil.hist.Abt.NF 9), München 1934.
- AU = Die Abhijava-Urkunden (ABAW Phil.hist. Abt.NF 6), München 1932.
- HuH = Hethiter und Hethitisch, Stuttgart 1947.
- SOMMER, Ferdinand und FALKENSTEIN, Adam
HAB = Die hethitisch-akkadische Bilingue des Hattušili I. (Lebarna II.) (ABAW.Phil.hist. Abt.NF 16), München 1938.
- Steph.Byz. = Stephanos Byzantios, Ed.Meineke, sub *Exuviae*.
- StBot = Studien zu den Boğazköy-Texten, Wiesbaden.
- SV s. FRIEDRICH, Johannes

- Targ = Der Vertrag Muršiliš II. mit Targaš-nallis von Hapalla; zitiert nach Friedrich, SV 1, S. 51-94.
- Tav = Tavegalava-Brief, zitiert nach SOMMER, AU 2-194.
- teilw. = teilweise
- TelErl = Telipinu Erlaß
- THeth = Texte der Hethiter, Heidelberg.
- türk. = türkisch
- VAT = Texte der Vorderasiatischen Abteilung der Staatlichen Museen in Berlin nach Museumsnummern (unv.).
- VIO = Veröffentlichungen des Institutes für Orientforschung, Deutsche Akademie der Wissenschaften, Berlin.
- VBoT = Verstreute Boghazköi-Texte, herausgegeben von A. GÜTZE, Marburg 1930.
- WEIDNER, Ernst
PD = Politische Dokumente aus Kleinasien, Die Staatsverträge in akkadischer Sprache aus dem Archiv von Boghazköy (BoSt 8-9), Leipzig 1923.
- WO = Welt des Orients, Göttingen.
- WVDOG = Wissenschaftliche Veröffentlichung der deutschen Orient-Gesellschaft.
- WZKM = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Wien.
- YOSR = Yale Oriental Series, Researches, New Haven.
- ZA NF = Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete, Neue Folge, Leipzig, später Berlin.
- ZDMG = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Wiesbaden.

ZUNTZ, Leonie

Ortsadv. = Die hethitischen Ortsadverbien arša, parša, piran als selbständige Adverbien und in ihrer Verbindung mit Nomina und Verba (Diss.), München 1936.

Bedeutung der Zeichen:

→ = Hinweis auf die im Kap. IX und X ausführlich behandelten Orts- und Personennamen.

// = Textduplikat.

Sonstige Zeichenbedeutungen und Abkürzungen, vor allem die Umschriften in Kap. VIII und Grammatisches betreffend, wie bei KAMMENHUEBER, Arier, S. 246 f. und HW².

2. Namenverzeichnisa) Personen

Adadnarrerī (I.)	151 ¹⁶⁶
Alaksandu	18, 37, 81, 91 f., 107, 130, 136, 146, 151 ff., 159 ff., 174 f., 194, 207 f., 211 f., 232, 307, 351, 369
Alal/ntalli	68 ff., 287 f., 290, 356, 369 f.
Alexandros (Ἀλέξανδρος)	166
Amenophis (III.)	50 ff., 82, 267, 269
Amenophis (IV.)	52 ⁵⁴
Ammuna	21, 27 f., 359 f.
An- [?]	63
Antahjittas	261
Anzapehḫaddu	68 ff., 287 ff., 370
Anzunniya	69, 370, 284 f.
Aranḫepilizzi	61
Arnuwanda (I.)	36, 38, 46 ⁴⁰ , 266 f.
Arnuwanda (II.)	60, 65 ¹⁶ , 74, 76, 93 ¹ , 95, 96 ¹⁵ , 101 f., 171, 219, 250
Arnuwanda (III.)	249, 254, 266, 271 f., 336, 342
Arnuwanda (?)	8, 255, 259 f., 262 f., 265, 271 f., 364, 367
Ašḫi(ē)la	238

Ašmunikal	36, 46 ⁴⁰
Atpa	148, 173 f., 195, 208, 210, 226, 309, 343, 370 f.
Attaršiya	260 ff., 265
Awayana	226
Bentešina	243
DINGIR ^{MEŠ} -IR	227 ff., 231, 371 f.
Dulli	40 ²⁵
Ē.GAL.PAP	87, 186 f., 190, 192 ff., 209, 220, 225 ³³ , 227, 301, 303, 371
GAL- ^d U	siehe sub Ura- ^d U
Geššu (vgl. Kaššu)	174 ²³⁴ , 175 ²³⁷
Gulla	97 ff.
Ḫannutti (14.Jh.v.Chr.)	60, 76 ff., 95, 108 ⁵⁷ , 126, 196, 237, 347
Ḫannutti (13.Jh.v.Chr.)	247 f., 313, 365
Ḫantili	27
Ḫattušili (I.) (= Iabarna II.)	12 ⁶ , 15 ff., 101 ²⁸ , 136, 157, 332, 349, 351
Ḫattušili (II.)	38, 149 ¹⁵⁹
Ḫattušili (III.)	18 ³² , 34, 42 f., 44 ³⁷ , 47, 79 ⁵⁹ , 149, 152 ¹⁷⁰ , 164, 175, 198, 207, 211, 228 f., 239 ff., 266, 272 f., 314 (?), 321, 337, 355, 358, 363, 366 f.

Helens	167 ²¹⁴
Hiwaili	59, 68, 282 f., 285, 357
Huzziya	29
Irsappa	52
^d KAL	245
Kalbaya	52
Kappazuwa	312
Karawani	24
Kaššu s. Gaššu	279
Kišnapili	268
K[u...?]	239 ff.
Kukkulli	257 f., 316, 372
Kukkunni	72, 81 ⁶⁶ , 158 ff., 194, 350, 373
Kulet	20 ³⁹
Kupenta- ^d KAL (Zeitgenosse Muršilis II. u. Muwatallis)	75, 80, 87, 90 f., 107, 121, 126, 129, 130 f., 149 ff., 168 ff., 174, 181, 184, 189, 191 f., 194, 199 ff., 220 f., 226 f., 232, 241, 247, 307 ff., 326, 339, 357, 373 ff.
Kupenta- ^d KAL (Zeitgenosse von Tuthaliya und Arnuwanda)	259 ff., 265, 267, 269, 273, 375
Kurtiwsa	94
Leberna I.	12 ff., 18, 28, 30, 49
Leberna II. (s. Hattušili I.)	

Madduwatta	204, 246, 256, 260 ff., 265 ff., 269, 272, 347 f., 358, 361, 375
Mala-LÜ (Zeit Murš. II.)	97 ff.
Malaziti (Zeit Tuthaliya)	257
Mammali	68 ²⁰ , 69 ²⁴
Manapa- ^d U	75 f., 82, [86], 88, 95, 102, 119 f., 123 ff., 130, 134 f., 137 ff., 142, 146, 150 f., 155 f., 171 ff., 180, 194, 196, 200, 203, 208 f., 211 f., 219 ff., 238, 250, 292 ff., 310, 330, 338, 343, 350, 376 f.
Manpa- ^d KAL	91, 146, 152, 154 ff., 169 f., 208, 212, 232 f., 236, 238, 377
Mašpuiluwa (=PřŠ.TUR)	65, 75 ⁴⁹ , 79 f., 83, 86 f., 91 f., 95, 100 f., 107, 120, 123 ff., 131, 134 f., 137 ff., 142, 150, 153, 155, 179 ff., 199 ff., 203, 207, 212 ff., 220, 225, 242, 244, 273, 294 ff., 301 f., 305 f., 326, 338 f., 357, 361, 377 ff.
Mašpuitta	178, 381
Mašturi	174, 222, 227 f., 230 ff., 235, 239 f., 249, 381
Mazlawā	261, 265, 268
Motylos	167 ²¹⁴
Mulliyara	262, 268
Muršili (I.)	12 ⁸ , 19 ³⁷ , 23 ff., 278, 280, 317, 325

Muršili (II.)	15 ¹⁷ , 18 ³¹ , 24 f., 34, 37, 39, 46, 47 ⁴¹ , 48, 57, 60 f., 65, 68 ²² , 70 f., 73 ff., 81 f., 84 ff., 92 ff., 130 f., 134 ff., 150 ff., 158 f., 171, 174, 178 f., 180 ff., 199, 219, 228 f., 237, 241 f., 264 f., 272, 282, 301, 314 f. (?), 319, 326, 329 ff., 334 ff., 341 ff., 346 ff., 353 ff., 357, 359, 361, 363, 365
Muršili (III.) siehe Urhi-Tesup	
Muwatalli	34, 61, 62, 70, 81 f., 91, 107, 129, 130, 136, 145 ff., 149, 151 f., 155, 160 ff., 173 ff., 193 ^{272a} , 205 ff., 221 f., 224, 227 ff., 239 f., 247, 264 f., 272, 320, 326, 336 f., 341 f., 344, 346, 349 ff., 353, 359, 362 f., 365 f.
Muwatti	79, 181 f., 188, 190, 199, 206 f., 217, 304 f., 381
Muwa-UR.MAH	72, 75 ⁵⁰ , 76, 83, 123, 219, 229, [250], 381 f.
Nahiruwašša	40 ²⁶
NIG.GA.GUŠKIN	244
Nikelmēti	35 ff.
Nana-LU	61
Nippe	24, 279
Niwalla	262, 268
Nunnu	20 ³⁹
Nuwanza	61

Parašuna	24, 279
Piš.TUR(siehe sub Mašguiluwa)	
Paris (= Haggis)	166 f.
Partahulla	268
Pazzu	183
Piyamaradu	148 f., 173 ff., 193 ^{272a} , 195, 208 ff., 221 ff., 247, 252 f., 308 f., 343, 382 f.
Piyaššili (=Šarri-Kušuh)	93 ⁴ , 106 ⁴⁹ , 113 ff., 141 ¹³⁸
Pišeni	261 f., 268
Puduḫepa	243, 247, 311
Puškurunuwa	268
Ramses (II.)	151 ¹⁶⁶ , 152 ¹⁶⁹ , 211, 240 f., 337
Ramses (III.)	275
Šapara [?]	303
Šarri-Kušuh (siehe sub Piyaššili)	
Šausgamuwa	227, 239, 249, 342
SUM-ma- ^d KAL (Zeitgenosse Muršilis II.)	72, 91, 100, 111, 116 ff., 121, 125, 137, 146, 154, 180, 214 ff., 225 ³³³ , 232, 330, 339, 383
SUM-ma- ^d KAL (Zeitgenosse v. Tuthaliya)	257 ff., 316, 383 f.
Šunaššura	65, 94, 102 ³⁵ , 326 f., 360

Šuppiluliuma I.	8, 17, 31 ff., 56 ff., 93 ff., 97, 115, 126, 136, 140, 158, 179, 182, 184, 190, 206, 219, 236, 242, 248, 251, 255, 265 ff., 269, 271 f., 274 f., 282, 285 ff., 305, 326, 329, 334, 338, 347, 349, 355 ff., 359 ff., 363, 365
Šuppiluliuma II.	8, 249, 255, 267, 272 f.
Tapalazunawali	72, 115 ff., 215 f., 288, 384
Targašnalli	6 ²⁶ , 75 ⁴⁹ , 88, 92, 123 ff., 130 f., 134 f., 137, 142, 150 f., 153, 155, 180, 194, 200, 207 f., 212, 220, 236 f., 294 f., 385
Tarḫundaradu	50 ff., 72, 82, 103, 224 ³³³ , 269, 325, 384 f.
Tawagalawa	174 ff., 209, 221, 227, 343, 362
Telipinu	12, 14, 29, 31, 359 f.
Tuthaliya (I.)	136
Tuthaliya (II.)	36, 136, 266 ff., 349
Tuthaliya (III.) = "der Jüngere"	39, 46 ⁴⁰ , 47, 266
Tuthaliya (IV.)	26, 32 ⁴ , 48 ⁴⁵ , 79, 227 f., 232, 239 f., 247 ff., 251 f., 266 f., 270, 342, 355, 363, 366 ⁴²
Tuthaliya	34 ff., 157, 201 f., 255 ff., 259 f., 262 f., 265, 267, 311, 315, 363
Uḫḫa-LÜ	54, 72 ff., 75 ⁴⁹ , 96 ¹² , 97, 102, 104 ff., 107, 110 ff., 115, 121 f., 125, 135 f., 140, 142, 145 f., 154, 158, 170, 180, 193 f., 196, 205, 214 ff., 219, 225 ³³³ , 234 f., 243, 251, 325 f., 330, 350, 385

Ulmi-Tešup	245 ¹⁵ , 246, 355
^d U-naradu	225 ³³³ , 250, 252, 386
Uraḫadduša	152 f., 155, 169, 207, 212, 232, 237 f., 386
Ura- ^d U(=GAL ^d U)	76 ⁵² , 102 ³³ , 219, 250, 372
Urḫi-Tešup (= Mursili III.)	165, 207, 211, 228 f., 232, 239 ff., 245 f.
Za/A/E-iúktaraya	24, 279
Zapalli	68 ff., 78 ⁵⁸ , 287 f., 290, 356, 387
Zaparti-ŠEŠ	198 ²⁸⁹
Zidanta	27
Zidanza	268
Zuwa	268

b) Örtlichkeiten und Völker*)

Abbaša (Land)	256
Ab(b)awiya (s. Appawiya)	
Adadura (Land)	257
Adana (Stadt, türk.)	27 ⁷¹ , 360
Adaniya (Land)	27, 259, 325, 360

*) Die Ländernamen Hatti und Arzawa im weiteren Sinn, die auf fast jeder Seite dieser Arbeit erwähnt sind, werden aus verständlichen Gründen nicht in die Indices aufgenommen. Nur Arzawa im engeren Sinne und die altheth. Schreibung Arzawiya werden hier berücksichtigt.

Unterstrichen sind diejenigen Ortsnamen, die in Kap. IX ausführlich behandelt und mit allen Belegstellen aufge-

Ägypten	50 ff., 105, 151, 163 ff., 240 f., 245, 252 ⁴² , 331, 338
Abḫiya/Abḫiyawa(Land)	4 ¹⁷ , 97 ff. ¹⁶ , 117 f., 145 f., 148, 165, 167, 174 ff., 194 f., 209 f., 213, 223 ff., 246, 250, 252, 260 ff., 265, 269 f., 330, 338, 343 f., 351
Abḫulašše	27
Akar Çay (Fluß,türk.)	340, 368
Alalab	54, 324
Alašiya	262, 265 ff., 269, 271 f., 275
Alatra [?]	257
Alḫa	43 ³⁴
Ališar (türk.)	23
Alleša (Stadt)	70, 284, 286, 289 ff., 361
Ammuna (Berg o.Gebirge)	63
Amurru (Land)	227, 239, 243, 249, 342
Aniše (Stadt)	62
Ankuwa (Stadt) (=Ališar)	23, 248, 313
Anziliya (Stadt)	59, 315
Apaša (Stadt)	104 ff., 111 ff., 125, 325, 329, 331, 361
Appawiya (Land)	18 ³¹ , 30, 88, 121, 125 f., 137, 150 f., 155, 180, 194, 203, 205, 208, 219 ff., 223, [226], 326, 343, 353
Appaya (Land)	18 ³¹ , 353

Arduka (Land)	259 f.
Arimatta (Stadt)	26, 281, 358
Arinna (Stadt)	77 f., 93, 108 f., 250, 256, 283, 357
Arinnanda(Gebirge od.Berg)	113 ff., 143, 329, 331
Armatana (Land)	41, 43 ³⁴ , 45 ^{37e}
Aršani (Stadt)	120, 180, 339
Ar(a)wanna	41, 43 ³⁴ , 94, 194, 221
<u>Arzawa</u> (im engeren Sinne)	4, 73, 80, 96, 100, 110 ff., 119, 121 f., 125, 127, 135 ff., 144 ff., 154, 156, 158, 169 f., 179 f., 194 f., 204 ff., 212 ff., 232, 234 ff., 238, 242 f., 264, 273, 325 ff., 333 f., 337 ff., 343 ff., 347, 351, 357
Arzawiya (Land, s. sub <u>Arzawa</u>)	11, 20 f., 23 ff., 30, 55 ⁶⁵ , 274, 317 f., 325, 360
Ašsaratta (Land)	260
Assur, Assyrien, Assyrer	97, 102 ³⁵ , 163 f., 245, 252, 315, 365
Aššuwa (Land)	257 ff., 263 f., 267 ff., 271, 274
Aštarpa (Fluß)	107 ff., 115 f., 201 ff., 328, 331, 333, 339, 361, 368
Attarimma (Land)	96, 113, 261, 362
Aura (Stadt)	101 ³⁰ , 106 ff., 110, 123 ff., 145, 180, 197 ²⁸¹ , 201 ff., 339, 344, 357 f., 361
Azzi (Land)	41, 45 ^{37d} , 196
Carsamba Çay,(Fluß,türk.)	368

Babylon, Babylonien	12 ⁸ , 23, 163 ²⁰¹ , 245, 252
Bakır Çay (Fluß, türk.)	368
Banaz Çay (Fluß, türk.)	368
Boğazköy (siehe Hattuša)	
Bor (Ort, türk.)	42 ²⁹ , 63, 326, 334, 364
Delamen Nehri (Fluß, türk.)	368
Delawa (Land)	246, 261
Dattaša = ^d U-(t)aša (Stadt und Land)	151 f., 164 f., 178, 228, 232, 243, 245 f., 271, 327, 355, 365 f.
Daui[-?] (Stadt)	290
Duma (Stadt) vgl. Tum(m)an(n)a	78 ⁵⁸ f.
Dura (Land)	257
El Amarna (Ort, ägypt.)	33, 50 ff., 324
Ephesos (Ort, gr.)	113
Everek (Ort, türk.)	362
Galmiya (Land od. Stadt)	27
Glaucus (Fluß, kl.)	340
Gurtališa (Land)	43 ³⁴
Hağa (Land)	43 ³⁴
Haḫḫu (Stadt)	15 ²⁰
Ḫakpiš (Land)	77

Ḫaliwa (Land)	43 ³⁴
Ḫalluwa (Land)	257
Ḫaliunza (Stadt)	247, 253
Ḫalpa (Stadt)	11 ⁴ , 12 ⁸ , 23
Halys (Fluß, kl.)	22, 24, 26, 49, 327, 334, 347, 362, 364, 367
Ḫanigkalbat (Land) (s. Mitanni)	17 ²⁴ , 163 f.
Ḫapalla (Land)	30, 60, 68 ²¹ f., 71, 76 f., 79, 88, 92, 95, 108 ⁵⁷ , 121 ff., 126 f., 134 ff., 140, 142, 145, 150 f., 153, 155, 169, 180, 194, 195, 203, 207, 220, 234 ff., 247, 256, 261 f., 264 f., 268 f., 326, 330, 346 ff., 351, 362, 365
Ḫapanuwa (Stadt)	100 ²⁶ , 120, 180, 339
Ḫarana (Land)	43 ³⁴
Ḫarana (Berg)	250
Ḫarašhapa (Stadt)	281
Ḫariyati (Bergland)	261
Ḫarziuna (Land)	246, 362, 367
Ḫaššu(wa) (Stadt)	15 ¹⁹ , 29 ⁷⁷
Ḫattarša (Land)	256
Ḫattuša (Stadt)	17 f., 22, 25, 34, 43 ³⁴ , 49, 52 ff., 70, 77, 110, 139 ff., 141, 145, 163 ff., 167, 178, 186, 189, 197, 202, 227 f., 232, 241, 244 f., 250, 257, 259, 281, 284, 289 f., 296, 306, 329, 338, 351, 361 f., 366

Ĥayaša (Land)	45 ^{37d} , 196
Ĥermus (Fluß, kl.)	333
Ĥolmoi (Ort, kl.)	334
Ĥuliya(-Flußland)	21 ⁴⁴ , 26, 29, 108, 111 ⁶⁴ , 203, 245 ¹⁴ , 246, 327 f., 334, 356, 358, 364 ff.
Ĥullušiwanđa (Gebirge)	260
Ĥullušiya (Land)	260
Ĥupišna (Stadt)	12, 21 ⁴⁴
Ĥurma (Land)	20 ⁴⁰ , 24, 43 ³⁴ , 279
Ĥurri (Land), Ĥurri(-Länder), Ĥurriter (Volk)	11 ⁴ , 17 ²⁴ , 23 ff., 65, 80, 83, 188, 258, 326
Ĥurša[-?] (Stadt)	280
Ĥuršamma (Stadt)	25 ⁶³ , 280
Ĥuršanassa (Land)	96 ¹⁵ , 113, 261
Ĥurwana-[-?]	62
Ĥuwallušiya (Land)	257 f.
Ĥuwatnuwanđa (Berg od. Gebirge)	358, 365
Hyde (Ort, kl.)	42 ³⁰
Ilgin (Ort, türk.)	270
Ilios (Ort, gr.)	167
Impe (Stadt)	70, 100, 120, 127 ⁹⁶ , 128, 180, 214, 339
Inandik (Ort, türk.)	19 ³⁷

Indus (Fluß, kl.)	368
Inī-[-?] (Gebirge)	309
Ip̄ara (Fluß)	260
Išdupišta (Stadt)	190
Iāhupitta (Land u. Stadt)	96, 315
Išuwa (Land)	41, 43 ³⁴ , 46 ³⁸ , 59, 258, 271
Iwašpa[-?]	280 ¹²
Iyalanda/Iyalanti (Land)	226, 261 ff.
Kabalia (Landschaft, kl.)	348
Kaikos (Fluß, kl.)	368
Kalašma (Land)	43 ³⁴ , 94, 194
Kammala (Land)	42 ³² , 45 ^{37c}
Kaneš (Stadt)	362
Kargamiš (Land u. Stadt)	93 ⁴ , 97, 106, 110, 315, 361, 365
Karien	333, 340, 344 f.
Karkiša (Land)	4 ¹⁵ , 76, 119, 148, 162 f., 165, 172, 176, 209, 219, 225, 229, (247), (253), 257, 263 f., 273, 338, 344, 351 f.
Karkiya (Land)	233 f.
Karna (Land)	43 ³⁴
Kassara (Stadt)	280
Kaska (Land), Kaskäer (Volk)	17, 18 ³² , 40, 42 ³² , 43 ³⁴ , 44 ³⁷ , 52, 53 f., 77, 83 ⁶⁹ , 84 ff., 94, 96, 165, 190, 193, 196, 221, 244, 257, 283, 302, 332

Kaššara (Stadt od. Land?)	25 ⁶²
Kaššiya (Land)	45 ^{37c}
Kattirriya (s. Unteres Land)	367
Kilikien (Landschaft)	326 f., 333, 339, 352, 360, 364
Kiṣpuwa (Land)	257
Kizzuwatna (Land)	3, 26, 29, 43 ³⁵ , 45 ^{37e} , 49, 65, 82 ⁶⁸ , 93 f., 111 ⁶⁴ , 243, 259, 325 ff., 333, 360, 364
Konia (Stadt u. Ebene, türk.)	327, 334, 358, 364
Kuhtepe (Ort, türk.) s. Kaneš	
Kummisṣaha (Fluß)	221
Kupta-[?] (Berg, Gebirge)	162 f.
Kuriwanda (Berg, Gebirge)	69
Kuruppiya (Land)	257
Kuwaliya (Land)	30, 34, 79 f., 90, 108, 121, 125 f., 137 f., 142, 150, 155, 168, 179 ff., 201 ff., 261, 265, 267 f., 269, 272 f., 326, 339, 347, 354, 357 f., 361
Kuwalpašša (Land u. Stadt)	246 f.
Kuwapita (Berg od. Gebirge)	366
Lakkurišši (Stadt)	279
Lalanda (Land)	77, 79, 126, 237, 247, 313, 347, 362, 365

Landa (Land)	12
Lawāša (Berg, Gebirge)	104 f., 110
Lawazantiya (Stadt)	29, 243
Lazpa (Land)	222 ff., 343
Lipa (Land od. Stadt?)	118 f.
Lukka (Land), Lukka(-Länder)	4 ¹⁶ , 70, 94, 96, 113, 162 f., 165, 172, 176 f., 226, 234, 246 f., [257], 263 f., 274, 330, 338, 344, 351 f., 362, 367
Luša (Land)	260
Lušna (Stadt)	13
Luwiya (Land)	3 ¹⁰ , 21 ⁴⁸ , 22, 318
Iydien	333 f.
Lykaonien	364
Lykien	333 f., 352
Maddunašša (Stadt)	201 f., 339
Māander (Fluß, kl.)	333 f., 340, 345, 368
Maḥuirešša (Stadt?)	66, 68
Malazziya (Land u. Stadt)	190
Marāša (Stadt)	261
Maša (Land)	4 ¹⁴ , 17, 42 ³² , 45 ^{37c} , 88, 91, 148, 156 ¹⁸² , 162 ff., 172, 176, 185, 189, 191 f., 194 f., 197, 199, 209, 225, 234, 260, 264 f., 273, 338, 344, 351
Mauirašša (Stadt?)	68

Medinet Habu	275
Menderes (Fluß, türk.) = Mäander	368
Mera (siehe Mira)	
Mesopotamien	105
Milet	5, 331
Millawanda (Land u. Stadt)	97 ff., 148 f., 210, 223, 225 f., 328, 330 f., 343, 362
Miniya (Stadt)	24, 280
Mira (Land u. Stadt)	21 ⁴⁴ , 26, 30, 34, 37, 65 f., 68, 70, 79 f., 88, 90, 92, 100 f., 103, 107 ff., 109, 110 f., 120, 121 ff., 134 ff., 139 f., 142, 145, 149, 150, 153, 155, 158, 165, 168, 171, 172, 174 f., 179 ff., 209, 220 f., 225, 227, 234 ff., 239 ff., 242, 245, 247, 252 f., 264 f., 267, 272 f., 326 ff., 331, 335 ff., 343, 345, 347 f., 350 f., 354, 357 f., 361
Mitanni (Land)	82 ⁶⁸ , 93 f., 163 ²⁰²
Mizri (s. Ägypten)	
Mutamutašša (Land)	261
Mysien	345, 352
Nenašša (Stadt)	12, 17 f., 21 ⁴⁴ , 40, 45 ^{37a} , 53
Niğde (Stadt, türk.)	42 ²⁹ , 362, 364
Oberes Land (KUR UGU ^{TI})	366
Paḫurina (Bergland)	257

Pala (Land)	22 ⁵¹
Palḫuišša (Stadt)	96
Pamphylien	333 f., 340
Panatan-[?] (Stadt)	282
Paramanzanašša (Stadt)	24, 280
Parduweta	27 f., 360
Pariyana (Land)	256
Parišta (Land)	257
Paršuḫalda (Land)	258
Paršuḫanta (Stadt) (s. Puruḫanda)	13
Paršuḫunda (Stadt)	30, 365
Parukitta	281
Pašuḫalta (Land)	257
Pašuna (Stadt)	247, 253
Phrygien	340, 344 f., 348, 352
Piggaya (Stadt)	262
Pisidien	333, 339 f., 344 f., 348, 358
Pitagalašša (Stadt)	190
Pitašša (Land)	4, 21 ⁴⁴ , 26, 66 ¹⁹ , 71, 94, 107 f., 111, 184, 186, 194, 196, 203 f., 212, 242, 261, 269, 327 f., 334, 337 f., 344, 347 f., 355 ff., 361
Porsuk Çay (türk. Fluß)	368
Purenda (Stadt)	73, 99, 113, 115 ff., 136, 143, 331

Furušbanda (Stadt)	24, 26, 281, 367
Qadeš	151 f., 164 f., 207 f.
Šaliya (Stadt)	26, 111, 327
Šallahšuwa (Stadt)	18 ²⁹
Šallapa (Stadt)	27 f., 70, 94 ⁴ , 106, 110, 178, 185, 189, 191, 226, 325, 358 ff.
Šalpa (Land) (s. Šallapa)	
Samos (Insel, gr.)	113 ⁶⁶
Šamuša (Stadt)	43 ³⁵ , 45 ^{37d} , 312
Šanantarwa (Stadt)	358
Šenḫare (Land)	163 f.
Šenḫata (Land)	246
Šapperanda (Stadt)	62 f.
Šarawa (Stadt)	120, 180, 339
Šariyanda (Land)	258
Šarniya (od.Limiya?, Fluß)	256
Šeša (Fluß u. Flußland)	18 ³¹ , 30, 72, 74 ff., 82, 88, 102 f., 107, 119 ff., 134 ff., 139 f., 142 f., 145, 150 f., 155, 158, 166, 168 ff., 171 ff., 180, 194 ff., 203, 205, 208 f., 211, 219 ff., 234, 239, 247, 249 f., 253, 256, 262 ff., 269, 326, 329 ff., 337 f., 341 ff., 350 f., 353, 368
Šehiriya (Fluß)	105 f., 110

Selme (Ort, türk.)	362
Senarus (Fluß, kl.)	368
Simav Çay (Fluß, türk.)	368
Šinuwanda (Stadt)	26, 259, 281
Sivri Hisar (Ort, türk.)	362
Siyand/ta (Fluß u. Flußland)	201 ff., 204, 261, 265, 267 f., 272, 339, 347 f., 361, 368
Šugziya (Stadt)	24, 279
Šunupašši (Stadt)	190
Šurud(t)a (Stadt?)	96, 113, 261
Takkupta (Stadt)	77
Tarikarimu (Bergland)	43 ³⁴
Tarḫiša (Land)	257
Taurus (Gebirge)	327
Taššan-[?] (Stadt)	281
Taš(š)inatta (Land)	190
Tegerama (Land)	43 ³⁴
Tepurziya (Land)	43 ³⁴
Teuthranien	345
Timmina (Land)	43 ³⁴
Tiwanzana (Stadt)	63
Tiwatašša (Berg, Gebirge)	58, 68 ff., 78 ⁵⁸ , 284, 286 ff..
Troas	352

Tuw(m)en(n)a (Stadt)	78 ⁵⁸ f., 283, 285, 315
(s. Duma)	
Tupaziya (Land)	62 f.
Turmitta (Land)	43 ³⁴
Tuwana (Stadt)	42 ²⁹
(s. Tuwanuwa u. Tyana)	
Tuwanuwa	12 f., 34, 40, 42 ²⁹ , 45 ^{37b} , 49 f., 53, 62 ff., 82, 326, 334, 356, 364, 366
Tyana (ON, kl.)	42 ²⁹ , 63
(s. Tuwanuwa u. Tuwana)	
Uda (Stadt)	13, 34, 40, 42 ³⁰ , 45 ^{37b} , 49 f., 53, 82, 326, 334, 356, 366
Ullamma	24, 280
Ulma / Ullamma (Stadt)	18, 362
Ulita (Stadt)	259
Uliwanda (Land)	258
(=Waliwand/ta?)	
Ulušna (=Wilušna)	
Unaliya (Land)	257
<u>Unteres Land,</u>	4, 13, 21 ⁴⁴ , 26, 30, 48 f., 77, 95,
<u>Untere Länder</u>	97, 108, 111 ⁶⁴ , 126, 170, 196, 237, 245 ¹⁴ , 246 ff., 271, 327 ff., 330 f., 334, 347 f., 356, 362 ff.
Ušsa (Land)	21 ⁴⁴ , 26, 111, 327, 358, 365, 367
Waliwanta (Stadt)	70, 226, 284, 286, 360 ff.
Wallariwma (Land)	256, 261 f.

Walma (Stadt u. Land)	4, 18, 24, 107 ff., 116, 125, 145, 203 ff., 246, 327 f., 333 f., 337 f., 347, 357 f., 361
Walwara (Land u. Stadt)	246 f.
Warmala (Fluß)	260
Warsiya (Land)	257
Warsiyalla (Land)	163, 172, 344, 351
<u>Wiluša</u> (Land)	13 ¹⁰ , 18 f., 30, 34, 36 f., 81 f., (s. auch Wilušiya)
	91 f., 107, 122, 136, 146, 151, 153, 155, 157 ff., 194 f., 207, 211, 222, 224, 233 ff., 263 f., 268, 273 f., 326, 330, 338, 344, 349 ff.
Wilušiya (Land)	257, 263, 268, 273 f., 351
(s. auch Wiluša)	
Wilušna (=Ulušna)	350
Wiyawawanda (Stadt)	201 f., 339
Zallara (Land u. Stadt?)	12, 246, 367
Zawanhura (Stadt)	24 ⁶⁰ , 280
Zazziša (Land)	43 ³⁴
Ziḫḫariya (Land)	43 ³⁴
Zipiš[-?] (Stadt)	282
Zippešla (Bergland)	50, 260 f., 265, 348
Zizzilipa (Stadt)	29 ⁷⁸
Zumanti (Land)	261
Zumarra/i (Land u. Stadt)	261 f., 310
Zunnaḫara (Stadt)	24 ⁶⁰ , 26, 259, 281
Zypern (Insel)	113 ⁶⁶ , 265

3. Zitierte oder ausführlich behandelte Texte
bzw. Textstellen

KBo	I	1	Seite: 43 ³⁴ , 46 ³⁸ , 323
		5	26, 65 ¹⁴ , 102 ³⁵ , 111 ⁶⁴ , 327, 360
		11	11 ⁴ , 20 ³⁹
		24	240 f., 337, 374
II		5	45 ^{37c} , 94 ⁵ , 100 ²⁷ , 160, 221, 231
		5a	88, 336, 341
		9	31, 264, 323
III		1	13 ^{m.13} , 317, 359
		4	4 ¹¹ , 16 ²² , 17 ²³ , 43 ³⁴ , 65 ¹⁶ , 78 ⁵⁷ , 84 f., 93 ² , 94 ⁵ , 95 ^{m.11} , 96 ^{m.13} , 101 ²⁸ , 103, 104 ³⁷ , 105, 107, 108 ⁵⁴ , 109, 111 ^{m.65} u. 66, 113 ^{m.67} , 115, 117-119, 123, 128 ^{m.104} u. 105, 137, 138 ¹³⁴ , 141-143, 144 ¹⁴² , 146, 180, 204, 285 f., 288, 319, 329, 335, 337, 341, 346, 376, 378, 383 ff.
		6	41 ²⁸
		27	11 ⁴
		34	20 ^{m.38} , 317
		41	11 ⁴
		46	23 f., 278 ff., 317
		53	23, 278 ff., 317
		54	23, 278, 280 f., 317, 325
		56	11 ⁴
		57	12 ⁸
		60	11 ⁴

KBo	III	67	13 ^{m.13}
		89	11 ⁴
IV		3	90, 201 ²⁹⁷ , 288, 319, 335, 354, 371, 373 f., 376, 378, 380, 385
		4	61, 65 ¹⁵ , 80 ⁶³ , 86, 101 ²⁸ u. 29, 128 ¹⁰⁰ u. 102, 179 f., 187, 190 ²⁶⁹ , 286, 304 ⁸¹ f., 319, 379, 381
		5	91, 320, 349
		7	62, 80 ⁶³ , 90, 179, 319, 335, 341, 346, 354, 371, 374, 376, 378 f., 381, 385
		10	21 ⁴⁴ , 26, 108, 111 ^{m.64} , 246, 248, 271, 327 f., 355, 358, 365 f.
		11	350
		13	359, 362
V		4	62, 73 ⁴¹ , 88, 319, 378, 385
		6	100 ²⁷ , 101 ²⁸ , 116 ⁷³ , 282 ¹⁹ , 285, 290 ⁴⁰
		8	65 ¹⁶ , 86, 94 ⁵ , 286
		13	34, 90, 201 ²⁹⁷ , 319, 335, 354, 371, 373 f., 378 ff.
VI		2	318
		3	317 f.
		27	342
		28	34, 40 f., 44 f. ³⁷ , 48, 242, 321, 363, 366
		34	323
VII		14	11 ⁴

KBo VIII	16	243, 323
	23	243, 321
IX	144	198 ²⁹¹ , 306, 380
X	1	17 ²⁴ u. ²⁷ , 18 ³⁰ , 318, 323, 332, 353
	2	11 ⁴ , 16, 17 ²⁴ u. ²⁷ , 18 ³⁰ , 101 ²⁸ , 318, 332
	34	46 ⁴⁰
XI	12	322
	40	31 ¹ , 323
XII	14	11 ⁴
	16	61, 66 f.
	25	58 f., 78, 282 ff., 291
	26	58 f., 78, 282 ff., 290 ^{m.41} , 359, 360, 370
	33	93 ¹
	35	258, 316, 372, 384
	36	91, 156 ¹⁸²
	38	80 ⁶³ , 267, 271 f.,
	42	350
	69	359
XIII	126	322
	29	231 ³⁵⁴
	69	342
	78	11 ⁴
XIV	1	38 ¹⁹
	3	34, 38 ¹⁹ , 39, 42 ³² , 57 ff., 62, 66 ¹⁹ , 283 ²⁷ , 286, 319
	4	57 ff., 145 ¹⁴⁵ , 285, 287 ³⁶ , 319, 335, 355, 357, 369 f., 387

KBo XIV	6	57 ff., 287 ³⁶ , 320, 369, 387
	7	57 ff., 79 ⁵⁸ , 288, 346, 387
	8	46 ^{37e} , 59
	17	88
	19	61, 65 ¹⁶
	20	61, 193
	42	60, 76 ff., 347, 363, 365
XVI	1	84 f., 96 ^{m.15} , 116 ⁷³ , 118, 319, 384 ff.
	35	174, 209, 247, 249, 270, 336, 342, 382
	104	86, 107 ⁵² , 123, 137, 141, 180, 344, 353, 379, 381, 385
XVIII	14	1 ¹ , 183
	15	1 ¹ , 183, 379
	18	178, 243, 307 f., 350, 381
	78	355
	83	243, 322
	96	75 ⁵⁰
	143	198 ²⁸⁹ u. ²⁹¹ , 379
XIX	47	259, 316, 384
	49	60, 66 f., 284 ³⁰ , 289 ff., 361, 370
	51	61, 289 ff.
	53	60, 66 f., 287 f., 355-357, 370, 387
	54	25, 60, 290 f., 359, 361
	58	288
	62	90 f., 185 ²⁵⁹ , 359, 380
	63	90
	64	90
	65	90

KBo XIX	66	90
	67	90
	68	80 ⁶⁴ , 374
	69	90, 374
	70	62, 73 ⁴¹ , 89, 292 ff., 376, 379 f.
	71	89, 292 ff., 346, 377, 379 f.
	72	89, 292, 298 ff., 380
	73	91, 369
	73a	91
	74	369
	75	168, 207, 307, 369, 374
	76	86 f., 192 ²⁷¹ , 193, 301 ff., 371
	78	208, 210, 247, 308, 336, 375, 382
	79	208, 210, 309, 370, 374, 382
	80	210 ³⁰⁹ , 309 f., 374, 382
	81	382
	82	322
	90	23, 278 ff.
XXII	38	90, 379
	41	89, 292 ff. ^{m.42a} , 335, 354, 376, 385
KUB I	1	363, 366
	3	41 ²⁸
II	11	363, 366
V	6	198, 223 f., 231 ³⁵² , 242, 244, 273, 321, 332, 371, 378 ff.

KUB VI	41	90, 179, 201 ²⁹⁷ , 288, 319, 335, 354 f., 359, 371, 373 f., 376, 378 f., 380
	42	90, 335, 354 f., 373
	43	90, 335, 374
	44	90, 179, 319, 335, 374, 376, 378, 381
	45	62 ⁶ , 359, 362 f., 365
	46	62 ⁶ , 363, 365
	47	231 ³⁵² , 372
	48	62, 73 ⁴¹ , 90, 319, 380
	50	208, 226 f., 231, 310 f., 336, 342, 374, 376
VII	54	322
VIII	82	32 ⁴
IX	27	322
	31	322, 346
	32	238, 346
X	11	322
XI	1	13 ^{m.13} , 317, 359
	31	46 ⁴⁰
XIII	20	32 ⁴
	26	354
XIV	1	31, 50 ⁴⁹ , 111, 204, 246, 260-265, 310 ⁸⁵ , 323, 347, 356, 360, 375
	2	98 ²¹
	3	148 ¹⁵⁴ u. 158, 175 f., 178, 209 ³⁰⁵ u. 306, 222 ³²⁵ , 224, 343, 350, 353, 359, 370 f., 382

KUB XIV	14	44 ³⁶ , 46 ³⁹ u.40, 65 ¹⁶
	15	61, 70 ²⁹ , 75 ⁴⁹ , 80 ⁶² , 84 f., 96 ¹⁴ , 97, 99, 101 ²⁹ u.30, 102 ³³ , 103, 104 ³⁷ , 106 ^{m.48} , 107 ⁵² , 109 ^{m.58} , 113 f. ⁶⁹ , 115, 119, 123, 127 ⁹⁶ , 128 ^{m.104} u.106, 129, 141, 143, 144 ¹⁴² , 145, 169 ²²⁴ , 179 f., 182 ²⁵⁰ , 190 ²⁶⁹ , 195 ²⁷⁹ , 212 ³¹² u.313, 214 ³¹⁵ , 216, 286, 304 ⁸¹ , 319, 329 f., 335-337, 339, 341, 344, 353 f., 359, 376- 379, 381, 383, 376 f.
	16	61, 73 ⁴³ , 85 f., 94 ⁴ , 96 ¹³ , 97, 99, 102 ³⁵ , 103, 113 ⁶⁷ , 116, 179 f., 335-337, 339, 363, 365, 378, 381, 383, 386
	20	86 f., 189, 192 ²⁷¹ , 301 f.
	24	87, 191 f., 335, 374, 380
	26	89, 292 ff., 335, 346, 354, 376, 378
	29	101 ²⁸
	XV	34 31, 264, 322
	35	31
	38	31, 264, 274, 322, 350
XVI	16	242, 321
	69	375
XIX	3	101 ²⁸
	5	1 ¹ , 148 ¹⁵⁵ , 208, 210, 222 ³²⁴ , 235, 309 ^{m.83} , 343, 349, 351, 370 f., 373, 376, 382
	6	81 ⁶⁵ , 91
	8	145 ¹⁴⁵ , 242, 321, 337
	9	43 ³⁵ , 242, 355, 358

KUB XIX	10	17 ²⁶ , 38 ¹⁹ , 45 ^{37c} , 285 f.
	11	17 ²⁶ , 42 ³² , 45 ^{37d} , 286
	12	359 f.
	18	57 ff., 62, 283, 286, 319
	21	231 ³⁵² , 371
	22	60, 76 ff., 248, 346 f., 363, 365
	23	79 ⁵⁹ , 247 f., 311 ff., 363
	29	74, 76 ⁵² , 78 ⁵⁶ , 84, 95 ^{m.11} , 102, 127, 363, 365, 372
	32	86, 106 ⁴⁹ , 141 ¹³⁸ , 319
	33	336
	34	86 f., 101 ²⁹ , 179 f., 189, 192 ²⁷¹ , 193, 301 ff., 371
	35	192 ²⁷¹
	37	61, 87
	39	45 ^{37c} , 87, 160, 192, 195
	49	73, 88, 146, 320, 336, 341, 353, 372, 376 f., 385 f.
	50	62, 75 ⁴⁸ , 88, 292 ff., 335, 341, 346, 353 f., 376, 379, 385
	51	90, 354
	52	90, 373
	53	90, 354
	54	90, 373 f.
	55	382
	64a	90
	68	90
	70	245 ¹⁶
	76	189

- KUB XXI 1 91, 137 f., 154, 161 f., 289³⁸, 320, 341,
346, 349, 353 f., 369, 373 f., 377, 387
- 2 19³⁵, 91, 320, 349
- 3 91, 369
- 4 91, 156¹⁸², 349, 369
- 5 19³⁵, 34, 62, 81⁶⁵, 156¹⁸², 289³⁸, 320,
341, 349, 369, 373 f., 387
- 6 62, 81⁶⁵, 247
- 6a 246 f., 363, 366 f.
- 10 286
- 11 256 ff.
- 12 256 ff.
- 15 81⁶⁶
- 29 18³²
- 33 228, 230 f., 371, 376
- 34 210³⁰⁷, 337
- XXII 10 322
- 22 198²⁹¹, 379
- 62 336
- 67 193²⁷², 371
- XXIII 1 229-232, 342, 371, 381
- 11 31, 225³³³, 262, 264, 268, 323, 342, 347,
350 f., 372, 383 f.
- 13 75⁵⁰, 225³³³, 249 ff., 270, 321, 342, 344,
386
- 18 258, 372, 384
- 21 31, 259, 265, 323, 375
- 22 306, 380

- KUB XXIII 25 89, 292 ff., 335, 341, 354, 385
- 27 31, 258, 323
- 49 258, 260, 323
- 59 364
- 61 242, 315
- 69 364
- 81 86 f., 189, 301 f.
- 83 246
- 87 210³⁰⁸, 336, 375
- 102 151¹⁶⁶
- 107 383
- 111 193^{272a}, 382 f.
- 114 382
- 125 85, 117
- XXIV 3 74, 93^{m-3}, 94⁵, 319, 355, 357
- 4 74, 93, 94⁵, 355, 357
- XXVI 9 364
- 36 90
- 43 62⁵, 70²⁷, 202
- 50 62⁵
- 59 89, 292 ff., 341, 376
- 73 322
- 75 23 ff., 278, 280 f., 317, 325
- 76 383
- 78 103³⁶, 242, 314, 321
- 79 86, 220, 231³⁵³, 377
- 84 38¹⁹
- 91 267, 269

KUB XXVII	1	354
XXXI	10	86
	18	364
	19	247
	29	210 ³⁰⁷ , 337
	30	210 ³⁰⁷ , 336
	59	75 ⁵⁰
	65	243, 321
	69	243, 321
	78	383
	80	238, 346, 348
	83	88, 90
	130	322
XXXII	133	43 ³⁵
XXXIII	8	63
XXXIV	31	319
	32	46 ^{37e}
	33	61
	34	61
	35	319
	38	319
	74	322
XXV	152	360
XXXVI	90	48 ⁴⁵ , 321, 363, 366
	126	317

KUB XL	34	90
	39	89, 292 ⁴² , 294 f., 379
	42	90, 335
	107	323
HT	1	322, 346
	4	346
	8	91
VBoT	1	2 ⁶ , 50, 324, 385
	2	1 ¹ , 50
	68	63

Unveröffentlichte Texte (Bo = Boğazköy):

Bo 3483	322
Bo 6449	382

Unveröffentlichte Texte nach Grabungsnummern:

854/v	90
808/w	322
516/z	322

4. Wortschatz zu Kapitel VIII

Die Indices enthalten den Wortschatz sowie die Götternamen der in Kapitel VIII aufgeführten Texte bzw. Textfragmente. Ergänzte od. fragmentarische Wörter wurden in der Regel nicht aufgenommen. Orts- und Personennamen befinden sich im Namenverzeichnis (S. 402 ff.).

Es schien sinnvoll, Sumeroogramme und Akkadogramme - soweit möglich - unter den jeweiligen Stichwörtern nach der hethitischen Syntax aufzuschlüsseln und nicht nach der Kasuslehre der ursprünglichen Sprache vorzugehen.

a) Hethitisch

A

a- (Pron.)	"is" (lat.)
e-ša-aš Pl.D.-L.	KBo XIX 76 I 8'
-a- "er, sie, es"	
-aš Sg.N.c.	
na-aš	KBo XII 26 I 14', IV 10'
na-aš-za	KBo XII 26 I 9'
ša-aš	KBo III 46 Vs.35', 53 Z.7', 54 Z.11'
	KBo XIX 90 Z.7'
-an Sg.A.c.	
na-an	KBo XII 26 IV 14'; KBo XIX 70 Z.24'; KUB XIX 50 III 12; KUB XXIII 22 Z.2', KUB XXIII 61 Vs.11'
nu-ša-ra-an-kán	KBo XIX 70 Z.5', 12'
ma-na-an	KUB XIX 23 Vs.4
na-wa-na-an-kán	KBo XII 26 IV 6'
zi-ik-ka-an	KUB XIX 50 III 12
zi-ik-ma-an	KBo XIX 70 Z.20'
ša-an	KBo III 46 Vs.46'

-at Sg.N.-A.n	
na-at	KUB XXVI 59 III 6'
na-at-za	KUB XIX 50 III 19
ma-a-na-at	KBo XII 26 IV 13'
nu-un-na-ša-at	KUB XIX 23 Rs.13' u.19'
-at Pl.N.c.	
na-at	KBo XIX 70 Z.23'; KUB XIX 23 Rs.16'
na-at-kán	KUB XIX 23 Rs.14'
tu-ga-at	KBo XIX 70 Z.24'
-aš Pl.A.c.	
na-aš-za	KUB VI 50 Z.2'
na-aš-za-kán	KBo XIX 70 Z.26'
i-ja-nu-na-aš	KBo XIX 80 Z.14'
-uš Pl.A.c.	
šu-uš	KBo III 46 Vs.40'
In KBo XIX 70 Z.23' - 26' findet man abwechselnd na-at (Pl.N.c.), na-an (Sg.A.c.) und na-aš-za-kán (Pl.A.c.) bezogen auf die in Z.23 erwähnten Flüchtlinge (patkuganteš).	
Fragmentarisch	
na-aš	KBo XII 26 I 4'
na-aš-kán	KBo XIX 80 Z.4'
na-aš-za-kán	KBo XIX 80 Z.13'
na-at	KBo XIX 47 Z.6', 76 II 8'
na-at-mu	KUB XIX 23 Rs.3'
na-at-za	KBo XII 35 III 4'
-(i)a (enklitische Konj.)	KBo III 46 Vs.39', 53 Z.8'; XII 26 IV 5'; XIX 54 Z.7'; 70 Z.14', 18'; 76 I 6'
"und, auch"	KUB XIX 23 Rs.7', 8'; 50 III 9; XXIII 61 Vs.5', 6'; XXVI 78 Z.6'

ak(k)- "sterben"	
ak-ki-iš Prt.Sg.3.	KBo III 46 Vs.48'
a-ak-ki-[iš]	KBo III 46 Vs.34'
a-kir Prt.Pl.3.	KBo III 46 Vs.38'
BA.UŠ	KBo III 54 Z.8'
ek-ki-iš-ki-e-[it]	
Prt.Sg.3(Dur.)	KBo III 53 Z.7'
amuk(ka) → uk	
annal(l)az "früher" (Abl.v. annalli/a- als Adv.)	
an-na-la-za-pát-kán	KUB XIX 23 Rs.11'
anda(n) (Adv.) "hinein"	
an-da-an (+ tarna-)	KBo XIX 70 Z.27'
an-da (frgw.)	KBo XII 26 I 2' u.3'
	KBo XVIII 18 Vs.14'
an-da-an (frgw.)	KUB XXIII 61 Vs.3'
apa- "jener"	
a-pu-u-un Sg.A.c.	KUB XIX 23 Vs.10, Rs.9'
a-pa-a-at Sg.N.-A.n.	KBo XXII 41 Z.5'; KUB XIV 26 III 2'
a-pád-da Sg.N.n.	
(+ -a "und")	KUB XIX 50 III 14; KBo XIX 70 Z.21'
a-pád-da-ja Sg.N.n.	KBo XIX 70 Z.14'
(+ -aja "und", s. HW ² S.43);	
fehlerhaft in Verbindung mit memiaš; richtig wäre:	
apadda(uttar) oder apaša memiaš.	
a-pi-el Sg.G.	KUB XIX 50 III 13
a-pi-el-l[a?]	KBo XIX 51 IV 8'
a-pi-e-da-ni Sg.D.-L.	KUB XXIII 22 Z.7'; KBo XVIII 18
	Vs.10
a-pi-e-da-ni Sg.D.-L.(temp.)	KBo XII 26 IV 12';
	KBo XVIII 18 Vs.6
a-pu-u-uš-ma-kán Pl.N.c.	KUB XIX 23 Rs.12'
a-pi-da-aš Pl.D.-L.	KBo XII 26 I 14'
a-pi-e-da-aš	KBo XII 25 Z.3'

eppa(n) s. sub EGIR (Sumeroگرام)	
apašila "er selbst" (s. sub -ila)	
apadda(n) (Adv.) "dort, dorthin, deswegen"	
a-pad-da-an-ma-za	KUB XIX 23 Vs.6
apadda(n) šer "deswegen"	
[a-pad]-da še-ir	KBo XIX 70 Z.9'
apeniššuyant- "so beschaffen, ein solcher"	
a-pi-ni-iš-šu-ya-an	
Sg.N.-A.n.	KUB XIX 23 Vs.12
apija (Adv.) "dort"	
a-pi-ja	KBo XIX 53 III (?) 9'
frgw.	KUB XIX 23 Rs.12
apizza "dadurch, von dort"	
(= Abl. v. apa-, adv.Bed.)	
a-pi-iz-za	KUB XIX 23 Rs.9'
ar- "hinkommen, gelangen"	
ar-ḫu-un Prt.Sg.1.	KBo XIX 54 Z.4'
a-ar-aš Prt.Sg.3.	KBo XII 26 IV 19'
a-ar-ta	KBo III 46 Vs.45'
fraglich:	
a-ar-aš-za	
(ar- + -za ungewöhnlich!)	KUB XIX 23 Vs.14
arəḫzena- (arəḫzenija-) "benachbart, umwohnend, äußerer,	
auswärtig"	
a-ra-əḫ-ze-[?]	KUB XXIII 61 Vs.7'
arant- Part.zu ar- oder arai- oder ariia- (s. HW ²)	
pa-ra-a a-ra-an e-eš-ta	
Part.Sg.n.	KUB XXIII 61 Vs.10'
arḫa (Adv.) "weg, fort"	
ar-ḫa(+ ḫiitti-ja-)	KBo III 53 Z.6'
piran ar-ḫa(+ ḫetku-)	KBo XIX 70 Z.22'
ar-ḫa(+ ḫete-)	KUB VI 50 Z.14'
ar-ḫa(+ ḫarnu-)	KUB XIX 23 Vs.15

- še-ir ar-ḥa (+ ija-) KUB XIX 23 Rs. 8'f.
 EGIR-an ar-ḥa (+ gahnu-) KUB XXVI 59 III 3'
 ar-ḥa (+ ḥa- + -kán) KUB XIV 26 III 7'; KUB XL 39
 III 3'
- arnu- "fortbringen"
 ar-nu-nu-un Prt.Sg.1. KBo XIX 53 III (?) 5'
 [a]r-nu-ir Prt.Pl.3. KBo IX 144 Z.4'
- arruša s. sub pai- "gehen"
- ašandula- "Besatzung, Garnison"
 a-ša-an-du-la-aš
 Sg.G. od. Pl.D. KBo III 46 Vs.40'
- ašeš- "setzen, besiedeln"
 a-še-šu-ya-an-zi Inf. KBo XIX 53 III (?) 8'
- E
- eš- "sein, vorhanden sein (s.lat.esse)"
 e-šu-un Prt.Sg.1. KBo XIX 53 II (?) 4'
 e-eš-ta Prt.Sg.3. KBo XII 26 IV 2';
 KUB XXIII 61 Vs.8', 10'
 Prt.Sg.2.od.3. KBo XVIII 18 Vs.9
 e-še-ir Prt.Pl.3. KUB XIX 23 Vs.5
 e-eš-du Imp.Sg.3. KBo XVIII 18 Vs.5;
 KUB XXVI 59 III 6', 8'
 e-eš-ten Imp.Pl.2. KBo XIX 70 Z.17'
 a-ša-an-du Imp.Pl.3. KBo XIX 70 Z.24', 28'
- eš- "sitzen, sich setzen (mit -za)"
 e]-eš-ḥa-ḥa-at Prt.Sg.1. KBo XIX 78 Z.7'
- U
- ḥalki- "Korn, Getreide"
 ḥal-ki-in Sg.A.c. KBo III 46 Vs.31'

- ḥaluga- "Botschaft, Nachricht"
 ḥa-lu-kán Sg.A.c. KBo XIX 53 III (?) 6'
- ḥalzāi- "rufen, nennen, lesen"
 ḥal-za-a-iš Prt.Sg.3. KBo XIX 76 II 17'
- ḥanna- "entscheiden, urteilen, richten"
 ḥa-an-na-aḥ-ḥi Prs.Sg.1. KBo XIX 70 Z.3'
- ḥappineḥḥ- "reich machen, bereichern"
 ḥa-ap-pi-na-aḥ-ḥu-un
 Prt.Sg.1. KBo XIX 51 IV 11'; 49 Z.2'
- Lü ḥapiri- Bezeichnung einer sozialen Klasse (akk. ḤABIRU)
 LÜMEŠ ḥa-pi-ri-iš Pl.A. KBo III 46 Vs.39
 ERINMEŠ ḥa-pi-ri-iš KBo III 54 Z.9'
- ḥar(k)- "haben, halten"
 ḥar-zi Prs.Sg.3. KBo XII 25 Z.11'
 ḥar-ku-un Prt.Sg.1. KUB XIX 23 Vs.7
 ḥa-ar-ši-ja-nu-ya-an ḥar-ku-un
 Prt.Sg.1.+ Part.Sg.N.- KUB XIX 23 Vs.7
 A.n.
 ebenso:
 šara ḥuittijān ḥar-ku-[un] KUB XIX 23 Vs.9
 [kar(á)]šianpát ḥar-(ku)-un KUB XIX 34 Vs.+ XXIII 81 Z.6'
- ḥarga- "Untergang"
 ḥar-ga-an Sg.A. KUB XIX 23 Rs.15'
- ḥarnink- "verrichten, zugrunde richten, verwüsten"
 ḥar-ni-ik-ta Prt.Sg.3. KBo XII 26 IV 13'
- ḥarp- "zusammenstellen, gesondert aufstellen"
 ḥar-ap-ta-ti Med.Prt.Sg.3. KBo XIX 90 Z.6'
 [ḥar-ap-t]a-ti KBo III 54 Z.10'
 ḥar-pa-an-te-eš
 Part.Pl.A.c. KBo XIX 90 Z.5'

batrai-		
[ha]-at-ra-a-nu-un	Prt.Sg.1.	KUB XIX 34 Rs.(?)13
ha-at-ra-nu-u[n]		KUB XIX 23 Vs.13
benkan(hinkan)	"Seuche, Tod"	
he-en-kán	Sg.N.-A.	KBo III 46 Vs.33
hi-in-kán		KBo III 53 Z.4'
buittiia-	"ziehen, spannen"	
kat-ta-an ar-ha hu-it-ti-ia-at	Prt.Sg.3.	KBo III 53 Z.6 + XIX 90 Z.1'
ša-ra-a hu-it-ti-ia-an har-	Part.	KUB XIX 23 Vs.9
humant-	"jeder, ganz, all"	
hu-u-ma-an	Sg.N.-A.n.	KUB VI 50 Z.11'
hu-u-ma-an-ta-az	Sg.Abl.	KUB VI 50 Z.13'
irgw.: hu-u-ma-an-d[a-?]		KUB XXIII 61 Vs.12'
hurla-	"Hurriter"	
hur-la-ma-aš-ša-an	Sg.L.	KBo III 46 Vs.33'
hur-li-ma-aš-ša-an	Sg.D.-L.	KBo III 53 Z.4' KBo XIX 90
hur-li	Sg.D.-L.	KBo III 54 Z.5'
hurri	s.sub → ERIN ^{MES}	
huqai-	"laufen"	
EGIR-pa [hu-u]-qa-a-i	Prs.Sg.3.	KBo XIX 70 Z.20'
hu-u-qa-a-iš	Prt.Sg.3.	KBo XII 25 Z.13'

I

iia-	"machen, tun"	
i-ia-nu-un	Prt.Sg.1.	KBo XIX 51 IV 5'; 80 Z.14'
		KUB XIX 23 Vs.12
i-ia-at	Prt.Sg.3.	KUB XIX 34 Rs.(?) 7
i-e-ir	Prt.Pl.3.	KBo III 53 Z.4'; 46 Vs.33'
		u.//
i-ia-qa-aš	Verbalsubst.G.	KUB XIX 23 Rs.20'

iia-	Med., "gehen"	
še-ir ar-[ha?] i-ia-ad-da-ri		
(+ -kán)	Prs.Sg.3.	KUB XIX 23 Rs. 6'r.
ijannai-	(Durativ zu iia-)	
i-ia-an-ni-iš	Prt.Sg.3.	KBo III 46 Vs.42'
i-ia-an-ni-e[t]	Prt.Sg.3.	KBo XII 26 IV 10'
-ila	"selbst"	
a-pa-a-ši-la		KBo XII 26 IV 9'
išba-	"Herr"	
[iš-h]a-a-aš	Sg.N.c.	KBo III 46 Vs.48'
EN-aš		KBo III 46 Vs.34'
iš-he-eš	Pl.N.c.	KBo III 46 Vs.38'
ištamaš-	"hören"	
iš-dam-ma-aš-šir	Prt.Pl.3.	KUB XIX 23 Rs.14' u.15'
ištark-	"erkranken"	
iš-ter-ki-it	Prt.Sg.3.	KUB XIX 23 Rs.12'
ištarna (Adv.)	"mitten, zwischen"	
iš-tar-na		KBo XIX 53 (II?)5'; 70 Z.17'
idaluqeš-	"schlecht werden, böse werden; sich entzweien"	
HUL-u-e-eš-ti	Prs.Sg.2.	KUB XL 39 III 5'
[HUL]-u-e-eš-zi	Prs.Sg.3.	KUB XL 39 III 6'

K

ka-	"dieser"	
ki-e-da[-?]		KBo III 54 Z.18'
ki-iz-ma-aš-ši		KUB XXIII 22 Z.9'
-kán	(Partikel des Ortsbezuges)	
-kán (mit A-Na X)		KBo XIX 49 IV 14'
-kán (mit ištarna SIG5-ant- eš-)		KBo XIX 70 Z.17'
-kán (mit zamurai-)		KUB XIX 23 Vs.3,10
-kán (mit pai- "gehen"		KUB XIX 23 Rs.8'
ar(r)uša pai-		KUB XIX 23 Rs.10', 12', 14'
para pai-)		KUB XXIII 61 Z.6'

-kán (mit EGIR-pa huai-)	KBo XIX 70 Z.19'
-kán (mit arha waku-)	KBo XIX 70 Z.22'
-kán (mit šara pehute-)	KBo XIX 70 Z.18'
-kán (mit anda(n) tarna-)	KBo XIX 70 Z.26' u.27'
-kán (mit šer arha ija-)	KUB XIX 23 Rs.8'
-kán (mit GAM-an piddai-)	KUB XIX 23 Rs.11'
-kán (mit arha dai-)	KBo XIX 71 Z.5'// KUB XIV 26 Z.7'+XL 39 Z.4'; XIX 34 Rs.(?)5';50 III 20
-kán (mit kuen-)	KBo XIX 70 Z.5',7',8',12'
-kán (mit lag-)	KUB XIX 23 Rs.17', 19'
-kán (mit gallesk-)	KBo XIX 80 Z.13'
Frgm.: KBo XII 25 Z.13' u.15'; KBo XII 26 IV 6'; KBo XII 35 II 4'; KBo XIX 54 Z.7'; KBo XIX 76 II 24'; KBo XIX 80 Z.4'; KUB XXIII 61 Vs.7'	
karpiša- "heben, aufbieten, unterwerfen"	
kar-ap-pí-an-zi Prs.Pl.3.	KBo III 53 Z.3'
karu- (Adv.) "früher, vormals"	
ka-ru-ú	KUB XIX 23 Rs.13'
ki-nu-un-ma-kán ka-ru-ú	
"bisher aber"	KUB XIX 23 Vs.10
karuššija- "schweigen, gleichgültig sein, ruhig zusehen"	
frgm.	
[ka-ru-(ú)-]ši-ja-an-pát	KUB XIX 34 Vs.8'+ KUB XXIII 81
(Part.Sg.n. + Prt. von	
hark- ergibt Plusquamperfekt)	
kašma (Interjektion) "siehe, fürwahr"	
ka-a-aš-ma	KUB XIX 50 III 15
kattan (Adv.) "unten, hinab, herab"	
kat-ta-an (mit arha huittiia-)	KBo XIX 90 Z.1'
GAM-an (mit -kán u. piddai-)	KUB XIX 23 Rs.11'; KBo XIX 80 Z.10'
frgm.: kat-ta-an	KBo XII 35 III 3'

ki- (Med.) "liegen, gelegt sein"	
ki-it-ta-ri Prs.Sg.3.	KBo XIX 70 Z.14',21';72 Z.6'; KUB XXIII 22 Z.8'
[ki-it]-ta-ru Imp.Sg.3.	KUB XIX 50 III 14
gimanija- "überwintern"	
gi-ma-ni-e-it Prt.Sg.3.	KBo III 53 Z.7'; 54 Z.7'
gi-ma-ni-it	KBo III 46 Vs.36'
kinun (Adv.) "jetzt"	
ki-nu-un	KUB XIX 34 Rs.(?) 10'
ki-nu-un-ma	KUB XIX 23 Rs.15'
ki-nu-un-na	KUB XIX 50 III 9
ki-nu-un-ma-kán ka-ru-ú	KUB XIX 23 Vs.10
kiš- (Med.) "werden, geschehen, entstehen"	
ku-ú-tar-še-it k(i-ša-at)	
Prt.Sg.3.	KBo III 54 Z.10' (//KUB XXVI 75)
ku-ut-tar-še-it ki-ša-ti	
Prt.Sg.3.	KBo III 46 Vs.41'
a-pi-el ki-iš-ša-ti	
Prt.Sg.3.	KUB XIX 50 III 13
kiššan (Adv.) "folgendermaßen"	
kiš-an	KBo XIX 76 I 7'
ki-iš-ša-an	KBo XIX 76 II 20'; KUB VI 50 Z.7'
[k]i-ša-an	KUB XIX 34 Vs.(?)11'
kuen- "schlagen, töten"	
ku-e-ši (mit -kán) Prs.Sg.2.	KBo XIX 70 Z.[5'],12'
ku-en-zi (mit -kán) Prs.Sg.3.	KBo XIX 70 Z.7',8'
frgm.:	
ku-e-nu-un Prt.Sg.1.	KBo XIX 76 II 5'; KUB XIX 34 Vs.(?)7'// KBo XIX 76 I 4'
ku-en-ta Prt.Sg.3.	KBo XVIII 18 Vs.7
kuiš, kuit "wer, was, welcher" (Frage- und Relativpronomen)	
ku-iš Sg.N.o.	KBo XII 26 IV 7'; KUB XXVI 59 III 1'

ku-in	Sg.A.c.	KUB XIX 23 Vs.3,6,11
ku-it	Sg.N.A.n.	KUB XIX 23 Rs.5'
ku-e-da-ni-pát	Sg.D.-L.	KUB XXVI 78 Z.5'
ku-i-e-eš	Pl.N.c.	KBo XIX 70 Z.22'
ku-i-eš		KBo XIX 79 Z.13'
ku-i-e-eš		KUB VI 50 Z.8'
ku-i-e-eš		KUB XIX 23 Rs.10'
ku-e	Pl.A.n.	KBo XIX 70 Z.18'
fraglich:		KBo XIX 75 Z.5'; 76 II 13'
unklar:		
ku-i-da (Indefinitpron.?)		KBo XIX 90 Z.5'+KBo III 53 Z.16'
kuit (Kausal) "weil, da"		
ku-it		KBo XII 26 I 13'
		KUB XIX 23 Vs.9;Rs.8'(?)
fraglich:		
ku-it		KBo XIX 75 Z.5'; 76 II 13'
kuiški, kuitki "irgendein, jemand, etwas"		
ku-iš-ki	Sg.N.c.	KBo XIX 70 Z.19'
		KUB XIX 50 III 10,11
		KUB XXIII 61 Vs.6'
na-at-ta ku-it-ki	Sg.N.-A.n.	KBo III 46 Vs.46'
[k]u-e-da-ni-ik-ki	Sg.D.-L.	KBo XIX 72 Z.4' u.5'
kurur- Adj. "feindlich"; Subst. "Feind"		
ku-ru-ur	Sg.N.c.	KBo XIX 72 Z.5'
ku-ru-ur	Pl.N.n.	KBo XIX 70 Z.23', 24', 28'
kururišahh- "bekämpfen, bekriegen, Krieg führen"		
ku-u-ru-ri-ša-[ah-]ša-[at]		
	Prt.Sg.1.	KUB XIX 34 Vs.(?)5'
kut(t)ar "Schulter, Oberarm; Stärke(?)"		
ku-ú-tar-še-it	Sg.N.A.	KBo III 53 Z.[11'];54 Z.10'
ku-ut-tar-še-it		KUB XXVI 75 Z.10
		KBo III 46 Vs.41'
kuqapi (Adv.) "wo,wohin; wann"		
ku-qa-pi		KUB XIX 23 Vs.4;Rs.3',12'; 34 Rs.(?) 1,24

kuqapikki (Adv.) "irgendwo(hin); irgendwann, jemals"		
ku-qa-pi-ik-[ki]		KUB XIX 23 Rs.(?) 6'
kuqatqa (Adv.) "irgendwie; vielleicht, etwa; gar, gar noch"		
ku-qa-at-ka		KUB XIX 50 III 9 KUB XXVI 59 III 2'
	L	
lag- "neigen, beugen"; Med. "sich neigen, wanken"		
la-ga-a-ri (mit -kán)		
Med.Prs.Sg.3.		KUB XIX 23 Rs.18' u.19'
le "nicht" (prohibitiv)		
li-e		KBo XIX 70 Z.5',15',17',26',27'; KUB XIX 23 1.Rd.1; KUB XL 39 III 3'
	M	
-ma (enklitische Konj.) "aber"		KBo III 53 Z.9';KBo XII 25 Z.15';26 IV 11';35 III 8'; KBo XVIII 18 Vs.7;KBo XIX 70,Z.7',10',20',29',30'; 71 Z.5'; 76 I 8'; 79 Z.8',10'; KUB VI 50 Z.10';KUB XXIII 22 Z.9'; 23 Vs.16; Rs.5',8',10',12',13', 15',19'; 50 III 15; KUB XXIII 61 Vs.13', Rs.7';KUB XL 39 III 7'
wahhan (Adv.u.Konj.) "wie; als, nachdem"		
wa-ah-ša-an		KBo XIX 70 Z.25';75 Z.7'
GIM-an		KBo XII 26 I 12'; IV 17' KBo XIX 70 Z.23'; 79 Z.10'
		KUB XIX 23 Rs.15';KUB XXIII 22 Z.4'
GIM-an-ma		KUB XIX 23 Rs.13'
wan (Irrealis Partikel)		
wa-an		KUB XIX 23 Vs.12,13
am-mu-uk-ma-an		KUB XIX 23 Vs.6

ma-na-an	KUB XIX 23 Vs.4
ma-a-na-at	KBo XII 26 IV 13'
frgm.	
ma-an-[?]	KUB XIX 23 Vs.11
man (Konj.) "als, wenn" (temporal u. konditional)	
ma-a-an	KBo XIX 70 Z.19'; KUB XIX 23 Rs.17'
ma-an-ma-kán	KUB XIX 23 Rs.10, 19'
ma-a-an-ma-ya	KBo XIX 70 Z.10'
ma-a-an-ma-ya-at-ta	KBo XIX 70 Z.7'
man - man "ob - oder; sei es daß - oder daß"	
ma-a-na-aš..... ma-a-na-aš	KUB XIX 50 III 11
maninkuqant- "kurz, nah"	
maninkuqan (Adv.) "in kurzer Entfernung, nahe"	
ma-ni-in-ku-ya-an	KUB XIX 23 Vs.16
manga s. sub <u>UL</u> (akkad.)	
maršant- "falsch, schlecht"	
mar-ša-an-te-eš	Pl.N.c. KUB XIX 23 Rs.11'
mauš- "fallen"	
ša-ra ma-uš-še[ir?]	Prt.Pl.3. KBo XIX 80 Z.12'
mekki- "viel"	
frgm. me-ik-ki	KBo XIX 51 IV 7'
memija(n)- c.n. "Wort, Sache" (s. INIM)	
me-wi-aš	Sg.N.c. KBo XIX 70 Z.14'
INIM	Sg.N.c.od.n. KUB XIX 23 Rs.5'
me-wi-ja-an	Sg.A.c. KUB XIX 23 Rs.9'; 23 l. Rd.3
INIM-ni	Sg.D.-L. KBo XVIII 18 Vs.10
frgm.: INIM	KBo XIX 79 Z.10'
wenahbanda (Adv.u.Postpos.) "gegenüber, entgegen;"	
me-na-aš-ja-an-da	KUB XIX 50 III 10

me-na-aš-ja-an-[da]	KBo XIX 75 Z.6'; 76 II 15'
IGI-an-d[a]	KUB XIV 26 III 9'
imma- "sich weigern, etw. verweigern, zurückweisen"	
frgm.:	
me-im-ma-aš	Prt.Sg.3. KBo XIX 76 II 14'
-mu "wir, mich"	KBo XIX 70 Z.19'; KUB XIX 23 Vs.3; Rs.3' u.5'
N	
naššarija- "sich fürchten"	
na-aš-ša-ri-ja-at-t[a-at?]	
Med. Prt.Sg.3.	KBo XII 35 III 2'
namma (Adv.) "weiter, ferner, wieder, dann"	
nam-ma	KBo XII 25 Z.11'; XIX 53 III(?)3'; KUB XIX 23 Rs.14', 16'; 34 Vs.(?) 9', 10'; 50 III 15
nam-ma-ya	KBo XIX 76 II 7'
nam-ma-ya-at-ta	KUB XIX 34 Rs.(?) 6
nam-ma-an-kán	KBo XII 26 IV 6'
nam-ma-aš-ma-aš-ša-an	KBo XIX 53 III (?)7'
frgm.:	
nam-m[a-?]	KBo XII 26 IV 19'
-naš "uns" (D.u.A.)	
nu-un-na-ša-at	KUB XIX 23 Rs.18' u.19'
natta "nicht" s. ferner sub. <u>UL</u> (akkad.)	
na-at-ta ku-it-ki	KBo III 46 Vs.46'
naši (Adv.) "noch nicht"	
na-a-ši	KUB XIX 23 Rs.6'
na-a-š-i	KBo XIX 49 IV 5'
ne-, nai- "lenken, leiten; wenden; sich wenden" -	
Med. "sich wenden"	
ne-ja-a[n-ta-ti]	Med.Prt.Pl.3. KBo III 54 Z.5'

ni- ₁ [a-an-ta-ti]	KUB XXVI 75 2.6'
nu (Konj.) "nun, dann"	
nu	KBo IX 144 2.3'; KBo XII 26 I 12', 13', 17', 18'; IV 16'; KBo XVIII 18 Vs. 12; KBo XIX 49 I 8; 51 IV 6'; 53 III (?) 3'; 70 2.11', 14'; 76 I 4', 7', II 16', 18'; 79 2.14' KUB VI 50 2.5', 8'; KUB XIV 26 III 4'; KUB XIX 23 Rs. 5', 11'; 50 III 9, 13, 14
nu + Partikel	
nu-kán	KBo XII 25 2.13'; 35 II 4; KUB XIX 23 Rs. 8', 17'; 50 III 20
nu-uš-sa-an	KBo XIX 90 2.6'
nu-za	KBo XII 26 IV 9', 19'; KBo XIX 75 2.4'; KUB XIX 23 Vs. 9, Rs. 9'; 50 III 13
nu-ya	KBo IX 144 2.4'; KBo XII 26 I 10'; KUB VI 50 2.9'; KUB XIX 23 Rs. 8'; 34 Vs. (?) 4', Rs. (?) 9, 10
nu-za-kán	KBo XIX 70 2.17'; 76 II 24';
nu-ya-za	KBo XIX 70 2.12'
nu + Pronomen -a-	
na-aš (-aš Sg.N.c.)	KBo XII 26 I 4', 14'; IV 10'
na-an (-an Sg.A.c.)	KBo XII 26 IV 14'; KBo XIX 70 2.24'; KUB XXIII 22 2.2'; 61 Vs. 11'
na-at (-at Sg.A.n.)	KUB XXVI 59 III 6'
na-at (-at Pl.N.c.)	KBo XIX 70 2.23'; KUB XIX 23 Rs. 16'
wohl fehlerhaft	
nu-an statt na-an	KBo XIX 76 II 21'
nu + -ta	
nu-ut-ta	KBo XIX 70 2.13'; KUB XIX 23 Vs. 5

nu + -ši	
nu-uš-ši	KBo XII 25 2.11'; 26 I 15'; 35 II 2; KBo XIX 76 II 19'; 78 2.5'
nu + -naš + -at	
nu-un-na-sa-at	KUB XIX 23 Rs. 18' u. 19'
nu + Partikel + verschiedene enklit. Pronomina	
nu-ya-ra-an-kán (-an Sg.A.c.)	KBo XIX 70 2.5' u. 12'
na-at-za (-at Sg.A.n.)	KUB XIX 50 III 19
na-at-kán (-at Pl.N.c.)	KUB XIX 23 Rs. 14'
na-aš-za-kán (-aš Pl.A.c.)	KBo XIX 70 2.26'
nu-mu-za	KUB XIX 23 Vs. 3
nu-ya-mu-kán	KBo XIX 70 2.19'
nu-ut-tak-kán	KBo XIX 70 2.8'
nu-uš-ši-kán	KUB XXIII 61 Vs. 7'
frgm. od. unklar	
nu-	KUB XIX 23 Rs. 1'
na-	KUB XXIII 61 Vs. 10'
na-at-[KBo XII 47 2.6'
na-at	KBo XIX 76 II 8'
nu-uš-[KBo XIX 70 2.29'
na-aš-za	KUB VI 50 2.2'; KBo XII 26 I 9'
na-aš-kán	KBo XIX 80 2.4'
na-aš-za-kán	KBo XIX 80 2.3'
na-at-za	KBo XII 35 III 4'
na-at-mu	KUB XIX 23 Rs. 3'
nuša (Adv.) "noch"	
nu-u-ya	KUB XIX 23 Rs. 8'
P	
pehš- (pehhaš-) "schützen, verwahren" [= PAP]	
pa-ah-ši Imp.Sg.2.	KUB XXVI 59 III 6'
pehšanu- (pehhašnu-) "sichern, schützen, bewahren"	
pa-ah-ša-nu-mi Pres.Sg.1.	KUB XIX 23 1.Rd.2

- pa-aḥ-ša-nu-[ir] Prt.Pl.3. KBo III 53 Z.3'
 PAF-ah-ša-nu-ir Prt.Pl.3. KBo III 46 Vs.32'
- pai- "gehen"
 pa-iz-zi Prs.Sg.3. KBo XIX 49 I 5;70 Z.17'
 pa-iz-zi-ja Prs.Sg.3(+a) KUB XIX 23 Rs.8'
 pa-a-an-zi Prs.Pl.3. KBo XIX 49 I 3
 pa-a-un Prt.Sg.1. KBo XIX 49 I 7
 pa-it Prt.Sg.3. KBo XII 26 I 4';KBo XIX 76
 II 26'; KUB XXIII 61 Vs.6',
 11'
- [pa]-ra-a pa-it (+kán) KUB XXIII 61 Vs.7'
- ar(r)uša pai- "abseits gehen, abtrünnig werden"
 ar-ru-ša UL[pa-a-ir] (+kán) Prt.Pl.3. KUB XIX 23 Rs.14'
 a-ar-ru-u-[ša]pa-a-ir(+kán) KUB XIX 23 Rs.10'f.
 a-ru-ú-ša pa-a-ir(+kán) KUB XIX 23 Rs.16'
- pai- "geben" (= NADANU)
 AD-DIN Prt.Sg.1. KUB XIV 26 III 4';XIX 34
 Rs.(?)18
 pa-iš Prt.Sg.3. KBo XII 26 I 15'
 EGIR-pa pi-eš-ta Prt.Sg.3. KBo XIX 79 Z.11'
- para (Adv.) "vorwärts, hervor; weiter"
 pa-ra-a (+aran eš-) KUB XXIII 61 Z.10'
 pa-ra-a (+ uija-) KUB XIX 23 Vs.6
 pa-ra-a (+ uisk-) KUB XIX 23 Vs.4
 pa-ra-a (irgu.) KUB VI 50 Z.11'
- pərn- n. "Haus"
 pər-na-aš (irgu.) KBo XII 25 Z.12'
 2 KUB XXIII 22 Z.6'
- pat (hervorhebende Partikel) KBo XIX 53 II (?) 4';
 KUB XIX 23 Rs.11',12',18';
 KUB XXVI 78 Z.5'

- pehute- "hinschaffen; hinführen"
 pi-e-hu-da[(-an-zi)] Prs.Pl.3. KBo XII 26 I 19'
 pi-e-hu-te-ir Prt.Pl.3. KBo XIX 53 III (?) 9'
 ša-ra-a pi-e-hu-te-nu-it KBo XIX 70 Z.19'
 (+kán)
 statt pi-e-hu-te-nu-it wäre zu erwarten:
 pi-e-hu-te-it
 Prt.Sg.3.
- peššija- "werfen, stoßen; werfen, wißachten"
 EGIR-pa pi-eš-[ši-ja-]ši Prs.Sg.2. KBo XIX 70 Z.21'
- pīan = pīran
 pīran (Adv.) "vorn, voran"
 pi-ra-an (+ RA) KUB XXIII 61 Rs.5'
 pi-ra-an (+ hatku-) KBo XIX 70 Z.22'
 pi-an (+a-ar-aš-za) KUB XIX 23 Vs.14
- piddai- "laufen"
 GAM pit-ta-a-ir Prt.Pl.3. KBo XIX 80 Z.10'
 EGIR-an pit-ta-a-[ir] KBo XIX 80 Z.11'
 GAM-an pid-da-eš-k[i-ir??]
 (+kán) Dur.Prt.Pl.3. KUB XIX 23 Rs.11'
- Lūpittijaṇtili (Adv.) "nach Art eines Flüchtlings, als Flüchtlings"
 Lūpit-ti-ja-an-ti-li KBo XIX 70 Z.15' u.16'
- šān (Partikel des Ortsbezuges)
 nu-uš-ša-an (mit harp-) KBo XIX 90 Z.6'
 nam-ma-gš-ma-gš-ša-an
 (mit ser tar-na-) KBo XIX 53 III(?)7'
- šara (Adv.u.Postpos.) "empor, hinauf, herauf; oben"
 ša-ra-a (+kán pehute-) KBo XIX 70 Z.19'
 irgu.: KBo XII 25 Z.14';
 KBo XIX 49 I 4; 80 Z.12'
 KUB XXIII 61 Vs.4',5'

šaraw(aw)n-	"Zufluchtsort?, Versteck?"	
ša-ra-am-ma-na-a2 (Sg.Abl.)	KBo XIX 53 III(?)5'	
šer (Adv.)	"oben, darauf", (Postpos.) "auf, oben"	
še-ir (+-šan tar-na-)	KBo XIX 53 III(?)7'	
še-ir (Postpos.)	KUB VI 50 Z.6'	
še-ir (+ ar-ḫa- ija-)	KUB XIX 23 Rs.6'	
-ši	"ihw, ihr"	KBo XII 25 Z.11'; 26 I 15'; 35 II 2; KBo XIX 47 Z.2'; 76 II 19'; 78 Z.5'; KUB XXIII 22 Z.9'; KUB XXIII 61 Vs.7'
šai-, šija-	"sich zeigen"	
ši-ja-ti Prt.Sg.3.	KBo XIX 90 Z.7'	
frgm.		
ši-ja-[ti?]	KBo III 46 Vs.33'	
[ši?]-ja-ti	KBo III 54 Z.11'	
-ši-	(Possessivpronomen) "sein, ihr"	
ku-ut-tar-še-it N.A.n.)	KBo III 46 Vs.41'	
	KUB XXVI 75 Z.10	
ku-ú-tar-še-it	KBo III 53 Z.[11']; 54 Z.10'	
-šmaš	"euch, ihnen"	
nam-ma-aš-wa-aš-ša-an	KBo XIX 53 III(?) 7'	
šu (Konj.)	"und"	
šu + Pronomen -a-		
ša-aš (-aš Sg.N.c.)	KBo III 46 Vs.35'; 53 Z.7'; 54 Z.11'; KBo XIX 90 Z.7'	
ša-an(-an Sg.a.c.)	KBo III 46 Vs.46'	
šu-uš (-uš Pl.A.c.)	KBo III 46 Vs.40'	
šullai-(=šullija-)	"streiten, zanken"	
šu-ul-li-ia-ši Prs.Sg.2.	KBo XIX 70 Z.11'	
frgm.		
šu-ul-l[ia-ia-?]	KUB VI 50 Z.3'	

	T	
ta (Konj.)	"dann"	KBo III 46 Vs.31', 41'; 54 Z.10'
-ta	"dir, dich"	KBo XIX 70 Z.7', 8', 13'; KUB XIX 23 Vs.5; 34 Rs.(?)5,6
da-	"nehmen"	
ar-ḫa...ta	-[at-(ti)] (+ -kán) Prs.Sg.2.	KUB XIX 50 III 21(//KBo XIX 71 Z.5')
ar-ḫa...da-a-i	(+ -kán) Prs.Sg.3.	KUB XIV 26 III 7' + KUB XL 39 III 5'
frgm.		
EGIR-pa da-a-aš Prt.Sg.3.		KBo XII 35 III 5'
da-a-aš		KBo III 46 Vs.35'
dai-	"setzen, stellen, legen"	
da-iš (w.Inf.) Prt.Sg.3.		KBo XII 26 IV 16', 18'
frgm.		
da-a-iš	Prt.Sg.3.	KBo III 46 Vs.47; 53 Z.5'
taištai-	"beladen"	
ta-iš-ti-ia-[at] Prt.Sg.3.		KBo XII 26 IV 9'
takšan (Adv.)	"zusammen, gemeinsam"	
ták-ša-an		KBo XIX 70 Z.28'; 72 Z.3'
takšulai-	"sich vertragen, freundlich(einig) sein, fried- lich sein"	
ták-šu-la-an-zi-ma Prs.Pl.3.		KBo XIX 70 Z.29'
dali-ia-	"lassen, bestehen lassen, belassen"	
da-li-ia-at Prt.Sg.3.		KUB XIX 23 Vs.11
dapi-ia-	"all, ganz"	
da-pi-an-pát Sg.N.n.		KUB XIX 23 Rs.18'
dapiant-	"gesamt, ganz"	
da-pi-[ia-an(-da-an)] Sg.A.		KBo XIX 70 Z.25'

tarū-	"besiegen, siegen"	
tar-aḫ-ta	Prt.Sg.3.	KBo XII 35 III 4'
tarna-	"lassen, loslassen"	
[an-da-lan tar-na-a-ši (+ -kán)]	Prs.Sg.2.	KBo XIX 70 Z.27'
an-da t[ár-na-i] (+ -kán)	Prt.Sg.3.	KBo XIX 70 Z.27'
EGIR-pa tar-nu-um-me!-e-ni	Prs.Pl.1.	KBo XII 26 I 11'
tar-na-aḫ-hu-un (frgm.)	Prt.Sg.1.	KBo XIX 51 IV 6'
tar-na-aḫ-hu-un (+ šer + -šan)	Prt.Sg.1.	KBo XIX 53 III(?) 7'
tar-nu-um-me-en (frgm.)	Prt.Pl.1.	KBo XII 26 I 10'
tarpani-	"Aufstand(?), Aufruhr(?)"	
tar-pa-ni-in	Sg.A.c.	KBo XIX 53 II (?) 5'
tarup-	"versammeln, vereinigen"	
ta-ru-up-pu-un	Prt.Sg.3.	KBo III 46 Vs.40'
ti-ja-	"treten, sich stellen"	
ti-ja-ši	Prs.Sg.2.	KBo XIX 70 Z.12'
ti-ja-zi	Prs.Sg.3.	KBo XIX 70 Z.6',8'
ti-ja-nu-un	Prt.Sg.1.	KUB XXIII 22 Z.10'
LÜ tuḫkenti-	hohe Rangstellung innerhalb der hethitischen Königsfamilie; vielleicht Kronprinz	
LÜ tu-uh-kán-ti-iš	Sg.N.	KUB XXIII 61 Ra.4'
tuk, tukka	"dir, dich" s.sub. zik	
tuzzi- tuzzi-ja-	"Heer, Heerlager"	
tu-uz-zi-aš	Sg.G.	KBo III 53 Z.5'
tu-uz-zi-ja-aš	Sg.G.	KBo III 46 Vs.34',38'
tuzzi-ja-	"lagern"	
še-ir tu-uz-zi-ja-nu-un	Prt.Sg.1.	KUB VI 50 Z.6'

	U	
ui-ja-	"schicken"	
pa-ra-a u-i-ja-at	Prt.Sg.3.	KUB XIX 23 Vs.6
pa-ra-a u-i-iš-ki-it	Dur. Prt.Sg.3.	KUB XIX 23 Vs.4
uk	"ich"	
am-mu-uk N.		KUB XIX 23 Vs.6, 12
frgm.:		
am-mu-uk		KBo XVIII 18 Vs.8
am-mu-uk-ma		KBo XVIII 18 Vs.7
am-mu-uk-ka-ja-ra-a[t?]		KBo IX 144 Z.6'
ulili-	"Grün?, Pflanzenwuchs (?)"	
ú-li-li	Sg.D.-L.(?)	KBo XIX 49 I 6
utne-	"Land" (s. auch sub. KUR)	
ut-ni-ja	Sg.L.	KBo III 46 Vs.42'
ut-ni-e		KBo III 54 Z.6'
u-ja-	"kommen"	
ú-ja-mi	Prs.Sg.1.	KUB XIX 34 Rs.(?)1
EGIR-an ša-ra-a ú-ja-[-??]		KUB XXIII 61 Vs.4'
u-ate-	"herbringen"	
ar-ja ú-ja-te-nu-un	Prt.Sg.1.	KUB VI 50 Z.14'
	U	
-ja	(Partikel d.dir.Red.)	KBo IX 144 Z.4',6'; KBo XII 25 Z.10'; 26 I 10'; KBo XIX 49 I 9; 70 Z.4',5',7',10', 12',19'; 76 II 7'; 79 Z.9',13'; KUB VI 50 Z.9'; KUB XIX 23 Rs.8'; 34 Vs.(?)3',4'; Rs. (?)6,9,10,11'
u-ahnu-	"drehen, wenden"	
EGIR-an ar-ja ja-aḫ-nu-ši	Prt.Sg.2.	KUB XXVI 59 III 3'

qaggarila- "ins Wanken bringen, abtrünnig machen" (trans.)
 "abtrünnig werden, sich empören" (intrans.)
 qa-sg-ga-ri-ia-u-qa-an-zi Inf. KUB VI 50 Z.8'

qakšila- "mangeln, mangelhaft sein"
 qa-ek-si-i-ia-an-za
 Prt.Sg.N.c. KUB XXIII 61 Vs.8'

qallešk- (qallišk-) Dur. zu qalla-
 "rühmen, preisen" (ohne -za)
 "sich rühmen, prahlen" (mit -za)
 qa-al-li-iš-[ki-iz-zi?] (+ -za) KBo XII 26 I 9'
 qa-al-l[i-iš-k ??] (+ -za + -kán) KBo XIX 80 Z.13'

qantāi- "warm sein, glühen, zürnen"
 qa-an-ti-ia-a[n-?] KBo XIX 80 Z.6'

qarnu- "anzünden, in Brand stecken"
 ar-ḥa qa-ar-nu-[?] KUB XIX 23 Vs.15

qaršanu-, qaršianu- "befriedigen, besänftigen"
 qa-ar-ši-ia-nu-qa-an
 Part.Sg. N.-A.n. KUB XIX 23 Vs.7

qaštanu- "zum Sündigen veranlassen"
 qa-aš-t[(a-nu-an-zi)] Prs.Sg.3. KBo XII 26 I 18'
 (// KBo XII 25 Z.7')

qaštul- "Sünde, Frevel, Vergehen"
 qa-aš-du-la-aš Sg.G. KUB VI 50 Z.9'

qatku- "springen, entspringen, fliehen"
 pi-ra-an ar-ḥa qa-at-ku-qa-an-te-eš
 (+ -kán) Part.Pl.N.c. KBo XIX 70 Z.22'f.

qemiya- "finden, treffen"
 ú-e-mi-i[a-n]u-un Prt.Sg.1. KBo XIX 53 III(?)4'
 ú-e-mi-ia-at Prt.Sg.3. KUB XIX 34 Rs.(?)4

qete- "bauen"
 ú-e-tum-me-an-zi Inf. KBo XII 26 I 5'; IV
 16', 18'

qetešk- Dur. zu qete-
 ú-e-te-eš-kir Prt.Pl.3. KBo XII 26 I 8'

Z

-za (Reflexivpartikel)
 -za (mit qallišk-) KBo XII 26 I 9'
 -za (mit -kán qallišk-) KBo XIX 80 Z.13'; KBo XII
 26 I 9'
 -za (mit taištai-) KBo XII 26 IV 9'
 -za (mit -kán anda(n) tar-na-) KBo XIX 70 Z.26', 27'
 -za (mit para ui-ia-) KUB XIX 23 Vs.3 f., 6
 -za (mit šara ḥuitti-ia-) KUB XIX 23 Vs.9
 -za (mit kiš-) KUB XIX 50 III 13
 -za (mit paḥḥašnu-) KUB XIX 50 III 19
 -za (mit -kán SIG₅-ant- eš-) KBo XIX 70 Z.17'
 -za (im Sinne: "du bist") KBo XIX 70 Z.12'
 fragm.:
 -za KBo XII 26 IV 19'; 35 III 4';
 KBo XIX 75 Z.4'; 76 II 24';
 KUB VI 50 Z.2'; KUB XIX 23
 Rs.9'; 34 Vs.(?)3'; KUB XXIII
 22 Z.5'

-za bei arašza KUB XIX 23 Vs.14

zabḥai- "Schlacht, Kampf"
 za-aḥ-ḥi-ia Sg.D.-L. KBo XII 26 I 14'

zabḥiia- "sich gegenseitig bekämpfen"
 za-aḥ-ḥi-ia-at Prt.Sg.3. KUB XXVI 78 Z.7'
 za-aḥ-ḥi-iš-ki-mi Dur.Prs.Sg.1. KBo XIX 70 Z.10', 13'
 za-aḥ-ḥi-iš-ki Prs.Sg.2. KBo XIX 70 Z.26'
 za-aḥ-ḥi-iš-ki-iz-zi Prs.Sg.3. KBo XIX 70 Z.25'
 [za-aḥ-]ḥi-iš-ki-it Prt.Sg.3. KUB XXVI 78 Z.8'

nik "du"	
zi-ik N.	KBo XIX 70 Z.10',12',25', 26'; 71 Z.6'
zi-ik-ka-an N.	KUB XIX 50 III 12
zi-ik-ma-an N.	KBo XIX 70 Z.20'
tu-ak D.-L.	KUB XIX 50 III 15
tu-ga-at D.-L.	KBo XIX 70 Z.24'
tu-uk-ma-kán D.-L.	KBo XIX 71 Z.5'
frgm.:	
tu-uk-ya	KBo XIX 79 Z.9'
zi-ga!-ya-ma[KBo XIX 49 I 3
]du-ug-ga	KUB VI 50 Z.11'

b) Sumerogramme

A.AB.BA "Meer, See" (heth.aruna-)	
	KBo XIX 79 Z.3'
ANŠE.KUR.RA "Pferd; Pl. Wagenkämpfer"	
ANŠE.KUR.RA ^{MES} Pl.	KBo XVIII 18 Vs.3,4; KBo XIX 49 I 9; 53 II(?)3'; 54 Z.6'
frgm.:	
ANŠE.[KUR.RA?]	KUB XXIII 61 Rs.4'
BAL "Aufruhr, Aufstand"	KUB XIX 50 III 10
BA.ÜŠ "sterben" (heth. ak-)	KBo III 54 Z.8'
DAM "Gattin"	
DAM ^{MES} -aš Pl.D.-L.	KBo XII 35 III 3'
DAM ^{MES} -ŠU	KBo XIX 47 Z.5'
*DAM-(a)tar "Stellung einer Gattin, Ehe"	
DAM-an-ni Sg.D.-L.	KUB XIX 34 Rs.(?)8
DIDL.HI.A Pluraldeterminativ s.sub→URU	
DINGIR "Gott" (heth. šiu-; akkad. ilu) auch als Determinativ, Abk.d	
DINGIR ^{LIM} Sg.G.	KBo XIX 70 Z.14',21'; KUB XIX 50 III 14
DINGIR ^{MES} Pl.N.?	KBo XIX 80 Z.5'
DINGIR ^{MES} Pl.N.	KBo III 53 Z.3'
DÜ "machen" (heth. ija-)	
"werden" (heth. kiš-)	
DÜ-ri Prs.Sg.3.(= kišari)	KUB XIX 23 l. Rd.4
DUMU "Sohn, Kind"	
DUMU ^{MES}	KBo XIX 76 II 2';80 Z.9'

É	"Haus" (heth. parn-, pir-; akkad. bītu)	
É		KUB XXIII 22 Z.6'
EGIR	"hinter; nach; zurück; wieder"(heth.appa(n))	
EGIR-an	(piddai-) heth.appan	KBo XIX 80 Z.11'
	(šara uqa-)	KUB XXIII 61 Vs.4'
	(arha uqnu-)	KUB XXVI 59 III 3'
EGIR-pa	(tarna-) heth.appa	KBo XII 26 I 11'
	(pai-)	KBo XIX 79 Z.11'
	(da-)	KBo XII 35 III 5'
	(huqai-)	KBo XIX 70 Z.20'
	(frgm.)	KBo XIX 70 Z.2';
		KBo XII 26 IV 11'
EN	"Herr" (heth išpa-)	
EN- <u>IA</u> -pāt	Sg.N.	KUB XIX 23 Rs.12'
EN-aš		KBo III 46 Vs.34'
EN- <u>IA</u>	Sg.G.	KUB XIX 23 Vs.7; Rs.15'
EN- <u>IA</u> -kán		KUB XIX 23 Vs.3
	mit akkad.Präposition:	
<u>A-NA</u> EN- <u>IA</u>	Sg.D.-L.	KUB XIX 23 Vs.5, Rs.6'
<u>A-NA</u> <u>PA-NI</u> EN- <u>IA</u>		KUB XIX 23 Vs.9
	frgm.:	
EN		KUB XXIII 61 Rs.2'
EN- <u>an</u> (?)		KUB XIX 23 Vs.10
EN- <u>IA</u> -ia-an		KUB XIX 23 Rs.7'
EN- <u>UT-TU</u>	"Herrschaft"	
<u>AŠ-SUM</u> EN- <u>UT-TI</u>		KBo XIX 78 Z.8'
ERIN ^{MES}	"Heer, Truppen"	
ERIN ^{MES}	Pl.N.	KUB XIX 50 III 11
ERIN ^{MES}	Pl.A.	KBo III 46 Vs.39
ERIN ^{MES}	HUR.SAG Pl.A.	KBo XII 26 I 15'
ERIN ^{MES}	hur-ri	KBo III 54 Z.8'
ERIN ^{MES}	ha-pi-ri-iš	KBo III 54 Z.9'
	frgm.:	
ERIN ^{MES}		KBo XII 26 IV 7'; KBo XIX
		47 Z.1'; 51 IV 5'; 53 II(?)
		3'; 54 Z.6'; KUB XXVI 78 Z.9'

GAL	"groß" (heth. šalli-)	
LO ^{MES} GAL		KBo XVIII 16 Vs.3 u.4
frgm.:		
]GAL-ma[KUB XXIII 61 Vs.13'
GAM	s. heth. katta(n)	
GAŠAN	"Herrin" (heth. išpaššara-)	
GAŠAN- <u>IA</u>	Sg.N.	KUB XIX 23 Vs.3
<u>A-NA</u> GAŠAN- <u>IA</u>	Sg.D.-L.	KUB XIX 23 Vs.1,13
frgm.:		
GAŠAN- <u>IA</u>		KUB XIX 23 Vs.11
GEŠPU	"Stärke, Gewalt"	
GEŠPU-u-qa-aš	Verbalsubst. G.	KUB XIX 23 Rs.18'
GEŠTIN	"Wein" (heth. qīana-)	KBo III 46 Vs.31'
GIM	"wie, als" s. heth. mahhan	
GÜB	"links, ungünstig"	
GÜB-li	Sg.D.-L.	KUB XIX 23 l. Rd.1
GUD	"Rind"	
GUD	Sg.A.?	KBo XIX 49 I 4; KUB VI 50 Z.13'
GUD ^{HI.A}	(mit Präpos. <u>QA-DU</u>)	KBo XIX 53 III(?)6'
GUŠKIN	"Gold"	KBo XIX 51 IV 9'
HI.A	Pluralbezeichnung	
HUR.SAG	"Berg, Gebirge"	
HUR.SAG-i	Sg.D.-L.	KBo XII 25 Z.14'
HUR.SAG-az	Sg.Abl.	KBo XII 26 IV 6'
ERIN ^{MES}	HUR.SAG Sg.G.	KBo XII 26 I 15'
IGI-anda	s.heth. wenahhanda "entgegen, gegenüber"	

INIM "Wort, Sache" (heth. uttar, memija(n)-)
s. heth. memija(n)-

IN.NU.DA "Stroh"
SA IN.NU.DA KUB XIX 23 Rs.2'

ir "Sklave; Untertan; Vasall"
ir^{MES} Pl.A. KBo III 46 Vs.39'

*ir-atar "Vasallentum, Knechtschaft"
ir-an-ni Sg.D.-L. KUB VI 50 Z.2'

KARAS "Heer, Truppe, Lager"
A-NA KARAS^{HI.A} Pl.D.-L. KBo XII 25 Z.12'

KASKAL "Weg, Feldzug"
KASKAL-an Sg.A. KBo XII 25 Z.7'
KASKAL-si Sg.D.-L. KBo XII 26 I 18'
KASKAL^{NI} (frgw.) KUB XXIII 61 Rs.2'

KU.BABBAR "Silber"
KBo IX 144 Z.5';
KBo XIX 51 IV 9'

KUR "Land" (heth. udne, utneiant-)
KUR-e Sg.N. KUB XIV 26 III 2'
KUR^{TUM} Sg.N. KBo XXII 41 Z.5';
KUB XXIII 25 Z.6'
KUR Sg.A.(?) KUB XXIII 22 Z.5'
KUR^{HI.A} (?) KUB XIX 23 Rs.2'
frgw.
KUR.KUR[KBo XII 35 II 4
KUR.KUR^{HI.A} KBo XII 35 III 6'
KUR.KUR^{MES} KUB XXVI 78 Z.10'

LÜ KUR "Feind" (heth. kurur)
LÜ KUR Sg.N. KBo XIX 70 Z.9', 13';
KBo XII 25 Z.13'(?)
LÜ KUR URUGa-sš-ga-sš Sg.N. KBo XII 26 I 13'

A-NA LÜ KUR Sg.D.-L. KUB XIX 23 Vs.14

LÜ KUR-li-li "nach Art eines Feindes"
(eigentlich LÜ KUR-li; die Verdoppelung von -li
ist mir unklar) KBo XIX 70 Z.6', 8';
KUB XL 39 III 10'

LİL "Feld, Flur" (heth. gimra-)
LİL-ri Sg.D.-L. KUB XIX 23 Rs.6'

LÜ "Mann"
LÜ^{MES} Pl.N.A.? c. KBo XIX 79 Z.14'
LÜ-an-na Pl.G. KBo III 46 Vs.39'
LÜ^{MES}-it Pl.Instr. KBo XII 26 IV 3'
LÜ^{MES} Purušpanda KBo III 54 Z.12'
LÜ^{MES} URU^Lelanda KUB XIX 23 Rs.10'
LÜ^{MES} ha-pi-ri-iš Pl.A. KBo III 46 Vs.39'

LÜ.GAL "Vornehmer, Großer, Anführer"
LÜ^{MES} GAL KBo XVIII 18 Vs.3 u.4

LÜ SIG₅ "niederer Offizier"
LÜ^{MES} SIG₅ TIM Pl.N. KUB XIX 23 Vs.5

LÜ HA-DA-NU "Schwiegersohn" (s. sub akkad. HA-DA-NU)

LÜ pittijantili "als Flüchtling, nach Art eines Flücht-
lings" (s. sub heth. pittijantili)

LÜ tuhkanti- s. sub heth. tuhkanti-

LÜ KUR s. sub KUR

LÜ-natar "Mannhaftigkeit; Heldentat"
LÜ-na-an-na-aš Pl.G. KBo XIX 49 IV 13'

LUGAL "König" (heth. haššu-)
LUGAL Sg.N. c. KBo XIX 78 Z.4'
LUGAL-uš Sg.N. KBo XIX 90 Z.5'

A-NA LUGAL	Sg.D.-L.	KBo XVIII 18 Vs.1
frgm.:		
LUGAL KUR URU ^{Kargamiš}		KUB XXIII 61 Vs.9'
LUGAL KUR URU ^{A[r-za-u-qa?]}		KUB XXVI 78 Z.4'
LUGAL ^{MES}	Pl.	KUB XXVI 78 Z.3'
LUGAL-iz[-	LUGAL-izzi ^{ja} -	"als König herrschen" oder
	LUGAL-iznatar	"Königtum"
		KBo XVIII 18 Vs.6
MU "Jahr" (heth. yitt-c.)		
MU-ti	Sg.D.-L.	KBo XVIII 18 Vs.6
MU.KAM-ti	Sg.D.-L.	KBo XII 26 IV 12'
NAM.RA "Zivilgefangene" (heth. arnupala-)		
NAM.RA ^{MES}	Pl.A.	KBo XIX 70 Z.18'
QA-DU NAM.RA ^{MES}		KBo XIX 53 III(?)6'
frgm.:		
NAM.RA ^{MES} -ja-kán		KBo XIX 54 Z.7'
NAM.RA		KUB VI 50 Z.13'
NIN "Schwester"		
NIN-IA	Sg.A.	KUB XIX 34 Rs.(?)8
NINDA "Brot"		
NINDA-an	Sg.A.	KBo III 46 Vs.31'
NU.TIL "nicht vollständig"		KBo XIX 51 IV 12'
PAP "schützen" (heth. pašša-)		
PAP-aš-ša-nu-ir	Prt.Pl.3.	s.heth. paššanu-
RA "schlagen" (heth. qalq-)		
RA-ta	Prt.Sg.3.	KUB XXIII 61 Rs.5'
SAL.LUGAL "Königin" (heth. paššuššara- o.)		
A-NA SAL.LUGAL	Sg.D.-L.	KUB XIX 23 Vs.1

SIG ₅	"sich wohl befinden, gesund werden, werden"	
SIG ₅ -an-te-eš	Part.Pl.N.c.	KBo XIX 70 Z.11'
LO ^{MES} SIG ₅ ^{TIM}	s. sub LÜ	
SIXSA "durch Orakel feststellen" (heth. kassā-)		
SIXSA-at	Prt.Sg.3.	KBo IX 144 Z.13'
		KUB XIX 23 Z.11'
ŠA "inwitten, darin" (heth. ištarra,		
		KBo XVIII 18 Z.12'
ŠEŠ "Bruder"		
ŠEŠ ^{dutu} ^{ŠI}	Sg.N.?	KBo XIX 70 Z.13'
ŠEŠ ^{MES} ^{ŠU}	Pl.A.	KBo XIX 47 Z.6'
ŠU "Hand" (heth. keššera-)		
ŠU-i	Sg.D.-L.	KUB XIX 23 Z.11'
TI(a)-tar "Leben" (heth. huišqatar,		
TI-tar	Sg.A.n.	KUB XIX 23 Z.11'
TI-an-ni	Sg.D.-L.	KBo XVIII 18 Z.12'
TÖL "Quelle, Brunnen"		
TÖL.TÖL		KBo XIX 40 Z.13'
UDU "Schaf"		
UDU	Sg.A.(?)	KBo XIX 40 Z.14'
		KUB VI 50 Z.13'
UDU ^{HI.A}	Pl.(mit Präpos. QA-DU)	KBo XIX 53 III(?)6'
UDU ^{MES}	Pl.	KBo XIX 51 IV 9'
UN "Mensch" (heth. antuḫša-)		
UN-aš	Sg.N.c.	KBo XIX 51 III 12'; Z.13'
		KUB XIX 59 III 1'
UN ^{MES} -uš	Pl.N.c.	KUB XIX 23 Z.11'

UR.CAG "Held" (heth. ḫaštali-) KBo XIX 51 IV 13'
 URU "Stadt" (heth. ḫappira-) und als Determinativ vor ON
 URU-an Sg.A.c. KBo XIX 54 Z.5'
 URUDIDL.ḫI.A Pl.N. KUB XIX 23 Rs.10'
 Pl.A. KBo XII 26 I 12'
 3 URU LUM^{ma} (frgm.) KUB XIX 23 Vs.16
 dUTUŠI "Meine" Sonne" (Titel des regierenden heth. Königs)
 dUTUŠI N. KBo XIX 70 Z.10'
 dUTUŠI-ia-kán G. KBo XIX 70 Z.18'
 dUTUŠI KBo XIX 78 Z.5';
 A-NA dUTUŠI D.-L. KUB XIX 23 Rs.13'
 frgm.: KBo XIX 70 Z.9',13',22';
 75 Z.2'; 78 Z.2';
 KBo XIX 70 Z.2';
 KUB XIX 34 Rs.(?)15

ZAG-abb- "richtig machen, günstig machen" (heth. kunnaḫḫ-)
 ZAG-abb-ta Prt.Sg.3. KUB XXIII 61 Rs.8'
 ZI "Seele, Sinn" (heth. ištanza(n)-)
 ZI-an Sg.A. KUB XIX 23 Vs.4 u.7

c) Akkadogramme

ABU "Vater" (heth. atta-)
 A-BU-IA Sg.N. KBo XII 26 I 12'; IV 11';
 KUB XIX 34 Rs.(?)6
 A-BI dUTUŠI Sg.G. KBo XIX 70 Z.18'
 A-NA PA-NI A-BI-IA KBo XVIII 18 Vs. 11
 frgm.:
 A-BI-IA KUB XIX 34 Rs.(?)9

ADDIN "ich gab" s. NADANU (Inf.)

ANA "zu" (zum Ausdruck des Dativs und des Lokativs)
 A-NA KBo IX 144 Z.7'; KBo XII
 25 Z.12'; 26 I 16'; IV 12';
 35 II 3; KBo XVIII 18 Vs.1;
 KBo XIX 70 Z.4',9',11',13',
 22',23'; 75 Z.2',4',5';
 KUB VI 50 Z.5'; KUB XIV 26
 III 6'; KUB XIX 23 Vs.1,5,13,
 14, Rs.6'; 50 III 17,18;
 KUB XXIII 22 Z.7'; 61 Vs.6';
 KUB XXVI 78 Z.6'

A-NA PA-NI s. PANI

AŠRU "Ort, Platz" (heth. peda-)
 AŠ-RU KUB XIX 23 Rs.8'

AŠSUM "wegen, betreffs"
 AŠ-SUM KBo XIX 78 Z.3'

AUATU "Wort, Sache" (Ideogr. INIM; heth. uttar, mewija-)
 A-UA-TE^{MEŠ} KBo XIX 76 II 10'

BĒLU "Herr" (Ideogr. EN; heth. išša-)
 BE-LU^{MEŠ} Pl.A. KUB XIX 53 III (?)7'

<u>LA-DANU</u>	"Schwager, Schwiegersohn"	
<u>LA-DA-NU</u>	Sg.A.	KUB XIX 34 Rs.(?)7
<u>HALZU</u>	"Festung"	
<u>HAL-ZI</u>		KBo XIX 80 Z.15'
<u>-IA</u>	"mein"	KBo XII 26 I 12'; IV 11'; KBo XVIII 18 Vs.11; KUB XIX 23 Vs.1,3,5,7,9,11,13; Rs. 6',7',12',15'; 34 Rs.(?)6, 8,9
<u>INA</u>	(Bez. des heth. Lok.(Dat.))	
<u>I-NA</u>		KBo XII 26 IV -11',15',17'; KBo XIX 53 III (?)2',8'; KUB VI 50 Z.12'
<u>ITI</u>	"mit; zu; bei; gegen"	
<u>IT-TI</u>		KBo XIX 49 I 2; KUB XIV 26 III 8'
<u>-KA</u>	"dein"	KBo XVIII 18 Vs.4
<u>KIBI-MA</u>	"Sprich!" (als Briefeinführung)	
<u>KI-BI-MA</u>		KBo XVIII 18 Vs.2 KUB XIX 23 Vs.1
<u>LIM</u>	"tausend" (status constructus von <u>LIMU</u>)	
3 <u>LI-IM</u>		KBo III 53 Z.9'
3 <u>LI-IM</u>		KBo III 54 Z.9'
<u>LI-IM</u>		KBo XIX 72 Z.7'
<u>-MA</u>	"eben, auch" (hervorhebende Partikel zusammen mit <u>UM-MA</u> vor dir.Red.; heth. -pät)	
<u>UM-MA</u>	"Tutheiliš-MA"	KUB XIX 23 Vs.2
<u>NADANU</u>	"geben" (Ideogr. SUM; heth. pai-)	
<u>AD-DIN</u>	Prt.Sg.1.	KUB XIV 26 III 4'; XIX 34 Rs.(?)18

<u>NEŠ DINGIR LIM</u>	"Eid, Göttereid" (heth. lingai-)	
<u>ŠA-PAL NI-EŠ DINGIR LIM</u>		KBo XIX 70 Z.14',21' KUB XIX 50 III 14 (+ ki-)
<u>PANI</u>	"vor, angesichts; zur Zeit von (+ ANA)" (heth. piran)	
<u>A-NA PA-NI</u>		KBo XVIII 18 Vs.11; KUB XIX 23 Vs.9
<u>QADU</u>	"mit, einschließend"	
<u>QA-DU</u>		KBo XIX 53 Rs.III(?)6'
<u>QATAMMA</u>	"so, ebenso" (heth. apeniššan, apeniššupan)	
<u>QA-TAM-MA</u>		KBo XIX 70 Z.24';80 Z.14'
<u>ŠA</u>	"der von" (zum Ausdruck d. Genetivs)	
		KBo IX 144 Z.5'; KBo XII 26 IV 7',8'; KBo XIX 47 Z.3';49 IV 3'; 70 Z.15'; 79 Z.13'; KUB XIX 23 Rs.2', 13',15'
<u>ŠAMU</u>	"Himmel" (heth. nepiš-)	
[^d UTU ŠA-ME-E	Sg.G.	KBo XIX 72 Z.11'
<u>ŠAPAL</u>	"unter" (status constructus von <u>ŠAPLU</u> "Unterteil") (heth. katta(n))	
<u>ŠA-PAL</u>		KBo XIX 70 Z.14',21'; KUB XIX 50 III 14
<u>ŠAPARU</u>	"schicken, schreiben" (heth. ḫatrai-)	
<u>TAŠ-PUR</u>	Prät.Sg.3.f.	KUB XIX 23 Rs.1',5'
<u>-ŠU</u>	"sein" (heth. -ši-)	KBo XIX 47 Z.4', 5'
<u>TAŠPUR</u>	s. <u>ŠAPARU</u>	
<u>TUPPU</u>	"Tontafel, Urkunde" (heth. tuppi-)	
<u>A-NA DUP-PI</u>	Sg.D.-L.	KBo IX 144 Z.7'
<u>[A-N]A DUP-PU</u>		KBo IX 144 Z.5'

frgm.:		
<u>DUR-PA</u> ^{81.A}	Pl.	KBo XIX 76 II 9'
<u>u</u> "und"		KBo XIX 47 Z.4'; KBo XXII 41 Z.3'; KUB VI 50 Z.12'
<u>UL</u> "nicht" (heth. natta)		
<u>UL</u>		KUB XIX 23 Vs.4,5,7,12; Rs.9',14'
<u>U-UL</u>		KBo XII 35 III 9'; KBo XVIII 18 Vs.8; KBo XIX 53 III(?)4'; 70 Z.20'; 78 Z.3'; 79 Z.11'; 80 Z.7'; KUB XIX 34 Vs.(?)6',7'; Rs.(?)3,4
<u>U-UL</u> -ma		KBo XII 35 III 8'
<u>UL</u> manqa "keineswegs, keinesfalls"		
<u>UL</u> me-an-qa		KUB XIX 23 Rs.19'
<u>UMMA</u> "folgendermaßen"		
<u>UM-MA</u>		KUB XIX 23 Vs.2

d) Glossenkeilwörter

⌋a-aš-ḫa-an-ti-in	KUB XIX 23 Vs.11
⌋a-aš-ḫa-an-du-ḫa-ti	KUB XIX 23 Vs.13
⌋karšantalli-	"pflichtvergessen (?)"
[k]ar-ša-an-tal-li-uš	
Pl.A.C.(?)	KUB XIX 23 Rs.17'
zamurai-	"beleidigen, kränken(?)"
⌋za-mu-ra-nu-un (+ -kán)	
Prt.Sg.l.	KUB XIX 23 Vs.3, 10

e) Zahlen

l-aš (Lesung unsicher)	"einer, allein"
l-aš	Sg.N.c. KUB XIX 34 (Rs.?)2
l-e-da-ni-ma-at	Sg.D.-L. KBo XIX 70 Z.30'
2-an (Stamm da-) frgm.	KUB XXIII 61 Rs.5'
3 URU ^{LUM}	KUB XIX 23 Vs.16
3 LI-IM = 3.000	KBo III 54 Z.9'; 46 Vs.39'

f) Götternamen

^d IŠ ^{STAR} .LÍL	KBo XII 26 IV 5'
^d Nanni	KBo XIX 72 Z.12'
^d U URU ^{Hatti}	KBo XII 26 IV 4'
^d U KI.LAM	KBo XIX 72 Z.13'
^d U NIR.GÁL	KBo XIX 72 Z.11'; KUB XXIII 22 Z.6'
[^d UTU Š]A-ME-E	KBo XIX 72 Z.11'
^d ZA.BA ₄ .BA ₄	KBo XII 26 IV 5'